3 1761 08108037 6

Digitized by the Internet Archive
in 2010 with funding from
University of Toronto

http://www.archive.org/details/dierepublikargen00greg

28 566 n

PROVINZ BUENOS-AYRES

(ARGENTINISCHE REPUBLIK)

GENERAL D. JULIO A. ROCA.
Präsident der Republik Argentinien.

SENATOR Dr. D. DARDO ROCHA.
Ex-Gouverneur der Provinz Buenos Aires.

A MI PATRIA.

Gobernar es poblar (Dr. Alberdi). El pueblo que no saca de la tierra su principal riqueza removiéndola con el arado y fecundándola con el sudor de su frente, no es nada ó es poca cosa. El lazo embrutece y el arado civiliza. No hay civilizacion verdadera sino á la sombra de los àrboles plantados por la mano del hombre, que dan frutos y madera, y bajo cuya proteccion crece la familia.

La República Argentina posee todas las condiciones para llamar la atencion del Estranjero y para que se hagan mas notorios sus recientes y rápidos progresos.

La inmigracion es el mas poderoso factor en los estados del mundo nuevo. La inmigracion da vida y progresos.

La inmigracion espontánea tomará considerable desarrollo cuando nuestro pais sea mejor conocido en el Estranjero

Es mi deseo que esta obra proporcione las luces necesarias sobre las verdaderas condiciones actuales de la República Argentina, para promover la inmigracion á mi patria.

EL AUTOR.

Buenos Aires. Bundeshauptstadt der Argentinischen Republik.

Die
Republik Argentinien

Ein Wegweiser

für

Fremde und Auswanderer

von

José Greger
in Buenos Aires.

Basel,
Druck & Verlag von Emil Birkhäuser.

F
2815
G7

Vorwort.

Die von Jahr zu Jahr immer mehr zunehmende Auswanderung nach den neuen Welttheilen, besonders nach Nordamerika, welche so große Dimensionen annimmt, wie noch nie, veranlaßte den Verfasser, dem Auswanderer, wie den Freunden geographischer Lektüre, genau und ausführlich bekannt zu geben, wie auch in Südamerika Staaten existiren, nach welchen die Auswanderung wohl stattfindet, jedoch nicht in dem Maßstabe, wie solches nach Nordamerika geschieht, trotzdem die Verhältnisse für den Auswanderer in einigen Staaten Südamerikas wie in Argentinien, Brasilien und Chile ebenso günstige sind, wie in anderen Ländern. Besonders ist es Argentinien, das eine große Aufmerksamkeit verdient, weil dieses Land dem Kapitalisten wie dem Kaufmanne, dem Professionisten wie dem Ackerbauer noch Vortheile bietet, wie solches in anderen Ländern nicht mehr der Fall ist. Um diese Vortheile erreichen zu können, muß man sich den Verhältnissen und den Gebräuchen des Landes fügen können, mit ernstem Willen und zäher Ausdauer wenigstens für die erste Zeit gewappnet sein und endlich nicht glauben, daß man nur die Hände in die Taschen zu stecken brauche, um die goldenen Dollars mit dem Munde aufzufangen.

Wir glauben, daß nur ungenügende Kenntniß und Belehrung, sowie der Mangel an ausführlichen Werken über diese Länder und die falsche Darstellung ihrer Verhältnisse an der geringen Auswanderung dorthin Schuld tragen mögen, hoffen aber durch Herausgabe dieses Werkes jeden hinlänglich zu überzeugen, welche großen Vortheile der Staat Argentinien heutzutage bietet, und wie dieses Land beschaffen ist.

Wir lebten viele Jahre dort und mußten beim Betreten dieses Landes, in dem wir Bürger geworden sind, in Ermangelung eines Berufes anfangs eine Zeit lang Schiffsarbeiten verrichten, dieselben aber wieder aufgeben, weil uns das Salz, womit die nach Europa zur Verschiffung bestimmten Häute versehen werden, offene Hände

verursachte. Sodann wurden wir in einem Hotel als Mozo (Diener, Gehilfe) mit Waschen, Abspülen von Geschirr 2c. verwendet, hernach Schulmeister in einem Colleg. Hierauf ging es auf den Camp auf eine Chacra (Bauernhof), wo wir 3 Kinder täglich unterrichten und alle möglichen Feldarbeiten verrichten mußten; von da ging es auf Estanzias (Viehzuchtgüter) von Argentiniern, wo uns bessere Behandlung gemäß unserer Arbeit zu Theil wurde. Auf Grund der während unseres Aufenthaltes in Argentinien gemachten Wahrnehmungen und Erfahrungen, sowie derjenigen von Personen, welche seit 30 Jahren daselbst wohnen, hoffen wir unser Werk so gestaltet zu haben, daß dasselbe Jedem ein unentbehrlicher Rathgeber, Vielen aber ein willkommener Wegweiser zu sein vermöge, umsomehr da eine zweite ähnliche Arbeit nicht existirt.

Mit diesem Rathgeber und Wegweiser in der Hand wird es jedem Auswanderer möglich sein, sich leicht zu orientiren, ohne in die Hände von gewissenlosen Agenten, Privatunternehmern und Spekulanten aller Art zu fallen, welche ja nicht allein in der alten, sondern auch in der neuen Welt ihre Geschäfte betreiben.

Da jedes Land nicht allein in der neuen Welt sondern auch in der alten seine Licht- und Schattenseiten hat, so haben wir bei Bearbeitung dieses Werkes solche nicht außer Acht gelassen und vermögen wir dieselben um so wahrer zu schildern als wir, wie schon bemerkt, mit der Arbeit eines Tagelöhners unsere Laufbahn beginnen mußten.

Indem wir nun unsere Arbeit der Oeffentlichkeit übergeben, glauben wir nicht nur einem nothwendigen Bedürfnisse entgegengekommen zu sein, sondern wir geben uns auch der Hoffnung hin, daß die Zeit nicht ferne sei, wo die Einwanderung in Südamerika ebensolche Dimensionen annehmen wird, wie in Nordamerika, und rufen daher jedem Einwanderer als zukünftigem treuen Pionier der Industrie und der Arbeit zu:

„Willkommen in Argentinien".

Der Verfasser.

CAP. 1.

Flächeninhalt und Grenzen. Area y limites.

Wenn wir die Karte von Südamerika zur Hand nehmen, so werden wir gewahr, daß südlich von Brasilien eine große Fläche verzeichnet ist, welche mit ihrer Spitze bis an das südliche Eismeer reicht.

Diese Fläche nennt man Argentinien, nach Brasilien das größte Land Südamerikas. Groß nicht allein durch seinen ungeheuren Umfang, sondern auch durch seine bedeutenden Ströme, von denen der majestätische La Plata den ersten Rang einnimmt.

Dieser ist 544 geographische Meilen (1088 Stunden) lang und gelten als Nebenflüsse desselben der Paraná, der Paraguay und der Uruguay. Diese Flüsse im Vereine mit noch vielen andern bilden nun ein bedeutendes Stromnetz, welches bis in das Herz Südamerika's, bis zu den Cordilleros de los Andes reicht und somit dem Welthandel die fruchtbarsten Gebiete öffnet.

Argentinien wird begrenzt im Norden von der Republik Bolivia im Osten von den Republiken Paraguay und Uruguay sowie einem Theile des Kaiserthums Brasilien und dem atlantischen Ozean; im Süden von dem Archipelagus und dem südlichen Eismeer; und im Westen von der Republik Chile.

Sein Flächeninhalt ist bis jetzt nicht genau bestimmt, weil eine Landesvermessung noch nicht stattgefunden hat und beruhen die Angaben nur auf Schätzungen, welche jedoch ziemlich von einander abweichen.

Nach Dr. Burmeister's Werk, Physikalische Beschreibung der Argentinischen Republik, beträgt das Areal 45,392 Quadratmeilen; es dürfte die Angabe dieses Gelehrten die genaueste von allen sein. Somit besitzt Argentinien eine viermal so große Fläche als Deutschland.

CAP. 2.

Gebirge. Montañas.

Hauptgebirge sind die Cordilleren mit ihren Verzweigungen; sie befinden sich im Westen Argentiniens, berühren die Republik Chile und erstrecken sich auf argentinischem Gebiete vom 22.° südlicher Breite (Wendekreis des Steinbocks) bis zum 25.° derselben Breite. Sie sind nach dem Himalaya nicht nur das höchste Gebirge der Erde, sondern bilden auch das ausgedehnteste Kettensystem. Sie besitzen eine Länge von circa 1000 Meilen (2000 Stunden), während ihre größte Breite etwas über 100 Meilen beträgt.

Vulkane gibt es in denselben sehr viele, und es reichen diese vulkanischen Gipfel bis in die Region des ewigen Schnee's. Die Höhe der Schneelinie beträgt circa 15,000 Fuß (5000 Meter), während die Gipfel bis zu 18,000 Fuß und darüber emporsteigen. — Im Allgemeinen unterscheidet man auf dieser Strecke 3 ziemlich parallel laufende Hauptketten.

Die nordwestlichste derselben, die Sierra de Cachi und die Abra de los Corsaderas, mit dem westlich davon vorgelagerten Despobladeau Plateau bilden die Grenze von Bolivien. Es ist das ein völlig steriles Gebiet ohne Wasser und ohne Bewohner, dessen Zugänge öde Schluchten sind, von denen die südlichen zu Argentinien gehören.

Südlich hievon zieht sich die Sierra Famatina, deren Hauptstock, der Nevado de Famatina, eine Höhe von 18,550 Fuß (6026 Meter) erreicht. Mit diesem verbunden ist die Sierra de Huerta, an deren Endrande ein Steinkohlenlager existirt, während in dem Hauptstocke der Famatina reiche Kupfer- und Silbergruben zu finden sind. (Gelegen zwischen dem 28. und 30.° s. B. und dem 68. und 70.° w. L.)

Die Sierra Jachal, südwestlich der Vorigen, ist ebenfalls reich an Metallen und besitzt mehrere Minen. In der Nähe befinden sich die Städte San Juan und Mendoza. Bei letzterer, am Endrande

der Sierra Jachal, jetzt auch Sierra de Upsallata genannt, finden sich bedeutende Steinkohlenformationen.

In der westlichen Hauptkette ragen hohe Schneegipfel, der Ligua (Cerro del Mercaderio) 6778 Meter und der Aconcagua 6834 Meter hoch empor. Ueber ein Hochplateau dieses Zuges führt der 3966 Meter = 12,000 Fuß hohe Cumbre-Paß, der beste Verkehrsweg zwischen Argentinien und Chile. In dieser Gebirgs-Kette gibt es mehrere schneebedeckte Gipfel, welche wiederum eine Höhe bis zu 18,000 Fuß erreichen. Zwischen der östl. und westl. Gebirgskette befindet sich ein hoch gelegenes Thal, welches nach Süden hin immer enger wird und sich bis zum Vulkan von Maipo (16,570 Fuß) hinzieht, dessen Auswurf meist aus Asche und Bimssteinen besteht. Ein höchst interessanter Gipfel in der westl. Kette ist der 19,020 Fuß hohe Tupungato. Derselbe ist ein erloschener Vulkan von schönster Glockenform und wird weithin gesehen. Von Maipo an südwärts bilden die Cordilleren nur eine einfache Kette, aus der nicht weniger als 25 schneebedeckte Vulkankegel emporragen, von denen 13 in Thätigkeit sind.

Als Vorgebirgslandschaft auf der Ostseite der Cordilleren ist zu betrachten die Sierra Aconguija unterm 27.° s. B. Mehrere Gipfel derselben reichen bis in die Region des ewigen Schnees und erheben sich bis zu einer Höhe von 16,200 Fuß; so z. B. die Sierra de Tucuman mit dem 5500 Fuß hoch gelegenen Thal von Tafi, welches berühmt ist durch seine ausgezeichnete Alpenwirthschaft und vorzügliche Käsebereitung.

An diese schließen sich gegen Süden hin an:

Die Sierra de Alto; die Sierra del Ambato; die Sierra del Atajo und die Sierra de Belen; an diese reihen sich wieder die Sierra Velasco und die Sierra de los Llanos, welch beiden gegenüber sich die östlich von San Juan liegende Sierra del Pio de Palo ausbreitet.

Im Innern Argentiniens befinden sich die Sierra de Cordoba aus drei Ketten bestehend, nämlich der Sierra de Campo, der Sierra de Achala und der Sierra de Cerezuela. Neben diesen

dehnen sich nach Südwesten kleine Gebirgszüge aus, welche als Portezuelo und Sierra del Moro bekannt sind und sich der Sierra del San Luis anschließen, welch letztere durch ihre Goldminen und Goldwäschereien berühmt ist, deren Betrieb allerdings noch viel zu wünschen übrig läßt.

Im Süden die Sierra de Tandil, die Sierra de los Padres, an die sich die Sierra de Volcan reiht und die Sierra Quillalanguen.

Südwestlich davon die Sierra Ventana mit der Sierra Pillahuinco im Südosten der vorigen und der Sierra de Curamaral im Westen.

CAP. 3.

Flüsse. Rios.

Die meisten Flüsse Argentiniens haben östliche oder südliche Richtung; sie beschreiben ihren Lauf in Krümmungen, wodurch sie für die Schifffahrt nicht sehr tauglich werden. Auch verändern sie ihre Bette, so daß tiefgehende Fahrzeuge alle Vorsicht anwenden müssen. Viele sind breit, in Folge dessen seicht, ebenso manchmal wasserarm und haben meistens östliche oder südliche Richtung. Wenn aber der Lauf dieser Flüsse einigermaßen corrigirt würde, so könnten sie bis zu ihrem Ursprung schiffbar gemacht werden.

Der bedeutendste Strom Argentiniens, zugleich der zweitgrößte der Erdoberfläche, ist der Rio de la Plata, auch Silberstrom genannt. Derselbe entsteht aus der Vereinigung 6 großer Flüsse, von denen nur einer, der Rio Salado, welcher in den Schneegebirgen von Acay der Sierra Despoblada aus fünf kleinen Quellenarmen entspringt, auf Argentinischem Boden seinen Ursprung nimmt.

Den Namen Rio de la Plata führt nur die weite busenförmige Mündung des Ganzen, in deren Spitze die Flüsse Paraná und Uruguay münden. Dieser Busen ist an der Mündung ungefähr 60 Stunden breit. Zu seinem System gehören:

1) Die Rio Paraguay, 415 Meilen lang, nimmt seinen Ursprung in der Mitte Brasiliens, der Provinz Matto Grosso, aus sieben kleinen Seen. Derselbe ist der bedeutendste Stromarm des La Plata und bis fast an die Quellen schiffbar für Fahrzeuge von $2^1/_2$ bis $7^1/_2$ Fuß Tiefgang, somit eine sehr wichtige Wasserstraße nicht nur für Argentinien, sondern auch für Brasilien und das ganze Innere Südamerikas.

2) Der Rio Paraná, gleichfalls in Brasilien, aus mehreren Quellflüssen entspringend, ist nur bis zu den Wasserfällen bei Candelaria, 24.° s. B. schiffbar und besitzt eine Länge von circa 500 Meilen.

Derselbe vereinigt sich oberhalb der Stadt Corrientes mit dem Paraguay, so daß von da an eine vorzügliche Wasserstraße entsteht.

3) Der Rio Uruguay entspringt am Westabhange des brasilianischen Küstengebirges und ist sehr wasserreich. Wegen einer Reihe von Stromschnellen ist er in seinem untersten Theile erst vom 33.° s. Br. an schiffbar, während sein oberer Lauf viele Strecken besitzen soll, welche sich dafür vollkommen eignen. Seine Länge beträgt 240 Meilen; er vereinigt sich unterm 34.° s. B. mit dem Paraná und trennt durch seinen Lauf die Provinz Entre Rios von der Republik Uruguay.

4) Der Rio Pilcomayo in Bolivien, etwa unterm 19.° s. B. entspringend und das Gran Chaco in südlicher Richtung durchströmend, mündet unterhalb der Stadt Villa Occidental welche zur Republik Paraguay zählt, in zwei Armen, in den Fluß Paraguay. Wegen seiner vielen seichten Stellen ist derselbe für die Schifffahrt nicht geeignet; seine Länge dürfte zwischen 500 und 600 Meilen betragen.

5) Der Rio Bermejo, auch rother Fluß genannt, in dem Gebirge von Tarija in Bolivien entspringend, wird unterhalb Oran, unter dem 23.° s. B. schiffbar, nimmt seinen Lauf nach Südosten, zieht in vielen Windungen durch das Gran Chaco und ergießt sich gegenüber Villa de Pillar, in der Republik Para-

guay, unterm 27.° s. B. in den Fluß Paraguay. Er ist bereits schon öfters befahren worden und kann Bolivien als directe Verkehrsstraße dienen.

Zwischen dem 26. und 27.° s. B. und eingeschlossen von dem soeben genannten Flusse Bermejo befindet sich eine 800 Quadratkilometer umfassende Landconcession des Dr. Wasserzug, zu Colonisations- und Holzexploitationszwecken angelegt.

Weitere Flüsse sind:

Der Rio Salado (= Salzfluß), in der Sierra Despoblada westlich von der Stadt Salta unterm 24.° s. Br. entspringend, nimmt südliche und dann südöstliche Richtung, durchläuft einen Theil des Gran Chaco und mündet bei der Stadt Santa Fé in den Paraná. Er heißt Salzfluß, weil sein Wasser einen salzigen Geschmack hat.

Der Rio Primero, an welchem die Stadt Cordoba liegt, mündet in die Lagune (1) des Mar Chiquito de Cordoba.

Der Rio Segundo und der Rio Tercero, beim Dorfe Salto aus dem Gebirge kommend, münden unter dem Namen Carcarañal beim Fort Santo Espiritu, der Provinz Santa Fé in den Paraná; der Rio Quarto, an dem das Städtchen gleichen Namens liegt, fließt beim Dorfe Saladillo in den Rio Tercero.

Der Rio Quinto (2) entspringt in der Sierra de San Luis und mündet in die Lagune Amarga.

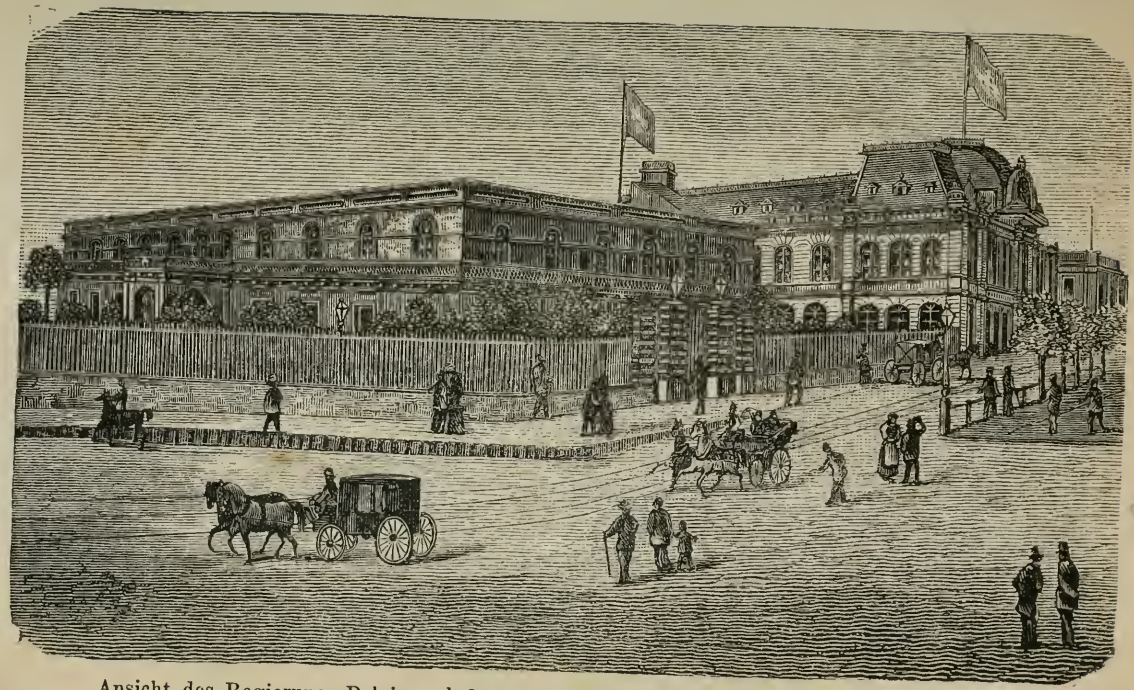
Der Rio Colorado, in der Provinz Catamarca am Cerro San Francisco im Nordwesten entspringend, verliert sich in der Ebene, ohne sich in eine Lagune oder in den Ocean zu ergießen.

Der Rio Jaqué und der Rio Jachal in den engen Gebirgsthälern des Cordilleren-Plateaus, zwischen dem 27. und 28° s. Br. entspringend, nehmen später den Namen Rio Vermejo an und münden unter dem Namen Rio Zanjon in die Lagune Guanacache.

---

(1) Näheres über die Lagunen siehe in dem folgenden Kapitel.

(2) Primero, Segundo, Tercero, Quarto, Quinto = Erster, Zweiter, Dritter, Vierter, Fünfter.



Ansicht des Regierungs-Palais und des Postgebäudes (Palacio del Gobierno y del Correo.)

Der Rio San Juan, in den Cordilleren, nördlich vom Aconcagua aus zwei Quellarmen gebildet, erhält meistens sein Wasser aus vielen kleinen Bächen, fließt vor der Stadt San Juan vorbei und ergießt sich gleichfalls in die soeben erwähnte Lagune, welche hauptsächlich von ihm ihr Wasser erhält.

Der Rio Mendoza, am Ostabhange der westlichen Cordilleren entspringend, mündet gleich dem vorigen in die Lagune Guanacache.

Der Rio Tunuyan, zwischen dem 33. und 34.° s. Br. in den Cordilleren seinen Ursprung nehmend, ergießt sich in die Lagune Bebedero, in welche noch der Rio Diamante, aus einem nördlichen Arme gleichen Namens und aus einem südlichen, Rio Latuel, entspringend, mündet.

Der Rio Salado, ein Ausfluß kleiner Seen, im Westen der Pampa, nimmt seinen Lauf in den Busen von Samborombom, 36.° s. Br., und ist von den in der Pampa ihren Ursprung nehmenden Flüssen der längste und bedeutendste.

Es wäre wohl noch eine große Anzahl kleinerer Flüsse anzuführen, wir können jedoch ihre Aufzählung unterlassen, weil sie weniger bedeutend sind, als die soeben erwähnten.

Endlich kommen noch die Flüsse Patagoniens, welche sämmtlich aus den Cordilleren stammen und sich mit bedeutendem Wassergehalt in den atlantischen Ocean ergießen. Dieselben sind meistens bis zur Hälfte ihres Laufes, die größeren aber bis fast zu ihrem Ursprunge schiffbar. Es sind dieses:

Der Rio Colorado in der Cordillera de Curriliquin am Cerro las Damas aus verschiedenen Quellen seinen Ursprung nehmend, mündet oberhalb des 40.° s. Br. in den atlantischen Ocean.

Der Rio Negro, aus verschiedenen Flüssen in der großen Cordillere gegenüber der chilenischen Stadt Valdivia entstehend, mündet bei Carmen de Patagones in den atlantischen Ocean und bildet somit eine höchst wichtige Wasserstraße bis fast an den Fluß der Cordilleren. In den Thälern dieses Flusses sind bereits Colonisten angesiedelt, doch hat eine eigentliche Colonisation dieses Gebietes, welches sehr fruchtbar ist, noch nicht stattgefunden.

Jetzt aber beabsichtigt die Nationalregierung hier Colonien anzulegen.

Der Rio Chubut entspringt aus drei Lagunen in den Cordilleren, verliert sich unterhalb des 43.° s. Br. in der Nähe der englischen Colonie Galense in den atlantischen Ocean und ist schiffbar.

Der Rio Deseado, nördlich vom 48.° s. Br., ist ein etwas kleinerer Fluß und ergießt sich gleichfalls in den atlantischen Ocean; endlich:

Der Rio Santa Cruz, aus dem Lago Capar in den Cordilleren entspringend, nimmt während seines Laufes die beiden Flüsse Rio Chalia auch Fischfluß genannt und Rio Chico (kleiner Fluß) auf, bildet zwischen den Colonien Piedra buena und Rouquaud eine Bucht, welche sich auf dem 50.° s. Br. und dem 68.° west. L. in den atlantischen Ozean verliert.

Wir hätten hiemit die bedeutendsten Flüsse Argentiniens genannt und hoffen, daß der Schatz, welchen die herrlichen Flüsse und Ufer der La Plata Länder noch bergen, bald gehoben werden möge.

CAP. 4.

Seen und Lagunen. Lagos y Lagunas.

Lagunen nennt man die abflußlosen Seen; die ihnen durch die Flüsse zugeführte Wassermenge wird durch die Verdunstung wieder aufgehoben, so daß ihr Wasser meist salzhaltig ist. Seen und Lagunen sind in Argentinien ebenso zahlreich vorhanden, als anderswo, weßhalb wir hier auch nur die größeren und uns wichtig scheinenden anführen.

Im Norden die Laguna del Palmar, östlich der Stadt Oran, nördlich vom Wendekreise des Steinbocks in der Nähe des Rio Bermejo.

Zwischen dem 25. und 26.° nördl. Br. in der Nähe des Flusses Bermejo die Lagunen Calcalet und de las Perlas.

Im Territorium des Gran Chaco unter dem 26.° s. Br., sehr nahe dem Rio Bermejo die Laguna de la Concepcion.

In der Nähe der Mündung des Rio Bermejo in den Paraguay, 27.° s. Br., die Laguna de los Corrientes.

In der Provinz Corrientes, südlich des Paraná, die Laguna Malaya.

Im Gran Chaco die Laguna Honda.

Auf dem 30.° s. Br. die Lagunen de los Borungos, Cabral, Esquina und Sarandi.

Nordöstlich der Stadt Cordoba das Mar chiquita. Unterm 32.° südlicher Breite die Laguna Guanacache.

Südlich von San Luis die Lagune Bebedero.

In der Nähe des Städtchens Junin, südl. vom 34.° s. Br. das Mar chiquita.

Südl. vom 35.° derselben Breite die Lagune Amarga.

In der Pampa die Lagune Curraco. Nordöstlich von dieser die Lagune Puan Lauquen.

Auf dem 41.° s. Br. der Lago Nahuel Huapi.

In den Cordilleren Patagoniens der Lago Colu Guape und südlich des vorigen der Lago Capar; endlich nördlich der Colonie Rouquaud, nördl. vom 50.° s. Br. die Laguna Grande.

CAP. 5.

Thierwelt. Reino animal.

Das Thierreich in Argentinien bietet dem Zoologen Gelegenheit, die Wissenschaft mit bedeutenden Schätzen zu vermehren. Fassen wir Argentiniens Ausdehnung ins Auge, so müssen wir uns gestehen, daß noch Vieles für den Menschen verborgen liegt, und noch Manches zu enträthseln ist, über das jetzt noch tiefes Dunkel herrscht.

Einer Abhandlung des Professor Dr. Weyenbergh in Buenos Aires entnehmen wir Nachfolgendes:

I. Säugethiere.

Affen kommen nur in den größeren Waldungen, an den Flüssen Uruguay, Paraná und Paraguay, sowie im Norden, an der Bolivianischen Grenze vor.

Der amerikanische Tiger (gato tigre), hält sich meistens auf den Inseln des Paraná, sowie in den Provinzen Corrientes und Entre-Rios und Gran Chaco auf. Er ist nicht so stark als der asiatische, aber auch nicht so grausam. Will man Jagd auf denselben machen, so spürt man das Thier mit 8—10 Hunden auf. Ist dieses geschehen, so wird sich der Tiger nur mit den Hunden befassen und einige todt machen. Unterdessen kann der Jäger ohne vom Tiger nur verletzt zu werden, einige tödtliche Kugeln auf denselben abgeben. Es ist dieses die beste, sicherste und gefahrloseste Jagd, doch ist es immer gut, zu zweit zu sein.

Der Puma, auch Silberlöwe, von der Bevölkerung nur Löwe (leon) genannt, wird noch sehr häufig in der Provinz Cordoba, selbst in der Nähe der Stadt und in den Vorbergen der Cordilleren angetroffen, wo er sehr oft auf den Bäumen schlafend gesehen wird, und hier das sicherste Versteck findet. Menschen und Hunde flieht er, dagegen ist er den Schafheerden ein gefährlicher Feind.

Die wilde Katze (gato montes), kommt sehr häufig in den soeben genannten Gegenden, sowie im Innern des Landes und in den Provinzen Corrientes und Entre Rios vor. Dieselbe gleicht an Größe einem Fuchse und ist nicht gefährlich.

Der argentinische Wolf (lobo argentino), ist nicht gefährlich, gleicht an Größe einem Hunde und ähnelt viel dem europäischen Kollegen. Sein Aufenthalt sind die östlichen Theile des Landes, sowie die Provinzen Corrientes und Entre Rios, und hier nur wieder die Ufer der Flüsse.

Füchse (vulpejas) giebt es dreierlei Arten, welche sämmtlich dem europäischen Fuchse ähnlich sind. Ihr Aufenthaltsort sind die Ebenen, wo sie sich in der Nähe seichter Gewässer und in der Nähe von Schafheerden, welchen sie oft großen Schaden zufügen, antreffen lassen. Die Felle aller drei Arten sind sehr gesucht und ein guter Exportartikel.

Der Zorro, gleichfalls dem Fuchse sehr ähnlich, ist in den Provinzen Cordoba und Tucuman anzutreffen, aber nicht gefährlich.

Das schön gezeichnete Stinkthier (Zorino) ist sehr zahlreich vertreten und besitzt die Größe eines Marders. Sein Fell ist von bräunlich-schwarzer Farbe mit weißen Streifen an beiden Seiten und wird überall sehr gerne gekauft. In eigenen Drüsen am Hinterleib findet sich eine entsetzlich stinkende Flüssigkeit, welche das Thier seinen Verfolgern weit entgegenspritzen kann, wodurch die Luft derart verpestet wird, daß einem so zu sagen der Athem vergeht. Kommt etwas hievon an den Menschen, so bleibt der unleidliche Gestank einige Zeit an ihm, er mag sich reinigen oder waschen wie er will. Die Räucherung der Kleider ist sehr empfehlenswerth, wenn man etwa mit dieser Substanz begossen wird. Das Thier hält sich überall im Camp unter der Erde auf, in Löchern, welche es sich selbst gräbt. Um dasselbe zu fangen, zündet man vor dem Loch ein Feuer an und stellt sich vor dasselbe. Kommt nun das Thier heraus, so giebt man ihm mit einem bereitgehaltenen Prügel einen Schlag auf den Kopf und dreht sich dann immer nach der Seite, wohin sich dessen Vorderkörper wendet, wenn es allenfalls noch nicht todt sein sollte, und wird dadurch vor einer Bespritzung verschont bleiben. Das Zorino ist im Weitern nicht gefährlich.

Die Bären sind, soviel bis jetzt bekannt, nur durch zwei Arten vertreten, nämlich 1) durch den überall vorkommenden Soncho oder Cuati, welcher von brauner Farbe, einem größeren Dachshunde mit langem, auf dem Boden nachziehendem Schweif ähnelt, und 2) durch den ziemlich großen, jedoch etwas seltenen Nasenbär. Beide Thiere sind nicht im geringsten zu fürchten. Auch der Ameisenbär gehört nicht zu den Seltenheiten Argentiniens und sind besonders die nördlichen Gegenden sein Aufenthalt. Derselbe hat lange Klauen, welche ihm theils zum Klettern, theils zum Aufkratzen der Ameisenhaufen dienen, aber im Gehen hinderlich sind, weßhalb er sehr langsam ist. Da Brasilien und Bolivien sein eigentliches Heimatsland sind, so wird er auch nur in den nördlichen Theilen Argentiniens angetroffen.

Die Hirsche sind sehr stark vertreten, und werden sehr viel gejagt, trotzdem dieselben nicht so groß sind. Die Llamas kommen in kleinen Heerden vor und zwar wild, meistens im Westen und

Nordwesten Argentiniens, also in den Cordilleren, doch trifft man sie auch gezähmt an. Was Lebensart und Körperbau anbelangt, so gleichen dieselben der Gestalt nach am ehesten dem Kameele, nur daß sie keinen Höcker haben, und an Größe einem Esel. Das Llama besitzt den langen Kameelhals und hat stolzen, festen Gang. Sein ganzer Körper ist mit langer, grober Wolle bedeckt, während es an der Brust eine starke Schwiele hat, aus welcher beständig eine Feuchtigkeit geht. Man benützt dasselbe zum Lasttragen, und es legt mit Leichtigkeit 5 Meilen des Tages zurück, trotzdem es 150—200 Pfund schwer belastet ist. Sein Tritt ist sicher und fest, aber langsam, weßhalb dasselbe auch die steilsten Klippen ersteigt, ohne auszugleiten. Die Wolle ist sehr fein und bildet einen großen Handels- und Ausfuhrartikel. Mit dem Llama etwas verwandt, ist die gleichfalls in diesen Gegenden sich aufhaltende

Vicuna. Diese ist leichter und schmächtiger als das Llama, ähnelt der Ziege, nur ist ihr Hals länger, der Kopf kürzer und ihre Füße höher. Sie ist viel behender und leichter als das Llama und liefert die kostbarste Wolle, aus welcher die feinsten und theuersten Ponchos (ein Mantel, in dessen Mitte sich ein Loch befindet, um den Kopf durchzustecken), gefertigt werden. Die Wolle ist äußerst weich, seidenartig, theils blaßroth, wie Rosenblätter, theils graulich und dient zur Verfertigung der feinsten Stoffe. Ein sehr gefährlicher Feind der Vicuna ist der Condor. (Siehe pag. 24.)

Das Guanaco, sich mehr in der Ebene aufhaltend, ist nicht so groß wie die Vicuna, aber in allem Andern der Vorigen ähnlich. Seine Wolle ist wohl nicht so lang, doch gut und wird viel gekauft.

Die Alpacaziege findet man nicht nur wild, sondern auch gezähmt. Dieselbe ähnelt gleichfalls der Vicuna und ist wegen ihrer Wolle ebenfalls berühmt (Alpacawolle). In Peru und Bolivien hält man diese Art sogar als Hausthiere.

Die Zucht dieser drei Arten, gehörig in die Hand genommen, bietet den einträglichsten Nahrungszweig, da aber die eifrigste Jagd auf dieselben stattfindet, ist zu befürchten, daß sie mit der Zeit ausgerottet werden.

Der Tapir (Carpincho oder auch Wasserschwein genannt), wird in allen größeren Gewässern angetroffen und gleicht an Größe einem Bernhardiner Hunde oder auch unserm gewöhnlichen Schweine. Die Nase verlängert sich so sehr, daß sie eine Art von Rüssel bildet, der aus- und eingezogen werden kann. Das Haar ist in der Jugend weißlich, hernach bräunlich grau, und bildet am Halse eine Mähne. Jung gefangen kann man dieses Thier derart zähmen, daß es nicht leicht mehr seinen Wohnsitz verläßt. Es ist nicht im Geringsten gefährlich, außer wenn es gereizt wird, wo es sodann die Hunde mit den Zähnen packt und solche todt stampft und auch dem Menschen gefährlich werden kann. Das Fleisch ist sehr gut und das Fell leicht verkäuflich.

Der Pecari oder Javali, dem Schweine sehr ähnlich und nicht gefährlich, kommt in den Provinzen Cordoba und Tucuman vor.

Das Bisam oder Nabelschwein trifft man an der Grenze gegen Bolivien und Brasilien hin, also in den Provinzen Salta und Gran Chaco; es hat mit dem europäischen wilden Schweine viele Aehnlichkeit und besitzt auf dem Rücken in der Nähe des Kreuzbeins eine nabelartige Spalte, aus der sich eine zähe, stinkende, dem Bisam einigermaßen ähnliche Feuchtigkeit ergießt. Das Fleisch ist viel zarter und weniger fett, als das der Hausschweine und wird sehr gerne gegessen.

Fledermäuse kommen sehr selten vor und ist von diesen nur eine einzige Art bekannt.

Die Mäuse sind dagegen sehr zahlreich, wie denn überhaupt ganz Südamerika reich an Nagethieren ist.

Der Schweifbiber hält sich an den Ufern des Paraná, sowie in allen Flüssen des Landes auf und wird fälschlich „Otter" genannt. Derselbe kommt an Größe dem Kaninchen gleich und übertrifft solches manchmal. Der Schweif ist walzenförmig und gleicht im Wesentlichen dem der Wasserratte. Sein Fell wird als Pelzwerk benützt und bildet unter dem Namen „Nutria"-Felle (Cueros de nutria) einen wichtigen Handels- und Ausfuhrartikel. Das Fleisch ist sehr schmackhaft. Man fängt das Thier am besten durch Ausräucherung der Löcher, in denen es sich aufhält.

Das Gehege. (El Corral).

Der Pampashase, Biscacha genannt, ist viel verbreitet und ähnelt dem Murmelthiere. Derselbe wird gegen drei Fuß lang und richtet im Camp bedeutenden Schaden an, weshalb auf ihn sehr eifrig Jagd gemacht wird. Sein Fleisch hat einen angenehmen Geschmack, besonders wenn solches einige Tage in Essig gelegt wird. Sein Fell findet bis jetzt noch keine rechte Verwendung; doch wurde uns von Kennern gesagt, daß eine solche in Deutschland möglich wäre.

Das Meerschweinchen kommt gleichfalls oft vor, gleicht an Größe einem Hamster und hat an Lebensart und Gestalt Aehnlichkeit mit dem Kaninchen. Dasselbe ist röthlich gelb oder weiß und schwarz gefleckt. Weder das Fleisch noch das Fell ist zu verwenden.

Die Gürtelthiere oder Armadillen, welche zu den Zahnlückern gehören, haben weder Vorder- noch Eckzähne und sind oben mit einem hornartigen, festen Panzer bedeckt. Dieser Schild ist aus sechseckigen Knochenstückchen zierlich zusammengefügt, welche in der Mitte des Leibes wieder so geordnet sind, daß sie gürtelförmige Abtheilungen bilden. Die Thiere besitzen die Größe eines Kaninchens und wühlen gleich dem Schweine in der Erde. Ihr Fleisch wird in einigen Provinzen gegessen und aus dem Schilde oder Panzer werden verschiedene Arten von Schachteln gefertigt.

Man unterscheidet dreierlei Arten:

Den Mataco, den Peludo und die Mulita; der letzteren Fleisch ist ein ausgezeichneter Leckerbissen. Die auffallende Aehnlichkeit des Kopfes und der Ohren mit denen des Maulesels hat der letzteren Art den Namen Mulita beigelegt, während man dieselbe auch noch mit dem Namen Pichy bezeichnet. Man trifft meistens Gürtelthiere mit 3 und 6 Gürteln, doch sollen auch solche mit 9 und 12 Gürteln existiren. Diese trifft man überall im Camp, besonders in der Nähe von Gewässern an.

Beutelratten oder auch Beutelthiere sind hier unter dem Namen Comadrijas zahlreich vertreten.

Wir haben solche in den Händen gehabt, welche entweder Eckzähne hatten oder denen diese fehlten. Sie gleichen den Eichhörnchen, haben einen schlanken, mit wollartigen Haaren bedeckten Leib, hie und

da große Wickelschwänze und die Weibchen an dem Bauche einen Beutel, welcher zur Aufbewahrung für die Jungen dient. Sie graben sich tief in die Erde ein, ähnlich den Maulwürfen. Die uns vorgekommenen Exemplare wurden alle von Hunden ausgegraben.

Walfische sollen verschiedene Arten vorkommen, manchmal 20 bis 40 Fuß Länge und 15—20 Fuß Breite. Der Kopf dieser Fische ist fürchterlich groß und befindet sich in demselben ein milchweißes Oel, welches in der Medizin sehr stark verwendet wird. An Fischthran giebt derselbe ungefähr 15—20 Tonnen. In seinen Eingeweiden findet man zuweilen den kostbaren grauen Ambra, ein wohlriechendes Harz, mit dem bedeutender Handel getrieben wird.

Der rundschwänzige Manati, der sich nur von den Seepflanzen nährt, kommt an den Küsten des atlantischen Oceans vor, und ist eine Sirenenart. Er wird gegen 5 Fuß lang und hält im Umfange oft über 5 Fuß. Sein Fleisch und Fett sieht weiß aus und hat einen angenehmen Geschmack; das Fett ist sehr heilsam.

Der Seehund kommt an der Küste Argentiniens, besonders von Bahia-Blanca gegen Süden hin häufig vor. Ihres Felles und Fettes wegen werden die Seehunde gefangen. Sie kommen sogar, wenn es anfängt im Süden recht kalt zu werden, bis zur Insel Lobos, vis-à-vis dem Städtchen Maldonado, in der Republik Uruguay, wo sie ebenfalls häufig gefangen werden.

II. Vögel.

Die gefiederte Welt Argentiniens bietet eine sehr große Mannigfaltigkeit und ist bis jetzt noch nicht genauer erforscht. Der Raum ist zu kurz bemessen, um sämmtliche Arten anzuführen, weshalb wir hier nur die am meisten vorkommenden näher bezeichnen wollen.

Unter den Raubvögeln ist besonders das Falkengeschlecht zahlreich vertreten und zeichnen sich sämmtliche Raubvögel durch einen hackenförmigen Schnabel aus, welcher an der Wurzel mit einer Wachshaut versehen ist. An den Flügeln befinden sich 2—3 spitzige Haken, welche zur Vertheidigung, sowie zum Tödten der Thiere und Ausreißen der Cadaver dienen. Zu diesem Geschlechte zählen:

Der Chimango und der Carancho. Sie kommen in ganz Argentinien vor, sind grau und weißlich gestreift, auch braun, haben die Größe einer Ente, während ihre Flügel, wenn sie ausgebreitet sind, größer als die einer Gans sind.

Der Buteo tricolor wird meistens an den Flußufern oder an Lagunen angetroffen, kommt in verschiedenen Farben vor, ist manchmal größer als die Gans und der Schwan, und sein Geschrei ist dem eines Truthahnes nicht unähnlich.

Der Aquila (Adler) kommt, wie es scheint, in zwei Arten vor, da wir eine schwarze und braune schon angetroffen haben. Auch dessen Größe ist verschieden.

Der Condor, eine Geyerart, zeichnet sich vorzüglich durch seine Größe aus, die vom Kopfe bis zum Schwanze ungefähr 4 Fuß, in der Weite der ausgebreiteten Flügel aber 9 Fuß beträgt. Sein Schnabel ist bis zur Mitte braun und von da bis zur Spitze weiß; Kopf und Hals sind kahl, bräunlich und voll Runzeln. Das Männchen hat einen herabhängenden Lappen von ähnlicher Farbe, wie der Truthahn. Die Hautfarbe ist schwärzlich grau und weiß, seine Krallen erreichen eine Länge von zwei Zoll, und seine Füße sind mit Schuppen bedeckt. Kälber, Schafe ꝛc. sind die Beute des Condors; den Menschen ist er nicht gefährlich. Sein Leben, wie das aller Raubvögel überhaupt, ist sehr zähe.

Die Gallinazos, zwei andere kleine Geyerarten, werden im Flachlande sehr häufig angetroffen. Uns selbst sind dieselben schon oft vorgekommen; wir haben ein Exemplar gesehen, welches an Größe einer Truthenne entsprach. Lange fleischige Lappen hängen über den Schnabel herab, der Kopf ist durch gelbe, rothe und schwarze Farben schön gezeichnet, während der nackte Hals in eine lang, mit aschgrauen Federn gezierte Krause gehüllt ist. Die Farbe dieses Geiers ist gelbbraun, unten weiß mit schwärzlichen Flügeln.

Die Eulen oder Lechuzas finden wir im Camp zahlreich vertreten, dieselben haben einen großen katzenähnlichen Kopf, große Augen und Ohren. Die Farbe ist grau weißlich und können diese Nachtvögel auch am Tage ohne Anstoß fliegen. Das Fleisch der jungen Eulen ist ein guter Leckerbissen.

Die Papageien sind nicht weniger zahlreich vorhanden und zwar in verschiedenen Arten; in Farbe und Größe variiren sie bedeutend: Der Loro und der Catita, sowie der Aras sind sehr häufig, besonders bildet letzterer die größte und schönste Art unter den Papageien, da er ein prachtvolles Gefieder besitzt. Alle lassen sich leicht zähmen und zum Sprechen abrichten. Ihr Fleisch schmeckt ausgezeichnet.

Der Dormilon ist ein Bartvogel und kommt in verschiedenen Arten vor. Zu erwähnen sind noch:

Die Spechte, sowie der Kukuk, welche beide häufig vorkommen.

Die Cachelote, ein Hackvogel, welcher im Innern des Landes häufig vorkommt, baut ein sehr großes Nest.

Die Horneros (Ofenvogel, vom Volke auch Kothvogel genannt) sind überall anzutreffen, bauen ihr Nest von Koth, mit zwei Abtheilungen versehen in Gestalt eines Ofens. Sie haben etwas röthliche Farbe und die Größe einer Amsel.

Die Colibris sind in verschiedenen Arten im Lande, obwohl deren ursprüngliche Heimat Brasilien ist. Sie sind die kleinsten, schönsten und prachtvollsten Vögel; man unterscheidet zweierlei Arten, die eine mit gebogenem und die andere mit geradem Schnabel. Sie sind wirklich ein wahres Meisterstück der Schöpfung und zeichnen sich durch die feinste, niedlichste Gestalt des Körpers, durch Leichtigkeit der Bewegung, Schnelligkeit im Fluge und durch den reinsten Farbenschmuck auf das Glänzendste aus. Sie saugen ihre Nahrung aus den Blumen, ohne sich darauf niederzulassen, während sie ein sanftes, liebliches und hörbares Sumsen, welches ihr Gesang ist, vernehmen lassen. Das Nest ist etwas größer als eine Wallnuß und hängt zwischen den dünnsten Zweigen der Orangenbäume, wie an einem Faden, um vor Schlangen geschützt zu sein.

In Gefangenschaft bleiben sie selten am Leben. Man fängt die Colibris am besten, wenn man sie mit Wasser oder Sand schießt. Die Hautfarbe ist roth, der Kopf braun, die Kehle goldgelb, das Auge schwarz und feurig, alles andere grün oder grün mit goldgelb.

Die Fliegenfänger (auch Fliegenschnapper genannt), sowie die Krammetsvögel, welche ebenfalls vorkommen, sind den unsrigen ganz ähnlich.

Die Bienteveos (ich sehe dich wohl), von dem Volke so genannt, sind gleichfalls nicht selten und überall im Camp anzutreffen. Man unterscheidet drei Arten. Dieselben haben gelbe Brust, grauen Rücken und Flügel, den obern Kopftheil mit einem schwarzen Häubchen bedeckt und weißlich schwarzem Schnabel versehen.

Die Piguoplatas (Silberschnäbler), gleichfalls häufig anzutreffen, sind ganz schwarz, haben an dem äußersten Ende der Flügel 5 weiße Federn, während der Schnabel weiß, silberähnlich ist, daher auch der Name. Die Augen sind weiß eingefaßt.

Der Tordo, zu der Gattung der Gelbvögel gehörend, kommt oft vor und hat die Untugend, seine Eier in die Nester anderer Vögel zu legen.

Die Krähen sind zahlreich vertreten und ähneln den europäischen ganz, nur daß sie nicht so groß sind.

Der Cardinal, der häufig, ist durch seinen rothen Schopf auf dem Kopfe erkenntlich.

Der Pecho colorado (Rothkelchen) und der Pecho amarillo (Gelbkelchen) sind nicht unbekannt.

Die Eisvögel, hier Pescadores genannt (Fischer), sind nicht selten. Der Scheitel und die Deckfedern sind tief grün und lasurblau gefleckt, der Schwanz ist kurz, die Hautfarbe des Rückens glänzend himmelblau, der Unterleib orangenroth und die Kehle röthlich weiß.

Die Schwalben sind hier etwas größer als in der alten Welt.

Das Hühnervolk ist durch zahlreiche Arten repräsentirt. Hier wollen wir auch gleich die Perdices (Rebhühner) anführen, welche in ungeheuerer Menge, aber nur paarweis anzutreffen sind.

Von Tauben, welche dunkel und aschgraues Gefieder besitzen, nennen wir die Torcaza, die Palomita und die Tortola.

Der Nandu, auch Avestruz (Vogel Strauß) genannt, ein Laufvogel, kommt hier ebenfalls vor, besonders im Süden der Provinz Buenos Aires. Derselbe hat einen langen Hals und einen

gewölbten Rücken. Der Kopf und der größte Theil des Halses sind nackt und etwas fleischroth, der untere Theil des Halses aber und der Unterleib mit lockeren Flügeln bedeckt. Er läuft sehr geschwind, findet sich immer in kleinen Heerden, man hält ihn sogar auch als Hausthier. Seine Eier sind groß und schmecken gut, die Federn bilden bekanntlich einen Exportartikel.

Die Sumpfvögel kommen in Menge vor, doch kennt man hievon noch wenige. Sie haben hohe Beine, einen walzenförmigen Schnabel, kurzen Schwanz und hie und da einen langen Hals. Häufig sind die Chaja und die Chuna, letztere trifft man sogar öfters im Hühnerhofe an. Von der Familie der Reiher nennen wir den Garza, den Cigoña (Storch) hier Espatula genannt und den Ibis, der einen hellrothen Schnabel und ein scharlachrothes Gefieder hat.

Schnepfen giebt es eine Menge Arten und haben wir diesen wie den Teruterus, welche unsern Kibitzen gleichen, schon oft nachgestellt, da deren Fleisch sehr schmackhaft ist und die Eier der Letzteren ein feiner Leckerbissen sind.

Die Schilfhühner (auch Wasserhühner), den Enten sehr ähnlich, sind ebenfalls zahlreich und findet man solche fast in jedem Flusse.

Die Möven sind zahlreich vertreten und kommen in verschiedenen Arten vor. Dieselben haben einen geraden, an der Spitze etwas hackenförmigen Schnabel, große Flügel, kurze Füße, nackte Kniee und eine weiß gräuliche Farbe.

Die Taucher gehören dahier nicht zu den Seltenheiten. Dieselben haben statt der Schwimmhäute nur Schwimmlappen an den Zehen und kommen meistens bis zur Größe einer Gans vor.

Die Gattung der Enten ist am zahlreichsten vertreten und zählen hiezu auch der Flamenco, der Ganso (die Gans) und der Pato (Ente).

Der Flamenco ist ein prachtvoller Vogel, hat einen unregelmäßigen Schnabel, der fast länger als der Kopf, dick, mehr hoch als breit ist. Sein Hals ist lang und die rothen, sehr hohen, bis zum Leibe hin unbefiederten Stelzfüße haben eine sichelförmige Schwimmhaut. Die Schwungfedern sind etwas schwarz, während die übrigen Federn rosaroth sind.

Der Ganso (wilde Gans), gleicht den zahmen Gänsen, nur daß derselbe etwas kleiner ist, oben aschgrau, am Bauche grau weiß oder ganz weiß. Sie sind immer, wie die Enten, 6—12 Stück zusammen. Ihr Fleisch, sowie das der Patos (Enten), ähnlich dem der europäischen, ist sehr schmackhaft.

Trotzdem die Federn sämmtlicher Sumpf- und Schwimmvögel nützlich sind, werden solche doch nicht beachtet, vielmehr weggeworfen.

Es giebt ungefähr noch über 200 Arten Vögel, welche Herr Professor Dr. Weyenbergh erwähnt, wir können jedoch solche unmöglich hier anführen, weil uns einerseits der Raum mangelt, andererseits uns nur der wissenschaftliche Name bekannt ist, somit unsern Lesern doch nicht gedient wäre, weil wir sie weder gesehen, noch eine Abbildung hievon besitzen.

III. Amphibien.

Auch diese sind zahlreich, doch können wir nur die gewöhnlichsten hier anführen, weil sich mit deren Studium noch Niemand näher befaßt hat.

Von Schildkröten finden wir:

Die Landschildkröten überall im Camp, während die Wasserschildkröten sich in den größeren Flüssen und an der Küste des atlantischen Oceans aufhalten.

Eidechsen, obwohl sehr zahlreich vertreten, noch dem Namen nach wenig bekannt.

In den nördlichen Gewässern finden wir das Krokodil, welches aber lange nicht so grausam und gefährlich ist, wie das in Nordamerika, Aegypten und Indien. Es wird gegen 20 Fuß lang und hat etwa die Stärke eines Pferdes.

Der Iguana und der Teyu, ersterer die sogenannte Kammeidechse oder auch Leguan, kommen gleichfalls vor, ebenso verschiedene Gattungen von Glatt- und Ringeleidechsen. Dieselben sind meistens prachtvoll gezeichnet und unterscheiden sich nur durch ihren Farbenreichthum.

Der Kramladen. (La Pulperia).

Sehr häufig doch nicht gefährlich soll auch eine große Eidechse von 6—8 Fuß Länge und von ganz schwarzer Farbe sein. Trotzdem uns schon eine Menge Eidechsen zu Gesicht gekommen ist, konnten wir diese Art bis jetzt noch nicht sehen.

Die Schlangen sind besonders in den nördlichen Gegenden Argentiniens zahlreich vertreten, aber noch wenig gesammelt und näher bezeichnet.

Außer der Boa constrictor, welche dahier bis gegen 30 und 40 Fuß lang werden soll, aber bekanntlich nicht giftig ist, finden wir noch die Ampalagua, welche eine Länge von 12 Fuß erreichen soll. Das Fett der ersteren gilt für sehr heilsam für Quetschungen und Verwundungen, sowie für Flußkrankheiten.

Die giftigen Schlangen, welche Argentinien aufzuweisen hat, sind die Vibora de la cruz (Kreuzotter) und die Klapperschlange, von den Eingebornen Cascavel genannt.

Endlich sind uns schon eine Menge verschiedener kleinerer Schlangenarten vorgekommen, welche wir nicht näher bezeichnen können.

Frösche finden sich nur in einigen Arten, worunter auch der von der Bevölkerung sogenannte Escuerzo. Seinen Oberkörper bedeckt ein herrliches Farbenspiel, der Unterkörper ist weißlich, der Kopf etwas groß und hart. Diese Gattung trifft man in verschiedenen Größen an.

Zapo, eine große Froschart, wird oft als Fliegenfänger in den Wohnungen gehalten.

Die Blindschleiche findet sich in verschiedenen schönen Farbenarten.

IV. Fische.

Es sind noch weniger Arten bekannt, als von den Reptilien, weßhalb wir hier nur diejenigen anführen wollen, welche wir nicht nur schon gesehen, sondern auch gefangen haben, so den Barsch, den wir häufig im Rio La Plata gefangen, sowie den Albel oder Weißfisch, den Dorado oder Salmon mit gelblicher Farbe und einer Länge bis zu $1\frac{1}{2}$ Fuß. Die Curbina erreicht eine Länge

bis zu 1 Fuß, hat sehr feines, schmackhaftes Fleisch, welches, wie dasjenige des Dorado, ein guter Leckerbissen ist. Der Peje-rey, ungefähr 1½ Fuß lang, weißlich, mit einem silberähnlichen Streifen versehen, besitzt ebenfalls ein schmackhaftes Fleisch; der Wagre, grau und weiß mit langem Bart versehen, die kleinere Art am Bauche gelb, hat ein Fleisch, welches dem der Forellen ähnlich ist. Der Saballo, einen Fuß lang, sein Fleisch schmeckt sehr gut, und namentlich essen die Eingebornen diese Art gerne.

Die Aale, welche wir in einigen Arroyos (Bächen, oder kleinen Flüssen) fingen, sind den europäischen ähnlich, sehr fett und erreichen eine Länge von 6—7 Fuß.

Weiteres sollen noch vorkommen:

Die Seefledermaus, ein magerer Fisch, dessen Bauchflossen wie Vorderfüße weit vorn unter dem Halse stehen. Die Brustflossen sind nach auswärts gerichtet, wie die Flügel einer Fledermaus. An der Küste trifft man diesen Fisch oft an.

Die fliegende Wachtel soll gleichfalls häufig sein; sie ist so groß wie der Häring und wird selten über 1 Fuß lang. Die Brustfloßen sind zum Fluge eingerichtet. Das Fleisch ist wohlschmeckend.

Ob Haifische an der argentinischen Küste vorkommen, ist bis jetzt noch nicht constatirt.

V. Wirbellose Thiere.

Wenn wir diese Alle aufzählen wollten, so würde der Raum dieses Buches nicht hinreichen, weßhalb wir hier nur ganz kurz anführen, daß die Gesammtzahl der in Argentinien heimischen Insectenarten 8000 beträgt, von denen man ungefähr die Hälfte wissenschaftlich kennt.

VI. Weichthiere oder Mollusken.

Die Kenntniß von diesen Thieren ist ebenfalls noch eine sehr geringe; die Herren Professor Dr. Weyenbergh, sowie Strobel und Döring haben mehrere Arten gefunden, welche sie der Gattung der Kopffüßler, Bauchfüßler, Muschelthiere und Mantelthiere zugetheilt haben.

VII. Gliederthiere.

Auch diese, als: Käfer, Geradflügler, Netzflügler, Hautflügler, Schmetterlinge, Wanzen, Zweiflügler, Tausendfüße, Spinnen und Krebse sind sehr zahlreich vertreten und können leider nicht alle angeführt werden, weil wir solche meistens blos dem wissenschaftlichen Namen nach kennen und unsere Leser mit allzuweitläufigen Beschreibungen verschonen wollen. Dasselbe läßt sich sagen von:

VIII. den Würmern.
IX. den Stachelhäutern u. s. w.

Diese sämmtlichen Gattungen sind noch wenig gekannt, da man jetzt erst beginnt, sich mit dem Studium derselben zu befassen.

CAP. 6.

Pflanzenwelt. El reino vejetal.

Herr Professor Dr. G. P. Lorentz hat hierüber genau berichtet, leider aber gestatten uns, wie schon öfters erwähnt, die Raumverhältnisse nicht, diese, seine Abhandlung hier ausführlich wieder zu geben, weßhalb wir uns nur mit einem kurzen Auszug begnügen müssen.

Ueber Argentiniens Vegetations-Verhältnisse ist schon viel von wissenschaftlichen Reisenden berichtet worden, sowie auch von Laien, aber immer in so oberflächlicher Weise, daß es dem Lande mehr geschadet als genützt hat. Doch seitdem die Regierung Argentiniens durch deutsche Professoren an den Universitäten Buenos Aires und Cordoba und andere Gelehrte Forschungen anstellen läßt, hat man einigermaßen genau erfahren, wie diese Verhältnisse beschaffen sind.

Man unterscheidet 9 Formationen und zwar:

1. Das antarktische Waldgebiet.

Dasselbe erstreckt sich vom 34.° bis zum 55.° s. Br., also bis an die Magellans-Straße und das Feuerland. Dieser Strich ist im Innern eine der unwirthlichsten Gegenden, die man sich nur denken kann, und deßhalb zur Cultur und Civilisation nicht geeignet, besonders vom 45.° an. Die daselbst stets herrschenden Stürme und die beständigen Regengüsse machen es rein unmöglich, dort zu wohnen. Hochwald soll nur in Buchten und Schluchten vorkommen, dagegen sind die Küsten an Gebüsch und Krummholz reich. Die Drinys, eine Magnoliacee, bildet hier einen sehr hohen Baum, während das Unterholz aus Berberis und anderen antarktischen Sträuchern besteht. Wo das Wasser keinen Abfluß findet, trifft man starke Torflager, und liefert das Pflanzenreich außer diesen nur noch Holz.

Das Werk des Dr. Ramon Lista, eines berühmten argentinischen Reisenden giebt über diese, sowie nachfolgende Region die besten Aufschlüsse; derselbe hat 3 Jahre in diesem Gebiete zugebracht.

2. Die patagonische Formation.

Ueber diese fehlen noch bestimmte und genaue Angaben, wenigstens vom Innern, weil bis dahin noch kein wissenschaftlicher Forscher vorgedrungen ist, während man von den Küstengegenden genaue Kenntniß hat. Das Klima daselbst ist trocken. Die Glumaceen sind sehr stark vertreten. Im Rio Negro-Thale treffen wir die südamerikanische Weide (Salix Humboldtiana) an, welche sich längs des Flusses in schmalen Saumwäldern ausbreitet, und deren Holz als Bauholz benützt wird. Moose, Flechten und einige Safthalme gehören nicht zu den Seltenheiten, während die Thalsohlen häufig von Salinen (Salzebenen) durchzogen sind und man andere Gewächse gänzlich vermißt. Der Alfilerillo (Erodium) liefert im Winter ein vortreffliches Futter für die Schafe. Diese Pflanze treibt nach jedem Regen und breitet sich immer mehr aus, je mehr Rindvieh oder Schafe auf dem Boden weiden. Das Holz dahier besteht aus Gestrüppen, welche Mannes- oder Reitershöhe erreichen, dornig und

krummästig sind, manchmal aber auch blätterlos vorkommen, wie der chañar und die ihm verwandte uña del gato, die algarroba, der molle; der piquillin, die mata negra, mata caballo und arilla. Das beste Brennholz liefert der piquillin, außerdem die mata negra aber noch ein Harz, welches beim Verbrennen einen sehr unangenehmen Geruch verbreitet, während der incienso, ebenfalls ein hohes Gesträuch, einen weihrauchartigen Duft spendet. Ein Gebüsch, welches die Indianer elcui nennen, kommt ebenfalls sehr häufig vor. Dieselben verbrennen dessen Zweige, sie über eine Wasserschüssel haltend, in welche das abtropfende Wachs gesammelt und später nach Art des Tabaks gekaut wird. Erwähnenswerth sind noch eine Menge tunas (Cactus-Arten), welche theilweise über 2 Zoll lange eisenharte Dornen besitzen, die das Vieh empfindlich verwunden.

Getreide, sowie Wein sollen vorzüglich gedeihen.(?) Zur Jodbereitung könnte man die Asche der hier in ungeheurer Menge vorhandenen Seetange oder Fucus-Arten verwerthen.

3. Die Pampas Formation.

Dieselbe findet sich zwischen Rosario und Cordoba und erstreckt sich bis zu den Flüssen Paraná und Rio de la Plata.

In der Pampa herrscht gänzlicher Holzmangel und ist dieselbe nur eine weite, große Fläche, auf der das Gras eine ziemliche Höhe erreicht, und auf welcher zahllose Heerden von Vieh weiden, die sich ohne Zuthun der Menschen vermehren.

Es kommen in den Pampas zwei verschiedene Grasarten vor, nämlich:

Pasto duro (hartes Gras) und

Pasto blando (weiches Gras).

Das Erstere besteht hauptsächlich aus Gramineen, welche vorzügliches Futter für Rindvieh und Pferde bis zur Blüthezeit liefern, nach derselben aber lange strohähnliche Büschel werden und die Säfte verlieren. Doch bieten sie dem Vieh bei der größten Dürre immer

noch eine magere Nahrung, durch welche es sich Monate lang erhalten kann.

Das weiche Gras dagegen besteht theils in weichen, saftigen Gramineen, welche Gramillas genannt werden, theils aber auch saftigen Kräutern, worunter zwei Kleearten die wichtigsten sind, als trebol (Klee) und trebol de olor (Geruchklee).

Nicht selten ist auch eine Erodium-Art, alfillero genannt, welche gerne auf sandigem Boden wächst, sowie die buntblätterige Distel, (cardo asnal), deren Blätter von Schafen und Rindvieh sehr gerne gefressen werden. Auf höher gelegenen Stellen herrscht der pasto duro bei weitem vor und findet man ihn zwischen diesem Klee und dem alfilerillo. Jener ist auf dem Lehmboden des Nordens, dieser auf dem sandigen Boden des Südens vorherrschend. Beide kommen nach noch so geringem Regen wieder frisch hervor, während der Klee den Nachtheil hat, daß sein Samen die caretilla oder Klette liefert, welche sich der Wolle anheftet und deren Verkaufswerth sehr schmälert. In den tieferen Stellen der Pampas kommen trebol de olor und weiche Gramineen vor, während in den sumpfigen Niederungen die Carex-Arten, welche der Gaucho (Prairehirt) pastos agrios (saure Kräuter) nennt, heimisch sind. An den Ufern findet man eine Typha- und Phalaris-Art. Sehr verbreitet ist eine Gynerium-Art, im Lande cortadera genannt, ebenso einige Arten der Agaren (cardas-Disteln). Nach Süden und Westen hin werden Boden und Vegetation immer salziger, d. h. in letzterer kommen sehr viele Salzpflanzen zum Vorschein. Artischockendistel, Fenchel, Schierling, sowie die Xanthien haben sich daselbst gänzlich eingebürgert und man trifft dieselben in der ganzen Pampa an. Bedeutend verbreitet ist auch noch ein an den Ufern vorkommender, mannshoher Strauch, Curmamoel genannt. Derselbe ist blattlos, hat kreuzförmige, dornenartige Nadeln, welche dicht verästelt sind und welche undurchdringliche Gebüsche bilden, so daß sie von Seiten der Viehzüchter sehr gefürchtet werden. Man findet diesen Strauch in der Sierra de Tandil, im Norden und Süden von Tandil, sich erstreckend bis zum Mar Chiquito und der Laguna de los Padres, während derselbe in der Sierra de Ventana

fehlt. Nach den Gramineen kommen zunächst noch Verbenen, Portulac-Arten, Malven und einige Schmetterlingsblüthler, sowie Schilfgräser und eine hohe Mannsstreu.

Eine große Anzahl von Baumarten könnte man anpflanzen, nicht nur um dem Holzmangel abzuhelfen, sondern auch um durch Anlage dieser Bäume eine Verbesserung der Temperatur herbeizuführen, namentlich um regelmäßige Feuchtigkeitsniederschläge zu erzielen. Leider aber ist man dazu etwas zu bequem, besonders die Eingebornen, auch hat man kein Interesse, so lange man noch den Dung zur Feuerung benützen kann.

Zur Anpflanzung eignen sich durch ihr schnelles, leichtes und üppiges Gedeihen der Pfirsich, der Orangenbaum und der Paraiso, welche nicht nur Früchte, mit denen ein bedeutender Handel getrieben wird, sondern auch Holz zur Verarbeitung und zum Verbrennen liefern, ferner der Eucalyptus, die Robinia und die italienische Pappel, die Cina-Cina und der Tala, welch letzterer sich vortrefflich zu Zäunen oder Hecken eignet.

Die Pampa mit bessern Grasarten und Gesträuchen, sowie Bäumen zu besiedeln, wird eine Aufgabe der Einwanderung sein; die deutschen Eingewanderten haben diese bereits begriffen; denn überall, wo solche sich angesiedelt, treffen wir nützliche, von denselben angepflanzte Bäume und Gesträuche an.

4. Die Monte Formation. (Wald).

Die Grenze dieser Formation läßt sich noch nicht recht feststellen, besonders im Norden und Süden, während im Westen die Puna-Region und im Osten die Chaco-Formation als Grenze angenommen wird.

Sämmtliche dieser Formation angehörenden Bäume und Gesträuche besitzen einen niederen Wuchs mit struppigen, sperrigen Aesten, meist mit Stacheln oder stechenden Blättern versehen.

Von den Mimoseen, welche sehr zahlreich vorhanden sind und zu denen die Prosopis-, Mimosa- und Acazia-Arten gehören, erwähnen wir den

Erste Unterkunftshütte im Urwald.

Algarrobo blanco, welcher theils als Gesträuch, theils als stattlicher Baum wächst, verästelte Stämme und eine lichte Krone besitzt. Sein Holz wird vielfach zu verschiedenen Zwecken verarbeitet, während dessen schotenartige Frucht ein süßes Mark enthält, das von der Bevölkerung gekaut, zu einer Art Brod (Patai) verbacken, oder auch zur Bereitung eines frisch kühlenden und berauschenden Getränkes verwendet wird, welches ein Hauptbindemittel der geselligen Freuden ist, aber auch als Viehfutter benützt wird. Als Schattenbaum trifft man den Algarrobo blanco öfters bei Estancias (großen Viehzuchtsgütern) an.

Den Nandubey verwendet man zu verschiedenen Zwecken, auch als Brennmaterial, während seine gerb-stoffreichen Früchte zum Schwarzfärben benützt werden.

Die Acacia moniliformis kommt in verschiedenen Arten vor. Einige von diesen besitzen Schoten-Früchte, die sehr gutes Viehfutter liefern, andere schwitzen wieder Gummi aus, welcher gar leicht gewonnen werden könnte, wieder andere besitzen gerbstoffhaltige Früchte und Rinden, von denen sich einige durch große Dornen auszeichnen, die oft die Wege beinahe unpassirbar machen.

Von den Quebrachos trifft man dreierlei Arten an, nämlich:

den Quebracho flojo, auch Quirilin genannt, einen nicht hohen, ästigen Strauch, mit lederartigen, rautenförmigen, an drei Ecken stechenden Blättern;

den Quebracho blanco, einen mittelhohen Baum, mit ovalspitzen stechenden Blättern, bildet im Innern des Landes ungeheure Waldungen. Sein Holz wird vielfach zur Xylographie und andere nützliche Zwecke verwendet, während die bittere Rinde ein Mittel gegen das Wechselfieber sein soll, und endlich

den Quebracho colorado, einen Baum, welcher der subtropischen Formation angehört, trotzdem derselbe in den Monte hineinragt.

Von den Moyes oder Molles, welche sehr hervorragend sind, führen wir nur einige an, den Molle á beber (zum Trinken), einen stattlichen Baum, welcher meistens in den Ritzen großer Fels-

blöcke vorkommt und aus dessen Früchten ein süßes, labendes, aromatisches Getränk zubereitet wird, sowie die Duvau-Arten, Sträucher und krüppelige Bäume, mit harzigen Beeren, die zuweilen als Weihrauch gebraucht werden. Unter diesen befindet sich auch die Molle á curtir (zum Gerben), deren Blätter zur Weißgerberei verwendet werden.

Der Alvarillo del campo ist wegen seiner pflaumenförmigen, saftigen und erquickenden Frucht, deren Süßigkeit noch durch einen leichten Bitter-Mandelgeschmack etwas besonders Angenehmes erhält, erwähnenswerth. Die Familie der Verbenaceen ist sehr zahlreich vertreten. Dieselben bilden theils elegante, theils häßliche Gesträuche und bekleiden oft ganze Strecken; sie verbreiten einen aromatischen Geruch und haben auch stark riechende Blumen. Der Poleo, dessen Blätter als Te del pais (Einheimischer Thee) zu Aufgüssen verwendet werden, hat einen terpentinähnlichen Geruch.

Der Chañar kommt sehr häufig vor und verliert jedes Jahr seine Rinde, welche durch eine neue ersetzt wird. Er hat eine süße, angenehm schmeckende Frucht; sein Holz ist sehr zähe und deßhalb sehr geschätzt.

Die Brea ist dem Chañar ähnlich und am Fuße der Cordilleren heimisch. Sie hat grüne Rinde und wird das Holz, sowie das aus demselben quillende Harz sehr gerne benützt.

Die Cäsalpinia, bekannt durch ihre schönen Blumen, welche zehn hervorragende Staubfäden enthalten, kommt in der suptropischen, wie in der Chacoformation noch vor und wird auch „Nonnengeißel" genannt.

Die Jarillares, etwas über mannshohe Sträucher, reich durch ihr Harz, welches sie klebrig und stark riechend macht, sind zahlreich verbreitet.

Die Porliera hygrometica hat ein hartes und schweres Holz, welches zu Schnitzereien und anderen Zwecken verwendet wird.

Die Retama, der vorigen ähnlich, ist blattlos, hat grüne, dünne Zweige mit dunklen, trocknen Früchten, wird über einen Fuß dick, und findet das Holz verschiedene Verwendung. Im Westen des Landes trifft man dieselbe oft an.

Der Oxycladus aphyllus, ebenfalls im Westen vorkommend, ist blattlos und sondert an seinen Zweigen eine wachsartige Substanz aus.

Der Piquillin, ein Hauptbaum des Buschlandes mit kleinen saftigen Beeren, welche zu Dulce verwendet werden, ist sehr verbreitet und kommt in 2 Arten vor, von denen die Colletia spinosa, ein blattloser, äußerst stachlichter Strauch die zweite Art bildet. Das Holz ist eisenfest und wird zu technischen Zwecken verwendet.

Die Solaneen nehmen gleichfalls eine hervorragende Stellung ein, da sie zu den reichsten Pflanzenfamilien gehören und die Gefilde mit reichem Blüthenschmucke zieren.

Die Uva del campo ist ein an Hecken und Gebüsch wuchernder lockerer und zarter Halbstrauch. Derselbe besitzt eine taubeneigroße Frucht, welche gegessen, einen weinigen, angenehmen Geschmack hat, deßhalb auch der Name Landtraube.

Der Aji (sprich „Achi"), ebenfalls ein Halbstrauch, ist der sogenannte spanische Pfeffer, dessen rothe Früchte als scharfes Gewürz in Argentinien beliebt sind und mit denen auch ein bedeutender Handel getrieben wird.

Die Bacharis-Arten sind zahlreich vertreten, man trifft sie an den Flußufern und im Camp oft, sie besitzen hübsche Blüthen mit lederartigen stechenden Blättern.

Der Romerillo, ein niederer Strauch mit nadelförmigen Blättern und gelben Blüthen, kommt in großen Massen vor. Seine Blüthen liefern einen gelben Farbstoff. Die Blätter sind für Schafe tödtlich.

Die Jathropha- und Manihot-Arten, zu den Euphorbiaceen gehörend, findet man auf trockenen steinigen Hügeln; sie haben glänzende handförmige Blätter und apfelgroße Früchte.

Die Croton- und Acalypha-Arten, welche überall vorkommen und niedere Gebüsche bilden, gehören ebenfalls den Euphorbiaceen an. Ihre Samen besitzen purgirende Eigenschaften. Zu diesen Arten zählt der Ricinus, welcher häufig einzeln oder gruppenweise sich an den Ufern vorfindet, und das bekannte Ricinusöl liefert.

Die Cacteen sind sehr stark verbreitet und wachsen zu förmlich riesenhaften Gewächsen heran, unter denen die Säulen-Cactusse wieder die größten Formen besitzen. Sie erreichen gewöhnlich eine Höhe von 10—20 Fuß, haben weiße Blüthen; das Holz wird zu allen möglichen Bauten verwendet.

Die Opuntien, eine ähnliche Art wie die Cacteen, kommen in verschiedenen Größen vor und erreichen eine Höhe bis zu 20 und 25 Fuß. Sie sind oft unendlich verästelt und mit großen Stacheln versehen, die Blüthen sind gelb, orange- oder gelbroth. Eine Art von diesen Pflanzen liefert die Tunas oder indianischen Feigen, eine andere die Cochenille, deren Ausbeutung bis jetzt noch förmlich vernachlässigt ist.

Der Mistol, ein stattlicher Baum mit Flintenkugel großer, eßbarer Frucht, ist in den nördlichen Gegenden anzutreffen.

Der Coco ist ein mittelgroßer, der europäischen Esche nicht unähnlicher Baum. Derselbe besitzt aber einen höchst unangenehmen Geruch, und ist dessen Rinde mit eigenthümlichen Stacheln versehen.

Die Humboldtsweide bildet einen schönen Charakterbaum und kommt meistens an den Flußufern vor.

Der Flieder, den deutschen Sorten sehr ähnlich, ist in den Hecken immer zu finden.

Die Berberis ruscifolia, auch argentinischer Sauerdorn genannt, ist ein niederer stattlicher Strauch mit gelben Blüthen und sehr häufig. Er besitzt Beeren, aus denen Tinte bereitet wird, und die Wurzeln liefern einen gelben Farbstoff. Die Bevölkerung nennt diesen Strauch auch noch espinijo (sprich „Espinicho").

Die Myrtaceen sind in Argentinien durch einen kleinen Strauch vertreten, welcher den Eingebornen den angenehm schmeckenden Psidium thea (Thee) liefert.

Die Ephedra triandra ist ein blattloser, halbschlängelnder Strauch von sonderbarer Form mit rothen Früchten.

Die Jume- (sprich „Chume") Gebüsche sind über große salzige Strecken ausgebreitet, wo die Suaeda divaricata und die Atriplex Pamparum in großer Menge vorhanden sind. Dieselben

bilden über mannshohe, dichtverästelte Gebüsche, deren Asche im Lande zur Seifenfabrikation verwendet wird. Bei dem großen Vorhandensein dieser Gesträuche dürfte die Ausbeutung der Asche für die Industrie lohnend sein.

Die Palme trifft man überall an, doch ganze Wälder nur in der Provinz Cordoba. Die Blätter derselben dienen vielfach zu Fächern. Die Palmen besitzen eine Frucht, Coco genannt, welche von außen braun und innen weißlich wie Milch und süß ist. Die Bewohner essen solche gerne, und sie dient auch dem Vieh als Nahrung. Das Holz besitzt keinen besondern Werth, außer zur Einzäunung.

Die Schlinggewächse, Endredaderas sind reichlich vertreten und überall anzutreffen. Dieselben sind großblätterig und dicht verschlungen und besitzen weiße Blüthen.

Die Bignoniaceen findet man in mehreren Arten, zu denen das Anemopägmea clematoideum gehört und häufig vorkommt. Dasselbe besitzt große weiße Blumen, wodurch es sofort auffällt.

Der Cabello del Angel (Engelshaar) ist nicht selten. Seine Früchte werden zu Zugpflaster gebraucht.

Der Tasi, eine Asclepiadeen-Art, mit milchenden Stengeln, kommt häufig vor. Der Same wird ausgesogen und die weißen, seidenartigen Haare als Zunder gebraucht.

Die Passifloren mit ihren großen Blumen und gelben Früchten sind meistens an den Uferrändern anzutreffen.

Die Winden sind in großer Anzahl vorhanden, meistens mit prachtvollen Blumen.

Der Mechoacan (sprich „Metschoacan") auch weißer Rhabarber genannt und bekannt durch seine mehrere Pfund wiegende Wurzel, welche von den Bewohnern als kräftiges Abführmittel verwendet wird, ist nicht selten.

Die Loranthaceen, durch ihre prachtvollen rothen Blüthen hervorragend, sind ebenfalls sehr häufig.

Die Tillandsien, zu den Epiphyten gehörend, sind mit schönen Blüthen von wunderbarem Dufte ausgestattet und finden sich in Menge vor.

Unter den harten Gräsern, welche sehr verbreitet sind, trifft man die stipa tenuissima, die melica papilionacea und die macra an, während die weichen Gräser nur in den Flußauen oder an feuchten Stellen im Camp vorkommen und die Hochflächen des Gebirges nur dichte und üppige Gräser bergen, von denen eine Anzahl noch nicht genau studirt ist.

Die Flaveria Contrayerva, eine Compositenart dient zum Gelbfärben.

Die Mata pulga (Flohtödter), dient als Insectenpulver und ist von gelber Farbe.

Die Verbenaceen, Malvaceen und Rubiaceen finden sich zahlreich vor; einige Galien besitzen zur Färberei dienende Wurzeln.

Die Aperifolien und Heliotropien bekommt man in dem salzärmeren Monteboden, sowie in der Salzsteppe vielfach zu Gesicht.

Die Portulac-Arten sind ebenfalls nicht selten, unter diesen die grandiflora, welche mit ihren herrlichen Blüthen ganze Strecken einhüllt.

Es wären hier noch verschiedene Arten anzuführen, welche dieser Formation angehören. Wir werden sie vielleicht später in einem mit Abbildungen versehenen Separatabdrucke über die Pflanzenwelt Argentiniens ausführlicher beschreiben.

5. Die subtropische Formation.

Diese ist das Paradies Argentiniens und reich an Scenen der Fruchtbarkeit und Ueppigkeit. Sie beginnt bei Santiago del Estero, durchschneidet den Rio Juramente, Rio Bermejo und Rio Pilcomayo und erstreckt sich bis an die Grenze Boliviens. In dieser Formation liegen die Städte Santiago del Estero, Tucuman, Salta, Jujuy, dann die Flecken Oran, Humahuaca, Hornillos,

San Carlos und Tarija; sie dehnt sich also vom 20° südlicher Breite bis zum 29½° derselben Breite aus. Der Raum dieses Buches würde zu klein sein, wenn wir alle die Pflanzen, Gesträuche und Bäume anführen wollten, welche hier in ihrer Ueppigkeit, ohne irgend welches Zuthun der Menschen gedeihen, weshalb wir nur die wesentlichsten und bedeutendsten bekannt geben wollen.

Die Tipa wird ein stattlicher Baum, bis zu 150 Fuß hoch, mit gelben Blüthen. Das Holz ist jedenfalls verwendbar, da sie 60 bis 70 Fuß, ohne Aeste zu besitzen, emporragt.

Der Laurel (auch Lorbeerbaum) ist gleichfalls ein hoher Baum; eine seiner Arten soll Kampfer enthalten. Uebrigens wächst der Laurel im ganzen Lande.

Der Nogal ist dem europäischen Nußbaume sehr ähnlich; seine Früchte, welche eine etwas dickere Schale besitzen, als die europäische, sind wohlschmeckend.

Der Ramo blanco und Ramo colorado unterscheidet sich von dem Vorigen nur durch ihre Blüthen und Früchte.

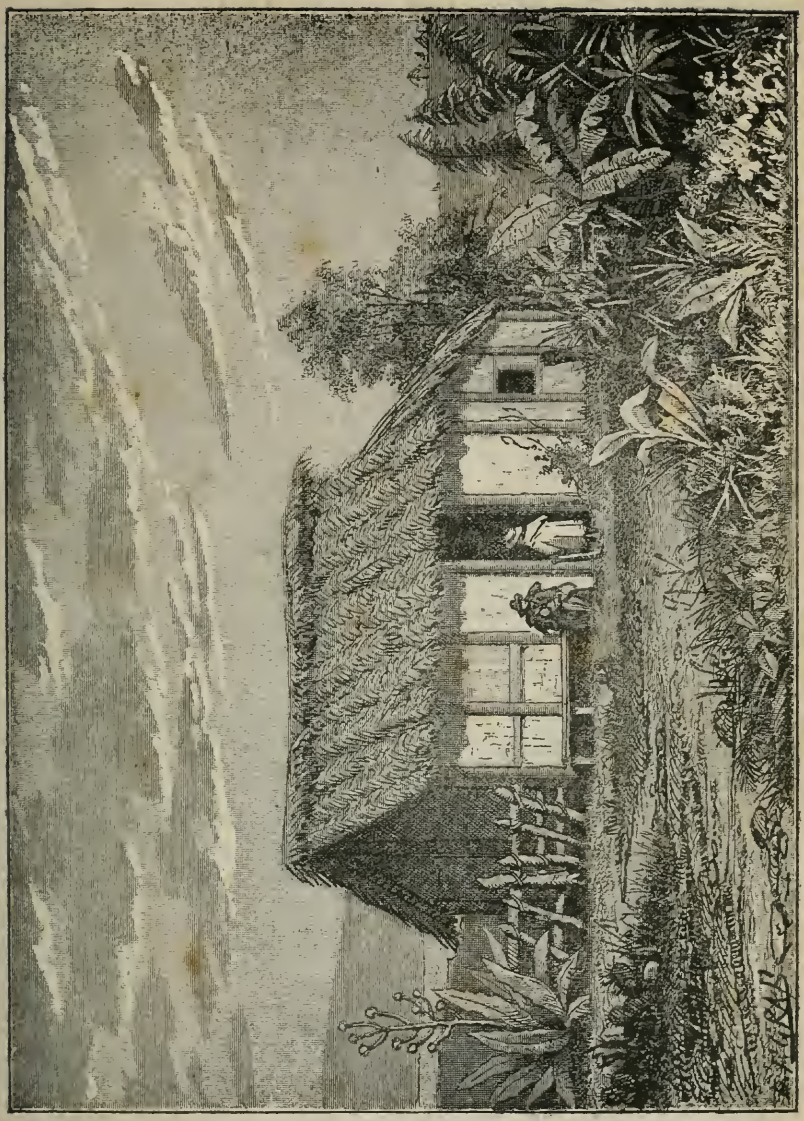
Der Cedro, dessen Holz weich, wohlriechend und leicht zu bearbeiten, ist von großer Wichtigkeit, da dasselbe bereits einen Exportartikel bildet. Das Cedernholz kommt von dieser Gegend aus in den Handel, und groß ist der Reichthum an solchen Wäldern.

Der Cebil blanco und colorado, sowie der Horco Cebil, Akazienarten, besitzen starke, weiße Stämme, sowie große Schotenfrüchte.

Der Mato und der Arragan, zu den Myrtaceen gehörend, sind schön gewachsene Bäume mit myrtenähnlichen Blättern und eßbaren Früchten von der Größe einer Kirsche. Ersterer ist erkenntlich durch seine glatte, graue Rinde und meistens in Schluchten anzutreffen.

Der Palo San Antonio (Baum des heil. Antonius) und die Lanza blanca (weiße Stange oder Lanze) sind gleichfalls Bäume von stattlicher Höhe.

Der Palo borracho, eine Bombacee, ist ein hochstämmiger Baum der sonderbarsten Gestalt, mit stumpfen vierkantigen Stacheln, handförmig getheilten Blättern und großen weißen Blüthen. Der-



Erste Unterkunftshütte in der Prairie.

selbe besitzt Früchte, welche mit einer weißen Wolle gefüllt sind, deren Fäden zu Lampendochten verwendet werden.

Der Urundey und der Quina-Quina sind prächtige hochstämmige Bäume, letzterer besitzt ein wohlriechendes Harz.

Der Cascaron und der Roble, hochstämmige Leguminosen, zeichnen sich, besonders letzterer durch seine vorzüglich glatte, röthliche Rinde aus.

Der Mora, ein hoher stattlicher Baum mit eßbaren, den Maulbeeren ähnlichen Früchten.

Der Tantane, der Ceder ähnlich, besitzt in seiner Rinde eine ätzende Milch, sein Holz ist eisenfest und ein gesuchter Exportartikel.

Der Espinillo des Nordens unterscheidet sich von dem des Südens dadurch, daß er keine Stacheln besitzt und sehr hoch wird.

Der Palo Mortero, der Tina sehr ähnlich, wird ebenfalls ein hoher Baum und hat werthvolles Holz.

Der Pacay, nicht weniger hoch werdend, und sehr geschätztes Holz gebend, besitzt Früchte, welche die Lieblingsnahrung der Papageien sind.

Die nachfolgenden Bäume sind meistens niedern Wuchses und befinden sich nordöstlich von Tucuman an den Abhängen der Sierra de Candelaria und des Cerro negro.

Der Zapallo caspi besitzt außerordentlich poröses, aschenreiches Holz.

Der Duraznillo blanco und der Coronillo haben eine Rinde, welche mit großen Stacheln versehen ist.

Der Quillay (sprich „Kiljay") ist ein gleichfalls mit Stacheln versehener Baum.

Der Chal-Chal (sprich „Tschal") trägt eßbare, beerenartige Früchte.

Der Puna Caspi kommt häufig als Gesträuch vor.

Die Solaneen werden baumartig, besonders die riesige Nessel mit ihren ungeheuer großen Blättern, hellrothen Blüthen und weißen Beeren. Dieselbe wird gewöhnlich mannshoch, doch an gün-

stigen Stellen erreicht sie sogar 25 bis 30 Fuß und erschwert dann das Umherstreifen im Tropenwalde.

Der Croton der nördlichen Wälder bildet einen ziemlich starken Baum gegen denjenigen des Südens, welch' letzterer buschartig auftritt. Zur ersteren Art gehört auch eine herrliche Meloſtomacee.

Die Chinchona (sprich „Tschinschona") mit großen weißen Blüthen.

Die Molle de Cordoba und der Cochuchu (sprich „Cotschutschu"), in den Cordobeser Bergwaldungen vorkommend, letzterer auch Coco genannt, sind stattliche Bäume.

Einen bis zu 20 Fuß hoch werdenden Säulen-Cactus trifft man in einzelnen Gebirgsthälern an, besonders im Juntas-Thale.

Unter den Gebüschen des subtropischen Hochwaldes giebt es zuweilen den Bäumen ähnliche, hartholzige, mit festeren, kleineren Blättern und niedere, wenig holzige, breitblätterige Gewächse, welche einen wahren Schmuck des Waldes bilden; indeß sind es auch 2 Talas und der Gabarato, sämmtlich mit mächtigen Stacheln versehene Gewächse, welche das Eindringen in denselben außerordentlich schwierig machen. Wer mit diesen Stacheln Bekanntschaft macht, dem hinterlassen sie ein höchst unangenehmes Brennen, sobald man sich an ihnen verletzt hat.

Diese Gebüsche kommen in der Nähe von Tucuman vor, ebenso wächst hier ein 8—10 Fuß hohes Gras, welches in seinem üppigsten Wachsthum sogar auch höher wird, dessen Stengel nicht hohl ist und getrocknet manchmal Verwendung findet.

Die Bäume, sowie die Gesträuche und Gebüsche dieser Region haben fast durchwegs gute und für verschiedene Zwecke besonders geeignete, zum Theil sehr kostbare Hölzer, welche gegenwärtig den Bewohnern dieser Gegenden erst nur zur Anfertigung von rohen Geräthen dienen.

Mit Schlinggewächsen ist Argentinien besonders in den nördlichen Wäldern reichlich bedacht und nehmen deren Ranken oft bedeutende Dimensionen an. Im Volksmunde nennt man sie auch Vejucos (sprich „Wechucos") und benützt sie häufig statt der Stricke

und der Kuhhautstreifen. Dieselben gehören meistentheils den Bignoniaceen, Lianen und den Leguminoseen an, unter letzteren auch die canavalia gladiata, welche der Volkswitz mit dem Namen tripa de fraile (Pfaffendarm) bezeichnet. Ein Schlinggewächs der Cucurbitaceen-Art angehörend, welches nicht allein im Urwalde, sondern auch in der Queñoa-Region vorkommt, ist der Scyos montanus. Derselbe überzieht oft die Bäume bis in die höchsten Gipfel hinauf mit grünen Festons von phantastischer Form und unendlicher Mannigfaltigkeit, oder er überkleidet, alles andere förmlich erstickend, ganze Bergabhänge.

Der rothblühende Cissus Twediana und der Rubus imperialis auch Mora genannt, gleichfalls Schlinggewächse, letzterer mit eßbaren Früchten, kommen in den lichteren Gehölzen vor.

Die Azucena, eine häufig in der Parklandschaft vorkommende Schlingpflanze, besitzt große, weiße, wohlriechende Blumen.

An Winden, die sich meistens an den Hecken finden, ist die hübsche hochrothblühende Manettia leianthiflora anzuführen, ebenso die Santa Lucia, in Gebüschen und Hecken gleichfalls vorkommend, endlich der Smilax campestris, nicht nur dem Walde, sondern auch den Hecken eigen mit seinen langen, zähen stachlichten Ranken.

Außerdem noch eine große Menge von Pflanzen und Gräsern, auf deren spezielle Erwähnung wir uns, da die betreffenden Gattungen doch nur von untergeordnetem Werthe sind, nicht näher einlassen wollen. Wir verweisen auf die Abhandlung des Professors Dr. Lorentz im Napp'schen Werke.

Die Bäume, welche die großen und kleinen Wälder hier bilden, sind folgende:

Der Cebilbaum ist der Charakterbaum einer Zone, die man Cebilregion nennt, und welche sich südlich und östlich von Tucuman in einem großen Umfange, dagegen nördlich in einen ganz schmalen Streifen ausbreitet. Dieser Baum ist der nützlichste aller Bäume des Landes und bildet durch seine gerbstoffhaltige Rinde

einen wahren Reichthum Argentiniens. Ein anderer weiterer nützlicher Baum ist:

Der Quebracho colorado, nach welchem eine Region ebenso benannt ist, welche sich von Santiago nach Norden am Rio Juramente hinlaufend und nach Süden den Rio dulce durchschneidend bis südwestlich gegen Catamarca erstreckt. Der Baum ist hoch und stattlich, seine Blätter besitzen einen starken Geruch und geben bei längerer Berührung Blasen. Durch seine rothen Früchte gleicht er unsern Vogelbeerbäumen. Sein Holz ist sehr geschätzt und wird viel verwendet.

Der Pino, im Thale von Tarija und an den Cordillerenabhängen, westlich von Oran und im Aconguija-Stocke, ist ein mittelhoher Baum mit vieler Veräftelung. Sein Holz wird von den Bewohnern der nach diesem Baum benannten Zone — Pino Region — welche sich östlich der Sierra de Candelaria befindet, verwendet.

Die Aliso-Region, nach dem Baum gleichen Namens benannt, besitzt dichte, Schatten spendende, unsern Erlen ähnliche Bäume. Sie beginnt unterhalb des 25° südlicher Breite und erstreckt sich bis zum 28° derselben Breite und zwar bis über den 26° hinaus in einem ganz schmalen, von da aus aber in einem breiten Streifen.

In der Staudenvegetation finden wir die Melastomaceen, Sonchi folien und einige Rumea-Arten. Die Bäume der Aliso-Region sind häufig sehr stark bekleidet mit Epyphyten, Orchideen, Tillandsien und einer Menge von Moosen und vielen stattlichen Flechten.

Die Queñoa- (sprich „Kenjoa") Region erhebt sich über der vorigen, dehnt sich aber ebenso weit aus als die Aliso-Zone.

Der Charakterbaum ist die Queñoa, ein knorrig gewachsener, vielfach veräftelter Baum, etwa 16—20 Fuß hoch. Sein Holz ist sehr hart, seine Rinde röthlich braun und löst sich in großen Blättern, ähnlich denen einer Rolle Tabaks, ab, weßhalb er denn auch in der Sierra de Cordoba „Tabaquillo" (sprich „Tabakiljo"), genannt wird.

Die Vegetation der Alpenweiden bleibt weder an Reichthum und Ueppigkeit, noch an landschaftlichen Reizen hinter den subtropischen Wäldern und der Parklandschaft zurück. Sie liefert jetzt schon große Reichthümer. Wenn nun die Alpenwirthschaft erst rationell betrieben werden wird, so dürfte hier eine großartige Produktion stattfinden. Eng an die Tucuman-Gebirge schließt sich diese Vegetation an und bilden die Gramineen den Grundton in diesen Alpenweiden, während sich hier eine Flora entwickelt, in welcher nicht nur die schönsten Blumen, sondern auch die nützlichsten und heilsamsten Pflanzen vertreten sind.

Die Puna-Region erhebt sich über den Alpenweiden, besonders nördlich und südlich von Cordoba. Wir sehen in derselben nur das Buschwerk vertreten, während das Klima dieser Region öde und rauh, der Boden unfruchtbar und Mangel an Wasser vorhanden ist. Wo hier nicht Metallschätze und Handel locken, wird sich kaum der Europäer dauernd ansiedeln und der Ureinwohner noch lange der unangefochtene Bewohner dieser Einöden bleiben.

Die Chaco Formation.

Das Paraguayische Gebiet, Misiones und die Mesopotamische Formation — Entre Rios.

Im ersteren herrscht, soweit bekannt ist, trockenes Klima und die stolzen Bäume des subtropischen Waldes machen niederen Formen Platz, während die sandige Ebene von einigen größeren Flüssen durchschnitten wird, die oft aus ihren Ufern treten. Die höher gelegenen Wellenrücken sind ein liebliches Parkland, in welchem Gehölz-Gruppen mit Wiesenflächen abwechseln. Dieses Land bietet nicht allein der Viehzucht, sondern auch dem Ackerbau günstige Chancen jedoch nicht für Deutsche und zwar wegen des heißen Klimas. Die tieferen Gegenden liefern die nützlichsten Hölzer, weil sie überwiegend aus Waldland bestehen.

Der hier vorkommende Charakterbaum ist der Duraznillo (sprich „Durasniljo"), der bis nach Jujui hinauf verbreitet ist.

Weitere in dieser Region sich befindende Bäume haben wir bereits schon früher erwähnt, werden aber solche noch ausführlicher im Kapitel XIV. beschreiben, doch sind außerdem noch zwei erwähnenswerth, welche am mittleren Vermejo (sprich „Wermecho") wie in den Wäldern von Santa Fé vorkommen, nämlich der Vinal (sprich „Winal") und der Quilino (sprich „Kilino"). Beide sind Limoseen mit monstruös großen Dornen und grotesker Gestaltung. Die Blätter des ersteren bilden für das Vieh ein sehr gutes Futter und gelten zugleich als ein treffliches Mittel gegen Augenkrankheiten. Letzterer dagegen besitzt keine besonderen Eigenschaften. Die Mannigfaltigkeit der Bestandtheile der Chaco-Waldungen soll gegen Osten hin abnehmen, der Boden ärmer und das Klima trockener werden bis nahe der Mündung des Vermejo in den Paraguay, wo wir wieder höhere Waldung auftreten sehen und Gewächse, wie Sträucher aus der subtropischen Formation und der Parklandschaft antreffen.

Die Paraguay'sche Formation — die Misiones — ist noch nicht recht bekannt. Erst jetzt wird das Innere noch näher durchforscht. Hohe, üppige Waldungen mit den besten Nutzhölzern zieren dieses Gebiet, welches noch von Indianern in der Zahl von circa 3000 Köpfen bewohnt ist. Dieses Territorium hatten unter spanischer Herrschaft die Jesuiten inne und ist dasselbe ein theils fruchtbares theils unfruchtbares Land. Ob sich dasselbe überhaupt zur Colonisation für Deutsche eignet, da nur tropische Produkte in demselben gedeihen, dürfte bezweifelt werden. Wir möchten vorerst solches noch nicht empfehlen, doch dürften Gesellschaften für zu gründende Handelsfactorien ein sehr gutes Terrain finden.

Die Mesopotamische Formation, gelegen zwischen den Flüssen Paraná und Uruguay, bildet die Provinz Entre Rios. Dieselbe eignet sich vorzugsweise zur Viehzucht mit Ackerbau und zur Anlage von Colonien. Holzgewächse sind sehr reichlich vorhanden, während auf den üppigen Grasfluren des sonst gewellten Landes überall Büsche und kleine Strauchdickichte zerstreut sind, und Ufergebüsch Strom und Inseln bedeckt. Im Innern befindet sich der große Wald „Montiel". Die Grasfluren sind mit dichten, kurzen

Rasen, dem Paspalum notatum bedeckt, wie denn überhaupt Gebüsche und Wälder mit der subtropischen Formation Vieles gemein haben. Die pastos tiernos (zarte, mürbe Gräser) kommen hier nicht vor.

Obwohl das Obige im Wesentlichen nur ein kurzer Auszug aus einer Abhandlung des Professors Dr. Lorentz ist, dem wir noch einiges beifügten, so werden unsere Leser doch hieraus zu entnehmen wissen, welcher Vegetations-Charakter die Republik Argentinien beherrscht und wollen wir hier nur noch anführen, wie sich Herr Dr. Lorentz am Schlusse seiner Schrift äußert:

„Nicht der Reichthum an einheimischen Produkten ist es, welcher anlocken kann, sondern der jungfräuliche, reichliche Boden, welcher sich für alle Erzeugnisse der gemäßigten und wärmeren Zone eignet, während das herrliche Klima, ohne zu erschlaffen, das Leben erleichtert und erheitert. Wer nicht mit utopischen Erwartungen kommt, sondern mit dem Willen ernst zu arbeiten, dem kann, soweit die Kenntniß der Vegetation des Landes es verheißt, ein günstiger Erfolg nicht fehlen, und er wird seinen Kindern ein gesegnetes Erbe hinterlassen können."

Diese Worte enthalten sehr viel Wahrheit und nichts Uebertriebenes; fleißige, arbeitsame Menschen vermögen hier entweder allein oder in größerer Gemeinschaft Erstaunliches zu leisten und zu erzielen.

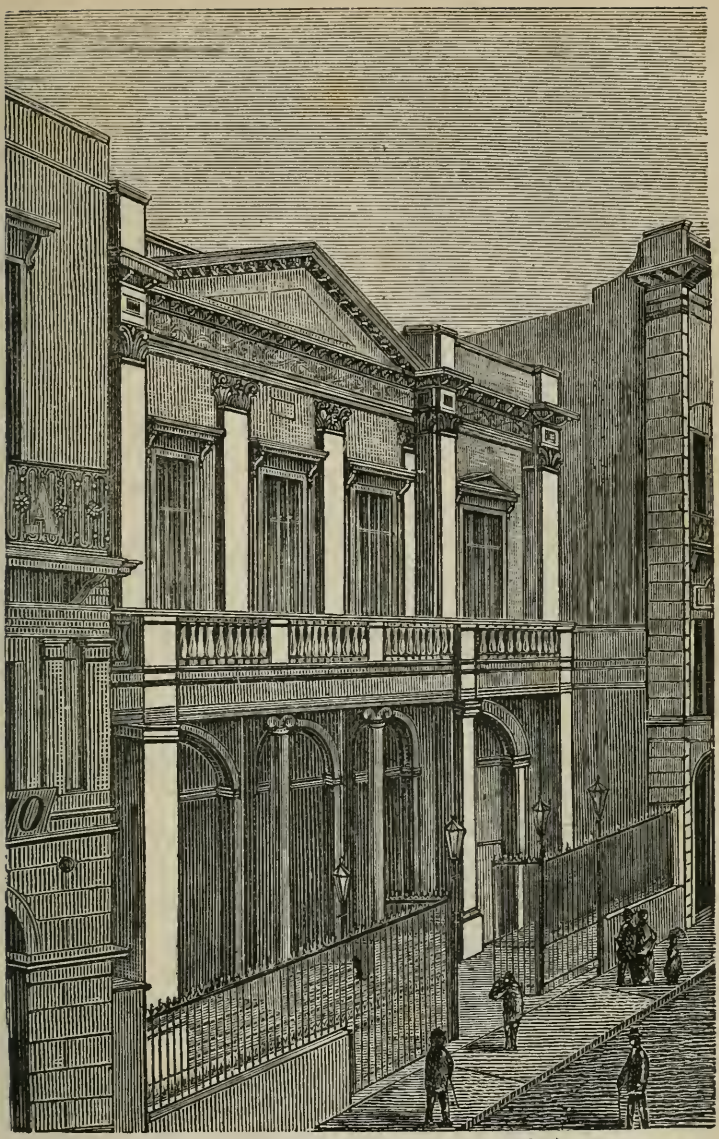
CAP. 7.

Nützliche Bäume und Pflanzen.

Arboles y arbustos utiles.

Nachfolgend geben wir Namen von Bäumen und Pflanzen an, welche zu verschiedenen nützlichen Zwecken verwendet werden.

Der Cebil Colorado (Rother Cebil), dessen Heimat die Provinzen Tucuman, Salta und Jujui sind, und der dortselbst in förmlichen Wäldern vorkömmt, enthält in seiner Rinde einen eigenthümlichen rothen Farb- und Gerbstoff, welcher denjenigen der Eichen-



Die Börse in Buenos Aires. (La Bolsa).

rinde sogar übertrifft. Dieser Stoff dunkelt stark nach, sobald die gerbbaren Häute aus der Lohe genommen und an die Luft zum Trocknen aufgehängt werden. Während nun das Holz dieses Baumes nicht die geringste Spur von Gerbsäure enthält, geben die Blätter gerade die Hälfte der durchschnittlich in den Rinden gefundenen Gerbsäure.

Der Cebil blanco (Weißer Cebil), gleichfalls in den soeben genannten Provinzen vorkommend, ist an Gerbesäuregehalt dem Vorigen gleich. Dagegen enthält auch das Holz etwas Gerbsäure und die Blätter, welche ein wenig kleiner gefiedert sind als beim rothen Cebil, geben mehr als die Hälfte der durchschnittlich in guter Rinde vorhandenen Quantität.

Der Quebracho blanco, in den Provinzen Cordoba und Salta heimisch, aber auch im Chaco vorkommend, ist eine Baumart, die in jeder der soeben genannten Provinzen anders auftritt, weßhalb man denn auch annimmt, daß sie miteinander nicht identisch sind. Der Baum nun, welcher in Cordoba mit diesem Namen bezeichnet wird, hat ein Blatt, welches an seiner Spitze einen kleinen Stachel hat, ebenso der im Chaco, während der nämliche Stamm in Salta dieses Stachels entbehrt und das Blatt, obwohl in Größe und Form gleich, in den nördlichen Provinzen dicker und fleischiger ist. In Bezug auf den Gerbstoffgehalt sind die Bäume sehr verschieden. Das Holz ist roth und wegen seiner Schwere, Härte und Biegsamkeit sehr gesucht. Es wird zur Fertigung von Rechen, Gabeln, sowie zum Bau von Häusern und Schiffen verwendet. Exportirt wird dasselbe in Stämmen von 5—7 m. Länge und 24—29 ctm. Umfang. Der Baum selbst kommt in verschiedenen Größen bis zu 10 m. vor.

Der Quebracho blanco von Salta ist an Gerbstoffgehalt nicht nur der deutschen Eiche ganz gleich, sondern auch dem Cebil Colorado, während seine Blätter das gerbstoffreichste Material Argentiniens bilden (27,5 %) und Rinde, wie Blätter eine farblose Gerbstofflösung liefern. Sein Holz ist weiß und hart, und die Blätter sind klein, mit einem Stachel an der Spitze versehen. Das Holz wird hauptsächlich zu Achsen und Meubles verwendet.

Der Espinillo, ein Baum, welcher eine Höhe von 4 Metern nie übersteigt, ist im ganzen Lande verbreitet, hat feine, zart gefiederte Blätter, zahlreiche Dornen und eigenthümliche Früchte. Holz, Blätter und Rinde enthalten sehr wenig Gerbstoffgehalt, dagegen weisen die Früchte, nämlich die Samenkapseln, reine Gerbstoffsäure bis zu 32,2 % auf. Das Holz selbst ist von rother Farbe, dauerhaft und schwer, doch wird dasselbe bis jetzt noch nicht verwendet. Der Baum findet sich auch auf hohen Bergen.

Der Quebracho colorado, auch Eiseneiche genannt, ist ein sehr häufig vorkommender Waldbaum, dessen rothes Holz am meisten verschifft und von keinem andern an Haltbarkeit übertroffen wird. Dasselbe benützt man zu allen Bauten. Wenn man nun das Sägmehl und die Hobelspähne dieses Baumes mit Wasser auskocht, erhält man ein dunkelbraunes Decoct, welches nach dem Eindampfen und Erkalten eine schwarz glänzende, brühige und harzige Masse darstellt. Diese Substanz soll ihren physikalischen und chemischen Eigenschaften nach dem sogenannten Drachenblut sehr ähnlich sein. Je nach der Farbe, welche hervorgebracht werden soll, wird beim Ausfärben mit Quebracho decoct die Wolle entweder direct oder mit Alaun oder Eisen gebeizt. Findet solches mit Alaun statt, so wird sie hell bis dunkelbraun, während die Eisenbeize eine graue bis schwarze Farbe giebt.

Der Algarrobo, ein stattlicher Waldbaum, kommt als Algarrobo negro (schwarzer) und Algarrobo blanco (weißer) vor. Sein Holz ist wegen der Härte und Widerstandsfähigkeit sehr geschätzt. Die Blüthen beider Arten sind weiß. Während der Algarrobo blanco kleine gefiederte Blätter besitzt und die Früchte eine hellgelbe Farbe haben, sind die des Algarrobo negro roth und schwarz gesprengelt und auch schmäler, länger und dicker als die des Algarrobo blanco. Dieser Umstand hat der Bevölkerung Veranlassung gegeben, die Bäume durch die Bezeichnung negro und blanco zu unterscheiden. Die beiden Arten besitzen wenig Gerbsäuregehalt, doch ist konstatirt, daß aus der Rinde von Jahrhunderte alten Bäumen ein schwarzbrauner Saft hervorbricht, der an der Rinde

herunterlaufend, diese mit einem gleichfarbigen Gummiharz durchtränkt, welches in heißem Wasser mit dunkelbrauner Farbe löslich ist, wie der Quebracho-Extract. Dieser Algarroben-Extract färbt ohne jedes Beizmittel vollkommen dauerhaft und zwar nicht nur Wolle und Seide, sondern auch Baumwolle und Leinen. Die hervorgebrachte Farbe variirt vom hellsten Braun bis zum dunkelsten Braunschwarz. Die Früchte gewähren ein sehr beliebtes und schätzenswerthes Nahrungsmittel für die Hausthiere und sogar für die Menschen.

Welche Bestandtheile dieselben besitzen, ist aus nachfolgender chemischer Untersuchung ersichtlich.

Früchte des Algarrobo negro:	%	Früchte des Algarrobo blanco:	%
Wasser	16,26	Wasser	10,84
Fette	0,26	Fette	0,43
Zucker	37,63	Zucker	25,21
Stärke	11,24	Stärke	16,71
Eiweißkörper	7,37	Eiweißkörper	10,25
Cellulose	11,79	Cellulose	11,22
Organische Säuren, Pectin u. a. stickstofffreie Nährstoffe	14,20	Organische Säuren, Pectin u. a. stickstofffreie Nährstoffe	23,31
Asche	1,25	Asche	2,03
	100,—		100,—

Der in diesen Früchten enthaltene Zucker ist übrigens Trauben- und Brustzucker, weßhalb denn auch der wäßrige Auszug der Früchte unmittelbar in Gährung übergeht. Die Bevölkerung benützt diese Eigenschaft, um besonders aus den Früchten des Algarrobo negro ein sehr alkoholreiches, stark berauschendes Getränk (Aloja genannt) durch Gährung zu bereiten. Eines Mittels hiezu bedarf es nicht, denn die vorhandenen Eiweißstoffe liefern das Material für die Hefenbildung.

Die Composition der Asche ist sehr interessant.

Algarrobo negro:	%	Algarrobo blanco:	%
Kieselsaurer Kalk	2,70	Kieselsaurer Kalk	—,—
Kieselsaures Kali	—,—	Kieselsaures Kali	5,84
Schwefelsaurer Kalk	4,23	Schwefelsaurer Kalk	6,82
Phosphorsaurer Kalk	26,20	Phosphorsaurer Kalk	24,92
PhosphorsaureMagnesia	—,—	Phosphorsaure Magnesia	8,70
Kohlensaurer Kalk	5,14	Kohlensaurer Kalk	—,—
Kohlensaure Magnesia	9,30	Kohlensaure Magnesia	2,73
Kohlensaures Kali	7,11	Kohlensaures Kali	31,05
Chlorkalium	44,99	Chlorkalium	19,50
Eisenoxyd	0,33	Eisenoxyd	0,44
	100,—		100,—

Diese ganz von Natron freie Asche hat eine reiche Menge Kalisalze und Phosphate, daß die Früchte für die Blut- und Fleischbildung von der allergrößten Bedeutung sind. Den Bewohnern dienen diese Früchte nicht nur für sich selbst als Nahrungsmittel, sondern dieselben bilden auch für das Vieh ein reichliches Futter im Winter. Erstere Art des Algarrobo negro kennen die Guaranis [1]) nur unter dem Namen „Ygopé-guarzú“. Dieser Baum kommt meistens in trockenen Gegenden vor und wächst bis zu 20 Meter Höhe, während die letztere Art der Algarrobo blanco unter dem Namen „Ygopé-para“ bekannt ist. Das Holz ist weiß und sehr leicht. Aus der Frucht, welche in gelben, süßen und sehr nahrhaften Schotten besteht, wird in den Provinzen Corrientes, dem Chaco- und Misiones-Gebiet der Chica (ein Getränk) bereitet.

Außer diesen beiden Arten giebt es aber noch eine dritte Art, nämlich den

Algarrobo amarillo, welcher sich von den soeben erwähnten nicht wesentlich unterscheidet. Nur ist derselbe sehr schwer zu finden.

[1]) Die Guaranis gehören zum brasilischen Stamme der Indianer; dieser ist charakterisirt durch eine gelbe Hautfarbe, mit nur wenig sehr blassem Roth gemischt; er hat ein flaches rundes Gesicht, kurze sehr breit gedrückte Nase, meist schief gestellte Augen und spärlichen Bartwuchs.

Sein Holz wird zur Fertigung von Meubles verwendet. Außerdem besitzt er alle die Eigenschaften, wie die beiden anderen, nur daß weder dessen Blätter und Früchte ꝛc. zum Beizen oder Gerben geeignet sind.

Der Lecheron, auf feuchtem Boden oder im sumpfigen Terrain sehr schnell wachsend und sehr verbreitet, hat, was Größe, Gestalt und Blätter anbelangt, Aehnlichkeit mit der deutschen Weide. Bricht man dessen Blätter ab, so geben dieselben einen weißen Saft von sich, wie Milch (leche), deßhalb lecheron, (sprich „Letscheron") genannt. Nur Blätter und Rinde enthalten Gerbsäure, während das Holz derselben entbehrt. Die Rinde hat 10 % Tanin.

Der Moye á beber ist ein stattlicher, nur im Gebirge vorkommender Baum, dessen süße aromatische Früchte wie der Aufguß der Blätter zur Bereitung eines erfrischenden, nicht gerade sehr alkoholreichen Getränkes dienen. Die Blätter enthalten 8,55 % farblose Gerbsäure; der wässerige Auszug derselben dient zum Schwarzfärben und zur Bereitung von Tinte.

Der Moye à curtir y tenir ist viel reicher an Gerbsäure als der vorige. Wenn die kleinen Früchte, welche die Größe von Wickensamen haben, zu reifen beginnen, so verwendet man die ganz jungen Triebe, welche von Blättern und Früchten befreit nur 4,6 % Gerbsäure enthalten, während Blätter und Früchte 19—20 % davon aufweisen. Dieser Moye erreicht höchstens eine Größe von 4 Metern, ist sehr sperrig und die Blätter sind sehr klein, Eigenschaften, welche den Transport im grünen Zustande und in größern Quantitäten zu beschwerlich machen. Doch lohnt es sich der Mühe, wenn man die trockenen Blätter und Früchte, nachdem die abgeschnittenen Blätter getrocknet sind, durch Schütteln und Reiben von den weniger werthvollen trennt. Diese Blätter und Früchte enthalten eine fast farblose Gerbsäurelösung und dient letztere auf Eisenbeize zum Graufärben.

Der Coronillo, dessen Holz und Rinde gleichen Farbstoff enthalten, wird zur Herstellung der sogenannten „Tinto punzo" (hochrothe Tinte) verwendet.

Die Sauce, in den verschiedensten Arten vorkommend, ist eine Weide und als solche nächst dem Allgarroben-Extracte eines der geschätztesten Färbemittel der Landbewohner. Mit dem Weidenrinden und dem Algarroben-Extract werden alle feineren Sorten von Schaf-, Alpaca-, Llama- und Angorawolle gefärbt, um die Farbe der Vicunahaare herzustellen. Die äußeren Rindentheile der Weide benützt man zur Herstellung der dunkelbraunen Nuancen, während man die inneren, jüngeren Rindentheile zu den helleren verwendet. Ehe man jedoch in den Weidenrinden-Abkochungen ausfärbt, müssen die versponnenen Wollhaare mit Alaun gebeizt werden, damit sich der Farbstoff dauerhaft fixirt.

Aus den weißen Blumen dieser Weide wird ein Thee bereitet, der als Purgirmittel bei vielen Krankheiten gleich anfangs, ohne Hilfe des Arztes, angewendet wird und die besten Dienste leistet.

Der Lapacho kommt als beträchtlich hoher Baum in den nördlichen Provinzen Argentiniens in mehreren Arten vor, ist botanisch noch nicht genau klassifizirt, und hat eine seiner Arten eine gelbe, die andere eine hellrosa bis violette Blüthe, während man eine dritte Art noch nicht genau kennt. Die zweite Art dagegen treibt, ohne vorher Blätter erzeugt zu haben, im Frühjahr eine so reiche Blüthe, daß kein Sonnenstrahl durch das herrliche rosarothe dichte Blüthendach hindurch zu dringen vermag, weßhalb der Anblick dieser Baumflora ein prachtvoller ist. Aber auch sein Holz ist eines der vorzüglichsten Nutzhölzer und findet die ausgebreitetste Anwendung; man stellt aus demselben Maschinentheile, Wagenachsen, Kammradzähne, Dachbalken, Brückenpfosten, Tischlerei-Utensilien u. s. w. sehr vortheilhaft her. Die Asche dieses Holzes hat unter allen Pflanzenaschen Argentiniens den geringsten Gehalt, nämlich circa 1%, während Rinde und Holz 5—7% Gerbsäure enthalten. Diesem Baume entquillt eine kautschukähnliche Substanz, sowie ein prachtvoller, gelber, krystallisirbarer und ein nicht krystallisationsfähiger Farbstoff. Da die Farbstoffe, von denen der gelbe schon in krystallisirter Form im Holze vorhanden zu sein scheint, im Wasser unlöslich sind, und die Kautschuksubstanz im ganzen Holze gleichmäßig vertheilt ist, so ist es

begreiflich, daß das Holz des Lapacho der Fäulniß länger widersteht als andere Hölzer. Die Eingebornen behaupten sogar, daß das längere Zeit im Wasser gelegene Holz härter sei wie Stahl. Bis jetzt ist nur der gelbe krystallisirbare Farbstoff wissenschaftlich untersucht worden.

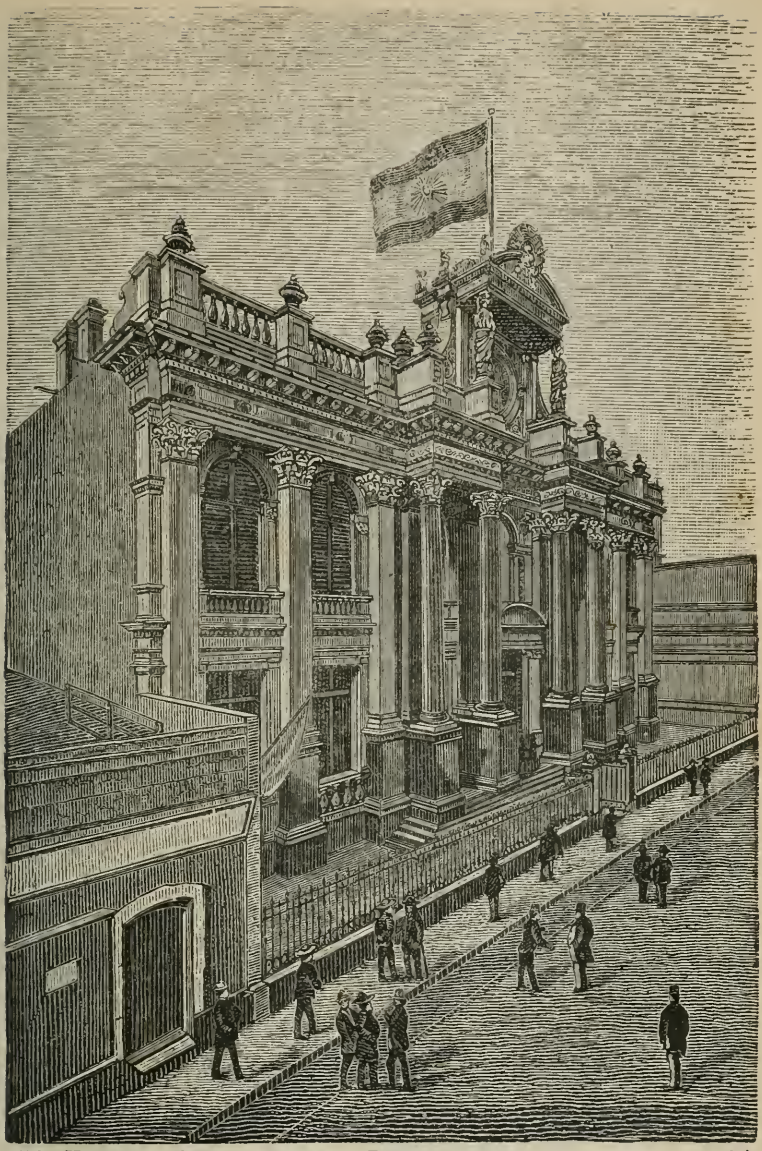
Aus dem Holz wird, nachdem es in Sägemehl oder Hobel- und Drehspähne verwandelt worden, auf einem ziemlich umständlichen Wege ein vielfach benützter Farbstoff gewonnen.

Der Pacara-Baum in den Provinzen Tucuman, Salta, Jujuy und dem Gran Chaco vorkommend, hat nierenförmige Früchte, welche 13—15% Sapogenin enthalten, und als Ersatz für Seife benützt werden.

Der Jvira-pita mini ist in trockenen Landstrichen heimisch. Sein Holz hat rothe Farbe und wird hauptsächlich zum Schiffbau verwendet. Seine Blätter haben Aehnlichkeit mit denen einer Palme, die Blüthe ist gelb und hat die Größe wie die der Nelke. Der Baum selbst wird ungefähr 6—10 m groß und hat einen Durchmesser von 43 ctm.

Der Timbo, dessen Holz seiner Biegsamkeit und Leichtigkeit wegen zur Konstruction von Kähnen verwendet wird, einen ziemlich unangenehmen Geruch hat und am Farbe dem Cedernholz gleicht, ist ein großer Baum, dessen Rinde starke Gerbsäure besitzt. Seine Blätter sind klein und tragen auf jeder Seite des Stengels mehr als 20 Blätterchen, ähnlich denen der Palme. Die Frucht besteht in einer schwarzen, etwas breit zusammengerollten Schote. Der Baum kommt in Ueberfluß in feuchten Gegenden vor, sowie in der Provinz Corrientes und im Chaco, und wird ungefähr bis zu 13 m. groß, während sein Durchmesser 80 ctm. beträgt.

Der Tartare, ein bis zu 10 Meter hoch werdender, in der Provinz Corrientes vorkommender Baum, besitzt ein ausgezeichnetes, für die Möbeltischlerei geeignetes Holz, welches noch den Vortheil hat, daß es den Einflüssen der Witterung nicht unterliegt, d. h. weder quillt noch schwindet. Der Baum wird circa einen Meter dick, wobei seine Rinde oft über einen Zoll hält.



Die Hypothekenbank der Provinz Buenos Aires. (El banco hipotecario).

Der Laurel negro, schwarzer Lorbeer, kommt in sehr großer Menge vor, besonders auf den Inseln im Paraná in der Nähe der Stadt Corrientes, und besitzt ein gelbes Holz mit schwarzem Kern, das in gut ausgetrocknetem Zustande nur zu Schiffsbauzwecken verwendet wird.

Der Laurel amarillo hat sehr aromatische Blätter, ebenso sein Holz, dessen Farbe gelb ist, doch verliert er dieselbe mit der Zeit, wie auch den guten Geruch.

Der Chañar (sprich Tschanjar), ein dornartiger Baum des Buschlandes, ist sehr häufig und sein hartes, zähes Holz wird sehr gerne benützt. Seine Rinde, welche eine grünliche Farbe besitzt, hat keinen Gerbstoffgehalt.

Der Guayacan (Gayacan) in den nördlichen Provinzen heimisch, hat ein zur Drechslerarbeit geeignetes Holz und besitzt unter allen Waldbäumen die dünnste Rinde. Seine Blätter sind klein und seine Blüthen gelb, während seine 2—3 Zoll lange Frucht, eine Schote, schwarz aussieht. Dieselbe wird, da sie bis 23% reine Gerbsäure enthält, nicht nur zum Grau- und Schwarzfärben, sondern auch zur Tintenbereitung verwendet.

Durch Sammeln dieser Früchte, welche in ungeheuren Massen vorhanden sind, könnte ein sehr werthvolles Ausfuhrproduct gewonnen werden.

Der Urunday, ein nicht nur im Norden, sondern auch in der Provinz Corrientes vorkommender Baum, ist eines der besten Nutzhölzer und wird gegen 15—20 Meter hoch. Seine großen Blätter sind lanzettförmig, von 4—5 Centimeter Länge und 2—3 Centimeter Breite, die Blumen aber weiß, die Rinde zur Gerbung von Fellen vorzüglich geeignet. Das Holz dieses Baumes trifft man in drei verschiedenen Arten an, nämlich schwarz mit weißen Adern, schwarz mit weiß und gelblichen Punkten, endlich mit allen drei Farben geadert und punktirt. Wegen seines Harzgehaltes wird dasselbe sehr oft zu Schiffszwecken, meistens aber zur Herstellung der Dachbalken verwendet. Auch werden aus diesem Holze Wagenachsen gefertigt weil es der Reibung am meisten widersteht und den stärksten Druck

auszuhalten vermag. Es ist viel härter als das des Quebracho und des Palo blanco, und erreichen die Baumstämme eine Dicke von 2 Meter.

Der Palo blanco wird ein Baum von bedeutender Höhe und großem Umfange. Sein Holz hat strohgelbe Farbe, weißliche Rinde und wird wegen seiner Feinheit und seiner großen Widerstandsfähigkeit sehr häufig benützt, die Rinde dagegen ist bedeutungslos. Der Baum erreicht verschiedene Größen, das Holz ist hart und schön, ähnlich dem des europäischen Buxbaumes, und ist von den Xylographen sehr geschätzt. Die Blätter sind klein, haben nur eine Größe von 3 und eine Breite von 2 Centimeter.

Der Palo de rosa kommt in zwei Arten vor, welche die Bevölkerung mit männlich und weiblich (macho und hembra) bezeichnet. Das Holz des Ersteren ist rosenroth, hart und ohne Adern, die Politur auch etwas schwierig, das des Letzteren weich, von etwas tieferem Roth, mit prachtvollen dunkelfarbigen Adern. Dem Möbeltischler soll die erstgenannte Art das beste Material bieten. Heimisch ist das Holz in den nördlichen Provinzen und in Corrientes.

Der Guayaivi in der Provinz Corrientes vorkommend, hat weißes Holz mit schwarzem Kern. Dasselbe wird zur Anfertigung von Rudern, Lanzenschäften und Stielen aller Art benützt.

Der Ombu wird ein Baum von größtem Umfange. Man trifft ihn überall im Camp an und er ist dort gleichsam der Schattenspender. Das Holz ist, weil sehr schwammig, zu gar nichts zu verwenden. Holz und Blätter besitzen die Eigenschaft, den Blitz anzuziehen. Einige Eingeborene gebrauchen die gekochten Blätter als Purgirmittel.

Der Mora, ein großer, sehr häufig vorkommender Baum dessen Holz von gelblicher Farbe ist, und beim Poliren die schönste Mahagonifarbe annimmt, wird in großer Menge beim Tischlergewerbe benützt. Ebenso verwendet man sein Holz zu Wagenachsen und den übrigen Bestandtheilen von Caretten (Karren). Seine Blätter sind biegsam, an Form und Größe ähnlich denen eines Apfelbaumes, während die Blüthe etwas klein ist. Die Frucht hat einen süßen angenehmen Geschmack und ist von gelber Farbe.

Der Peterebi, ein an der Küste des Rio La Plata sowie an den Ufern der Bäche und in der Provinz Corrientes und im Chaco vorkommender schlanker Baum, der bis zu 20 Meter und darüber hoch wird, hat dicke, fleischige, hellgelbe Blätter. Sein Holz, welches einen aromatischen Geruch besitzt, wird zu Schiffsmasten, vorzüglich aber zu Faßdauben verwendet. Außerdem wird es noch wegen seiner Biegsamkeit und Elastizität zur Fertigung von Meubles gebraucht. Es ist unverwüstlich in und außer dem Wasser. Die Blüthe ist weiß und klein, der Samen hiervon in der Größe eines Weizenkornes. Der Umfang des Baumes erreicht oft bis zu 70 Centimeter.

Der Palo Santo wächst nie gerade. Sein Holz eignet sich zu gar nichts, außer zu Feuerungsmaterial. Dasselbe ist sehr aromatisch und ähnelt an Geruch dem Weihrauch, weßwegen man dem Baume auch den Namen „heiliger Baum" beigelegt hat. An den Ufern des Rio Paraná trifft man den Baum sehr selten an, doch desto häufiger am Rio Bermejo im Chaco-Gebiet. Das Holz ist harzig und von bläulicher Farbe. Die Blätter sind 2—3 Centimeter lang und 1 Centimeter breit. Die Blüthen sind weiß.

Der Nandubey ist ein kleiner Baum, dessen schweres und und hartes Holz nicht nur zu verschiedenen gewerblichen Zwecken, sondern auch als Brennholz verwendet wird, und dessen Früchte zum Schwarzfärben dienen. Der Baum gehört ebenfalls zur Algarrobenart und befindet sich auf den Bergen, wo letztere Baumart, sowie der Espinillo gedeihen. Seine Gestalt ist ebenso unregelmäßig als wie die der früher genannten. Die Frucht dieses Baumes besteht in gelben Schoten mit violetten Flecken und hat einen bitteren unangenehmen Geschmack. Nur die Straußе (Avestruces oder nandus) nähren sich hiervon und suchen dieselbe auf, deshalb auch der Name des Baumes "Nandu-bey." Das Holz ist roth, dauerhaft und gut für Anfertigung von Meubles. Der Baum kommt nicht nur im Chacogebiet, sondern auch in Patagonien sowie im Westen der Provinz Buenos Aires vor.

Der Curupay, ziemlich häufig vorkommend, hat rothes, schwarz geadertes Holz, welches für die Tischlerei sehr werthvoll ist, ebenso seine Rinde, die man gewöhnlich „Gerbrinde" nennt, und welche in großer Menge verschifft wird. Dieselbe bildet einen der wichtigsten Handelsartikel in der Provinz Corrientes. Das Aeußere der Rinde dieses Baumes ist rauh und enthält eine große Menge von Körnchen, welche dem Baume auch den Namen Curupay, was in der Guaranisprache soviel als rauhe Schale bedeutet, beilegten.

Der Yviraro kommt sehr häufig in der Provinz Corrientes, sowie im Chacogebiet vor. Die Rinde ist sehr gerbstoffhaltig. Sein Holz gleicht demjenigen der europäischen Eiche. Die Blätter dieses Baumes sind palmenartig, 3 Centimeter groß und 1 Centimeter breit. Das Holz besitzt eine hellrothe Farbe und ist sehr geschätzt.

Der Cedro de Misiones, im Gebiet gleichen Namens in drei Arten vorkommend, welche sich nur durch ihre Holzfarbe unterscheiden, ist dortselbst derart verbreitet, daß davon vollständig unberührte Wälder in der Ausdehnung von vielen Meilen existiren, welche auf die Axt des Arbeiters harren.

Der Pino de Misiones, tropische Tanne genannt, kommt gleichfalls nur in dem soeben erwähnten Gebiet vor. Ihr Holz soll von vorzüglicher Güte sein, gelangt jedoch noch nicht zur Verwendung, da andere Bäume Ersatz hiefür bieten.

Der Eucalyptus, von dem es einige Arten giebt, ist ein hoher, schlanker Baum, dessen Rinde sich ablöst und etwas gerbstoffhaltig ist. Man trifft ihn überall an, er wächst sehr rasch und das Holz wird zu Mastbäumen, auch kleinern Schiffen und zu verschiedenen anderen Zwecken verwendet, muß aber zuerst völlig getrocknet sein. Die Blätter finden bereits in der Medicin Verwendung, so z. B. bei Milz-Anschwellungen u. s. w. Auch gegen Kopfschmerz werden dieselben angewendet. Die Blätter werden mit Speichel etwas naß gemacht, auf beide Schläfe gelegt, auf denen sie so lange bleiben müssen, bis sie abfallen. Sollte der Schmerz dann noch nicht vorüber sein, so legt man wieder frische darauf und zwar fährt man so lange damit fort, bis das Leiden nachgelassen hat.

Der Indigo (Añil genannt) kommt in 2 Arten vor, wovon man eine die kultivirte, die andere die wilde nennt. Erstere liefert den bekannten blauen Farbstoff, dem chinesischen gleichkommend, letztere von der Bevölkerung añil silvestre oder añilcito genannt, wächst wild und liefert gleichfalls den blauen Farbstoff, welcher aber nicht löslich ist, sondern eine weiße Paste bildet, die mit Wasser begossen, den ursprünglichen Farbstoff wieder erzeugt. Dieser falsche Indigo läßt sich durch Gährung in alkalischer Flüssigkeit in Lösung überführen und dient in dieser Form als Färberflotte. Der Indigo dient nun nicht allein zum Blau-, sondern auch zum Grünfärben.

Der Safran, ein 2—3 Fuß hoher Stengel mit kopfförmigen, schön gelben Blumen, dessen Blüthen zum Roth- und Gelbfärben verwendet werden, giebt bei der ersten Abkochung einen gelben, bei der zweiten einen rothen Farbstoff.

Die Manzanillo silvestre. Man bezeichnet mit diesem Namen eine Menge von Pflanzen, welche aber nicht im entferntesten Aehnlichkeit mit der als Medicament benützten und hier zu Lande ebenfalls Mazanilla genannten Camille haben. Vermuthlich gehört eine von diesen Pflanzen zu den Ranunculaceen, die andere zu den Solaneen. Die kleine Pflanze, welche im Frühjahr eine hellgelbe kleine Blüthe treibt, wird getrocknet und später unter Zusatz mit Alaun ausgekocht, wobei sich in der gelben Flüssigkeit die Wolle schwach gelb färbt.

Die Chilca dulce, ein kleiner, an den Flußufern überall wachsender, harziger Strauch, besitzt einen aromatischen Geruch und eine ebensolche zuckerhaltige Frucht. Die grünen Pflanzentheile werden ausgepreßt und der Saft hievon zum Grünfärben verwendet. Da nun diese Farbe wenig haltbar ist, so benützt man meistentheils den getrockneten Strauch sammt den Früchten zum Gelbfärben.

Die Balda, in Bolivien Kejatulpuno genannt, ist eine sehr häufig zum Gelbfärben benützte, krautartige Pflanze, welche ächte Farben liefert. Die gelbgefärbte Wolle wird beim Durchnehmen durch ein Indigobad grün und beim Schönen durch Jume Asche (kohlensaures Natron) orange.

Der El tojo (Ginster) oder Santa Maria, ein gegen 10 Fuß hoch werdender, im Frühjahr (October) reichliche, gelbe Blüthen tragender Strauch, aber blattlos, kommt nicht selten vor. Der aus den Blüthen gepreßte Saft wird durch Alkalien nicht verändert.

Der Tola, ein in der Provinz Salta heimischer, kleiner Strauch wird gleichfalls zum Gelbfärben benützt. Für sich oder mit Alaun ausgekocht werden die damit gefärbten Wollenstoffe durch siedenden Urin genommen und nachher durch kohlensaures Amoniak geschönt. Aehnlich wird der Figue, eine krautartige Cinchonacea verwendet.

Die Clavelina (eine Nelkenart) benützt man hauptsächlich, um eine schillernde (Nacar)-Farbe hervorzubringen. Doch verwendet sie der Eingeborne auch für orange, carmoisin, grau oder ponceau.

Die Malva, die dunkelviolette Blüthe des Althaea rosea dient wie in Europa zum Grau- bis Blauviolettfärben auf Thonerdebeizen und von dunkelviolett auf Zinnbeizen. Auch werden die Blätter und Wurzeln als Purgirmittel gebraucht, indem man dieselben als zu Thee verwendet.

Die Raiz de Pata erzeugt durch den in der Rinde der Wurzel, sowie im Holze enthaltenen Gerbstoff die im Lande genannte Farbe „color cafe“ Cafefarbe, also braun und zwar auf Alaunbeize.

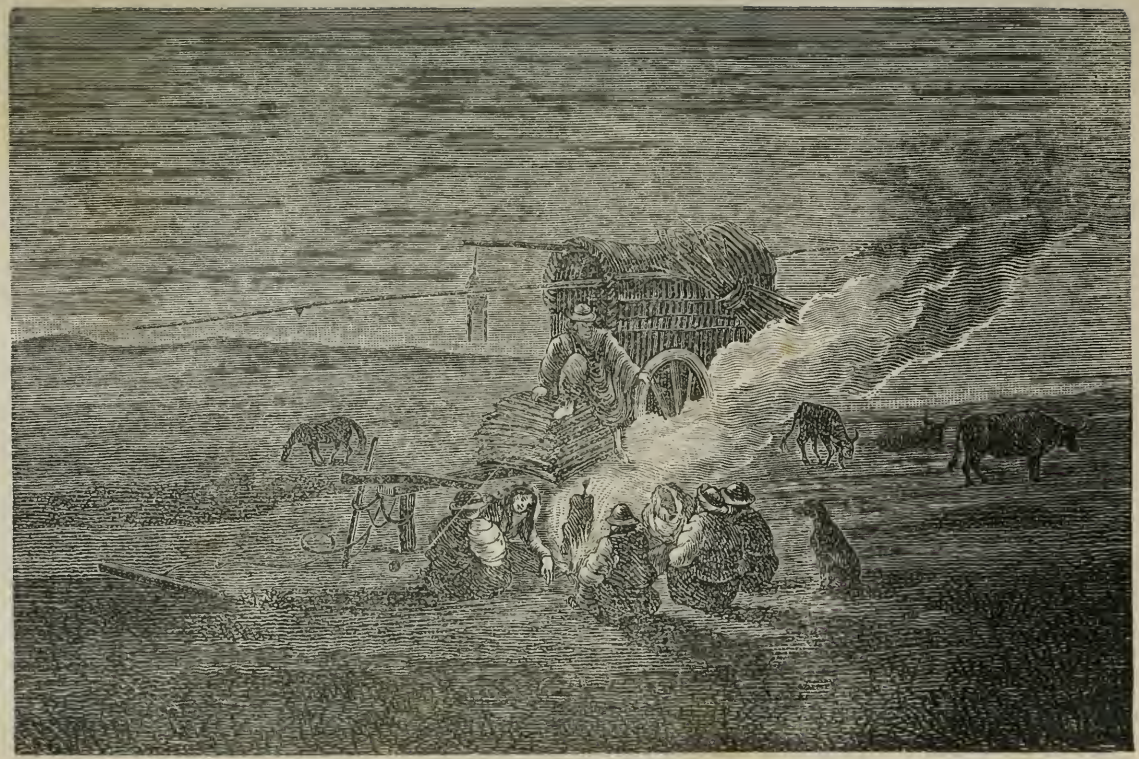
Die Sacha uva (Berberitze), liefert durch wäßrige Abkochung viel Berberin und färbt die Wolle auch ohne Beizmittel echt gelb. Die Frucht, eine hellrothe Beere, besitzt eine angenehme Säure und wird in Zucker oder Essig eingemacht oder auch getrocknet. Den ausgepreßten Saft der Beeren kann man wie Citronensaft benützen. Das feste, feine, gelbe Holz dient vorzüglich zu eingelegten Arbeiten, auch zu Pfeifenröhren und wird bis jetzt noch nicht exportirt.

Das Sana la todo (Heilt Alles) ist eine Pflanze, deren Blatt und Stengel eine gewisse Aehnlichkeit mit der Petersilie haben. Das Kraut heilt alle offenen Wunden in der kürzesten Zeit und wird das Blatt nur mit Speichel benetzt, zwischen den Händen hernach etwas gedrückt und hierauf auf die Wunde gelegt, worauf man es so lange läßt bis es abfällt.

Der Orleanbaum, ein 10—30 Fuß hoher Strauch mit gelblich brauner Rinde, mit eirunden, länglichen, kahlen Blättern von Lanzettform, hat schön gefärbte Blüthen mit einem Dolder, an welchem die gelblichen Früchte hängen, aus deren Samenbrei ein im Handel unter dem Namen Orlean oder Rocou bekannter Farbstoff genommen wird.

Die gewonnene Orleanfarbe, Achiote genannt, wird zum Färben seidener und baumwollener Zeuge, auch zur Grundfarbe der weißen Wolle gebraucht, wenn man diese roth, blau oder grün färben will. Mit Alkalilösung erhält man eine schöne goldgelbe Farbe, welche mit Essigsäure, namentlich auf Seidenzeugen, welche nicht alaunhaltig sind, eine herrliche Farbe hervorbringt, die aber leider nicht dauerhaft ist. Auch zum Beizen des Holzes an Tischlerarbeiten wird die Pflanze verwendet, ebenso dient sie bei verschiedenen Krankheiten als Purgirmittel. Der amerikanische Orlean oder Achiote liefert in Weingeist aufgelöst 52% Farbstoff. Man findet diesen Strauch überall, besonders aber am Rio Negro.

Der Lorbeer-Baum, dessen Heimath die Levante und Griechenland, sowie Spanien und Portugal sind, kommt auch in Argentinien sehr häufig vor und gedeiht vorzüglich. Derselbe ist mit dem früher schon genannten Laurel nicht zu verwechseln. Der Strauch oder Baum ist immer grün und erreicht eine Höhe von 8—12 Fuß, hat aufrechtstehende Aeste mit Blättern, welche einen gewürzhaften Geruch, gekaut aber einen brennend gewürzhaften Geschmack besitzen und länglich, lanzettähnliche, an beiden Enden zugespitzte Form haben. Die Blüthen sind klein, gelblichweiß, die Früchte blauschwarze, länglich runde Beeren von der Größe einer kleinen Kirsche. Die Blätter dieses Baumes werden wegen ihres Geschmackes und Geruches vorzüglich zum Würzen der Speisen, zur Bereitung der Saucen, zum Einmariniren u. s. w. gebraucht und kommen getrocknet in den Handel. Je älter die Blätter werden, desto mehr nehmen sie an Güte ab, ihre Farbe ist dann gelblich oder bräunlich.



Eine Carrete (Waarenkarren von Ochsen gezogen) in den Pampas Halt machend. — Una Carreta en las Pampas haciendo alto.

Die Beeren enthalten nach genauer Untersuchung:

12,80 % fettes Oel,
0,80 % flüchtiges Oel,
7,10 % Stearin,
1,80 % Harz,
1,— % Laurin,
0,40 % unkrystallisirter Zucker,
17,20 % gummiges Extract,
25,80 % Satzmehl,
6,10 % basserinähnlichen Stoff,
18,90 % Faser,
6,40 % Wasser,
0,15 % Säure.

Die Verbrennung der Beere hinterließ 1,25 % Asche, die vorzugsweise aus kohlensaurem Kali, phosphor- und kohlensaurem Kalk besteht, während die Blätter die nämlichen Stoffe enthalten, nur daß sie nicht so concentrirt sind. Aus diesen Beeren wird nun das Lorbeeröl bereitet, indem man die Beeren zerquetscht, im Wasser ocht und das auf der Oberfläche der Flüssigkeit sich bildende Oel abschöpft. Man benützt dasselbe bei krampfhaften und sehr schmerzhaften Nervenleiden, ebenso bei Krankheiten der Verdauungsorgane, der Milch und der Blase; auch gegen Schwindsucht und Wechselfieber hat sich dasselbe schon als gutes Mittel bewährt. In der Thierheilkunde ist dasselbe am meisten verwendet und geschätzt.

Die klebrige Madie, auch Oelmad genannt, deren Heimath Chile ist, kommt nicht nur in den Anden vor, sondern wird auch angepflanzt. Wir finden diese Pflanze in den nördlichen Provinzen. Dieselbe wird etwa 2 Fuß hoch, hat zahlreiche, linienlanzettförmige und gleich breite Blätter an einem ästigen Stengel, welcher wie die Blätter eine klebrige Feuchtigkeit ausschwitzen. Die Blüthen sind klein und haben gelbe bandförmige Randblümchen, deren Samen das Oel geben. Dieses Oel ist ungemein süß und wohlschmeckend und wird von der Pflanze in großer, ausgiebiger Menge geliefert, es soll besser als Baumöl sein.

Eine Anpflanzung ist jedenfalls sehr lohnend.

Die Sonnenblume (Helianthus annuus), gleichfalls in den nördlichen Provinzen an der Grenze Boliviens heimisch, unterscheidet sich meistens nur durch ihre Größe von der in Europa bekannten, da sie gegen 10—15 Fuß hoch werden soll. Die Blumen haben über Tellergröße. Ihr Samen ist bekanntlich nahrhaft und ölreich, dient nicht nur für das Federvieh als Futter, sondern man preßt hieraus auch ein Oel, welches als Speiseöl benützt wird. Die Indianer, resp. Ureinwohner bereiten sich aus dem zerstampften Samen eine Art von Brod.

Der Baldrian, ein in mehreren Provinzen vorkommendes Gewächs, ist in den Alpenweiden bei Tucuman sehr oft anzutreffen und wird wie der europäische als Arzneimittel benützt.

Die Galien-Arten sind gleichfalls oft vertreten, werden meistens 3—4 Fuß hoch, haben graugrüne Blätter, mit länglich-lanzettlicher Form und blaßgelbe Blüthen. Ihr Kraut wird mit Alaun zum Gelbfärben der Wolle gebraucht, während die Wurzel einen rothen Farbstoff enthält.

Die Salvien finden wir überall verbreitet, besonders in der Nähe der Gebirge. Sie werden höchstens 1—2 Fuß hoch, haben herzförmige, lang gestielte Blätter, welche runzelig, unten weichhaarig und am Rande doppelt kerbig gesägt sind. Die Blüthen sind blau und violett, hie und da aber auch weiß, röthlich oder blau und weiß. Der Geruch der Pflanze ist gerade nicht angenehm. Die frischen Blätter verwendet man zum Reinigen des Zahnfleisches, während aus den getrockneten ein Thee bereitet wird, den man als Gurgelwasser bei Halsentzündungen, zu Bädern, zu Kräuterwein u. s. w. gebraucht. Auch enthält die Pflanze viel Gerbstoff, welcher in der Gerberei oft zur Verwendung kommt.

Die Camilla (Matricaria chamomilla), wächst hier nicht nur wild, sondern dieselbe wird auch als Handelsgewächs, da sie eines der wichtigsten Arzneikräuter ist, noch besonders cultivirt.

Die Pflanze ist überall bekannt, wir können daher auf die Beschreibung derselben verzichten. Sie wird auch in Argentinien in gleicher und vielfacher Art als Arznei- und Hausmittel gebraucht wie in Europa.

CAP. 8.

Mineralien. Minerales.

An Mineralien ist Argentinien sehr reich, besonders die Provinzen von Cordoba, San Luis, Mendoza, San Juan, Rioja und Catamarca, sämmtlich im Westen, Nordwesten und Norden an den Cordilleren oder an Ausläufern derselben gelegen. Es herrscht in diesen Bezirken ein reger Bergbau, der aber immer noch zu wünschen übrig läßt. An Metallen werden gewonnen: Gold, Silber, Kupfer, Blei und Nickel, welche sich auf ächten Adern finden, während das Gold außerdem noch in Seifen vorkömmt. Das Nebengestein in den verschiedenen Grubenbezirken ist ein sehr verschiedenes, z. B. in der Sierra de las Capillitas aus Granit; in der Sierra de Cordoba und in der Sierra de Huerta (Provinz San Juan) aus Gneis; in der Famatina-Kette (Provinz La Rioja) aus Thonschiefer bei Guallian (Provinz San Juan) aus paläozoischem Kalkstein; in Mendoza aus Trachytuff und Sandstein bestehend. Wir wollen nachstehend die wichtigsten Grubengebiete anführen:

1. Die Gold führenden Gänge sind Quarz- oder Hornstein-Gänge, in welchen das Gold in metallischem Zustande eingesprengt und in der Regel nur von Eisenkies oder Brauneisenerz begleitet ist. Diese Gänge trifft man in der Umgebung von Tomalasta nördlich der Stadt San Luis, besonders in der Cañada Honda, in der Nähe der Sierra de San Luis und am Portezuelo der Sierra de Ullape, sodann in den berühmten Grubengebieten von Gualilan und Guachi nördlich der Stadt San Juan in der Provinz gleichen Namens.

2. Goldwäschereien sind in der Sierra de Famatina (Provinz La Rioja) westlich von der Stadt gleichen Namens in dem Valle Calchaqui (Provinz Salta) und dem Departement de la Puna (Provinz Jujui); in den beiden letzten Districten werden die

Wäschereien von der indianischen Bevölkerung in sehr primitiver Weise betrieben, während solche im District San Luis in größerem Maßstabe existiren.

3. Silber. Der an diesem Metall reichste Bezirk ist der Cerro negro unweit Chilecito (Provinz La Rioja) und nordwestlich von der letzteren gelegen. Hier fällt eine erstaunliche Vielzahl von Gängen in Thonschiefer auf, die neben Braunspath, Zinkblende und Eisenkies vorwiegend gediegenes Silber und edle Silbererze (Rothgüldigerz, Chlor- und Schwefelsilber) führen und zwar in solcher Menge, daß sich das genannte Grubengebiet den reichsten anderer Länder zur Seite stellen kann. Leider ist gegenwärtig der ganze Bergbau daselbst in den Händen der kleinen Leute (fast jeder Einwohner in Chilecito hat seine minita [Grube]), welche weder über technische Kenntnisse noch über Kapital zu verfügen haben. Wenn hier einmal eine starke Summe unter einheitlicher Leitung angelegt sein wird, oder die Regierung die Ausbeutung selbst übernimmt, so wird Chilecito trotz der hohen Lage seiner Gruben (3500 bis 4000 Meter) ohne Zweifel eines der wichtigsten Bergorte der Republik werden.

In der Sierra de Cordoba kommen gleichfalls quarzige Lager vor, welche reich an Chlor- und gediegenem Silber sind und in denen als mineralogische Seltenheit auch etwas Jodsilber vorkommt. Die Ausbeutung derselben, die fast ganz darnieder liegt, ist jedenfalls noch einer bedeutenden Entwicklung fähig.

4. Silberhaltiger Bleiglanz. Hievon sind in fast allen Gebirgen sehr zahlreiche Lager vorhanden. Die wichtigsten Districte, welche solche enthalten, sind die am Paramillo de Upsallata westlich der Stadt Mendoza (Provinz gleichen Namens) in der Sierra de Tontal, und in der Sierra de Cordoba, besonders im District Ojo de Agua. An allen diesen Orten liegt eine Vielzahl von Lager, die aber zumeist wegen Mangel an Betriebscapitalien nur zeitweilig und in kleinerem Maßstabe abgebaut worden sind.

Stollenanlagen, Förderungs- und Wasserhaltungsmaschinen ꝛc. wie solche in den Bergwerken überhaupt nöthig, sind an den meisten

Orten noch gänzlich unbekannt und der Betrieb kann nur verhältnißmäßig kleine Tiefen erreichen. Das Gesagte wird jedenfalls genügen, um die Entwicklungsfähigkeit dieser Gruben erkennen zu lassen.

5. Nickelerze. In Jagüe, der Provinz Rioja finden sich Schichten vor, deren Haupterz derber Rothnickelkies ist.

6. Kupfererze. Diese sind als gediegenes Kupfer, Kupferglanz, Buntkupferkies ꝛc. in mächtigen und reichen Lagern bekannt und gewinnen in der Regel eine nicht unbedeutende Werthsteigerung durch einen kleinen Gehalt an Gold und Silber. Das wichtigste Gebiet für Kupfer ist das in der Sierra de las Capillitas, der Provinz Catamarca, welches durch umfängliche und ausgezeichnet geleitete Gruben aufgeschlossen ist. Seine Erze sind namentlich goldhaltige, Kupferkies, Fahlerz und Buntkupferkies. Ihm zur Seite steht das zwar in den unwirthlichen Höhen von 4000 Meter gelegene, aber durch reiche Enargitadern ausgezeichnete Grubengebiet der Mejicana in der Sierra de Famatina, ein Gebiet, welches jedenfalls noch einer sehr großen Zukunft entgegengeht. Gruben von Kupferkies finden wir noch in der südlichen Sierra de Cordoba und im Valle von Calchagui (Bezirk Rosario de la Frontera), der Provinz Salta. Außerdem soll sich der Cerro de Payen im Süden der Provinz Mendoza durch einen ganz ungemeinen Reichthum an gediegenem Kupfer und kupferfelsigem Erz auszeichnen.

7. Eisenerze. Von diesen sollen welche in einzelnen Gebirgen vorkommen, doch ist bis jetzt ein Abbau noch nicht vorgenommen worden.

Beim Bergbau mögen jetzt circa 3000 Menschen beschäftigt, sein, eine gewiß ganz verschwindend kleine Anzahl, im Verhältniß zu den großen Reichthümern.

Die Silberproduction der Minen „Famatina“ in der Provinz Rioja erreichte im Jahre 1880 den Werth von blos 148,000 Patacons = 740,000 Franken oder 592,000 Reichsmark, die Kupferproduktion erzielte 2005 Centner im Werthe von 264,263 Patacons = 1,321,315 Franken oder 1,057,052 Reichsmark.

Von der Goldproduction konnten wir uns noch keine genaue Uebersicht verschaffen; es dürfte die Gewinnung desselben auf circa 200 bis 300 Kilogramm geschätzt werden.

Was nun die Steinkohlen anbelangt, so sollen dieselben in Argentinien wohl vorkommen, doch ist bis jetzt die Rentabilität bei einem vorzunehmenden Bergbau noch nachzuweisen. Das 10 Leguas breite Becken, welches in San Juan zwischen den Sierras de la Huerta und Pié Palo liegt und vom Rio Bermejo durchschnitten wird, soll Steinkohlenflötze besitzen. Ebenso sollen sich am Ostrande dieses Beckens, d. h. am Südwestabhang der Sierra de la Huerta im Gebiete des Arroyo de los Papagellos innerhalb eines Flächenraumes von etwa 25 Quadratleguas an mehreren Orten Flötze befinden, ebenso in der Sierra de Tandil im Süden der Provinz von Buenos Aires. Die Einfuhr an Steinkohlen betrug im Jahre 1883 28,225,869 Kilo im Werthe von 1,161,25 Fr.

Es wäre sehr zu wünschen, wenn der Ausbeutung dieses so höchst wichtigen Productes mehr Aufmerksamkeit geschenkt würde, denn die Einfuhr von Steinkohlen nach Argentinien ist sehr bedeutend, während man doch den Bedarf durch hiesige Production leicht decken könnte.

Wir haben hier in Kurzem angeführt, welchen Reichthum der Boden Argentiniens noch birgt und welch großer Zukunft der Bergbau daselbst entgegengeht, wenn derselbe richtig in die Hand genommen werden wird. Aber leider fehlen hiezu bis jetzt die industriellen Unternehmer und die so nothwendigen Arbeitskräfte, an denen dieses so reiche Land immer Mangel leidet.

Zum Schlusse bemerken wir noch, daß das soeben über die Metalle Erwähnte ein Auszug aus einer Abhandlung des Professors Herrn Dr. Alfred Stelzner ist. Weiteres geben wir über die Gold-, Silber- und Kupferminen ꝛc. ꝛc. im Cap. 12 bei den einzelnen Provinzen noch bekannt.

Eine Abhandlnng den Nevado von Famatina mit seinen Grubenbezirken betreffend, bearbeitet von dem Minen-Ingenieur Herrn Emil Hünecke werden wir in kleiner Auflage für etwaige Interessenten separat erscheinen lassen.

Cap. 9.

Mineralquellen. Fuentes minerales.

Auch mit diesen ist die argentinische Republik reichlich bedacht und gehört die größte Anzahl dieser Quellen zu denen der Schwefelwasser; zugleich trifft man in fast allen Provinzen einen großen Reichthum an alkalischen Salzen. Wir entnehmen einer Abhandlung des Professors Herrn Dr. Max Siewert Nachfolgendes:

I. Salzquellen und Salzlager.

Das meiste Salz führt der Rio Salado (Salzfluß) in der Provinz Tucuman mit sich. Derselbe ergießt sich in mehrere Lagunen und verläßt diese als Salzfluß von so starker Beschaffenheit, daß aus ihm ganz leicht mit geringen Anlagekosten der jährliche Bedarf an Salz für die ganze Republik gedeckt werden könnte. Nach den angestellten Beobachtungen über das durch den Fluß transportirte Salzquantum ergab sich dasselbe an der Stelle, wo die Poststraße den Fluß überbrückt, auf 145,000 Centner jährlich.

Kochsalz findet man an folgenden Stellen und in folgendem Verhältniß zu 100 Theilen:

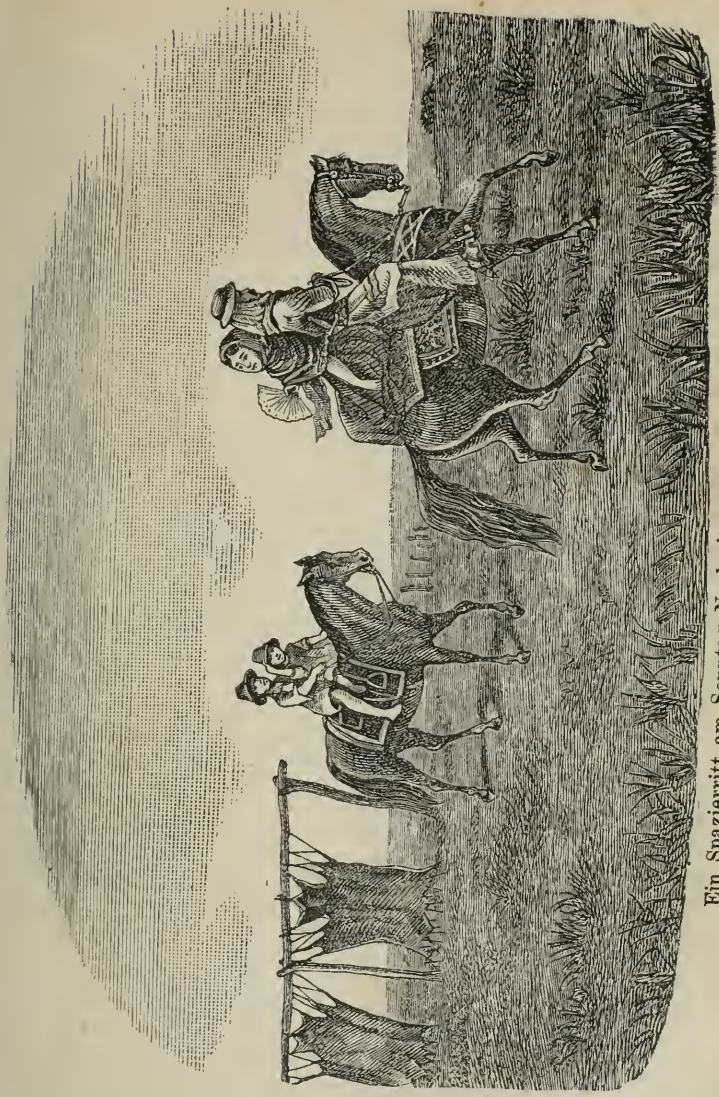
in der Laguna blanca	(Provinz	Catamarca)	95,62 Gramm.
„ „ Saline von San José	„	Cordoba)	91,90 „
„ „ „ „ Huanacacha	„	Mendoza)	89,95 „
„ „ „ „ Andalgala	„	Catamarca)	85,82 „

Uebrigens führen fast alle Wasser mehr oder minder Salz mit sich.

Zur Zubereitung der Speisen wird allenthalben das fließende Wasser verwendet, weil sich das Quell- und Brunnenwasser der darin enthaltenen Salzlösungen wegen oft als unbrauchbar erweist.

II. Schwefelquellen.

Die Schwefelquellen sind sehr häufig und im Volksmunde unter dem Namen „Aquas hediondas“, stinkende Wasser bekannt.



Ein Spazierritt am Sonntag Nachmittag. — Un Paseo de Domingo.

1. Die Quebrada de Guaco, die sich in einer engen Felsschlucht des Kalksteingebirges von Guaco oder Huaca in der Provinz San Juan östlich des Fleckens Jachal befindet, ist anfangs hell, wird aber während des Laufes trüb, wobei sich dünne Schwefelkrusten bilden. Die Quelle benutzt man nur zum Baden, ihre Wärme beträgt 24° Celsius.

2. Der Rio de los Papagayos, ein kleiner Fluß in der Provinz San Juan, entspringt in den Höhenzügen der Sierra de la Huerta und enthält viel freie Kohlensäure, sowie Schwefelverbindungen. Das Wasser dieses Flusses hat stark purgirende Eigenschaften.

3. Baños salados de Albardon, (Städtchen in der Provinz San Juan.) Hauptbestandtheile dieses für Badezwecke besonders brauchbaren Wassers sind Kochsalz und schwefelsaures Natron; die Temperatur ist 38° Celsius.

4. Die Baños de la Laja befinden sich in der Nähe der Stadt San Juan, eine halbe Stunde nördlich von der Estancia Salado de la Laja, wo die Quellen aus vielfach zerklüfteten Kalktuff-Bänken hervortreten. Dieselben werden zur Heilung von Rheumatismus, Hautkrankheiten, syphilitischen Leiden ꝛc. benützt und beträgt deren Temperatur 25° Celsius.

5. Villa Vicencio nach dem Flecken gleichen Namens benannt, gelegen in der Provinz Mendoza, ist eine, in einer engen Felsspalte entspringende Quelle und befindet sich ungefähr eine halbe Stunde abseits vom Wege, welcher von Mendoza über den Paß von Upsallata nach Chile führt. Sie hat eine Wärme von 36° Celsius. Daselbst befindet sich eine Badanlage, deren Betrieb und Einrichtung jedoch viel zu wünschen übrig läßt. Das Wasser dieser Quelle dient zum Bade und Trinkgebrauch.

6. Zwei Leguas östlich von der kleinen Ortschaft Rosario de la Frontera, Provinz Salta befinden sich Mineralquellen in einem Thalkessel, wovon die eine eine starke Salzquelle ist und eine Temperatur von 81° Celsius und die übrigen zwei eine solche von 80 und 63 Grad besitzen; die letztere zählt zu den Säuerlingen.

7. Die Quellen von Capi bei San Carlos in der Provinz Mendoza besitzen eine Temperatur von 25° Celsius und haben vorwiegend Sulfatwasser, welches für alle Magen- und Unterleibsleidende sehr heilsam sein soll. Uebrigens sind die Ablagerungen schwefelsaurer Salze sehr groß.

8. Die Wasser von Challao und Borbollon. Diese, gleichfalls in der Provinz Mendoza gelegen, haben eine Temperatur von 25° Celsius und besitzen eine etwas kräftigere Wirkung als die vorhergenannten. Schöne Anlagen mit hübschen freundlichen Häusern, von welchen man eine prächtige Aussicht in das Gebirge genießt, machen den Aufenthalt daselbst recht angenehm.

III. Säuerlinge.

a) Alkalische.

1. Die warme Quelle del Paraiso, Paradiesquelle genannt, befindet sich in der Provinz Salta, ungefähr 10 Leguas von der Hauptstadt gleichen Namens entfernt und besitzt eine Temperatur von 35—38° Celsius. Das Wasser wird nicht nur zum Baden, sondern auch zum Trinken benützt. Beim Trinken läßt man das Wasser bis auf die Lufttemperatur abkühlen, weil dann der Geschmack des Kochsalzes weniger unangenehm empfunden wird. Für Unterleibsleiden und Rheumatismuskrankheiten ist dieses Wasser sehr heilsam.

2. Valle Gualfin bei San Fernando. Diese in der Provinz Catamarca gelegene Quelle ist nur von Mai bis December, also im Winter und Frühjahr benützbar. Die Quelle selbst befindet sich auf einem sehr wilden und unwegsamen Felsengebiete und wird sich nie zu einer Badanlage eignen.

b) Kalk-Säuerlinge.

Puente del Inca, Incabrücke genannt, liegt im Thale des Rio de Mendoza in den Cordilleren und zwar südöstlich des Cumbre Passes. Es befindet sich hier eine mächtige Kalktuffbank über Geröll, welche aber der Fluß unterwaschen hat, wodurch sich

eine natürliche und starken Widerstand leistende Brücke bildete. Die Wasser haben eine Temperatur von 33° Celsius, sind klar und werden vielfach benützt.

IV. Kieselquellen.

1. Die Quellen der Baños de los Reyes, Königsbäder genannt, liegen in der Provinz Jujuy, 3 Leguas von der Hauptstadt gleichen Namens entfernt. Sie sind theils warm, theils kalt und enthalten eine bedeutend größere Menge aufgelöster Salze, zu welch' letzterem Proceß der Rio de los Reyes das Wasser liefert, welches von den vorzüglichsten Wirkungen ist.

2. Quellwasser von Rosario de la Frontera. Hierüber wurde bereits unter II., Ziffer 6 schon gesprochen, weshalb wir hier nur noch anführen müssen, daß dieses Wasser auch Agua de Sarsa genannt wird, die Verdauung befördert und besonders den Appetit anregt.

Endlich sind noch zu erwähnen:

1. Die Schwefelquellen der Sierra de Zonda in der Provinz San Juan, welche aus dem Cerro blanco (weißer Gebirgskamm) kommen.

2. Die kalten Bäder der Baños de la Florida, gelegen bei San Juan, bieten bei einer sehr hübschen Lage auch angemessenen Comfort. Die Quelle setzt Eisenoxydhydrat ab und dürfte deshalb zu den Eisen-Säuerlingen gehören.

3. Die heißen Quellen von Pismanta, 45 Leguas nördlich von San Juan und 16 Leguas westlich von Jachal gelegen, sind Schwefelquellen und sollen Kranken, da Gartenanlagen vorhanden, vorzügliche Bequemlichkeit bieten.

4. Die Kalksäuerlinge in der Quebrada de los Hornos der Provinz Catamarca im Departement de la Hoyada sollen aus kleinen bis 6 Fuß hohen Kegelbergen hervorbrechen.

5. Die heißen Quellen von Machigasta im Departement Arauco der Provinz Rioja. Diese Quellen sind bis jetzt noch nicht genau untersucht.

Chemikern, welche sich zugleich auch mit dem Export von Mineralwassern nach Europa befassen würden, dürfte hier ein sehr großes Feld für ihre Thätigkeit geboten und ein solches Unternehmen sehr lohnend sein, da gegenwärtig der Vertrieb der Mineralwasser, sowie die Behandlung derselben vollkommen vernachlässigt ist.

Cap. 10.

Klima. Clima.

Der Name der Metropole Argentiniens und Südamerikas „Buenos Aires" dürfte schon zu Gunsten des Klimas des Landes sprechen. Bedeutet doch der Name nichts anderes als „gute Lüfte", welchen Namen man den ersten Ansiedlern, auf welche das Klima jedenfalls sehr wohlthuend wirkte, verdanken soll. Im Allgemeinen ist das Klima etwas verschieden, wie es sich bei einem so ausgedehnten Landstrich nicht anders erwarten läßt, doch durchwegs gesund. In der Nähe der Anden finden wir daher ein angenehmes und liebliches, in den Ebenen ein warmes Klima, und eine kalte Temperatur treffen wir nur in den höheren Regionen und im Süden Patagoniens, während an den Küsten ein gemäßigtes Klima vorherrscht. Es kann somit jeder Europäer das Klima in Argentinien ganz gut ertragen. Die falsche Ansicht über die in Argentinien herrschende Hitze hat Jahre lang vermocht, die Leute vor der Auswanderung dahin abzuschrecken. Uns selbst wurde in der alten Welt die Hitze als unerträglich und als nicht zum Aushalten geschildert; nachdem wir uns aber doch nicht im Geringsten von unserer Reise abhalten ließen, fanden wir zu unserem anfänglichen Erstaunen dieselbe bisher immer noch erträglich, und können daher aus eigener Erfahrung obiger Vorstellung nicht genug entgegentreten. Richtig ist allerdings, daß in Argentinien sogar in der mittleren Zone das Thermometer auf 35—40° Celsius steigen kann, und müßte eine solche Wärme in unseren europäischen Binnenländern sehr lästig werden.

Nun liegen aber in Argentinien die Verhältnisse anders. Vorerst sind hier die Tage kürzer, in Folge dessen Abend und Nächte länger, sie sind stets angenehm, wenn kein Nordwind weht und bieten somit Ersatz für die Tageshitze, weshalb man sich sehr leicht erholen kann. Auch ist die Luft dünner und leichter, und es herrscht stets ein starker Luftzug, weshalb denn auch windstille Tage zu den Seltenheiten gerechnet werden. Sobald die Sonne untergegangen, fängt es bereits zu dunkeln an, während der Tag auch in der Jahreszeit, wo die Sonne am höchsten steht, erst gegen 5 Uhr anbricht. Es wirken daher 35 oder 40° Celsius nicht stärker auf den Körper als in Europa 25 oder 30 Grade. Dann bringt im Sommer fast in jeder Woche ein Gewitter Abkühlung oder der vielgepriesene Pampero, Südwind stellt sich ein, um die Hitze zu mildern und die reinste Luft wieder zuzuführen.

Auch die Verdünnung des Blutes, welche bei jedem Europäer vor sich geht, trägt sehr viel zur leichteren Ertragung der Hitze bei.

Was nun sehr lästig ist und was oft mehr quält als die Hitze, das sind die Mosquitos, die zwar nicht in allen Gegenden Argentiniens bekannt sind. Es ist dies ein 3—4 Linien langes, mageres Insect, ähnlich den in Europa vorkommenden sog. Schnacken, das seine Anwesenheit durch ein leichtes Summen bekannt giebt. Der Stich der Mosquitos erzeugt ein Anschwellen der Haut und ein höchst lästiges Jucken. Das sofortige Waschen oder Betupfen mit Salmiakgeist befreit schnell hiervon, sowie auch von der Anschwellung. Die Helle des Lichtes und des Feuers während des Abends zieht die Mosquitos an. In Europa können aber diese Mosquitos ebenso lästig werden, wie in Argentinien, wie wir solches schon gefühlt haben.

Der Winter ist bei Weitem nicht so beschaffen, wie in Europa. Schnee sieht man hier nicht, derselbe fällt erst unterm 45. Grad und da noch nicht häufig oder tief, dagegen gibt es nicht selten Fröste und Reife, und der sehr stark und schneidig wehende Pampero ist empfindlich kalt, doch kann man sich selbst in ungeheizten Zimmern ohne Beschwerden aufhalten. Wer es nicht ertragen kann, oder wem es zu kalt wird, der wärmt sich höchstens am offenen Feuer am

Heerde oder am Brasero (Kohlenbecken) auf dem Boden, da Oefen, wie sie in Europa vorhanden, sehr selten existiren. Auch ist der Winter meistens trocken und dauert nicht lange, höchstens zwei Monate. Unterdessen spendet die Sonne den ganzen Tag ihre warmen Strahlen, und die Natur stirbt nie ganz ab. Wir finden deshalb liebliches Grün und wohlriechende Blumen den ganzen Winter hindurch im Freien und können die sogenannte weiße Jahreszeit höchstens mit dem europäischen Oktober vergleichen.

Da Argentinien eine sehr beträchtliche Ausdehnung hat, ist es ja leicht begreiflich, wie wir Eingangs schon sagten, daß das Klima verschieden ist. Wir finden im Süden die antarktische Region, im Norden dagegen an der Grenze Boliviens und Brasiliens — am Wendekreis des Steinbockes — den ewigen Sommer, ohne daß man von der erdrückenden Hitze der Aequatorial-Gegenden heimgesucht wäre, während im Mittel ein Klima herrscht, welches dem des südlichen Europas gleicht. Jetzt schon sind climatische Curorte vorhanden, in welchen bereits Personen, welche vergebens in Nizza und auf Madeira Hülfe gesucht haben, in den reizenden Bergthälern der Sierra de Cordoba von ihren Brustkrankheiten geheilt worden sind. Man darf aber auch nicht glauben, es herrsche ein immerwährender südlicher Frühling d. h. ein Klima, welches keine Maßregeln gegen die Witterung erheische. Gerade die Beschaffenheit und die Lage bedingen einen häufigen Witterungswechsel. Nach Süden, wie nach Norden offen, hat das Flachland weder Schutz gegen die heißen Nordwinde in den Küstenländern — viento Norte — im Innern — Zonda — genannt, noch gegen die kühlen Südwinde, so daß ein Windwechsel eine ziemlich starke Temperatur-Veränderung verursacht.

Bis jetzt sind denn auch bösartige epidemische Krankheiten mit Ausnahme der schwarzen Blattern sehr selten vorgekommen. Und auch diese sind nicht mehr so gefährlich, seitdem die Schutzimpfung immermehr in Anwendung kommt.

Zum Schlusse müssen wir noch bemerken, daß Argentinien kein günstigeres Zeugniß für sein gesundes Klima aufweisen kann, als das sehr hohe Lebensalter, welches so viele seiner Bewohner erreichen;

Leute mit 80 und 90 Jahren sind dahier gar keine Seltenheit, ja man trifft sogar solche, die bis 120 Jahre erreichen. Regelmäßige Lebensweise und das Meiden übermäßigen Genusses von hitzigen Getränken müssen wir noch Jedem bestens empfehlen.

Siehe Näheres noch über Klima unter Provinz Buenos Aires

CAP. 11.

Bevölkerung. Poblacion.

Dieselbe zählte im Jahre 1876 1,877,490 Seelen, worunter circa 90,000 Indianer oder Ureinwohner des Landes. Jetzt dürfte die Bevölkerung eine Zahl von über $2^1/_2$ Millionen Seelen erreicht haben, welche Zahl aber, im Verhältniß zu den Flächeninhalt von 52,000 Quadratmeilen, immer noch verschwindend klein ist. Wenn wir die letztere Ziffer zu Grunde legen, so kommen auf eine Quadratmeile erst 49 Personen, eine Zahl, die sich um das 10—30fache erhöhen kann, ohne daß eine Uebervölkerung eintritt.

Was nun die Ureinwohner oder Indianer, deren Haupt-Beschäftigung in der Jagd und dem Fischfang besteht, anbelangt, so finden sich dieselben hauptsächlich noch in folgenden zu Argentinien gehörenden Territorien, wo sie wieder in viele Stämme getheilt ihre Wohnsitze haben und zwar:

1) Im Gran Chaco, welcher sich im Süden an die beiden Provinzen Santa Fé und Santiago del Estero, im Westen an die Provinz Salta, im Norden an einen Theil der Republik Bolivien, endlich im Osten an die Republik Paraguay und an die Provinz Corrientes lehnt, von welch' letzterer derselbe durch den Paraná getrennt ist. Der Gran Chaco hat einen Flächeninhalt von 5400 Quadratmeilen, worauf 45,000 Indianer leben.

2) In den Misiones, welche einen Flächeninhalt von 700 Quadratmeilen einnehmen, leben 3000 Indianer. Dieses Gebiet grenzt im Süden an einen Theil der Provinz Corrientes und an die

Vor einem Kramladen. — Antes de una Pulperia.

Republik Uruguay, im Westen an die Republik Paraguay, im Norden an Brasilien, endlich im Osten gleichfalls an Brasilien und einen Theil der Republik Uruguay. Der Name stammt von den Jesuiten (Missionären) her, welche sich im 17ten Jahrhundert dieses Land als ihr Gebiet auserkoren hatten, aber dasselbe schon seit lange haben aufgeben müssen.

3) In der Pampa (Grassteppe) leben 18,000 Indianer auf 6000 Quadratmeilen, und wird diese Fläche im Osten von der Provinz Buenos-Aires, im Norden von der Provinz San Luis, im Westen von den Anden und im Süden von dem Rio Negro begrenzt.

4) Endlich in Patagonien, dessen Flächeninhalt 8000 Quadratmeilen beträgt, giebt es etwa 24,000 Indianer. — Viele sogenannte „zahme" Indianer befinden sich in den verschiedenen Städten und Flecken der Provinzen und suchen da ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Gegen etwaige Einfälle und Eingriffe seitens der wilden Indianer ist ein Militair-Cordon gezogen und dürfte deren vollständige Unterjochung besonders mit den jetzigen Schußwaffen, mit denen das Argentinische Militair ausgerüstet ist, nicht mehr lange auf sich warten lassen. Doch die meisten in der Pampa und in Patagonien domicilirenden Stämme sind jetzt unterjocht, und diejenigen, welche sich nicht haben unterwerfen wollen, sind über die Cordilleren zurück gedrängt.

Von den Indianern hat kein Ansiedler ꝛc. etwas zu fürchten, es müßte denn sein, daß derselbe wirklich ein Abenteuer mit denselben zu bestehen begehrte und sich in Folge dessen ganz allein, von jeder Nachbarschaft und jedem Verkehr abgeschlossen, niederläßt.

Was nun den übrigen Theil der Bevölkerung anlangt, so ist derselbe sehr gemischt, so daß man sämmtliche Nationen der Welt vertreten sieht. In den Küstenprovinzen sind die Europäer und deren Abkömmlinge in großer Mehrzahl vorhanden, während man im Innern des Landes besonders in Santiago del Estero und Catamarca die amerikanische Race oder indianisches Blut vorherrschend findet.

Das Argentinische Volk selbst ist ein Achtung gebietendes und kommt den Fremden mit herzlicher Freundlichkeit entgegen. Dieselben

nehmen auch eine sehr geachtete Stellung ein, wie ihnen auch alle Municipalämter offen stehen, wenn sie zur Bekleidung derselben fähig sind. Mit Vorliebe hat man sich an den Landesuniversitäten deutscher Professoren bedient, und wir kennen viele Deutsche, welche mehr oder minder höhere Stellungen einnehmen.

Der Argentinier ist gastfreundlich, genügsam und besitzt neben diesen Eigenschaften Vaterlandsliebe und Tapferkeit.

Dem argentinischen Volke ist es so zu sagen eine fast angeborne Noblesse, Leiden und Noth zu lindern. Hiervon geben nicht nur die vielen Wohlthätigkeitsanstalten in der Hauptstadt, sowie in jeder größeren Provinzialstadt Zeugniß, sondern auch jede in Buenos-Aires vertretene Nationalität hat bereits Proben hievon erhalten, wenn es galt Sammlungen zur Unterstützung nothleidender Landsleute hier oder in Europa zu veranstalten.

Die Frauen, welche lebenslustig und von der Natur mit allen Eigenschaften und Reizen des südlichen Typus ausgestattet sind, werden vortreffliche Mütter und ihr Einfluß auf das öffentliche Leben soll von großer Wichtigkeit sein. Während in Deutschland die Jünglinge und Jungfrauen noch auf den Schulbänken sitzen müssen, nehmen die jungen Argentiner schon am öffentlichen Leben theil und die Jungfrauen glänzen in Gesellschaften; auch der Luxus fehlt in Argentinien nicht und übertrifft an Großartigkeit denjenigen manches Fürstenhauses in Europa.

Was dem Argentinischen Volke eigentlich fehlt, das ist die Liebe zu wirklicher Thätigkeit, der Sinn und Geist für Gewerbe und Unternehmungen; denn diese befinden sich größtentheils in den Händen der Europäer, vorzüglich der Deutschen, und zwar nicht allein in den Städten, sondern auch auf dem Lande.

Es wird jedenfalls Aufgabe der strebsamen Regierung sein, das Handwerk auch hier so in Flor zu bringen, wie anderswo; denn das alte Sprüchwort „Handwerk hat goldenen Boden" hat auch in Argentinien seine Geltung nicht verloren.

CAP. 12.

Verfassung. Constitucion.

Argentinien besitzt die Regierungsformen einer repräsentativen Bundes-Republik gemäß den Bestimmungen seines Grundgesetzes.

Mit der gesetzgebenden Gewalt ist ein Congress beauftragt, der aus 2 Kammern besteht, nämlich der Deputirten Kammer der Nation und der Kammer der Senatoren der Provinzen und der Hauptstadt. Der Congreß versammelt sich jedes Jahr und finden dessen Sitzungen vom 1. Mai bis zum 30. September statt. Die ausübende Gewalt ist einem Bürger übertragen, der den Titel „Präsident der Argentinischen Nation" führt. Die Amtsdauer desselben ist eine 6jährige. Wählbar ist derselbe erst wieder nach einer Zwischenzeit von 6 Jahren. Er ist das Oberhaupt der Nation, und es ist ihm die Generalverwaltung des Landes übertragen; demgemäß hat derselbe auch die erforderlichen Verordnungen und Vorschriften zu erlassen, um die Vollziehung der Gesetze der Nation zu bewirken. Der Präsident ist aber zugleich auch der Oberbefehlshaber der Land- und Seemacht der Nation. In keinem Falle kann der Präsident der Nation richterliche Gewalt ausüben, noch sich die Entscheidung in schwebenden Processen anmaßen oder bereits beendete Processe von Neuem aufnehmen, weßhalb denn auch die richterliche Gewalt von einem höchsten Gerichtshofe und zahlreichen Gerichten niederer Instanz ausgeübt wird, welche der Congreß im Gebiete der Nation einsetzt.

Die Provinzen geben sich ihre eigenen Localeinrichtungen und regieren sich denselben gemäß, sie erwählen sich — ohne Einmischung der Bundesregierung — ihre Gouverneure, ihre Deputirten, Senatoren, sowie sonstige Provinzial-Beamten. Jede Provinz erläßt gemäß Artikel 5. der Verfassung ihre eigene Verfassung.

Die Provinz-Gouverneure sind die natürlichen Agenten der Bundesregierung, um die Erfüllung der Verfassung und der Gesetze der Nation zu überwachen.

Die argentinische Republik hat eine der freisinnigsten Verfassungen. Wir geben hier aus derselben einige Artikel wieder, welche für jedem unserer Leser von Interesse und Wichtigkeit sein dürften:

Artikel 10. In dem Innern der Republik genießen die Landesprodukte oder die Erzeugnisse der Landesindustrie freien Verkehr, desgleichen alle anderen Waaren und Erzeugnisse, welche die Bundeszollhäuser passirt haben.

Artikel 11. Die Erzeugnisse und Waaren einheimischer oder fremder Abstammung, sowie alle Arten Vieh, welche von dem Gebiete der einen Provinz nach dem einer andern gebracht werden, sind frei von den sogenannten Tarifzöllen, desgleichen die Schiffe, Wagen und Lastthiere, welche sie transportiren, und darf von jetzt an der Zwischenverkehr mit keiner Abgabe irgend welcher Art oder Benennung belastet werden.

Artikel 12. Die von einer Provinz nach einer anderen bestimmten Schiffe sind nicht verpflichtet, in Zwischenhäfen einzulaufen, zu ankern und den Transit betreffende Abgaben zu zahlen. Es dürfen in keinem Falle einem Hafen durch Handelsgesetze oder Verordnungen Vorzüge vor einem anderen eingeräumt werden.

Artikel 14. Alle Bewohner genießen folgende Rechte, gemäß den Gesetzen, welche ihre Ausübung regeln, nämlich:

Zu arbeiten und jedes erlaubte Gewerbe auszuüben;

Zu verkehren und zu handeln;

Den Behörden Bittschriften einzureichen;

Das Argentinische Gebiet zu betreten; darauf zu verweilen, es zu durchreisen und es zu verlassen;

Ansichten und Meinungen durch den Druck zu veröffentlichen ohne vorherige Censur;

Ihr Eigenthum zu benützen und über dasselbe zu verfügen;

Sich zu nützlichen Zwecken zu verbinden;

Ihr Glaubensbekenntniß frei auszuüben; zu lehren und zu lernen.

Artikel 16. Die Argentinische Nation erkennt keine Vorrechte des Blutes oder der Geburt an: es giebt in ihr keine persönlichen Sonderrechte noch Adelstitel. Alle ihre Einwohner sind vor dem Gesetze gleich und gelten bei Besetzung von Stellen und Aemtern nur die Fähigkeiten der Anzustellenden. Gleichheit liegt auch der Besteuerung und den öffentlichen Lasten zu Grunde.

Artikel 17. Das Eigenthum ist unverletzlich. Keinem Einwohner der Argentinischen Nation kann sein Eigenthum entzogen werden als durch ein auf einem Gesetze beruhendes Urtheil. Expropriationen, wo sie von dem Gemeindewohl erfordert werden, müssen durch ein Gesetz als solche bezeichnet werden, und ist in allen Fällen vorher entsprechende Entschädigung zu leisten.

Artikel 19. Ueber die Privatahandlung eines Jeden, wenn sie in keiner Weise die öffentliche Ordnung oder Sittlichkeit verletzen, noch die Rechte von Dritten beeinträchtigen, hat nur Gott zu urtheilen, sie sind der Autorität der Behörden nicht unterworfen. Kein Bewohner der Nation ist gezwungen, etwas zu thun, das nicht das Gesetz verordnet, noch das zu unterlassen, was nicht vom Gesetze verboten ist.

Artikel 20. Die Fremden genießen im Gebiete der Nation dieselben Civilrechte wie die Bürger; sie können ihre Industrie, ihren Handel, oder ihr Gewerbe ausüben, Grundeigenthum besitzen, solches kaufen und verkaufen, die Flüsse beschiffen, ihren Cultus frei ausüben und über ihren Nachlaß verfügen und sich verheirathen gemäß den Gesetzen. Sie sind nicht gezwungen das Bürgerrecht zu erwerben, noch außerordentliche Zwangssteuern zu zahlen. Sie können sich naturalisiren lassen, sobald sie zwei Jahre ohne Unterbrechung unter der Nation gewohnt haben, doch ist die Behörde ermächtigt, diesen Termin abzukürzen, falls der betreffende Bittsteller der Republik von ihm geleistete Dienste angiebt und nachweist.

Artikel 21. Jeder Argentinische Bürger ist verpflichtet, die Waffen zu ergreifen, um das Vaterland oder die Verfassung zu vertheidigen gemäß den Gesetzen, welche zu diesem Behufe der Congreß

erläßt und gemäß den beßfallsigen Verordnungen der ausübenden Gewalt der Nation.

Es bleibt dem Ermessen der naturalisirten Bürger innerhalb eines Zeitraums von 10 Jahren, vom Tage des Datums ihres Bürgerbriefes an, anheimgestellt, ob sie diesen Dienst leisten wollen oder nicht.

Artikel 25. Die Bundesregierung hat die europäische Einwanderung zu begünstigen, sie darf in keiner Weise den Eintritt von Fremden in das Argentinische Gebiet beschränken, welche in der Absicht kommen, das Land zu bebauen, die Gewerbe zu verbessern und Wissenschaften und Künste einzuführen und zu lehren, noch darf sie diese Einwanderung mit Abgaben belasten.

Artikel 26. Die Schifffahrt auf den inneren Flüssen der Republik ist frei für alle Flaggen und nur den reglementarischen Vorschriften unterworfen, welche die nationalen Behörden erlassen.

Artikel 32. Der Bundes-Congreß kann keine die Preßfreiheit beschränkenden Gesetze erlassen, auch nicht die Preßsachen der Bundesgerichtsbarkeit unterstellen.

Ziffer XVI. heißt es in Betreff der Befugnisse des Congresses:

Es ist Sache des Congresses, in geeigneter Weise für die Wohlfahrt des Landes, den Wohlstand und den Fortschritt der Provinzen und der allgemeinen Bildung zu sorgen, zu welchem Behufe Pläne für den Elementar- und den höheren Unterricht aufzustellen, die Industrie, die Einwanderung, der Bau von Eisenbahnen, die Anlage von Schifffahrts-Canälen, die Colonisation der Ländereien nationalen Eigenthums, die Einführung fremder Capitalien und die Erforschung der innern Flüsse zu fördern sind durch zweckentsprechende Schutzgesetze und Bewilligung von zeitweiligen Privilegien und Belohnungen.

Cap. 13.

Die vierzehn Provinzen der Republik.

Las quatorce provincias de la Republica.

Die argentinische Republik ist ein Staatenbund von 14 Provinzen, von denen sich jede ihre eigene Verfassung giebt und sich demgemäß auch regiert, wie wir im Cap. 12 bereits schon mitgetheilt haben. Diese Specialverfassung muß dem Principe der repräsentativen Republik, sowie auch den Bestimmungen, Erklärungen und Bürgschaften der Gesammt-Verfassung entsprechen. Die Verfassung einer jeden Provinz hat ferner die Rechtspflege, Gemeinde-Ordnung und Elementar-Erziehung zu sichern. Unter diesen Bedingungen verbürgt die Bundesregierung einer jeden Provinz den Genuß und die Ausübung ihrer Verfassung.

Die Bundeshauptstadt (La Capital de la Republica) ist Buenos Aires (auf Deutsch: „Gute Lüfte"), gelegen am Rio La Plata unterm 34. Grad s. Br., die bedeutendste Stadt und zugleich der wichtigste Handelsplatz Südamerikas. Sie wurde im Jahre 1553 von dem Spanier Pedro de Mendoza gegründet; aber bald verließen die Spanier diesen Platz wieder. Im Jahre 1580 errichtete Juan de Garay, der damalige Gouverneur der Provinz Paraguay, da, wo heutigen Tages noch die Boca oder der Riachuelo (Hafen für die großen Segelschiffe, welcher jetzt auch zur Landung für die großen überseeischen Dampfer hergestellt wird) am Rio Mantanzas, der in den La Plata mündet, sich befindet, eine Niederlassung. Diese Niederlassung nannte er Ciudad de la Santissima Trinidad (Stadt zur hl. Dreieinigkeit), ließ dagegen aber dem Hafen die frühere Benennung von Pedro de Mendoza her: Santa Maria de Buenos Aires.

Bis zum Jahre 1810 blieben nun die Spanier im Besitz dieses Königreiches am La Plata. Als am 13. Mai desselben Jahres

der spanische König abgesetzt wurde, hatte mit demselben auch das Mandat eines Vicekönigs von La Plata aufgehört. Es wurde nun von einer Anzahl von Notablen auf den 22. Mai eine Versammlung zusammenberufen, welche beschloß, das Vizekönigthum aufzuheben, dagegen eine Regierungscommission zu wählen, um dieselbe mit dem Verwaltungswesen zu beauftragen. Es gelang der spanischen Partei, Cisneros an die Spitze dieser Commission zu stellen. Aber das Volk protestirte gegen die Wahl. Zwei Tage nachher reichte Cisneros seine Demission ein, eine neue Wahl erfolgte, bei welcher die Revolutionspartei den Sieg davontrug. Das geschah am 25. Mai 1810, welchen Tag die argentinische Bevölkernng jetzt noch alljährlich als den Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung in feierlichster Weise begeht.

Buenos Aires, früher die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, und nur der provisorische Sitz der Bundesregierung, wurde erst im Jahre 1880 als Bundeshauptstadt der Argentinischen Republik proclamirt. Es zählt heute 380,000 Einwohner und ist der Sitz der Regierungsbehörden, des Erzbischofs, sowie der fremden Gesandtschaften und der Consuln. Die Stadt, welche auf wellenförmigem Terrain liegt, gewährt von der Seeseite einen hübschen Anblick, der aber beim Betreten für das fremde Auge sofort wieder verloren geht, sobald sich dasselbe in die daselbst vorherrschende Bauart der Häuser ꝛc. verliert. Dieselben sind meistens einstöckig, daher von geringer Höhe und mit flachen Dächern versehen, dagegen besitzen dieselben eine nicht unbedeutende Tiefe, die oft 2—4 Hofräume umfaßt. In diesen Höfen prangen die schönsten und seltensten Tropengewächse oder ein kleiner prachtvoller Garten ist darin mit Springbrunnen und Kiosken angelegt, was uns Alles oft an die Märchen von Tausend und Einer Nacht erinnert. Dazu sind die Gebäude in dem reizenden maurischen Stile mit Veranden, Balconen ꝛc. aufgeführt und hinter den großen, vergitterten und mit Jalousien versehenen Fenstern sucht jenes feurige Frauenauge die Vorübergehenden zu betrachten, welches diesen Ländern der südlich gemäßigten Zone eigen ist und wie es uns ein Maler nicht schöner darstellen könnte. Aber

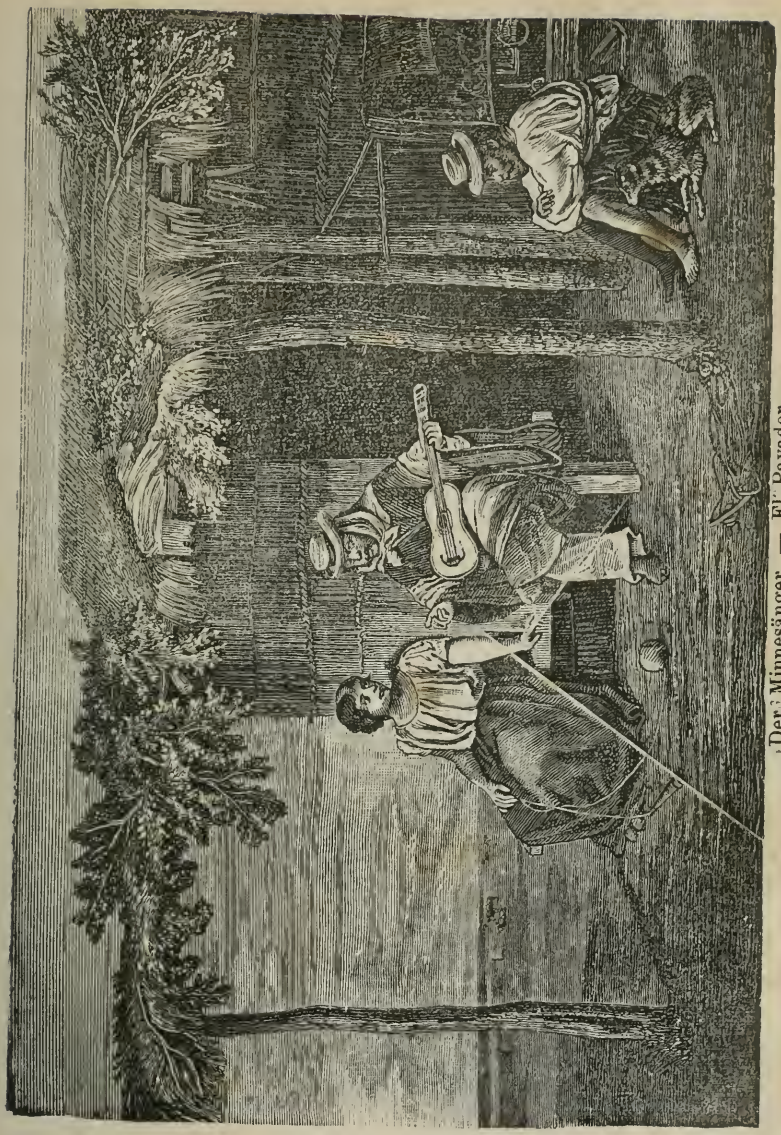
auch zwei- und dreistöckige Häuser findet man, doch wird den einstöckigen immer der Vorzug gegeben, weil sie mit vielen Höfen versehen sind, welche die Verbreitung von Licht und Luft im höchsten Grade befördern und außerdem noch das Angenehme besitzen, daß man der alleinige Bewohner eines solchen ist, daher über sich Niemanden wohnen hat.

Die Stadt besitzt sehr schöne öffentliche und Privatgebäude, von denen die meisten mit Marmor ausgestattet sind. Besonders finden wir bei den letzteren einen derartigen Luxus, wie solchen manches Fürstenhaus in Europa nicht aufzuweisen hat. Von den ersteren sind erwähnenswerth: das Postgebäude, das Regierungsgebäude (Casa rosada = Rothes Haus) das Congreßgebäude, das Stadthaus (Cabildo), das neue Münzgebäude, die Börse, die Bank der Provinz Buenos Aires, die Hypothekenbank sowie die verschiedenen Privatbankgebäude und endlich die Theater. Nachdem wir nun einmal bei den Gebäuden angelangt sind, dürfen wir auch nicht der Kirchen oder Gotteshäuser vergessen, von welchen man einige 20 zählt.

An öffentlichen großen und schönen Plätzen und Anlagen fehlt es ebenfalls nicht, wie denn auch zahlreiche Pferdebahnen die Straßen nach allen Richtungen hin durchschneiden. Die Tramways sind hier zu einer Entwicklung gelangt, welche die europäischen Anlagen weitaus überflügeln, denn fast durch jede Straße verkehren diese Pferdebahnen. Dadurch, daß das Geleise immer nur in einer Richtung benutzt wird, ist auch der ungeheure Verkehr ein wesentlich erleichterter.

Jedermann benützt die Tramway auch für die kürzeste Entfernung. Um den Betrag von 8 centavos = 40 Cents = 32 Pfg. kann man eine sogenannte Vuelta (Rundfahrt in der Dauer von 1 bis $2^1/_4$ Stunden machen, um die frische Luft außerhalb des Weichbildes der Stadt einzuathmen.

Die Stadt ist in Quadras oder Vierecken gebaut, in Folge dessen es nur gerade Straßen gibt, die sich von Westen nach Osten und vom Süden nach Norden ziehen und oft eine ziemliche Länge



Der Minnesänger. — El Payador.

erreichen, so daß es gar keine Seltenheit ist, die Häuser mit hohen Zahlen numerirt zu sehen, wie dieß bei den Straßen Rivadavia, Corrientes, Victoria, Cangallo, General Viamonte u. s. w. der Fall ist, wo man Ziffern bis zu 1700 antrifft.

Der Umfang, den die Stadt einnimmt, beträgt 1300 Hektaren.

Die Geschäftsauslagen und der Comfort, welcher in denselben herrscht, übertreffen sehr oft die von Paris und London, wie denn überhaupt der größte Luxus hier vorherrschend ist.

Ueberall erblickt das Auge etwas noch nie Gesehenes — etwas Fremdartiges — und bleibt bei Manchem starr haften.

Daß das Treiben und die Volksbewegung in den Straßen eine sehr lebhafte ist, brauchen wir hier nicht weiter auszuführen, denn Jeder sucht „Dollars" zu verdienen oder nach solchen zu jagen. Ob er sie wohl findet hängt nur von ihm ab. Versteht er sich in Verhältnisse zu fügen, und besitzt er die nöthige Ausdauer und den erforderlichen Willen, seine Hände tüchtig zu rühren, resp. zu arbeiten, so wird ihm der Erwerb der „Golddollars" ein Leichtes werden, im andern Falle wird er verkommen.

An Vergnügungslocalen fehlt es nicht, wie denn überhaupt auch für deutschen Trunk durch die Bierbrauereien von Biekert (Elsässer), Hammer & Comp. (Norddeutscher), Westermayer (Bayern), Rothenburger und Schellenschläger hinlänglich gesorgt ist.

Empfehlenswerthe Hotels sind! Hotel Argentino, Ecke der Straße 25 de Mayo und des Platzes gleichen Namens, vis-à-vis des Regierungspalais. Täglicher Pensionspreis 50 $. = 10 Frcs. Hotel La Paz. Calle Cangallo, Ecke Reconquista. Pensionspreis derselbe. Von deutschen sind empfehlenswerth: Hotel del Norte von Juan Balzer aus Graubündten am Paseo de Julio Nr. 220 in unmittelbarer Nähe der Landungsbrücke, Pensionspreis 30—40 $. = 6—8 Frcs.; Hotel Scharrenweber, Besitzer Adolfo Scharrenweber, Calle Moreno Nr. 221. Pensionspreis 25—40 $. = 5—8 Frcs.; Gasthaus zum Deutschen Bund von Augusto Engel, Paseo de Julio Nr. 236—242. Pensionspreis 20—25 $. = 4—5 Frcs. Gasthaus zur Stadt Straßburg von

Augusto Dietrich, Paseo de Julio Nr. 256—258. Pensionspreis 20—25 $ = 4—5 Frcs. Diese beiden liegen in unmittelbarer Nähe der Landungsbrücke. Weiter sind noch bemerkenswerth: Hotel Europa von A. Claraz Calle 25 de Mayo 107; Heitmann's Gasthaus Calle Cangallo 8—12.

Für Geldwechsel sind empfehlenswerth: Die Bank von Carabassa & Comp., Calle Reconquista und Ecke Cangallo; die London und River La Platabank, Calle Reconquista und Piedad.

1. Die Provinz Buenos-Aires.

(La Provincia de Buenos Aires.)

Diese Provinz ist die wichtigste, am meisten vorwärts schreitende und auch die bevölkertste. Sie grenzt im Norden an die argentinischen Provinzen Cordoba und Santa Fé, d. h. die Grenze beginnt bei letzterer unterhalb des 33° s. Br., nördlich der Stadt San Nicolas in der Nähe des Arroyo (= Bach) del Medio; im Osten stößt sie an den Rio (= Fluß) La Plata und an den atlantischen Ocean, im Süden an das patagonische Gebiet, beginnend unterhalb des 41° s. Br. und endlich im Westen an die Pampa (= Grassteppe). Die Ausdehnung beträgt demnach von Nord nach Süd 878 Kilometer = 184 Stunden und von Ost nach West 592 Kilometer = 123 Stunden.

Der Flächeninhalt beträgt 11,493 Quadratleguas = 310,307 Quadratkilometer, auf denen nach der Volkszählung vom Jahre 1881 526,581 Einwohner lebten. Gegenwärtig dürfte diese Zahl sich auf rund 600,000 Personen erhöht haben.

Etwa 300 größere und kleinere Flüsse und Bäche, von denen im Sommer manche versiegen, bewässern die bald eben und flach, bald wellenförmig auftretenden Ländereien.

Auch ist die Provinz von zahlreichen Lagunen (kleinen Seen, Teichen, Weihern) bedeckt, welche theils Süß-, theils Salzwasser enthalten, und von denen im Sommer gleichfalls manche eintrocknen; die Zahl der Lagunen, von welchen einige 6—10 Stunden im Umfange haben, steigt auf 600.

Von den Flüssen lassen wir hier nun die bedeutenderen folgen:

Der Arroyo del Medio, welcher in der Nähe der Stadt San Nicolas in den Paraná mündet.

Der Arroyo Ramallo im Partido gleichen Namens, südöstlich von San Nicolas, geht gleichfalls in den Paraná.

Der Rio Arrecifes, in welchen sich, 2 Leguas vom Städtchen gleichen Namens entfernt, der Rio Salto ergießt, nimmt seinen Lauf ebenfalls in den Paraná und zwar in der Nähe der Colonie Baradero, welche an dem Flusse gleichen Namens liegt.

Der Arroyo de la Guardia, in der Nähe des Städtchens Carmen de Areco läuft ebenfalls in den Paraná.

Der Rio Lujan oder auch Arroyo de los leones genannt, geht bei Conchas nördlich der Stadt Buenos Aires in den Rio La Plata.

Der Rio Samborombon aus verschiedenen Lagunen in der Nähe des Städtchens Vicente an der Südbahn gelegen, kommend, mündet in den Busen gleichen Namens, 36° s. Br.

Der Rio Salado, entspringend aus der Lagune Potros bei Junin, nimmt während seines Laufes die Flüsse: Rio Chivilcoy, Las Saladas, Rio Saladillo und Las Flores auf und ergießt sich gleichfalls in den soebengenannten Busen von Samborombon.

Der Arroyo Tapalquen entspringt in der Sierra Chica südwestlich von Azul, Station der Südbahn, südlich von Olavarria und verliert sich in die Ebene, südöstlich des Forts Esperanza 36° s. Br.

Der Arroyo Azul, der in die Lagunen von Gualichu südlich des Städtchens Chascomus mündet, entspringt südöstlich der Sierra Baya in der Nähe des Fortes Olamendi.

Die Arroyos Los Huesos und Chapaleofu ergießen sich, von der Sierra de la Tinta kommend, in die Lagunen von Rauch, unterhalb des 36° westlich vom Städtchen Dolores.

Der Arroyo Langeyu, entspringend in der Sierra de Tandil, nimmt nordöstliche Richtung und mündet südlich von Dolores in die Laguna von Vecino.

Der Arroyo Chico hat gleichfalls seinen Ursprung in der Sierra de Tandil und verliert sich gegen Osten in die Ebene und zwar in der Nähe der Küste.

Der Arroyo Grande, in der Sierra de Volcan entspringend, verliert sich in einige Lagunen in der Nähe des Mar Chiquita oberhalb des 38.° s. Br.

Die Arroyos Matacayu und del Moro, nehmen ihren Ursprung in der Sierra de Volcan und münden in den atlantischen Ocean.

Der Rio Quequen Grande, in der Sierra de la Tinta entspringend, nimmt während seines Laufes die Arroyos Pescado castigado und Quequen Chico auf, ersterer westlich der Sierra de la Tinta, letzterer in der Sierra de Tandil entspringend, und ergießt sich in den atlantischen Ocean.

Die Arroyos Indio rico, Achiras und Quequen Salado münden unter den Namen Quequen Salado in den atlantischen Ocean.

Die Tres Arroyos in der Sierra Pilla Huinco entspringend, 3 Flüsse, welche sich bei Las tres Horquetas vereinigen, gehen gleichfalls in den atlantischen Ocean.

Der Arroyo Mostaza, südöstlich der Sierra Ventana entspringend, bildet sich durch Aufnahme des Arroyo Cortadera, und ergießt sich dann in den atlantischen Ocean.

Der Rio Sauce grande in der Sierra de la Ventana seinen Ursprung nehmend, erhält während seines Laufes noch den Arroyo divisorio, mündet dann in die Lagune Sauce und von da in den atlantischen Ocean.

Der Naposta Grande, ebenfalls in der Sierra de la Ventana entspringend, und an dem die Stadt Bahia Blanca liegt, ergießt sich in die Bucht gleichen Namens..

Der Rio Sauce chico kommt von der Sierra Curamamal und mündet gleichfalls in die obengenannte Bucht.

Von diesen hier bezeichneten ist der Rio Salado noch der größte.

Von den Lagunen sind bemerkenswerth: Die Lagune Channar unterhalb des 34.° s. Br. und zwischen dem 60. und 62.° südwestlich von Pergamino.

Die Lagune Mar Chiquita zwischen obengenannten Längengraden nördlich von Junin. Dieselbe soll 2 Leguas groß sein.

Die Lagune Gomez, südlich von Junin gelegen, hat eine Größe von circa 7 Leguas und ist wohl die bedeutendste.

Die Lagunen Rasurillada, Largato und Perillan südlich von Junin im Departement Lincoln. Die Lagunen Artigas, Toscas, Gato, Medano chato, Siete Lagunas östlich von Chacabuco und westlich der Stadt Mercedes.

Die Lagune von Bragado zwischen dem 60. und 62.° w. L. südöstlich von Junin. Die Lagune de Lobos, westlich von dem Städtchen gleichen Namens und südlich von Buenos-Aires gelegen.

Die Lagune Cubú-cubú südlich von Lobos; ihre Größe beträgt 1 Quadratlegua = 2700 Hektaren.

Südlich derselben befinden sich die Lagunen Encadenadas, Monte, Perdices, Maypu, Flores Grande, welche meistens ihr Wasser von Rio Salado erhalten, der durch einige derselben fließt.

Oestlich der vorigen, in der Nähe des Städtchens Chascomus, befinden sich die Lagunen Vitel, Chischis und Encadenados. Südlich des Städtchens Chascomus, unterhalb des 36.° s. Br., in der Nähe von Dolores die Lagunas Tordillo, Vecino, Cruces, Hinojal.

Südöstlich des Städtchens Dolores eine Menge kleiner Lagunen, wovon die bedeutendsten Monsalvo, Caquel-Huincal und Rosario sind. Südlich der soeben genannten sind die Lagunas Mar chiquita und de los Padres.

Gebirge. Die Gebirge oder Sierras befinden sich im Süden der Provinz; sie ziehen sich von Südost nach Nordwest und zwar in einer Länge von 60 Leguas = 300 Kilometern und in einer Breite von 5—10 Leguas = 25—50 Kilometern.

Die zwei bedeutendsten Gebirgszüge sind die Sierras de Tandil und de la Ventana; diese erreichen eine Höhe von 200—1200 Meter.

Von den Sierras sind nun erwähnenswerth:

Die Sierra de los Padres unterm 38.° s. Br. an der Küste des atlantischen Oceans, theils kahl, theils mit Vegetation.

Die Colonie Olavarria im Süden der Provinz Buenos-Aires. — La Colonia Olavarria.

An diese reiht sich:

Die Sierra del Volcan, in der eine Menge kleiner Bäche ihren Ursprung nehmen, die entweder versiegen oder in den atlantischen Ocean sich ergießen.

Die Sierra de Tandil im Westen der vorigen. Am Fuße derselben liegt in einem prachtvollen Thale ausgebreitet das Städtchen Tandil. In der Nähe auf einem Hügel ist der berühmte sich bewegende Stein.

Die Sierra Tinta, ein Bestandtheil der vorigen, ist reich an Marmor.

Die Sierra Baya und die Sierra de Sotuyo im Südwesten und die Sierra Chica im Norden von dem Städtchen Olavarria. In der ersteren giebt es bedeutende Marmorlager. Die Abhänge der Sierra Chica, sowie das Thal sind von deutsch-russischen Colonisten mit Weizen angebaut. Die Sierra selbst besteht aus 3 hohen Hügeln, nämlich dem Cerro Redondo, Sotuyo und San Yacinto; am Fuße des letzteren liegt das deutsch-russische Dorf gleichen Namens. Die Sierra dos Hermanas, welche sich an den Cerro Sotuyo anlehnt, bildet im Südosten von Olavarria ein weites Thal mit reichen fruchtbaren Gräsern und mit gutem Wasser. Dieselbe besteht aus zwei hohen Hügeln, deren Trennung man nur durch die Verschiedenheit der Steinformation ersehen kann. Die beiden Hügel haben eine Vegetation bis fast zu ihrer Spitze.

Die Sierra de la China ist 3 mal so hoch, wie die von dos Hermanas, und von Vegetation entblößt. Sie ist sehr ausgebreitet, und besteht aus einer Reihe von sich verzweigenden Hügeln und Erhöhungen. Die Sierra Curu-Mamal, südwestlich von Azul und nördlich von Bahia Blanca. Die Verlängerung bildet die Sierra de la Ventana, welche ein fruchtbares Territorium bildet mit guten süßen Gräsern.

Die Sierra Pillahuinco schließt sich an die vorige an.

In den meisten Sierras finden sich Baumaterialien aller Art, so Gneis, rother und weißer Granit, Marmor, Kalk, Schiefer u. s. w. Auch eignen sich dieselben zur Weincultur.

Klima. Das Klima ist gemäßigt, sehr gesund und kann daher von jedem leicht ertragen werden. Es braucht Niemand, wie dieses in andern Ländern der Fall, eine Acclimatisirung durchzumachen, wenn er die Absicht hat, nach Argentinien überzusiedeln. Mit einem Worte, es ist ein Klima, welches dem mildesten der Erde gleichgestellt werden kann und darf und der Gesundheit des Menschen nur zusagt. Da die Provinz nach einigen Seiten hin flach ist, gewährt sie weder einen Schutz gegen die heißen Nord-, noch gegen die kalten Südwinde, in Folge dessen verursacht ein Windwechsel ziemlich rasche Temperatur-Veränderungen, wie solche ja den gemäßigten Zonen eigen sind.

Diese Temperaturwechsel sind manchmal wohl empfindlich, wenn man sich gegen dieselben nicht schützt, (das Tragen leichter, wollener Unterkleider ist sehr empfehlenswerth), wie das unter anderen besonders in europäischen Gebirgsländern auch der Fall ist, haben aber den Vortheil, daß sie die Atmosphäre gründlich reinigen und als Gegenmittel der Sommerhitze auf den Organismus günstig einwirken.

Regelmäßige Niederschläge würde man nur dadurch erhalten, wenn einmal mehr Land cultivirt und die Anpflanzung von Bäumen (wie Eucalyptus, Salix u. s. w., welche sehr schnell und überall gedeihen) sowie von Hecken vorgenommen wird. Dieses auszuführen, möchten wir allen Ansiedlern sehr empfehlen.

Was nun die hier auftretende Hitze anlangt, so wird diese sowohl von Laien, sowie von Auswanderungsagenten anderer amerikanischer Länder gewöhnlich als unerträglich dargestellt. Es ist im Sommer wohl etwas heißer, als in Norditalien, aber deßhalb ist es doch noch lange nicht unerträglich heiß. Sehr selten erreicht die Temperatur 90—100° Fahrenheit (25½=30° Reaumur), und tritt wirklich eine solche Wärme ein, so hält sie nur eine sehr kurze Zeit an. Die Brisen, welche vom La Plata-Strome kommen, erhalten in der Regel während der heißesten Tage die Atmosphäre angenehm, ebenso der vielgepriesene Pampero (Südwind). Einer drückenden Schwüle folgt gewöhnlich Pampero mit Gewitter, wodurch die Luft wieder bedeutend abgekühlt und gereinigt wird.

Die Dämmerung, welche mit Sonnenuntergang eintritt, beginnt in den Sommermonaten December: 7 Uhr 10 Min.; Januar: 6 Uhr 50 Min.; Februar: 6 Uhr 22 Min., und bietet die Kühle der Nächte einen vollständigen Ersatz für die etwa bei Tage ausgestandene Hitze.

Obwohl im Winter kein Schnee fällt (solcher fällt erst unterm 39° s. Br.) und man sich in ungeheizten Zimmern aufhalten kann, so setzt einem die Kälte doch manchmal empfindlicher zu als in Europa. Dieses ist besonders der Fall bei Regenwetter mit Pampero. Die Temperatur fällt dann mitunter bis 2° unter Null.

Die Durchschnittstemperatur im Sommer beträgt 25° Reaumur.

Vergleichen wir hiemit die klimatischen Verhältnisse derjenigen Länder, welche unter den Tropen und in den heißen Zonen liegen und in welchen verschiedene Krankheiten, wie: Gelbes Fieber, Sumpffieber (Chuchu), Cholera ꝛc. ꝛc. einen fast epidemischen Charakter besitzen, so kommen wir unbedingt zu dem Schlusse, daß die Provinz Buenos Aires gemäß ihrer Lage, sowie der in derselben existirenden günstigen klimatischen Verhältnisse in gesundheitlicher Beziehung alle übrigen Länder des südamerikanischen Continents übertrifft.

Will man über die Gesundheitsverhältnisse eines Landes etwas Näheres erfahren, so hat man in erster Linie die Sterblichkeit der Bevölkerung in's Auge zu fassen. Und hier, in der Provinz Buenos Aires, finden wir nun, daß auf je 1000 Einwohner circa 20 Todesfälle per Jahr stattfinden. Es ist dieses eine Zahl, welche erheblich unter derjenigen anderer Länder Südamerika's steht. Die häufigsten Todesursachen sind: Lungenschwindsucht, Lungenentzündung, Starrkrampf besonders bei Neugebornen (Tetanos genannt) u. a. m. Erstere dürfte ca. 10 Prozent aller Todesfälle verursachen. Die am meisten vorkommenden Krankheiten sind: Rheumatismus, Halsbräune, Darm- und Unterleibs-Entzündungen, Leberkrankheiten, bei Kindern Scharlach und Masern, deren Sterblichkeitsziffer aber lange nicht so groß ist, wie in Europa. Auch Typhus und Blattern kommen vor, manchmal treten dieselben, wie in Europa, epidemisch auf. Wir haben selbst eine Zeit lang in der Pro-

vinz Buenos Aires gelebt und können nur wiederholt bestätigen, daß Niemand für seine Gesundheit zu fürchten braucht, wenn er sich nach Argentinien resp. der Provinz Buenos Aires begibt, da sie als sehr gesund betrachtet werden darf und kann.

Wir haben hier etwas ausführlicher berichtet, weil unter den vielen Fragen, die von den Auswanderungslustigen an uns gestellt worden sind und gestellt werden, diejenige über die Temperatur des Landes am häufigsten vorkömmt und dieselbe von belesenen, wie von nicht belesenen Personen den Auswanderern ganz falsch beantwortet wird.

Bodenverhältnisse. Was diesen wichtigsten Punkt in der Landwirthschaft anbelangt, so wird mit Recht behauptet, daß die Ländereien der Provinz Buenos Aires an Fruchtbarkeit von keinen anderen übertroffen werden. Das meiste Land besteht aus einer Diluvial-Dammerde (angeschwemmtes Land) und besitzt im Allgemeinen eine fette, schwarze oder braune Humusschicht, getragen von röthlichem oder gelblichem Lehm, welchem Kiesel, Kalk und Eisenerde folgen. Der Boden ist äußerst fruchtbar, und es gedeihen auf demselben ohne künstliche Düngung sämmtliche Produkte der gemäßigten Zone. Von der Kartoffel gewinnt man sogar eine zweimalige Ernte während des Jahres. Die Gestalt des Bodens ist vorwiegend wellenförmige Fläche, hie und da von kleinen Niederungen und Einschnitten der Flüsse und Bäche unterbrochen.

Wohl hat man hier mit Ausrodung der Bäume (Urwald existirt nicht) und andern Schwierigkeiten nicht zu kämpfen, immerhin aber erfordern diese ungeheuern, wellenförmigen Flächen eine tüchtige Bearbeitung mit dem Pfluge, der sich daselbst immer mehr und mehr Terrain erobert.

Der Boden ist dahier für den Ackerbau viel besser, als in Brasilien und Chile und geht die Agrikultur einer glänzenden Zukunft entgegen, wenn sich einmal diesem reichen Lande mehr strebsame und fleißige Hände werden zugewendet haben, um den Ackerbau besser und rationeller zu betreiben als solches bis jetzt geschieht.

Bevölkerung. Die Provinz Buenos Aires ist von sämmtlichen Provinzen Argentiniens die dichtbevölkertste, in Folge dessen auch am weitesten vorgeschritten.

Die Bevölkerung zählt gegenwärtig, wie oben bereits gesagt wurde, rund 600,000 Seelen. Außer den eigentlichen Argentiniern sind Deutsche, Schweizer und Oesterreicher, Engländer, Franzosen, Spanier und Italiener mehr oder weniger zahlreich vorhanden. Das deutsche Element ist sehr geachtet und unter allen anderen das leistungsfähigste und bevorzugtere, was ja die im Lande befindlichen Import- und Exporthäuser (durchgehends sehr geachtete und reiche Firmen), zur Genüge bestätigen.

Ebenso verhält es sich mit dem deutschen Handwerkerstand, sowie mit dem ackerbauenden Colonisten. Deutscher Fleiß in Verbindung mit deutscher Intelligenz haben hier schon viel vollbracht.

Was nun den Argentinier selbst anbetrifft, so ist derselbe im höchsten Grade gastfreundlich und kommt den Fremden mit herzlicher Freundlichkeit entgegen. Er weiß aber auch den Fleiß und die Thätigkeit des Fremden zu schätzen, indem er denselben in jeder Beziehung unterstützt.

Im Verhältniß zu ihrem Flächenraume ist diese Provinz immer noch schwach bevölkert gegenüber anderen Staaten. Auf 1 Quadratkilometer kommt 1,7 Einwohner, während in Europa die Bevölkerungsdichtigkeit 32 Köpfe per Quadratkilometer beträgt. Doch dürfte mit der Zeit ein anderes Resultat erzielt werden, da ja die Einwanderung jährlich zunimmt, indem für alle, welche sich entschlossen haben, ihr Vaterland zu verlassen, die Verhältnisse in Argentinien viel günstiger gestaltet sind, als in andern Ländern.

Verfassung und der Gouverneur Dr. Carlos A. D'Amico. Der Fortschritt und das Wohl eines jeden Landes hängen von einer guten Verfassung und liberalen Handhabung derselben ab. Fehlen diese beiden wichtigen Faktoren, sowie die richtige und zweckmäßige Anwendung, so kann auch das beste Land nicht vorwärts kommen.

Die Verfassung der Argentinischen Republik ist sehr freisinnig, wie sie in dieser Liberalität nicht einmal in Nordamerika angetroffen wird.

Jede Provinz gibt sich ihre eigene Lokaleinrichtung und regiert sich derselben gemäß, sie erwählt sich — ohne Einmischung der Bundesregierung — ihre Gouverneure, Deputirten ꝛc. ꝛc. Gleichzeitig wollen wir einige erwähnenswerthe Artikel aus der Verfassung der Provinz Buenos Aires hier anführen:

Art. 5. Jeder Bewohner der Provinz kann seinen Cultus frei und öffentlich ausüben, wenn er es mit seinem Gewissen vereinbaren kann.

Art. 8. Alle Einwohner der Provinz sind frei und unabhängig, wie denn auch ihr Leben, ihre Freiheit und ihr Eigenthum beschützt ist.

Art. 28. Das Eigenthum ist unverletzlich und keinem Einwohner der Provinz kann dasselbe entzogen werden, anders als durch ein auf einem Gesetze beruhendes Urtheil. Expropriationen, wie sie von dem Gemeindewohle erfordert werden, müssen durch ein Gesetz als solche bezeichnet werden.

Art. 31. Die Fremden genießen in der Provinz dieselben Vortheile und Rechte, als wenn sie Bürger oder Eingeborne wären. Nach zweijährigem Aufenthalte im Gebiete der Provinz können sie das Bürgerrecht erwerben.

Die höchste Magistratsperson der Provinz ist der Gouverneur, dem zur Unterstützung ꝛc. ꝛc. zwei Minister beigegeben sind. Der gegenwärtige Gouverneur Dr. D. Carlos A. D'Amico, dessen Regierungsperiode am 1. Mai 1884 anfing, ist ein Mann von klarer Intelligenz, großer Geschicklichkeit und unermüdlicher Energie. Er wird jedenfalls das Werk seines Vorgängers Dr. D. Dardo Rocha ausbauen, der ein unermüdlicher Förderer des Fortschrittes, sowie ein energievoller Charakter war, und dem das Wohl seiner Provinz und seines Vaterlandes sehr am Herzen lag.

Eisenbahnen. Ohne dieses wichtigste aller Verkehrsmittel ist die Entwicklung eines Landes nicht leicht möglich. Daß die Provinz Buenos Aires bezüglich ihres Eisenbahnnetzes nicht hinter anderen Ländern zurückblieb, ist daraus ersichtlich, daß im Jahre 1882 1120 Kilometer im Betrieb und 1702 Kilometer im Bau begriffen waren,

so daß dieselbe zu Anfang des Jahres 1884 ein Eisenbahnnetz von 2822 Kilometern besaß; neuerdings sind weitere 1500 Kilometer im Bau begriffen.

Die vorhandenen Bahnen sind:

1. Die Westbahn (Ferro carril del Oeste) 1145 Kilometer lang, Eigenthum der Regierung der Provinz von Buenos Aires repräsentirt ein Kapital von 100 Mill. Fr.

2. Die Südbahn (Ferro carril del Sud) 1300 Kilometer lang. 130 Mill. Fr.

3. Die Campanabahn (Ferro carril de Campana) 92 Kilometer lang. 24 Mill. Fr.

4. Die Ensenadabahn (Ferro carril de Buenos Aires à la Ensenada) 56 Kilometer lang. 17 Mill. Fr.

5. Die Nordbahn (Ferro carril del Norte) 29 Kilometer lang. 12 Mill. Fr.

6. Die Transandinische oder Pacificbahn (Ferro carril Transandino) 200 Kilometer lang. 25 Mill. Fr.

Im Bau sind begriffen und projektirt von folgenden Endstationen aus:

1. Von Nueve de Julio über Las Melizzas nach Trenque Lauquen.

2. Von Saladillo über Alvear, nach Bolivar, Guamini und Carhue.

3. Von Pergamino über Rojas nach Junin.

4. Von La Plata nach Magdalena.

Telegraphen. Das Telegraphennetz hatte im Jahre 1881 in der Provinz eine Ausdehnung von 5402 Kilometer, wovon 3060 Kilometer Eigenthum der Provinzialregierung sind; 1613 Kilometer gehören der Nationalregierung und 729 Kilometer Privatgesellschaften, während die Ausdehnung des Telegraphennetzes der ganzen Republik 13,760 Kilometer beträgt.

Ende 1882 zählte man 5500 Kilometer in der Provinz und heute dürfte sich die Länge des Telegraphen auf rund über 6000 Kilometer erhöht haben. Demnach besitzt die Provinz Buenos Aires mehr als die Hälfte des Telegraphennetzes der Gesammtrepublik.

Brücken. Solcher hatte die Provinz im Jahre 1881 1054 aufzuweisen, von denen 202 der Regierung und den Stadtbehörden, 68 den Privaten und 784 den Eisenbahngesellschaften gehörten.

Von den 270 Brücken befinden sich im Norden der Provinz 213; im Centrum 45; und im Süden 12. Von diesen sind aus Eisen 93; aus Stein 58; aus Holz 48; aus Holz und Stein 5; aus Eisen und Stein 5; aus Stein und Holz 1 und aus verschiedenem Material 60.

Hospitäler. Im Jahre 1881 zählte die Provinz 14 Spitäler und zwar in den Städten und Orten: Arrecifes, Azul, Chascomus, Juarez, Dolores, Lobos Mercedes, Pergamino, Rojas, San Nicolas, Tandil, 25 de Majo je eines und in Belgrano zwei.

Städte und Ortschaften. Die Provinz ist in 80 Partidos (Distrikte) eingetheilt, denen je ein Juez de paz (Friedensrichter) vorsteht.

Die Hauptstadt der Provinz (La Capital de la Provincia) ist **La Plata,** südöstlich von Buenos Aires gelegen, mit ihrem Hafen von Ensenada, den der holländische Ingenieur Waldorpp auszubauen beauftragt ist und welcher im Jahre 1886 fertig gestellt sein soll. Der Grundstein zu dieser Stadt wurde am 19. November 1882 gelegt und ist auch eine Eisenbahnstation mit diesem Namen benannt.

Gegenwärtig sind 2646 Gebäude fertig gestellt und circa 600 im Bau begriffen. Auch die sogenannten beweglichen Häuser aus Holz, von Nordamerika importirt, fehlen nicht. Die Baulichkeiten schreiten etwas langsam vorwärts, weil Arbeiter und Material fehlen. Das Parlamentsgebäude wurde nach den Plänen der Herren Architekten Heine und Hagemann in Hannover (zwei deutsche Ingenieure leiteten den Bau), das Stadthaus nach dem des Hr. Prof. Stiers in Hannover erbaut. Die Kathedrale wird gleichfalls von den ersteren errichtet. Die sämmtlichen öffentlichen Gebäude zeichnen sich durch ihre Pracht aus. Die Hauptstadt nimmt eine Fläche von 22,654,560 Quadratmeter ein, wovon auf Gebäulichkeiten 13,861,000 Quadratmeter; auf Plätze 866,000 und auf Straßen 8,927,560 Quadratmeter fallen.

Für die Herstellung der Regierungs-Gebäude wurden 9,480,000 Franken = 7,584,000 Reichsmark genehmigt. Seit dem 1. Mai 1884 funktioniren sämmtliche Provinzialbehörden in dieser neuen Hauptstadt. Die Bevölkerung derselben dürfte jetzt circa 20,000 Seelen zählen.

Die Entfernung von der Bundesstadt (Capital) der Republik Buenos Aires beträgt 50 Kilometer und wird mittelst Bahn in zwei Stunden zurückgelegt. Von La Plata aus führt ein Bahnnetz nach allen Richtungen hin, weßhalb denn auch die Provinzialhauptstadt mit allen Distrikten der Provinz verbunden ist. La Plata hat bereits seine Pferdebahn, seine Theater, sowie eine Menge Hotels, Cafees und Restaurants. Zeitungen: La Propaganda et El ferro-Carril.

Weitere Orte sind:

Ajo, auch Lavalle genannt, südöstlich von La Plata gelegen, nicht weit von der Küste des atlantischen Oceans, wird begrenzt von den Partidos: Tordillo, Monsalvo und Tuyu und wurde im Jahre 1839 gegründet. Flächeninhalt: 2822 Quadratkilometer = 104½ Quadratlegua = 282,200 Hectaren, wovon 3581 Hectaren bebaut sind. Einwohner: 5144 (1794 das Städtchen und 3350 das Landgebiet). Der Nationalität nach: 3868 Argentiner*) 468 Spanier, 368 Italiener, 161 Franzosen, 96 Engländer, 17 Deutsche, 15 Schweizer, 9 Oesterreicher u. s. w. Familien: 811, welche in 1033 Gebäuden wohnen. Im Partido existiren: 1 Kirche und 4 Staatsschulen. Industrielle Etablissements und Geschäfte: 100 darunter: 54 Almacenes (Kaufläden, in denen auch Getränke verabreicht werden), 2 Pulperien (Kramläden, wo ebenfalls Getränke verkauft werden), 4 Hotels, 1 Cafe, 5 Fondas (Wirthschaften, Gasthäuser), 2 Schlossereien, 1 Kohlen- und Holzhandlung, 9 Bodegones (Weinschenken), 3 Saladeros (Schlächtereien), 1 Schuhmacherei, 1 Bäckerei, 1 Spenglerei, 1 Liquerfabrik, 2 Schreinereien, u. s. w. Ackerbau: Bebaut 3581 Hect. und zwar: 2814 Hectaren Nutz- und Brennholz, 297 Hect. Mais;

*) Unter dieser Anzahl befinden sich nicht nur die von Deutschen und Schweizern im Lande Geborenen, sondern auch die Naturalisirten.

Das Thal des Flusses Negro. — El valle del Rio Negro.

179 Hectaren Alfalfa (Luzerne), 169 Hect. Kartoffeln, Bohnen, Erbsen ꝛc., 107 Hect. Gemüse; 9 Hect. Fruchtbäume, 3 Hect. Zier- und Farbepflanzen; 2 Hect. Weinreben; 1 Hect. Gerste, Roggen ꝛc. Viehzucht: 878,286 Stück im Werthe von 15,104,474 Fr., nämlich: 704,363 St. Schafe, 138,883 St. Rindvieh, darunter 2251 Milchkühe und 547 Ochsen; 34,056 St. Pferde, worunter 7953 St. Zug- und Arbeitspferde; 843 Schweine, 105 Maulthiere und Esel; 22 Ziegen und 14 Strauße. Geflügelzucht: 3563 St. Hühner und 99 Stück Gänse, Enten ꝛc. Werth 5855 Fr. Bienenzucht 8 Stöcke im Werth von 114 Fr.

Ajo ist von La Plata 36 und von Buenos Aires 53 Leguas entfernt. Verbindung mittelst der Süd-Bahn von La Plata und Buenos Aires bis nach Dolores. (Fahrzeit 5 resp. 7 Std.) Von Dolores, welches westlich von Ajo liegt, die Diligence. Das Städtchen hat einen Juez de paz (Friedensrichter) und eine Post- und Telegraphenstation. Ist Hafenort und der Sitz einer Zollbehörde (Aduana).

Alvear südwestlich von La Plata gelegen, wird bregrenzt von den Partidos: 25 de Mayo, Saladillo, Las Flores, Tapalque und Bolivar und wurde im Jahre 1869 gegründet. —*) Flächeninhalt: 3388 Quadratkilometer = 125½ Quadratleguas = 338,800 Hectaren, wovon 764 Hect. bebaut sind. — Einwohner: 4696 (574 das Städtchen und 4122 das Land). Der Nationalität nach: 4014 Argentiner, 297 Spanier, 219 Italiener, 86 Franzosen, 5 Deutsche, 3 Schweizer u. s. w. — Familien: 678, welche in 865 Gebäuden wohnen. Im Partido existiren: 1 Kirche und 5 Staatsschulen. I. E. 33, worunter 3 Schreinereien, 2 Schlossereien, 2 Bäckereien, 1 Schneiderei, 2 Schuhmachereien, 19 Almacenes, 1 Farmacia (Apotheke), 2 Hotels und 1 Barbier. — A. Bebaut 764

*) Anmerkung des Verfassers: Da sich diese Benennungen immer wiederholen, so haben wir nachfolgende Abkürzungen getroffen: Fl. für Flächeninhalt, E. für Einwohner, F. für Familien. I. E. für Industrielle Etablissemente und Geschäfte, A. für Ackerbau, V. für Viehzucht, G. für Geflügelzucht, B. für Bienenzucht, S. für Seidencultur.

Hect. und zwar 408 Hect. Mais, 108 Hect. Nutz- und Brennholz, 92 Hect. Weizen, 78 Hect. Alfalfa, 36 Hect. Gerste und Roggen ꝛc. 34 Hect. Fruchtbäume, 5 Hect. Kartoffel, Bohnen, Erbsen ꝛc. und 3 Hect. Gemüse. — V. 873,199 Stück im Werthe von 15,175,973 Fr. nämlich 699,567 Schafe, 39,883 Stück Rindvieh, darunter 4445 Milchkühe und 905 Ochsen, 71,507 Pferde, worunter 9109 Zug- und Arbeitspferde, 12,155 Schweine, 77 Strauße und 13 Ziegen. — G. 1076 Hühner und 73 Enten, Gänse ꝛc., Werth 1836 Fr.

Das Städtchen ist der Sitz eines Juez de paz, sowie einer Post- und Telegraphenstation. Bis hieher Verlängerung der Bahn von Lobos über Saladillo-Alvear-Bolivar-Guamini. Entfernung von La Plata $43^3/_4$ Leguas. Verbindung mittelst der Bahn nach Lobos, 2 Stunden 10 Min. Fahrzeit und von da mit der Diligence über Saladillo nach Alvear.

Arrecifes nordwestlich von La Plata gelegen wird begrenzt von den Partidos: Ramallo, San Pedro, Baradero, Areco, Carmen de Areco, Salto und Pergamino und wurde im Jahre 1756 gegründet. — Fl. 1754 Quadratkilometer = $64^3/_4$ Quadratleguas = 175,400 Hect., wovon 6316 Hect. bebaut sind. — E. 6576 (2575 das Städtchen und 4001 das Land). Der Nationalität nach 5064 Argentiner, 522 Engländer, 397 Italiener, 306 Spanier, 173 Franzosen, 20 Deutsche, 14 Schweizer u. s. w. — F. 1120, welche in 1304 Gebäuden wohnen. — I. E. 105, worunter 5 Schreinereien, 1 Confiteria (Conditorei, Zuckerbäckerei), 4 Schlossereien, 3 Ziegelöfen, 1 Spenglerei, 4 Bäckereien, 1 Dampf- und Wassermühle, 2 Schneidereien, 1 Sattlerei, 6 Schuhmachereien, 37 Almacenes, 1 Botica (Apotheke), 1 Cafe, 13 Fondas (Gasthäuser, Wirthschaften), 1 Hotel u. s. w. — A. Bebaut 6316 Hect. und zwar 2659 Hect. Fruchtbäume, 1914 Hect. Mais, 623 Hect. Weinreben, 529 Hect. Alfalfa, 369 Hect. Nutz- und Brennholz, 74 Hect. Kartoffel, Bohnen, Erbsen ꝛc., 56 Hect. Weizen, 24 Hect. Gemüse aller Art, 17 Hect. Zier- und Farbestoffpflanzen, 12 Hect. Gerste und Roggen, 2 Hect. Lein und 1 Hect. Tabak. — V. 1,694,084 Stück im Werthe von 21,538,864 Fr., nämlich 1,611,354 Schafe, 53,822 Rindvieh, dar-

unter 1621 Milchkühe und 638 Ochsen, 27,340 Pferde, worunter 6121 Zug- und Arbeitspferde, 1462 Schweine, 46 Maulthiere und Esel, 38 Ziegen und 22 Strauße. — G. 4533 St. Hühner, 267 Enten, Gänse ꝛc. im Werthe von 7680 Fr.

Das Städtchen, welches eine Eisenbahn, Post- und Telegraphenstation besitzt und außerdem noch der Sitz eines Juez de paz ist, liegt am Arroyo (Bach) gleichen Namens. Entfernung von La Plata 45 und von Buenos Aires 35 Leguas, (Fahrzeit 7 und 5 Stunden). Von hier aus Diligence Verbindung nach San Pedro 15 Leguas und nach Carmen de Areco 9 Leguas.

Im Partido existiren: 3 Kirchen, 3 Staats- und 2 Privatschulen und eine Succursale der Provinzialbank.

Ayacucho und Arenales südlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos: Pila, Vecino, Monsalvo, Mar Chiquita, Balcarce, Tandil und Rauch wurden im Jahre 1865 gegründet. — Fl. 6722 Quadratkilometer = 248¾ Quadratleguas = 672,200 Hect., wovon 848 Hect. bebaut sind. — E. 11,216 (2830 das Städtchen und 8386 das Landgebiet). Der Nationalität nach 7497 Argentiner, 1571 Spanier, 983 Franzosen, 922 Italiener, 49 Engländer, 18 Deutsche, 7 Schweizer, 3 Oesterreicher u. s. w. — F. 1889, welche in 2583 Gebäuden wohnen. — I. E. 39, worunter 2 Waffenhandlungen, 1 Schreinerei, 2 Bierbrauereien, 3 Confiterias (Zuckerbäckereien), 1 Liqueurfabrik, 2 Ziegelsteinfabriken, 1 Spenglerei, 3 Bäckereien, 1 Dampfmühle, 4 Gold- und Silberarbeiter, 1 Schneiderei, 2 Sattlereien, 4 Schuhmachereien, 63 Almacenes, 1 Bodegon (Weinschenke), 2 Boticas (Apotheken und Droguen), 2 Cafes, 4 Schlächtereien, 8 Fondas (Wirthschaften) 1 Schlosserei, 4 Hotels u. s. w. — A. Bebaut 848 Hect. und zwar: 375 Hect. Alfalfa, 160 Hect. Weizen, 130 Hect. Mais, 81 Hect. Nutz- und Brennholz, 57 Hect. Kartoffel, Bohnen, Erbsen ꝛc., 21 Hect. Gemüse aller Art, 16 Hect. Fruchtbäume und 8 Hect. verschiedene Pflanzen. — V. 3,051,930 Stück im Werthe von 27,102,599 Fr., nämlich 2,940,419 Schafe, 56,475 Stück Rindvieh, darunter 1800 Milchkühe und 588 Ochsen, 53,735 Stück Pferde, worunter 11,339 Zug und Arbeitspferde, 1072 Schweine,

126 Strauße, 71 Ziegen und 32 Maulthiere und Esel. — G. 8866 Hühner und 623 Enten, Gänse ꝛc., Werth 15,182 Fr.

Das Städtchen ist der Sitz eines Juez de paz, sowie einer Post-, Telegraphen- und Eisenbahnstation. Entfernung von La Plata 48 und von Buenos-Aires 58 Leguas. Fahrzeit mit der Bahn 7 und $9^1/_2$ Stunden. In der Nähe befinden sich die Lagunen Hinojal und Cacique Negro. Von Ayacucho aus Diligence nach Balcarce 6 Leguas.

Im Partido existiren 1 Kirche, 5 Staats- und 2 Privatschulen und 1 Succursale der Provinzialbank. An Zeitungen erscheinen: El Despertador, La Union (Red. A. Prieto Gonzalez) und La Reforma (Red. José Llan de Rosas).

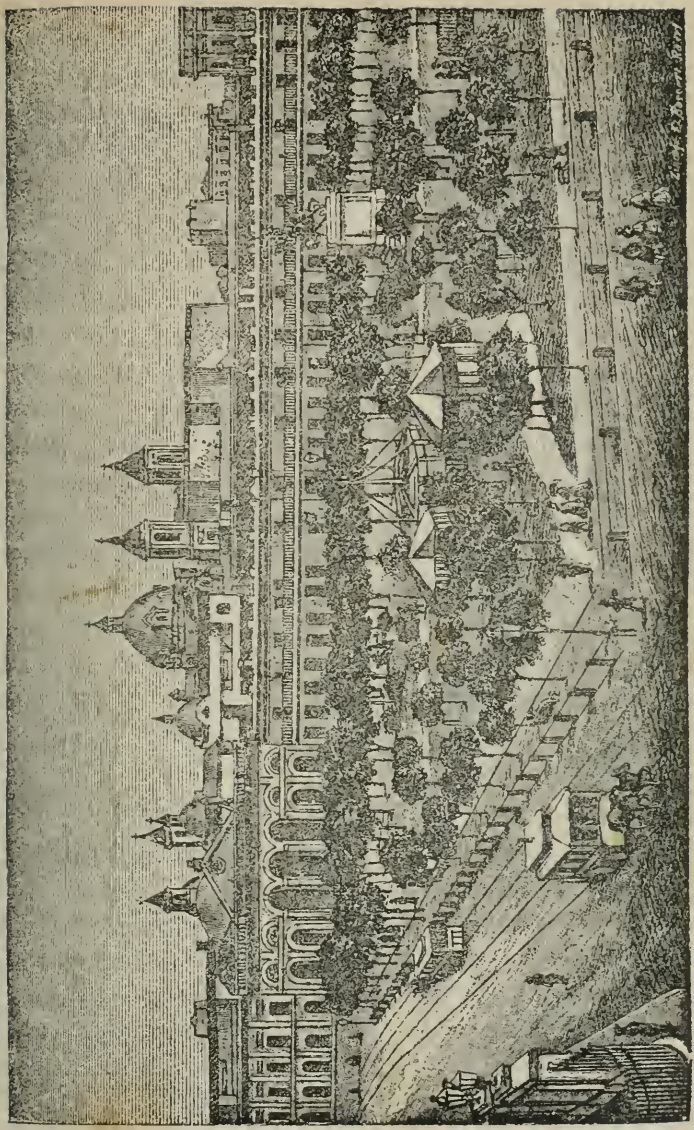
Azul, südlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Las Flores, Rauch, Tandil, Juarez, Olavarria und Tapalque wurde im Jahre 1832 gegründet. — Fl. 6047 Quadratkilometer = $223^3/_4$ Quadratleguas = 604,700 Hektaren, wovon 10,333 angebaut sind. — E. 16,090 (5852 die Stadt und 10,238 das Landgebiet). Der Nationalität nach: 11,346 Argentiner, 1626 Italiener, 1314 Spanier, 1187 Franzosen, 135 Engländer, 86 Schweizer, 71 Deutsche und 3 Oesterreicher u. s. w. — F. 2592, welche in 3109 Gebäuden wohnen. Im Partido existiren 5 Kirchen und Kapellen, 6 Staats- und 1 Privatschule, 1 Succursale der Provincialbank. — IE 329, worunter 1 Waffenhandlung, 4 Schreinereien, 1 Bierbrauerei, 3 Confiterias, 9 Schlossereien, 1 Wagenfabrik, 2 Liqueurfabriken, 1 photografische Anstalt, 5 Ziegelsteinfabriken, 3 Spenglereien, 3 Buchdruckereien, 1 Meubelfabrik, 2 Dampf- und Wassermühlen (Besitzer Dhers) 2 Bäckereien, 5 Schneidereien, 3 Sattlereien, 6 Schuhmachereien, 147 Almacenes, 5 Boticas, 7 Barbiere, 5 Holzhandlungen, 13 Cafés, 14 Schlächter, 8 Fondas, 6 Hotels, 24 Pulperias (Kramläden) u. s. w. — A. Bebaut 10,333 Hect. und zwar 3631 Hect. Weizen, 1871 Hect. Nutz- und Brennholz, 1552 Hect. Mais, 1042 Hect. Alfalfa, 841 Hect. Gemüse, 594 Hect. Kartoffeln, Bohnen, Erbsen ꝛc., 459 Hectaren Fruchtbäume, 217 Hect. Lein, 104 Hect. Zier- und Farbestoffpflanzen und 22 Hect. Gerste

und Roggen. — V. 2,193,264 Stück im Werthe von 27,884,168 Frcs., nämlich 1,918,944 Schafe, 172,630 Stück Rindvieh, darunter 6521 Milchkühe und 1552 Ochsen, 96,397 Pferde, worunter 15,177 Zug- und Arbeitspferde, 4385 Schweine, 250 Strauße, 85 Maulthiere und Esel und 53 Ziegen. — G. 18,175 Stück Hühner und 2534 Enten und Gänse u. s. w. Werth 33,132 Frcs. — B. 46 Stöcke im Werthe von 644 Frcs.

Die Stadt Azul ist von La Plata 51½ und von Buenos Aires 61½ Leguas entfernt. Fahrzeit mit der Bahn 9 und 11 Stunden. Auch besitzt sie einen Juez de paz, sowie eine Eisenbahn, Post- und Telegrafenstation, sowie ein Hospital und dehnt sich bis zum Bache gleichen Namens aus. 5 Leguas westlich von Azul befindet sich die Sierra Baya, in welcher Herr Juan Morglia bedeutende Marmorbrüche besitzt. Die Schweizer besitzen hier eine Hülfsgesellschaft, welche 50 Mitglieder zählt. Dieselbe ist seit 3 Jahren gegründet und verfügt gegenwärtig über ein Vermögen von 6200 Frcs. Der monatliche Beitrag beträgt 4 Frs. = 20 $ m/cor.

Die Stadt ist mit electrischem Licht statt des Gases versehen. Die hier erscheinenden Zeitungen sind: La Razon (Red. T. Lopez Cabanillas) und El Eco del Azul (Red. Juan C. Baygorria).

Bahia Blanca, südlich von La Plata und unterm 38½° s. Br. gelegen, wird begrenzt von dem Partido Pringles und der Frontera. Seine Gründungszeit fällt in das Jahr 1828. — Fl. 6175 Quadratkilometer = 228½ Quadratleguas = 617,500 Hect, wovon 238 Hect. bebaut sind. — E. 3201 (2096 das Städtchen und 1105 das Landgebiet). Der Nationalität nach 2213 Argentiner, 420 Italiener, 230 Spanier, 87 Franzosen, 73 Engländer, 26 Deutsche, 17 Schweizer u. s. w. — F. 472, welche in 635 Gebäuden wohnen. — I.E. 98, worunter 5 Schreinereien, 2 Cigarrenhandlungen und Fabriken, 4 Schlossereien, 1 photografische Anstalt, 6 Ziegelsteinfabriken, 1 Spenglerei, 1 Buchdruckerei, 2 Dampf- und Wassermühlen, 4 Bäckereien, 4 Schneidereien, 1 Sattlerei, 5 Schuhmachereien, 41 Almacenes, 4 Weinschenken, 2 Barbiere, 1 Botica, 4 Schlächtereien, 1 Holzhandlung, 5 Fondas, 2 Eisenhandlungen, 2



Der Platz 25 de Mayo in Buenos Aires. — La Plaza 25 de Mayo.

Hotels, 1 Pulperie u. s. w. — A. Bebaut 238 Hect. und zwar 95 Hect. Mais, 55 Hect. Alfalfa, 38 Hect. Weinreben, 11 Hect. Fruchtbäume, 11 Hect. Gemüse, 10 Hect. Weizen, 8 Hect. Nutz- und Brennholz, 8 Hect. Kartoffel, Bohnen, Erbsen ꝛc. und 2 Hect. Gerste und Roggen. — V. 374,374 Stück im Werthe von 9,935,760 Frs., nämlich 309,238 Schafe, 45,955 Stück Rindvieh, darunter 1906 Milchkühe und 436 Ochsen, 17,645 Pferde, worunter 3042 Zug- und Arbeitspferde, 852 Schweine, 343 Ziegen, 323 Strauße und 18 Maulthiere und Esel. — G. 3747 Hühner und 229 Enten und Gänse ꝛc. Werth 6362 Frs.

Das Städtchen liegt am Rio Naposta Grande und ist vom Hafen gleichen Namens 3 Leguas entfernt, ferner der Sitz eines Juez de paz, einer Post-, Telegrafen- und Eisenbahnstation, sowie einer Succursale der Provinzialbank. Die Entfernung von Buenos Aires beträgt 120 Leguas zu Land und 200 Leguas zu Wasser. Erstere Strecke wird per Bahn innerhalb 22 Stunden, letztere in 3—6 Tagen zurückgelegt. Die Ländereien am Naposta Grande und Sauce Chico sind sehr fruchtbar und für Ackerbau sehr geeignet, während das Terrain, auf welchem Bahia Blanca liegt, sandig ist. 4 Kilometer weiter gegen Süden wird dasselbe gut und sind die meisten hier liegenden Ländereien in festen Händen. Die im Jahre 1884 stattgefundene Eröffnung der Verlängerung der Südbahn von Azul bis hieher hat dem Städtchen nicht nur einen tüchtigen Aufschwung gegeben, sondern auch dazu beigetragen, daß sich die Ländereien schnell bevölkerten. 15 Leguas westlich von Bahia Blanca befinden sich die Salinas Chicas, reich durch ihr Holz; auch die Ufer der Flüsse Sauce Chico und Sauce Grande sind mit solchem bedeckt. $1^1/_2$ Legua von dem Städtchen entfernt befindet sich ein Saladero (Schlachthaus) des Herrn Tornquist aus Buenos Aires. Von Bahia Blanca aus sind verschiedene Schienenwege projectirt, so unter Anderen das Project des Herrn Francisco Seeber, eines Deutsch-Argentiners, ehemaligen Provincial-Deputirten, Besitzers der Muelle de las Catalinas und Präsidenten verschiedener Gesellschaften u. s. w. im Vereine mit den Herren Samuel B. Hale & Comp., Francisco Uriburu

(ehemaligen Provinzial-Handelsminister) Jaime Cibils & Bujareo und E. Bunge; ferner das der Herren Christopherſen & Tornquist. ersteres Project soll vom Hafen von Bahia Blanca aus, bis zum Fuße der Cordillere, letzteres bis nach Concepcion in Chile ausgeführt werden.

Professor Dr. Karl Heußer, ein Schweizer, war hier der erste deutsche Culturkämpfer und Erforscher dieser Gegend. Derselbe besitzt gegenwärtig noch eine Estancia, auf welcher der Weincultur besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Die Entfernung von der Hauptstadt La Plata beträgt 109½ Leguas.

Im Partido existiren 1 Kirche und 2 Staatsschulen. Ferner ein Zollhaus. Die hier erscheinende Zeitung heißt: „El Porvenir" (Red. Lucas Abad).

Balcarce, südlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Ayacucho, Mar Chiquita, Pueyrredon, Loberia und Tandil, wurde im Jahre 1876 gegründet. — Fl. 3644 Quadratkilometer = 134¾ Quadratleguas = 364,400 Hectaren, wovon 361 Hectaren angebaut sind. — E. 4793 (1062 das Städtchen und 3731 das Land). Der Nationalität nach 3575 Argentiner, 554 Spanier, 353 Italiener, 157 Franzosen, 42 Engländer, 9 Deutsche, 4 Schweizer, 2 Oesterreicher u. s. w. — F. 811, welche in 1293 Gebäuden wohnen. — IE. 70. Unter diesen 3 Schreinereien, 1 Cigarrenfabrik, 2 Confiterias, 3 Schlossereien, 3 Ziegeleien, 1 Spenglerei, 2 Bäckereien, 2 Schneidereien, 4 Schuhmachereien, 24 Almacenes, 1 Botica (Apotheke), 4 Cafees, 5 Hotels, 2 Pulperien u. s. w. — A. Bebaut 361 Hect. und zwar 206 Hect. Alfalfa, 49 Hect. Nutz- und Brennholz, 45 Hect. Weizen, 19 Hect. Gemüse, 17 Hect. Fruchtbäume, 8 Hect. Mais, 5 Hect. Weinreben, 4 Hect. Gerste, Roggen ꝛc., 3 Hect. Kartoffel, Bohnen, Erbsen, 3 Hect. Tabak und Hanf, 2 Hect. Zier- und Farbestoffpflanzen. — V. 1,138,210 Stück im Werthe von 34,532,233 Frcs., nämlich 1,022,618 Schafe, 74,091 Stück Rindvieh, darunter 2701 Milchkühe und 444 Ochsen, 40,910 Pferde, worunter 8314 Zug- und

Arbeitspferde, 462 Schweine, 48 Strauße, 42 Maulthiere und Esel, und 39 Ziegen. — G. 3084 Hühner und 443 Gänse, Enten ꝛc. im Werthe von von 7083 Frcs.

Das Städtchen hat einen Juez de paz und eine Post- und Telegrafenstation, sowie eine Succursale der Provinzialbank. Verbindung mit La Plata und Buenos Aires mittelst der Bahn bis Ayacucho (7 und 9¼ Stunden Fahrzeit) und von da mit der Diligence (6 Leguas). Entfernung von La Plata 32 Leguas und von Tandil 12 Leguas. Außerdem geht noch eine Diligence oder Mensageria von hier nach Loberia und Necochea.

Im Partido existiren 2 Kirchen und 2 Staatsschulen. Die hier existirende Zeitung, deren Redaction anonym, heißt „La Justicia".

Baradero, nördlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Zarate, Areco, Arrecifes und San Pedro wurde im Jahre 1696 gegründet. — Fl. 985 Quadratkilometer = 36½ Quadratleguas = 98,500 Hect., wovon 13,049 Hect. bebaut sind. — E. 7588 (2293 das Städtchen, 5295 das Landgebiet). Der Nationalität nach 5493 Argentiner, 592 Italiener, 563 Schweizer, 339 Spanier, 292 Franzosen, 73 Deutsche, 22 Oesterreicher u. s. w. — F. 1227, welche in 1650 Gebäuden wohnen. — I. E. 108. Unter diesen 1 Barraca, 5 Schreinereien, 3 Confiterien, 1 Nudelfabrik, 1 Schlosserei, 1 Spenglerei, 1 Dampf- und Wassermühle, 5 Bäckereien, 4 Schneidereien, 2 Sattlereien, 6 Schuhmachereien, 63 Almacenes, 1 Almacen mit Billard, 3 Weinschenken, 1 Barbier, 2 Cafees, 3 Gasthäuser, 1 Hotel, 2 Pulperien u. s. w. — A. Bebaut 13,049 Hect. und zwar 5513 Hect. Mais, 2267 Hect. Lein, 2024 Hect. Waizen, 1298 Hect. Kartoffel, Bohnen ꝛc. (erstere berühmt wegen ihrer Größe und Güte), 1084 Hect. Alfalfa, 428 Hect. Fruchtbäume, 282 Hect. Zier- und Farbestoffpflanzen, 192 Hect. Gerste und Roggen, 103 Hect. Marktgemüse, 91 Hect. Nutz- und Brennholz, 87 Hect. verschiedene Pflanzen und 82 Hect. Weinreben. — V. 866,566 Stück im Werthe von 11,269,231 Frcs. nämlich 779,076 Schafe, 57,169 Rindvieh, darunter 2157 Milchkühe und 668 Ochsen, 25,531 Pferde, worunter 6973 Zug- und

Arbeitspferde, 4445 Schweine, 201 Ziegen, 111 Maulthiere und Esel und 33 Strauße. — G. 16,718 Hühner, 1259 Gänse und Enten ꝛc. im Werthe von 28,763 Frs. — B. 614 Stöcke im Werthe von 8598 Frcs.

Das Städtchen, welches auf einer hübschen landschaftlichen Anhöhe, zwischen den Flüssen Arrecifes und Baradero liegt, ist der Sitz eines Juez de paz, einer Post- und Telegrafen- und Eisenbahnstation, sowie einer Succursale der Provinzialbank. Unter den 2293 Einwohnern, welche Baradero besitzt, befinden sich 1/3 Deutschsprechende. Die Verbindung mit La Plata und Buenos Aires geschieht mittelst der Westbahn. Eine Bahn bis nach Baradero ist von Zarate aus in Bau begriffen und am 2. Mai d. J. dem Betriebe übergeben worden. Von der Station San Antonio ab Diligence nach Baradero. Eine andere Verbindung ist von Buenos Aires mit der Bahn bis nach Campana und von da per Dampfschiff bis San Pedro, das von Baradero 5 Leguas entfernt ist und tägliche Diligence wie Schiffsverbindung unterhält.

Als Schweizer und deutsche Colonie ist Baradero eine der blühendsten. Gegründet wurde dieselbe im Jahre 1854 auf Anregung des Herrn German Frers, eines Deutschen mit 4 Schweizerfamilien, denen im Februar 1856 weitere 6 Familien folgten. Die Municipalidad bestimmte nun für die zu errichtende Colonie 3 Leguas Land, wovon jede dieser Familien 4 Quadrat-Quadras = 6 2/3 Hect. gratis erhielt, während alle Nachkommenden für eine jede Chacra von 4 Quadrat-Quadras jährlich 90 $ = 18 Frcs. = 14 Mk. 40 Pfg. Pachtgeld zu entrichten hatten. Das Gesetz vom Jahre 1868 gestattete den daselbst angesiedelten Colonisten die von ihnen besetzten und besäten Ländereien zu kaufen und zwar die Quadrat-Quadra mit 300 $ = 60 Frcs. = 48 Mk., also die Chacra mit 4 Quadrat-Quadras zu 1200 $ = 240 Frcs. = 192 Mark. Im Jahre 1876 zählte die Colonie 1800 Seelen und 610 Gebäude; heute finden wir dagegen 2293 Personen. Die Colonie ist zur vollständigen Entwickelung gelangt und beim Betreten derselben glaubt man sich in ein heimathliches Dorf versetzt. Daran

erinnern uns die hier angebrachten deutschen Aushängschilder, die schönen freundlichen Häuser, deren nette und hübsche Einrichtung, sowie die in denselben überall herrschende Reinlichkeit; endlich die frischen Gesichter der Schweizer und Schweizerinnen. Eine gewisse Wohlhabenheit herrscht in der ganzen Colonie, denn die meisten Colonisten, von denen viele anfangs nichts besaßen, als was sie am Leibe hatten, haben bereits ihr Scherflein im Trocknen.

Im Partido existiren 1 Kirche, 10 Staats- und 4 Privatschulen. Auch befindet sich ein Zollhaus in Baradero.

Barracas al Sud, nördlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos: Quilmes, Flores und Buenos Aires, wurde im Jahre 1845 gegründet. Fl. 94 Quadratkilometer = 3½ Quadratleguas = 9400 Hect., von denen 2574 Hect. angebaut sind. — E. 8244 Personen (4218 die Stadt und 4026 das Landgebiet). Der Nationalität nach 4824 Argentiner, 15 Schweizer, 11 Deutsche und 8 Oesterreicher u. s. w. — F. 1545, welche in 1386 Gebäuden wohnen. — I. E. 262. Unter diesen 5 Schreinereien, 9 Gerbereien, 2 Confiterien, 1 Besenfabrik, 1 Eisengießerei, 1 Chocoladefabrik, 1 Branntweinfabrik, 2 Nudelfabriken, 2 Talgfabriken (Siedereien), 9 Schlossereien, 3 Spenglereien, 1 Buchdruckerei, 2 Seifen- und Kerzenfabriken, 1 Tischlerei, 9 Bäckereien, 2 Gold- und Silberarbeiter, 3 Schneidereien, 1 Sattlerei, 8 Schuhmachereien, 91 Almacen, 9 Weinschenken, 4 Barbiere, 1 Apotheke, 10 Caffeehäuser, 10 Metzger (Schlächter), 14 Gastwirthschaften, 2 Eisenhandlungen, 12 Kurz- und Schnittwaarenhandlungen u. s. w.*) — A. Bebaut 2574 Hect. und zwar 1421 Hect. Alfalfa, 323 Hect. Kartoffeln, Bohnen und Erbsen, 274 Hect. Obstbäume, 187 Hect. Nutz- und Brennholz, 183 Hect. Mais, 118 Hect. Gemüse, 43 Hect. Weinreben, 16 Hect. Zier- und Nutzpflanzen, 6 Hect. Gerste und Roggen und 3 Hect. Mani (Erdnuß). — V. 14,176 Stück im Werthe von 1,013,650 Frcs., nämlich 5552 Stück Schafe, 3720 Stück Rindvieh (darunter 1263 Milch-

*) Diese Kurz- und Schnittwaarenhandlungen „Tiendas" genannt, führen wir später nicht mehr an, weil wir dieselben zu den „Almacenes" rechnen.

kühe und 797 Arbeitsochsen), 3119 Stück Pferde (worunter 1618 Zug- und Arbeitspferde), 1314 Stück Schweine, 392 Stück Ziegen 15 Stück Strauße. — G. 22,197 Stück Hühner und 1655 Stück Enten und Gänse im Werthe von 38,165 Frcs. — B. 41 Stöcke im Werthe von 574 Frcs.

Von den im Partido existirenden 10 Brücken sind 2 von Eisen, die über den Riachuelo von 43 Meter Länge und die über den Santo Domingo von 16 Meter Länge.

Das Städtchen Barracas al Sud welches mit Buenos Aires durch die Eisenbahn und Tramway verbunden ist, besitzt einen Juez de paz, eine Post- und Telegraphenstation, sowie eine Succursale der Provinzialbank. Der Fluß Matanzas, an welchem zahlreiche Baraquen (Niederlagen von Handelsproducten) liegen, durchschneidet das Städtchen. Die Entfernung von Buenos Aires beträgt 1 Stunde, die von La Plata 8 Stunden. — Daselbst existirt ein prachtvolle Kirche „Santa Felicitas", ein Meisterwerk der Baukunst, ferner 13 Staats- und 7 Privatschulen. — Die hier niedergelassenen Basken und Italiener treiben meistentheils Schifffahrt und sind mit dem Ein- und Ausladen von Waaren auf dem in der Boca (Hafen von Riachuelo) sich befindlichen Schiffen beschäftigt. — Hier erscheinen die Zeitungen „El Pueblo" & „La Union".

Bragado, westlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Junin, Chacabuco, Chivilcoy, 25 de Mayo, Nueve de Julio und Lincoln, wurde im Jahre 1850 gegründet. — Fl. 3158 Quadratkilometer = 116¾ Quadratleguas = 315,800 Hect., wovon 14,209 Hect. bebaut sind. — E. 11,232 (3644 die Stadt und 7588 das Land). Der Nationalität nach 9345 Argentiner, 742 Spanier, 671 Italiener, 262 Franzosen, 73 Engländer, 6 Deutsche, 5 Schweizer, 1 Oesterreicher u. s. w. — F. 1804, welche in 1990 Gebäuden wohnen. — I. E. 166, darunter 2 Ziegelöfen, 8 Schreinereien, 1 Cigarrenhandlung, 2 Confiterien, 7 Schlossereien, 3 Spenglereien, 2 Tischlereien, 1 Bäckerei, 4 Schneidereien, 2 Sattlereien, 6 Schuhmachereien, 75 Almacenes, 3 Bodegones, 3 Boticas, 3 Casinos, 6 Fondas, 4 Hotels u. s. w. — A. Bebaut 14,209 Hect.

und zwar 7600 Hect. Weizen, 4055 Hect. Mais, 1195 Hect. Nutz- und Brennholz, 587 Hect. Fruchtbäume, 450 Hect. Alfalfa, 90 Hect. Nutz- und Zierpflanzen, 66 Hect. Gerste und Roggen, 66 Hect. Kartoffeln, Bohnen, Erbsen, Linsen, 35 Hect. Weinreben, 33 Hect. Lein und 32 Hect. Gemüse. — V. 1,090,012 Stück im Werthe von 21,060,131 Frcs., nämlich 984,497 Schafe, 63,697 Rindvieh (4744 Milchkühe und 3677 Ochsen), 37,683 Pferde (7875 Zug- und Arbeitspferde), 3486 Schweine, 245 Maulthiere und Esel, 216 Strauße und 188 Ziegen. — G. 7248 Stück Hühner, 673 Stück Gänse und Enten im Werthe von 12,674 Frcs. — B. 23 Stück Bienenstöcke, Werth 322 Frcs. — S. 19 Onzas im Werthe von 570 Frcs. (1 Onza, ein Gewicht von 2 Loth).

Bragado ist der Sitz einer Post-, Telegraphen- und Eisenbahnstation, sowie eines Juez de paz. Hier Succursale der Provinzialbank. Entfernung von La Plata 44½ und von Buenos Aires 40 Leguas (Fahrzeit 7 Stunden). In der Nähe befinden sich mehrere Lagunen, von welchen die von Bragado die bedeutendste ist. Der Boden, obwohl etwas sandig, ist daselbst gut. Wasser findet man dahier in einer Tiefe von 2—3 Varas (eine Vara 0,87 Meter). In der Nähe die Estancia von Francisco Rath. Im Partido existiren 3 Kirchen und Kapellen und 3 Staatsschulen. Die Presse ist durch die Zeitung „El Pampero" vertreten.

Brandzen. Gegründet im Jahre 1876 und südlich der Hauptstadt La Plata, wird begrenzt von den Partidos Ensenada, Magdalena, Ranchos und San Vicente. — Fl. 904 Quadratkilometer = 33½ Quadratleguas = 90,400 Hect., wovon 1622 Hect. angebaut sind. — E. 4281 (442 das Städtchen und 3839 das Land.) Der Nationalität nach 3140 Argentiner, 424 Italiener, 243 Spanier, 176 Franzosen, 168 Engländer, 34 Deutsche, 11 Schweizer und 2 Oesterreicher u. s. w. — F. 595, welche in 673 Gebäuden wohnen. — I. E. 25, darunter 4 Schreinereien, 2 Talgfabriken, 2 Schlossereien, 1 Schuhmacherei, 1 Bäckerei, 5 Almacen, 2 Fruchthändler, 1 Weinschenke, 1 Schlächterei (Metzgerei), 3 Gastwirthschaften und 3 Schnitt- und Kurzwaarenhandlungen (Tiendas). —

A. Angebaut 1622 Hect. und zwar 692 Hect. Mais, 368 Hect. Nutz- und Brennholz, 183 Hect. Obstbäume, 122 Hect. Lein, 88 Hect. Alfalfa, 77 Hect. Weizen, 48 Hect. Gemüse, 31 Hect. Kartoffeln, Bohnen, Erbsen, 5 Hect. Weinreben, 4 Hect. Zier- und Farbstoffpflanzen, 3 Hect. verschiedene Futterpflanzen und 1 Hect. Gerste und Roggen. — V. 950,833 Stück im Werthe von 10,794,195 Frcs. und zwar 906,980 Stück Schafe, 23,418 Stück Pferde (6029 Zug- und Arbeitspferde), 19,548 Stück Rindvieh (2303 Milchkühe und 110 Ochsen), 622 Stück Schweine, 159 Stück Maulthiere und Esel, 81 Stück Strauße und 25 Stück Ziegen. — G. 13,940 Stück Hühner und 2819 Stück Enten und Gänse ꝛc. im Werthe von 26,814 Frcs.

Der Partido hat 1 Capelle und 4 Staatsschulen. Außerdem existiren im Bezirke noch 3 Brücken, von denen eine die über den Rio Samborombon von Eisen und 80 Meter lang ist.

Der Ort besitzt einen Juez de paz, sowie eine Eisenbahn-, Post- und Telegraphenstation — Ferrari. Von hier aus eine Bahn nach der Hauptstadt La Plata im Bau begriffen. Bei der Station Altamirano theilt sich die Südbahn in die zwei Linien Ranchos-Las Flores-Azul-Olavarria-Bahia-Blanca; Chascomus-Dolores-Ayacucho-Tandil-Juarez. Entfernung von La Plata 7 Leguas.

Belgrano, nordwestlich von La Plata gelegen, wird begrenzt von Flores und San Isidro und wurde im Jahre 1855 gegründet. — Fl. 49 Quadratkilometer = $1^3/_4$ Quadratleguas = 4900 Hect., wovon 990 Hect. bebaut sind. — E. 6054 (3387 das Städtchen und 2667 das Land). Der Nationalität nach 3708 Argentiner, 1364 Italiener, 310 Spanier, 263 Franzosen, 118 Urugnayaner, 108 Engländer, 44 Deutsche, 31 Schweizer, 7 Oesterreicher u. s. w. — F. 1167, welche in 1274 Gebäuden wohnen. — I. E. 70, worunter 31 Almacenes, 3 Mercerien, 4 Schlossereien, 1 Fonda, 1 Caffee, 3 Kohlen- und Holzhandlungen, 2 Weinschenken, 1 Schneiderei, 2 Bäckereien, 2 Conditoreien, 2 Schreinereien u. s. w. — A. Bebaut 990 Hect. und zwar 492 Hect. Alfalfa, 142 Hect. Kartoffeln, Bohnen, Erbsen ꝛc., 119 Hect. Fruchtbäume, 51 Hect. Weizen,

47 Hect. Mais, 37 Hect. Weinreben, 33 Hect. Gemüse, 25 Hect. Gerste und Roggen, 21 Hect. Nutz- und Brennholz, 9 Hect. Zier- und Farbstoffpflanzen, 6 Hect. Lein, 6 Hect. verschiedene Pflanzen und 1 Hect. Mani. — V. 4223 Stück im Werthe von 453,242 Frcs., nämlich 2285 Stück Rindvieh (834 Arbeitsochsen und 479 Milchkühe), 1438 Pferde (969 Arbeits- und Zugpferde), 122 Stück Schafe, 224 Schweine, 136 Ziegen und 6 Strauße. — G. 7027 Stück Hühner, 640 Stück Enten, Gänse ꝛc. im Werthe von 12,267 Frcs. B. 14 Stöcke im Werthe von 196 Frcs.

Belgrano ist Post- und Telegraphenstation und mit Buenos Aires durch eine Pferdebahn verbunden, hat einen Juez de paz und eine Succursale der Provinzialbank. Hier findet man prachtvolle Quintas (Landhäuser oder Villas). In der Nähe Palermo, der frequentirteste Vergnügungsort an Sonn- und Feiertagen seitens der Argentiner und der Fremden. Prächtige Spaziergänge, abwechselnd mit kleinen Seen, Inseln, Kiosken u. s. w. Als deutsches Gasthaus und Restaurant in Belgrano ist empfehlenswerth das des Hrn. Schorn, und in Palermo das Gasthaus zur Sommerluft von W. Hansen. In Belgrano haben die Schweizer einen Schießplatz, der gleichfalls an den Sonn- und Festtagen besucht ist. Im Partido sind 2 Kirchen, 7 Staats- und 3 Privatschulen, 1 Theater, 1 Bibliothek und 2 Hospitäler. An Zeitungen bestehen: „El Progreso“ & „La Prensa“, erstere von Domingo Diaz Pumara, letztere von Arturo Mom redigirt.

Bolivar, südwestlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Nueve de Julio, 25 de Mayo, Alvear, Tapalque, Olavarria, Suarez und der Frontera, wurde im Jahre 1877 gegründet. — Fl. 6203 Quadratkilometer = 229 3/4 Quadratleguas = 620,300 Hectaren, wovon 1,729 H. angebaut sind. — E. 2055 (387 das Städtchen und 1668 das Land). Der Nationalität nach 1735 Argentiner, 161 Spanier, 102 Italiener, 24 Franzosen, 6 Deutsche, 6 Engländer u. s. w. — F. 475, welche in 399 Gebäuden wohnen. — I. E. 28 darunter 4 Schreinereien, 1 Confiterie, 1 Schlosserei, 1 Schuhmacherei, 13 Almacenes, 1 Barbier, 2 Boticas, 3 Hotels u. s. w. — A. Bebaut 1729 Hectaren und zwar 833 H. Mais,

Das Viehzuchtsgut des Herrn Robert Cano in Rojas, Provinz Buenos Aires. — La Estancia del Senor Roberto Cano en Rojas, Provincia de Buenos Aires.

283 H. Fruchtbäume, 248 H. Kartoffeln, Bohnen, Erbsen und Linsen, 135 H. Weizen, 118 H. Nutz- und Brennholz, 50 H. Alfalfa, 45 H. Gemüse, 12 H. Gerste und Roggen, 3 H. Nutz- und Zierpflanzen, 1 H. Weinreben und 1 H. Mani. — V. 192,416 Stück im Werthe von 4,788,802 Frcs., nämlich 142,524 Schafe, 24,940 Rindvieh (1777 Milchkühe und 693 Ochsen), 19,140 Pferde (3116 Zug- und Arbeitspferde), 5633 Schweine, 88 Ziegen, 49 Maulthiere und Esel und 42 Strauße. — G. 1579 Hühner und 230 Gänse und Enten im Werthe von 2895 Frcs.

Der Flecken, welcher auch San Carlos geheißen wird, ist Sitz eines Juez de paz und einer Poststation. Durch den Ort geht die Straße nach Carhue an die Frontera. Eine Bahn ist von Saladillo aus über Alvear hieher und nach Carhue projektirt. Entfernung von La Plata 50 und von Buenos Aires 68 Leguas. Verbindung mittelst der Bahn bis Saladillo und von da die Diligence. Der Boden eignet sich hier zu Ackerbau vorzüglich. In der Nähe Lagunen, die bedeutendste, welche 8 Leguas entfernt ist und südlich von San Carlos liegt, ist die Laguna Blanca Grande. Im Partido existiren 2 Staatsschulen.

Brown, gegründet im Jahre 1872 und nordwestlich von La Plata gelegen, wird begrenzt von den Partidos Lomas, Quilmes und San Vicente. — Fl. 148 Quadratkilometer = 5½ Quadratleguas = 14,800 Hectaren, von denen 2823 H. angebaut sind. — E. 2772 (832 das Städtchen und 1940 das Land). Der Nationalität nach 1554 Argentiner, 713 Italiener, 249 Franzosen, 187 Spanier, 25 Engländer, 15 Deutsche, 1 Schweizer u. s. w. — F. 467, welche in 495 Gebäuden wohnen. — I. E. 63, darunter 1 Schreinerei, 4 Schlossereien, 1 Ziegelbrennerei, 2 Bäckereien, 4 Käsereien, 3 Schuhmachereien, 23 Almacenes, 1 Almacen mit Billard, 6 Weinschenken, 1 Barbier, 1 Apotheke, 1 Schlächterei, 4 Wirthschaften, 4 Metzger (Schlächter) u. s. w. — A. angebaut 2823 Hectaren und zwar 1122 H. Weizen, 1065 H. Mais, 232 H. Alfalfa, 201 H. Fruchtbäume, 101 H. Nutz- und Brennholz, 57 H. Kartoffeln, Bohnen, 20 H. Lein, 10 H. Weinreben, 8 H. Gerste, 8 H. Zier- und Farbstoff-

pflanzen und 3 H. Gemüse. — V. 34,920 Stück im Werthe von 1,710,133 Franken, nämlich 15,691 Stück Schafe, 15,279 Stück Rindvieh (4511 Milchkühe und 172 Arbeitsochsen, 2954 Stück Pferde (1953 Arbeits- und Zugpferde), 865 Stück Schweine, 90 Ziegen, 7 Strauße, 34 Maulthiere und Esel. — G. 9164 Stück Hühner und 621 Stück Enten und Gänse im Werthe von 15,684 Frcs. — B. 2 Stöcke im Werthe von 28 Frcs.

Der Ort besitzt einen Juez de paz und eine Post- und Telegraphenstation. Verbindung mittelst der Bahn bis Lomas de Zamora und von da per Diligence. Im Partido existiren 1 Kirche, 3 Kapellen und 4 Staatsschulen.

Canuelas, westlich von La Plata und unterm 35° s. Br. gelegen, wird begrenzt von den Partidos Mantanzas, San Vicente, Ranchos, Monte, Lobos, Heras und Marcos Paz. Gründungszeit 1837. — Fl. 1148 Quadratkilometer = 42½ Quadratleguas = 114,800 Hectaren, wovon 5819 Hectaren angebaut sind. — E. 6085 (2454 das Städtchen und 3631 das Land). Der Nationalität nach 4969 Argentiner, 454 Italiener, 311 Spanier, 172 Franzosen, 114 Schweizer, 11 Deutsche u. s. w. — F. 1082, welche in 1365 Gebäuden wohnen. — I. E. 104 darunter 5 Schreinereien, 1 Confiteria, 1 Liqueurfabrik, 1 Talgsiederei, 2 Schlossereien, 1 Ziegelei, 1 Buchdruckerei, 1 Seifensiederei, 2 Bäckereien, 5 Schneidereien, 2 Sattlereien, 6 Schuhmachereien, 34 Almacen, 3 Almacen mit Billards, 4 Weinschenken, 2 Barbiere, 2 Boticas, 4 Cafees, 5 Wirthschaften, 6 Pulperien u. s. w. — A. Bebaut 5819 Hectaren und zwar 2435 H. Fruchtbäume, 1548 H. Kartoffeln, Bohnen, Erbsen und Linsen, 509 H. Mais, 464 H. Weinreben, 261 H. Alfalfa, 181 H. Nutz- und Brennholz, 172 H. Gemüse, 158 H. Weizen, 119 H. andere Pflanzen, 20 H. Nutz- und Zierpflanzen und 11 H. Gerste und Roggen. — V. 715,509 Stück im Werthe von 8,834,565 Fr., nämlich 679,402 Schafe, 17,607 Pferde (5410 Zug- und Arbeitspferde), 17,197 Stück Rindvieh (1536 Milchkühe und 543 Ochsen), 921 Schweine, 141 Strauße, 120 Ziegen und 31 Maulthiere und Esel. — G. 5053 Stück

Hühner und 267 Gänse und Enten im Werthe von 8512 Fr. — B. 7 Stöcke im Werthe von 98 Fr.

Das Städtchen hat einen Juez de paz, eine Post- und Telegrafenstation und ist von La Plata 14¼ und von Buenos Aires 8 Leguas entfernt. Verbindung mittelst der Westbahn bis Las Heras (2 St. 45 Min. Fahrzeit) und von da aus die Diligence hierher oder mittelst der Bahn bis San Vicente (1 St. 15 Min. Fahrzeit) und von da hieher. Eine Diligence geht von hier aus auch nach Navarro. Der Camp ist hier für Ackerbau wie für Viehzucht gut. Derselbe kann sehr ergiebig gemacht werden durch Bewässerung, da kleine Flüsse wie Matanzas, Cañuelas, Pozos u. s. w. den Bezirk durchfließen.

Im Partido existiren 2 Kirchen und Capellen und 4 Staatsschulen. Von Cañuelas eine Bahnlinie zum Anschluß an die Südbahnstation Adrogue im Bau begriffen.

Carmen de Areco, nordwestlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Arrecifes, Areco, Giles, Suipacha, Chivilcoy, Chacabuco und Salto, wurde im Jahre 1779 gegründet. — Fl. 1066 Quadratkilometer = 39½ Quadratleguas = 106,600 Hectaren, wovon 1750 bebaut sind. — E. 5783 (2841 das Städtchen und 2942 das Land). Der Nationalität nach 4279 Argentiner, 541 Engländer, 409 Italiener, 296 Spanier, 154 Franzosen, 15 Deutsche, 2 Schweizer u. s. w. — F. 1194, welche in 1412 Gebäuden wohnen. — I. E. 86, darunter 5 Schreinereien, 1 Confiterie, 1 Liqueurfabrik, 4 Schlossereien, 1 Ziegelei, 1 Spenglerei, 3 Bäckereien, 1 Schneiderei, 1 Schuhmacherei, 26 Almacen, 4 Bodegones, 1 Botica, 4 Fondas, 2 Hotels, 16 Pulperien u. s. w. — A. Angebaut 1750 Hectaren und zwar 850 H. Alfalfa, 381 H. Mais, 321 H. Fruchtbäume, 74 H. Nutz- und Brennholz, 63 H. Kartoffeln, Bohnen, Erbsen ꝛc., 30 H. Gerste und Roggen, 23 H. Gemüse, 7 H. Nutz- und Zierpflanzen, 1 H. Senf. — V. 879,605 Stück im Werthe von 21,145,554 Fr., nämlich 859,285 Schafe, 10,251 Pferde (3955 Arbeits- und Zugpferde), 8545 Stück Rindvieh (1026 Milchkühe und 419 Ochsen), 1402 Schweine, 57 Strauße,

40 Ziegen und 25 Maulthiere und Esel. — G. 6033 Hühner und 511 Gänse und Enten im Werthe von 10,470 Fr. — B. 24 Stöcke, Werth 336 Fr. — S. 6 Onzas, Werth 180 Fr.

Das Städtchen hat einen Juez de paz und eine Post- und Telegrafenstation. Entfernung von La Plata 35 und von Buenos Aires 27 Leguas. Verbindung mit der Westbahn bis Mercedes (3 St. 25 Min. Fahrzeit) und von da Diligence hierher. Von Carmen aus Postverbindung nach Salto, Rojas, Pergamino und Arrecifes, sowie nach der Station Sarmiento.

Im Partido existiren 2 Kirchen und Capellen, sowie 3 Staats- und 1 Privatschule.

Castelli, südlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Viedma, Tordillo, Dolores und Pila wurde im Jahre 1685 gegründet. — Fl. 2004 Quadratkilometer = 74½ Quadratleguas = 200,400 Hectaren, wovon 1229 H. angebaut sind. — E. 2395, welche sämmtlich auf das Landgebiet fallen. Der Nationalität nach 1754 Argentiner, 198 Franzosen, 191 Italiener, 187 Spanier, 6 Schweizer, 5 Deutsche und 1 Oesterreicher u. s. w. — F. 354, welche in 418 Gebäuden wohnen. — I. E. 10, nämlich 2 Almacen, 8 Almacen zugleich auch Barracas. — A. Bebaut 1229 Hectaren und zwar 446 H. Mais, 387 H. Nutz- und Brennholz, 194 H. Weizen, 95 H. Alfalfa, 45 H. Fruchtbäume, 37 H. Kartoffel, Bohnen, Erbsen, 14 H. Gemüse, 6 H. Nutz- und Zierpflanzen und 5 H. andere Pflanzen. — V. 904,641 Stück im Werthe von 9,382,445 Fr., nämlich 822,925 Schafe, 52,973 Rindvieh (1825 Milchkühe und 180 Ochsen), 25,273 Pferde (5280 Zug- und Arbeitspferde) 2133 Strauße, 1272 Schweine, 53 Maulthiere und Esel und 12 Ziegen. G. 620 Hühner und 29 Gänse und Enten im Werthe von 1102 Fr.

Der Partido besitzt einen Juez de paz, eine Post- und Telegrafenstation. Entfernung von La Plata 25¼ und von Buenos Aires 26 Leguas. Verbindung mittelst der Südbahn bis zur Station Guerrero (4 St. resp. 6 St. Fahrzeit). Im Partido ist nur 1 Staatsschule vorhanden. Der Rio Salado, welcher durch den Partido

fließt, bildet die Grenze zwischen diesen und den von Viedma. Denselben kann man nur an 2 Punkten, nämlich bei Piedras und bei Rubio Tiburcio durchwaten, während die 5 Furten desselben, nämlich Portrera, Conchas, Villas und Callejon nur zu Pferde und per Wagen zu passiren sind. Daselbst existiren auch viele Lagunen, welche nicht nur sehr gute Fische, sondern auch Geflügel aller Art liefern.

Chacabuco, westlich von La Plata gelegen und von den Partidos Salto, Carmen de Areco, Suipacha Chivilcoy, 25 de Mayo, Bragado und Junin begrenzt, wurde im Jahre 1865 gegründet. — Fl. 2523 Quadratkilometer = 93¼ Quadratleguas = 252,300 Hektaren, wovon 14,642 H. angebaut sind. — E. 9760 (954 das Städtchen und 8806 das Land). Der Nationalität nach 7947 Argentiner, 794 Italiener, 372 Spanier, 312 Engländer, 241 Franzosen, 8 Schweizer, 4 Deutsche u. s. w. — F. 1707, welche in 1768 Gebäuden wohnen. — I. E. 113, worunter 2 Ziegeleien, 2 Schreinereien, 2 Cigarrenhandlungen, 3 Confiterien, 4 Schlossereien, 1 Spenglerei, 1 Seifen- und Kerzenfabrik, 2 Dampf- und Wassermühlen, 2 Bäckereien, 2 Schneidereien, 1 Sattlerei, 7 Schuhmachereien, 45 Almacen, 6 Almacen mit Barraken, 3 Boticas, 5 Fondas, 1 Hotel u. s. w. — A. Bebaut 14,642 Hectaren und zwar 6118 H. Weizen, 5820 H. Mais, 1242 H. Luzerne, 432 H. Nutz- und Brennholz, 398 H. Fruchtbäume, 187 H. Gemüse, 180 H. Kartoffeln, Bohnen, Linsen, Erbsen, 140 H. Lein, 97 H. Gerste und Roggen, 17 H. Nutz- und Zierpflanzen, 6 H. Weinreben und 5 H. andere Pflanzen. — V. 1,346,845 Stück Vieh im Werthe von 16,301,326 Fr., nämlich 1,224,886 Schafe, 76,886 Rindvieh (2727 Milchkühe und 3375 Ochsen), 43,306 Pferde (7875 Zug- und Arbeitspferde), 1495 Schweine, 207 Maulthiere und Esel, 48 Ziegen und 17 Strauße. — G. 8002 Hühner und 2325 Gänse und Enten im Werthe von 16,523 Fr.

Das Städtchen hat eine Post-, Telegrafen- und Eisenbahnstation, sowie einen Juez de paz, und eine Succursale der Provinzialbank. Entfernung von La Plata 44½ und von Buenos Aires 37 Leguas. Verbindung mittelst der Bahn bis Mercedes und

Der Bach „Sauce Grande“, östlich von Bahia Blanca in der Provinz Buenos Aires liegend.
El arroyo Sauce Grande situado al Este de Bahia Blanca en la Provincia de Buenos Aires.

von da Abzweigung der Pacific-Bahn oder Andenbahn (Fahrzeit 7 St. resp. 5 St.), welche seit 7. Februar 1885 bis Junin schon in Betrieb ist. Durch die Bahn dürften sich die Ländereien dahier schnell bevölkern, denn der Boden ist zum Ackerbau ein vorzüglicher.

Im Partido existiren 4 Kirchen und Capellen, sowie 4 Staatsschulen. Diligence von hier nach Chivilcoy.

Chascomus mit Biedma. Gegründet in der Mitte des vorigen Jahrhunderts und südlich der Hauptstadt La Plata gelegen, wird begrenzt von den Partidos Magdalena, Rivadavia, Pila, Castelli und Ranchos. — Fl. 4163 Quadratkilometer = 154 Quadratleguas = 416,300 Hectaren, wovon 3156 H. bebaut sind. — E. 11,182 (3648 das Städtchen, 7543 das Land). Der Nationalität nach 7943 Argentiner, 979 Spanier, 778 Franzosen, 772 Italiener, 446 Engländer, 42 Deutsche, 9 Schweizer, 5 Oesterreicher u. s. w. — F. 1990, welche in 2428 Gebäuden wohnen. — I. E. 187, worunter 6 Schreinereien, 1 Gerberei, 3 Cigarrenfabriken und Handlungen, 1 Conditorei, 1 Besenfabrik, 1 Wagenfabrik, 1 Liqueurfabrik, 2 photographische Etablissements, 4 Talgfabriken, 8 Schlossereien, 1 Backsteinfabrik, 2 Spenglereien, 1 Buchdruckerei, 1 Seifen- und Lichterfabrik, 3 Bäckereien, 3 Gold- und Silberarbeiter zugleich Uhrenhändler, 6 Schneidereien, 3 Sattlereien, 7 Schuhmachereien, 61 Almacenes, 4 Boliches (Art Kegelbahn, auf der mit hölzernen Kugeln, in welchem man mit einer solchen Kugel nach einer etwas kleineren wirft, gespielt wird. Es werden 2 Partien gebildet, wovon jeder Mitspieler 2—3 Kugeln hat. Es ist mit dem Eisschießen zu vergleichen), 5 Weinschenken, 5 Barbiere, 3 Apotheken, 4 Caffees, 4 Metzgereien, 18 Gastwirthschaften, 2 Hotels, 2 Buchhandlungen, 2 Tändlereien, 1 Mercerie (Posamenterie) und 8 Kramläden. — A. Bebaut 3156 Hectaren und zwar 1257 H. Mais, 568 H. Alfalfa, 468 H. Weizen, 316 H. Fruchtbäume, 259 H. Nutz- und Brennholz, 94 H. Kartoffeln, Bohnen, Erbsen ꝛc., 91 H. Zier- und Farbstoffpflanzen, 68 H. Gemüse, 10 H. Gerste und Roggen, 18 H. verschiedene Futterpflanzen, 3 H. Weinreben, 2 H. Lein und 2 H. Tabak und Hanf. — V. 1,671,865 Stück im Werthe von 26,747,536

Frcs., nämlich 1,525,199 Stück Schafe, 78,314 Stück Rindvieh (5911 Stück Milchkühe und 270 Stück Arbeitsochsen), 65,586 Stück Pferde (14,870 Zug- und Arbeitspferde), 1655 Schweine, 466 Maulthiere und Esel, 324 Strauße und 321 Ziegen. — G. 980 Stück Hühner und 656 Stück Enten, Gänse ꝛc. im Werthe von 15,418 Frcs. — B. 88 Stöcke im Werthe von 1232 Frcs.

Chascomus ist eine Eisenbahn-, Post- und Telegraphenstation, besitzt einen Juez de paz, sowie eine Sucursale der Provinzialbank. Es ist ein hübsches Städtchen und am See gleichen Namens gelegen. Entfernung von La Plata 13¾ und von Buenos Aires 25 Leguas. Verbindung mittelst der Südbahn (Fahrzeit 6½ Stunden). — Ferner sind vorhanden 3 katholische Kirchen, 7 Staats und 3 Privatschulen, 1 Bibliothek mit 1200 Bänden, und 1 Hospital mit 12 Betten.

An Zeitungen erscheinen daselbst: El Libre del Sud (Red. Mariano Reynal) und La Voz del Saladillo (Red. Anonym). Einige landwirthschaftliche Ausstellungen wurden dahier bereits abgehalten.

In diesem Partido wird auch etwas Seidenbau getrieben, ist aber nicht von Belang.

Im Partido befinden sich 8 Brücken, von denen 6 von Eisen sind und zwar die über den Rio Salado von 170 Meter Länge und die über die Arroyos: Giraldo 70, Santa Ana 50, Izurieta 32, Valdes und Los Toldos von je 30 Meter.

Chivilcoy, westlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Suipacha, Navarro, 25 de Mayo, Bragado und Chacabuco, wurde im Jahre 1846 gegründet. — Fl. 2375 Quadratkilometer = 87¾ Quadratleguas = 237,500 Hectaren, wovon 16,763 H. bebaut sind. — E. 17,421 (8041 das Städtchen und 9380 das Land). Der Nationalität nach 12,877 Argentiner, 2554 Italiener, 837 Spanier, 584 Franzosen, 297 Engländer, 50 Schweizer, 18 Deutsche, 1 Oesterreicher u. s. w. — F. 2724, welche in 3312 Gebäuden wohnen. — I. E. 265 worunter 6 Schreinereien, 2 Gerbereien, 2 Cigarren- und Tabakhandlungen, 1 Bierbrauerei, (Besitzer Rothenburger David u. Co.), 5 Confiterien, 4 Schlossereien, 1 Wagen-

und Chaisenfabrik (Besitzer Peters Pedro), 2 Nudelfabriken, 1 Photographische Anstalt, 1 Talgsiederei, 3 Ziegeleien, 5 Spenglereien, 4 Dampf- und Wassermühlen, 6 Bäckereien, 5 Gold- und Silberarbeiter und Uhrenhändler, 1 Käserei, 6 Schneidereien, 4 Sattlereien, 12 Schuhmachereien, 105 Almacen, 3 Bodegones, 7 Barbiere, 3 Boticas, 21 Fondas, 1 Hotel u. s. w. — A. Bebaut 16,763 Hectaren. und zwar 5454 H. Weizen, 4341 H. Mais, 1423 H. Weinreben, 1421 H. Lucerne, 1056 H. Nutz- und Brennholz, 934 H. Fruchtbäume, 839 H. Lein, 439 H. Kartoffeln, Bohnen und Erbsen, 353 H. Nutz- und Zierpflanzen, 304 H. Gemüse, 152 H. Gerste und Roggen, 30 H. Senf und 17 H. Mani. — V. 1,546,629 Stück im Werthe von 16,643,256 Frcs., nämlich 1,463,357 Schafe, 39,589 Rindvieh (4883 Milchkühe und 4948 Ochsen), 36,455 Pferde (10,260 Zug- und Arbeitspferde), 6823 Schweine, 221 Ziegen, 130 Maulthiere und Esel und 54 Strauße. — G. 15,072 Stück Hühner und 2115 Stück Gänse und Enten, Werth 27,499 Frcs — B. 145 Stöcke im Werthe von 2030 Frcs. — S. 4 Onzas, Werth 120 Frcs.

Die Stadt mit einer Eisenbahn-, Post- und Telegraphenstation ist der Sitz eines Juez de paz und einer Sucursale der Provinzialbank. Entfernung von La Plata 36 und von Buenos Aires 31 Leguas. Verbindung mittelst der Westbahn. (Fahrzeit 5¼ Stunde). Chivilcoy gehört zu den größeren und besseren Städten, hat mehrere Straßen und Plätze ꝛc. Daselbst befinden sich auch 1 Kirche, 3 Staats- und 2 Privatschulen. Der Ackerbau ist hier sehr lohnend und der Boden hiezu sehr gut. Von hier aus eine Diligence nach Chacabuco (10 Leguas), nach Salto-Pergamino (27 Leguas) und nach 25 de Mayo (15 Leguas), ferner nach Bolivar, Carhue, Gainza, Guamini, General Acha, General Lavalle, Lincoln, 25 de Mayo, San Genaro, Timote, und Trenquelauquen. Deutsche Bierbrauerei von David Rothenburger u. Comp. An Zeitungen erscheinen hier La Provinzia (Red. Juan D. Glizt) und La Campaña (Red. Roque F. Muñoz) und La Razon.

Dolores, südlich von La Plata und begrenzt von den Partidos Castelli, Tordillo, Monsalvo und Vecino wurde im Jahre

1838 gegründet. — Fl. 1984 Quadratkilometer = 73½ Quadratleguas = 198,400 Hectaren, wovon 2711 H. angebaut sind. — E. 10,619 (5450 das Städtchen, 5169 das Land). Der Nationalität nach 7694 Argentiner, 1367 Italiener, 702 Spanier, 618 Franzosen, 26 Deutsche, 23 Engländer, 11 Schweizer, 4 Oesterreicher u. s. w. — F. 1953, welche in 2235 Gebäuden wohnen. — I. E. 300, worunter 3 Waffenhandlungen, 10 Schreinereien, 1 Gerberei, 3 Cigarrenhandlungen und -Fabriken, 2 Bierbrauerein, 5 Confiterien, 1 Liqueurfabrik, 1 Photografische Anstalt, 4 Schlossereien, 4 Spenglereien, 2 Buchdruckereien, 2 Seifen- und Kerzenfabriken, 1 Wasser- und Dampfmühle, 6 Bäckereien, 6 Gold- und Silberarbeiter und Uhrenhändler, 7 Schneidereien, 5 Sattlereien, 15 Schuhmachereien, 68 Almacen, 46 Weinschenken, 5 Barbiere, 3 Boticas, 10 Cafees, 12 Fondas, 2 Eisenhandlungen, 5 Hotels. 3 Buchhandlungen, 20 Pulperien, 3 Milchhandlungen u. s. w. — A. Bebaut 2711 Hectaren, und zwar 843 H. Mais, 703 H. Fruchtbäume, 435 H. Luzerne, 314 H. Weizen, 139 H. Kartoffel, Bohnen ꝛc., 113 H. andere Pflanzen, 56 H. Nutz- und Brennholz, 43 H. Gemüse, 36 H. Weinreben, 27 H. Gerste und Roggen und 2 H. Nutz- und Zierpflanzen. — V. 492,216 Stück Vieh im Werthe von 7,049,913 Fr., nämlich 429,385 Schafe, 30,634 Rindvieh (4162 Milchkühe, 1031 Ochsen), 28,793 Pferde (7280 Zug- und Arbeitspferde), 3168 Schweine, 165 Ziegen, 49 Strauße und 22 Maulthiere und Esel. — G. 24,441 Hühner und 1391 Enten und Gänse im Werthe von 41,130 Fr. — B. 178 Stöcke, werth 2492 Fr. — S. 4 Onzas im Werthe von 120 Fr.

Das Städtchen hat eine Eisenbahn-, Post- und Telegrafenstation, einen Juez de paz, sowie eine Succursale der Provinzialbank. Ferner 2 Kirchen und Capellen, 1 Hospital, 5 Staats- und 11 Privatschulen und eine Succursale der Leihanstalt von Buenos-Aires. Entfernung von La Plata 31¼ und von Buenos Aires 40 Leguas. Verbindung mittelst der Südbahn (Fahrzeit 5 resp. 7 Std). Von hier aus Diligencen nach Tordillo und Lavalle (Ajo) 18 und nach Rauch 24 Leguas. Hier bedeutende Lagunen wie

Tordillo, Salomon, Las Cruces, Vecino und Sermon, welche Fische und Geflügel aller Art liefern. An Zeitungen erscheinen hier: La Patria und El Album de la juventud. Landwirthschaftliche Ausstellungen wurden bereits dahier abgehalten. Das Land ist für Ackerbau hier sehr gut. 9 Leguas von Dolores entfernt findet sich der Wald von Tordillo.

Ensenada. Gegründet im Jahre 1800 und östlich von La Plata gelegen, wird begrenzt von den Partidos Brandzen, Magdalena, Quilmes und San Vicente. — Fl. 1086 Quadratkilometer = 40¼ Quadratleguas = 108,600 Hectaren, wovon 15,219 angebaut sind. — E. 6962 (2091 das Städtchen, 4871 das Land). Der Nationalität nach 4624 Argentiner, 1426 Italiener, 403 Spanier, 305 Franzosen, 75 Engländer, 12 Schweizer, 8 Deutsche, 5 Oesterreicher u. s. w. — F. 1107, welche in 1241 Gebäuden wohnen. — I. E. 94, worunter 1 Schreinerei, 1 Bierbrauerei, 1 Confiteria, 1 Guano-Fabrik, 5 Schlossereien, 1 Ziegelsteinfabrik, 1 Spänglerei, 1 Mühle, 2 Bäckereien, 2 Saladeros (Schlächtereien) 1 Schneiderei, 1 Sattlerei, 4 Schuhmachereien, 40 Almacenes, 9 Bodegones, 1 Barbier, 2 Boticas, 1 Marketenderei, 2 Casino, 2 Cafees, 6 Fondas, 1 Schmied, 1 Tändlerei, 1 Friseur u. s. w. — A. Angebaut 15,219 Hectaren und zwar 7661 H. Mais, 4038 H. Weizen, 1473 H. Lein, 494 H. Alfalfa, 334 H. Kartoffeln, Bohnen, Erbsen, 319 H. Weinreben, 299 H. Fruchtbäume, 213 H. verschiedene Futterpflanzen, 183 H. Zier- und Farbstoffpflanzen, 134 H. Nutz- und Brennholz, 32 H. Gerste und Roggen, 26 H. Gemüse verschiedener Art und 13 H. Tabak und Hanf. — V. 422,693 Stück im Werthe von 6,719,601 Fr., nämlich 373,505 Schafe, 22,640 Stück Rindvieh (2255 Milchkühe und 483 Arbeitsochsen), 22,033 Pferde (7990 Zug- und Arbeitspferde), 3838 Schweine, 170 Maulthiere und Esel, 142 Ziegen und 23 Strauße. — G. 23,881 Hühner und 2445 Enten, Gänse u. s. w. im Werthe von 42,122 Fr. — B. 40 Bienenstöcke im Werthe von 560 Fr.

Ensenada ist der Sitz eines Juez de paz, einer Post, Telegrafen- und Eisenbahnstation. Ferner sind vorhanden 3 katholische

Kirchen, 3 Staats- und 2 Privatschulen. In der Nähe des Fleckens Ensenada die Hauptstadt La Plata. Verbindung mittelst der Bahn (Fahrzeit 35 Min.) Entfernung von La Plata 1½ und von Buenos Aires 12 Leguas. Die Buenos Aires Ensenadabahn hat in Ensenada (Fahrzeit 2 St. 20 Min.) ihre Endstation. Von hier aus nach La Plata und weiter hat den Betrieb die Westbahn.

Der Ort liegt am Rio La Plata. In der Nähe die Punta Lara, wo bereits die Bauten zur Herstellung eines Hafens unter der Leitung des holländischen Ingenieurs Waldorp begonnen haben, dessen Herstellungskosten auf 50 Millionen Franken veranschlagt sind. Die Küste ist hier sehr muschelreich. Wegen Nähe derselben, sowie wegen einiger vorhandener Sümpfe ist hier ein vorzügliches Jagdgebiet auf Wild, Enten, Gänse, Schwäne, Schnepfen ꝛc. ꝛc. Von hier aus 2 Mensagerias (Diligencen), die eine nach Magdalena — Atalaya — Rivadavia; die andere nach Atalaya — Magdalena. Eigenthümer der Erstern Esteban Hardoy, der letztern Ventura Lopez.

Im Partido existiren neun Brücken, wovon 5 von Eisen sind und über die Arroyos Pescado, Rodriguez, del Gato, und Las Mulas von je 10 Meter Länge gelegt sind.

Exaltacion de la Cruz, nördlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Zarate, Pilar, Lujan, Giles und Areco, wurde im Jahre 1873 gegründet. — Fl. 1059 Quadratkilometer = 39¼ Quadratleguas = 105,900 Hectaren, wovon 20,869 H. angebaut sind. — E. 6299 (2514 d. Städtchen, 3785 das Land). Der Nationalität nach: 4853 Argentiner, 543 Italiener, 317 Spanier, 259 Franzosen, 241 Engländer, 18 Schweizer, 7 Deutsche, 4 Oesterreicher u. s. w. — F. 704, welche in 1126 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 102, worunter 2 Barracas, 5 Schreinereien, 2 Confiterien, 4 Schlossereien, 2 Ziegeleien, 2 Dampf- und Wassermühlen, 6 Bäckereien, 4 Schneidereien, 1 Sattlerei, 7 Schuhmachereien, 30 Almacen, 17 Almacen mit Billards, 5 Weinschenken, 2 Boticas, 1 Bazar, 5 Gastwirthschaften, 4 Hotels u. s. w. — A. Bebaut 20,869 Hectaren und zwar 8234 H. Lein, 4612 H. Mais, 3421 H. Lucerne, 3274 H. Weizen, 589 H. Fruchtbäume, 284 H. Kar-

toffeln, Bohnen und Erbsen, 222 H. Gerste und Roggen, 72 H. Nutz- und Zierpflanzen, 71 H. Nutz- und Brennholz, 54 H. Gemüse, 20 H. Mani und 16 H. verschiedene andere Pflanzen. — V. 632,170 Stück Vieh im Werthe von 5,733,131 Fr., nämlich 596,462 Schafe, 17,061 Rindvieh (1480 Milchkühe, 1266 Ochsen), 16,764 Pferde (3873 Zug- und Arbeitspferde), 1706 Schweine, 165 Ziegen, 8 Maulthiere und Esel und 4 Strauße. — G. 5440 Hühner und 751 Enten und Gänse, werth 9905 Fr.

Das Städtchen hat einen Juez de paz, sowie eine Post- und Telegraphenstation, 2 Kirchen, 5 Staats- und 3 Privatschulen. Entfernung von La Plata $20^3/4$ und von Buenos Aires 14 Leguas. Verbindung mittels der Campana Bahn nach Campana (Fahrzeit 3 St.) und von da Diligence hierher oder mittelst der Westbahn bis Lujan (Fahrzeit 2 St. 45 Min.) und dann die Diligence hieher. Von Exaltacion aus geht noch eine Diligence nach Zarate.

Juarez, südlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Azul, Tandil, Necochea, Tres Arroyos, Pringles, Suares und Olavarria wurde im Jahre 1867 gegründet. Fl. 7396 Quadrat-Kilometer = $266^1/_2$ Quadrat-Leguas = 739,600 H., von denen 4782 H. bebaut sind. — E. 11,155 (2621 das Städtchen, 8534 das Land). Der Nationalität nach: 8734 Argentiner, 835 Spanier, 819 Italiener, 394 Franzosen, 64 Engländer, 40 Schweizer, 33 Deutsche, 3 Oesterreicher u. s. w. — F. 1711, welche in 2728 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 41, worunter 1 Waffenhandlung, 4 Schreinereien, 2 Confiterien, 1 Photographische Anstalt, 2 Schlossereien, 2 Ziegeleien, 2 Spenglereien, 2 Seifen- und Kerzenfabriken, 1 Wasser- und Dampfmühle, 5 Bäckereien, 5 Gold- und Silberarbeiter und Uhrenläden, 2 Schneidereien, 2 Sattlereien, 5 Schuhmachereien u. s. w. — A. Bebaut 4782 H. und zwar 1835 H. Weizen, 1025 H. Kartoffeln, Bohnen, Erbsen, 841 H. Mais, 381 H. Weinreben, 298 H. Lucerne, 216 H. Gerste und Roggen, 102 H. Nutz- und Brennholz, 36 H. Gemüse, 28 H. Fruchtbäume und 20 H. Nutz- und Zierpflanzen. — V. 2,440,286 Stück Vieh im Werthe von 37,488,383 Fr., nämlich 2,045,012 Schafe, 265,673 Rindvieh (9252 Milchkühe

und 1125 Ochsen), 127,799 Pferde, (21,787 Zug- und Arbeitspferde), 1485 Schweine, 145 Strauße, 118 Ziegen und 54 Maulthiere und Esel. — G. 8288 Hühner, 458 Enten und Gänse im Werthe von 13,995 Fr. — B. 5 Stöcke im Werthe von 70 Fr.

Das Städtchen besitzt einen Juez de paz, eine Post- und Telegraphenstation und ist vorläufig Endstation der Südbahn. Außerdem giebt es noch 1 Capelle, 2 Privatschulen, 1 Succursale der Provinzialbank und 1 Hospital. Entfernung von La Plata 66½ und von Buenos Aires 76½ Leguas. Verbindung mittelst der Südbahn (Fahrzeit 10 und 12 Stunden). Von hier aus Diligencen nach Azul, Necochea, Tres Arroyos und über Pringles nach Bahia Blanca. An Zeitungen erscheint hier: El Reformista.

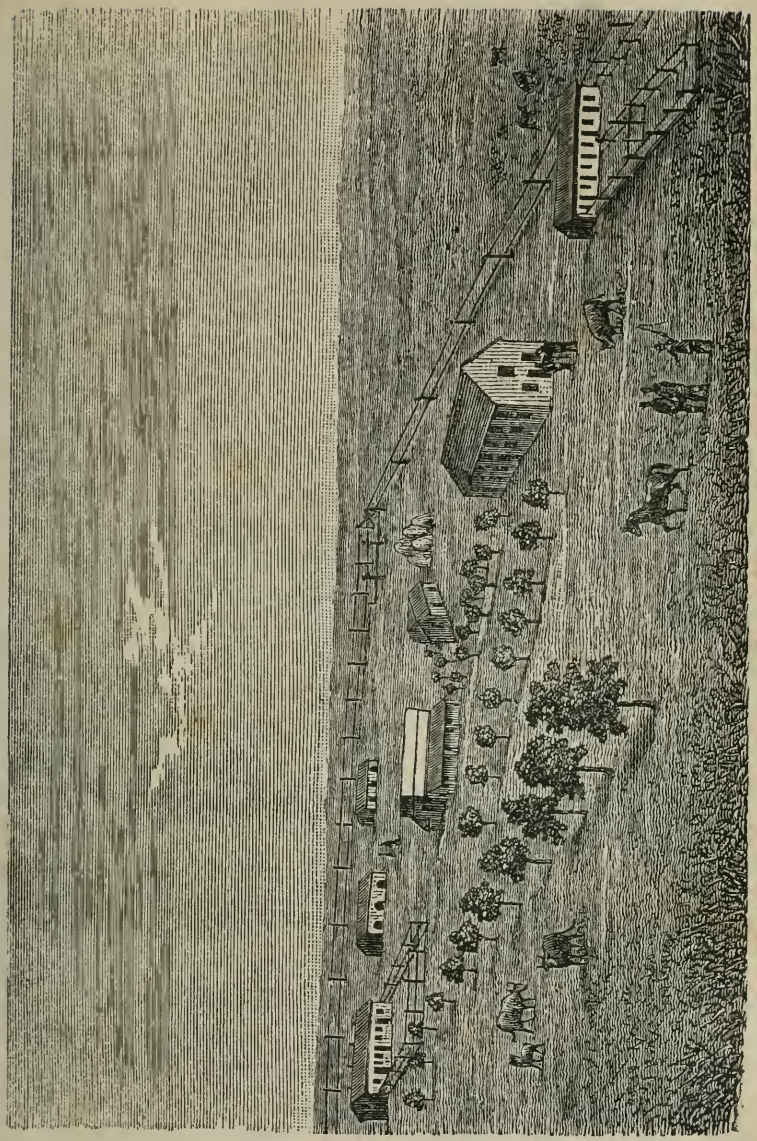
Die Provinzialregierung hat in diesem Partido 11,781 Hect. zur Colonisation bestimmt, welche in Concessionen oder Lotes von je 43 und 97 H. verkauft werden. Von hier aus Verlängerung der Bahn nach Tres Arroyos im Bau begriffen.

Junin, westlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Rojas, Chacabuco, Bragado und Lincoln wurde im Jahre 1883 unter dem Namen „Fort fœderacion„ gegründet und erst demselben im Jahre 1853 der Name „Junin" gegeben. — Fl. 3212 Quadr.-Kilometer = 118¾ Quadrat-Leguas = 321,200 Hect. wovon 4989 H. bebaut sind. E. 4429 (1469 das Städtchen, 2960 das Land). Der Nationalität nach: 3849 Argentiner, 309 Italiener, 148 Spanier, 40 Franzosen, 13 Schweizer, 11 Deutsche u. s. w. — F. 786, welche in 1057 Gebäuden wohnen. — I. E. 58, worunter 3 Schreinereien, 1 Cigarrenhandlung, 1 Confiteria, 2 Schlossereien, 2 Schmiede, 3 Spenglereien, 1 Dampf- und Wassermühle, 2 Bäckereien, 21 Almacenes, 1 Barbier, 1 Botica, 3 Fondas, 2 Hotels, 2 Pulperien u. s. w. — A. Bebaut 4985 H. und zwar 1987 H. Mais, 1720 H. Weizen, 689 H. Lucerne, 292 H. Nutz- und Brennholz, 183 H. Fruchtbäume, 55 H. Kartoffel, Bohnen, Erbsen 2c., 35 H. Lein, 14 H. Gerste und Roggen, 9 H. Gemüse, 6 H. Weinreben und 3 H. Nutz- und Zierpflanzen. — V. 362,670 St. im Werthe von 8,720,191 Fr., nämlich 218,555 Schafe, 80,701 St. Rindvieh

(3278 Milchkühe, 1461 Ochsen), 60,834 Pferde (5349 Zug- und Arbeitspferde), 2316 Schweine, 204 Maulthiere und Esel, 35 Strauße und 25 Ziegen. — G. 3799 Hühner und 422 Enten und Gänse, Werth 6755 Fr.

Das Städtchen hat einen Juez de paz, eine Post-, Telegraphen- und Eisenbahnstation, 2 Kirchen und Kapellen, sowie 2 Staatsschulen. Entfernung von La Plata 53 und von Buenos Aires 45 Leguas. Verbindung mittelst der Westbahn bis Mercedes und von da mit der Pacificbahn über Chacabuco hieher. (Fhrzt. 9 Std.) Von hier aus Diligencen nach Rojas und nach Lincoln. In der Nähe befinden sich die Lagunen Gomez und Mar Chiquita, erstere 6 und letztere 3 Leguas im Umfange. Großes Jagdgebiet auf Sumpf- und Schwimmvögel sowie auf Wild.

Las Conchas nördlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos San Fernando, Moreno und Pilar, wurde im Jahre 1676 gegründet. — Fl. 418 Quadratkilometer = 15½ Quadrat-Leguas = 41,800 Hect., von denen 11,467 H. angebaut sind. — E. 4715 (1213 d. Städtchen, 3502 d. Land). Der Nationalität nach 2553 Argentiner, 1366 Italiener, 295 Spanier, 235 Franzosen, 71 Engländer, 11 Schweizer, 11 Oesterreicher, 10 Deutsche u. s. w, — F. 902, welche in 1039 Gebäuden wohnen. — I. E. 65, worunter 1 Schreinerei, 1 Gerberei, 1 Pappdeckelfabrik, 2 Schmiede, 3 Schuhmachereien, 28 Almacenes, 5 Weinschenken, 1 Botica, 1 Cafe, 10 Fondas, 1 Hotel u. s. w. — A. Bebaut 11,467 H. und zwar 2163 H. Fruchtbäume, 2113 H. Nutz- und Brennholz, 1891 H. Kartoffel, Bohnen, Erbsen ꝛc., 1559 H. Weizen, 1205 H. Mais, 978 H. Lucerne, 873 H. Gemüse, 238 H. Lein, 209 H. versch. and. Pflanzen, 125 H. Nutz- und Zierpflanzen, 71 H. Gerste und Roggen, 36 H. Weinreben und 6 H. Tabak. — V. 24,182 Stück im Werthe von 2,248,854 Fr., nämlich 11,880 Schafe, 7753 Rindvieh (947 Milchkühe und 1280 Ochsen), 3174 Pferde (1221 Zug- und Arbeitspferde), 1058 Schweine, 262 Ziegen, 30 Maulthiere und Esel, und 25 Strauße. — G. 16,278 Hühner und 942 Enten und Gänse, Werth 27,552 Fr. — B. 171 Stöcke im Werthe von 2394 Fr. — S. 1 Onza im Werthe von 30 Fr.



Das Viehzuchtsgut des Herrn Brunkhorst. — La Estancia del Senor Brunkhorst.

Das Städtchen besitzt einen Juez de paz, eine Post- und Telegraphenstation, hat 3 Kirchen und Kapellen, sowie 4 Staatsschulen. Der Ort ist eine halbe Legua von San Fernando, 15 Leguas von La Plata und 5 Leguas von Buenos Aires entfernt. In der Nähe befindet sich die Endstation der Buenos Aires Nordbahn Tigre, am Parana gelegen u. zugleich Hafenort mit einer Post- u. Telegraphenstation. (Fhrzt. von Buenos Aires 1½ Stunden.) Hier müssen die Passagiere, welche nach Rosario, Santa Fé 2c. und weiter nach Norden wollen, aussteigen, um die Fluß- und Dampfschiffe zu benützen. Dieses wird nur so lange noch stattfinden bis die Bahn von San Nicolas nach Rosario fertig ist. In der Nähe prachtvolle im Paraná gelegene Inseln, die vorzügliche Fischerei und Jagd bieten. Unter denselben ist die von Carapachay am empfehlenswertheften. Prachtvoller und gesunder Sommeraufenthalt dahier. Auf der Tigre-Insel befindet sich ein den Herren Watts, Montanaro und Hunter gehöriges Etablissement, um Pfirsiche zu conserviren.

Las Conchas ist berühmt durch die Größe der daselbst gedeihenden Quitten, Kartoffeln und Melonen. Während die beiden ersteren manchmal bis zu 8 Pfd. schwer werden, sind letztere oft so groß und schwer, daß sie ein Mann nicht bewältigen kann.

Las Flores südlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Monte, Pila, Rauch, Azul, Tapalque, Alvear und Saladillo wurde im Jahre 1856 gegründet. — Fl. 4461 Quadrat-Kilometer = 165¼ Quadrat-Leguas = 446,100 H., wovon 4072 H. angebaut sind. — E. 11,148 (2338 das Städtchen, 8810 das Land). Der Nationalität nach 8499 Argentiner, 927 Spanier, 781 Italiener, 592 Franzosen, 99 Engländer, 61 Deutsche, 25 Schweizer, 4 Oesterreicher u. s. w. — F. 1907, welche in 2183 Gebäuden wohnen. — I. E. 152, worunter 1 Schreinerei, 2 Cigarrenhandlungen und Fabriken, 6 Confiterien, 2 Schlossereien, 1 Spenglerei, 1 Bäckerei, 3 Gold- und Silberarbeiter, 2 Schneidereien, 2 Sattlereien, 3 Schuhmachereien, 8 Almacen, 6 Boliches, 1 Weinschenke, 1 Barbier, 4 Boticas, 1 Barraca, 10 Wirthschaften, 2 Hotels, 1 Mercerie u. s. w. — A. Bebaut 4072 H. und zwar 1185 H. Mais, 680 H. Weizen,

443 H. Kartoffel, Bohnen, Erbsen ꝛc., 434 H. Lucerne, 418 H. Lein, 272 H. Nutz- und Brennholz, 245 H. Fruchtbäume, 220 H. Nutz- und Zierpflanzen, 91 H. Gerste und Roggen, 49 H. Gemüse, 32 H. Weinreben, 2 H. versch. and. Pflanzen, und 1 H. Tabak. — V. 1,592,293 St. Vieh im Werthe von 18,354,157 Fr., nämlich 1,466,043 Schafe, 64,309 Rindvieh (4748 Milchkühe, 1252 Ochsen), 57,885 Pferde, (12,174 Zug- und Arbeitspferde), 3652 Schweine, 224 Strauße, 119 Maulthiere und Esel, und 61 Ziegen. — G. 8823 Hühner und 611 Enten und Gänse, Werth 15,094 Fr. — B. 14 Stöcke im Werthe von 198 Fr. — S. 296 Onzas im Werthe von 8880 Fr.

Das Städtchen hat einen Juez de paz, eine Post-, Telegraphen- und Eisenbahnstation, eine Succursale der Provinzialbank, 2 Kirchen und Kapellen, sowie 4 Staats- und 5 Privatschulen. Die hier existirende Zeitung heißt „El Imparcial" (Red. Anonym). Entfernung von La Plata $31^1/_4$ und von Buenos Aires 45 Leguas. Verbindung mittelst der Südbahn (Fhrzt. 5 und 7 St.) In der Nähe des Ortes Lagunen.

Las Heras, westlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Marcos Paz, Canuelas, Lobos, Navarro, Mercedes und Lujan, wurde im Jahre 1865 gegründet. — Fl. 722 Quadrat-Kilometer = $26^3/_4$ Quadrat-Leguas = 72,200 H., von denen 4006 Hect. bebaut sind. — E. 3676 (1145 das Städtchen, 2531 das Land). Der Nationalität nach 2643 Argentiner, 601 Italiener, 191 Spanier, 120 Engländer, 65 Franzosen, 14 Deutsche, 3 Schweizer, 2 Oesterreicher u. s. w. — F. 556, welche in 770 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 67, worunter 4 Schreinereien, 3 Schlossereien, 4 Bäckereien, 1 Schneiderei, 1 Sattlerei, 4 Schuhmachereien, 36 Almacenes, 1 Barbier, 2 Boticas, 1 Cafe, 3 Fondas. — A. Bebaut 4006 H. und zwar 1831 H. Mais, 1055 H. Weizen, 370 H. Lein, 298 H. Fruchtbäume, 209 H. Lucerne, 113 H. Nutz- und Brennholz, 60 H. Kartoffeln, Bohnen ꝛc., 32 H. Gerste und Roggen, 25 H. Gemüse, 13 H. Nutz- und Zierpflanzen. — V. 604,542 St. im Werthe von 6,277,254 Fr., nämlich 587,098 Schafe, 8542

Rindvieh (1062 Milchkühe, 772 Ochsen) 7942 Pferde (2507 Zug- und Arbeitspferde), 707 Schweine, 153 Strauße, 57 Ziegen, 43 Maulthiere und Esel. — G. 7573 Hühner, 729 Enten und Gänse, Werth 13,283 Fr.

Das Städtchen ist General Hornos. Dasselbe besitzt einen Juez de paz, eine Eisenbahnstation (Las Heras), sowie eine Post- und Telegraphenstation. Die Entfernung von La Plata beträgt 17¼ und von Buenos Aires 11 Leguas. (Fhrzt. 4 und 3 Std.) Verbindung mittelst der Westbahn. Von hier aus Diligence nach Navarro (7 Leguas). Im Partido existiren 1 Kapelle und 3 Staatsschulen.

Lincoln, westlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Junin, Bragado, Nueve de Julio und der Pampa, wurde im Jahre 1865 gegründet. — Fl. 11,405 Quadrat-Kilometer = 422¼ Quadrat-Leguas = 1,140,500 H. von denen 4650 H. bebaut sind. — E. 4070 (324 das Dorf, 3746 das Land). Der Nationalität nach 3565 Argentiner, 190 Italiener, 141 Spanier, 64 Franzosen, 23 Engländer, 19 Schweizer, 16 Deutsche, 1 Oesterreicher u. s. w. — F. 634, welche in 853 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 26, worunter 20 Almacenes, 2 Boticas, 2 Fondas, 2 Schlächtereien. — A. Bebaut 4650 H. und zwar 1933 H. Mais, 1492 H. Weizen, 390 H. Nutz- und Brennholz, 323 H. Lucerne, 137 H. Fruchtbäume, 101 H. Kartoffel, Bohnen ꝛc., 85 H. Lein, 77 H. Gemüse, 48 H. Nutz- und Zierpflanzen, 40 H. Gerste und Roggen, 21 H. andere Pflanzen, 1 H. Tabak, 1 H. Mani (Erdnuß) und 1 H. Senf. — V. 392,984 St. im Werthe von 13,685,394 Fr., nämlich 192,403 Schafe, 140,585 Rindvieh (10,590 Milchkühe, 2358 Ochsen), 55,954 Pferde (6603 Zug- und Arbeitspferde), 3905 Schweine, 70 Maulthiere und Esel, 35 Strauße, 32 Ziegen. — G. 6261 Hühner, 592 Enten und Gänse, Werth 10,965 Fr.

Der Flecken hat einen Juez de paz, eine Post- und Telegraphenstation, außerdem noch 1 Capelle und 2 Staatsschulen. Entfernung von La Plata 63 und von Buenos Aires 62 Leguas. Verbindung mittelst der Westbahn bis Mercedes und von da mit der Pacificbahn

bis Junin. (Fhrzt. 8½ Std.) Von letzterem Orte aus Diligence bis hierher, oder auch mit der Westbahn bis Chivilcoy (Fhrzt. 6½ und 5½ Std.) und von da Diligence nach hier.

Lobéria, südlich von La Plata unterm 38° südl. Breite gelegen und begrenzt von den Partidos Balcarce, Pueyrredon, Necochea und Tandil, wurde im Jahre 1839 gegründet. — Fl. 5432 Quadr.-Kilometer = 201½ Quadrat-Leguas = 543,200 H., von denen 38 H. bebaut sind. — E. 4879 (4879 das Land). Der Nationalität nach 3895 Argentiner, 435 Spanier, 222 Italiener, 200 Franzosen, 27 Engländer, 17 Schweizer, 7 Deutsche u. s. w. — F. 797 welche in 1129 Gebäuden wohnen. — I. E. 31, worunter 2 Schuhmacher, 28 Almacenes, 1 Tändlerei. — A. Bebaut 38 H. und zwar 16 H. Nutz- und Brennholz, 11 H. Mais, 4 H. Lucerne, 3 H. Kartoffeln, Bohnen 2c., 2 H. Weizen, 1 H. Fruchtbäume, 1 H. Gemüse. V. 1,110,822 St. im Werth von 14,130,166 Fr., nämlich 935,315 Schafe, 126,274 Rindvieh (1510 Milchkühe, 443 Ochsen), 47,247 Pferde (7137 Zug- und Arbeitspferde), 1604 Strauße, 377 Schweine, und 5 Ziegen.

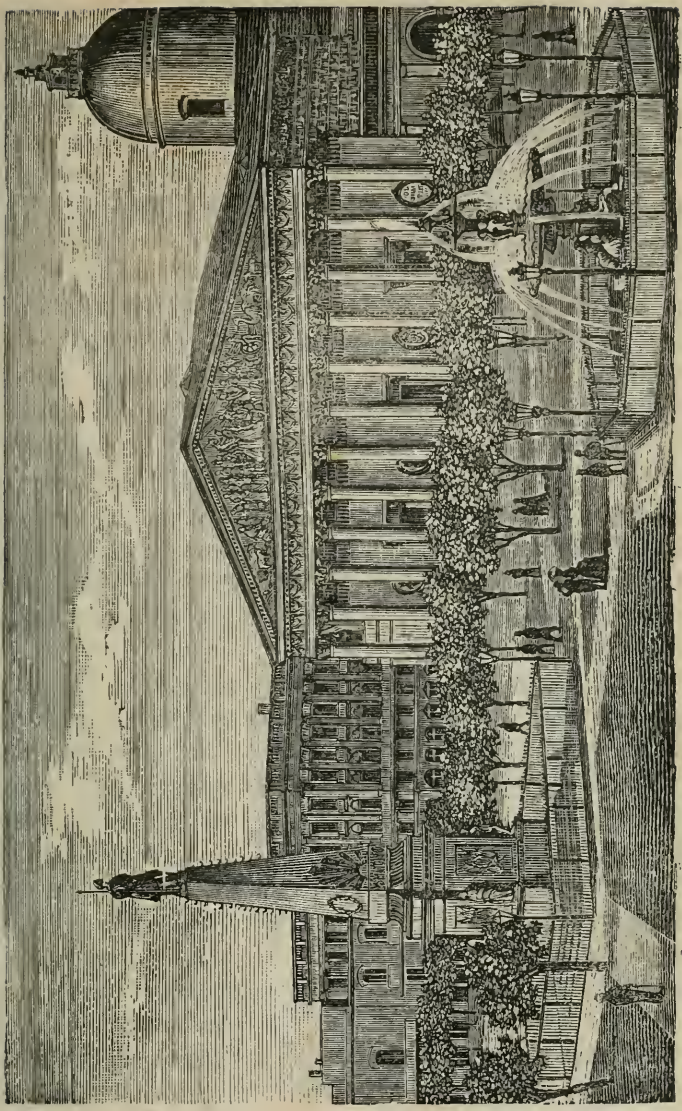
Loberia am Rio Quequen Grande gelegen hat einen Juez de paz, eine Post- und Telegraphenstation. Entfernung von La Plata 80 und von Buenos Aires 90 Leguas. Verbindung mittelst der Südbahn bis zur Station Maypu, (Fhrzt. 4 und 5 Std.) und von da aus die Diligence nach Balcarce und hieher oder bis zur Station Juarez (Fhrzt. 9 und 10 Std.) und von da Diligence nach Necochea und hieher. Im Norden befindet sich die Sierra de Volcan. Die Küste ist reich an Seehunden.

Lobos, westlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Las Heras, Canuelas, Monte, Saladillo, 25 de Mayo und Navarro, wurde im Jahre 1779 gegründet. — Fl. 1687 Quadrat-Kilometer = 62¼ Quadrat-Leguas = 168,700 H. von denen 7514 H. bebaut sind. — E. 10,835 (5235 das Städtchen, 5600 das Land). Der Nationalität nach 8102 Argentiner, 1245 Italiener, 835 Spanier, 245 Engländer, 225 Franzosen, 39 Deutsche, 6 Schweizer, 3 Oesterreicher u. s. w. — F. 2160, welche in 2410 Gebäulich-

keiten wohnen. — I. E. 171, worunter 6 Schreinereien, 4 Confiterien, 2 Cigarrenhandlungen, 2 Schlossereien, 5 Spenglereien, 5 Bäckereien, 3 Gold- und Silberarbeiter und Uhrenhandlungen, 5 Schneidereien, 3 Sattlereien, 8 Schuhmachereien, 77 Almacen, 10 Weinschenken, 5 Barbiere, 3 Boticas, 8 Cafes, 1 Fonda, 2 Eisenhandlungen, 2 Ziegeleien. — A. Bebaut 7514 H. und zwar 2227 H. Mais, 1873 H. Weizen, 778 H. Lucerne, 685 H. Fruchtbäume, 556 H. Lein, 451 H. Gemüse, 433 H. Kartoffel, Bohnen 2c., 95 H. Gerste und Roggen, 81 H. Weinreben, 23 H. Nutz- und Zierpflanzen, und 3 H. andere Pflanzen. — V. 1,173,528 St. im Werthe von 12,890,089 Fr., nämlich 1,134,338 Schafe, 18,238 Pferde (6955 Zug- und Arbeitspferde), 17,711 Rindvieh (2721 Milchkühe, 1914 Ochsen), 2786 Schweine, 199 Ziegen, 156 Maulthiere und Esel, und 100 Strauße. — G. 25,238 Hühner und 3062 Enten und Gänse, Werth 45,280 Fr. — B. 84 Stöcke im Werthe von 1776 Fr.

Das Städtchen besitzt einen Juez de paz, hat eine Eisenbahn- Post- und Telegraphenstation, sowie eine Succursale der Provinzialbank. Ferner 3 Kirchen und Kapellen, 1 Hospital, 5 Staats- und 14 Privatschulen. Entfernung von La Plata $20^3/_4$ und von Buenos Aires 15 Leguas. (Fhrzt. 4 Std.) Von hier aus Diligence nach Monte. Zwei Leguas von Lobos entfernt befindet sich die Lagune gleichen Namens.

Lomas de Zamora, nordwestlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Flores, Barracas, Quilmes, San Vicente und Matanzas wurde im Jahre 1864 gegründet. — Fl. 229 Quadratkilometer = $8^1/_2$ Quadratleguas = 22,900 Hectaren, von denen 1613 H. bebaut sind. — E. 4299 (1259 das Städtchen und 3040 das Landgebiet). Der Nationalität nach 2782 Argentiner, 830 Italiener, 275 Spanier, 211 Franzosen, 86 Engländer, 27 Deutsche, 14 Schweizer, 3 Oesterreicher u. s. w. — F. 774, welche in 865 Gebäuden wohnen. — I. E. 69 im Partido, worunter 6 Fondas, 29 Almacenes, 5 Schuhmacher, 2 Schneider, 2 Bäcker, 1 Schlosser, 1 Schreiner, 2 Conditor u. s. w. — A. Bebaut 1613



Der Viktoria-Platz. — La Plaza del Victoria.

H. und zwar 461 H. Fruchtbäume, 420 H. Mais, 221 H. Alfalfa, 164 H. Nutz- und Brennholz, 120 H. Weinreben, 87 H. Weizen, 72 H. Kartoffel, Erbsen, Bohnen, 39 H. Zier- und Farbestoffpflanzen, 22 H. Lein, 6 H. Gerste und Roggen und 1 H. Gemüse. — V. 55,839 Stück im Werthe von 7,994,356 Fr. nämlich: 34,704 Schafe, 15,458 Stück Rindvieh (6417 Milchkühe und 541 Arbeitsochsen), 4218 Pferde (2262 Zug- und Arbeitspferde), 1245 Schweine, 127 Strauße, 59 Ziegen und 28 Maulthiere und Esel. — G. 9788 Hühner und 863 Stück Gänse und Enten im Werthe von 17,042 Fr. — B. 30 Stöcke im Werthe von 420 Fr.

Lomas de Zamora ist Eisenbahn-, Post- und Telegraphenstation und der Sitz eines Juez de paz. Die Entfernung von La Plata ist 8½ und von Buenos Aires 3 Leguas (Fahrzeit 3 und 1 Stunde). Verbindung mittelst der Westbahn. Im Partido befinden sich 3 Kirchen und Kapellen, sowie 4 Staatsschulen. In der Nähe befindet sich die Ackerbauschule „Santa Catalina", ein prachtvolles, im Jahre 1874 von dem Deutschen Ollendorf errichtetes Etablissement. Von den im Partido existirenden 8 Brücken sind die über die Arroyos „S. Catalina und Riachuelo" die bedeutenderen, erstere 20, letztere 30 Meter lang.

Lujan, nordwestlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Pilar, Rodriguez, Mercedes, Giles und Exaltacion de la Cruz wurde im Jahre 1630 gegründet. — Fl. 789 Quadratkilometer = 29¼ Quadratleguas = 78,900 Hectaren, von denen 8102 H. bebaut sind. — E. 7581 (3451 das Städtchen, 4130 das Land). Der Nationalität nach 5512 Argentiner, 1075 Italiener, 395 Spanier, 303 Franzosen, 87 Engländer, 19 Deutsche, 8 Schweizer, 2 Oesterreicher u. s. w. — F. 1242, welche in 1327 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 120, worunter 6 Schreinereien, 3 Confiterien, 1 photogr. Anstalt, 3 Gold- und Silberarbeiter und Uhrenhändler, 3 Schneider, 2 Sattler, 11 Schuhmacher, 6 Bäckereien, 3 Spenglereien, 2 Wasser- und Dampfmühlen, 32 Almacen, 2 Weinschenken, 4 Barbiere, 2 Boticas, 2 Cafees, 10 Fondas, 1 Ziegelei, 1 Talgsiederei, 1 Eisenhandlung, 3 Hotels, 3 Bazare,

2 Barracas, 1 Wagenfabrik. — A. Bebaut 8102 Hectaren, und zwar 2902 H. Mais, 1981 H. Weizen, 1483 H. Lein, 569 H. Lucerne, 467 H. Fruchtbäume, 229 H. Gemüse, 183 H. Gerste und Roggen, 181 H. Kartoffeln, Bohnen ꝛc., 42 H. Zierpflanzen, und 23 H. andere Pflanzen. — V. 596,223 Stück im Werthe von 10,849,832 Fr., nämlich 564,717 Schafe, 14,493 Pferde (4669 Zug- und Arbeitspferde, 14,107 Rindvieh (2084 Milchkühe und 2295 Ochsen), 2610 Schweine, 172 Strauße, 81 Ziegen und 43 Maulthiere und Esel. — G. 21,257 Hühner und 1656 Enten und Gänse, werth 36,660 Fr. — B. 100 Stöcke, werth 1400 Fr.

Das Städtchen liegt am Flusse gleichen Namens, hat einen Juez de paz, eine Post-, Telegraphen- und Eisenbahnstation, sowie eine Succursale der Provincialbank. Ferner 3 Kirchen und Kapellen, 2 Staats- und 4 Privatschulen. Entfernung von La Plata 22 und von Buenos Aires 15 Leguas (Fahrzeit 3 und $2^1/_2$ Std.). Verbindung mittelst der Westbahn. Hier Abzweigung derselben nach Mercedes-Chivilcoy-Bragado- 9 de Julio und Mercedes-Chacabuco-Junin und endlich nach Areco-Arrecifes-Pergamino-San-Nicolas. Diligenceverbindung nach Exaltacion de la Cruz (17 Leguas). Das Städtchen verdankt seinen Ursprung einer im Jahre 1630 gebauten Kapelle. In der Kirche daselbst befindet sich eine Statue der hl. Jungfrau, welche ein Alterthum der Schnitzkunst ist und dem 15. oder 16. Jahrhunderte angehören dürfte. Die Statue selbst ist mit mehr als 50,000 Stück Opfern, meistens aus Gold und Silber, behängt. Jährlich am 8. Dezember finden daselbst großartige Feierlichkeiten statt, wohin ganze Züge mit Wallfahrern verkehren. Auch großartige Pferderennen werden dahier abgehalten. Vorzüglicher Weizen- und Maisbau. In der Nähe die Mühle von Baucalari.

Magdalena mit Rivadavia, östlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Ensenada, Brandzen, Chascomus und Biedma wurde im Jahre 1730 gegründet. — Fl. 2623 Quadratkilometer = 134 Quadratleguas = 262,300 Hectaren, von denen 2044 H. bebaut sind. — E. 10,176 (3118 das Städtchen, 7058 das Land). Der Nationalität nach 7846 Argentiner, 1020

Spanier, 646 Italiener, 368 Franzosen, 123 Engländer, 17 Deutsche, 15 Schweizer, 3 Oesterreicher u. s. w. — F. 2237, welche in 2992 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 125, worunter 3 Schreinereien, 3 Confiterien, 1 Cigarrenhandlung, 1 Bierbrauer, 8 Schlossereien, 2 Spenglereien, 3 Bäckereien, 4 Gold- und Silberarbeiter und Uhrenhändler, 3 Schneider, 1 Sattlerei, 8 Schuhmacher, 50 Almacen, worunter 2 mit Billards, 5 Weinschenken, 3 Barbiere, 1 Botica, 3 Cafees, 5 Fondas, 1 Hotel, 1 Pulperie. — A. Bebaut sind 2044 H. und zwar 508 H. Weizen, 178 H. Lucerne, 165 H. Nutz- und Brennholz, 104 ½ H. Fruchtbäume, 54 H. Kartoffeln, Bohnen ꝛc., 53 H. Gespinnst- und andere Pflanzen, 21 H. Gemüse. — V. 1,204,577 Stück im Werth von 20,235,072 Fr. nämlich 1,068,088 Schafe, 79,637 Rindvieh (3692 Milchkühe und 817 Ochsen), 41,795 Pferde (9115 Zug- und Arbeitspferde), 4667 Schweine, 3954 Strauße, 137 Maulthiere und Esel, 114 Ziegen. — G. 6099 Hühner und 899 Enten und Gänse, werth 11,180 Fr.

Der Ort ist der Sitz eines Juez de paz, einer Post- und Telegrafenstation. Entfernung von La Plata 8½ und von Buenos Aires 18 Leguas. Verbindung mit der Südbahn. Von La Plata aus Diligencen nach Magdalena-Atalaya und Rivadavia. Eine Bahnlinie nach Magdalena ist von La Plata aus im Bau begriffen. Daselbst existiren noch 2 Kirchen und Kapellen, sowie 6 Staats- und 3 Privatschulen.

Marcos Paz, westlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Rodriguez, Merlo, Matanzas, Canuelas und Las Heras, wurde im Jahre 1871 gegründet. — Fl. 452 Quadrat-Kilometer = 16¾ Quadrat-Leguas = 45,200 Hekt., von denen 4026 H. bebaut sind. — E. 3869 (1587 das Städtchen, 2282 das Land), der Nationalität nach 2310 Argentiner, 1137 Italiener, 219 Spanier, 116 Franzosen, 32 Engländer, 9 Deutsche, 3 Schweizer u. s. w. — F. 585, welche in 778 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 73, worunter 2 Schreinereien, 1 Confiterie, 1 Cigarrenhandlung, 3 Schlosser, 1 Spengler, 1 Bäckerei, 1 Gold- und Silberarbeiter und Uhrenhandlung, 2 Schneidereien, 2 Sattlereien, 6 Schuhmachereien, 24 Alma-

cenes, 12 Weinschenken, 1 Barbier, 1 Botica, 2 Fondas, 3 Käser. — A. Bebaut 4026 H. und zwar 1551 H. Mais, 1067 H. Lein, 1031 H. Weizen, 205 H. Lucerne, 67 H. Fruchtbäume, 51 H. Kartoffeln, Bohnen ꝛc., 24 H. Gemüse, 14 H. Gerste und Roggen, 8 H. Nutz- und Brennholz, 5 H. Weinreben, 2 H. Nutz- und Zierpflanzen, 1 H. andere Pflanzen. — V. 258,432 St. im Werthe von 3,490,000 Fr., nämlich 243,102 Schafe, 10,010 Rindvieh (1692 Milchkühe, 1694 Ochsen), 4453 Pferde (2167 Zug- und Arbeitspferde), 742 Schweine, 92 Ziegen, 30 Maulthiere und Esel und 3 Strauße. — G. 18,972 Hühner und 808 Enten und Gänse, Werth Fr. 31,644. — B. 5 Stöcke im Werth von 70 Fr.

Das Städtchen hat einen Juez de paz, eine Post-, Telegraphen- und Eisenbahnstation, sowie eine Kirche und zwei Staatsschulen. Entfernung von La Plata 15½ und von Buenos Aires 9 Leguas. Verbindung mittelst der Westbahn. (Fhrzt. 3¼ und 3 Std.)

Mar Chiquita, südlich von La Plata gelegen, und begrenzt von den Partidos Monsalvo, Tuyu, Pueyrredon, Balcarce und Ayacucho, wurde im Jahre 1839 gegründet. — Fl. 3118 Quadr.-Kil. = 115½ Quadrat-Leguas = 311,800 H., von denen 128 H. bebaut sind. — E. 3417 (3417 das Land), der Nationalität nach 2385 Argentiner, 459 Spanier, 338 Franzosen, 76 Engländer, 73 Italiener, 25 Oesterreicher, 9 Schweizer, 1 Deutscher u. s. w. — F. 424, welche in 632 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 20, worunter 1 Bäckerei u. 19 Almacen. — A. Bebaut 128 H. und zwar 81 H. Lucerne, 44 H. Kartoffel, Bohnen ꝛc., 18 H. Gemüse, 17 H. Weizen, 9 H. Nutz- und Brennholz, 5 H. Mais, 2 H. Fruchtbäume, 1 H. Tabak. — V. 1,089,832 St. im Werthe von 15,641,882 Fr., nämlich 957,079 Schafe, 109,730 Rindvieh (972 Milchkühe, 124 Ochsen), 22,437 Pferde (8969 Zug- und Arbeitspferde), 471 Schweine, 111 Maulthiere und Esel und 4 Strauße.

Der Partido hat einen Juez de paz, eine Post- und Telegraphenstation. Entfernung von La Plata 54½ und von Buenos Aires 75 Leguas. Verbindung mittelst der Südbahn bis zur Station Maipu. (Fhrzt. 4 resp. 5 Std.), und von hier aus Diligence. In

diesem Partido existiren Estancias (Viehzuchtsgüter) von mehr als 80,000 H. Grundbesitz im Umfang. Bis hieher ist von der Station Maipu aus eine Bahnlinie projektirt, welche über Tuyu-Mar Chiquita nach Puerrredon geführt werden soll.

Matanzas, nordwestlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Moron, Merlo, Marcos Paz, Canuelas, San Vicente, Lomas de Zamora und Flores, wurde im Jahre 1730 gegründet. — Fl. 337 Quadrat-Kilometer = 12½ Quadrat-Leguas = 33,700 H., von denen 7765 H. bebaut sind. — E. 3371 (1151 das Städtchen, 2620 das Land), der Nationalität nach 2173 Argentiner, 802 Italiener, 389 Spanier, 308 Franzosen, 30 Schweizer, 7 Deutsche, 4 Engländer u. s. w. — F. 628, welche in 803 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 90, worunter 4 Schreinereien, 3 Confiterien, 1 Schlosserei, 1 Spenglerei, 1 Wasser- und Dampfmühle, 4 Bäckereien, 7 Schuhmachereien, 34 Almacen, 10 Weinschenken, 4 Barbiere, 1 Botica, 4 Fondas, 1 Ziegelei, 2 Käsereien. — A. Bebaut 7765 H. und zwar 2093 H. Fruchtbäume, 1205 H. Weizen, 1159 H. Mais, 882 H. andere Pflanzen, 796 H. Lucerne, 674 H. Nutz- und Brennholz, 325 H. Nutz- und Zierpflanzen, 187 H. Lein, 152 H. Gemüse, 142 H. Kartoffeln, 110 H. Weinreben, 40 H. Gerste und Roggen. — V. 91,545 St. im Werthe von 3,878,400 Fr., nämlich 50,356 Schafe, 34,898 Rindvieh (7037 Milchkühe 1167 Ochsen), 5090 Pferde (2825 Zug- und Arbeitspferde), 1107 Schweine, 46 Maulthiere und Esel, 39 Ziegen und 9 Strauße. — G. 14,723 Hühner und 921 Enten und Gänse, Werth 25,030 Fr. — B. 433 Stöcke im Werthe von 6062 Fr.

Das Städtchen welches den Namen San Justo führt, wurde im Jahre 1856 gegründet und besitzt einen Juez de paz, eine Post- und Telegraphenstation. Hat ferner 2 Kapellen, 4 Staats- und 3 Privatschulen. Entfernung von La Plata 11½ und von Buenos Aires 4 Leguas. (Fhrzt. 2 Std. und 40 Min.) Verbindung mittelst der Westbahn bis zur Station Ramos Mejia und von da die Diligence.

Mercedes, westlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Giles, Lujan, Las Heras, Navarro und Suipacha,

wurde im Jahre 1779 gegründet. — Fl. 1086 Quadrat-Kilometer = 40¼ Quadrat-Leguas = 108,600 H., von denen 5513 H. bebaut sind. — E. 13,630 (6611 das Städtchen, 7019 das Land). Der Nationalität nach 9555 Argentiner, 2625 Italiener, 512 Spanier, 395 Franzosen, 309 Engländer, 15 Schweizer, 14 Deutsche, 8 Oesterreicher u. s. w. — F. 2429, welche in 2369 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 241, worunter 1 Waffenhandlung, 13 Schreinereien, 4 Confiterien, 3 Cigarrenhandlungen, 1 Gerberei, 2 Bierbrauereien (darunter eine Deutsche), 7 Liqueurfabriken, 2 Photograph. Anstalten, 7 Schlossereien, 4 Spenglereien, 2 Buchdruckereien, 2 Seife und Kerzenfabriken, 2 Wasser- und Dampfmühlen, 6 Bäckereien, 3 Gold- und Silberarbeiter und Uhrenhändler, 4 Schneidereien, 2 Sattlereien, 12 Schuhmacher, 91 Almacen, 4 Barbiere, 4 Boticas, 3 Cafees, 15 Fondas (darunter 14 mit Billards), 5 Hotels, 4 Pulperien, 1 Barraca, 2 Wagenfabriken, 3 Talgsiedereien, 1 Ziegelei, 7 Möbelhandlungen und Tischlereien, 1 Käserei, 3 Maler. — A Bebaut 5513 H. und zwar 1602 H. Mais, 1102 H. Lucerne, 788 H. Fruchtbäume, 572 H. Weizen, 568 H. Lein, 335 H. Kartoffel und Bohnen ꝛc., 248 H. Nutz- und Brennholz, 120 H. Gemüse, 66 H. Nutz- und Zierpflanzen, 37 H. Gerste und Roggen, 32 H. Weinreben, 30 H. Tabak, 2 H. Mani und 1 H. Senf. — V. 821,921 St. im Werthe von 15,448,591 Fr., nämlich 781,587 Schafe, 22,172 Rindvieh (2191 Milchkühe, 969 Ochsen), 16,059 Pferde (5202 Zug- und Arbeitspferde), 1431 Schweine, 469 Strauße, 143 Ziegen und 60 Maulthiere und Esel. — G. 16,739 Hühner und 1716 Enten und Gänse im Werthe von 29,528 Fr. — B. 67 Stöcke im Werthe von 938 Fr.

Die Stadt hat einen Juez de paz, eine Post-, Telegraphen- und Eisenbahnstation, sowie eine Succursale der Provinzialbank. Ferner 6 Kirchen und Kapellen, 8 Staats- und 5 Privatschulen, 1 Hospital und 1 Theater. Die hier erscheinenden Zeitungen sind „El Oeste“ und „El Pueblo“. Deutsche Bierbrauerei von Sexauer sehr erwähnenswerth. Hotels, die von Noguez y Juan, Calle 19 u. 18; Barbé Felipe, Plaza Principal und Guinlé Beltran (Antiquo

Hotel Laborde), Calle 21 y 28. Empfehlenswerth ist auch die Agencia (Agentur) von M. Freuler. Hier große Fabrication von Liqueuren und Weinen. Landwirthschaftliche Ausstellungen haben dahier bereits stattgefunden. Entfernung von La Plata $26^1/_2$ und von Buenos Aires 20 Leguas. Verbindung mittelst der Westbahn. (Fhrzt. $4^1/_2$ und $3^1/_4$ Stunden). Von hier aus Abzweigung der Linien: Chivilcoy-Bragado-Nueve de Julio-Trenquelauquen, dann Chacabuco-Junin-Villa Mercedes (Provinz Cordoba). Diligence nach Carmen de Areco und Salto.

Merlo, nordwestlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Moreno, Moron, Matanzas und Marcos Paz, wurde im Jahre 1754 gegründet. — Fl. 161 Quadrat-Kilometer = $5^3/_4$ Quadrat-Leguas = 16,100 H., von denen 6149 H. bebaut sind. — E. 2827 (1060 das Städtchen, 1767 das Land). Der Nationalität nach 1647 Argentiner, 741 Italiener, 184 Franzosen, 162 Spanier, 37 Engländer, 13 Schweizer, 6 Deutsche, 2 Oesterreicher u. s. w. — F. 547, welche in 681 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 93. worunter 1 Confiterie, 1 Bierbrauerei, 3 Schlossereien, 1 Spenglerei, 2 Wasser- und Dampfmühlen, 5 Bäckereien, 2 Schneider, 1 Sattler, 7 Schuhmacher, 28 Almacenes, 1 Weinschenke, 1 Barbier, 2 Boticas, 1 Cafee, 4 Fondas, 1 Hotel, 3 Ziegeleien, 5 Käsereien, 17 Tambos (Melkerei. Milchhdl.). — A. Bebaut 6149 H. und zwar 1936 H. Nutz- und Brennholz, 1770 H. Weizen, 1151 H. Mais, 565 H. Lein, 224 H. Lucerne, 194 H. Fruchtbäume, 95 H. Weinreben, 90 H. Gemüse, 74 H. Kartoffeln, Bohnen ꝛc., 43 H. Nutz- und Zierpflanzen, 7 H. Gerste und Roggen. — V. 54,998 St. im Werthe von 3,208,938 Fr., nämlich 41,073 Schafe, 9637 Rindvieh (2584 Milchkühe, 1345 Ochsen), 3150 Pferde (1538 Zug- u. Arbeitspferde),881 Schweine, 210 Strauße, 47 Ziegen und 39 Maulthiere und Esel. — G. 13,732 Hühner und 757 Enten und Gänse im Werthe von 23,182 Fr. — B. 148 Stöcke im Werthe von 2072 Fr.

Das Städtchen besitzt einen Juez de paz, eine Post-, Telegraphen- und Eisenbahnstation, sowie eine Kirche und 4 Staatsschulen. Entfernung von La Plata $13^3/_4$ und von Buenos Aires 7 Leguas.

(Fhrzt. 2½ Std. und 1 Std 20 Min.) Hier wird sehr viel Milchwirthschaft betrieben, indem die Milch täglich nach Moron, Flores und Buenos Aires per Bahn verschickt wird.

Monte, südlich von La Plata gelegen und begrenzt von den den Partidos Lobas, Canuelas, Ranchos, Las Flores und Saladillo, wurde im Jahre 1779 gegründet. — Fl. 1923 Quadr.-Kilometer = 71¼ Quadr. Leguas = 192,300 H., von denen 1855 H. bebaut sind. — E. 5212 (799 der Flecken, 4413 das Land). Der Nationalität nach 4013 Argentiner, 377 Spanier, 299 Italiener, 215 Engländer, 209 Franzosen, 16 Schweizer, 7 Deutsche, 1 Oesterreicher u. s. w. — F. 918, welche in 1154 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 58, worunter 5 Schreinereien, 1 Confiterie, 4 Schlossereien, 1 Spenglerei, 4 Bäckereien, 1 Gold- und Silberarbeiter und Uhrenhändler, 2 Schneider, 1 Sattler, 3 Schuhmacher, 16 Almacenes, 4 Barbiere, 1 Botica, 4 Fondas, 2 Hotels. — A. Bebaut 1855 H. und zwar 591 H. Obstbäume, 468 H. Mais, 230 H. Nutz- und Brennholz, 211 H. Lucerne, 140 H. Weizen, 55 H. Kartoffel, Bohnen 2c., 55 H. Nutz- und Zierpflanzen, 53 H. Gemüse, 14 H. Gerste und Roggen. — V. 887,901 St. im Werthe von 12,417,919 Fr., nämlich 819,779 Schafe, 41,552 Rindvieh (2358 Milchkühe, 840 Ochsen), 24,647 Pferde (5910 Zug- und Arbeitspferde), 1426 Schweine, 233 Maulthiere und Esel, 158 Strauße und 106 Ziegen. — G. 6905 Hühner, 717 Enten und Gänse im Werthe von 12,195 Fr. — B. 2 Stöcke im Werthe von 28 Fr.

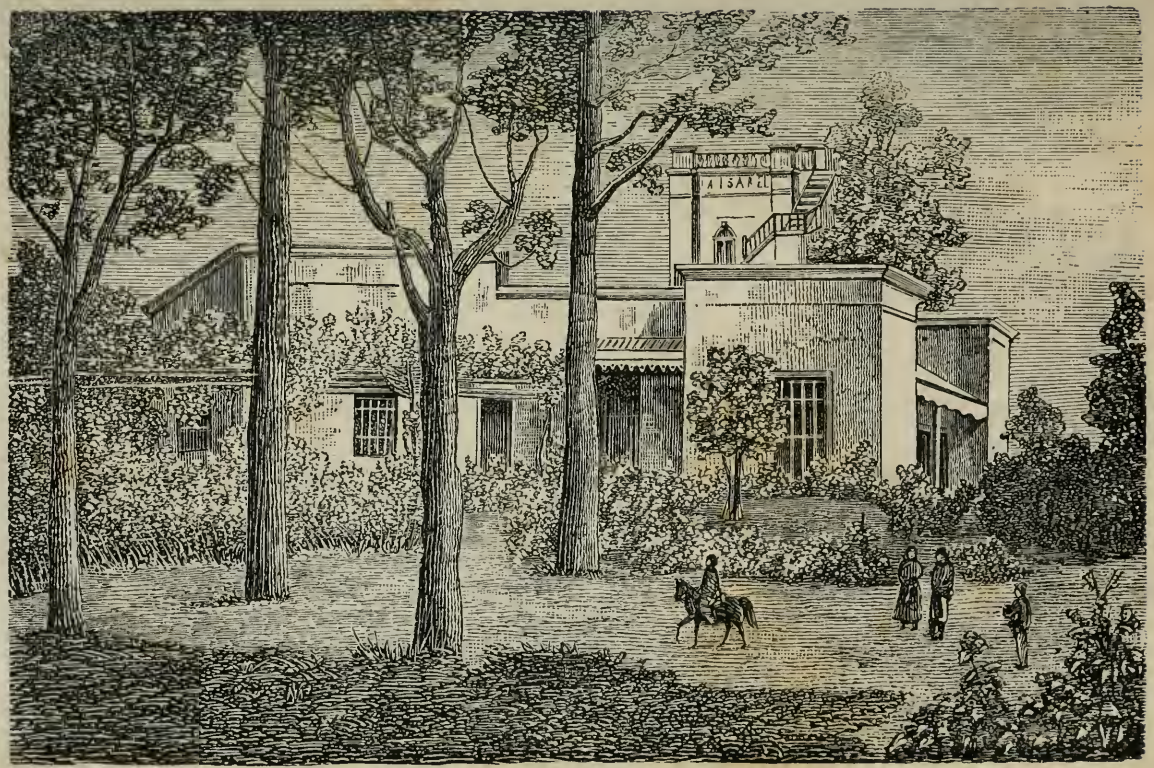
Der Flecken, welcher an der Lagune gleichen Namens liegt, hat einen Juez de paz, eine Post- und Telegraphenstation, 1 Kirche und 3 Staats- und 1 Privatschule. Entfernung von La Plata 18½ und von Buenos Aires 20 Leguas. Verbindung mittelst der Westbahn bis Lobos (Fhrzt. 3½ und 4¼ Std.) und von da mit der Diligence hieher. In der Nähe befinden sich die Lagunen von Encadenadas, Saladillo 2c. Vorzügliches Jagdgebiet auf alle Arten von Federwild.

Monsalvo oder auch **Maipú,** südlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Dolores, Tordillo, Ajo, Tuyu, Mar Chiquita, Ayacucho und Vecino, wurde im Jahre 1878 gegründet. —

Fl. 2551 Quadrat-Kilometer = 94½ Quadrat-Leguas = 255,100 H., von denen 89 H. bebaut sind. — E. 5024 (690 der Flecken, 4334 das Land). Der Nationalität nach 3756 Argentiner, 506 Spanier, 333 Italiener, 286 Franzosen, 34 Engländer, 8 Schweizer, 7 Deutsche, 4 Oesterreicher u. s. w. — F. 626, welche in 1091 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 88, worunter 6 Schreinereien, 2 Confiterien, 1 Cigarrenhandlung, 1 Liqueurfabrik, 1 Photogr. Anstalt, 2 Schlossereien, 1 Spenglerei, 1 Bäckerei, 1 Gold- und Silberarbeiter und Uhrenhändler, 2 Schneider, 1 Sattler, 3 Schuhmacher, 50 Almacenes, 1 Barbier, 2 Boticas, 2 Cafees, 4 Fondas, 2 Hotels, 1 Mercerie, 1 Maler. — A. Bebaut 89 H. und zwar 33 H. Lucerne, 19 H. Mais, 15 H. Fruchtbäume, 13 H. Nutz- und Brennholz, 5 H. Kartoffel, Bohnen ꝛc., 2 H. Gerste und Roggen, 1 H. Gemüse, 1 H. Nutz- und Zierpflanzen. — V. 1,091,476 St. im Werthe von 14,781,497 Fr., nämlich 1,002,079 Schafe, 44,830 Rindvieh (1853 Milchkühe, 640 Ochsen), 44,012 Pferde (9194 Zug- und Arbeitspferde), 163 Strauße, 82 Maulthiere und Esel, 73 Ziegen. — G. 7216 Hühner und 1397 Enten und Gänse, Merth 13,780 Fr.

Der Flecken hat einen Juez de paz, eine Post-, Telegraphen- und Eisenbahnstation, ferner 1 Kirche und 2 Staatsschulen. Entfernung von La Plata 41½ und von Buenos Aires 48 Leguas. Verbindung mittelst der Südbahn (7 und 8½ Std. Fahrzeit). Von hier aus Diligencen über Balcarce nach Loberia, und über Mar-Chiquita nach Pueyrredon resp. Mar del Plata. Eine Bahnlinie von hier über Tuyu-Mar-Chiquita-Mar del Plata ist projektirt. Im Partido viel Lagunen, von denen die bedeutendste die von Caquel Huincal ist.

Moreno, nordwestlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Pilar, Conchas, San Martin, Moron, Merlo, Marcos Paz und Rodriguez, wurde im Jahre 1860 gegründet. — Fl. 257 Quadr.-Kilom. = 9½ Quadr.-Leguas = 25,700 H., von denen 5384 H. bebaut sind. — E. 3421 (744 das Städtchen, 2677 das Land). Der Nationalität nach 2257 Argentiner, 741 Italiener, 215 Franzosen, 131 Spanier, 22 Schweizer, 4 Deutsche, 2 Eng-



Die Villa der Familie Lynch in Baradero. — La Quinta de la familia Lynch en Baradero.

länder u. s. w. — F. 577 welche in 725 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 73, worunter 1 Schreiner, 1 Confiterie, 2 Schlosser, 1 Wasser- und Dampfmühle, 4 Bäckereien, 4 Schuhmacher, 34 Almacenes, 1 Barbier, 1 Botica, 1 Cafee, 6 Fondas, 1 Eisenhandlung, 1 Hotel, 1 Maler. — A. Bebaut 5384 H. und zwar 1367 H. Mais, 1811 H. Weizen, 1058 Lein, 421 H. Nutz- und Brennholz, 362 H. Lucerne, 266 H. Fruchtbäume, 163 H. Kartoffel, Bohnen ꝛc., 138 H. andere Pflanzen, 132 H. Nutz- und Zierpflanzen, 51 H. Weinreben, 47 H. Gerste und Roggen, 42 H. Gemüse, 25 H. Tabak, 1 H. Senf. — V. 176,332 St. im Werthe von 9,010,153 Fr., nämlich 156,157 Schafe, 10,926 Rindvieh (1516 Milchkühe, 1668 Ochsen), 22,722 Pferde (2484 Zug- und Arbeitspferde), 2688 Schweine, 123 Ziegen, 21 Maulthiere und Esel und 4 Strauße. — G. 14,736 Hühner und 796 Enten und Gänse, Werth 24,850 Fr. — B. 207 Stöcke im Werthe von 2898 Fr. — S. 3 Onzas im Werthe von 90 Fr.

Das Städtchen hat einen Juez de paz, eine Eisenbahn-, Post- und Telegraphenstation, 2 Kirchen und Kapellen, und 4 Staatsschulen. Entfernung von La Plata 15 und von Buenos Aires 9 Leguas. Verbindung mittelst der Westbahn (Fhrzt. $2^1/_2$ und $1^1/_2$ Std.)

Moron, nordwestlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Moreno, San Martin, Matanzas und Merlo, wurde im Jahre 1600 gegründet. — Fl. 121 Quadratkilometer = $4^1/_2$ Quadratleguas = 12,100 Hectaren, von denen 3304 H. bebaut sind. — E. 5499 (3635 das Städtchen, 1864 das Land). Der Nationalität nach 3635 Argentiner, 1232 Italiener, 283 Spanier, 235 Franzosen, 12 Engländer, 12 Deutsche, 6 Schweizer, 5 Oesterreicher u. s. w. — F. 900, welche in 1156 Gebäulichkeiten wohnen — I. E. 141, worunter 1 Waffenhandlung, 6 Schreinereien, 3 Confiterien, 2 Cigarrenhandlungen, 6 Schlossereien, 2 Spenglereien, 1 Wasser- und Dampfmühle, 4 Bäckereien, 2 Gold- und Silberarbeiter und Uhrenhändler, 2 Sattlereien, 10 Schuhmacher, 47 Almacen, 5 Weinschenken, 4 Barbiere, 2 Boticas, 2 Cafees, 5 Fondas (1 mit Billard), 2 Eisenhandlungen, 1 Oelfabrik, 1 Chocoladefabrik, 2 Käsereien, 1 Milchhandlung. — A. Bebaut sind: 3304 H. und

zwar 1444 H. Weizen, 864 H. Mais, 389 H. Lucerne, 220 H. Fruchtbäume, 164 H. Lein, 58 H. Kartoffeln, Bohnen ꝛc., 52 H. Nutz- und Brennholz, 44 H. Nutz- und Zierpflanzen, 38 H. Gerste und Roggen, 9 H. Weinreben, und 1 H. andere Pflanzen. — V. 22,004 Stück im Werthe von 1,323,906 Fr. nämlich 9553 Schafe, 8673 Rindvieh (3924 Milchkühe und 1172 Ochsen), 2531 Pferde (1859 Zug- und Arbeitspferde), 982 Schweine, 149 Ziegen, 44 Maulthiere und Esel und 32 Strauße. — G. 17,933 Hühner und 1061 Enten und Gänse, werth 30,390 Fr. — B. 131 Stöcke, werth 1834 Fr. — S. 30 Onzas, werth 900 Fr.

Das Städtchen hat einen Juez de paz, eine Post-, Telegrafen- und Eisenbahnstation, ferner 2 Kirchen, 4 Staats- und 8 Privatschulen. Entfernung von La Plata $12^3/_4$ und von Buenos Aires 5 Leguas. Verbindung mittelst der Westbahn. (Fahrzeit $2^1/_2$ und 1 St.) Die Presse ist durch „El Imparcial“ (Red. Manuel Romero) und „La Patria“ vertreten. Von hier aus Diligence nach Pilar (7 Leguas). Das Städtchen ist im Sommer sehr besucht wegen der guten Luft, welche man hier genießt. Besonders für Lungenleidende ein sehr empfehlenswerther Aufenthaltsort.

Navarro, westlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Mercedes, Las Heras, Lobos, 25 de Mayo, Chivilcoy und Suipacha, wurde im Jahre 1779 gegründet. — Fl. 1613 Quadratkilometer = $59^3/_4$ Quadratleguas = 161,300 Hectaren, von denen 3000 H. bebaut sind. — E. 8062 (1820 das Städtchen und 6242 das Land). Der Nationalität nach 6703 Argentiner, 437 Italiener, 331 Spanier, 324 Engländer, 182 Franzosen, 9 Deutsche, 9 Schweizer, 1 Oesterreicher u. s. w. — F. 1512, welche in 427 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 114, worunter 4 Schreinereien, 2 Confiterien, 1 Cigarrenhandlung, 5 Schlossereien, 1 Spenglerei, 1 Wasser- und Dampfmühle, 3 Bäckereien, 3 Schneider, 1 Sattlerei, 5 Schuhmacher, 44 Almacen, 1 Barbier, 1 Cafee, 1 Fonda, 12 Barracas, 2 Ziegeleien. — A. Bebaut sind 3000 H., und zwar 1404 H. Mais, 546 H. Fruchtbäume, 418 H. Lucerne, 204 H. Weizen, 185 H. Nutz- und Brennholz, 114 H. Kartoffel,

Bohnen ꝛc., 39 H. Lein, 34 H. Gemüse. 27 H. Mani, 23 H. Gerste, 5 H. Nutz- und Zierpflanzen, 1 H. Weinreben. — V. 1,360,231 Stück im Werthe von 13,099,956 Fr. nämlich 1,313,135 Schafe, 31,545 Pferde (7127 Zug- und Arbeitspferde), 13,192 Rindvieh (1896 Milchkühe und 1231 Ochsen), 2206 Schweine, 65 Maulthiere und Esel, 57 Ziegen, 31 Strauße. — G. 6023 Hühner und 504 Enten und Gänse, werth 10,443 Fr. — B. 46 Stöcke, werth 644 Fr.

Das Städtchen, welches an der Laguna gleichen Namens liegt, hat einen Juez de paz, eine Post- und Telegrafenstation sowie 1 Kirche und 4 Staatsschulen. Entfernung von La Plata 23¼ und von Buenos Aires 17 Leguas. Verbindung mittelst der Westbahn bis zur Station General Zapiola (Fahrzeit 4¼ und 3¼ Std.) und von da die Diligence hieher oder bis zur Station Las Heras (4 St. und 3 St. Fahrzeit) und dann die Diligence hieher. Von Navarro aus Diligence nach Canuelas.

Necochea, südlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Tres Arroyos, Juarez, Tandil und Loberia, wurde im Jahre 1877 gegründet. — Fl. 7130 Quadratkilometer = 264 Quadratleguas = 713,000 Hectaren, von denen keine bebaut ist. — E. 3361 (139 das Dorf und 3222 das Land). Der Nationalität nach 2764 Argentiner, 283 Spanier, 90 Franzosen, 9 Deutsche, 5 Engländer, 2 Oesterreicher, 1 Schweizer u. s. w. — F. 466, welche in 735 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 27, wovon 1 Schreinerei, 4 Anstreicher, 22 Almacen. A. — Hectare. — V. 768,049 Stück im Werth von 11,295,736 Fr., nämlich 626,294 Schafe, 100,109 Rindvieh (2017 Milchkühe und 400 Ochsen), 41,307 Pferde (6135 Zug- und Arbeitspferde), 291 Schweine, 133 Strauße, 5 Maulthiere und Esel. — G. 266 Hühner und 28 Enten und Gänse, werth 450 Fr. — B. 6 Stöcke, werth 84 Fr.

Der Ort, welcher am Rio Quequen Grande liegt, hat einen Juez de paz, eine Post- und Telegrafenstation. Entfernung von La Plata 78¾ und von Buenos Aires 95 Leguas. Verbindung mittelst der Südbahn bis Tandil oder Juarez und von da die Di-

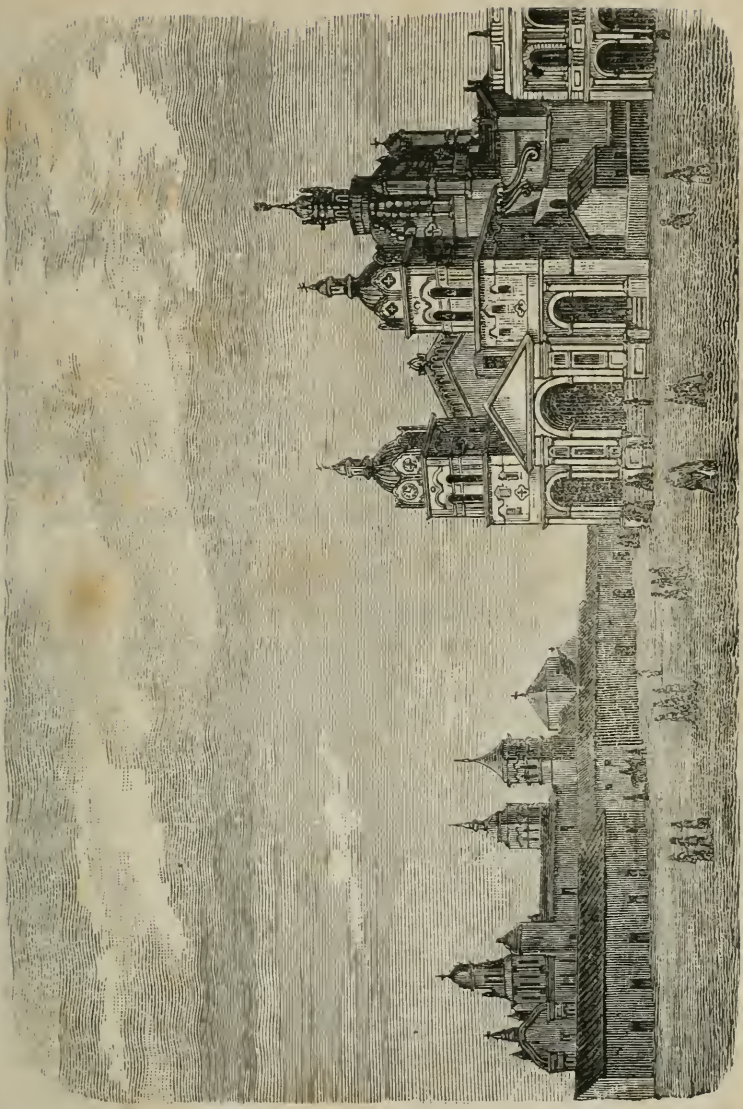
ligence hieher. Hier befindet sich eine Anzahl großer Estancias, deren jede 10 bis 15 Leguas Grundeigenthum besitzt.

Nueve de Julio, westlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Lincoln, Bragado, 25 de Mayo, Bolivar und der Frontera, wurde im Jahre 1863 gegründet. — Fl. 9891 Quadratkilometer = 366¼ Quadratleguas = 989,100 Hectaren, von denen 8710 H. bebaut sind. — E. 7832 (1384 das Städtchen und 6451 das Land). Der Nationalität nach 6706 Argentiner, 382 Spanier, 332 Italiener, 119 Franzosen, 75 Engländer, 19 Schweizer, 15 Deutsche u. s. w. — F. 1317, welche in 1475 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 47, worunter 9 Schreinereien, 3 Schlossereien, 1 Spenglerei, 1 Wasser- und Dampfmühle, 1 Sattlerei, 1 Schuhmacher, 19 Almacen, 2 Barbiere, 2 Boticas, 1 Caffee, 3 Fondas, 4 Pulperien, 9 Barracas und Almacen. — A. Bebaut 3699 H. Weizen, 3539 H. Mais, 688 H. Nutz- und Brennholz, 169 H. Fruchtbäume, 127 H. Kartoffel, Bohnen ꝛc., 39 H. Gemüse, 19 H. Gerste und Roggen,9 H. Nutz- und Zierpflanzen, 2 H. andere Pflanzen, 1 H. Senf und 1 H. Mani. — V. 725,913 Stück im Werthe von 13,862,942 Fr., nämlich 534,707 Schafe, 126,134 Rindvieh (4842 Milchkühe und 3209 Ochsen), 58,034 Pferde (7846 Zug- und Arbeitspferde), 6757 Schweine, 111 Strauße, 100 Maulthiere und Esel und 70 Ziegen. — G. 4196 Hühner und 324 Enten und Gänse, werth 7232 Fr. — B. 1 Stock, werth 14 Fr.

Das Städtchen besitzt einen Juez de paz, eine Post-, Telegrafen- und Eisenbahnstation, sowie 1 Kirche und 4 Staatsschulen. Entfernung von La Plata 52¼ und von Buenos Aires 40 Leguas. Verbindung mittelst der Westbahn (Fahrz. 8 und 7 St.). Von hier aus Diligence nach Bolivar. In der Nähe die Ländereien von Las Mellizas, auf welchen sich die Colonie Pehuajo befindet. Von den 431 Chacras, deren jede 84,5 Hektaren hält, sind die Hälfte verkauft und bevölkert. Der Boden ist daselbst sehr gut. Im Partido existirt neben dem Ackerbau viel Schweinezucht. Von hier aus über Las Mellizas die Verlängerung der Bahn nach Trenquelauquen an die Frontera.

Olavarria, südlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Bolivar, Tapalque, Azul, Juarez und Suares, wurde im Jahre 1878 gegründet. — Fl. 9483 Quadr.-Kilom. = 351¼ Quadr.-Leguas = 948,300 H., von denen 3873 bebaut sind. — E. 7375 (890 das Städtchen, 6485 das Land). Der Nationalität nach 5021 Argentiner, 554 Spanier, 502 Italiener, 453 Deutsch-Russen, 430 Franzosen, 82 Deutsche, 68 Engländer, 64 Schweizer, 11 Oesterreicher u. s. w. — F. 1151, welche in 1642 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 90, worunter 4 Schreinereien, 1 Confiterie, 2 Schlossereien, 1 Wasser- und Dampfmühle, 3 Bäckereien, 3 Schuhmacher, 39 Almacenes, 4 Weinschenken, 2 Boticas, 6 Fondas, 2 Pulperien, 1 Ziegelei. — A. Bebaut 3873 H. und zwar 1198 H. Weizen, 1063 H. Gemüse, 812 H. Mais, 308 H. Lucerne, 180 H. Gerste und Roggen, 148 H. Nutz- und Brennholz, 66 H. Weinreben, 35 H. Kartoffel, Bohnen ꝛc., 20 H. Fruchtbäume, 15 H. Nutz- und Zierpflanzen, 15 H. Tabak, 12 H. andere Pflanzen, 1 H. Lein. — V. 1,551,221 St. im Werthe von 23,813,870 Fr., nämlich 1,286,392 Schafe, 192,789 Rindvieh (4363 Milchkühe, 886 Ochsen), 67,227 Pferde (11,830 Zug- und Arbeitspferde), 3197 Schweine, 1158 Maulthiere und Esel, 432 Ziegen, 26 Strauße. — G. 3934 Hühner und 322 Enten und Gänse, Werth 6809 Fr. — S. 55 Onzas im Werthe von 1650 Fr.

Das Städtchen hat einen Juez de paz, eine Post-, Telegraphen- und Eisenbahnstation, ferner 1 Kirche und 2 Staatsschulen. Entfernung von La Plata 58½ und von Buenos Aires 62 Leguas. Verbindung mittelst der Südbahn (Fhrzt. 9½ und 10 Std.). Das Städtchen besteht aus den 3 Dörfern: Nievas, Hinojos (zugleich Eisenbahnstation) und San Miguel, auch San Jacinto genannt und der schweizerischen Ansiedlung „La Suiza". Die ersteren drei hauptsächlich von Deutsch-Russen, letztere von Schweizern und Deutschen bewohnt. Seit Eröffnung der Bahn Azul-Olavarria-Bahia Blanca haben die Ländereien dahier sich schnell bevölkert und dürfte hier das deutsch sprechende Element jetzt immer 1000—1200 Seelen betragen. Hier vorzüglicher Weizen- und Gemüsebau. Die Mehrzahl der Co-



Die Metropolitankirche in Cordoba. — La Catedrale en Cordoba.

loniſten befindet ſich in guten Verhältniſſen. Weiteres über dieſe Colonie am Schluſſe des Werkes.

Patagones, ſüdlich von La Plata unterm 40° ſüdl. Breite gelegen, wurde im Jahre 1778 gegründet. — Fl. 15,445 Quadr.-Kilom. = 572 Quadr.-Leguas = 1,544,500 H., von denen 342 H. bebaut ſind. — E. 2151 (1843 das Städtchen, 308 das Land). Der Nationalität nach 1721 Argentiner, 190 Italiener, 80 Spanier, 39 Franzoſen, 32 Deutſche, 11 Oeſterreicher, 9 Engländer u. ſ. w. — F. 435, welche in 444 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 71, worunter 4 Schreinereien, 1 Confiterie, 1 Cigarrenhandlung, 2 Liqueurfabriken, 1 Photogr. Anſtalt, 1 Schloſſerei, 1 Waſſer- und Dampfmühle, 2 Bäckereien, 1 Gold- und Silberarbeiter und Uhrenhändler, 2 Schneider, 2 Schuhmacher, 28 Almacenes, 3 Barbiere, 1 Botica, 2 Fondas, 1 Wagenfabrik. — A. Bebaut 342 H. und zwar 108 H. Mais, 94 H. Weizen, 46 H. andere Pflanzen, 40 H. Gerſte und Roggen, 22 H. Lucerne, 12 H Nutz- und Brennholz, 9 H. Fruchtbäume, 5 H. Kartoffel, Bohnen ꝛc., 4 H. Weinreben, 2 H. Gemüſe. — V. 46,338 St. im Werthe von 1,638,430 Fr., nämlich 30,772 Schafe, 10,883 Rindvieh (1088 Milchkühe, 672 Ochſen), 4401 Pferde (995 Zug- und Arbeitspferde), 178 Schweine, 95 Ziegen, 40 Maulthiere und Eſel, 19 Strauße. — G. 1546 Hühner, 70 Enten und Gänſe, Werth 2585 Fr.

Das Städtchen welches auch Carmen de Patagones genannt wir und amphitheatraliſch auf einem Hügel gebaut iſt, liegt am Rio Negro und iſt von der Küſte des atlantiſchen Ozeans 7 Leguas entfernt. Dasſelbe hat einen Juez de paz, eine Poſt- und Telegraphenſtation, 2 Kirchen- und 2 Staatsſchulen, und eine Sucurſale der Provinzialbank. Entfernung von La Plata 152¼ und von Buenos Aires 160 Leguas. Verbindung mittelſt der Dampfer (Fahrzeit 4—5 Tage). Patagones gegenüber befindet ſich das in einer Niederung angelegte Biedma, welches die Hauptſtadt und der Sitz des Gouverneurs Coronel Olascoaga von Patagonien iſt. In der Nähe der Flußmündung auf dem linken Ufer die Lootſenſtation, deſſen Vorſtand ein Deutſcher Hr. Abel iſt. Derſelbe ſteht

aber seit 41 Jahren schon in Diensten der Argentinischen Republik. Seine vier Söhne unterstützen ihn im Amte. 55 Leguas von Patagones entfernt die Insel Choelechoel, welche 20 Leguas lang und 2 Leguas breit ist. Die beiden Ufer des Rio Negro sind mit Estancias bevölkert. In China Muerta dem Süden zu gelegen befindet sich eine italienische Colonie, in der Nähe derselben die Estancia des Hr. E. Zöller. In Salina Chica die Mühle des Domingo Oro. Die Salinen von Espuma und La Piedra erzeugen sehr viel Salz. Großer Handel mit demselben theils nach Buenos Aires, theils nach Rio Grande do Sul (Brasilien). Die um Patagones herumliegenden Chacras (kleine Bauerngüter) produciren einen ausgezeichneten guten Weißwein, der unter dem Namen „Chacoli" bekannt ist. Das Rio Negro Thal ist sehr fruchtbar besonders 3—4 Leguas von der Küste entfernt. Weiter landeinwärts den Rio Negro entlang liegen San Javier, Pringles, Choelechoel und Roca, welches die bedeutenderen Orte daselbst sind.

In Carmen befindet sich eine Zollbehörde (Aduana).

Pergamino, nordwestlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Ramallo, Arrecifes, Salto und Rojas wurde im Jahre 1750 gegründet. — Fl. 3239 Quadrat-Kilometer = 116¼ Quadrat-Leguas = 323,900 H. von denen 2998 H. bebaut sind. — E. 19,933 (6185 das Städtchen, 13,748 das Land). Der Nationalität nach 17,119 Argentiner, 998 Spanier, 870 Italiener, 317 Franzosen, 218 Engländer, 58 Deutsche, 40 Schweizer, 8 Oesterreicher u. s. w. — F. 3114,, welche in 3361 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 172, worunter 6 Schreinereien, 1 Confiterie, 3 Cigarrenhandlungen, 2 Buchdruckereien, 1 Wasser- und Dampfmühle, 2 Schlossereien, 3 Spenglereien, 1 Liqueurfabrik, 1 photographische Anstalt, 1 Bäckerei, 1 Gold- und Silberarbeiter und Uhrenhändler, 4 Schneider, 1 Sattler, 10 Schuhmacher, 90 Almacen, worunter 3 mit Billards, 1 Barbier, 2 Boticas, 12 Cafee, 4 Fondas, 3 Eisenhandlungen, 2 Hotels, 1 Talgsiederei, 2 Ziegeleien, 1 Barraca, 1 Maler oder Anstreicher — A. Bebaut 2298 H. und zwar 723 H. Mais, 499 H. Lucerne, 482 H. Weizen, 554 H. Fruchtbäume, 331

H. Nutz- und Brennholz, 269 H. Kartoffeln, Bohnen ꝛc., 89 H. Nutz- und Zierpflanzen, 61 H. Gerste und Roggen, 55 H. Gemüse, 30 H. Lein, 3 H. Tabak, 1 H. andere Pflanzen. — V. 1,768,156 St. im Werthe von 25,548,192 Fr., nämlich 1,596,339 Schafe, 113,918 Rindvieh (3784 Milchkühe, 1891 Ochsen), 55,969 Pferde 13,117 Zug- und Arbeitspferde), 1427 Schweine, 323 Maulthiere und Esel, 132 Ziegen und 48 Strauße. — G. 8934 Hühner und 1092 Enten und Gänse im Werth von 16,040 Fr. —

Das Städtchen hat einen Juez de paz, ist Post-, Telegraphen- und Eisenbahnstation, ferner besitzt dasselbe eine Succursale der Provincialbank, 1Kirche und 7 Staatsschulen. Die hier erscheinenden Zeitungen sind El Imparcial und El Obrero. Entfernung von La Plata 51½ und von Buenos Aires 42 Leguas. Verbindung mittelst der Westbahn bis Lujan und von da Zweigbahn über Arreco-Arrecifes nach Pergamino. (Fhrzt. 8 und 7 Std.). Von hier aus Diligencen nach Hinojo, nach Junin, nach Melincue, nach Rojas, nach der Colonie Teodolina und nach Villa Colon.

Pila, südlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Chascomus, Viedma, Castelli, Vecino, Arenales, Rauch und Las Flores, wurde im Jahre 1839 gegründet. — Fl. 4001 Quadr.-Kilometer = 148 Quadrat-Leguas = 400,100 H., von denen 1720 H. bebaut sind. — E. 3817 (3817 das Land). Der Nationalität nach 2993 Argentiner, 331 Spanier, 175 Franzosen, 146 Italiener, 70 Engländer, 33 Deutsche, 12 Schweizer u. s. w. — F. 593 welche in 627 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 37, worunter 1 Schreinerei, 1 Schlosserei, 32 Almacen, darunter 3 mit Barracen und 3 mit Billards, 1 Botica, 1 Cafe, 1 Tändlerei. — A. Bebaut 1720 H. und zwar 436 H. Fruchtbäume, 427 H. Luzerne, 358 H. Mais, 157 H. Gemüse, 121 H. Nutz- und Brennholz, 101 H. Kartoffeln, Bohnen ꝛc., 86 H. Senf, 22 H. Gerste und Roggen, 10 H. andere Pflanzen, 8 H. Nutz- und Zierpflanzen, 7 H. Weinreben, 5 H. Lein und 2 H. Weizen. — V. 1,099,521 St. im Werthe von 16,779,994 Fr., nämlich 963,098 Schafe, 106,508 Rindvieh (2472 Milchkühe, 369 Ochsen), 28,806 Pferde

(6659 Zug- und Arbeitspferde), 1816 Schweine, 91 Strauße, 80 Maulthiere und Esel und 50 Ziegen. — G. 4375 Hühner und 901 Enten und Gänse, werth 8920 Fr.

Der Ort hat einen Juez de paz, eine Poststation, sowie 2 Staatsschulen. Entfernung von La Plata 28 und von Buenos Aires 30 Leguas. Verbindung mittelst der Südbahn bis zur Station Guerrero, (Fhrzt. 5½ und 6 Std.). Im Partido existiren zahlreiche Bäche und Lagunen. Die Familie Anchorena besitzt dahier 73 Leguas als Grundeigenthum. Hier befindet sich auch die Cabana (ein Gut, auf welchem rationelle Schafzucht getrieben wird) Porongnitos, gelegen am Salado gegenüber der Rochafurth.

Pilar, nordwestlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Exaltacion de la Cruz, Lujan, Rodriguez, Moreno und Las Conchas wurde im Jahre 1772 gegründet. — Fl. 701 Quadrat-Kilometer = 25¾ Quadrat-Leguas = 10,100 H., von denen 14.607 H. bebaut sind. — E. 7169 (1463 das Städtchen, 5706 das Land). Der Nationalität nach 5309 Argentiner, 1245 Italiener, 319 Franzosen, 202 Spanier, 15 Oesterreicher, 8 Engländer, 6 Schweizer, 5 Deutsche, u. s. w. — F. 1088, welche in 1106 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 71, worunter 6 Schreinereien, 1 Cigarrenhandlung, 6 Schlossereien, 1 Wasser- und Dampfmühle, 4 Bäckereien, 6 Schuhmacher, 45 Almacen, 2 Schneider, 2 Barbiere, 1 Botica und 3 Cafes. — A. Bebaut 14,607 H. und zwar 5002 H. Lein, 4992 H. Weizen, 3650 H. Mais, 325 H. Gerste und Roggen, 215 H. Fruchtbäume, 158 H. Lucerne, 62 H. Gemüse, 60 H. Kartoffel, Bohnen ꝛc., 60 H. Nutz- und Brennholz 23 H. Mani, 22 H. Senf, 5 H. Nutz- und Zierpflanzen, 1 H. Weinreben. — V. 426,730 St. im Werthe von 5,568,172 Fr., nämlich 395,904 Schafe, 15,569 Rindvieh (2985 Milchkühe, 3970 Ochsen), 11,130 Pferde (4078 Zug- und Arbeitspferde), 3982 Schweine, 72 Ziegen, 41 Maulthiere und Esel und 32 Strauße. — G. 26,431 Hühner und 2697 Enten und Gänse, werth 46,604 Fr. — B. 52 Stöcke, werth 728 Fr.

Das Städtchen, welches am Flusse Lujan liegt, und auch

noch Escobar genannt wird, hat einen Juez de paz, eine Post- und Telegrafenstation, 1 Kirche, 2 Staats- und 5 Privatschulen. Entfernung von La Plata 20 und von Buenos Aires 10 Leguas. Verbindung mittelst der Buenos Aires und Campana Bahn bis zur Station Escobar. (Fahrzeit 4 und $2^1/_4$ St.) oder mittelst der Bahn Buenos Aires und Rosario bis zur gleichen Station (Fahrzeit $4^1/_4$ und $2^1/_2$ Std.) Hier vorzüglicher Weizen und Leinbau.

Pueyrredon, südlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Loberia, Balcarce und Mar Chiquita wurde im Jahre 1874 gegründet. — Fl. 2747 Quadratkilometer = $101^3/_4$ Quadratleguas = 274,700 Hect., von denen 276 Hect. bebaut sind. — E. 4030 (3837 das Städtchen, 1014 das Land). Der Nationalität nach 3036 Argentiner, 421 Spanier, 246 Italiener, 182 Franzosen, 38 Engländer, 22 Deutsche, 15 Schweizer, 3 Oesterreicher u. s. w. — F. 585, welche in 754 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 63, worunter 9 Schreinereien, 2 Confiterien, 1 Bierbrauerei, 1 Schlosserei, 1 Spenglerei, 1 Seife- und Kerzenfabrik, 1 Wasser- und Dampfmühle, 1 Bäckerei, 2Schuhmacher, 24 Almacen, 7 Weinschenken, 1 Barbier, 1 Botica, 7 Fondas, 1 Pulperie, 2 Barracken. — A. Bebaut 276 Hect. und zwar 83 Hect. Mais, 77 Hect. Weizen, 39 Hect. Lucerne, 30 Hect. Nutz- und Brennholz, 30 Hect. Kartoffel, Bohnen ꝛc., 6 Hect. Fruchtbäume, 5 Hect. Gemüse, 3 Hect. Gerste und Roggen, 3 Hect. Lein, 1 Hect. Nutz- und Zierpflanzen. — V. 808,152 St. im Werthe von 13,248,845 Fr., nämlich 702,992 Schafe, 66,193 Rindvieh (1809 Milchkühe und 385 Ochsen), 38,280 Pferde, worunter 8233 Zug- und Arbeitspferde, 506 Schweine, 62 Strauße, 61 Ziegen, 58 Maulthiere und Esel. — G. 1898 Hühner und 116 Enten, Gänse ꝛc. im Werthe von 3220 Fr.

Das Städtchen, welches auch Mar del Plata genannt wird und und vom 38° s. Br. durchschnitten wird, hat einen Juez de paz, eine Post- und Telegraphenstation, 1 Kapelle und 2 Staatsschulen. Entfernung von La Plata 66 und von Buenos Aires 90 Leguas. Verbindung mittelst der Südbahn bis zur Station Maipu (Fahrzeit 6 und 8 Stunden) und von hier Diligence. Bis hieher ist eine

Bahnlinie von Maipu aus projectirt, sowie eine andere von Maipu über Tuyu und Mar Chiquita hieher und von da nach Bahia Blanca. Mar del Plata hat eine prachtvolle Lage und liegt an der Küste des atlantischen Oceans. Als Seebad ist dasselbe trotz der etwas unbequemen Verbindung, im Sommer stark besucht.

Hier eine Aduana (Zollbehörde).

Quilmes, gegründet im Jahre 1677 und nordwestlich von der Hauptstadt La Plata gelegen, wird begrenzt von den Partidos: Ensenada, San Vicente, Brown, Lomas und Barracas. — Fl. 462 Quadratkilometer = 17 Quadratleguas = 46,200 Hect., wovon 16,159 Hect. angebaut sind. — E. 8431, (2527 das Städtchen und 5904 das Land). Der Nationalität nach 5323 Argentiner, 2020 Italiener, 590 Spanier, 277 Franzosen, 59 Engländer, 28 Deutsche, 10 Schweizer und 7 Oesterreicher u. s. w. — F. 1416, welche in 1652 Gebäuden wohnen. — I. E. 176, worunter 6 Schreinereien, 2 Marketenderhütten, 1 Bierbrauerei, 3 Confiterias, 1 Liqueurfabrik, 11 Schlossereien, 3 Backsteinfabriken, 1 Buchdruckerei, 1 Tischlerei, 7 Dampf- und Wassermühlen, 6 Bäckereien, 1 Gold- und Silberarbeiter, zugleich Uhrenhändler und Uhrmacher, 3 Schneidereien, 12 Schuhmachereien, 76 Almacenes, 12 Weinschenken, 4 Barbiere, 2 Apotheken, 1 Holzhandlung, 7 Gastwirthschaften, 1 Schmiede, 1 Tändlerei, 3 Schlächtereien, 6 Pulperien u. s. w. — A. Angebaut sind 16,159 Hect. und zwar: 6445 Hect. Weizen, 5496 Hect. Mais, 1171 Hect. Alfalfa, 859 Hect. verschiedene Futterpflanzen, 662 Hect. Nutz- und Brennholz, 447 Hect. Kartoffel, Bohnen, Erbsen ꝛc., 423 Hect. Weinreben, 286 Hect. Frucht- und Obstbäume, 266 Hect. Lein, 43 Hect. Gerste, Roggen ꝛc., 15 Hect. Gemüse und 10 Hect. Zier- und Farbestoffpflanzen. — V. 105,302 Stück im Werthe von 5,111,708 Fr., nämlich 70,722 Schafe, 19,094 Rindvieh, darunter 3645 Milchkühe und 1892 Arbeitsochsen, 9442 Pferde, darunter 5563 Zug- und Arbeitspferde, 3412 Strauße, 2366 Schweine und 219 Ziegen. — G. 35,955 Hühner nnd 2783 Enten, Gänse ꝛc. im Werthe von 61,980 Fr. — B. 153 Stöcke im Werthe von 2142 Fr. — S. 8 Onzas, Werth 340 Fr.

Das Städtchen ist hübsch gelegen, besitzt einen Juez de paz, eine Eisenbahn, Post- und Telegraphenstation, sowie eine Tramway. Entfernung von La Plata $6^3/_4$ und von Buenos Aires 6 Leguas. Verbindung mittelst der Ensenada-Bahn. (Fahrzeit 1 und $^3/_4$ St.). Ferner besitzt das Städtchen 2 katholische Kirchen, worunter 1 Kapelle, 4 Staatsschulen und 1 Privatschule, 1 Bibliothek mit 1626 Bänden. Die hier erscheinenden Zeitungen sind: El Quilmero und La Verdad. Die 6 Brücken, welche sich im Partido befinden sind sämmtlich von Holz und ist die über den Arroyo Las Conchitas von 10 Meter Länge und 7 Meter Breite Eigenthum des Herrn Diaz.

Ramallo, nordwestlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos San Pedro, Arrecifes, Pergamino und San Nicolas, wurde im Jahre 1874 gegründet. — Fl. 978 Quadratkilometer = $36^1/_4$ Quadratleguas = 97,800 Hectaren, von denen 2116 H. bebaut sind. — E. 4397 (872 das Städtchen, 3525 das Land). Der Nationalität nach 3919 Argentiner, 174 Engländer, 111 Spanier, 110 Italiener, 26 Franzosen, 8 Schweizer, 5 Deutsche, 1 Oesterreicher u. s. w. — F. 661, welche in 904 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 52, worunter 2 Schreinereien, 1 Schlosserei, 1 Spenglerei, 5 Bäckereien, 2 Schuhmachereien, 30 Allmacen, 1 Barbier, 1 Botica, 1 Fonda, — A. Bebaut 2116 Hectaren, und zwar 719 H. Mais, 639 H. Luzerne, 441 H. Kartoffel, Bohnen ꝛc., 271 H. Fruchtbäume, 174 H. Weizen, 144 H. Nutz- und Zierpflanzen, 116 86 H. Nutz- und Brennholz, 21 H. Gemüse, H. Gerste und Roggen. — V. 755,240 Stück im Werthe von 7,840,375 Fr., nämlich 720,838 Schafe, 20,646 Rindvieh (1011 Milchkühe, 459 Ochsen), 12,964 Pferde (3360 Zug- und Arbeitspferde), 596 Schweine, 89 Strauße, 55 Maulthiere und Esel, 52 Ziegen. — G. 1844 Hühner und 269 Enten und Gänse, Werth 3380 Fr. — B. 11 Stöcke, Werth 154 Fr.

Der Flecken, welche am Flusse Ramallo liegt, hat einen Juez de paz, eine Post- und Telegrafenstation, 1 Kirche und 2 Staatsschulen. Entfernung von La Plata $43^3/_4$ und von Buenos Aires 36 Leguas. Verbindung mittelst der Westbahn bis San

Nicolas (Fahrz. 7 u. 6 Std.) und von da Diligence hieher, oder man fährt per Dampfer bis zum Hafen Las Hermanas, am Rio Paraná gelegen, welcher zum Grundbesitz der Familie Llavallol gehört und von da aus nach Ramallo. Die Verlängerung der Bahn von Baradero über San Pedro-Ramallo nach San Nicolas ist im Bau begriffen.

Ranchos. Gegründet im Jahre 1779 und südlich von La Plata gelegen, wird begrenzt von den Partidos Brandzen, Chascomus, Las Flores, Monte und Cañuelas. — Fl. 1228 Quadratkilometer = 45½ Quadratleguas = 122,800 Hektaren, von denen 2279 H. bebaut sind. — E. 6047 (980 das Städtchen und 5067 das Land). Der Nationalität nach 4668 Argentiner, 544 Italiener, 394 Spanier, 224 Franzosen, 129 Engländer, 26 Deutsche und 1 Schweizer u. s. w. — F. 902, welche in 1168 Gebäuden wohnen. — I. E. 88, darunter 6 Schreinereien, 1 Cigarrenhandlung, 1 Bierbrauerei, 2 Confiterien, 2 Wagenfabriken, 1 Photografische Anstalt, 2 Schlossereien, 1 Spenglerei, 2 Bäckereien, 2 Gold- und Silberarbeiter, zugleich Uhrmacher, Uhrenhändler, 1 Schneiderei, 3 Sattlereien, 4 Schuhmachereien, 39 Almacen, 3 Barraken und Magazine, 2 Weinschenken, 2 Barbiere, 2 Apotheken, 6 Gastwirthschaften. — A. Bebaut 2279 Hectaren und zwar 144 H. Mais, 278 H. Ostbäume, 211 H. Alfalfa, 179 H. Nutz- und Brennholz, 99 H. Weizen, 61 H. Kartoffeln, Bohnen, Erbsen ꝛc. ꝛc., 17 H. Gemüse, 12 H. Zier- und Farbpflanzen, und 8 H. Gerste und Roggen. — V. 689,050 Stück im Werthe von 9,085,986 Fr., nämlich 642,889 Schafe, 22,489 Pferde (6555 Zug- und Arbeitspferde), 22,342 Rindvieh (1373 Milchkühe und 149 Ochsen), 1059 Schweine, 229 Strauße, 28 Maulthiere und Esel, 14 Ziegen. — G. 6383 Hühner und 636 Gänse und Enten ꝛc. im Werthe von 11,230 Fr.

Der Ort hat einen Juez de paz, eine Eisenbahn, Post- und Telegrafenstation, 1 Kirche, 4 Staats- und 1 Privatschule. Entfernung von La Plata 14 und von Buenos Aires 19 Leguas (Verbindung mittelst der Südbahn, Fahrzeit 3¼ und 4½ Std.).

Rauch, südlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Las Flores, Pila, Arenales, Tandil und Azul, wurde im Jahre 1873 gegründet. — Fl. 4238 Quadratkilometer = 156¾ Quadratleguas = 423,800 Hectaren, von denen 1485 H. bebaut sind. — E. 7284 (1074 das Städtchen, 6210 das Land). Der Nationalität nach 5376 Argentiner, 715 Spanier, 626 Italiener, 391 Franzosen, 22 Engländer, 13 Deutsche, 7 Schweizer, 2 Oesterreicher u. s. w. — F. 1218, welche in 1890 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 113, worunter 3 Schreinereien, 2 Confiterien, 1 Cigarrenhandlung, 1 photographische Anstalt, 1 Schlosserei, 1 Spenglerei, 1 Bäckerei, 1 Gold- und Silberarbeiter und Uhrenhändler, 2 Schneider, 1 Sattlerei, 4 Schuhmacher, 56 Almacenes, 1 Barbier, 10 Fondas, 2 Hotels, 2 Ziegeleien, 1 Käserei. — A. Bebaut 1485 Hectaren und zwar 588 H. Mais, 321 H. Weizen, 220 H. Nutz- und Brennholz, 217 H. Lucerne, 18 H. Weinreben, 38 H. Kartoffeln, Bohnen 2c., 95 H. Fruchtbäume, 58 H. Gemüse, 12 H. Nutz- und Zierpflanzen, 5 H. Gerste und Roggen, 4 H. Mani. — V. 1,435,694 Stück im Werthe von 14,658,562 Frcs., nämlich 1,346,283 Schafe, 46,964 Pferde (9799 Zug- und Arbeitspferde), 39,750 Rindvieh (2090 Milchkühe, 493 Ochsen), 2642 Schweine, 4 Ziegen, 37 Strauße, 14 Maulthiere und Esel. — G. 3682 Hühner und 221 Enten und Gänse, Werth 6245 Fr.

Das Städtchen, am Arroyo Chapaleufu gelegen, hat einen Juez de paz, eine Post- und Telegrafenstation, 1 Kirche und 5 Staatsschulen. Entfernung von La Plata 43¾ und von Buenos Aires 50 Leguas. Verbindung mittelst der Südbahn bis zur Station Dolores (Fahrzt. 4½ und 5½ Std.) und von da mit der Diligence hierher oder bis zur Station Cachari (Fahrzt. 4 und 5 Std.) und gleichfalls Diligence hierher. Der Partido, sowie das Städchen verdanken ihren Namen einem Deutschen, welcher in den Jahren 1820—24 glorreiche Feldzüge gegen die Indianer unternahm und der Schrecken derselben hier und in den angrenzenden Partidos wurde. Er leistete der Republik große Dienste, welche auch belohnt wurden.

Rodriguez, nordwestlich von La Plata gelegen und begrenzt

Die Sierra Chica in der Nähe der Stadt Azul im Süden der Provinz Buenos Aires. — La Sierra Chica cerca de la ciudad de Azul situada en el Sud de la Provincia de Buenos Aires.

von den Partidos Luján, Pilar, Moreno, Marcos Paz, Las Heras und Luján, wurde im Jahre 1864 gegründet. — Fl. 377 Quadratkilometer = 13¾ Quadrat-Leguas = 37,700 Hect., von denen 4432 H. bebaut sind. — E. 2549 (949 das Städtchen, 1600 das Land). Der Nationalität nach 1633 Argentiner, 526 Italiener, 158 Spanier, 124 Franzosen, 61 Engländer, 10 Deutsche, 4 Schweizer, 3 Oesterreicher u. s. w. — F. 428, welche in 454 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 45, worunter 3 Schreinereien, 1 Schlosserei, 3 Bäckereien, 2 Schneidereien, 1 Sattlerei, 3 Schuhmachereien, 8 Almacenes, 5 Weinschenken, 2 Boticas, 2 Cafees, 4 Fondas, 2 Eisenhandlungen, 2 Hotels, 2 Ziegeleien, 1 Käserei. — A. Bebaut 4432 H. und zwar 1901 H. Lein, 1062 H. Weizen, 1007 H. Mais, 225 H. Lucerne, 132 H. Fruchtbäume, 38 H. Nutz- und Brennholz, 31 H. Kartoffel, Bohnen, ꝛc., 22 H. Gerste und Roggen, 6 H. Gemüse, 6 H. Nutz- und Zierpflanzen, 2 H. Weinreben. — V. 280,682 Stück im Werthe von 2,902,606 Fr., nämlich 263,471 Schafe, 10,556 Rindvieh (1864 Milchkühe und 1267 Ochsen), 5404 Pferde (1867 Zug- und Arbeitspferde), 1189 Schweine, 27 Ziegen, 30 Maulthiere und Esel, und 5 Strauße. — G. 9904 Hühner und 518 Enten und Gänse, Werth 16,673 Fr. — B. 38 Stöcke, Werth 532 Fr.

Der Flecken hat einen Juez de paz, eine Post-, Telegrafen- und Eisenbahnstation, sowie 2 Kapellen, und 2 Staatsschulen. Entfernung von La Plata 15 und von Buenos Aires 11 Leguas. Verbindung mittelst der Westbahn (Fhrzt. 1½ und 2 Std.). Von hier aus Diligence nach Pilar.

Rojas, nordwestlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Pergamino, Salto, Chacabuco, Junin und der Provinz Santa Fé, wurde im Jahre 1779 gegründet. — Fl. 3040 Quadratkilometer = 11½ Quadratleguas = 304,000 Hectaren, von denen 6177 H. bebaut sind. — E. 6303 (2302 das Städtchen, 4001 das Land). Der Nationalität nach 5416 Argentiner, 307 Italiener, 198 Spanier, 195 Franzosen, 91 Engländer, 13 Schweizer, 9 Deutsche, 3 Oesterreicher u. s. w. — F. 1129, welche in 1545

Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 95, worunter 4 Schreinereien, 1 Confiterie, 1 Bierbrauer, 3 Schlossereien, 2 Spenglereien, 1 Wasser- und Dampfmühle, 1 Bäckerei, 2 Gold- und Silberarbeiter und Uhrenhändler, 2 Schneider, 1 Sattlerei, 4 Schuhmacher, 46 Almacen, 3 Weinschenken, 1 Barbier, 3 Boticas, 1 Cafec, 5 Fondas, 1 Eisenhdlg., 1 Hotel, 1 Talgsiederei, 1 Ziegelei, 4 Barraken. — A. Bebaut 6177 Hectaren und zwar 1461 H. Gerste und Roggen, 1340 H. Mais, 925 H. Weizen, 829 H. Lucerne, 496 H. Fruchtbäume, 316 H. Kartoffel, Bohnen 2c., 314 H. Nutz- und Brennholz, 216 H.Gemüse, 149 H. Nutz- und Zierpflanzen, 60 H. Tabak, 7 H. andere Pflanzen. — V. 891,607 Stück im Werthe von 36,535,845 Frs., nämlich 631,632 Schafe, 203,614 Rindvieh (4576 Milchkühe und 2170 Ochsen), 53,620 Pferde (7019 Zug- und Arbeitspferde), 1808 Schweine, 657 Maulthiere und Esel, 175 Strauße, 101 Ziegen. — G. 5781 Hühner und 527 Enten und Gänse, werth 10,602 56 Frs. — B. Strecke werth 56 Frs. = S. 13 Onzas, Werth 390 Fr.

Das Städtchen hat einen Juez de paz, eine Post- und Telegrafenstation, 2 Kirchen, 5 Staats- und 2 Privatschulen. Die Presse ist in La Verdad vertreten. Entfernung von La Plata 50 und von Buenos Aires 43 Leguas. Verbindung mittelst der Westbahn bis nach Pergamino (Fahrzeit 7 und $6^1/_2$ Std.) und von da aus Diligence hierher (9 Leguas). Von hier aus Diligencen nach Salto und nach Colon. Eine Zweiglinie von Junin über Rojas nach Pergamino ist projektirt. Hier vorzüglicher Ackerbauboden. In der Nähe von Rojas befinden sich die Lagunen Chanar und Tigre.

San Antonio de Areco, nordwestlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Arrecifes, Baradero, Zarate, Exaltacion, Giles und Carmen de Areco, wurde im Jahre 1725 gegründet. — Fl. 1052 Quadratkilometer = $38^3/_4$ Quadratleguas = 105,200 Hectaren, von denen 1390 H. bebaut sind. — E. 4326 (1879 das Städtchen und 2447 das Land). Der Nationalität nach 3530 Argentiner, 246 Italiener, 177 Spanier, 168 Franzosen, 163 Engländer, 7 Deutsche, 2 Schweizer, 1 Oesterreicher u. s. w. —

F. 707, welche in 815 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 81, worunter 4 Schreinereien, 3 Confiterien, 4 Schlossereien, 2 Waſſer- und Dampfmühlen, 3 Bäckereien, 1 Gold- und Silberarbeiter und Uhrenhändler, 2 Schneider, 1 Sattlerei, 6 Schuhmachereien, 28 Almacen, 7 Weinſchenken, 3 Barbiere, 2 Boticas, 2 Cafees, 1 Fonda, 3 Hotels, 2 Barraken — A. Bebaut 1390 Hectaren und zwar 451 H. Lucerne, 399 H. Mais, 190 H. Nutz- und Brennholz, 167 H. Fruchtbäume, 50 H. Weizen, 37 H. Gerſte und Roggen, 26 H. Gemüſe, 25 H. andere Pflanzen, 20 H. Kartoffeln, Bohnen ꝛc., 16 H. Nutz- und Zierpflanzen, — V. 696,520 Stück im Werthe von 8,799,596 Fr., nämlich 636,992 Schafe, 38,468 Stück Rindvieh (1616 Milchkühe und 412 Ochſen), 20,266 Pferde (8377 Arbeits- und Zugpferde), 593 Schweine, 106 Strauße, 58 Ziegen, 37 Maulthiere und Eſel. — G. 6461 Hühner und 505 Enten und Gänſe, werth 11,145 Fr. — B. 1 Stock, Werth 14 Fr.

Das Städtchen hat einen Juez de paz, eine Poſt-, Telegrafen und Eiſenbahnſtation, ſowie 1 Kirche, 4 Staats- und 2 Privatſchulen. Entfernung von La Plata $30^3/_4$ und von Buenos Aires 23 Leguas. Verbindung mittelſt der Weſtbahn bis Lujan und von hier Abzweigung derſelben nach Areco (Fahrzeit $4^1/_2$ und 4 Std.). Diligence von hier nach Baradero. Erwähnenswerth Zerboni Juan u. Comp. Hotel- und Mühlenbeſitzer. Hier befindet ſich auch eine Succurſale der Provinzialbank.

San Antonio de Giles, weſtlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos San Antonio de Areco, Exaltacion de la Cruz, Lujan, Mercedes, Suipacha und Salto, wurde im Jahre 1826 gegründet. — Fl. 1201 Quadratkilometer = $44^1/_4$ Quadratleguas = 120,100 Hectaren, von denen 3549 Hectaren bebaut ſind. — E. 5539 (1580 das Städtchen, 3959 das Land). Der Nationalität nach 4354 Argentiner, 462 Italiener, 165 Spanier, 108 Franzoſen, 381 Engländer, 5 Schweizer u. ſ. w. — F. 953, welche in 1050 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 75, worunter 3 Schreinereien, 1 Confiterie, 2 Schlossereien, 2 Bäckereien, 2 Schneidereien,

4 Schuhmachereien, 35 Almacenes, 1 Weinschenke, 2 Barbiere, 2 Boticas, (1 deutsche Croll José), 4 Fondas, 1 Barrake u. s. w. — A. Bebaut 3549 Hectaren und zwar 1423 H. Mais, 664 H. Weizen, 540 H. Lucerne, 484 H. Lein, 338 H. Fruchtbäume, 57 H. Kartoffeln, Bohnen 2c., 22 H. Gerste und Roggen, 19 H. Gemüse, 1 H. Nutz- und Zierpflanzen. — V. 979,096 Stück im Werthe von 8.894,585 Fr., nämlich 945,226 Schafe, 20,895 Pferde (4965 Zug- und Arbeitspferde), 11,112 Rindvieh (1328 Milchkühe und 531 Ochsen), 1642 Schweine, 99 Maulthiere und Esel, 93 Ziegen und 29 Strauße. — G. 4517 Hühner und 259 Enten und Gänse, Werth 7640 Fr.

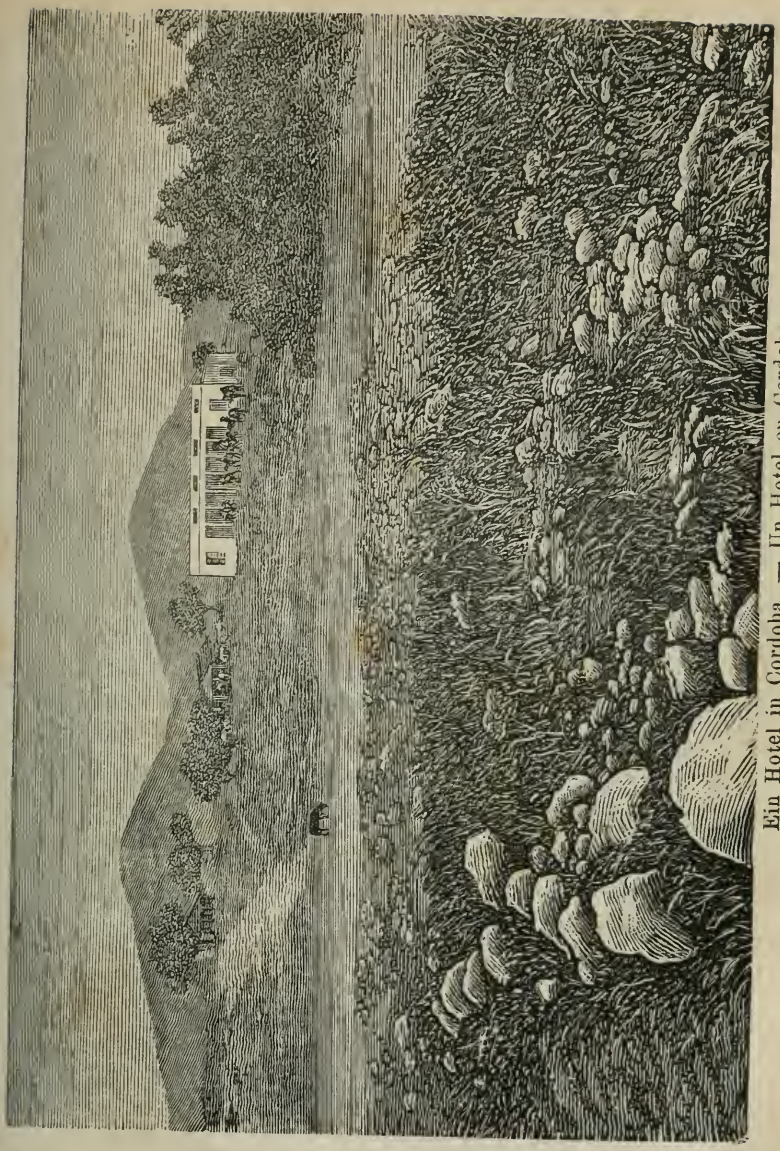
Das Städtchen hat einen Juez de paz, eine Post- und Telegrafenstation, sowie 1 Kirche und 3 Staatsschulen. Entfernung von La Plata $28^1/_2$ und von Buenos Aires 20 Leguas. Verbindung mittelst der Westbahn bis zur Station Azcuénaga (Fahrzeit $2^3/_4$ und 3 Std.).

San Fernando, nördlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Conchas und San Isidro wurde im Jahre 1805 gegründet. — Fl. 37 Quadratkilometer = $1^1/_4$ Quadrat-Leguas = 3700 Hectaren, von denen 3695 Hectaren bebaut sind. — E. 5513 (3128 das Städtchen, 2385 das Land). Der Nationalität nach 3560 Argentiner, 1013 Italiener, 326 Spanier, 218 Franzosen, 24 Engländer, 8 Oesterreicher, 5 Schweizer, 3 Deutsche u. s. w. — F. 984, welche in 1487 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 156, worunter 8 Schreinereien, 2 Confiterien, 2 Cigarrenhandlungen, 1 Bierbrauerei, 1 Liqueurfabrik, 1 Photographische Anstalt, 1 Schlosserei, 1 Spenglerei, 1 Dampf- und Wassermühle, 5 Bäckereien, 1 Gold- und Silberarbeiter und Uhrenhändler, 1 Schneiderei, 1 Sattlerei, 5 Schuhmachereien, 52 Almacen (3 mit Billard), 7 Barbiere, 2 Boticas, 5 Cafees, 12 Fondas, 4 Eisenhandlungen, 1 Hotel, 1 Mercerie, 2 Schneidsägen, 1 Pulverfabrik, 1 Talgsiederei, 1 Ziegelei u. s. w. — A. Bebaut 3695 Hectaren und zwar 1134 H. Nutz- und Brennholz, 1110 H. Fruchtbäume, 300 H. Kartoffel, Bohnen 2c., 288 H. Mais, 249 H. Weizen, 203 H. Weinreben, 190 H. Gerste

und Roggen, 73 H. Gemüse, 55 H. Lein, 54 H. Lucerne, 37 H. Nutz- und Zierpflanzen, 2 H. andere Pflanzen. — V. 4951 Stück im Werthe von 286,117 Fr., nämlich 2087 Schafe, 1424 St. Rindvieh (340 Milchkühe und 616 Ochsen), 743 Pferde (581 Zug- und Arbeitspferde), 645 Schweine, 60 Ziegen, 30 Maulthiere und Esel und 2 Strauße — G. 12,265 Hühner und 952 Enten und Gänse, Werth von 21,147 Fr. — B. 171 Stöcke, Werth 2395 Fr. — S. 1 Onzas, Werth 30 Fr.

Das Städtchen hat einen Juez de paz, eine Post- und Telegraphenstation, 1 Kirche, 4 Staats- und Privatschulen. Entfernung von La Plata $14^3/_4$ und von Buenos Aires 7 Leguas. Verbindung mittelst der Campana-Bahn (Fahrzeit $2^1/_2$ und 1 Std).

San José de Flores, westlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Belgrano, San Martin, Mantanzas und dem Stadtrayon von Buenos Aires, wurde im Jahre 1804 gegründet. — Fl. 121 Quadrat-Kilometer = $4^1/_2$ Quadrat-Leguas = 12,100 H., von denen 4115 H. bebaut sind. — E. 12,211 (5806 das Städtchen, 6405 das Land). Der Nationalität nach 7557 Argentiner, 2905 Italiener, 636 Franzosen, 587 Spanier, 117 Engländer, 65 Deutsche, 22 Schweizer, 4 Oesterreicher u. s. w. — F. 1780, welche in 1827 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 183, worunter 5 Schreinereien, 4 Confiterien, 1 Cigarrenhandlung, 3 Bäckereien, 2 Schlossereien, 2 Spenglereien, 2 Seifen- und Kerzenfabriken, 1 Wasser- und Dampfmühle, 4 Bäckereien, 3 Schneidereien, 2 Sattlereien, 10 Schuhmachereien, 76 Almacen (darunter 4 mit Billards), 27 Weinschenken, 5 Barbiere, 4 Boticas, 2 Cafees, 3 Fondas, 1 Eisenhandlung, 1 Wagenfabrik, 4 Ziegeleien, 3 Mercerien, 1 Malerei, 4 Melkereien oder Milchhandlungen. — A. Bebaut 4115 H. und, zwar 1094 H. Lucerne, 641 H. Kartoffeln, Bohnen 2c., 620 H. Fruchtbäume, 372 H. Mais, 354 H. Gemüse, 281 H. Weizen, 84 H. Nutz- und Brennholz, 48 H. Weinreben, 48 H. Gerste und Roggen, 18 H. Nutz- und Zierpflanzen und 555 andere Pflanzen. — V. 10,341 Stück im Werthe von 997,224 Fr., nämlich 1990 Schafe, 5350 Rindvieh (1103 Milchkühe und 3044 Ochsen), 2826 Pferde



Ein Hotel in Cordoba. — Un Hotel en Cordoba.

(2101 Zug- und Arbeitspferde), 864 Schweine, 240 Ziegen, 35 Maulthiere und Esel und 17 Strauße. — G. 27,167 Hühner und 1800 Enten und Gänse, Werth 46,348 Fr. — B. 306 Stöcke, Werth 4284 Fr. — S. 4 Onzas, Werth 140 Fr.

Das Städtchen hat einen Juez de paz, eine Post-, Telegrafen- und Eisenbahnstation, sowie 7 Kirchen und Kapellen, 8 Staats- und 13 Privatschulen. Auch besitzt dasselbe eine Succursale der Provinzialbank, eine Bibliothek und ein Theater. Entfernung von La Plata $10^3/_4$ und von Buenos Aires 1 Legua. Verbindung mittelst der Westbahn (Fahrzeit $1^1/_2$ und $^1/_2$ Std.) oder mittelst der Tramway. Das Städtchen besteht aus den 3 Orten: Almagro, Caballito und Floresta, welche im Jahre 1863 gegründet wurden. Hier elegante, prachtvolle Quintas (Landhäuser, Villas), die sich bis Buenos Aires ausdehnen. Guter Boden. Viel Gemüsebau. Die Engländer haben zwischen Caballito und Flores eine protestantische Kirche.

San Isidro, nördlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos San Fernando, San Martin und Belgrano, wurde im Jahre 1719 gegründet. — Fl. 2375 Quadrat-Kilometer = $2^1/_2$ Quadrat-Leguas = 6700 Hectaren, von denen 3973 H. bebaut sind. — E. 4826 (1308 das Städtchen und 3518 das Land). Der Nationalität nach 3133 Argentiner, 1348 Italiener, 156 Franzosen, 136 Spanier, 17 Engländer, 2 Deutsche, 2 Schweizer, 1 Oesterreicher u. s. w. — F. 773, welche in 851 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 81, worunter 1 Schreinerei, 1 Confiterie, 3 Schlossereien, 1 Spenglerei, 1 Wasser- und Dampfmühle, 4 Bäckereien, 1 Schneiderei, 3 Schuhmachereien, 38 Almacen, 3 Barbiere, 1 Botica, 1 Caffee, 5 Fondas, 1 Hotel, 2 Ziegeleien, 2 Mercerien. — A. Bebaut 3973 Hectaren und zwar 1804 H. Weizen, 550 H. Mais, 504 H. Kartoffeln, 281 H. Fruchtbäume, 203 H. Gemüse, 191 H. Lucerne, 170 H. Lein, 136 H. Nutz- und Brennholz, Bohnen ꝛc., 67 H. Nutz- und Zierpflanzen, 52 H. Gerste und Roggen, 8 H. Weinreben, 6 H. andere Pflanzen, 1 H. Mani. — V. 4612 Stück im Werthe von 649,535 Fr., nämlich 2726 Rind-

vieh (321 Milchkühe und 1877 Ochsen), 905 Pferde (856 Zug- und Arbeitspferde), 464 Schafe, 406 Schweine, 77 Ziegen, 22 Maulthiere und Esel und 2 Strauße. — G. 10,593 Hühner und 900 Enten und Gänse, Werth 18,388 Fr. — B. 162 Stöcke, Werth 2268 Fr.

Das Städtchen, am Rio La Plata liegend, hat einen Juez de paz, eine Post-, Telegrafen- und Eisenbahnstation, ferner 4 Kirchen, 6 Staats und 4 Privatschulen und 1 Bibliothek. Entfernung von La Plata $13^1/_2$ und von Buenos Aires 5 Leguas. Verbindung mittelst der Nordbahn (Fahrzeit 3 und 1 Std.). Die ganze Küste von hier bis San Fernando ist mit prachtvollen Quintas (Landhäusern) bedeckt. Der Hafen von San Isidro ist vom Städtchen 15 Minuten entfernt und der Weg dahin mit schattigen Alleen versehen. San Isidro bietet einen angenehmen Landaufenthalt. Sehr empfehlenswerth ist das Grand Hotel San Isidro, welches prachtvolle Gärten und Lauben hat und im Besitze des H. Vignolles ist. Kalte und warme Bäder. Hin- und Retourbillet von Buenos Aires an Sonn- und Feiertagen 20 $ m/c. = 4 Fr. Hier wieder vorzüglicher Gemüsebau.

San Martin, nördlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Moreno, Conchas, San Fernando, San Isidro, Belgrano, Flores, Moron und Moreno, wurde im Jahre 1856 gegründet. — Fl. 107 Quadrat-Kilometer = $3^3/_4$ Quadrat-Leguas = 10,700 Hectaren, von denen 3271 H. bebaut sind. — E. 3423 (1443 das Städtchen, 1980 das Land). Der Nationalität nach 2211 Argentiner, 743 Italiener, 252 Franzosen, 164 Spanier, 12 Engländer, 6 Deutsche, 4 Oesterreicher, 2 Schweizer u. s. w. — F. 574, welche in 549 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 56, worunter 1 Schreinerei, 3 Schlossereien, 1 Spenglerei, 3 Bäckereien, 3 Schuhmachereien, 30 Almacen, 8 Weinschenken, 2 Barbiere, 1 Fonda. — A. Bebaut 3271 H. und zwar 902 H. Weizen, 531 H. Mais, 511 H. Fruchtbäume, 322 H. Lein, 289 H. Lucerne, 226 H. Nutz- und Brennholz, 171 H. Kartoffel, Bohnen ꝛc., 85 H. Gemüse, 203 H. Nutz- und Zierpflanzen, 16 H. Gerste und 9 H. Weinreben.

Roggen, 5 H. andere Pflanzen, 1 H. Tabak. — V. 28,437 Stück im Werthe von 839,884 Fr., nämlich 20,949 Schafe, 3735 Rindvieh (1873 Milchkühe und 379 Ochsen), 3259 Pferde (2113 Zug- und Arbeitspferde), 423 Schweine, 57 Ziegen, 14 Maulthiere und Esel. — G. 14,522 Hühner und 1128 Enten und Gänse, Werth 25,040 Fr. — B. 3 Stöcke, Werth 42 Fr.

Das Städtchen hat einen Juez de paz, eine Post-, Telegrafen- und Eisenbahnstation, 2 Kirchen und Kapellen, 3 Staats- und Privatschulen. Ferner 1 Bibliothek und 1 Zeitung El Independiente. Entfernung von La Plata $12^1/_2$ und von Buenos Aires 4 Leguas. Verbindung mittelst der Campana-Bahn (Fhrzt. $2^3/_4$ und $^3/_4$ Std.). Guter Boden. Viel Ackerbau. Der Rio Conchas bildet die Grenze zwischen diesen Partido und dem von Moreno.

San Nicolas, nördlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Ramallo und Pergamino, wurde im Jahre 1749 gegründet. — Fl. 620 Quadratkilometer = $22^3/_4$ Quadratleguas = 62,000 Hectaren, von denen 3147 H. bebaut sind. — E. 15,165 (10,676 das Städtchen, 4489 das Land). Der Nationalität nach 12,228 Argentiner, 1496 Italiener, 697 Spanier, 374 Franzosen, 48 Deutsche, 32 Engländer, 30 Schweizer, 12 Oesterreicher u. s. w. — F. 2719, welche in 2978 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 280, worunter 1 Waffenhandlung, 11 Schreinereien, 3 Confiterien, 1 Cigarrenhandlung, 1 Gerberei, 2 Liqueurfabriken, 10 Schlossereien, 3 Spenglereien, 7 Buchdruckereien, 2 Kerzen- und Seifenfabriken, 5 Dampf- und Wassermühlen, 11 Bäckereien, 5 Gold- und Silberarbeiter und Uhrenhändler, 7 Schneidereien, 3 Sattlereien, 12 Schuhmachereien, 126 Almacen, 3 Barbiere, 5 Boticas, 10 Cafees, 13 Fondas (worunter 4 mit Billards), 2 Eisenhandlungen, 3 Hotels, 2 Buchhandlungen, 2 Ziegeleien, 1 Talgsiederei, 2 Saladeros (Schlächtereien), 7 Barraken, 2 Mercerien, 1 Malerei. — A. Bebaut 3147 Hectaren und zwar 1463 H. Kartoffel,Bohnen 2c., 521 H. Mais, 506 H. Lucerne, 391 H. Fruchtbäume, 148 H. Gemüse, 41 H. Nutz- und Brennholz, 40 H. Weizen, 16 H. Gerste und Roggen, 12 H. Weinreben, 6 H. Nutz- und Zier- pflanzen, 2 H. Mani, 1 H. andere

Pflanzen. — V. 561.492 Stück im Werthe von 6,689,884 Fr., nämlich 541,718 Schafe, 10,969 Pferde (3909 Zug- und Arbeitspferde), 7714 Rindvieh (1618 Milchkühe und 623 Ochsen), 934 Schweine, 50 Ziegen, 90 Maulthiere und Esel und 17 Strauße. — G. 15,648 Hühner und 1213 Enten und Gänse, Werth 26,978 Fr. — B. 33 Stöcke, werth 462 Fr.

Die Stadt, welche am Flusse Paraná liegt und zugleich Hafenstadt ist, hat einen Juez de paz, eine Post-, Telegrafen- und Eisenbahnstation, 7 Kirchen und Kapellen, sowie 7 Staats- und 7 Privatschulen. Ferner 1 Hospital, 1 Theater, 1 Bibliothek und eine Tramway. Ist der Sitz einer Aduana (Zollbehörde), und einer Succursale der Provinzialbank. Bedeutender Handel nach dem Innern wie nach dem Ausland. An Zeitungen erscheinen: „El Heraldo", „El Progreso" und „El Norte". Entfernung von La Plata 52½ und von Buenos Aires 45 Leguas. Verbindung mittelst der Westbahn (Fahrzeit 10 und 9 Std.) oder mittelst der Flußdampfer Die Reise ist dann mittelst der Bahn bis Campana und von da per Dampfer. Von hier aus Verlängerung der Bahn nach Rosario. In der Nähe der Stadt der Arroyo del Medio, welcher die Grenze zwischen der Provinz Buenos Aires und der von Santa Fé bildet. Die Stadt nennt man auch nach San Nicolas de Los Arroyos, weil sie zwischen den beiden kleinen Flüssen Ramallo und del Medio liegt. In der Nähe die Fleischconservenfabrik des H. Eugenio Terrason.

San Pedro, nördlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Ramallo, Arrecifes und Baradero, wurde im Jahre 1780 gegründet. — Fl. 1244 Quadratkilometer = 44¾ Quadratlegnas = 121,400 Hectaren, von denen 1921 H. bebaut sind. — E. 7573 (3446 das Städtchen und 4127 das Land). Der Nationalität nach 6117 Argentiner, 489 Italiener, 319 Spanier, 290 Engländer, 201 Franzosen, 54 Deutsche, 9 Schweizer, 2 Oesterreicher u. s. w. — F. 1339, welche in 1732 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 135, worunter 7 Schreinereien, 1 Confiterie, 1 Cigarrenhandlung, 1 Gerberei, 1 Liqueurfabrik, 6 Schlossereien, 2 Spenglereien, 1 Wasser-

und Dampfmühle, 4 Bäckereien, 2 Gold- und Silberarbeiter und Uhrenhändler, 4 Schneidereien, 7 Schuhmachereien, 27 Almacen, 13 Weinschenken, 5 Barbiere, 2 Boticas, 4 Fondas, 17 Pulperien, 1 Barrake (Carlos Diehl), 1 Talgsiederei, 2 Ziegeleien. — A. Bebaut 1921 Hectaren und zwar 811 H. Mais, 500 H. Luzerne, 229 H. Weizen, 125 H. Fruchtbäume, 117 H. Nutz- und Brennholz, 94 H. Kartoffel, Bohnen ꝛc., 19 H. Gemüse, 13 H. Lein, 1 H. Nutz- und Zierpflanzen, 12 H. Gerste und Roggen. — V. 1,033,821 Stück im Werthe von 11,567,092 Fr., nämlich 985,767 Schafe, 28,259 Rindvieh (1586 Milchkühe und 295 Ochsen), 18,009 Pferde (5246 Zug- und Arbeitspferde), 1599 Schweine, 100 Ziegen, 79 Maulthiere und Esel und Strauße. — G. 6868 Hühner und 562 Enten und Gänse, Werth 11,888 Fr. — B. 164 Stöcke, Werth 2296 Fr.

Das Städtchen, welches am Paraná liegt und Hafenstadt ist, hat einen Juez de paz, eine Post- und Telegrafenstation, 3 Kirchen, 4 Staats- und 1 Privatschule, ein Zollhaus, sowie eine Bibliothek und eine Succursale der Provinzialbank. Entfernung von La Plata 40 und von Buenos Aires 30 Leguas. Verbindung mittelst der Westbahn bis zur Station Capitain Sarmiento (Fahrzt. 5½ und 4 Std.) und von da die Diligence oder bis zur Station Baradero (Fahrzt. 7 und 5 Std.) und gleichfalls die Diligence. Endlich per Dampfer bis hierher. Die Presse ist hier durch „El Comercial" vertreten. Gegenwärtig wird hier sehr viel Lein gebaut.

San Vicente westlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Brown, Quilmes, Ensenada, Brandzen, Ranchos, Cannuelas, Matanzas und Lomas wurde im Jahre 1734 gegründet. — Fl. 998 Quad.-Kilom. = 36¾ Quadr.-Leg. = 99800 Hectaren, von denen 7444 Hectaren bebaut sind. — E. 6358 (1297 das Städtchen, 5061 das Land). Der Nationalität nach: 4397 Argentiner, 1235 Italiener, 307 Spanier, 204 Franzosen, 57 Engländer, 36 Deutsche, 27 Schweizer, 1 Oesterreicher u. s. w. — F. 1098 welche in 1455 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 103, worunter 3 Schreinereien, 4 Confiterien, 1 Bierbrauerei, 4 Schloßereien, 1

Spenglerei, 2 Wasser- und Dampfmühlen, 4 Bäckereien, 1 Gold- und Silberarbeiter und Uhrenhändler, 1 Schneiderei, 1 Sattlerei, 5 Schuhmacher, 41 Almacen, 2 Weinschenken, 2 Barbiere, 2 Boticas, 1 Cafee, 3 Fondas, 1 Ziegelei. — A. Bebaut 7444 Hectaren und zwar 2391 H. Mais, 2142 H. Weizen, 840 H. Fruchtbäume, 708 H. Luzerne, 608 H. Nutz- und Brennholz, 232 H. Lein, 153 H. Kartoffel, Bohnen u. s. w., 118 H. Weinreben, 82 H. Nutz- und Zierpflanzen, 46 H. Gerste und Roggen, 42 H. Gemüse, 18 H. Tabak, 17 H. Mani, 10 H. Senf und 7 H. andere Pflanzen. — V. 458,200 Stück im Werthe von 7,524,182 Fr. nämlich: 415,039 Schafe, 25,312 Stück Rindvieh, (5424 Milchkühe und 1820 Ochsen), 16456 Pferde (6171 Zug- und Arbeitspferde), 1189 Schweine, 92 Ziegen, 41 Maulthiere und Esel, 71 Strauße. — G. 15,537 Hühner und 963 Enten und Gänse werth 26,400 Fr. — B. 111 Stöcke werth 1554 Fr. — S. 1 Onza werth 30 Fr.

Das Städtchen hat eine Eisenbahn-, Post- und Telegraphenstation, 3 Kirchen, 4 Staatsschulen und ist der Sitz eines Juez de paz. Entfernung von La Plata $8^1/_2$ und von Buenos Aires 10 Leguas. Verbindung mittelst der Südbahn (Fahrzeit $1^3/_4$ und $1^1/_4$ Stunde.) Die hier bestehende Zeitung heißt „La Plata". Hier sehr starker Ackerbau, Boden hiezu sehr gut. Im Partido existiren eine Menge Lagunen und kleine Flüsse, welche von Wildenten, Wildgänsen u. s. w. belebt sind. Vorzügliches Jagdgebiet.

Saladillo südwestlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos: 25 de Mayo, Lobos, Monte, Las Flores und Alvear wurde im Jahre 1863 gegründet. — Fl. 3537 Quad.-Kilom. = 131 Quadr.-Leg. = 353,700 Hectaren, von denen 3554 Hectaren bebaut sind. — E. 9635 (1521 das Städtchen, 8114 das Land.) Der Nationalität nach 7561 Argentinier, 961 Spanier, 566 Italiener, 228 Engländer, 200 Franzosen, 13 Deutsche, 9 Schweizer, u. s. w. — F. 1600 welche in 1999 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 93, worunter 5 Schreinereien, 2 Confiterien, 2 Cigarrenhandlungen, 1 Gerberei, 6 Schloßereien, 1 Seife und Kerzenfabrik, 2 Bäckereien, 1 Gold- und Silberarbeiter und Uhrenhändler, 2 Schneider,

2 Sattlereien, 5 Schuhmacher, 42 Almacen, 1 Barbier, 2 Boticas, 4 Fondas, 2 Ziegeleien. — A. Bebaut 3554 Hectaren, und zwar 701 H. Weizen, 1145 H. Mais, 644 H. Lucerne, 1 H. Weinreben, 706 H. Nutz- und Brennholz, 117 H. Kartoffeln, Bohnen u. s. w. 98 H. Fruchtbäume, 48 H. Gemüse, 25 H. Nutz- und Zierpflanzen, 36 H. Gerste und Roggen, 3 H. andere Pflanzen. — V. 1,951,106 Stück im Werthe von 21,006,558 Fr., nämlich 1,836,921 Schafe, 58,113 Rindvieh (5518 Milchkühe, 1526 Ochsen), 51,712 Pferde (11,576 Zug- und Arbeitspferde), 4063 Schweine, 52 Ziegen, 180 Maulthiere und Esel, 65 Strauße. — G. 10,971 Hühner, 2312 Enten und Gänse werth 21,252 Fr. — B. 4 Stöcke werth 56 Fr. — S. 1 Onza werth 30 Fr.

Das Städtchen hat einen Juez de paz, eine Post-, Telegraphen- und Eisenbahnstation, 1 Kirche, 5 Staats- und 4 Privatschulen, sowie eine Bibliothek und eine Zeitung „La Voz". Entfernung von La Plata $35^1/_2$ und von Buenos Aires 32 Leguas. Verbindung mittelst der Westbahn (Fahrzeit 7 und 6 Stunden). Von hier aus Verlängerung der Bahn über Alvear, Bolivar, Guamini nach Carhue. Die durch den Partido ihren Lauf nehmenden Flüße Saladillo und Flores bilden viele Lagunen, wie Potrillo, Verdoso und Ballimanca. In der Nähe die Estancia von Unzué mit dem alten Forts Ballimanca. Im Südwesten das Fort Estomba.

Salto nordwestlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Rojas, Pergamino, Arrecifes, Carmen de Areco, Chacabuco und Junin wurde im Jahre 1801 gegründet. — Fl. 1538 Quadr.-Kil. = $56^3/_4$ Quadr.-Leg. = 153,800 Hectaren, von denen 780 Hectaren bebaut sind. — E. 6715 (2837 das Städtchen, 2878 das Land.) Der Nationalität nach: 5207 Argentiner, 445 Engländer, 425 Italiener, 296 Spanier, 262 Franzosen, 13 Schweizer, 6 Deutsche, u. s. w. — F. 1124, welche in 1354 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 106 worunter 8 Schreinereien, 4 Schloßereien, 1 Spenglerei, 1 Seife- und Kerzenfabrik, 2 Wasser- und Dampfmühlen, 5 Bäckereien, 1 Gold- und Silberarbeiter und Uhrenhändler, 3 Schneidereien, 1 Sattlerei, 4 Schuhmacher, 38 Almacen

(1 mit Billard), 2 Weinschenken, 4 Barbiere, 2 Boticas, 6 Cafees, 5 Fondas, 1 Hotel, 3 Barraken, 1 Pulperie, 1 Wagenfabrik, 1 Talgsiederei, 2 Ziegeleien. — A. Bebaut 780 Hektaren und zwar: 321 H. Lucerne, 156 H. Fruchtbäume, 98 H. Mais, 67 H. Nutz- und Brennholz, 42 H. Kartoffeln, Bohnen u. s. w., 37 H. Weizen, 17 H. Gemüse, 13 H. Lein, 11 H. Nutz- und Zierpflanzen, 16 H. Roggen. und Gerste — V. 1,162,694 Stück im Werthe von 19,336,115 Fr., nämlich 1,634,544 Schafe, 83,650 Rindvieh, (1966 Milchkühe, 670 Ochsen), 43,656 Pferde (5826 Zug- und Arbeitspferde), 670 Schweine, 131 Maulthiere und Esel, 27 Strauße, 16 Ziegen. — G. 6151 Hühner und 512 Enten und Gänse werth 10,660 Fr.

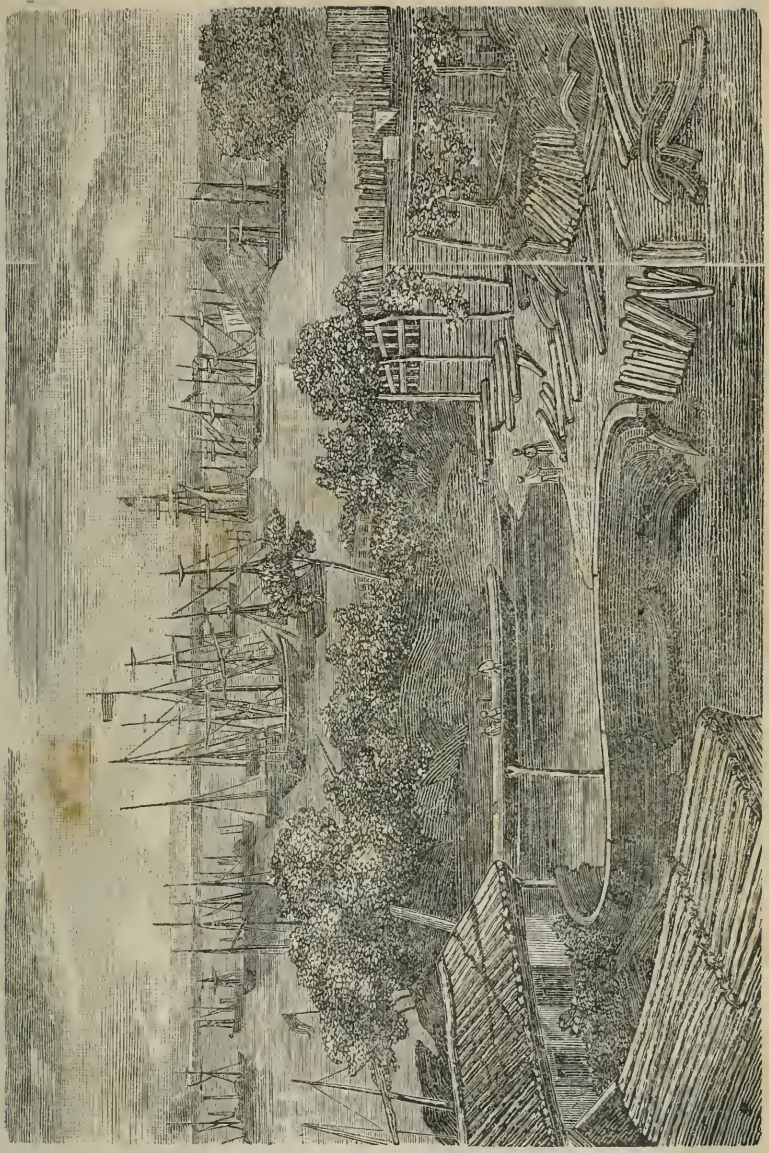
Das Städtchen hat einen Juez de paz, eine Post- und Telegraphenstation, 2 Kirchen, 2 Staats- und 5 Privatschulen, sowie eine Succursale der Provinzialbank. Entfernung von La Plata 42½ und von Buenos Aires 34 Leguas. Verbindung mittelst der Westbahn bis zur Station General Sarmiento (Fahrzeit 5½ und 4 Stunden) und von da die Diligence oder auch mit der gleichen Bahn bis Chivilcoy (Fahrzeit 6½ und 5 Stunden) und dann die Diligence hieher. Von Salto aus Diligencen nach Rojas, Pergamino, Arrecifes und Carmen de Areco.

Suipacha westlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos: Carmen de Areco, Giles, Mercedes, Navarro, Chivilcoy und Chacabuco, wurde im Jahre 1865 gegründet. — Fl. 917 Quadr.-Kil. = 33¾ Quadr.-Leg. = 91,700 Hectaren, von denen 629 Hectaren bebaut sind. — E. 3316 (619 das Städtchen, 2697 das Land). Der Nationalität nach 2480 Argentiner, 305 Engländer, 231 Italiener, 155 Spanier, 102 Franzosen, 5 Deutsche, u. s. w. — F. 451 welche in 719 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 42, worunter 2 Schreinereien, 1 Schloßerei, 2 Bäckereien, 2 Schneider, 2 Schuhmacher, 11 Almacen, 1 Weinschenke, 1 Cafee, 4 Fondas, 2 Hotels, 3 Ziegeleien, 1 Maler. — A. Bebaut 529 Hectaren und zwar 194 H. Lucerne, 135 H. Mais, 115 H. Fruchtbäume, 35 H. Nutz- und Brennholz, 20 H. Kartoffeln und Bohnen ꝛc., 107 H. Gerste, 11 H. Gemüse, 6 H. Weizen, 6 H. Nutz- und Zierpflanzen,

und Roggen. — V. 822,610 Stück im Werthe von 11,028,071 Fr. nämlich 788,886 Schafe, 17,406 Pferde (3772 Zug- und Arbeitspferde), 15,440 Rindvieh (904 Milchkühe, 2361 Ochsen), 772 Schweine, 48 Ziegen, 41 Maulthiere und Esel, 17 Strauße. — G. 910 Hühner und 169 Enten und Gänse werth 1725 Fr.

Der Ort hat einen Juez de paz, eine Post-, Telegraphen- und Eisenbahnstation, 1 Kirche und 2 Staatsschulen. Entfernung von La Plata 81 und von Buenos Aires 45 Leguas. Verbindung mittelst der Westbahn (Fahrzeit $6^1/_2$ und $4^1/_2$ Stunden). Fonda und Restaurant von Santiago Weber.

Tandil südlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Rauch, Arenales, Ayacucho, Balcarce, Loberia, Necochea, Juarez und Azul wurde im Jahre 1822 gegründet. — Fl. 4873 Quadr. Kilom. = $180^1/^2$ Quadr. Leg. = 487,300 Hectaren, von denen 5060 Hectaren bebaut sind. — E. 8762 (3561 das Städtchen, 5201 das Land). Der Nationalität nach 6389 Argentinier, 774 Spanier, 691 Italiener, 450 Franzosen, 89 Engländer, 77 Schweizer, 24 Deutsche, 9 Oestereicher ꝛc. — F. 1349 welche in 1401 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 155 worunter 2 Waffenhandlungen, 9 Schreinereien, 4 Confiterien, 1 Cigarrenhandlung, 1 Liqueurfabrik, 1 photogr. Anstalt, 3 Schloßereien, 3 Spenglereien, 1 Seifen und Kerzenfabrik, 2 Wasser- und Dampfmühlen, 6 Bäckereien, 6 Gold- und Silberarbeiter und Uhrenhändler, 6 Schneider, 3 Sattlereien, 7 Schuhmacher, 51 Almacen, 1 Barbier, 4 Boticas, 5 Cafees, 7 Fondas, 2 Hotels, 4 Pulperien, 1 Wagenfabrik, 1 Mercerie, 10 Barraken. — A. Bebaut 5060 Hectaren, und zwar 3295 H. Weizen, 527 H. Mais, 393 H. Nutz- und Brennholz, 302 H. Gerste und Roggen, 209 H. Fruchtbäume, 143 H. Lucerne, 106 H. Nutz und Zierpflanzen, 1 H. Weinreben, 45 H. Kartoffeln, Bohnen ꝛc., 16 H. Gemüse, 20 H. andere Pflanzen, 3 H. Mani. — V. 1,156,101 Stück im Werthe von 15,081,708 Fr. nämlich 994,905 Schafe, 116,457 Rindvieh (3205 Milchkühe, 456 Ochsen), 43,170 Pferde (9225 Zug- und Arbeitspferde), 1119 Schweine, 95 Ziegen, 266 Maulthiere und Esel, 89 Strauße. — G. 10,283



Der Hafen von Corrientes. — El puerto de Corrientes.

Hühner und 802 Enten und Gänse werth 17736 Fr. — B. 20 Stöcke werth 280 Fr. — S. 30 Onzas werth 900 Fr.

Das Städtchen, welches an der Sierra gleichen Namens liegt, hat einen Juez de paz, eine Post-, Telegraphen- und Eisenbahnstation, 1 Kirche, 5 Staats- und Privatschulen. Ferner 1 Hospital, eine Sucursale der Provinzialbank und eine Bibliothek. Die Presse ist durch „El Eco" und „El Presente" vertreten. Entfernung von La Plata 55 und von Buenos Aires 65 Leguas. Verbindung mittelst der Südbahn (Fahrzeit 11 und 10 Stunden). Das Städtchen liegt in einem prachtvollen Thale, hat schöne Plätze und bedeutenden Handel. Empfehlenswerth sind die beiden Hotel: „Gran Hotel de la Piedra Movediza" (Besitzer Juan Dhers) und „Hotel de Roma". Eine Legua von Tandil entfernt, befindet sich auf einem Hügel der berühmte sich bewegliche Stein. Derselbe ist einem Schwamme nicht unähnlich und wird durch den Wind bewegt. Der Stein ist 8 Varas (Ellen) hoch, 12½ Varas lang und 6 Varas breit. Wie man erzählt, hatte der frühere Dictator Rosas im Sinne, den Stein wegzuschaffen, konnte aber denselben mit 1000 Pferden nicht von der Stelle bringen. Die Eingeborenen glauben deßhalb, daß dieser Stein wunderwirkend sei. Außerhalb des Stadtbanners befindet sich die dänische Colonie, die tüchtig vorwärts gekommen ist. Boden zu Ackerbau sowie zur Weincultur vorzüglich. Die Herren M. Dhers und Fernandez Curras waren die ersten, welche den Tandilwein (Vino tandilense) auf den Markt brachten und die Weincultur einführten. Eine landwirthschaftliche Ausstellung fand hier bereits statt. Die Colonie dürfte circa 350—400 Köpfe zählen. Die vorjährige Ernte an Weizen betrug allein gegen 70,000 Fanegas (1 Fanega circa 92 Pfund). In der 10 Leguas entfernten Sierra de la Tinta existirt Marmor, auch in der von Tandil sollen Marmor und Granit vorkommen.

Tapalque südlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Alvear, Las Flores, Azul, Olavarria und Bolivar wurde im Jahre 1863 gegründet. — Fl. 4265 Quadr.-Kiolm. = 157¾ Quadr.-Leg. = 426,500 Hectaren, von denen 1616 Hectaren be-

baut sind. — E. 4609 (701 der Ort, 3908 das Land). Der Nationalität nach 3705 Argentiner, 300 Italiener, 241 Spanier, 239 Franzosen, 22 Engländer, 9 Schweizer, 1 Deutscher. — F. 814, welche in 896 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 60 worunter 2 Schreinereien, 1 Confiterie, 2 Schloßereien, 1 Spenglerei, 3 Bäckereien, 1 Gold- und Silberarbeiter und Uhrenhändler, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 29 Almacen, 2 Weinschenken, 1 Barbier, 1 Botica, 2 Fondas mit Billard, 1 Hotel. — A. Bebaut 1616 Hectaren und zwar 901 H. Mais, 182 H. Lucerne, 61 H. Weizen 49 H. Weinreben, 39 H. Lein, 94 H. Kartoffeln Bohnen ꝛc., 73 H. Fruchtbäume, 144 H. Nutz und Brennholz, 39 H. Gemüse, 7 H. Nutz- und Zierpflanzen, 17 H. Tabak, 10 H. Gerste und Roggen. V. 867,103 Stück im Werthe von 10,774,011 Fr., nämlich 771,341 Schafe, 67,523 Rindvieh (2078 Milchkühe, 545 Ochsen), 26,596 Pferde (4495 Zug- und Arbeitspferde), 1313 Schweine, 18 Ziegen, 22 Maulthiere und Esel, 290 Strauße. — G. 813 Hühner und 29 Enten und Gänse werth 1348 Fr. — B. 20 Stöcke werth 280 Franken.

Der Ort, welcher am Arroyo gleichen Namens liegt, hat einen Juez de paz, eine Post- und Telegraphenstation, eine Kirche und 2 Staatsschulen. Entfernung von La Plata 47¼ und von Buenos Aires 58 Leguas. Verbindung mittelst der Südbahn bis zur Station Cachari (Fahrzeit 9 und 8 Stunden und von da die Diligence hieher oder mit der gleichen Bahn bis Azul (Fahrzeit 11 und 10 Stunden) und die Diligence. Der Boden ist hier sehr gut. Im Partido befinden sich einige Lagunen.

Tordillo, nördlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Ajo, Monsalvo, Dolores und Castelli, wurde im Jahre 1839 gegründet. — Fl. 1201 Quadratkilometer = 44½ Quadratleguas = 120,100 Hectaren, von denen 34 Hectaren bebaut sind. — E. 1520 (— das Städtchen, 1520 das Land). Der Nationalität nach: 1322 Argentiner, 108 Spanier, 38 Italiener, 22 Franzosen, 9 Engländer, 4 Deutsche. — F. 242, welche in 255 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 10, worunter 1 Schuhmacher, 9 und Almacen. — A. Bebaut 34 Hectaren und zwar: 14 Hectaren Lucerne, 8 Hectaren

Mais, 3 Hectaren Lein, 3 Hectaren Nuß- und Brennholz, 3 Hectaren Kartoffeln, Bohnen ꝛc., 2 Hectaren Gerste und Roggen. — G. 315,946 Stück im Werth von 4,982,783 Fr., nämlich 250,140 Schafe, 39,010 Rindvieh (1359 Milchkühe, 121 Ochsen), 25,763 Pferde (4286 Zug- und Arbeitspferde), 478 Schweine, 88 Strauße, 17 Maulthiere und Esel. — G. 327 Hühner, 70 Enten und Gänse, Werth 635 Fr.

Der Ort besitzt einen Juez de paz, eine Post- und Telegraphenstation, sowie eine Staatsschule. Entfernung von La Plata 33 und von Buenos Aires 48 Leguas. Verbindung mittelst der Südbahn bis Dolores (Fhrzt. 7 Std.). Hier befindet sich ein großer Wald, „Monte de Tordillo" genannt, welcher einen Umfang von 6 Leguas hält, und sich bis fast nach Dolores erstreckt. Auch zahlreiche Lagunen existiren dahier.

Tres Arroyos mit **Suarez** und **Pringles,** südlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Bolivar, Olavarria, Juarez, Necochea und Bahia Blanca, wurde und zwar ersterer im Jahre 1865 und letztere beide im Jahre 1882 gegründet. — Fl. 26,370 Quadr. Kilometer = 976½ Quadrat-Leguas = 2,637,000 Hectaren, von denen 25 Hectaren bebaut sind. — E. 6595 (— das Städtchen, 6595 das Land). Der Nationalität nach: 5395 Argentiner, 543 Spanier, 240 Franzosen, 218 Italiener, 40 Engländer, 27 Schweizer, 9 Deutsche, 4 Oesterreicher u. s. w. — F. 1334, welche in 1749 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 39, worunter 37 Almacen, 1 Maler, und 1 Tändler. — A. Bebaut 25 Hectaren und zwar 14 Hectaren Lucerne, 3 Hectaren Bohnen ꝛc., 4 Hectaren Mais, 1 Hectare Lein, 1 Hectare Fruchtbäume, 1 Hektare Nutz- und Zierpflanzen, 1 Hectare Tabac. — V. 1,969,121 Stück im Werthe von 47,901,466 Fr., nämlich 1,521,240 Schafe, 353,944 Rindvieh (5121 Milchkühe, 461 Ochsen), 93,212 Pferde (15,266 Zug- und Arbeitspferde), 552 Schweine, 87 Ziegen, 64 Strauße, 22 Maulthiere und Esel.

Der Ort hat einen Juez de paz und eine Staatsschule. Im Partido Suarez liegt ein großes Terrain, Curumalan nach der gleichnamigen Sierra so genannt, auf welchem sich 3 Colonien befin-

den, worunter eine deutsche. Die Lage derselben ist eine vorzügliche. Der Boden zum Ackerbau, sowie zum Weinbau sehr gut. Die betr. Colonien befinden sich in der Nähe der Stationen der Südbahn Arroyo Corto und Tigre. Entfernung von La Plata 84½ und von Buenos Aires 95 Leguas. Verbindung mit Tres Arroyos mittelst der Südbahn bis nach Azul oder Tandil und von da die Diligence. Der Partido Suarez ist von La Plata 92¼ und von Buenos Aires 104 Leguas entfernt. Verbindung mittelst der Südbahn bis zu den Stationen Arroyo Corto und Tigre. Die Entfernung Pringels von La Plata beträgt 89¼ und von Buenos Aires 100 Leguas. Verbindung mittelst der Bahn bis Juarez und von da die Diligence.

Die 3 Partidos waren bis jetzt noch wenig bevölkert, doch hat die betreffende Südbahn bereits ein reges Leben in denselben geschaffen, so daß der Ackerbau auch dahier etwas stärkere Dimensionen annehmen wird.

Tuyu, südlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Mar Chiquita, Monsalvo und Ajo oder Lavalle, wurde im Jahre 1839 gegründet. — Fl. 3118 Quadratkilometer = 115¼ Quadratleguas = 311,800 Hectaren, von denen 318 Hectaren bebaut sind. — E. 3146 (— das Städtchen, 3146 das Land). Der Nationalität nach: 2605 Argentiner, 233 Spanier, 142 Italiener, 98 Franzosen, 14 Schweizer, 10 Engländer, 5 Oesterreicher, 3 Deutsche. u. s. w. — F. 464, welche in 458 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 27, worunter 1 Bäckerei, 1 Gold- und Silberarbeiter, 2 Schuhmacher, 23 Almacen. — A. Bebaut 318 Hectaren und zwar 90 H. Mais, 90 H. Lucerne, 87 H. Nutz- und Brennholz, 27 H. Fruchtbäume, 15 H. Kartoffeln, Bohnen ꝛc., 4 H. Weizen, 2 H. Gemüse, 1 H. Weinreben, 1 H. Nutz- und Zierpflanzen, 1 H. Tabak. — V. 795,281 Stück, im Werthe von 12,850,896 Fr., nämlich 645,362 Schafe, 105,583 Rindvieh (719 Milchkühe, 200 Ochsen), 43,800 Pferde (5918 Zug- und Arbeitspferde), 332 Schweine, 113 Maulthiere und Esel, 89 Strauße, 2 Ziegen. — G. 1035 Hühner und 188 Enten und Gänse, Werth 1955 Fr.

Der Ort hat einen Juez de paz und eine Staatsschule. Ent-

fernung von La Plata 40 und von Buenos Aires 50 Leguas. Verbindung mittelst der Südbahn bis zur Station Maipu (Fahrzeit 6½ Std.) und von da Diligence. Hier existiren sehr viele Lagunen, sowie auch Wälder.

Veinte cinco de Mayo, westlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Bragado, Chivilcoy, Navarro, Lobos, Saladillo, Alvear, Bolivar und 9 de Julio, wurde im Jahre 1846 gegründet. — Fl. 6263 Quadratkilometer = 231¾ Quadratleguas = 626,300 Hektaren, von denen 7429 H. bebaut sind. — E. 12,711 (2546 das Städtchen, 10,165 das Land). Der Nationalität nach: 10,465 Argentiner, 974 Italiener, 692 Spanier, 221 Engländer, 215 Franzosen, 17 Schweizer, 4 Deutsche u. s. w. — F. 1408, welche in 2161 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 134, worunter 4 Schreinereien, 2 Confiterien, 1 Cigarrenhandlung, 2 Schlossereien, 3 Spenglereien, 2 Wasser- und Dampfmühlen, 3 Bäckereien, 3 Gold- und Silberarbeiter, 3 Schneider, 2 Sattler, 8 Schuhmacher, 63 Almacen, 1 Barbier, 3 Boticas, 1 Café, 2 Fondas, 2 Hotels, 1 Käserei, 1 Maler. — A. Bebaut 7429 Hektaren und zwar 2994 H. Mais, 2933 H. Weizen, 336 H. Nutz- und Brennholz, 299 H. Lucerne, 171 H. Kartoffeln, Bohnen ꝛc., 144 H. Fruchtbäume, 49 H. Gemüse, 38 H. Gerste und Roggen, 30 H. Nutz- und Zierpflanzen, 23 H. Weinreben, 11 H. Lein, 1 H. Senf, 1 H. Tabak. — V. 1,905,129 Stück im Werthe von 28,910,281 Fr., nämlich 1,628,171 Schafe, 177,275 Rindvieh (5856 Milchkühe, 2897 Ochsen), 92,237 Pferde (12,965 Zug- und Arbeitspferde), 6502 Schweine, 358 Maulthiere und Esel, 317 Strauße, 269 Ziegen. — G. 13,804 Hühner, 1104 Enten und Gänse. — Werth 23,852 Fr. — S. 100 Onzas, Werth 3000 Fr.

Das Städtchen, welches südlich des Städtchens Chivilcoy liegt, hat einen Juez de paz, eine Post- und Telegrafenstation, eine Kirche, 5 Staatsschulen, eine Succursale der Provinzialbank und ein Hospital. Entfernung von La Plata 45¼ und von Buenos Aires 35 Leguas. Verbindung mittelst der Westbahn bis Chivilcoy (Fahrzeit 7 und 5¼ Std.) und von da aus die Diligence hieher (15 Leguas).

Der Eingeborene (Prairiehirt, Gaucho) vor seiner Hütte Yerba Maté (Paraguaythee) trinkend.
El Gaucho tomando Yerba Maté ante su rancho.

Vecino, südlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Pila, Dolores, Monsalvo, Ayacucho und Arenales, wurde im Jahre 1839 gegründet. — Fl. 2308 Quadratkilometer = 85½ Quadratleguas = 230,800 Hektaren, von denen 330 H. bebaut sind. E. — 3289 (— das Städtchen, 3289 das Land). Der Nationalität nach 2482 Argentiner, 291 Franzosen, 237 Spanier, 196 Italiener, 15 Engländer, 13 Deutsche, 9 Schweizer ꝛc. — F. 521, welche in 540 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 23, worunter 23 Almacen. — A. Bebaut 330 Hektaren und zwar 131 H. Mais, 100 H. Lucerne, 42 H. Nutz- und Brennholz, 35 H. Fruchtbäume, 14 H. Kartoffeln, Bohnen ꝛc., 2 H. Gemüse, 3 H. Nutz- und Zierpflanzen, 3 H. Mani. — V. 871,161 Stück im Werth von 9,262,876 Fr., nämlich 822,925 Schafe, 25,276 Pferde (4978 Zug- und Arbeitspferde), 22,628 Rindvieh (711 Milchkühe, 78 Ochsen), 264 Schweine, 30 Strauße, 23 Ziegen, 15 Maulthiere und Esel. — G. 55 Hühner, 15 Enten und Gänse. Werth 132 Fr.

Der Ort besitzt einen Juez de paz, eine Post- und Telegrafenstation und eine Staatsschule. Entfernung von La Plata 38¾ und und von Buenos Aires 50 Leguas. Verbindung mittelst der Südbahn bis Maipu (Fahrzeit 6½ und 8 Std.).

Zarate, nördlich von La Plata gelegen und begrenzt von den Partidos Exaltacion de la Cruz, Areco und Baradero, wurde im Jahre 1854 gegründet. — Fl. 573 Quadratkilometer = 21¼ Quadratleguas = 57,300 Hektaren, von denen 4110 H. bebaut sind. — E. 5409 (1888 das Städtchen, 3421 das Land). Der Nationalität nach 4281 Argentiner, 316 Italiener, 224 Spanier, 223 Franzosen, 108 Engländer, 10 Deutsche, 5 Schweizer u. s. w. — F. 864, welche in 982 Gebäulichkeiten wohnen. — I. E. 76, worunter 1 Waffenhandlung, 1 Schreinerei, 1 Schlosserei, 1 Spenglerei, 4 Bäckereien, 1 Gold- und Silberarbeiter und Uhrenhändler, 3 Schneider, 3 Schuhmacher, 31 Almacen, 20 Weinschenken, 3 Barbiere. A. Bebaut 4110 Hektaren und zwar 969 H. Weizen, 865 H. Mais, 735 H. Lucerne, 537 H. Lein, 296 H. Nutz- und Brennholz, 252 H. Fruchtbäume, 211 H. Gemüse, 157 H. Kartoffeln, Bohnen ꝛc.,

42 H. Nutz- und Zierpflanzen, 21 H. Gerste und Roggen, 20 H. Tabak, 5 H. Weinreben. — V. 417,378 Stück im Werthe von 6,420,627 Fr., nämlich 377,905 Schafe, 23,323 Rindvieh (1629 Milchkühe, 734 Ochsen), 14,027 Pferde (3650 Zug- und Arbeitspferde), 1863 Schweine, 137 Ziegen, 99 Maulthiere und Esel, 24 Strauße. — G. 7000 Hühner, 1900 Enten und Gänse. Werth 14,255 Fr. — B. 112 Stöcke, Werth 1568 Fr.

Das Städtchen hat einen Juez de paz, eine Post-, Telegrafen- und Eisenbahnstation, 2 Kirchen, 3 Staats- und 1 Privatschule. Entfernung von La Plata 26 und von Buenos Aires 16 Leguas (Fahrzeit 7 und 5 Std.). Von hier aus Diligence nach Exaltacion de la Cruz. Die Flußdampfer laufen hier täglich an. Hafen mit Zollhaus. Hier die einzige Papierfabrik in der Republik. Besitzer die H. Maupas, Escalada, Ertrada u. Comp.

Die an der Frontera (ehemaliger Militärcordon gegen die Indianer) gelegenen Orte sind:

1) **Trenquelauquen,** westlich von La Plata gelegen und vom 36.° südl. Breite durchzogen, wurde im Jahre 1877 gegründet und umfaßt dieser Bezirk 33,479 Quadratkilometer = 1239¾ Quadratleguas = 3,347,900 Hektaren. Der Ort zählt 406 Einwohner, worunter 363 Argentiner und 43 Fremde, welche sich auf 80 Familien vertheilen. Gebäulichkeiten sind 80 vorhanden, jedoch fehlen industrielle und sonstige Etablissements. Der Viehstand erreicht 16,439 Stück, worunter 9100 Schafe, 6021 Rindvieh, 1318 Pferde im Werthe von 991,308 Fr., während die Geflügelzucht in 1083 St. Hühnern und 202 Enten und Gänsen im Werthe von 2056 Fr. besteht. Bis hieher ist die Verlängerung der Bahn von Nueve de Julio aus projektirt, welche von Trenquelauquen bis Guamini-Bahia-Blanca weiter geführt werden soll. Hier und um General Acha herum werden gegenwärtig zahlreiche neue Estancias (Viehzuchtsgüter) angelegt und sind die Landpreise daselbst bedeutend in die Höhe gegangen, auch die Bevölkerung ist in starker Zunahme begriffen.

2) **Carhue** mit **Guamini** und **Puan,** südwestlich von La Plata gelegen, wurde im Jahre 1877 gegründet und hat einen

Flächeninhalt von 36,958 Quadratkilometer = 1368¾ Quadratleguas = 3,695,800 Hektaren. Die 3 Orte zählen 2812 Einwohner, von denen 2406 Argentiner, 140 Spanier, 66 Italiener, 53 Franzosen, 15 Engländer, 4 Deutsche und 2 Schweizer sind, und welche sich auf 558 Familien vertheilen. An Gebäulichkeiten zählt man 520. Industrielle Etablissements fehlen ganz, dagegen gibt es 22 Almacenes, 1 Hotel und 1 Schlächterei. Der Viehstand besteht in 746,200 Stück im Werthe von 29,779,551 Fr., nämlich 454,683 Schafe, 225,080 Rindvieh (2649 Milchkühe und 467 Ochsen) und 10 Maulthiere und Esel, während die Geflügelzucht 918 Hühner und 14 Enten und Gänse im Werthe von 1490 Fr. repräsentirt.

Carhue bildet ein schönes Thal im Umkreis von 10 Leguas und ist von La Plata 96¼, Guamini 89¼ und Puan 119 Leguas entfernt. Verbindung mit Carhue und Guamini mittelst der Südbahn bis zur Station La Gama (Fahrzeit 14 Std.) und von da die Diligence oder mittelst der Westbahn bis Chivilcoy (7 Std. Fahrzeit) über 25 de Mayo, nach Bolivar und von da hieher. Der Coronel (Oberst) Nicolas Levalle besitzt dahier eine Quinta (Villa), welche über 30,000 Bäume zählt. 16 Leguas westlich von Carhue entfernt gibt es ausgedehnte Wälder mit Bau- und Nutzholz, sowie große ergiebige Salzlager, welche der Ausbeutung harren. Wasser findet man dahier gewöhnlich in einer Tiefe von 1 m. 80 bis 6 m. und es ist nicht schwer, Brunnen zu graben, weil das Terrain hart ist. Die Verlängerung der Westbahnlinie von Saladillo über Alvear-Bolivar-Guamini-Carhue ist projektirt. Der Boden dahier ist sehr gut und mit den besseren Campgräsern ausgestattet. Derselbe eignet sich zur Cultur aller Produkte der gemäßigten Zone. Eine Anzahl kleinerer Bäche durchfließen diese Gebiete und geben dem Landmanne Gelegenheit, seine Campos bewässern und noch fruchtbarer machen zu können. Es sind dieses die Arroyos Pigué, Pul Grande, Pul Chico, Venado, Guamini, Pescado und Sauce.

Weiteres über diese Orte siehe am Schlusse des Werkes.

2. Die Provinz Santa Fé.
La Provincia de Santa Fé.

Die Südgrenze dieser Provinz bildet die Provinz Buenos Aires, welche der Arroyo del Medio trennt. Im Westen lehnt sich dieselbe an die Provinz Cordoba und einen Theil der Provinz Santiago del Estero, im Norden an den Gran Chaco und im Osten an den Rio Paraná.

Der Flächeninhalt beträgt 3362 Quadratleguas, auf denen gegen 200,000 Seelen wohnen, welche größtentheils fremden Nationen angehören.

Bevölkerung. Bis zum Jahre 1809 war die Bevölkerung auf 12,320 Personen angewachsen, während 50 Jahre später, als bereits die ersten Colonien im Entstehen begriffen waren, diese 41,261 Personen zählte. Im Jahre 1869 stieg diese Zahl schon auf 89,117 Seelen, dagegen ist die jetzige Bevölkerungsziffer 200,000 und die Colonien sind von 18 auf 85 gestiegen.

Boden und Ackerbau ist in dieser Provinz ein sehr fruchtbarer, besonders gegen Norden zu zwischen den Flüssen San Javier und Salado, während die ganze Provinz eine weite Fläche mit Pampas-Formation bildet, bedeckt mit starken Gräsern (pastos duros oder fuertes), welche zur Viehnahrung hinlängliches gutes Futter bieten, und bekleidet mit zahlreich künstlich angelegten Wäldern, welche im Frühjahr und Sommer einen herrlichen freundlichen Anblick gewähren. Man kennt dahier keine unfruchtbaren Gegenden, welche reine Sandflächen besäßen, auch sieht man keine Gebirge (Sierras), nur Lomas (Hügel) bringen Abwechslung in diese weite Fläche. Im Norden der Provinz erhebt sich das Terrain auf blos 45 Meter im Durchschnitt über die Meeresfläche, um schon in der Hauptstadt Santa Fé auf 20 Meter zu sinken. Cultivirt werden Weizen, Mais, Lein, Gerste, Mani (Erdnuß), Alfalfa (Lucerne), Kartoffel, Bohnen, Erbsen ꝛc. ꝛc.; ferner findet man Weinstöcke, Fruchtbäume, Maulbeerbäume, Nutz- und Brennholz, als: Tala, Espinillo, Coronillo, Chañar, Piquillin, Algarobo, Molle, Nandubay, Ombu ꝛc. ꝛc.

Der Ackerbau wird hier viel stärker betrieben, als in den Provinzen von Buenos Aires und Entre Rios; besonders große Dimensionen nimmt der Weizenbau an; dagegen wird der Viehzucht wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Viele Colonisten besitzen außer einigen Schweinen und Hühnern kein Schlachtvieh, da sie aus ihren Ländereien viel mehr Nutzen ziehen können als aus demselben; wie denn überhaupt Colonisten immer auf ein reiches und lohnendes Resultat hoffen dürfen.

Das Pflanzen- wie Thierleben ist schon wieder ein weit mannigfaltigeres als in der Provinz Buenos-Aires.

Eisenbahnen. An solchen besitzt die Provinz 1) die Santafezinische Westbahn, ausgehend von Rosario, mit den Stationen Perez, Zavalla, Pujata und Villa Casilda, und 2) die Colonialbahn, welche von der Hauptstadt Santa Fé ausgeht und durch die Colonien San José, Frank, Pujato, Esperanza, Cavour, Humboldt, Nueva, Pilar, Aurelia, Rafaela ihren Weg nimmt und eine Länge von 100 Kilometern hält. Weiter sind projektirt folgende Linien: Von der Colonie Lehmann (jetzige Endstation) 100 Kilometer weiter nach Norden; von Santa Fé nach San Carlos 50 Kilometer und von hier nach Colastine 12½ Kilometer; ferner von Villa Casilda bis Candelaria, und von Candelaria aus bis zur Colonie Iriondo 60 Kilom., endlich von Candelaria zum Anschluß an die Andenbahn (170 Kilom.).

Departemente. Die Provinz ist in 3 Bezirke oder Departements eingetheilt, nämlich: 1) Departement der Hauptstadt Santa Fé, 2) Departement von San Geronimo und 3) Departement von Rosario.

Die Hauptstadt der Provinz ist Santa Fé, an der Mündung des Salado in den Paraná gelegen mit 12,000 Einwohnern. Sitz der Regierung und der übrigen Provinzialbehörden; 4 Kirchen und 1 Jesuitencolleg, in welchem der Unterricht von 16 Professoren und 13 Ordensgeistlichen geleitet wird ꝛc. Gegründet wurde die Stadt im Jahre 1573 von Juan de Garay mit 80 Spaniern und 1500 Eingeborenen. Lebhafter Handel und Schifffahrtsverkehr. Die mittlere Jahrestemperatur beträgt 19 Grade

Celsius. Vis-à-vis liegt die Stadt Paraná. Von hier aus Diligencen nach sämmtlichen Colonien.

Telephon (System Bell) zwischen hier und Rosario (Entfernung 120 Meilen) und der Colonie Esperanza. In Santo Tome resp. Santa Fé ist das Gasthaus „Ancla Dorada". (Zum goldenen Anker) von Bieler-Haas einem Schweizer, empfehlenswerth.

Eine weitere Stadt und zugleich die zweite Handelsstadt Argentiniens ist Rosario, südlich der vorigen und gleichfalls am Rio Paraná gelegen, mit 35,000 Einwohnern, einem Hafen und einem Zollhause. Dieselbe zählt eine Menge öffentlicher Gebäude, hat eine Pferdebahn und steht mit dem Innern des Landes in regster Handelsverbindung. Von hier aus geht die Eisenbahn über Cordoba nach Tucuman, eine Entfernung von 243 Leguas, welche in 22 Stunden zurückgelegt wird.

Die Stadt besitzt zwei Kirchen, eine Menge Schulen, ein Nationalcoleg (Colegio Nacional) in der Nähe des Lopez-Platzes (Plaza Lopez), zwei Theater Olimpo und das frühere Teatro Litoral. Zum Nationalcoleg, welches in der Mitte von schönen Gartenanlagen sich befindet, führt die Tramway. In unmittelbarer Nähe ist der neue Bahnhof, welcher mit dem im Norden der Stadt gelegenen Centralbahnhof durch eine Verbindungsbahn den Verkehr ꝛc. vermittelt.

Flußdampfer laufen dahier bereits jeden Tag an, wie denn bis hieher auch überseeische Schiffe — Dampfer wie Segler — ohne Buenos Aires anzulaufen, den Handel mit der alten Welt vermitteln. Der Export wie Import haben bereits eine ziemliche Höhe erreicht.

Von hier aus geht eine Bahn (die Santafeciniſche Westbahn) nach Villa Casilda, von wo sie bis Candelaria verlängert wird. Ebenso ist die Verlängerung der Bahn von San Nicolas in der Provinz Buenos Aires bis hieher im Bau begriffen.

Diligencen nach San José de la Esquina, San Urbano, San Lorenzo, Jesus Maria, Santa Teresa und Caridad.

Ein Doppelgeleise auf der Argentinischen Centralbahn befindet sich auf der Strecke von hier bis Tortugas, und soll dasselbe später

bis Villa Maria verlängert werden. Die Schweizer besitzen hier eine Hilfsgesellschaft. An Hotels I. Classe sind erwähnenswerth: Hotel Argentino. Calle Libertad 51, Esquina General Urquiza; Gran Hotel Universal. Calle Cordoba 104.

Für Einwanderer das Gasthaus zur Krone von José Preis, Calle Santa Fé, Esquina Comercio, auf der Plaza; ferner das Gasthaus und Restaurant von Simeon Chort, Calle Libertad und Santa Fé 126. Das „Casino del Comercio" gehalten von Hr. Flade ist der Versammlungsort der deutschsprechenden Bevölkerung.

Wichtig sind die zahlreich entstandenen, sehr emporblühenden und sich immer weiter ausdehnenden Ackerbaukolonien, welche den Hauptreichthum der Provinz bilden. An solchen zählt man 87, die nachstehend hier folgen:

Colonie **Alejandra,** oberhalb des 30.° südlicher Breite und nördlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt im Westen von der Colonie Espin und wurde im Jahre 1870 gegründet. — Fl. 36,000 *) Quadrat-Cuadras, **) von denen 350 Quadrat-Cuadras bebaut sind und zwar: 227 Weizen, 113 Mais, 10 andere Sämereien; ferner sind vorhanden 257 Stück Weinstöcke, 1342 Fruchtbäume, 126 weiße Maulbeerbäume; Nutz- und Brennholz liefern die in der Nähe sich befindlichen Wälder. — E. 350. Der Nationalität nach 147 Engländer, 129 Italiener, 33 Argentiner,***) 10 Schweizer, 7 Spanier, 6 Franzosen, 3 Deutsche, 3 Oesterreicher. — R. 78 Katholiken, 274 Protestanten. — I. E. 1 Mühle mit Dampfbetrieb; ferner ein großes Depot, in welchem man alle Artikel zum täglichen Gebrauche, sowie auch Maschinen, Werkzeuge, Kleider ꝛc. ꝛc. kaufen kann. — G. 104. — V. 8751 Stück im Werthe von 492,670 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 247 Ochsen, 399 Pferde, 9 Maulthiere; Weidevieh: 7155 Rindvieh (522 Milchkühe), 174 Pferde, 58 Schafe. — Arbeitswerkzeuge:

*) Wir lassen auch hier wieder die betreffd. Abkürzungen folgen und bemerken nur noch, daß die Buchstaben „R" für Religion und „A" für Arbeitswerkzeuge gesetzt sind. **) Eine Quadrat-Cuadra 1,687 Hectaren. ***) Unter dieser Anzahl befinden sich die im Lande von Fremden Geborenen und die Naturalisirten.

2 Dampfdreschmaschinen, 12 Mäh- und Schneidmaschinen, 2 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 148 Pflüge, 76 Eggen, 38 Wagen mit 4 Rädern, 29 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie hat einen Juez de paz mit dem erforderlichen Personal, eine protestantische Kirche und eine Schule.

Colonie **Argentina**, westlich von Santa Fé gelegen und begrenzt von der Colonie San Vicente, wurde im Jahre 1878 gegründet. — Fl. 1200 Quadrat-Cuadras, von denen 386 Quadrat-Cuadras bebaut sind und zwar: 180 Weizen und 206 andere Sämereien. — E. 196, welche sich auf 44 Familien vertheilen. — G. 49. — V. 401 Milchkühe, 258 Ochsen, 256 Pferde und 769 andere Thiere. A. 60 Pflüge, 72 Eggen, 4 Wagen mit 4 Rädern, 21 Carretes.

Colonie **Arteaga** am Rio Carcarana, südlich von Santa Fé und südlich der Colonien der Argentinischen Centralbahn gelegen, wird begrenzt von der Colonie Iriondo und wurde im Jahre 1882 gegründet. — Fl. 5600 Quadrat-Cuadras. — E. 120.

Eigenthümer der Colonie ist Herr Alfredo de Arteaga. Die Colonie befindet sich 8 Stunden von der Colonie und Eisenbahnstation Canada de Gomez und ist 20 Leguas von der Stadt Rosario entfernt. Das ganze Gebiet umfaßt 240 Concessionen. Jede Concession besteht aus 20 Cuadras = 33⅓ Hektaren, welche 250 Pesos nacionales = 1250 Francs kosten, wovon bei Uebernahme ⅓ und nach der ersten Ernte der Rest zu bezahlen ist. Wer längeren Termin wünscht, hat den betreffenden Zinszuschlag zu entrichten.

Diligence von Canada de Gomez hieher. Vorschüsse werden den Colonisten nicht gewährt. Vorzüglicher Humusboden. Gutes Wasser überall in einer Tiefe von 8—15 Meter.

Die Colonie Arteaga ist von der von Iriondo nur durch einen breiten Fahrweg getrennt. Auf einer Anhöhe ungefähr in der Mitte der beiden Colonien befindet sich ein großes Waarendepot, Eigenthum des Tessiners Soldini. Hier erhält man alles, was man bedarf. Herr Soldini ist Besitzer von 10 Mäh- und 1 Dreschmaschine und werden durch ihn fast sämmtliche Erntearbeiten mittelst derselben besorgt.

Jetzt steht das Depot an der „Plaza" des Städtchens Arteaga,

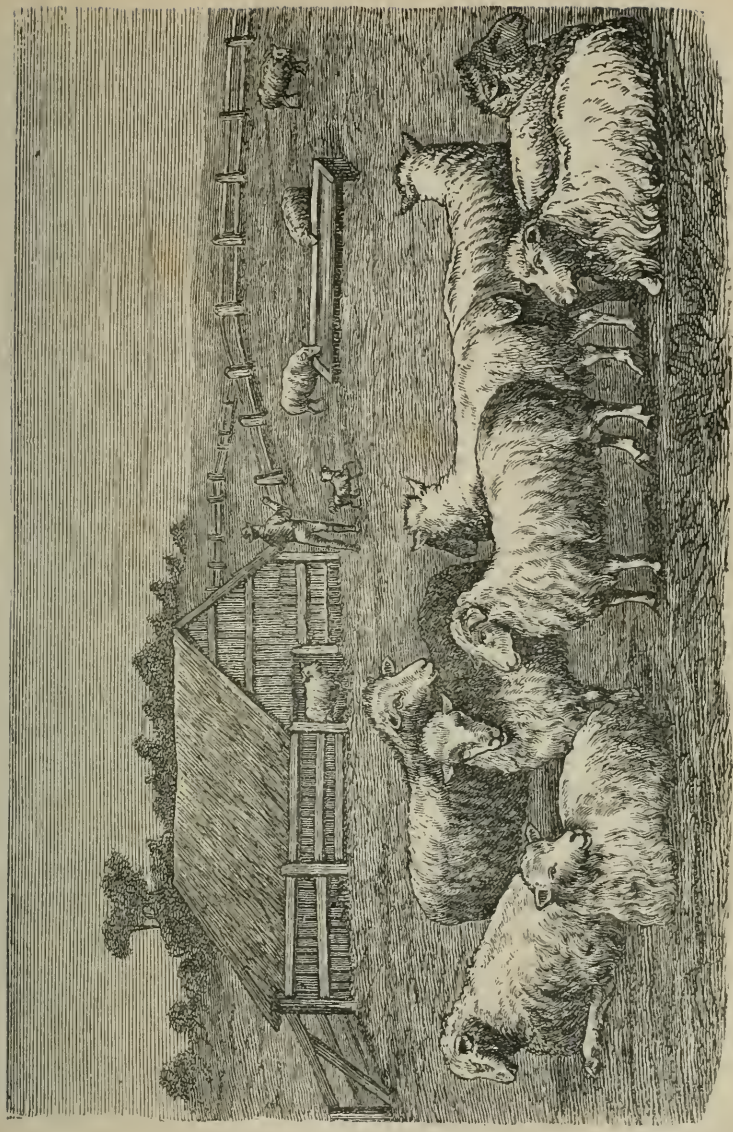
und haben sich in der Nähe desselben seinerzeit die ersten Colonisten, welche in 12 Schweizerfamilien bestanden, niedergelassen.

Die Colonie ist vom Arroyo de las Mojarras und dem Rio Carcaranal umflossen. Entfernung von der Eisenbahnstation Canada de Gomez 7 Leguas.

Colonie **Aurelia,** westlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den Colonien Susana, Bella Italia, Nueva Torino und Pilar und wurde im Jahre 1881 gegründet. — Fl. 7800 Quadrat-Cuadras, von denen 810½ Quadrat-Cuadras bebaut sind und zwar: 724 Weizen, 31 Lein, 55½ andere Sämereien. — E. 312, welche sich auf 43 Familien vertheilen. — G. 84. — V. 552 Ochsen, 511 Milchkühe, 359 Pferde und 5156 andere Thiere. — A. 8 Mäh- und Schneidmaschinen, 4 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 98 Pflüge, 110 Eggen, 4 Wägen mit 4 Rädern, 69 Carros und Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Colonie **Bella Italia,** westlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den Colonien Rafaela, Lehmann, Nueva Torino und Aurelia, und wurde im Jahre 1882 gegründet. — Fl. 9600 Quadrat-Cuadras.

Colonie **Bustinza,** nordwestlich von Rosario und südlich von Santa Fé gelegen, wurde im Jahre 1874 gegründet. — Fl. 8788 Quadrat-Cuadras, von denen 8400 Quadrat-Cuadras bebaut sind und zwar: 7130 Weizen, 1030 Mais, 160 Lein, 70 Gerste, 19 Mani; ferner sind vorhanden 100 Weinstöcke, 4384 Stück Fruchtbäume, 15,000 St. Nutz- und Brennholz, 500 weiße Maulbeerbäume. — E. 1938. Der Nationalität nach 1434 Italiener, 485 Argentiner, 14 Spanier, 4 Schweizer. — R. 1938 Katholiken. — I. E. 1 Mühle und einige Almacenes. — G. 150. — V. 4323 Stück im Werthe von 334,700 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 1200 Ochsen, 308 Pferde, 50 Maulthiere und 150 Milchkühe; Weidvieh: 1230 Schafe, 600 Rindvieh, 550 Pferde, 155 Schweine. — A. 2 Dampfdreschmaschinen, 110 Mäh- und Schneidmaschinen, 2 Putzmaschinen (Getreidereinigungsmühlen), 135 Pflüge, 130 Eggen, 22 Wägen mit 4 Rädern, 35 Carretes.



Die Hütte eines Schafhirten. — El puesto.

Die Colonie hat einen Juez de paz und eine Schule. Verbindung mittelst der Argentinischen Centralbahn bis zur Station Carcarana (Fahrzeit 1 St. 50 Min.) und von hier nach der Colonie. Westlich von Bustinza liegt die Colonie Germania und nördlich die von San Genaro.

Colonie **California,** unterm 30.° südlicher Breite und westlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den Colonien Galense und San Javier und wurde im Jahre 1866 gegründet. — Fl. 5800 Quadrat-Cuadras, von denen 93 Quadrat-Cuadras bebaut sind und zwar: 27 Mais, 25 Weizen, 25 andere Sämereien, 13 Mani, 3 Gerste; ferner sind vorhanden: 6 Weinstöcke, 350 Fruchtbäume, Nutz- und Brennholz liefern die dahier bestehenden Wälder. — E. 86. Der Nationalität nach: 31 Argentiner, 16 Schweizer, 11 Italiener 8 Spanier, 7 Oesterreicher, 2 Franzosen, 2 Deutsche. — R. 35 Katholiken, 51 Protestanten. — G. 21. — V. 9440 Stück, im Werthe von 475,710 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 498 Pferde, 48 Ochsen, 8 Maulthiere; Weidvieh: 7075 Rindvieh (400 Milchkühe), 1200 Schafe, 160 Pferde, 51 Schweine. — A. 19 Pflüge, 10 Eggen, 15 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie, welche nicht weit vom Paranáflusse entfernt ist, gehört zum Gerichtssprengel San Javier. Die Häuser daselbst werden aus gewöhnlichen, aber sehr rothen Ziegelsteinen gebaut, die Dächer mit Ziegel gedeckt, aber nicht flach, während die Fenster im gothischen Style hergestellt sind. Die Colonisten hatten bis vor kurzer Zeit noch von den Einfällen der Indianer des Gran Chaco zu leiden; doch haben dieselben jetzt nachgelassen, weil bei diesen Einfällen die Indianer immer den kürzeren zogen und dieselben durch die häufig stattfindenden militärischen Expeditionen entweder unterworfen oder in das Innere des Gran Chaco zurückgedrängt werden.

Colonie **Candelaria,** westlich von Rosario und südlich der Colonien der Argentinischen Centralbahn und südlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von der Colonie Urquiza und wurde im Jahre 1870 gegründet. — Fl. 16,000 Quadrat-Cuadras, von denen 12,500 Quadrat-Cuadras bebaut sind und zwar: 6225 Weizen, 2500 Mais-

2000 Lein, 1459 andere Sämereien, 325 Gerste; ferner existiren 640 Stück Weinstöcke, 2 Millionen Fruchtbäume, 1,250,000 Nutz- und Brennholz, 500 weiße Maulbeerbäume. — E. 2125. Der Nationalität nach: 1330 Italiener, 300 Argentiner, 220 Franzosen, 90 Spanier, 50 Deutsche, 44 Schweizer, 18 Engländer, 11 Oesterreicher, 3 Polen. — R. 2068 Katholiken, 57 Protestanten. — I. E. 2 Mühlen mit Dampfbetrieb; ferner existiren in der Colonie: Wirthschaften (Fondas), Bäckereien, Eisenhandlung, Schuhmacher, Schneider ꝛc. ꝛc., ca. 36 Geschäfte. — G. 412. — V. 17,470 Stück im Werthe von 1,449,625 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 5000 Ochsen, 1000 Pferde, 170 Maulthiere; Weidevieh: 5200 Rindvieh (1200 Milchkühe), 2500 Schafe, 2000 Schweine, 400 Pferde. — A. 18 Dampfdreschmaschinen, 700 Mäh- und Schneidmaschinen, 15 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 1100 Pflüge, 700 Eggen, 250 Wagen mit 4 Rädern, 190 Carretes und 25 Chaisen.

Die Colonie, welche einen Juez de paz und eine vom Besitzer der Colonie, H. Casado, erbaute Schule besitzt, ist $8^1/_2$ Leguas von der Stadt Rosario entfernt und mit dieser durch eine 40 Varas (Ellen) breite Straße verbunden. Bis hieher ist die Verlängerung der Santafecinischen West-Bahn von Villa Casilda aus im Bau begriffen und soll dieselbe von da bis Melincue in der Nähe der Colonie Urbano in südlicher Richtung weiter geführt werden. Ebenso soll eine Linie nach der Colonie Iriondo und eine solche zum Anschluß an die Andenbahn hergestellt werden.

Colonie **Canada de Gomez**, westlich der Stadt Rosario und südlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von der Colonie Carcarana und wurde im Jahre 1870 gegründet. — Fl. 36,400 Quadr. Cuadras, von denen 20,000 Quadrat-Cuadras bebaut sind und zwar: 15,000 Weizen, 4000 Mais, 500 Gerste, 500 andere Sämereien; ferner gibt es 600 Weinstöcke, 5500 Fruchtbäume, 3000 Bäume als Nutz- und Brennholz, 20 weiße Maulbeerbäume. — E. 4000. Der Nationalität nach: 1300 Argentiner, 1200 Italiener, 600 Franzosen, 225 Engländer, 210 Deutsche, 110 Schweizer, 30 Oesterreicher, 25 Spanier, 5 Polen. — R. 3700 Katholiken, 300 Protestanten. —

I. E. 3 Mühlen mit Dampfbetrieb; ferner existiren daselbst einige Hotels und Handelshäuser, sowie verschiedene Gewerbe, wie Schreiner, Schlosser ꝛc. — G. 1205. — V. 104,050 Stück im Werthe von 4,547,125 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 800 Ochsen, 625 Pferde, 25 Maulthiere; Weidvieh: 80,500 Rindvieh (800 Milchkühe), 15,000 Schafe, 6000 Pferde, 300 Schweine. — A. 12 Dampfdreschmaschinen, 200 Mäh- und Schneidmaschinen, 25 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 300 Pflüge, 250 Eggen, 20 Chaisen, 110 Wagen mit 4 Rädern.

Die Colonie, welche an der Argentinischen Centralbahn liegt und von Herrn Perkins Namens dieser Gesellschaft gegründet wurde, hat einen Juez de paz, eine Eisenbahn-, Post- und Telegrafenstation und eine Schule. Eine der hier bestehenden Dampfmühlen ist Eigenthum des Hrn. Stucki, eines Berners. Fahrzeit mit der Bahn von Rosario nach Canada de Gomez 3 St. 10 M.

Bezüglich der an der Centralbahn gelegenen Colonien müssen wir zur bessern Orientirung nachfolgendes anführen:

Der Gründer der sämmtlichen an der Argentinischen Centralbahn gelegenen Colonien, nämlich: Bernstadt (Roldan), St. Geronimo, Carcarana, Canada de Gomez und Tortugas, war ein Hr. Perkins, der 5 Colonien an derselben Namens einer englischen Gesellschaft anlegte. Bei der Gründung wurden bereits einige Mißgriffe gemacht; so waren unter anderen die Landpreise unverhältnißmäßig hoch. Statt dem Colonisten 2 oder 3 Paar gute Arbeitsochsen zu liefern, gab man demselben nur 1 Paar, das aber derart beschaffen war, daß es absolut zur Arbeit untauglich war; dann brach man mit der Verabreichung der Lebensmittelvorschüsse ab, welches ebenfalls böses Blut unter den Colonisten verursachte, und die Folge hievon war, daß sich sehr viele Colonisten entfernten u. A. m. — Es kann nicht genug vor dem System der Lebensmittelaustheilung bis zur ersten Ernte gewarnt werden, denn dieses System hat sich nach den gemachten Erfahrungen noch nie bewährt und die Coloniegründer der Colonisationsgesellschaften haben bis jetzt immer theures Lehrgeld noch bezahlen müssen. Mit den Lebensmittelvorschüssen wird nur der Faulheit, Sorglosigkeit

und undankbaren Unverschämtheit der Colonisten Vorschub geleistet. Will man günstige Resultate erzielen, so schenke man den Colonisten so wenig wie möglich, denn, was derselbe geschenkt erhält, achtet er nicht.

Durch das Wegziehen von Colonisten erwuchs der Gesellschaft ein bedeutender Schaden, denn die 5 errichteten Colonien verschlangen ungeheure Summen Geldes. Allein die Gesellschaft findet trotz dieser Verluste heute noch ihre Rechnung, und dürfte jedenfalls der Verlust schon in der nächsten Zeit wieder ersetzt sein.

Der Preis einer Landconcession in diesen Colonien der Centralbahn, bestehend aus 20 Cuadras = 33⅓ Hektaren Grund, beträgt gegenwärtig zwischen 2500 und 4000 Fr. und zwar für ein fast ausgenütztes Stück Land, ist also ein sehr hoher.

Viele von den Colonisten haben sich in Folge dessen, weil sie eben vorwärts kommen wollten, veranlaßt gesehen, von ihren angrenzenden Nachbaren, den Estancieros, Grund zu pachten oder zu kaufen, zu welch' Letzterem die Besitzer keine rechte Lust zeigen und lieber das Erstere vorziehen. Der Colonist darf nun Alles bauen, nur keinen Flachs, weil diese Pflanze nicht nur dem Boden die besten Kräfte entzieht, sondern ihn auch an seiner Ertragsfähigkeit beeinträchtigt.

Die größten Ackerbau-Etablissements in den Colonien der Centralbahn sind die der Herren Franz & Moser. Beide sind „Berner" und im Jahre 1872 in Argentinien eingewandert. Ersterer war Bauschreiner, letzterer Gärtner. Als sie in Buenos Aires ankamen, bestand ihr beiderseitiges Vermögen noch aus 400 Fr. Sie fuhren nach Rosario und von da nach Carcarana, woselbst sie von der Perkins-Landgesellschaft 2 Concessionen übernahmen und gleich den übrigen Colonisten Vorschüsse an Lebensmitteln, sowie Vieh ꝛc. erhielten. Da nun Beide noch unverheirathet waren, so besorgte der Eine das Hauswesen, der Andere das Vieh und das Land, was in abwechselnder Weise stattfand. Während dieselben unverdrossen arbeiteten, dabei sparsam und doch nicht geizig lebten, so waren sie nach einigen Jahren schon im Stande, ihren Verpflichtungen der Landgesellschaft

gegenüber nachzukommen, wie sie sich auch im Besitze von 6 Concessionen (über 550 schweiz. Jucharten = 252½ Hektaren) sahen, welche sämmtlich bezahlt sind. Sie schafften sich nun landwirthschaftliche Maschinen an, worunter auch eine Dampfdreschmaschine, womit sie anderen Colonisten ihren Weizen gegen Baarzahlung ausdreschen.

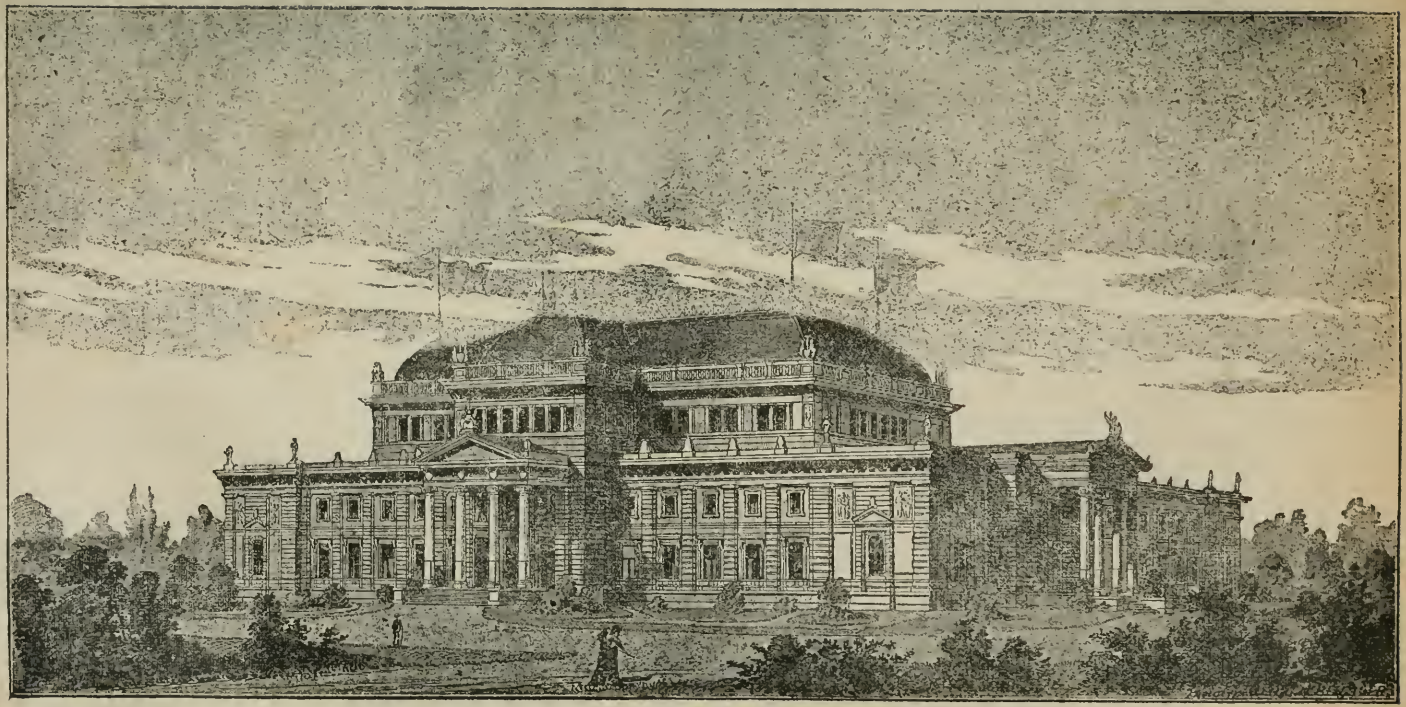
Ihre sämmtlichen Maschinen und Geräthe haben einen Werth von ca. 30,000 Fr. An Vieh besitzen dieselben 70 Paar Zugochsen, 50 Pferde, einige Hundert Kühe und Schafe 2c., so daß ihr Gesammtviehreichthum in 600—700 Stück besteht.

Wie diese beiden Colonisten vorwärts gekommen, ebenso war es bei Hundert Anderen der Fall. Sie haben sich alle ein neues Heim geschaffen, das ihnen die Heimat in vollstem Maße ersetzt. Anpassung der Verhältnisse, Fleiß, ernster Wille und eiserne Ausdauer sind diejenigen Faktoren, die es Jedem ermöglichen, in Argentinien vorwärts zu kommen.

Colonie **Caridad** oder **San Genaro,** nordwestlich von Rosario und südlich von Santa Fé gelegen, wurde im Jahre 1873 gegründet. — Fl. 7600 Quadrat-Cuadras, von denen 215 Quadrat-Cuadras bebaut sind und zwar: 140 Weizen, 50 Mais, 25 andere Sämereien. — E. 100. Der Nationalität nach: 89 Argentiner, 8 Spanier, 2 Italiener, 1 Engländer. — R. 100 Katholiken. — I. E. 1 Mühle mit Dampfbetrieb, sowie einige Gewerbe. — G. 21. — V. 1190 Stück im Werthe von 56,000 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 50 Ochsen; Weidevieh: 500 Rindvieh (150 Milchkühe), 250 Pferde, 200 Schafe, 400 Schweine. — A. 6 Mäh- und Schneidmaschinen, 3 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 18 Pflüge, 2 Eggen, 2 Chaisen, 3 Wagen mit 4 Rädern.

Die Colonie, welche an der Canada de las Gonzales liegt, ist nicht weit von der Colonie Bustinza entfernt. Verbindung von der Colonie Jesus Maria aus.

Colonie **Cavour,** nordwestlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den Colonien Humboldt, Rivadavia und Esperanza und wurde im Jahre 1869 gegründet. — Fl. 5360 Quadrat-Cuadras, von denen 1550 Quadrat-Cuadras bebaut sind und zwar: 1500



Das Regierungsgebäude in La Plata, der Hauptstadt der Provinz von Buenos Aires. — El Palacio del Gobierno en la Plata.

Weizen, 20 Mais, 20 Gerste, 10 andere Sämereien; ferner sind vorhanden: 133 Weinstöcke, 4800 Fruchtbäume, 200,000 Bäume als Nutz- und Brennholz verwendbar, 250 weiße Maulbeerbäume. — E. 600. Der Nationalität nach: 300 Italiener, 150 Argentiner, 120 Deutsche, 25 Franzosen, 5 Schweizer. — R. 520 Katholiken, 80 Protestanten. — I. E. 1 Mühle mit Dampf-, 1 mit Wasser-, 1 mit Maulesselbetrieb, 1 Pulperie, 1 Almacen. Weitere Geschäftshäuser und Etablissements in den angrenzenden Colonien von Esperanza und Humboldt. — G. 181. — V. 2885 Stück im Werthe von 252,725 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 605 Pferde, 300 Ochsen, 30 Maulthiere; Weidevieh: 457 Rindvieh (400 Milchkühe), 150 Pferde, 450 Schafe, 500 Schweine. — A. 40 Mäh- und Schneidmaschinen, 50 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 150 Pflüge, 150 Eggen, 2 Chaisen, 150 Wagen mit 4 Rädern, 20 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie, welche in den Gerichtssprengel von Humboldt gehört, besitzt eine Schule und ist von den Colonien Esperanza, Humboldt und Rivadavia circa $^3/_4$ Stunden entfernt. Verbindung mittelst der Colonialbahn.

Colonie **Cayastá,** südlich der Colonie Helvecia und nördlich von Santa Fé gelegen, wurde im Jahre 1868 gegründet. — Fl. 4800 Quadrat-Cuadras, von denen 910 bebaut sind und zwar: 300 Weizen, 60 Mais, 15 Gerste, 335 andere Sämereien, 200 Mani, 80 Weinstöcke, 3500 Fruchtbäume, 500 weiße Maulbeerbäume, Nutz- und Brennholz ist in den hier existirenden Wäldern vorhanden. — E. 579. Der Nationalität nach: 271 Argentiner, 162 Schweizer, 114 Franzosen, 25 Italiener, 6 Spanier, 1 Deutscher. — R. 577 Katholiken, 2 Protestanten. — I. E. 1 Mühle. Es gibt verschiedene Geschäftshäuser und Gewerbe, wie Schlosser, Schreiner, Schneider, eine Oelfabrik, eine Branntweinfabrik 2c. 2c. — G. 109. — V. 8746 Stück im Werthe von 429,925 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 479 Ochsen, 242 Pferde, 25 Maulthiere; Weidevieh: 4000 Rindvieh, 2000 Milchkühe, 1000 Pferde, 800 Schafe, 200 Schweine. — A. 10 Mäh- und Schneidmaschinen, 5 Putz-

mühlen (Getreidereinigungsmühlen), 230 Pflüge, 60 Eggen, 1 Chaise, 45 Wägen mit 4 Rädern, 14 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie, welche am Flusse San Javier liegt, hat einen Juez de paz und eine Schule. Von der Colonie Helvecia ist dieselbe $^1/_2$ Stunde entfernt. Verbindung mit Santa Fé durch den durch die Colonien Guadalupe und Santa Rosa gehenden Camino real (Landstraße).

Colonie **Cayastacito,** westlich der vorigen und nördlich von Santa Fé gelegen, wurde im Jahre 1866 gegründet. — Fl. 2340 Quadrat-Cuadras, von denen 128$^1/_4$ bebaut sind und zwar: 34$^1/_2$ Weizen, 1 $^3/_4$ Lein, 92 andere Sämereien. — E. 191, welche sich auf 108 Familien vertheilen. — An industriellen Etablissements zählt man 16. — G. 159. — V. 3667 Stück, nämlich: 375 Pferde, 500 Milchkühe, 284 Ochsen und 2508 andere Thiere. — A. 51 Pflüge, 6 Wagen mit 4 Rädern und 70 Stück verschiedene andere Arbeitswerkzeuge.

Cayastacito, welches am Arroyo Aguiar liegt, ist von der Colonie Emilio 1$^1/_2$ Leguas entfernt. Camino real von Santa Fé nach Emilia.

Colonie **Clodomira,** südlich von Santa Fé gelegen, wurde im Jahre 1879 gegründet. — Fl. 10,000 Quadrat-Cuadras, von denen 3858 bebaut sind und zwar: 2178 Weizen, 1410 Mais, 14 Lein, 23 Gerste, 222 andere Sämereien, 1500 Fruchtbäume, 2900 Stück Bäume als Nutz- und Brennholz verwendbar. — E. 490. Der Nationalität nach: 218 Argentiner, 212 Italiener, 20 Franzosen, 19 Deutsche, 17 Spanier, 2 Engländer, 2 Oesterreicher. — R. 472 Katholiken, 18 Protestanten. — G. 172. — V. 2587 Stück im Werthe von 248,145 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 463 Ochsen, 388 Pferde, 40 Maulthiere; Weidevieh: 692 Rindvieh, 494 Milchkühe, 53 Pferde, 150 Schafe, 127 Schweine. — A. 5 Dampfdreschmaschinen, 40 Mäh- und Schneidmaschinen, 8 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 170 Pflüge, 130 Eggen, 14 Chaisen, 38 Wägen mit 4 Rädern, 15 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie hat einen Juez de paz mit der erforderlichen Sicherheitsmannschaft. Industrielle Etablissements befinden sich daselbst 10.

Colonie **Clusellas**, westlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den Colonien Saguier und Florida und wurde im Jahre 1882 gegründet. Fl. 14,400 Quadrat-Cuadras.

Die Colonie ist in der Bildung begriffen.

Colonie **Colastine**, südlich von Santa Fé gelegen, wurde im Jahre 1882 gegründet. — Fl. 6660 Quadrat-Cuadras, von denen 2462 bebaut sind und zwar: 2665 Weizen, 797 Sämereien. — E. 634, welche sich auf 67 Familien vertheilen. — G. 192. — V. 7240 Stück, nämlich: 1097 Ochsen, 444 Pferde, 598 Milchkühe und 5101 andere Thiere. — A. 48 Mäh- und Schneidmaschinen, 285 Pflüge 443 andere nöthige Arbeitsgeräthe, und 93 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie, welche am Arroyo gleichen Namens liegt, hat einen Juez de paz Stellvertreter und 7 gewerbliche Etablissements.

Colonie **Constancia**, südlich von Santa Fé gelegen, wurde im Jahre 1882 gegründet. — Fl. 4800 Quadrat-Cuadras.

Die Colonie ist in der Bildung begriffen.

Colonie **Corondina**, südlich von Santa Fé gelegen, wurde im Jahre 1867 gegründet. — Fl. 740 Quadrat-Cuadras, von denen 550 Quadrat-Cuadras bebaut sind und zwar: 160 Weizen, 100 Mais, 130 Lein, 60 Gerste, 100 andere Sämereien; ferner gibt es 111 Weinstöcke, 5350 Fruchtbäume, 26,027 Bäume als Nutz- und Brennholz verwendbar und 298 weiße Maulbeerbäume. — E. 500. Der Nationalität nach: 410 Italiener, 46 Argentiner, 22 Schweizer, 15 Deutsche, 4 Franzosen, 4 Spanier. — R. 485 Katholiken, 16 Protestanten. — G. 101. — V. 880 Stück im Werthe von 105,390 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 69 Ochsen, 142 Pferde, 1 Maulthier; Weidevieh: 250 Rindvieh, 255 Milchkühe, 90 Pferde, 30 Schafe, 43 Schweine. — A. 2 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 76 Pflüge, 57 Eggen, 1 Chaise, 53 Wagen mit 4 Rädern, 39 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie liegt südwestlich der Colonie Oroño und ist von dem Städtchen San Geronimo de Coronda nicht ganz eine Legua entfernt. In der Colonie befinden sich weder ein Juez de paz, noch eine Schule, noch industrielle Etablissements ꝛc. Alles dieses existirt in dem nahe gelegenen Städtchen Coronda, welches am Flusse gleichen Namens, nicht weit vom Rio Paraná entfernt liegt.

Colonie **Emilia**, nördlich von Santa Fé gelegen, wurde im Jahre 1868 gegründet. — Fl. 4000 Quadrat-Quadras, von denen 1100 Quadrat-Cuadras bebaut sind und zwar: 850 Weizen, 133 Mais, 20 Lein, 5 Gerste, 102 andere Sämereien; ferner sind vorhanden: 2650 Weinstöcke, 5000 Fruchtbäume, Nutz- und Brennholz, wie Algarrobo, Quebracho und Nandubay in den dahier existirenden Wäldern, 45 weiße Maulbeerbäume. — E. 520. Der Nationalität nach: 342 Italiener, 100 Argentiner, 50 Franzosen, 11 Polen, 6 Schweizer, 3 Deutsche. — R. 490 Katholiken, 30 Protestanten. — I. E. 1 Mühle mit Dampfbetrieb, 3 Pulperien, 1 Schlosserei, 1 Schreinerei, 2 Almacen, 1 Ziegelei. — G. 150. — V. 3858 Stück im Werthe von 291,925 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 350 Ochsen, 300 Pferde, 8 Maulthiere; Weidevieh: 700 Rindvieh, 1000 Milchkühe, 100 Pferde, 1300 Schafe, 100 Schweine. — A. 2 Dreschmaschinen mit Pferdebetrieb, 12 Mäh- und Schneidmaschinen, 200 Pflüge, 80 Eggen, 3 Chaisen, 50 Wagen mit 4 Rädern, 70 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie hat einen Juez de paz und 2 Schulen und ist von der Hauptstadt Santa Fé 13 Leguas entfernt.

Colonie **Esperanza**, nordwestlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den Colonien Pujato, San Geronimo, Humboldt, Cavour und Pujol und wurde im Jahre 1856 gegründet. — Fl. 6740 Quadrat-Cuadras, von denen 5240 Quadrat-Cuadras bebaut sind und zwar: 3645 Weizen, 1350 Mais, 3 Lein, 30 Gerste, 12 Mani, 200 andere Sämereien; 14,460 Weinstöcke, 15,000 Fruchtbäume, 409,500 Bäume als Nutz- und Brennholz verwendbar, 2550 weiße Maulbeerbäume. — E. 4000. Der Nationalität nach: 1900 Argentiner, 500 Schweizer, 450 Deutsche, 390 Italiener, 26 Oester-

reicher, 24 Spanier. — R. 3250 Katholiken, 750 Protestanten. — I. E. 5 Mühlen mit Dampf-, 4 mit Maulesselbetrieb, 35 Pulperien, 4 Bäckereien, 7 Schlossereien, 15 Schreinereien, 7 Schuhmacher, 1 Spengler, 2 Schneider, 2 Boticas, 4 Fondas, 12 Almacenes, 13 Tiendas oder Schnittwaarenhandlungen, 2 Barbiere, 4 Sattler, 1 Liqueurfabrik, 6 Ziegeleien, 4 Eisenhandlungen, 1 Uhrmacher, 1 Gerberei, 2 Bierbrauereien, 2 Buchdruckereien, 1 Cigarrenhandlung. — Gebäude 680. — V. 13,572 Stück im Werthe von 1,331,730 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 1520 Ochsen, 2750 Pferde, 98 Maulthiere; Weidevieh: 1954 Rindvieh, 1590 Milchkühe, 1306 Pferde, 1600 Schafe, 2754 Schweine. — A. 8 Dampfdreschmaschinen, 100 Mäh- und Schneidmaschinen, 24 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 714 Pflüge, 588 Eggen, 489 Wagen mit 4 Rädern, 250 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie, durch welche jetzt die Colonialbahn geht, wurde von Aaron Castellanos im Jahre 1856 mit 98 Familien, welche aus Deutschen bestanden und einen Geistlichen und Schulmeister mitbrachten, gegründet; hat einen Juez de paz mit 2 Gehilfen, eine katholische und protestantische Kirche und eine Anzahl Schulen. Ferner eine Eisenbahn, Post- und Telegrafenstation. Sie ist von der Hauptstadt 35 Kilometer entfernt und mit derselben durch einen Telegraf und ein Telephonnetz verbunden. Die hier erscheinende deutsche Zeitung heißt: „Der Argentinische Bote". Verleger und Redakteur derselben ist Hr. Reinhardt. Sehr erwähnenswerth ist das große Destillationsgeschäft des Hrn. Guillermo Lehmann.

Als Gasthäuser empfehlenswerth sind: Das deutsche Restaurant von Felipe Hartenfels, Gasthaus von W. Nehrkon, Hotel de las Naciones von J. Lardet.

Esperanza ist von den sämmtlichen Colonien Santa Fés das Herz derselben, aber auch am weitesten vorwärts geschritten. Es ist auch der Markt- und der Stapelplatz der sämmtlichen Ackerbauprodukte.

Von hier aus wöchentlich 2 mal Omnibusfahrt nach der Colonie Progreso, Preis ~~25~~ 5 Pesos m/cor. = ~~5~~ 25 Frs.

Colonie **Frank,** westlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den Colonien San Agustin, Las Tunas, Pujato und San José und wurde im Jahre 1880 gegründet. — Fl. 6600 Quadrat-Cuadras, von denen 2900 Quadrat-Cuadras bebaut sind und zwar: 2600 Weizen, 100 Mais, 100 Lein, 100 andere Sämereien; ferner existiren 35 Weinstöcke, 2000 Fruchtbäume, 30,000 Bäume als Nutz- und Brennholz verwendbar, 50 weiße Maulbeerbäume. — E. 600. Der Nationalität nach: 250 Italiener, 180 Argentiner, 50 Franzosen, 50 Deutsche, 6 Spanier. — R. 550 Katholiken, 50 Protestanten. — I. E. 1 Mühle mit Dampf- und 1 mit Mauleselbetrieb, 4 Pulperien, 1 Bäckerei, 1 Schlosserei, 1 Schreinerei, 1 Schuhmacher, 1 Fonda, 2 Almacenes, 2 Tiendas oder Schnittwaarenhandlungen, 1 Ziegelei. — G. 131. — V. 3925 Stück im Werthe von 386,750 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 650 Ochsen, 830 Pferde, 25 Maulthiere; Weidevieh: 1500 Rindvieh, 420 Milchkühe, 500 Schweine. — A. 1 Dampfdreschmaschine, 78 Mäh- und Schneidmaschinen, 10 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 180 Pflüge, 175 Eggen, 3 Chaisen, 150 Wagen mit 4 Rädern.

Die Colonie, welche 2 Leguas von der Hauptstadt Santa Fé entfernt ist, hat einen Juez de paz, eine Eisenbahnstation, eine Kirche und eine Schule. Hier die Walzenmühle der Gebrüder Berraz.

Die Eisenbahnlinie zweigt sich beim Rio Salado von der nach Esperanza ab und geht von hier nach Las Tunas und San Carlos. Die Colonie wurde von den Herren Forster, Mauricio Frank und von Rehn gegründet und dieselbe in 228 Concessionen von je 20 Cuadras eingetheilt. Innerhalb 2 Jahren (Ende 1872) waren sämmtliche Concessionen verkauft.

Colonie **Francesca,** unterm 30.° südlicher Breite und nördlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von der Colonie San Javier und wurde im Jahre 1867 gegründet. — Fl. 4800 Quadrat-Cuadras, von denen 420 Quadrat-Cuadras bebaut sind und zwar: 200 Mais, 150 Weizen, 40 Mani, 30 andere Sämereien; 500 Fruchtbäume, Nutz- und Brennholz zur Genüge in den hier vorhandenen Wäldern. — E. 180. Der Nationalität nach: 60

Italiener, 50 Argentiner, 50 Schweizer, 10 Deutsche ꝛc. — R. 180 Katholiken. — I. E. 1 Mühle. — G. 30. — V. 3,095 Stück im Werthe von 139,975 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 120 Ochsen, 120 Pferde; Weidevieh: 2351 Rindvieh, 120 Milchkühe, 182 Pferde, 150 Schafe, 52 Schweine. — A. 2 Mäh- und Schneidmaschinen, 2 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 90 Pflüge, 30 Eggen, 20 Wagen mit 4 Rädern, 3 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie, welche am Flusse San Javier liegt, ist ½ Legua von der Colonie San Javier und 9 Leguas von der Colonie Helvecia entfernt und gehört in den Gerichtssprengel der ersteren.

Colonie **Felicia,** westlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den Colonien Nuevo Torino und Grütli und wurde im Jahre 1877 gegründet. — Fl. 14,400 Quadrat-Cuadras, von denen 1298 Quadrat-Cuadras bebaut sind und zwar: 1285 Weizen, 10 Lein, 3 andere Sämereien; ferner existiren 400 Fruchtbäume, 8000 Bäume als Nutz- und Brennholz verwendbar. — Einwohner 460 der Nationalität nach: 180 Argentiner, 180 Italiener, 65 Schweizer, 20 Deutsche, und 15 Franzosen. — R. 360 Katholiken, 100 Protestanten. — G. 108. — V. 4820 Stück, nämlich: Arbeitsvieh: 384 Ochsen, 463 Pferde; Weidevieh: 2116 Milchkühe, 59 andere Thiere. — A. 28 Mäh- und Schneidmaschinen, 150 Pflüge, 100 Eggen, 3 Chaisen, 40 Wagen mit 4 Rädern, 20 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie hat einen Juez de paz mit dem erforderlichen Personal und es befinden sich in derselben 11 gewerbliche Geschäfte.

Colonie **Florida,** westlich von Rosario und südlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den Colonien General Roca und Cannada de Gomez und wurde im Jahre 1882 gegründet.

Die Colonie befindet sich im Süden der an der Argentinischen Centralbahn gelegenen Colonie Cannada de Gomez.

Colonie **Garibaldi,** westlich von Santa Fé gelegen, wurde im Jahre 1882 gegründet. — Fl. 4800 Quadrat-Cuadras.

Colonie **General Roca,** westlich der Stadt Rosario und südlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von der Colonie Florida und wurde im Jahre 1882 gegründet. — Fl. 9600 Quadrat-Cuadras. Gründer derselben ist Herr W. Lehmann, in Esperanza.

Colonie **General Urquiza,** westlich der Stadt Rosario und südlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von der Colonie Candelaria und wurde im Jahre 1882 gegründet. — Fl. 4500 Quadrat-Cuadras.

Colonie **Gessler,** südlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den Colonien San Carlos, Matilde und Oronno und wurde im Jahre 1875 gegründet. — Fl. 4000 Quadrat-Cuadras, von denen 2485 bebaut sind und zwar: 2404 Weizen, 52 Lein, 29 andere Sämereien, ferner sind vorhanden 40 Weinstöcke, 2230 Stück Fruchtbäume, 50,000 Stück Bäume als Nutz- und Brennholz verwendbar, 130 weiße Maulbeerbäume. — E. 578. Der Nationalität nach: 553 Italiener, 20 Schweizer, 3 Argentiner, 2 Deutsche. — R. 555 Katholiken, 23 Protestanten. — G. 200. — V. 6903 Stück im Werthe von 626,130 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 988 Ochsen, 472 Pferde, 3 Maulthiere; Weidevieh: 1300 Rindvieh, 4015 Milchkühe, 18 Pferde, 18 Schafe, 89 Schweine. — A. 73 Mäh- und Schneidmaschinen, 12 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 253 Pflüge, 236 Eggen, 3 Chaisen, 80 Wägen mit 4 Rädern, 51 Carretes.

Die Colonie, dessen Gründer und Besitzer Hr. Geßler-Merian in Basel (Schweiz) ist, gehört zum Gerichtssprengel der Colonie Oronno. In der in unmittelbarer Nähe sich befindlichen Colonie San Carlos existiren die betreffenden Gewerbs- und Geschäftshäuser.

Colonie **Grüttly,** nordwestlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den Colonien Felicia, Palacios, Progreso und Rivadavia, und wurde im Jahr 1869 gegründet. — Fl. 11,200 Quadrat-Cuadras, von denen 1017 bebaut sind und zwar: 995 Weizen, 1 Lein, 21 Sämereien, ferner sind vorhanden 30 Weinstöcke, 2000 Fruchtbäume, 4000 Stück Bäume als Nutz- und Brennholz ver-

wendbar. — E. 236. Der Nationalität nach: 80 Schweizer, 70 Italiener, 60 Argentiner, 10 Franzosen ꝛc. ꝛc. — R. 166 Katholiken, 70 Protestanten. — G. 60. — V. 4136 Stück im Werthe von 329,925 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 300 Ochsen, 338 Pferde, 2 Maulthiere; Weidevieh: 2900 Rindvieh, 450 Milchkühe, 90 Pferde, 50 Schafe, 106 Schweine. — A. 29 Müh- und Schneidmaschinen, 8 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 97 Pflüge, 60 Eggen, 1 Chaise, 30 Wägen mit 4 Rädern, 12 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie gehört in den Bezirk des Juez de paz von Felicia. Dieselbe war bei ihrer Gründung eine der am weitesten gegen das Indianergebiet vorgeschobenen, weßhalb auch die Colonie mit immerwährenden Einfällen seitens der Indianer zu kämpfen hatte. Schon ein Jahr nach ihrer Gründung hatte sich die Bevölkerung derart vermindert, daß man in der Colonie nur mehr 13 Familien zählte. Sie erhielt aber im Laufe des gleichen Jahres wieder einen neuen Zuwachs von 10 Familien, welche von der Colonie Sunchales nach hieher übersiedelten. Die Colonie würde bedeutender vorwärts gekommen sein, wenn sie nicht mit solchen Widerwärtigkeiten hätte kämpfen müssen; doch seitdem die Schweizer mit ihrem Vetterligewehr diesen Horden einige blutige Treffen geliefert haben, in denen immer Indianer todt auf dem Kampfplatze blieben, scheinen dieselben die Lust, hier zu rauben, verloren zu haben, weßhalb auch die Colonie jetzt besser vorwärts schreitet.

Der Arroyo Prusiana fließt im Süden der Colonie und bildet die Grenze zwischen Grütli und der Colonie Rivadavia. Die Gegend ist schön, der auf Erhöhungen sich befindliche wellenförmige Boden sehr üppig, während die Niederungen (Canadas) sumpfig sind. Gutes, reines Trinkwasser ist überall vorhanden. Die Concessionen bestanden jede in 20 Quadrat-Cuadras. Gründer waren die Hrn. Vollenweider u. Comp. Der dahier bestandene Wald ist von den Colonisten bereits abgeholzt.

Colonie **Guadalupe**, nördlich von Santa Fé gelegen, wurde im Jahre 1845 gegründet. — Fl. 4280 Quadrat-Cuadras, von denen

Einfangen des Viehes mittelst des Lasso (Wurfschlinge). — La presa del ganado con el lazo.

499 bebaut sind und zwar: 242 Weizen, 2 Lein, 255 andere Sämereien; ferner sind vorhanden 3800 Weinstöcke, 55,000 Stück Fruchtbäume, 4600 Bäume als Nutz- und Brennholz verwendbar. — E. 596. 74 Familien. Der Nationalität nach: 306 Argentiner, 127 Italiener, 18 Franzosen, 70 Deutsche, 33 Schweizer, 22 Spanier u. s. w. — R. 566 Katholiken, 30 Protestanten. — G. 113. — V. 1936 Stück im Werthe von 128,340 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 86 Ochsen, 380 Pferde; Weidevieh: 480 Rindvieh, 234 Milchkühe, 236 Pferde, 520 Schweine. — A. 4 Mäh- und Schneidmaschinen, 4 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 140 Pflüge, 84 Eggen, 70 Wagen mit 4 Rädern, 20 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie, welche eine Legua von der Hauptstadt Santa Fé entfernt an der Laguna Grande liegt, hat einen Juez de paz, einen Commissär und 2 Schulen. In der Mitte der Colonie befindet sich die Kirche der hl. Guadalupe. Der Weg von der Hauptstadt hieher ist mit schönen Quintas (Landhäusern, Villas) besetzt und als täglicher Spaziergang von den Städtern benützt. Deutsche aus Brasilien waren hier die ersten Ansiedler.

Colonie **Helvecia,** nördlich von Santa Fé gelegen, wurde im Jahre 1850 gegründet. — Fl. 10,500 Quadrat-Cuadras, von denen 4086 bebaut sind und zwar: 2479 Weizen, 1607 andere Sämereien, 428 Weinstöcke, 18,000 Fruchtbäume, Nutz- und Brennholz ist in den nahe gelegenen Wäldern vorhanden, 150 weiße Maulbeerbäume. — E. 2103. (460 Familien). Der Nationalität nach: 984 Argentiner, 192 Schweizer, 186 Franzosen, 162 Deutsche, 140 Italiener, 40 Oesterreicher, 26 Spanier, 8 Engländer ꝛc. — R. 1668 Katholiken, 435 Protestanten — I. E. 2 Mühlen mit Dampf- und 1 mit Mauleselbetrieb, 25 Pulperien, 3 Schlossereien, 1 Schreinerei, 1 Botica, 1 Fonda, 10 Tiendas oder Schnittwaarenhandlungen, 1 Sattler — G. 450. — V. 27,269 Stück im Werthe von 262,519 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 1040 Ochsen, 720 Pferde, 68 Maulthiere; Weidevieh: 20,000 Rindvieh, 3120 Milchkühe, 946 Pferde, 845 Schafe, 530 Schweine. — A. 3 Dreschmaschinen mit-

telst Pferdebetrieb, 35 Mäh- und Schneidmaschinen, 862 Pflüge, 200 Eggen, 2 Chaisen, 91 Wägen mit 4 Rädern, 114 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie, welche unterm 31° südl. Breite zwischen den Flüssen San Javier und Saladillo liegt, hat einen Juez de paz mit dem erforderlichen Sicherheitspersonal, eine Schule und ist von der Hauptstadt Santa Fé 20 Leguas entfernt. Ferner besitzt dieselbe eine Aduana (Zollhaus) und eine Telegraphenstation. Die Schweizer besitzen hier einen Männergesangverein. Der Anbau von Mani macht hier immer mehr Fortschritte und die Ernten betragen hierin immer 28—30,000 Fanegas.

Colonie **Humboldt,** westlich von Santa Fé gelegen, wird bregrenzt von den Colonien Nueva, Rivadavia, Cavour, Esperanza, San Geronimo und Santa Maria und wurde im Jahre 1869 gegründet. — Fl. 8080 Quadrat-Cuadras, von denen 3403 bebaut sind und zwar: 3205 Weizen, 70 Lein, 128 andere Sämereien, 150 Weinstöcke, 4000 Fruchtbäume, 32,000 Bäume als Nutz- und Brennholz verwendbar, 55 weiße Maulbeerbäume. — E. 850. (195 Familien). Der Nationalität nach: 470 Argentiner, 145 Deutsche, 120 Italiener, 70 Franzosen, 35 Schweizer, 10 Spanier. — R. 703 Katholiken, 147 Protestanten. — I. E. 1 Mühle mit Dampf- und 1 mit Mauleselbetrieb, 2 Pulverien, 3 Schlossereien, 3 Schreinereien, 1 Schuhmacher, 3 Tiendas oder Schnittwaarenhandlungen, 1 Sattler. — G. 317. — V. 3085 Stück im Werthe von 245,350 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 470 Ochsen, 800 Pferde, 15 Maulthiere; Weidevieh: 1000 Rindvieh, 200 Milchkühe, 100 Pferde, 500 Schweine. — A. 2 Dampfdreschmaschinen, 81 Mäh- und Schneidmaschinen, 350 Pflüge, 350 Eggen, 12 Chaisen, 150 Wägen mit 4 Rädern, 47 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie, welche sich im Centrum der Colonien befindet, hat einen Juez de paz, dem auch die Colonien Cavour und Grüttly und die nachfolgende Colonie Humboldt chico (Klein Humboldt) unterstellt sind, ferner 2 Schulen. Die Colonialbahn geht durch diese

Colonie, welche von den Herren Beck und Herzog gegründet wurde. Gegenwärtig führt Hr. Santiago Denner die Administration dieser, sowie der nachfolgenden Colonie. Auf dem Stadtplatze befinden sich sehr schöne Gebäude, sowie eine von den oben erwähnten Schulen.

Colonie **Humboldt chico,** westlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den soeben genannten Colonien und wurde im Jahre 1867 gegründet. — Fl. 800 Quadrat-Cuadras, von denen 520 bebaut sind und zwar; 440 Weizen, 40 Mais, 20 Gerste, 20 andere Sämereien; ferner sind vorhanden 100 Weinstöcke, 8000 Stück Fruchtbäume, 20,000 Bäume als Nutz- und Brennholz verwendbar. — E. 152. (25 Familien.) Der Nationalität nach: 107 Argentiner, 45 Deutsche. — R. 136 Katholiken, 16 Protestanten. — G. 27. — V. 664 Stück im Werthe von 62,660 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 38 Ochsen, 150 Pferde; Weidevieh: 300 Rindvieh, 100 Milchkühe, 23 Pferde, 50 Schweine. — A. 13 Mäh- und Schneidmaschinen, 37 Pflüge, 30 Eggen, 1 Chaise, 23 Wagen mit 4 Rädern, 8 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Colonie **Iriondo,** westlich der Stadt Rosario und südlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von der Colonie Arteaga und wurde im Jahre 1876 gegründet. — Fl. 4800 Quadrat-Cuadras, von denen 2747 bebaut sind und zwar: 1200 Weizen, 875 Mais und 672 andere Sämereien; ferner sind vorhanden 9432 Weinstöcke, 21,430 Fruchtbäume. — E. 970. (206 Familien). Der Nationalität nach: 500 Argentiner, 207 Italiener, 121 Schweizer, 102 Franzosen, 28 Deutsche, 12 Spanier. — R. 960 Katholiken, 10 Protestanten. — I. E. 1 Mühle; ferner existiren einige Gewerbe- und Geschäftshäuser in geringer Anzahl. — G. 403. — V. 76,650 Stück im Werthe von 4,820,250 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 650 Ochsen, 1104 Pferde, 108 Maulthiere; Weidevieh: 4044 Rindvieh, 2450 Milchkühe, 10,560 Pferde, 17,000 Schafe, 730 Schweine. — A. 3 Dampfdreschmaschinen, 28 Mäh- und Schneidmaschinen, 12 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 400 Pflüge, 300 Eggen, 10 Chaisen, 72 Wagen mit 4 Rädern, 120 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie liegt westlich von der Stadt Rosario, von der sie 15 Stunden entfernt ist, auf den unter dem Namen „Guardia de la Esquina“ bekannten Terrenos (Ländereien) und fließt der Rio Carcaranna an derselben vorbei. Das Terrain ist wellenförmig und bedeckt mit einer Humusschicht von 1 Meter. Wasser findet sich überall in einer Tiefe von 10—15 Meter. Vorzüglicher Weizenboden. Zweimalige Kartoffel- und Maisernte während des Jahres.

Die hier angesiedelten Colonisten erhielten seinerzeit das Land geschenkt, sowie auch Vorschüsse an Lebensmitteln und hatten anfangs mit vielen Widerwärtigkeiten zu kämpfen, die aber jetzt alle beseitigt sind. Besonders hatten es die Indianer auf dieselbe abgesehen, denn ein Jahr nach Gründung der Colonie, im Jahre 1877, machte diese Horde in die ohnehin schwach bevölkerte Colonie einen Einfall, bei dem 1 Colonist todt blieb und 5 gefangen genommen wurden.

Ein weiterer Einfall wurde aber, weil sich die Colonisten unterdessen verstärkt hatten, abgeschlagen und endete mit der vollständigen Vertreibung der Indianer aus diesem Gebiete. In den Jahren 1878 und 1879 wurden die Sämereien von den Heuschrecken zerstört, welche sich seit dieser Zeit nicht wiedersehen ließen.

Die Colonie befindet sich gegenwärtig im besten Zustande und im stetigen Vorwärtsschreiten.

Einige Beispiele werden genügen, um zu beweisen, wie man Ackerbau daselbst betreibt und was man zu leisten im Stande ist, und wie die Mühe ꝛc. entschädigt wird. Ein gewisser Franz Brotark, der ganz allein ist, besitzt eine cultivirte Fläche von 20 Cuadras = 33⅓ Hectaren, auf der sich ein Rancho (Prairiehütte, Blockhaus), ein Brunnen und ein Corral (eingezäunter Viehhof) befindet.

Von dieser Fläche hat derselbe 18 Cuadras angebaut und zwar 15 mit Weizen, 2 mit Mais und 1 mit Bohnen, Kartoffeln ꝛc. Die Ernte betrug 50 Fanegas (1 Fanega = 4 Arrobas = 1 Zentner) Weizen, 50 Arrobas Mais und 280 Arrobas Kartoffeln, Bohnen ꝛc., und der Werth hiefür war 3810 Fr. Sein Viehstand besteht in 2 Kühen, 2 Ochsen, 1 Pferd, 1 Schwein und 20 Stück Geflügel.

An Arbeitsgeräthen besitzt Brotark 1 Pflug und 1 Egge. An Bäumen hat sich derselbe 2000 Stück, meistens Durasnos (Pfirsichbäume) angepflanzt.

Franz Blum, dessen Familie aus 6 Personen besteht, ist in dem Besitze von 2 Häusern aus Material, 1 Rancho, 1 Brunnen und 1 Corral, was alles auf einer Fläche von 40 Cuadras = 66⅔ Hectaren sich befindet, und von denen 26½ Cuadras angebaut sind und zwar 25 Cuadras mit Weizen, 1 Cuadra mit Mais und ½ Cuadra mit Bohnen, Kartoffeln ꝛc. ꝛc. Der Erlös hieraus betrug 100 Fanegas Weizen und 10 Fanegas Mais, alles im Werthe von 6100 Franken.

An Arbeitsgeräthen besitzt derselbe 2 Pflüge, 1 Egge und 1 Wagen, während sein Viehstand 2 Ochsen, 4 Pferde, 4 Schweine und 50 Stück Geflügel zählt.

Die Geflügelzucht scheint in dieser Colonie sehr stark betrieben zu werden, da man Colonisten antrifft, welche bis zu 300 Stück besitzen.

Von der Station und der Colonie Cañada de Gomez der Argentinischen Centralbahn bis hieher ist eine Distanz von 8 Stunden.

Colonie **Jesus Maria,** nördlich der Stadt Rosario und südlich von Santa Fé gelegen, wurde im Jahre 1870 gegründet. — Fl. 6800 Quadrat-Cuadras, von denen 4794 bebaut sind und zwar: 3750 Weizen, 768 Mais, 140 Lein, 20 Gerste und 116 andere Sämereien; ferner sind vorhanden 1500 Weinstöcke, 28,200 Fruchtbäume, 350,000 Bäume als Nutz- und Brennholz verwendbar, 400 weiße Maulbeerbäume. — E. 1380 (180 Familien). Der Nationalität nach: 1042 Italiener, 280 Argentiner, 20 Schweizer, 15 Engländer, 12 Franzosen, 4 Deutsche, 3 Spanier u. s. w. — R. 1355 Katholiken, 25 Protestanten. — I. E. 4 Mühlen mit Dampfbetrieb, ferner noch 38 Gewerbe, worunter Tiendas, Bäckereien, Schreiner, Schuhmacher, sowie Almacenes sind. — G. 494. — V. 7660 St. im Werthe von 719,400 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 1800 Ochsen, 430 Pferde, 30 Maulthiere; Weidevieh: 2800 Rindvieh,

Post und andere Fuhrwerke in der Sierra dos Hermanas im Südosten von Olavarria, Provinz Buenos Aires.
El Correo é otras carretas in la Sierra dos Hermanas en Sudœste de Olavarria.

630 Milchkühe, 570 Pferde, 500 Schafe, 900 Schweine. — A. 10 Dampfdreschmaschinen, wovon 1 mit Pferdebetrieb, 200 Mäh- und Schneidmaschinen, 16 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 500 Pflüge, 550 Eggen, 9 Chaisen, 160 Wagen mit 4 Rädern, 40 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie liegt oberhalb des 32° südl. Breite, 8 Leguas von der Stadt Rosario und $1^1/_2$ Leguas vom Städtchen San Lorenzo entfernt, am Rio Paraná, hat einen Juez de paz, eine Schule und eine Kirche. Im Süden der Colonie fließt der Arroyo San Lorenzo.

Colonie **La Flor,** westlich von Santa Fé gelegen, wurde im Jahre 1882 gegründet. — Fl. 400 Quadrat-Cuadras.

Colonie **La Providencia,** nordwestlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den Colonien Corrales und Progreso, und wurde im Jahre 1882 gegründet. — Fl. 6400 Quadrat-Cuadras.

Colonie **Las Tunas,** westlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den Colonien San Geronimo, Pujato, Franck, Augustin und San Carlos und wurde im Jahre 1868 gegründet. — Fl. 3680 Quadrat-Cuadras, von denen 2049 bebaut sind und zwar: 1684 Weizen, 432 Gerste, 180 Mais, 65 andere Sämereien, 30 Lein; ferner sind vorhanden: 843 Weinstöcke, 2400 Fruchtbäume, 45,000 Bäume als Nutz- und Brennholz verwendbar, 180 weiße Maulbeerbäume. — E. 530 (88 Familien). Der Nationalität nach: 242 Schweizer, 175 Italiener, 70 Argentiner, 28 Deutsche, 13 Franzosen. — R. 354 Katholiken, 176 Protestanten. — I. E. 2 Mühlen mit Dampf- und 2 mit Mauleselbetrieb, 3 Pulperien, 5 Schlossereien, 1 Schreinerei, 2 Fondas, 1 Almacen, 1 Tienda, 1 Ziegelei. — G. 135. — V. 2050 Stück im Werthe von 193,760 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 332 Ochsen, 300 Pferde, 70 Maulthiere; Weidevieh: 564 Rindvieh, 366 Milchkühe, 105 Pferde, 45 Schafe, 248 Schweine. — A. 3 Dampfdreschmaschinen und 1 mit Pferdebetrieb, 54 Mäh- und Schneidmaschinen, 10 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 186 Pflüge, 170 Eggen, 4 Chaisen, 72 Wagen mit 4 Rädern, 28 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie hat einen Juez de paz, 2 Schulen und ist von der Hauptstadt Santa Fé 6½ Leguas entfernt. Dieselbe ist von H. Vollenweider (Schweizer) gegründet.

Colonie **Larguia,** südlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den Colonien Germania und Santa Teresa und wurde im Jahre 1870 gegründet. — Fl. 5400 Quadrat-Cuadras, von denen 3369 bebaut sind und zwar: 1254 Weizen, 1200 Gerste, 695 Mais, 208 Lein, 12 andere Sämereien; ferner sind vorhanden: 4 Weinstöcke, 2351 Fruchtbäume, 3841 Bäume als Nutz- und Brennholz verwendbar, 8 weiße Maulbeerbäume. — E. 374 (55 Familien). Der Nationalität nach: 284 Italiener, 81 Argentiner, 8 Franzosen, 1 Deutscher. — R. 373 Katholiken, 1 Protestant. — G. 148. — V. 2748 Stück im Werthe von 177,760 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 664 Ochsen, 251 Pferde, 5 Maulthiere; Weidevieh: 375 Rindvieh, 176 Milchkühe, 103 Pferde, 1120 Schafe, 54 Schweine. — A. 53 Mäh- und Schneidmaschinen, 1 Putzmühle (Getreidereinigungsmühle), 166 Pflüge, 86 Eggen, 3 Chaisen, 47 Wagen mit 4 Rädern, 7 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie liegt westlich der Colonie Jesus Maria und nördlich der Colonie Bustinza, von welch' letzterer dieselbe 20 Kilometer entfernt ist. Verbindung mit der Argentinischen Centralbahn bis zur Station Cañada de Gomez und von hier über Bustinza hieher.

Colonie **Larrechea,** nördlich von Santa Fé gelegen, wurde im Jahre 1875 gegründet. — Fl. 1940 Quadrat-Cuadras, von denen 360½ bebaut sind und zwar: 331 Weizen, 1 Lein, 28½ andere Sämereien. — E. 160 (36 Familien). — G. 33. — V. Dieselbe besteht in 113 Ochsen, 170 Pferden, 209 Milchkühen und 617 anderen Thieren. — A. 4 Mäh- und Schneidmaschinen, 41 Pflüge, 36 Eggen und 52 andere Instrumente.

Die Colonie ist 18 Kilometer von Santa Fé entfernt und befindet sich in der Nähe der Colonie Piquete.

Colonie **Lehmann,** westlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den Colonien Roca, Eguzquizo, Rafaela und Bella Italia

und wurde im Jahre 1882 gegründet. — Fl. 19,200 Quadrat-Cuadras.

Die Colonie, bis zu welcher die Colonialbahn in Betrieb ist, gehört dem Deutschen Hrn. Lehmann in Esperanza.

Colonie **Matilde,** südlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den Colonien San Carlos, San Augustin und Geßler und wurde im Jahre 1874 gegründet. — Fl. 7040 Quadrat-Cuadras, von denen 4168 bebaut sind und zwar: 3720 Weizen, 100 Mais, 80 Lein, 40 Gerste und 4 Mani, 224 andere Sämereien; ferner sind vorhanden: 3000 Fruchtbäume, 12,000 Bäume als Nutz- und Brennholz verwendbar, 500 weiße Maulbeerbäume. — E. 924 (95 Familien). Der Nationalität nach: 639 Italiener, 250 Argentiner, 24 Schweizer, 6 Franzosen, 5 Engländer. — R. 904 Katholiken, 20 Protestanten. — I. E. 1 Schlosserei, 1 Schreinerei, 1 Almacen, 1 Tienda oder Schnittwaarenhandlung. — G. 218. — V. 5058 Stück im Werthe von 512,420 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 1080 Ochsen, 750 Pferde, 8 Maulthiere; Weidevieh: 1500 Rindvieh, 1210 Milchkühe, 90 Pferde, 20 Schafe, 400 Schweine. — A. 79 Mäh- und Schneidmaschinen, 10 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 325 Pflüge, 300 Eggen, 1 Chaise, 90 Wagen mit 4 Rädern, 60 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie befindet sich östlich der Colonie San Carlos, hat einen Juez de paz mit dem erforderlichen Personal und ist von Santa Fé 25 Leguas entfernt.

Colonie **Nicasito,** westlich von Santa Fé gelegen, wurde im Jahre 1882 gegründet.

Colonie **Nueva,** westlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den Colonien Pilar, Nuevo Torino, Felicia, Grüttli, Humboldt und Santa Maria und wurde im Jahre 1876 gegründet. — Fl. 6400 Quadrat-Cuadras, von denen 1098 bebaut sind und zwar: 1094 Weizen, 4 andere Sämereien; ferner sind vorhanden 48 Weinstöcke, 1640 Fruchtbäume, 6000 Bäume als Nutz- und Brennholz verwendbar. — E. 246 (38 Familien). Der Nationali-

tät nach: 150 Italiener, 90 Argentiner, 3 Schweizer, 2 Deutsche, 1 Engländer — R. 243 Katholiken, 3 Protestanten. — G. 68. — V. 1323 Stück, und zwar 663 Milchkühe, 389 Ochsen, 224 Pferde und 53 andere Thiere. — A. 22 Mäh- und Schneidmaschinen, 99 Pflüge, 75 Eggen, 33 Wagen mit 4 Rädern.

Die Colonie, welche zum Juzgado (Friedensrichteramt) der Colonie Felicia gehört, ist von der Hauptstadt Santa Fé 50 Kilometer entfernt. Durch den südlichen Theil der Colonie zieht sich die Colonialbahn hindurch.

Colonie **Nueva Torino**, westlich von Santa Fé gelegen und begrenzt von den Colonien Bella Italia, Pilar und Nueva, wurde im Jahre 1876 gegründet. — Fl. 9800 Quadrat-Cuadras, von denen 2234 bebaut sind und zwar: 2230 Weizen, 4 andere Sämereien; ferner sind vorhanden 2000 Stück Bäume als Nutz- und Brennholz verwendbar. — E. 490 (65 Familien). Der Nationalität nach: 300 Italiener, 150 Argentiner, 30 Schweizer, 5 Franzosen, 5 Deutsche. — R. 480 Katholiken, 10 Protestanten. — G. 90. — V. besteht in 3675 Milchkühen, 431 Pferden, 440 Ochsen und 104 anderen Thieren. — A. 1 Dampfdreschmaschine, 43 Mäh- und Schneidmaschinen, 189 Pflüge, 150 Eggen, 1 Chaise, 64 Wagen mit 4 Rädern, 20 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie, welche einen Juez de paz mit dem erforderlichen Personal hat, ist von der Hauptstadt Santa Fé 65 Kilometer entfernt. Verbindung mittelst der Colonialbahn bis Pilar. Gründer dieser Colonie ist Hr. W. Lehmann aus Esperanza.

Colonie **Oronno**, südlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von der Colonie Geßler und wurde im Jahre 1872 gegründet. — Fl. 3380 Quadrat-Cuadras, von denen 1368 bebaut sind und zwar: 1233 Weizen, 85 Lein, 50 andere Sämereien; ferner sind vorhanden 3000 Weinstöcke, 20,500 Fruchtbäume, 70,000 Bäume als Nutz- und Brennholz verwendbar, 600 weiße Maulbeerbäume. — E. 500 (70 Familien). Der Nationalität nach: 450 Italiener, 20 Argentiner, 20 Schweizer, 8 Spanier, 2 Deutsche. —

R. 475 Katholiken, 25 Protestanten. — I. E. 4 Pulperien, 2 Schlossereien, 2 Spenglereien, 3 Almacenes, 2 Tiendas, 1 Ziegelei. G. 153. — V. 3630 St. im Werthe von 463,950 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 1500 Ochsen, 1260 Pferde, 30 Maulthiere; Weidevieh: 70 Rindvieh, 350 Milchkühe, 120 Pferde, 100 Schafe, 200 Schweine. — A. 65 Mäh- und Schneidmaschinen, 15 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 200 Pflüge, 600 Eggen, 6 Chaisen, 80 Wagen mit 4 Rädern, 60 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie, welche südlich der Colonien San Carlos und Geßler liegt, wurde von dem früheren Gouverneur Oronno gegründet, hat einen Juez de paz mit dem erforderlichen Personal und 2 Schulen. Dieselbe ist von San Carlos 12 Kilometer entfernt.

Colonie **Pilar,** westlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den Colonien Aurelia, Nueva Torino, Nueva und Santa Maria, und wurde im Jahre 1875 gegründet. — Fl. 9600 Quadrat-Cuadras, von denen 8000 bebaut sind und zwar: 6000 Weizen, 400 Mais, 200 Lein, 1000 Gerste und 400 andere Sämereien; ferner sind vorhanden 7000 Weinstöcke, 18,000 Fruchtbäume, 310,000 Bäume als Nutz- und Brennholz verwendbar, 7000 weiße Maulbeerbäume. — E. 1512 (254 Familien). Der Nationalität nach: 962 Italiener, 250 Argentiner, 150 Deutsche, 95 Franzosen, 45 Schweizer, 10 Spanier. — R. 1500 Katholiken, 12 Protestanten. — I. E. 1 Mühle mit Dampfbetrieb, 3 Pulperien, 1 Metzgerei, 5 Schlossereien, 4 Schreinereien, 2 Schuhmacher, 2 Schneider, 2 Fondas, 4 Almacenes, 7 Tiendas oder Schnittwaarenhandlungen, 1 Sattler, 1 Getreidespeicher. — G. 495. — V. 20,960 Stück im Werthe von 1,543,750 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 1500 Ochsen, 1300 Pferde, 6 Maulthiere; Weidevieh: 10,100 Rindvieh, 3055 Milchkühe, 2950 Pferde, 1045 Schafe, 950 Schweine. — A. 1 Dampfdreschmaschine, 128 Mäh- und Schneidmaschinen, 5 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 400 Pflüge, 370 Eggen, 3 Chaisen, 213 Wagen mit 4 Rädern, 91 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie, durch welche die Colonialbahn geht, hat einen Juez de paz, eine Schule und eine katholische Kirche. In der

Colonie trifft man eine gewisse Wohlhabenheit an. Das größte Augenmerk ist auf die Weizenkultur gerichtet, die jedes Jahr einen reichlichen Erlös abwirft. Pilar ist von der Hauptstadt Santa Fé 55 Kilometer entfernt. Verbindung mittelst der Colonialbahn. Die Colonie wurde von Herrn W. Lehmann aus Esperanza gegründet und in der ersten Zeit von Indianern belästigt. Heute kann sie getrost mit andern Campstädten rivalisiren.

Colonie **Piquete**, nördlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den Colonien Pujato und Pujol und wurde im Jahre 1870 gegründet. — Fl. 600 Quadrat-Cuadras, von denen 530 bebaut sind und zwar: 132 Weizen, 110 Mais und 288 andere Sämereien; ferner sind vorhanden 3000 Weinstöcke, 1590 Fruchtbäume, 4500 Bäume als Nutz- und Brennholz verwendbar. — E. 359 (58 Familien). Der Nationalität nach: 153 Italiener, 81 Argentiner, 64 Deutsche, 36 Franzosen, 20 Spanier, 5 Schweizer. — R. 359 Katholiken. — I. E. 1 Schlosserei, 1 Schreinerei, 1 Fonda, 1 Almacen, 1 Tienda. — G. 106. — V. besteht in 204 Milchkühen, 181 Pferden, 85 Ochsen und 1319 anderen Thieren. — A. 7 Mäh- und Schneidmaschinen, 212 Pflüge, 70 Eggen, 2 Chaisen, 36 Wagen mit 4 Rädern, 2 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie, welche eine Legua von der Hauptstadt Santa Fé entfernt ist und im Westen der Colonie Guadalupe sich befindet, hat einen Juez de paz mit dem erforderlichen Personal und eine Schule. Von der Colonie Esperanza ist dieselbe 12 Kilometer entfernt.

Colonie **Presidente Roca**, westlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den Colonien Susana, Saguier, Eguzquiso, Lehmann und wurde im Jahre 1882 gegründet. — Fl. 13,280 Quadrat-Cuadras.

Die Colonie befindet sich im äußersten Westen. Die Colonialbahn soll von hier aus nach Sunchales verlängert werden. Entfernung von Santa Fé 110 Kilometer. Gründer dieser Colonie ist Hr. W. Lehmann aus Esperanza.

Colonie **Pujato**, westlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den Colonien Las Tunas, San Geronimo, Esperanza, Pujol und Franck, und wurde im Jahre 1872 gegründet. — Fl. 2680 Quadrat-Cuadras, von denen 1748 bebaut sind und zwar: 1200 Weizen, 350 Mais, 30 Gerste, 28 Lein, 140 andere Sämereien; ferner sind vorhanden: 568 Weinstöcke, 2020 Fruchtbäume, 5000 Bäume als Nutz- und Brennholz verwendbar. — E. 460 (76 Familien). Der Nationalität nach: 239 Schweizer, 105 Deutsche, 67 Italiener, 28 Argentiner, 21 Franzosen. — R. 371 Katholiken, 89 Protestanten. — I. E. 1 Mühle mit Mauleselbetrieb, 1 Almacen. — G. 110. — V. 2743 Stück im Werthe von 329,545 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 240 Ochsen, 208 Pferde, 24 Maulthiere; 1300 Rindvieh, 754 Milchkühe, 117 Schweine. — A. 1 Dampfdreschmaschine, 15 Mäh- und Schneidmaschinen, 5 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 156 Pflüge, 115 Eggen, 77 Wagen mit 4 Rädern, 30 Carretes (Wagen mit 4 Rädern).

Die Colonie, welche 20 Kilometer von Santa Fé entfernt liegt und durch welche die Colonialbahn geht, hat einen Juez de paz mit dem erforderlichen Personal.

Colonie **Pujol**, nordwestlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den Colonien Esperanza und Pujato und wurde im Jahre 1875 gegründet. — Fl. 5700 Quadrat-Cuadras, von denen 401 bebaut sind und zwar: 389 Weizen und 12 andere Sämereien; ferner sind vorhanden: 9500 Bäume als Nutz- und Brennholz verwendbar. — E. 206 (34 Familien). Der Nationalität nach: 170 Italiener, 25 Argentiner, 18 Franzosen. — R. 206 Katholiken. — I. E. 1 Almacen. — G. 62. — Viehzucht besteht in 798 Milchkühen, 182 Ochsen, 179 Pferden und 8088 anderen Thieren. — A. 11 Mäh- und Schneidmaschinen, 46 Pflüge, 30 Eggen, 20 Wagen mit 4 Rädern, 10 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie befindet sich im Osten von Esperanza und gehört zum Gerichtsbezirk dieser Colonie. Ein Theil von Pujol stoßt an den Fluß Salado.

Colonie **Rafaela**, westlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den Colonien Susana, Roca, Lehmann und Bella Italia und wurde im Jahre 1881 gegründet. — Fl. 8960 Quadrat-Cuadras, von denen 374 bebaut sind und zwar: 374 Weizen. — E. 63, bestehend in 11 Familien. — G. 12. — Viehzucht besteht in 126 Ochsen, 84 Milchkühen, 52 Pferden und 722 anderen Thieren. — A. 8 Mäh- und Schneidmaschinen, 23 Pflüge, 20 Eggen, 9 Wagen mit 4 Rädern, 83 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie ist von der Hauptstadt Santa Fé 80 Kilometer entfernt und zieht sich durch dieselbe die Colonialbahn durch.

Colonie **Reconquista**, unterm 29.° südlicher Breite und nördlich von Santa Fé gelegen, wurde im Jahre 1872 gegründet. — Fl. 6400 Quadrat-Cuadras, von denen 1924½ bebaut sind und zwar 1200 Mais, 180 Weizen, 60 Gerste, 30 Mani, 6 Lein, 448½ andere Sämereien; ferner sind vorhanden: 1271 Weinstöcke, 10,000 Fruchtbäume, 1000 weiße Maulbeerbäume, Nutz- und Brennholz existirt in den hier bestehenden Wäldern. — E. 1400. Der Nationalität nach: 475 Argentiner, 363 Italiener, 260 Oesterreicher, 122 Engländer, 116 Franzosen, 58 Schweizer, 49 Spanier, 27 Deutsche, 2 Polen ꝛc. ꝛc. — R. 1280 Katholiken, 120 Protestanten. — I. E. 1 Mühle mit Dampfbetrieb, 2 Pulperien, 2 Schlossereien, 2 Schreinereien, 1 Hotel, 3 Fondas, 2 Almacen, 2 Tiendas, 1 Sattler. G. 495. — V. 12,895 Stück im Werthe von 536,000 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 600 Ochsen, 400 Pferde, 35 Maulthiere; Weidevieh: 8000 Rindvieh, 760 Milchkühe, 200 Pferde, 900 Schafe, 2000 Schweine. — A. 1 Dampfdreschmaschine, 2 Mäh- und Schneidmaschinen, 4 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 210 Pflüge, 200 Eggen, 4 Chaisen, 39 Wagen mit 4 Rädern, 106 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie liegt am rechten Ufer des Arroyo del Rey und nicht weit vom Rio Paraná entfernt und ist Hafenort mit Aduana (Zollbehörde). Während der ersten Jahre haben die Colonisten von der Ausbeutung der dahier bestehenden Wälder gelebt, weil die Ernt

von Heuschrecken zerstört wurde, was aber jetzt nicht mehr der Fall ist. Die Colonie hat einen Juez de paz, welcher dem Chef der Frontera, dem Oberst Obligado, untergeordnet ist, zwei Schulen, eine prachtvolle Kirche, an welche das Pfarr- und Schulgebäude angebaut sind.

Reconquista ist 80 Leguas von der Hauptstadt Santa Fé entfernt und mit derselben durch einen Telegraf verbunden. Die Flußdampfer laufen hier täglich an, doch hat man vom Flusse bis zur Colonie immer noch einen Weg von ca. 3/4 Leguas zurückzulegen.

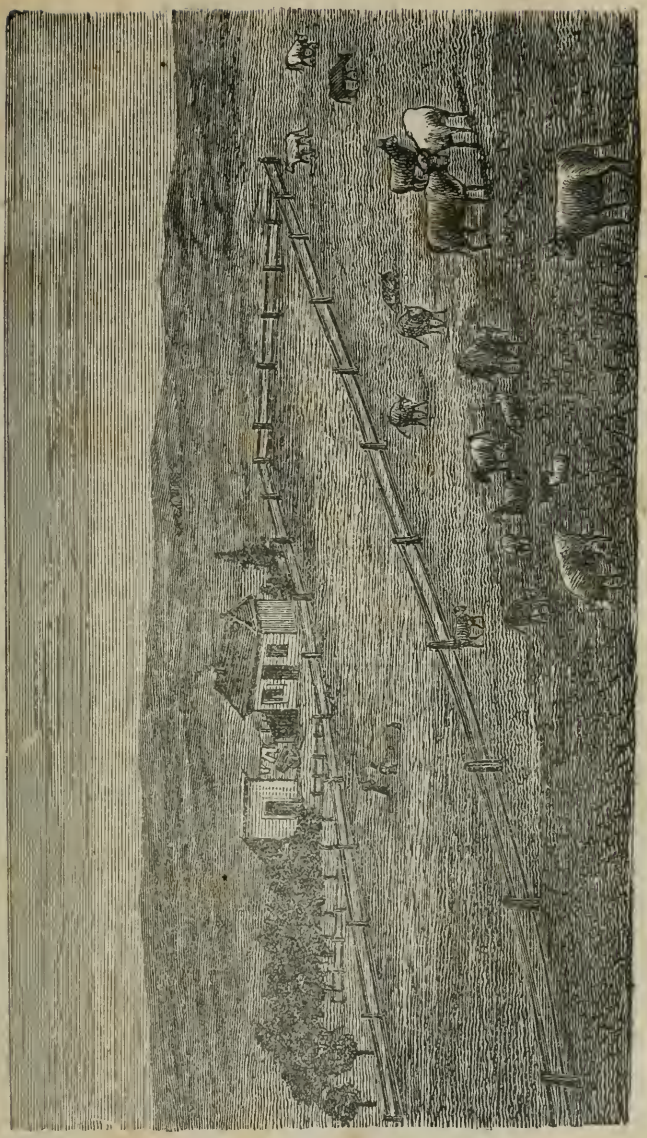
Die hier angesiedelten Colonisten erhielten die im Gesetze vom Jahre 1876 vorgesehenen Vorschüsse und befinden sich sämmtlich in guten Verhältnissen.

Ueberhaupt verdankt die Colonie ihre Prosperität dem vorerwähnten Coronel Obligado, der denn auch die Colonisten in jeder Beziehung unterstützt.

Colonie **Rivadavia**, nordwestlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den Colonien Humboldt, Grüttli und Cavour und wurde im Jahre 1876 gegründet. — Fl. 5600 Quadrat-Cuadras, von denen 602 bebaut sind und zwar: 592 Weizen, 2 Lein und 8 andere Sämereien; ferner sind vorhanden: 1250 Fruchtbäume, 4800 Bäume als Nutz- und Brennholz verwendbar. — E. 259 (50 Familien). Der Nationalität nach: 93 Italiener, 90 Argentiner, 76 Deutsche. — R. 259 Katholiken. — G. 62. — V. 823 Stück im Werthe von 68,930 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 150 Ochsen, 60 Pferde; Weidevieh: 450 Rindvieh, 80 Milchkühe, 50 Pferde, 3 Schafe, 30 Schweine. — A. 10 Mäh- und Schneidmaschinen, 3 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 30 Pflüge, 30 Eggen, 144 Wagen mit 4 Rädern, 6 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie liegt zwischen den Arroyos Prusiana und Cululú und gehört zum Juezgado der Colonie Felicia. Die Entfernung von Santa Fé beträgt 50 Kilometer.

Colonie **Romang**, unterm 29.° südlicher Breite und nördlich von Santa Fé gelegen, wurde im Jahre 1873 gegründet. — Fl.



Ein Bauerngut. — Una chacra.

9600 Quadrat-Cuadras, von denen 570 bebaut sind und zwar: 300 Mais, 60 Weizen, 40 Mani, 20 Gerste und 150 andere Sämereien; ferner sind vorhanden: 700 Weinstöcke, 7500 Fruchtbäume, Nutz- und Brennholz existirt zur Genüge in den hier vorhandenen Wäldern. — E. 613 (165 Familien). Der Nationalität nach: 352 Argentiner, 139 Schweizer, 32 Italiener, 23 Spanier, 16 Deutsche, 15 Oesterreicher, 13 Franzosen, 1 Engländer ꝛc. — R. 384 Katholiken, 229 Protestanten. — I. E. 1 Mühle mit Maulesselbetrieb, 2 Pulpereien, 2 Schlossereien, 2 Schreinereien, 1 Schuhmacher, 2 Fondas, 2 Almacen, 1 Tienda oder Schnittwaarenhandlung, 1 Sattler. — G. 220. — V. 11,050 Stück im Werthe von 573,950 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 450 Ochsen, 290 Pferde, 10 Maulthiere; Weidevieh: 6300 Rindvieh, 1000 Milchkühe, 2200 Pferde, 400 Schafe, 400 Schweine. — A. 1 Dampfdreschmaschine, 1 Putzmühle (Getreidereinigungsmaschine), 83 Pflüge, 65 Eggen, 2 Chaisen, 130 Wagen mit 4 Rädern, 29 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie, welche am Flusse Malabrigo und in der Nähe des Rio Paraná liegt, hat einen Juez de paz, eine Schule und eine protestantische Kirche. Gründer der Colonie ist ein Schweizer, Hr. Dr. Romang, der zugleich in der Colonie seine ärztliche Praxis ausübt. Das schweizerische Element herrscht hier bedeutend vor. Zur Ansiedlung dahier ist noch Grund genug vorhanden.

In der Nähe der Colonie haben die HH. Liechti & Schmid eine Strecke Land von 8 Leguas im Geviert zu Colonisationszwecken erworben. Auch ist eine Secundairbahn vom Hafen der Colonie nach Toba projectirt, durch deren Ausführung dieselbe einen mächtigen Aufschwung bekommen wird. Der neu angelegte Hafen ist ein Werk des Herrn Dr. Romang und seit einem Jahre hergestellt. Flußdampfer und überseeische Segler laufen hier direct den Hafen an und die Colonisten können ohne große Unkosten die Waaren per Achse auf die Colonie und von der Colonie befördern.

Auch befinden sich in der Nähe zahlreiche Estancias. In neuester Zeit sind zwei Dampfsägen entstanden, worunter mit einer eine Wagenfabrik verbunden ist; ferner 2 Gerbereien.

Daselbst existirt ein Schweizer-Männerchor und eine Volks-theater-Gesellschaft. (Präsident ist Herr J. Kautz aus dem Kanton Bern.)

Die Colonie Romang hat augenscheinlich eine sehr schöne Zukunft.

Colonie **Roldan**, westlich von der Stadt Rosario und südlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von der Colonie San Geronimo und wurde im Jahre 1870 gegründet. — Fl. 6400 Quadrat-Cuadras, von denen 2370 bebaut sind und zwar: 2243 Weizen, 15 Mani, 13 Gerste, 9 Lein und 12 andere Sämereien; ferner sind vorhanden: 52 Weinstöcke, 11,230 Fruchtbäume, 64,940 Bäume als Nutz- und Brennholz verwendbar, 110 weiße Maulbeerbäume. — E. 1535 (200 Familien). Der Nationalität nach: 643 Argentiner, 323 Schweizer, 233 Deutsche, 159 Franzosen, 112 Italiener, 30 Engländer, 23 Spanier ꝛc. ꝛc. — R. 1110 Katholiken, 425 Protestanten. — I. E. 2 Mühlen mit Dampf- und 1 mit Maulesselbetrieb, 3 Pulperien, 3 Schlossereien, 4 Schreinereien, 2 Schuhmacher, 1 Schneider, 5 Fondas, 6 Almacen, 1 Sattler. — G. 555. — V. 39,438 Stück im Werthe von 826,140 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 775 Ochsen, 914 Pferde, 33 Maulthiere; Weidevieh: 7230 Rindvieh, 2909 Milchkühe, 910 Pferde, 26,070 Schafe, 597 Schweine. — A. 4 Dampfdreschmaschinen, 28 Mäh- und Schneidmaschinen, 13 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 278 Pflüge, 228 Eggen, 23 Chaisen, 60 Wagen mit 4 Rädern, 80 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie, welche an der Argentinischen Centralbahn liegt und eine Station derselben ist, hat einen Juez de paz mit dem erforderlichen Personal, zwei Schulen und eine Kirche. Die Entfernung von Rosario beträgt 20 Kilometer, welche mit der Bahn in 50 Minuten zurückgelegt werden.

Die Colonie wird auch noch Bernstadt genannt und gehört zu einer der größeren Weizencolonien.

Colonie **Saguier,** westlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den Colonien Clusellas, Roca und Susana und wurde im Jahre 1882 gegründet. — Fl. 10,240 Quadrat-Cuadras.

Die Colonie befindet sich, wie die von Roca, am äußersten Westende und ist von der Hauptstadt Santa Fé 95 Kilometer entfernt. Verbindung mittelst der Colonialbahn bis Rafaela.

Colonie **San Agustin,** südlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den Colonien San Carlos, Las Tunas und Franck und wurde im Jahre 1870 gegründet. — Fl. 9660 Quadrat-Cuadras, von denen 6750 bebaut sind und zwar: 4500 Weizen, 900 Gerste, 400 Lein, 250 Mais und 700 andere Sämereien; ferner sind vorhanden: 250 Weinstöcke, 9000 Fruchtbäume, 7000 Bäume als Nutz- und Brennholz, 1200 weiße Maulbeerbäume. — E. 1950. Der Nationalität nach: 1510 Italiener, 403 Argentiner, 26 Franzosen, 8 Deutsche, 3 Spanier. — R. 1923 Katholiken, 27 Protestanten. — I. E. 3 Mühlen mit Dampf- und 1 mit Maulesel-betrieb, 9 Pulperien, 1 Bäckerei, 4 Schlossereien, 3 Schreinereien, 2 Schuhmacher, 1 Schneider, 1 Botica, 1 Hotel, 5 Fondas, 2 Almacen, 4 Tiendas. — G. 359. — V. 6445 Stück im Werthe von 537,250 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 2600 Ochsen, 1300 Pferde, 45 Maulthiere; Weidevieh: 450 Rindvieh, 250 Milchkühe, 150 Pferde, 1200 Schafe, 450 Schweine. — A. 2 Dampfdreschmaschinen, 195 Mäh- und Schneidmaschinen, 740 Pflüge, 725 Eggen, 14 Chaisen, 360 Wagen mit 4 Rädern, 25 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie, welche 6 Leguas von der Hauptstadt Santa Fé entfernt ist und östlich der Colonie San Carlos sich befindet, hat einen Juez de paz, 2 Schulen, eine Post- und Telegrafenstation und eine Kirche.

San Agustin befindet sich im steten Vorwärtsschreiten. Der Weizenbau wird hier sehr stark betrieben.

Colonie **San Carlos,** südlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den Colonien Geßler, Lubary, Sauce, San Geronimo,

Las Tunas, San Agustin und Matilde und wurde im Jahre 1859 gegründet. — Fl. 17,800 Quadrat-Cuadras, von denen 13,720 bebaut sind und zwar 9040 Weizen, 3740 Lein und 940 andere Sämereien; ferner sind vorhanden: 2000 Weinstöcke, 50,000 Fruchtbäume, 750,000 Bäume als Nutz- und Brennholz verwendbar, 2000 weiße Maulbeerbäume. — E. 3900. Der Nationalität nach: 2400 Italiener, 750 Schweizer, 400 Argentiner, 200 Franzosen, 45 Deutsche, 24 Spanier, 20 Oesterreicher, 8 Engländer. — R. 3300 Katholiken, 600 Protestanten. — I. E. 8 Mühlen mit Dampf- und 2 mit Maulesselbetrieb, 19 Pulperien, 3 Metzgereien, 2 Bäckereien, 11 Schlossereien, 14 Schreinereien, 1 Drechslerei, 1 Schneidsäge, 2 Schuhmacher, 2 Spengler, 2 Schneider, 1 Botica, 1 Hotel, 8 Fondas, 9 Almacen, 12 Tiendas, 2 Barbiere, 3 Sattler, 1 Liqueurfabrik, 1 Photograph, 3 Getreidespeicher, 2 Ziegeleien. — G. 1083. — V. besteht in 7343 Milchkühen, 2874 Ochsen, 2526 Pferden und 16,157 Stück anderem Vieh. — A. 5 Dampfdreschmaschinen, 662 Mäh- und Schneidmaschinen, 80 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 1376 Pflüge, 700 Eggen, 36 Chaisen, 250 Wagen mit 4 Rädern, 615 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie liegt südlich von San Geronimo und ist 10 Leguas von Santa Fé entfernt. Sie hat einen Juez de paz, einen Secretair, zwei Gehilfen mit dem erforderlichen Personal, einen Escribano publico (Notar), einen Arzt; ferner eine Post- und Telegrafenstation, vier Schulen, zwei Kirchen, worunter die katholische im Centrum der Colonie und die protestantische auf der Südplaza sich befinden. Auch ein großes neuerbautes Colleg ist erwähnenswerth. Herr Pastor Rosenthal versieht den Kirchendienst nicht allein für die protestantische Gemeinde San Carlos, sondern auch für die von Esperanza.

Die deutsch sprechenden Colonisten wohnen auf dem südlichen Theile der Colonie (Plaza del Sud), die Savoyarden auf dem nördlichen Theile (Plaza del Norte) und im Centrum (Plaza del Centro) die Piemontesen. Im nördlichen Theile befindet sich die Carlota Dampfmühle der Herren Anger & Comp., welche täglich

100 Säcke à 8 Arrobas Mehl fabrizirt, das in Buenos Aires bis zu 4 Fr. 60 Cts. die Arroba verkauft wird. Vis-à-vis die Fonda von Simon Journel. Herr Corpateaux aus Freiburg hat daselbst mit seiner Frau eine Privatschule.

Im nördlichen Theile befindet sich die berühmte Dampfmühle der Herren Bauer & Siegel, die bekanntlich das Prima-Mehl fabrizirt, das an Weiße alle anderen Marken übertrifft und in Buenos Aires zu 6 Fr. die Arroba verkauft wird. In der Nähe das große schweizerische Geschäftshaus von H. Ferd. Götschy, das von Bachicha, das Restaurant von Reutemann, die Schlächterei und Fonda von Fritz Siegel, der Holz- und Eisen-Corralon von Roth 2c. 2c.

Die Colonie wurde von den Kaufleuten Beck & Herzog von Basel im Jahre 1859 gegründet. Es wurden hiebei verschiedene Fehler gemacht, welche die Gesellschaft viel Geld kosteten. Als Ackerbaucolonie nimmt San Carlos unter allen Colonien die erste Stelle ein. Die Gegend von und um San Carlos gewährt einen anmuthigen Anblick. Die Wohnhäuser sind meistens mit rebenumrankten Verandas versehen, während sich hinter den ersteren und um dieselben herum Gärtchen, sowie Wälder von Pfirsich- (Durazno) und Paraisobäumen befinden.

Durch Vereine, wie „Schützenverein, Musikgesellschaft und Harmonie" ist in gesellschaftlicher Beziehung hinlänglich gesorgt.

Colonie **San Geronimo,** westlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den Colonien San Carlos, Sauce, Santa Maria, Humboldt, Pujato und Las Tunas und wurde im Jahre 1858 gegründet. — Fl. 7200 Quadrat-Cuadras, von denen 5520 bebaut sind und zwar: 2000 Weizen, 1700 Mais, 500 Gerste, 30 Lein und 1314 andere Sämereien; ferner sind vorhanden: 800 Weinstöcke, 101,000 Fruchtbäume, 20,000 Bäume als Nutz- und Brennholz verwendbar, 150 weiße Maulbeerbäume. — E. 1233. Der Nationalität nach: 949 Schweizer, 236 Argentiner, 25 Deutsche, 23 Italiener. — R. 1220 Katholiken, 13 Protestanten. — I. E. 1 Mühle mit Maulesselbetrieb, 6 Pulperien, 1 Metzgerei, 2 Bäckereien, 3 Schlossereien, 4 Schreinereien, 3 Schuhmacher, 3 Spengler, 1

Die Ranquelchen Indianer in den Pampas. — Los Ranquelos en las Pampas.

Schneider, 3 Fondas, 3 Almacen, 4 Tiendas, 2 Sattler. — G. 496. — V. 8809 im Werthe von 609,550 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 700 Ochsen, 1400 Pferde, 25 Maulthiere; Weidevieh: 3050 Rindvieh, 2150 Milchkühe, 170 Pferde, 14 Schafe, 1300 Schweine. — A. 170 Mäh- und Schneidmaschinen, 60 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 360 Pflüge, 250 Eggen, 9 Chaisen, 232 Wagen mit 4 Rädern, 100 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie ist 32 Kilometer von Santa Fé entfernt, Sitz eines Juez de paz mit einem Stellvertreter, Secretair und dem übrigen Personal. Die Kirche ist in gothischem Baustyl und sehr künstlerisch ausgeführt. Durch ihre Lage, weil sie sich auf einem kleinen Hügel befindet, gewährt sie einen imposanten Anblick und gilt als die schönste in der ganzen Provinz Santa Fé. Der Kirchendienst wird von dem aus der Rheingegend stammenden Herrn P. Niemann besorgt. An Schulen existiren 4 dahier. Die Entfernung von San Carlos und Esperanza beträgt je zwei Leguas.

Schweizer aus dem Kanton Wallis waren hier die ersten Ansiedler, welche bis heute noch immer Nachschub aus ihrer alten Heimat erhalten.

Die Colonisten fabriziren gute Butter und Käse und zeigen sich als fleißige und rührige Leute, wie denn auch in der Colonie eine gewisse Wohlhabenheit herrscht.

Viele von den Ansiedlern besaßen wenig oder gar nichts und haben zur Genüge bewiesen, was durch Fleiß, Regsamkeit und Ausdauer Alles geschaffen werden kann.

Colonie **San Geronimo del Sauce y Lubary,** westlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den Colonien Lopez und San Carlos und wurde im Jahre 1870 gegründet. — Fl. 4250 Quadrat-Cuadras, von denen 3025 bebaut sind und zwar: 2754 Weizen, 146 Lein und 125 andere Sämereien. — E. 570, welche sich auf 89 Familien vertheilen. — I. E. sind 10 vorhanden, worunter 2 Pulperien, 1 Schlosserei, 1 Schuhmacher, 2 Fondas, 2 Almacen, 1 Tienda oder Schnittwaarenhandlung, 1 Ziegelei. — G. 131. — V. besteht in 1292 Milchkühen, 743 Ochsen, 640 Pferden

und 6242 anderen Thieren. — A. 1 Dampfdreschmaschine, 53 Mäh- und Schneidmaschinen, 184 Pflüge, 100 Eggen, 4 Chaisen, 72 Wagen mit 4 Rädern, 11 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonien befinden sich im Nordwesten der Colonie San Carlos.

Colonie **San Geronimo,** an der Argentinischen Centralbahn, südlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den Colonien Roldan und Carcaranna, und wurde im Jahre 1870 gegründet. — Fl. 6400 Quadrat-Cuadras, welche bebaut sind mit 1432 Weizen, 175 Lein und 292 andere Sämereien. — E. 495, bestehend in 75 Familien, von denen 30 schweizerische sind. — I. E. sind 17 vorhanden. — G. 183. — V. besteht in 667 Ochsen, 502 Pferden, 1943 Milchkühen und 18,369 Stück anderen Thieren. — A. 3 3 Dampfdreschmaschinen, 25 Mäh- und Schneidmaschinen, 15 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 126 Pflüge, 100 Eggen, 10 Chaisen, 68 Wagen mit 4 Rädern, 12 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie liegt an der Argentinischen Centralbahn und wird von Rosario aus in 1 Stunde 20 Min. erreicht.

Colonie **Santa Isabel,** westlich von Santa Fé, wurde im Jahre 1882 gegründet. — Fl. 4800 Quadrat-Cuadras.

Colonie **San Javier,** nördlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von der Colonie California und wurde im Jahre 1878 gegründet. — Fl. 4700 Quadrat-Cuadras, von denen 191 bebaut sind und zwar: 30 Weizen, 95 Mais, 54 Mani und 12 andere Sämereien; ferner sind vorhanden 300 Weinstöcke, 500 Fruchtbäume, 75 weiße Maulbeerbäume. — Nutz- und Brennholz liefern die hier vorhandenen Wälder. — E. 1146. Der Nationalität nach: 1065 Argentiner, 39 Italiener, 12 Schweizer, 10 Franzosen, 10 Spanier ꝛc. — R. 1143 Katholiken, 3 Protestanten. — I. E. 1 Bäckerei, 2 Schuhmacher, 2 Fondas, 5 Almacen, 1 Tienda oder Schnittwaarenhandlung. — G. 158, — V. 13,733 Stück im Werthe von 462,230 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 300 Ochsen, 200 Pferde,

28 Maulthiere, 200 Milchkühe; Weidevieh: 7000 Rindvieh, 7800 Pferde, 5000 Schafe, 205 Schweine. — A. 100 Pflüge, 50 Eggen, 1 Chaise, 10 Wagen mit 4 Rädern, 186 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie, welche mit der Hauptstadt durch einen Telegraph verbunden ist, liegt am Flusse gleichen Namens, hat einen Juez de paz mit dem erforderlichen Personal, eine kathol. Kirche und eine Schule. Die früher hier zuerst angesiedelten Deutsch-Russen verließen die Colonie wieder, wodurch der Regierung von Santa Fé ein Schaden von 89,735 Fr. verursacht wurde, der durch die an diese Colonisten verabreichten Vorschüsse an Lebensmittel, Vieh, Ackergeräthschaften 2c. entstand.

Am Ufer des Rio San Javier auf den unter dem Namen „Los Algarrobos" bekannten Campos ist ein Saladero hergestellt. Ferner beabsichtigt die Regierung, einen Kanal herzustellen zur Verbindung der beiden Flüsse San Javier und San Juan, um den Verkehr der am ersteren Flusse gelegenen Colonien zu erleichtern.

In der Colonie existirt auch eine Aduana (Zollhaus).

Colonie **San José,** westlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von der Colonie Frank und wurde im Jahre 1876 gegründet. — Fl. 3020 Quadrat-Cuadras, von denen 1589 bebaut sind und zwar: 1149 Weizen, 160 Mais, 120 Lein und 150 andere Sämereien; ferner sind vorhanden 57 Weinstöcke, 1164 Fruchtbäume, 5500 Bäume als Nutz- und Brennholz verwendbar. — E. 1010. Der Nationalität nach: 812 Italiener, 150 Argentiner, 45 Franzosen 2c. — R. 1010 Katholiken. — G. 154. = V. 2865 Stück im Werthe von 152,450 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 296 Ochsen, 210 Pferde, 241 Milchkühe; Weidevieh: 1310 Rindvieh, 185 Pferde, 560 Schafe, 63 Schweine. — A. 18 Mäh- und Schneidmaschinen, 142 Pflüge, 63 Eggen, 4 Chaisen, 70 Wagen mit 4 Rädern, 22 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie, welche 12 Kilometer von Santa Fé und 7 Kilometer von Santo Tomé entfernt ist, hat eine Schule und eine Ka-

pelle und gehört in den Gerichtssprengel von Santo Tomé. Als Geschäftshäuser werden die in Santo Tomé sich befindlichen benützt.

Colonie **San Justo,** nördlich von Santa Fé gelegen, wurde im Jahre 1868 gegründet. — Fl. 4800 Quadrat-Cuadras, von denen 165½ bebaut sind und zwar: 97½ Weizen, 1 Lein und 67 andere Sämereien; ferner sind vorhanden 500 Weinstöcke, 2000 Fruchtbäume, Nutz- und Brennholz existirt in den hier vorhandenen Wäldern. — E. 88 (19 Familien). Der Nationalität nach: 41 Argentiner, 19 Schweizer, 18 Franzosen, 2 Italiener, 2 Spanier ꝛc. — R. 78 Katholiken, 10 Protestanten. — G. 37. — V. 2584 Stück im Werthe von 34,351 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 160 Ochsen, 90 Pferde, 1 Maulthier, 200 Milchkühe; Weidevieh: 1888 Rindvieh, 85 Pferde, 100 Schafe, 60 Schweine. — A. 1 Mäh- und Schneidmaschine, 19 Pflüge, 15 Eggen, 10 Wagen mit 4 Rädern, 12 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie, welche am Rio Salado liegt und in den Gerichtssprengel der südlich gelegenen Colonie Emilia gehört, ist circa 20 Leguas von der Hauptstadt Santa Fé entfernt. Warum diese Colonie nicht besser bevölkert ist, hat darin seinen Grund, weil Mariano Cabal, der Gründer und Besitzer derselben, die Terrenos (Ländereien) an die London und die Rio La Platabank cedirte, worauf sodann eine Menge Familien die Colonie verließen, um andere Punkte aufzusuchen, wo ihnen bessere und annehmbarere Bedingungen gestellt wurden, als hier.

Colonie **Santa Maria,** westlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den Colonien Nueva, Humboldt, San Geronimo und Lopez und wurde im Jahre 1869 gegründet. — Fl. 10,856 Quadrat-Cuadras, von denen 7008 bebaut sind und zwar: 5008 Weizen, 300 Mais, 200 Lein, 1000 Gerste und 200 andere Sämereien; ferner sind vorhanden 15,200 Weinstöcke, 24,000 Fruchtbäume, 163,000 Bäume als Nutz- und Brennholz verwendbar, 100 weiße Maulbeerbäume. — E. 1550. Der Nationalität nach: 880 Italiener, 312 Argentiner, 270 Schweizer, 58 Franzosen, 25 Deutsche, 5 Spanier ꝛc. — R. 1550 Katholiken. — I. E. 2 Mühlen mit

Mauleselbetrieb, 2 Pulperien, 2 Schlossereien, 1 Tienda oder Schnittwaarenhandlung. — G. 275. — V. 21,752 Stück im Werthe von 1,601,885 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 1312 Ochsen, 845 Pferde, 110 Maulthiere, 1831 Milchkühe; Weidevieh: 14,809 Rindvieh, 2030 Pferde, 815 Schweine. — A. 168 Mäh- und Schneidmaschinen, 11 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 306 Pflüge, 217 Eggen, 2 Chaisen, 191 Wagen mit 4 Rädern, 119 Carretas (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie, welche in der Nähe der Colonialbahn sich befindet, hat einen Juez de paz und eine Kapelle. Hier starker Weizenbau.

Colonie **San Martin de las Escobas,** südwestlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von der Colonie Belgrano und wurde im Jahre 1874 gegründet. — Fl. 9420 Quadrat-Cuadras, von denen 1663 bebaut sind und zwar: 1399 Weizen, 70 Lein und 193 andere Sämereien; ferner sind vorhanden 20 Weinstöcke und 21,248 Fruchtbäume. — E. 468 (94 Familien). Der Nationalität nach: 238 Italiener, 220 Argentiner, 6 Spanier, 4 Franzosen. — I. E. 1 Mühle mit Mauleselbetrieb, 2 Pulperien, 1 Schlosserei, 2 Fondas, 1 Almacen, 1 Tienda oder Schnittwaarenhandlung. — G. 160. — V. 4590 Stück im Werthe von Fr. 281,480, nämlich: Arbeitsvieh: 316 Ochsen, 311 Pferde, 82 Maulthiere, 286 Milchkühe. Weidevieh: 1866 Rindvieh, 396 Pferde, 1089 Schafe, 244 Schweine. — A. 20 Mäh- und Schneidmaschinen, 40 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 301 Pflüge, 102 Eggen, 50 Wagen mit 4 Rädern, 35 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie gehört zum Gerichtssprengel von Belgrano und hat eine Schule.

Colonie **Santa Teresa,** südlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von der Colonie Larguia und wurde im Jahre 1876 gegründet. — Fl. 8800 Quadrat-Cuadras, von denen 5400 bebaut sind und zwar: 4550 Weizen, 600 Mais, 50 Lein und 800 andere Sämereien; ferner existiren daselbst 400 Fruchtbäume, 500 Bäume als Nutz- und Brennholz verwendbar. — E. 500 (80 Fa-

milien). Der Nationalität nach: 368 Italiener, 60 Argentiner, 28 Spanier, 14 Franzosen, 2 Schweizer, 2 Engländer. — R. 500 Katholiken. — I. E. 1 Mühle mit Dampfbetrieb, 2 Pulperien, 2 Schlossereien, 1 Schreinerei, 1 Schuhmacher, 2 Fondas, 1 Almacen, 1 Tienda oder Schnittwaarenhandlung. — G. 157. — V. 1910 Stück im Werthe von 217,000 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 780 Ochsen, 280 Pferde, 180 Milchkühe, 40 Maulthiere; Weidevieh: 400 Rindvieh, 130 Schweine, 100 Pferde. — A. 2 Dampfdreschmaschinen, 140 Mäh- und Schneidmaschinen, 6 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 500 Pflüge, 315 Eggen, 20 Chaisen, 80 Wagen mit 4 Rädern, 100 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie hat einen Juez de paz mit dem erforderlichen Personal. Verbindung mittelst der Argentinischen Centralbahn bis zur Station Cannada de Gomez und von hier über die Colonie Bustinza hieher.

Colonie **Sarmiento,** nordwestlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von der Colonie Providencia und wurde im Jahre 1881 gegründet. — Fl. 6400 Quadrat-Cuadras, von denen 12 bebaut sind und zwar: 12 Weizen. — E. 20, bestehend in 3 Familien. — G. 18. — V. besteht in 800 Milchkühen, 30 Pferden, 24 Ochsen und 100 anderen Thieren. — A. 1 Mäh- und Schneidmaschine, 1 Putzmühle (Getreidereinigungsmühlen), 4 Pflüge, 4 Eggen, 3 Wagen mit 4 Rädern.

Die Colonie befindet sich nördlich der Colonie Grüttli und ist von derselben 12 Kilometer entfernt.

Colonie **San Urbano,** südwestlich von Rosario und südlich von Santa Fé gelegen, wurde im Jahre 1872 gegründet. — Fl. 2400 Quadrat-Cuadras, von denen 1110 Quadrat-Cuadras bebaut sind und zwar: 400 Weizen, 200 Mais, 20 Gerste und 490 andere Sämereien; ferner sind vorhanden 200 Weinstöcke, 50,000 Fruchtbäume, 100,000 Bäume als Nutz- und Brennholz verwendbar. — E. 1560. Der Nationalität nach: 1443 Argentiner, 24 Italiener, 24 Spanier, 20 Deutsche, 6 Franzosen, 5 Schweizer ꝛc.

— R. 1560 Katholiken. I. E. 10 Pulperien, 2 Bäckereien, 2 Schlossereien, 1 Schreinerei, 2 Schuhmacher, 3 Fondas, 2 Almacen, 2 Tiendas oder Schnittwaarenhandlungen. — G. 299. — V. 92,110 Stück im Werthe von 3,542,150 Fr. — A. 7 Mäh- und Schneidmaschinen, 4 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 400 Pflüge, 56 Eggen, 10 Chaisen, 16 Wagen mit 4 Rädern, 30 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie, welche südwestlich von Rosario und an der Verlängerungslinie der Santafecinischen Westbahn liegt, ist 25 Leguas von Rosario entfernt, hat einen Juez de paz mit dem erforderlichen Personal und eine Schule. In der Nähe die Lagune von Melincué. Von hier aus Caminos reales nach der Colonie Teodolina und nach Villa Colon.

Colonie **Sol de Mayo**, nördlich von Santa Fé gelegen, wurde im Jahre 1871 gegründet. — Fl. 1600 Quadrat-Cuadras, von denen 359 bebaut sind und zwar: 66 Weizen, 1 Lein und 292 andere Sämereien. — E. 71, bestehend in 17 Familien. — I. E. 1 Pulperie, 1 Almacen. — G. 23. — V. bestehend in 136 Ochsen, 112 Milchkühen, 65 Pferden und 200 anderen Thieren. — A. 2 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 24 Pflüge, 10 Eggen, 12 Wagen mit 4 Rädern, 9 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie liegt zwischen den Colonien von San Justo (nördlich) und Emilia (südlich) und ist von jeder derselben 10 Kilometer entfernt.

Colonie **Susana**, westlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den Colonien Florida, Saguier, Roca, Rafaela und Aurelia und wurde im Jahre 1881 gegründet. — Fl. 12960 Quadrat-Cuadras, von denen 2205 bebaut sind und zwar: 2190 Weizen, 2 Lein und 13 andere Sämereien. — E. 550, bestehend in 90 Familien, größtentheils Italienern. — I. E. 2 Pulperien, 1 Bäckerei, 1 Schlosserei, 1 Schreinerei, 2 Fondas, 2 Almacen, 1 Tienda oder Schnittwaarenhandlung. — G. 173. — V. besteht in 573 Ochsen, 411 Pferden, 274 Milchkühen und 3661 anderen Thieren. — A.

62 Mäh- und Schneidmaschinen, 20 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 172 Pflüge, 100 Eggen, 1 Chaise, 79 Wagen mit 4 Rädern, 60 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie, welche sich in der Nähe der Colonialbahn befindet, hat einen Juez de paz und eine Schule.

Colonie **Teodelina**, südlich von Rosario und von Santa Fé gelegen, wurde im Jahre 1875 gegründet. — Fl. 6400 Quadrat-Cuadras, von denen 330 bebaut sind und zwar: 100 Weizen, 150 Mais, 20 Gerste und 60 andere Sämereien; ferner sind vorhanden: 150 Weinstöcke, 15,000 Fruchtbäume, 22,500 Bäume als Nutz- und Brennholz verwendbar. — E. 553 (133 Familien). Der Nationalität nach: 500 Argentiner, 53 Italiener. — R. 553 Katholiken. — I. E. 1 Mühle mit Dampfbetrieb, 3 Pulperien, 1 Bäckerei, 1 Schlosserei, 1 Schreinerei, 4 Fondas, 2 Almacen, 1 Tienda oder Schnittwaarenhandlung. — G. 193. — V. 18,139 Stück im Werthe von 682,110 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 230 Ochsen, 45 Pferde, 14 Maulthiere; Weidevieh; 8750 Rindvieh, 180 Milchkühe, 3600 Pferde, 4350 Schafe, 970 Schweine. — A. 1 Dreschmaschine mit Pferdebetrieb, 1 Mäh- und Schneidmaschine, 69 Pflüge, 15 Eggen, 33 Wagen mit 4 Rädern, 21 Carretas (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie, welche einen Juez de paz mit dem erforderlichen Personal und eine Schule besitzt, liegt südlich der Colonie San Urbano und zwar an der Grenze der Provinz Buenos Aires. Von hier aus Diligence-Verbindung nach Rojas in der Provinz Buenos Aires, sowie über Villa Colon nach Pergamino.

Colonie **Union**, nördlich von Santa Fé gelegen, wurde im Jahre 1882 gegründet. — Fl. 2400 Quadrat-Cuadras.

Colonie **Vercelli**, südlich von Santa Fé gelegen, wurde im Jahre 1881 gegründet.

Die Colonie liegt am Flusse Coronda südlich der Colonie Corondina und ist von Santa Fé 64 Kilometer entfernt.

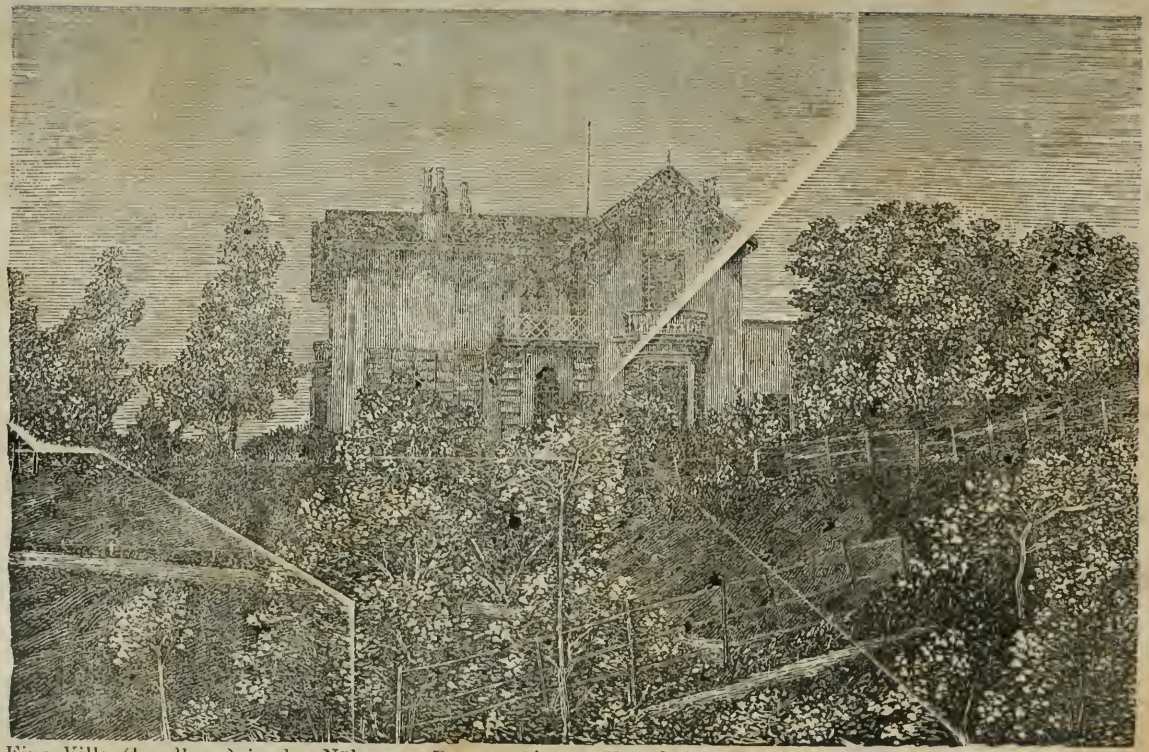
Colonie **Weelwright**, westlich von Santa Fé gelegen, wurde im Jahre 1882 gegründet. — Fl. 8000 Quadrat-Cuadras.

Colonie **Progreso,** nordwestlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den Colonien Maria Louisa und Grüttli und wurde im Jahre 1881 gegründet. — Fl. 6200 Quadrat-Cuadras, von denen 233 bebaut sind und zwar: 192 Weizen und 41 andere Sämereien. — E. 287, bestehend in 53 Familien, worunter über die Hälfte Deutsche und Schweizer. — I. E. 1 Pulperie, 1 Bäckerei, 1 Schlosserei, 2 Fondas, 1 Almacen. — G. 113. — V. besteht in 431 Ochsen, 330 Pferden und 1421 Milchkühen. — A. 9 Mäh- und Schneidmaschinen, 77 Pflüge, 60 Eggen, 29 Wagen mit 4 Rädern, 4 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie wurde von H. Claus in Esperanza gegründet und gehört zum Gerichtsbezirk Esperanza.

Ackerbaudistrikt **San Lorenzo,** nördlich der Stadt Rosario und südlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von der Colonie Jesus Maria und wurde im Jahre 1794 gegründet. — Fl. 12,800 Quadrat-Cuadras, von denen 4590 bebaut sind und zwar: 4200 Weizen, 50 Mais, 200 Lein, 15 Gerste und 125 andere Sämereien; ferner sind vorhanden: 1100 Weinstöcke, 9800 Fruchtbäume, 10,556 Bäume als Nutz- und Brennholz verwendbar. — E. 2806 (500 Familien). Der Nationalität nach: 2500 Argentiner, 173 Italiener, 50 Spanier, 15 Franzosen, 15 Schweizer, 2 Engländer, 2 Oesterreicher ꝛc. — R. 2806 Katholiken. — I. E. 1 Mühle mit Dampfbetrieb, 5 Pulperien, 2 Bäckereien, 2 Schlossereien, 2 Schreinereien, 2 Schuhmacher, 1 Schneider, 8 Fondas, 6 Almacen, 2 Tiendas oder Schnittwaarenhandlungen, 1 Sattler, 1 Ziegelei. — G. 841. — V. 42,981 Stück im Werthe von 1,099,030 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 1056 Ochsen, 1000 Pferde, 45 Maulthiere; Weidevieh: 5065 Rindvieh, 769 Milchkühe, 15,000 Pferde, 20,000 Schafe, 46 Schweine. — A. 1 Dampfdreschmaschine, 8 Mäh- und Schneidmaschinen, 4 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 150 Pflüge, 82 Eggen, 35 Chaisen, 140 Wagen mit 4 Rädern, 80 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Das Städtchen, welches am Rio Paraná liegt, hat einen Juez de paz und einen Secretair mit dem erforderlichen Personal, eine



Eine Villa (Landhaus) in der Nähe von Buenos Aires. Una Quinta cerca de la ciudad de Buenos-Aires.

Schule, eine prachtvolle Klosterkirche und eine Post- und Telegrafenstation.

Distrito Agricola Sauce, westlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von den Colonien Lopez, San Geronimo, San Carlos und Lubary und wurde im Jahre 1870 gegründet. — Fl. 5920 Quadrat-Cuadras, von denen 1050 bebaut sind und zwar: 650 Weizen, 320 Mais, 8 Lein, 80 Gerste; ferner sind vorhanden: 45 Weinstöcke, 3500 Fruchtbäume, 5000 Bäume als Nutz- und Brennholz verwendbar. — E. 1190. Der Nationalität nach: 1060 Argentiner, 47 Italiener, 39 Franzosen, 13 Schweizer, 12 Deutsche, 7 Spanier, 3 Engländer, 3 Polen u. s. w. — R. 1188 Katholiken, 2 Protestanten. — I. E. 1 Mühle mit Maulesselbetrieb, 3 Pulverien, 1 Bäckerei, 1 Schlosserei, 1 Schreinerei, 1 Schuhmacher, 1 Schneider, 2 Fondas, 2 Almacen, 1 Tienda oder Schnittwaarenhandlung. — G. 254. — V. 2475 Stück im Werthe von 151,250 Fr., nämlich: Arbeitsvieh: 350 Ochsen, 360 Pferde, 65 Maulthiere; Weidevieh: 425 Rindvieh, 250 Milchkühe, 150 Pferde, 750 Schafe, 125 Schweine. — A. 16 Dreschmaschinen mit Pferdebetrieb, 25 Mäh- und Schneidmaschinen, 180 Pflüge, 40 Eggen, 8 Charsen, 45 Wagen mit 4 Rädern, 35 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie, welche von der Hauptstadt Santa Fé 40 Kilometer entfernt ist, hat einen Juez de paz mit dem erforderlichen Personal und zwei Schulen.

Distrito Agricola Germania, südlich von Santa Fé gelegen, wird begrenzt von der Colonie Larguia und wurde im Jahre 1864 gegründet. — Fl. 11,200 Quadrat-Cuadras, von denen 1200 bebaut sind und zwar: 350 Weizen und 850 andere Sämereien; ferner sind vorhanden: 100 Weinstöcke, 6000 Fruchtbäume, 12,000 Bäume als Nutz- und Brennholz verwendbar. — E. 130. Der Nationalität nach: 60 Argentiner, 35 Schweizer, 20 Deutsche, 6 Italiener, 5 Engländer, 4 Franzosen. — R. 90 Katholiken, 40 Protestanten. — I. E. 1 Mühle mit Dampfbetrieb, 1 Pulverie, 1 Schlosserei, 1 Fonda, 1 Almacen. — G. 37. — V. besteht in 400

Pferden, 300 Ochsen, 150 Milchkühen und 13,060 anderen Thieren. A. 2 Dampfdreschmaschinen, 12 Mäh- und Schneidmaschinen, 2 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 50 Pflüge, 10 Eggen, 3 Chaisen, 20 Wagen mit 4 Rädern, 8 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie liegt nördlich der Colonien der Argentinischen Centralbahn und zwar der von Canada de Gomez und besitzt einen Juez de paz und eine Schule.

Distrito **Agricola San José,** nordwestlich von Santa Fé gelegen und begrenzt von der Colonie Quadalupe, wurde im Jahre 1824 gegründet. — Fl. 10,800 Quadrat-Cuadras, von denen 3150 bebaut sind und zwar: 50 Weizen, 900 Mais, 1500 Mani und 700 andere Sämereien; ferner sind vorhanden 500 Weinstöcke, 18,000 Fruchtbäume, 40,000 Bäume als Nutz- und Brennholz verwendbar — E. 2400. Der Nationalität nach: 2337 Argentiner, 25 Italiener, 20 Franzosen, 8 Spanier. — R. 2400 Katholiken. — I. E. 1 Gerberei, 14 Pulperien, 2 Bäckereien, 1 Schlosserei, 1 Schreinerei, 2 Schuhmacher, 2 Fondas, 4 Almacen, 2 Tiendas oder Schnittwaarenhandlungen, 1 Sattler, 1 Getreidespeicher. — G. 615. — V. besteht in 1300 Pferden, 1000 Milchkühen, 150 Ochsen und 11,500 anderen Thieren. — A. 500 Pflüge, 100 Eggen, 50 Wagen mit 4 Rädern, 100 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie, welche einen Juez de paz, eine Schule und eine Kapelle hat, ist von der Hauptstadt Santa Fé 15 Kilometer und von Quadalupe 4 Kilometer entfernt. Dieselbe hat einen vorzüglichen Hafen, der für den Transit nach San Javier und den nördlich gelegenen Colonien von Bedeutung ist.

Distrito **Agricola Santa Rosa,** nördlich von Santa Fé gelegen, wurde im Jahre 1861 gegründet. — Fl. 8640 Quadrat-Cuadras, von denen 2940 bebaut sind und zwar: 1250 Mais, 1160 Mani und 524 andere Sämereien; ferner sind vorhanden 250 Weinstöcke, 6000 Fruchtbäume, Nutz- und Brennholz existirt in den hier vorhandenen Wäldern, 100 weiße Maulbeerbäume. — E. 1800. Der Nationalität nach: 1763 Argentiner, 19 Italiener, 8 Spanier,

2 Franzosen, 2 Oesterreicher, 1 Schweizer, 1 Deutscher. — R. 1800 Katholiken. — I. E. 11 Pulperien, 1 Bäckerei, 1 Schlosserei, 1 Schreinerei, 1 Schuhmacher, 2 Fondas, 3 Almacen, 2 Tiendas oder Schnittwaarenhandlungen. — G. 333. — V. besteht in 1167 Milchkühen, 1027 Pferden, 556 Ochsen und 22,779 anderem Weidevieh. — A. 2 Mäh- und Schneidmaschinen, 2 Putzmühlen (Getreidereinigungsmühlen), 231 Pflüge, 50 Eggen, 2 Chaisen, 23 Wagen mit 4 Rädern, 45 Carretes (Wagen mit 2 Rädern).

Die Colonie oder der Ort Santa Rosa, welcher 10 Leguas von der Hauptstadt Santa Fé entfernt ist und an der Mündung des Rio San Javier in den Paraná liegt, hat einen Juez de paz mit dem erforderlichen Personal, 2 Schulen und eine prachtvolle Kirche.

Santo Tomé, in unmittelbarer Nähe der Stadt Santa Fé, mit circa 1000 Bewohnern, hat einen Juez de paz und eine Menge Geschäftshäuser, worunter 1 Tienda, 1 Almacen, 11 Pulperien, 4 Fondas, 4 Bäckereien, 8 Getreidespeicher, 2 Spengler, 1 Cigarrenhandlung, 2 Ziegeleien u. s. w. Erwähnens- und empfehlenswerth ist das Gasthaus von Bieler-Haas zum Ancla Dorada (Goldenen Anker).

Landconcessionen. In allen diesen soeben genannten Colonien wurden die Landcomplexe in Lotes (Parzellen) von je 20 □ Cuadras = 33⅓ Hectaren = circa 94 Schweizerjucharten abgemessen und an die Colonisten theils gegen Terminzahlungen verkauft, theils verpachtet. Die Preise im ersteren Falle waren 300 bis 500 Pesos nacionales = 1500—2500 Fr., im letzteren 500 bis 1000 Fr. jährlich je nach der Beschaffenheit des Landes. Ob diese Preise hoch oder niedrig sind, darauf kommt es hier nicht an. Was hier berücksichtigt werden muß, ist die Leichtigkeit, mit welcher die ärmsten Einwanderer gleich anfangs sich Grund erwerben, d. h. in den Besitz einer Landconcession gelangen können.

Fast der größte Theil der hier angesiedelten Colonisten hat auf diese Weise ohne Kapital angefangen, und der Werth der denselben gehörigen Ländereien betrug im Jahre 1884 209,500,000 Fr.

Wohlhabenheit in der Provinz. Nachstehende Tabelle dürfte über die Vermehrung des Reichthums in der Provinz ein genaues Bild geben:

Jahre	Reichthum	Bevölkerung	Trifft auf jeden Einwohner
1863—67	160,000,000 Fr.	73,000	2220 Fr.
1868—72	250,000,000 „	97,000	2575 „
1873—77	345,000,000 „	140,000	2455 „
1878—82	490,000,000 „	180,000	2700 „
1883	595,000,000 „	190,000	3140 „

Handel. Derselbe hat innerhalb 17 Jahren immense Progressionen erfahren. Bedenkt man aber die geographische Lage der Provinz, so kann es auch nicht leicht anders sein: denn Santa Fé ist gleichsam der Schlüssel zu 10 Provinzen und einen Theil Boliviens. Die nachstehende Tabelle gibt hierüber die nöthigen Aufschlüsse:

Jahre	Import Fr.	Export Fr.	Total Fr.	Trifft auf jed. Einw. Fr.
1865	15,635,000	20,275,000	35,910,000	490
1871	53,940,000	31,190,000	85,120,000	815
1874	59,450,000	36,200,000	95,650,000	800
1880	62,695,000	67,915,000	130,610,000	770
1882	113,510,000	113,455,000	226,965,000	1190
1883	129,200,000	112,550,000	241,750,000	1260

Landwirthschaft. Dieselbe ist von Jahr zu Jahr im Wachsthum begriffen und befindet sich in einer blühenden Lage, wie aus nachfolgender Zusammenstellung ersichtlich ist:

		Jahr 1864	Jahr 1884
Schafe	Werth	4,000,000 Fr.	24,500,000 Fr.
Rindvieh	„	3,500,000 „	4,750,000 „
Pferde	„	700,000 „	1,300,000 „

Von den Erträgnissen entfallen auf:

den Ackerbau	Fr. 50,750,000
die Viehzucht	„ 30,500,000
und auf Verschiedenes anderes	„ 46,500,000

Schulen. An solchen existiren in der Provinz 156, wovon 33 in Rosario, 10 in Santa Fé und 113 in den verschiedenen Colonien sich befinden.

Zeitungen. Solche existirten in Santa Fé: „El Santafecino". „Bolletin Oficial"; in Rosario: „El Album", L'eco delle Colonmie", „El Tábano", „La Capital", „El Independiente", „La Caritá"; in Esperanza: „Der Argentinische Bote", und „El Colono del Oeste", in Coronda: „El Corondino."

Klima und Regenmenge. Das Klima kann als ein sehr mildes und gesundes bezeichnet werden. Die nachstehenden Ziffern geben über dasselbe, sowie über die Regenmenge einige Aufschlüsse.

Südl. Breitegrad	Ort	Mittlere Temperatur
29°	Colonie Reconquista	19° 2
30°	„ Alejandra	18° 7
31°	„ Helvecia, Emilia	18° 2
31° 40′ 13″	„ Santa Fé	17° 8
32°	„ Coronda	17° 7
33°	„ Rosario	17° 2

Ort	Sommer	Herbst	Winter	Frühling	Regenfall
Rosario	304.9	269.0	120.6	283.6	978
Buenos Aires	233.4	237.6	156.0	224.7	865
Lissabon	20.6	203.0	289.0	180.0	691
Barcelona	107.0	238.0	110.0	152.0	607
Madrid	51.0	120.0	101.0	110.0	382
Paris	161.0	122.0	107.0	174.0	564
Bahia Blanca	134.1	144.3	62.3	141.4	484
Großbritannien	—	—	—	—	800
Frankreich	—	—	—	—	625
Deutschland	—	—	—	—	500

Analysis des Bodens in der Provinz. Es wurde bereits gleich anfangs schon erwähnt, daß der Boden besonders für den Ackerbau sehr geeignet und in Folge dessen auch sehr fruchtbar ist. Nachfolgende Zusammenstellung dürfte dieses besser veranschaulichen. Dieselbe erfolgte auf Grund vorgenommener Untersuchungen.

Die Angora-Ziege. — La Angora.

Name der Colonien	Tiefe der vegetabilischen Erde Zoll	Thon	Kieselsteinartiger Sand	Eisen-Oxyd	Kohlensaurer Kalk	Phosphorsaures Salz	Organische Stoffe und Wasser	Auflösbarer Humus	Quarziger Sand	Tiefe des Wassers (Ellen)
Esperanza (seit 14 Jahren kultivirter Boden) . .	12—18	68.10	12.73	1.95	0.24	0.13	1.90	7.45	—	10—15
Esperanza (jungfr. Erde) .	„	53.28	35.14	2.24	0.31	0.28	0.98	7.77	—	„
Las Tunas	„	50.12	37.98	—	2.15	—	4.99	5.26	—	12—15
San Carlos	„	52.30	—	—	2.10	—	2.50	7.30	35.80	15—20
Guadalupe (westl. Theil) .	„	14.42	77.40	—	1.93	—	1.42	4.83	—	8—10
„ (östl. Theil . .	„	34.70	—	—	1.36	—	8.68	3.40	59.86	„
Cavour	15—18	58.11	—	—	1.70	—	3.30	4.70	32.19	10—15
Humboldt	12—28	68.57	—	—	1.59	—	1.76	6.50	21.58	15—20
Grüttli	18—00	57.66	—	—	0.22	—	2.00	6.38	33.69	12—20
Emilia	15—18	76.16	—	—	0.33	—	4.13	3.47	15.91	15—25
Helvecia	„	8.96	28.70	—	2.17	—	0.38	3.13	56.66	10—15
California . , ...	16—18	39.83	—	—	1.70	—	2.25	5.50	50.72	„
Alejandra	20—36	51.51	34.63	—	1.30	—	0.58	11.02	—	„
Cannada de Gomez . . .	15—18	54.35	—	—	1.14	—	2.10	10.50	31.99	6—12
Jesus Maria	„	61.99	25.11	—	0.17	—	2.31	10.22	—	15—20
Candelaria	„	60.06	26.07	—	0.15	—	2.61	11.15	—	10—15
Sunchales	20—25	57.—	31.77	—	1.48	—	1.81	7.94	—	14—18
Rosario	25—40	24.34	67,18	—	1.96	—	8.16	—	—	6—15
Villa Maria	16—25	16.67	59.94	4.74	3.56	—	6.87	—	—	10—20

3. Die Provinz Entre Rios.

La Provincia de Entre Rios.

Im Norden von der Provinz Corrientes durch den Fluß Guayquiraro getrennt, grenzt Entre Rios im Süden an den Rio Paraná, während sie im Westen vom Rio Paraná und im Osten vom Rio Uruguay, welcher sie wieder von der Republik Uruguay oder Banda Oriental del Uruguay auch genannt, trennt, eingeschlossen ist, daher auch der Name Entre Rios. (Zwischen Flüssen.)

Diese Provinz wäre wohl für Niederlassung einwandernder Ackerbauer sehr geeignet, wenn Grund und Boden nicht so hoch im Preise wären und sich nicht in den Händen von Privaten befänden, ein Uebelstand, der fast in sämmtlichen Provinzen existirt, in der einen mehr, in der andern weniger. Erst jetzt geht die Regierung an eine Expropriation von Ländereien, um dann dieselben an Einwanderer abgeben zu können.

Bodenbeschaffenheit und Vegetation. Der Boden dahier ist ein sehr humusreicher, stark bewässerter, wellenförmiger, sowie sehr fruchtbarer und mit prächtigen Waldungen geschmückter. Derselbe ist im Norden und im Osten der Provinz hoch und ziemlich gewellt, während der Westen und der Süden mehr flach und deshalb auch Ueberschwemmungen ausgesetzt ist. In der Mitte befindet sich eine Einsenkung, bedingt durch 2 rechts und links davon gelegene parallele und sich wieder verzweigende niedrige Hügelzüge, die von dem Hügellande in Corrientes ausgehen. Die patagonische Formation ist auch hier vorherrschend. Sie breitet sich auf den wechsellagernden Schichten von feinem Kalkmergel, von Kalk, Ton und Sand mehr oder weniger als eine Schöpfung des La Plata in einer Mächtigkeit von durchschnittlich 15 Metern als meist röthlicher, kalkhaltiger Lehm aus. Darüber liegt das Alluvium als eine bis $1^1/_2$ m hohe Lage feinen durchlässigen, humusreichen, thonhaltigen Sandes. Die Vegetation besteht einerseits aus eingewanderten brasilianischen und paraguayschen Typen, andererseits aus den verbreitetsten Formen der argentinischen,

sogenannten Monteflora. Außerdem finden sich eine Menge aus Europa eingeschleppter Pflanzen und eine nicht unbedeutende Zahl endemisch ausgebildeter Gewächse, theils als Bekleidung von Sumpfland, theils als vorzügliche oder mittelmäßige Pampa mit hie und da durchsetztem Gebüsch, theils als Uferwald der beiden Hauptströme und meisten Flüsse und Bäche, theils als lichter, von Weidestrichen durchsetzter Binnenwald im sogenannten Montiel, welcher im Norden der Provinz von Südwest nach Nord und Nordost zieht.

Thierwelt. An Thieren finden wir den Jaguar oder Tiger, einige Wildkatzen, den Schakalfuchs, den Schweifbiber (Nutria), die Viscacha, das Carpincho, Gürtelthiere, den Pampahirsch, Strauße und eine Menge Wasservögel.

Klima. Dasselbe ist ein gemäßigtes und sehr gesundes. Die Durchschnittstemparatur des Winters beträgt 12° C., die des Frühling 17½, die des Herbstes 19 und die des Sommers 24½° C. Die Nordwinde, welche von den Hochflächen Brasiliens und vom Aequator her oft viele Tage lang hintereinander daherwehen, sowie die kalten Südwinde verursachen oft ziemlich bedeutende Temparaturschwankungen, so daß bisweilen im Sommer das Thermometer auf 42° C. im Schatten steigt und dann auch wieder an kalten Wintermorgen bis auf 2° fällt. Die durchschnittliche jährliche Regenmenge beträgt 1140 mm, welche launenhaft vertheilt in circa 92 Tagen fällt.

Der Flächeninhalt beträgt 5000 Quadratleguas, auf denen 161,388 Einwohner leben. Eingetheilt wird die Provinz in 11 Departements.

Hauptstadt ist **Concepcion del Uruguay,** gegründet im Jahre 1778 und am Flusse gleichen Namens gelegen mit circa 8000 Einwohnern, und Sitz der Provinzialregierung. Großer und bedeutender Handel. Hier eine Aduana (Zollbehörde), viele Fremde.

In der Nähe circa 6 Leguas entfernt, befindet sich San José mit dem Palaste des im März 1870 daselbst ermordeten Generals Urquiza, welcher gegen 8 Millionen Francs kostete. Der Verstorbene war gastfreundlich im höchsten Grade und zwar gegen alle, die ihn

besuchten. Er hatte die Eigenheit, jedes Jahr unter seine Freunde 10,000 Bäume zu vertheilen, während seine Frau Kerzen von Wachs im Gewichte von 40 Pfund anfertigen und an alle Kirchen der Provinz senden ließ. Die Estanzias dieser Familie bedecken einen großen Theil der Provinz und der von Santa Fé und man schätzt den Viehreichthum auf mehr als 1 Million Rindvieh und Schafe.

Von Concepcion aus ist eine Bahn über Villa Colon nach Concordia, sowie eine andere über Tala-Nogoya nach Paraná und eine dritte Linie von Monte Caseros hinweg dem Uruguay entlang über Paso de los libres, Restauracion, La Cruz, Alvear, Santo Tomé nach Posadas am Rio Paranà in den Misiones projektirt.

Dieses Departement besteht aus den Distrikten Colonia Caseros, Jená y Galarza, Moscas, Tala y Potrero und Molino.

Die Entfernung von Buenos-Aires beträgt 382 Leguas. Verbindung mit derselben durch Flußdampfer.

Von hier aus Postverbindungen (Mensagerias) nach Gualeguaychu, Gualeguay, Villaguay, Concordia, Villa Colon, Rosario del Tala, Nogoyá, Viktoria y San José del Feliciano. Hier ist die Presse durch 6 Zeitungen vertreten.

Weitere Städte sind:

Gualeguaychu im Jahre 1783 gegründet, am Flusse gleichen Namens, südlich der vorigen gelegen mit circa 6000 Einwohnern und Hafen. Bedeutender Import und Export. Große Saladeros, sowie die Fleischextraktfabrik von Benitez. Die Entfernung von Buenos-Aires beträgt 50 Leguas. Verbindung mittelst der Flußdampfer. Von hier aus ist eine Bahn nach San Lorenzo und Concepcion del Uruguay projektirt, sowie die Verlängerung der Bahnlinie von Gualeguay nach hierher. Der größte Theil der hier bestehenden Ländereien hat vorzügliches Weideland. Die Niederungen sind dahier mit Wäldern bedeckt, während auf den höher gelegenen Campos Ackerbau getrieben wird. Hier eine Aduana (Zollbehörde).

Gualeguay, westlich der vorigen, am Flusse gleichen Namens mit 7235 Einwohnern ist mit dem Hafen Ruiz durch eine 10 Kilo-

meter lange Eisenbahn verbunden. Außer einer Anzahl Kirchen, gibt es daselbst Schulen, 1 Theater, 3 Seifenfabriken, 1 Gerberei, 2 Banken, 1 Dampfmühle, 1 Tuchfabrik, verschiedene Cafes und Wirthschaften, sowie bedeutende Saladeros, welche jährlich gegen 100,000 Stück Vieh schlachten. Großer Handel mit Holz und Pfosten aus Nandubayholz nach Buenos Aires. Hier Aduana.

Dieses Departement zerfällt in die Distrikte Cuchillas, Viscachas, Jacinta, Clé, Clé del Sud, Albardon, Médanos und Sauce.

Victoria, westlich von Concepcion del Uruguay, südlich der Stadt Paraná mit 5120 Einwohnern, worunter sehr viele Italiener. Die Stadt wurde im Jahre 1810 erbaut und liegt am Paranacito. Hier bedeutender Export von Kalk nach Buenos-Aires. Ueber Hier ist von Puerto Ruiz aus die Bahnlinie nach Diamante-Paraná projektirt. Diligencen nach Puerto Ruiz, Diamante und Nogoya. Hier Aduana. Zeitungen: „La Patria."

Diamante, unterm 32. Grad südlicher Breite und an der Barranca von Punta Gorda, 250 Fuß über den Paraná gelegen, wurde im Jahre 1836 gegründet. Die Stadt hat 980 Einwohner, einen Gefe Politico, einen Friedensrichter und ein Zollhaus, sowie Post- und Telegraphenbureau. Die Stadt und das ganze Ufer des Paraná gewährt einen romantischen Ausblick, bietet aber wenig Interessantes. Die auf dem starkwelligen Terrain zerstreut liegenden Häuser, welche zwischen den Baumgruppen hervorgucken, gewähren einen recht wohlthuenden Eindruck. An industriellen Etablissements sind vorhanden: 1 Dampf- und Wassermühle, einige Mühlen mit Mauleselbetrieb, 4 Schmiede- und Schlosserwerkstätten, verbunden mit Wagnereien, darunter die von E. Anderegg, (einem Schweizer,) 2 Bäckereien, 6 Almacenes und Tiendas, ein Gasthaus (Fonda) das des Ignacio Vergara und 3 Ziegeleien.

Deutscher Verein Concordia dahier zu gegenseitiger Hilfeleistung und Unterstützung Neuangekommener.

Nördlich von Diamante längs dem Ufer des Paraná entlang liegt zwischen den Städten Paraná und Diamante die Colonie **General Alvear.** Gegründet wurde dieselbe im Jahre 1878. Das

Land ist wie in der Provinz Buenos Aires wellenförmig und durchzogen von einer Menge von Arroyos (Bächen oder kleinen Flüssen). Längs des Flusses Paraná befinden sich Hafenorte, welche den Absatz der Produkte leicht ermöglichen. Die Colonie hat eine Ausdehnung von 6 Leguas, von denen 4 Eigenthum der Provinzial-Regierung waren und weitere 2 dieselbe von Privaten hinzukaufen mußte.

Die Bevölkerung der Colonie besteht hauptsächlich aus Deutsch-Russen, welche auf 6 Dörfer vertheilt sind und 410 Familien ausmachen, nämlich:

398 deutsch-russische Familien,
61 argentinische und
1 italienische Familie,

welche im Gesammten 1856 Personen zählen, von denen 1012 dem männlichen und 844 dem weiblichen Geschlechte angehören. Unter ersterer Zahl befinden sich 723 Deutsch-Russen, 283 Argentiner, 5 Brasilianer und 1 Italiener, während unter der letzteren Zahl 606 Deutsch-Russinen, 233 Argentinerinen, 5 Brasilianerinen und 1 Italienerin sind.

Das Land, welches den Ansiedlern hier von der Regierung geschenkt wurde, umfaßt eine Fläche von 8,764 Hectaren im Werthe von 87,640 Fr. = 70,112 M. Hinzugekauft wurden von den Colonisten noch 13,328 Hectaren im Werthe von 133,280 Fr. = 106,624 M., so daß der Gesammtbesitz 22,092 Hectaren umfaßt, dessen Werth 220,920 Fr. = 176,736 M. beträgt.

Angebaut waren 6390 Hectaren 78 Aren und zwar: 3433,98 Hectaren mit Weizen; 2484,70 Hectaren mit Mais; 413,77 Hectaren mit Gemüsen und 58,33 Hectaren mit Lein und erreichte der Anbau dieser Feldfrüchte den Werth von 1,585,420 Fr. = 1,268,336 M.

Der Flächeninhalt von 22,092 Hectaren, die an die Colonisten vertheilt wurden, kostete denselben per Hectare 10 Fr. zahlbar in 10 Jahresraten.

Ferner erhielten die Colonisten während zweier Jahre seitens der Nationalregierung Vorschüsse an Lebensmittel, Ackergeräthen, Vieh

und Sämereien, deren Betrag in 5 Raten heimbezahlt werden mußte.

112 Hectaren bildeten immer eine Concession. Da die Colonie sich jetzt mehr bevölkert, so sind bereits die Colonisten gezwungen, Land von den angrenzenden Estancieros (Viehzuchtsgutsbesitzern) zu pachten und beträgt der jährliche Pachtzins per Cuadra (=1 2/3 Hectar = 4 7/10 schweiz. Juchart), jährlich 25—30 Fr. in baar, oder wer dieses nicht leisten will, hat von jeder Quadra eine Fanega (325 Pfd.) Weizen zu geben, Das Terrain ist wellenförmig und von außerordentlicher Fruchtbarkeit. Man findet dichten und nicht spärlichen Graswuchs und sind die guten harten Gräser, wie solche in vielen neuen Campos der Provinz Buenos Aires vorkommen, hier im allgemeinen vorherrschend, während die weichen Grasarten, wie Alfilerillo (Luzerne), Trebol (Klee) 2c. 2c. sich nicht so häufig vorfinden.

Die Viehzucht beschränkt sich dahier auch blos auf Rindvieh. Schafheerden, wie solche in der Provinz Buenos Aires existiren, trifft man dahier nur in der Größe von ca. 100 Stück und noch weniger. Dagegen legen die Weizen- und Maisfelder das beste Zeugniß ab, daß hier der Ackerbau lohnender ist als die Viehzucht, wie denn auch die Getreidesorten besser sein sollen als die der Provinz Santa Fé. Eine große Erleichterung bei der Ansiedlung ist hier der Ueberfluß an Holz. Die Wälder finden sich auf Höhen und Niederungen, besonders aber viel häufiger in den letzteren, wo sie sich längs der Flüsse und Bäche hinziehen.

Ein derartiger, am Paraná sich entlang ziehender Waldsaum lieferte den Colonisten Baumaterial 2c. Wie aber dieser Wald ausgebeutet wurde, davon legt dessen Lichtung Zeugniß ab. Wir treffen aber diese erbarmungslose Ausbeutung überall an. Hat man kein Holz oder keinen Wald, so verlangt der Colonist solchen, hat er ihn, so wird er ausgebeutet; es ist deßhalb der Colonist nie zufrieden.

Der Boden dahier wie in der ganzen Provinz Entre Rios hat mehr Humus und Kalk als in der Provinz Santa Fé und ist der

Boden für Weizen beinahe zu fett, daher man denselben auch viel dünner zu säen habe als in Santa Fé.

Neben Weizen und Mais werden noch gepflanzt: Batatas (Süße Kartoffel), Mani (Erdnuß), Sandias (Wassermelonen), Lein und Zapallos (Kürbisse). Letztere bilden ein tägliches Gericht als Gemüse zum bouchero (Rindfleisch).

Das ganze zur Colonie gehörige Gebiet ist von Bächen mit krystallhellem Wasser nach allen Richtungen hin durchzogen, wie denn auch einige von diesen Bächen genug hinreichendes Wasser zur Anlage von Mühlen und anderen Werken liefern. Die heurige Ernte der Colonie schätzt man auf ca. 40,000 Fanegas = 640,000 Arrobas oder ca. 160,000 Centner.

Die auf der Colonie verwendeten Dampfdreschmaschinen sind jetzt schon auf 5 gestiegen. An Schneidmaschinen zählt man gleichfalls eine beträchtliche Anzahl.

Die Colonie ist in der besten Entwicklung begriffen und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen.

Paraná, am Flusse gleichen Namens, oberhalb des 32. Grades, also nördlich der vorigen und gegenüber der Stadt Santa Fé gelegen, zählt gegen 10,000 Einwohner und ist von Buenos Aires 115 Leguas entfernt. Sitz eines Bischofs und lebhafter Handelsplatz. Die Stadt, welche im Jahre 1730 gegründet wurde, besitzt eine herrliche Plaza, eine prachtvolle, auf einem Hügel sich befindliche Kirche, die von San Miguel, welche einem gothischen Schlosse gleich die Stadt beherrscht, eine Anzahl Schulen, mehrere Restaurants und Fondas, sowie Almacenes und Tiendas. Sie hat auch eine Aduana (Zollhaus) und war von 1853 bis 1861 Sitz der Bundesregierung.

Paraná präsentirt in der Ferne einen vollständig vom Hafen getrennten, nach Norden sich ausdehnenden Häuserkomplex in einigem Grün, umgeben von etwas buschiger Pampa. Die weißen Häuser, besonders aber der weiße Kuppelthurm von San Miguel lassen es schon aus weiter Ferne erkennen. Der dahier bestehende Hafen ist 14—20 Fuß tief und der Eingang in denselben mit zahllosen Sand-

bänken und Untiefen ausgestattet. Verbindung mit Buenos Aires durch Flußdampfer. Von hier aus Telegraf nach Corrientes.

In Paraná existiren bedeutende Kalkbrennereien. Dieselben liegen am Fuß der 40—50 Fuß hohen Kalk führenden Barranca und bestehen aus einem einfachen Mauerwerk, das die Form unserer primitivsten Ziegelöfen hat. Das Brennmaterial besteht in großen Holzknüppeln, die in großen Haufen zwischen den Ziegelöfen und Ranchos liegen. Die Tosca (Tuffstein) und der Muschelkalk oder vielleicht nur letzterer wird mit Spitzhacke und Schaufel von der Barranca gelöst, die durch diese Bearbeitung in baroken Formen sich zeigt. An Zeitungen dahier „El Argentino", „El Democrata."

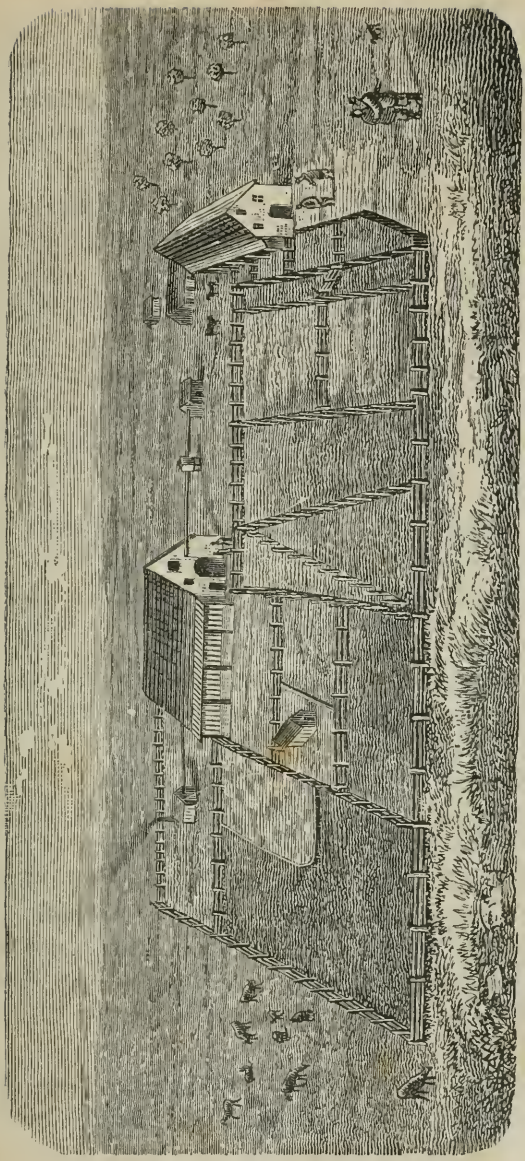
Dieses Departement zerfällt in die Distrikte: Villa Urquiza, Sauce, Quebrachito, Antonio Tomás, Maria Grande 1ª, Maria Grande 2ª und Tala.

Mit Santa Fé tägliche Verbindung, Entfernung 20 Leguas.

Von Paraná aus ist eine Bahn über Villa Urquiza, San Antonio, San Gabriel, San Salvador, La Paz, Esquina, Goya, Santa Lucia, Bellavista nach Corrientes projektirt. Der Bau dieser Bahn würde nicht nur für diese Provinz, sondern auch für die von Corrientes von den größten Vortheilen sein.

Von hier aus Diligence nach: Diamante, südlich gelegen, 10 Leguas entfernt; nach Nogoya, südöstlich gelegen, 23 Leguas entfernt, und nach der Colonie.

Villa Urquiza, welche 2 Leguas von der Stadt Paraná entfernt ist und am Rio Conchas liegt. Dieselbe wurde im Jahre 1858 von dem verstorbenen General Urquiza gegründet. Die Colonisten, von denen die eine Hälfte Argentiner, die andere Europäer waren, erhielten je 5 Cuadras Land. Das Terrain war auf diese Weise schnell vergriffen und Viele mußten in Folge Mangels an Land wieder die Colonie verlassen und wandten sich dann nach Santa Fé. Erst als die Regierung 3 Quadratleguas in Lotes von 3 Cuadras vermessen und an die Einwanderer wieder verkaufen ließ, belebte sich die Colonie neuerdings und heute zählt dieselbe bereits 1000 Seelen, wovon die Hälfte Schweizer und Deutsche sind. Es existiren



Ein Viehzuchtsgut. — Una Estancia.

dahier 2 Kirchen, worunter eine protestantische, und 2 Schulen. Die Colonie hat einen Juez de paz und eine Poststation. An industriellen Etablissements sind vorhanden: 1 Dampfmühle, 2 Ziegeleien, 3 Kalkbrennereien, 4 Schlossereien, 4 Schreinereien, 2 Schuhmacher, 2 Pulperien, 3 Almacen und Tiendas, 1 Fonda 2c. 2c.

Die Lage der Colonie, welche einen guten, natürlichen Hafen am Flusse besitzt, ist sehr günstig; das Land ist hügelig und malerisch und würde sich ganz gut für den Weinbau eignen. Die jährliche Weizenernte dahier beträgt durchschnittlich 7000 Fanegas. Der Tabakbau wird gleichfalls sehr stark betrieben und der Ertrag einer Hectare auf 5000 Fr. veranschlagt. Die Colonisten besitzen 600 Stück Ackergeräthschaften, worunter 2 Dampfdreschmaschinen, Schneid- und Mähmaschinen, Pflüge, Eggen, Wagen 2c. begriffen sind. Der Viehreichthum zählt 8000 Stück im Werthe von 700,000 Fr.

Colonie **Brugo,** in der Nähe der Stadt Paraná gelegen, wurde vor $3^1/_2$ Jahren gegründet. Hier sehr viel Ackerbau. Das den Colonisten gehörige Grundeigenthum, Vieh 2c. wird auf 1,168,865 Fr. gewerthet.

La Paz, nördlich der vorigen, nicht weit von Paraná entfernt und gegenüber der in der Provinz Santa Fé gelegenen Colonie San Javier, wurde im Jahre 1836 gegründet und besitzt gegenwärtig 3780 Einwohner. In der Nähe bedeutende Wälder mit Nutzholz, wie der von Montiel, der zugleich die Grenze von der Provinz bildet. Die Entfernung von Buenos Aires beträgt 155 Leguas. Guter Hafenplatz mit lebhaftem Handel. In der Nähe das große Viehzuchts-Etablissement „Esperanza". Ackerbau wird hier nicht viel betrieben. Dagegen geben die Wälder dahier Arbeit und Gewinn. Die Stadt hat einen Gefe politico, einen Juez de paz, 2 Kirchen, einige Schulen, sowie verschiedene Gewerbe- und Geschäftshäuser. Hier Aduana.

Das Departement zerfällt in die Districte: San José de Feliciano (600 Einwohner. Hier vorzügliche Hölzer sowie Kalk), Tacara, Chanar y Mantiales, Bamaldo, Banderas, Yeso y Alcaráz

und Hernandarias. Von La Paz aus ist eine Bahn nach Concordia am Rio Uruguay projectirt.

In der Nähe die Fleischextractfabrik **Santa Elena.** Besitzer die HH. Professor Dr. Kemmerich & Dr. Brendel. Das Arbeitspersonal beträgt 300 Köpfe. Im Jahre 1883 entrichtete man an Exportzöllen den Betrag von 115,000 Fr. Das Kemmerich'sche Fabrikat hat sich bereits in Europa gut eingebürgert.

Colonie **Cerrito.** Diese Colonie, welche sich am linken Ufer des Paraná und 5 Meilen nördlich von der Stadt Paraná sich befindet, wurde im Jahre 1881 von einem Consortium Kapitalisten, das unter der Firma „Sociedad colonizadora argentina" in die Oeffentlichkeit trat, gegründet. Die Lage der nur 3 Stunden vom Hafenplatz „Curtiembre", woselbst die größten Schiffe bis dicht am Ufer anlegen können, entfernten Colonie, ist eine vorzügliche. Klima und Bodenbeschaffenheit lassen nichts zu wünschen übrig. Was nun das erstere anlangt, so ist dasselbe ein außerordentlich gesundes, während die Qualität des Bodens eine sehr gute ist. Größtentheils leichter, humushaltiger Lehmboden, der auf etlichen Stellen eine Tiefe von 1—1½ Meter hat. Doch findet sich auch kalkhaltiger, schwerer Lehmboden vor. Das Terrain ist von Bächen durchzogen, von Wäldern umsäumt und hügelig. Während des Jahres 1884 machte Hr. Hobecker, Colonist daselbst, folgende Beobachtungen über die Dauer des Regenfalles:

Jahr u. Monat	Dauer des Regens Stunden	Tage	Jahr u. Monat	Dauer des Regens Stunden	Tage
Januar 1884	19.6	6	Juli 1884	—	—
Februar „	0.3	1	August „	2.1	2
März „	55.9	8	September „	11.8	5
April „	59.9	11	Oktober „	13.2	3
Mai „	3.4	2	November „	25.5	8
Juni „	13.4	3	Dezember „	19.4	6
				225.1	55

Die ersten Ansiedler waren 10 Familien aus der Provinz Brandenburg, welche sich im Mai 1882 hier niederließen. Dieselben wollten ursprünglich nach Paraguay, konnten aber die Reise

dahin nicht fortsetzen, weil ihnen das Geld fehlte. Die sämmtlichen Familien gehörten dem Handwerkerstande an und hatten vom Landbau wenig oder gar keine Idee. Die Gesellschaft gab einer jeden dieser Familien 25 Hectaren Grund = 1 Concession zum Preise von 400 pesos nacionales = 2000 Fr. ohne Anzahlung; ferner wurde unter diese Familien eine Summe von 10,000 Fr. zur Anschaffung von Ackergeräthschaften 2c. derart vertheilt, daß jede Familie je nach der Kopfzahl mehr oder weniger als 1000 Fr. als Geschenk von der Regierung angewiesen erhielt, während die später hier angekommenen auf sich selbst angewiesen waren.

Die Colonie besteht aus ca. 10,000 Hectaren vermessenes Land, eingetheilt in Lotes (Parzellen) von 4 Concessionen, deren jede 25 Hectaren zählt. Das Lote ist von allen Seiten mit einem 20 Meter haltigen Wege begrenzt. Jeder Ankommende hat freie Auswahl und kann eine Concession als eigen und eine als Reserve nehmen. Der Preis beträgt für 25 Hectaren 200 pesos nacionales = 1000 Fr. Die erste Anzahlung findet nach der ersten Ernte statt, während der Rest in 1—2 Jahren mit 10% Zinsen zu bezahlen ist.

Die Verwaltung der Colonie ist in den bewährten Händen des Herrn Könekamp, der seit 14 Jahren in den Provinzen Buenos Aires, Santa Fé, Entre Rios, sowie in den Nachbarstaaten Paraguay und Uruguay sich aufhielt und mit den Verhältnissen hinlänglich vertraut ist.

Die Colonie zählt 475 Personen, bestehend aus 95 Familien, welche in 153 Gebäulichkeiten wohnen. Mehr als die Hälfte der Familien sind Deutsche und Schweizer. An Terrain (Land) sind 113 Concessionen an diese Familien verkauft, wovon 482 Cuadras angebaut sind. Der dahier kultivirte Maisstrauch ergibt 30—35 Kolben.

Die Colonisten besitzen 1993 Stück Weidevieh, 600 Schafe, 339 Ochsen, 258 Pferde, 211 Milchkühe, 182 Ziegen, 142 Schweine, 100 Pflüge und 57 Eggen.

Die Colonie ist freilich erst in der Entwicklung begriffen und dürfte unter der bewährten Leitung des Hrn. Könekamp schnell vorwärts schreiten.

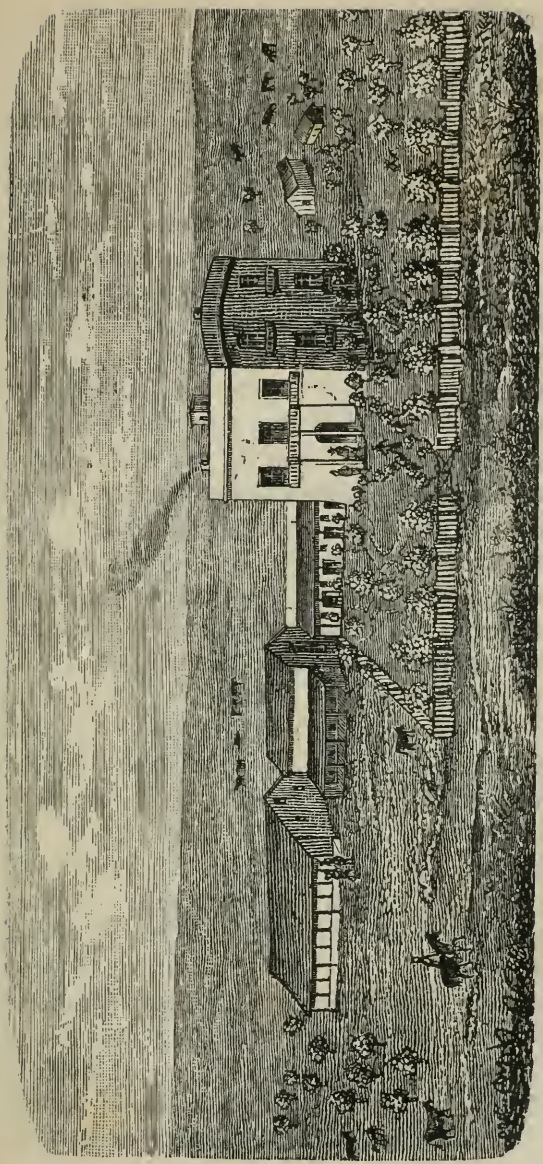
Colonie **Hernandarias.** Dieselbe liegt gleichfalls am linken Ufer des Paraná auf einer schön bewaldeten Barranca desselben, vis-à-vis der in der Provinz Santa Fé gelegenen und nur durch den Rio Paraná getrennten Colonie Cayasta. Ihre Entstehung verdankt sie dem nordamerikanischen Bürger H. Martin Schaffter, einem Schweizer. Das Terrain, welches aus niedrigem Buschwald und werthvollen gerbstoffreichen Hölzern, wie Quebracho blanco, Curupay ꝛc. besteht, erstreckt sich wellenförmig in einer Länge von $2^3/_4$ Leguas längs der Ufer des Paraná hin und dehnt sich nach Südosten in eine Ebene aus, auf der die schönsten Maiskulturen gedeihen, während die Qualität des Weizens hinter derjenigen südlich von Buenos Aires zurückbleibt. Zwanzig Leguas von Hernandarias nördlich befindet sich die Grenze der Weizenregion von Argentinien. Die Colonie hat eine Ausdehnung von 4 Quadratleguas und ist von 8 großen und 18 kleineren Arroyos durchflossen, unter welchen der Rio Hernandarias als der größere die ganze östliche Grenze bildet und dessen Wasser selbst bei anhaltender Trockenheit niemals versiegt. Die Bodenbeschaffenheit ist fast die nämliche wie in den bereits genannten Colonien. An Produkten findet man alle die, welche der gemäßigten Zone angehören, wie: Weizen, Mais, Kartoffeln, Bataten (süße Kartoffeln), Mani (Erdnuß), Bohnen, Erbsen, Melonen, Kürbisse, Mandeln, Alfalfa (Lucerne, Klee), Tabak, Weinreben, Safran, Hopfen, Baumwolle. Der Hopfen gedeiht ohne die geringste Pflege. Baumwolle hat Hr. Schaffter vor 3 Jahren anzupflanzen begonnen, die heute schon über 500 Cocons trägt. Die Wolle ist von nordamerikanischen Plantagenbesitzern als A Nr. 1 klassifizirt und es ist diese Güte nicht etwa der Samensorte, sondern der chemisch-physikalischen Bodenbeschaffenheit und vorzüglich den klimatischen Verhältnissen von Hernandarias zuzuschreiben. Eine vorzügliche Einnahmequelle bildet auch die Kultur des Maulbeerbaumes, der dahier vorzüglich und schnell geräth. Ferner existiren dahier

reiche Gyps-, Kalk-, Cement- und Maganerzlager, welche der rationellen Ausbeutung harren. Gyps und Kalkstein findet sich sowohl an der Oberfläche als auch in einer Tiefe bis zu zwei Metern, speziell die Gypslager in einer Mächtigkeit von $^1/_2$ bis 2 Metern. Jetzt schon betreibt eine Anzahl von Colonisten die Ausbeutung der Kalk- und Gypslager und finden bei einem Preise von 3 Pesos bolivianos = 12 Fr. per Gewichtstonne loco Hernandarias ihre Rechnung.

Die Colonie besteht in 353 Concessionen, von denen jede 240 bis 318 Quadratmeter = 20 große Cuadras = $33^1/_3$ Hectaren hält. Der Preis betrug früher 300 Pesos nacionales = 1500 Fr. mit $^1/_3$ Anzahlung, während der Rest mit 10 pCt. verzinst wurde. Gegenwärtig wird die Concession je nach Lage um 400—600 Pesos nacionales = 2000—3000 Fr. verkauft, welcher Betrag innerhalb 3 Jahren bezahlt werden soll.

Die Colonie, welche ursprünglich aus 27 deutsch und französisch sprechenden Schweizerfamilien, 8 italienischen und 18 argentinischen Familien bestand, soll blos mehr 14—16 Schweizerfamilien zählen.

Die Stadt Hernandarias, welche eine Postanstalt, ein Telegraphenamt, eine meteorologische Station und eine landwirthschaftliche Versuchsschule besitzt und Schöpfungen des Gründers, Herrn Schafter, sind und auch in seinen Händen ruhen, befindet sich 39 Meter über dem Wasserspiegel des Paraná erbaut. Die Avenues, alle 32 Meter breit, mit Ausnahme der 50 Meter breiten Avenue Victoria, laufen von Nordwest nach Südost und sind in weiterer Ausdehnung mit den Namen der 22 schweizerischen Bundeskantone belegt, während die 30 Meter breiten Straßen von Nordost nach Südwest die Namen der 14 argentinischen Provinzen tragen. Für den Weiterausbau der Stadt sind die nach Südost gelegenen Concessionen in Literas delignementirt. Auf dem Platze 9 de Julio befinden sich die Kirche, die Schule und das Gerichtsgebäude, und außerhalb des Stadtbezirkes die Chacras der Colonisten.



Ein Viehzuchtgut in der Provinz Buenos Aires. — Una Estancia en la Provincia de Buenos Aires.

Die Kolonie ist jetzt in dem Besitze der HH. Dr. Emil Villaröel und Francisco Ferreira in Paraná, welche durch Herrn Mundin, einem Schweizer, in Hernandarias, vertreten sind.

Zwischen den beiden Kolonien Villa Urquiza und Hernandarias liegt der Ort **Antonio Tomas** mit 400 Seelen.

Federacion, in der Nähe des Flusses Uruguay, nördlich von Concordia und von dem 58.° westlicher Länge durchschnitten, zählt gegen 1850 Seelen und ist Eisenbahnstation der Linie Concordia-Monte-Caseros und von der Stadt Concordia 11 Leguas entfernt.

Die Campos dahier bis Puntas de Mandisobi sind sehr fruchtbar, in der Nähe die **Colonia Villa Libertad.** Dieselbe liegt zwischen Federacion und Monte Caseros in der Nähe der Bahnstation Chacari und wurde im Jahre 1876 gegründet. Die ersten 50 Familien, für welche die Regierung die Passage bezahlte und ihnen die nach dem Gesetze vorgeschriebenen Vorschüsse leistete, waren aus der Lombardei und Tirol. Andere folgten auf ihre Kosten und erhielten gleichfalls Vorschüsse. Jede Familie besitzt eine Concession von 25 Cuadras = 39 Hectaren. Gegenwärtig zählt die Colonie eine Bevölkerung von 1070 Personen, wovon 613 dem männlichen und 457 dem weiblichen Geschlechte angehören. Der Nationalität nach: Italiener 367 Männer und 287 Frauen, Argentiner 126 Männer und 84 Frauen, Deutsche 74 Männer und 46 Frauen, Schweizer 16 Männer und 8 Frauen, Oesterreicher 14 Männer und 6 Frauen, Franzosen 11 Männer und 11 Frauen, dann 5 Spanier, 4 Urugnayaner, 3 Brasilianer und 1 Paraguayaner. Den dahier etablirten Colonisten wurde eine Fläche von 8641 Hectaren geschenkt, welche einen Werth von 86,410 Fr. repräsentiren. Hievon bebaut: 2352 Hectaren und zwar: 1716 Hectaren mit Mais, 443 mit Weizen, 135 mit Gemüse und 58 mit Gerste. An Fruchtbäumen waren vorhanden 137,740 Stück. Gebäulichkeiten existiren 362. Die Viehzucht besteht in 3400 Stück. Der Werth des den Colonisten gehörigen Besitzthums an Ländereien, Vieh ꝛc. ꝛc. erreicht die Höhe von 1,164,050 Fr. Die ersten Ernten haben dahier viel durch Heuschrecken gelitten, welche sich bis jetzt nicht mehr gezeigt haben. Trotz

aller Widerwärtigkeiten, die jede Colonie überstehen muß, wozu noch kam, daß mehrere Familien wegen Mangel an vermessenen Ländereien resp. Concessionen gezwungen waren, über ein Jahr müßig zu sein, ohne auf ihrem Eigenthum arbeiten zu können, haben viele Familien sich ein Besitzthum geschaffen, welches das Auge erfreut und auch die Besitzer reichlich ernährt.

Colonie **Mandisobi,** 1½ Leguas von Villa Libertad entfernt, befindet sich diese neue, vor 1 Jahre gegründete Colonie. Herr G. Bändel, der Gründer derselben, siedelte mit 14 deutschen Familien aus der Colonie Villa Libertad nach hier über. Das erste Jahr der neuen Colonie ist günstig verlaufen, der Gesundheitszustand konnte nicht besser sein. Da die neue Colonie vergrößerungsfähig ist, so wäre es deutschen Familien, frisch ankommenden sowohl als auch solchen, die lieber unter gemüthlichen Landsleuten leben, nur anzurathen, sich hier niederzulassen. Alle Bedingungen, welche sich an eine wohleingerichtete Colonie stellen lassen, sind vorhanden: reicher, ertragsfähiger Boden, gute und genügende Weide, prächtiges Wasser und freie Waldnutzung, günstige Kauf-Bedingungen, innere Selbstverwaltung durch Colonisten. Herr Bändel hat auch eine „Deutsch-evangelische Schulgemeinde" gebildet. Hr. Miguel Rohrer (ein Schweizer) schenkte der Schulgemeinde ein früher als Pulperie dienendes, großes, massives Gebäude.

Concordia, gegründet im Jahre 1831 und südlich der vorigen gelegen am Rio Uruguay mit 6150 Einwohnern. Große Saladeros, Handel mit Bauholz und Gerberrinde. Bedeutende Schifffahrt. Von hier die Eisenbahn nach Monte Caseros (155 Kilometer lang). Die Stadt hat eine Kirche, drei Schulen, eine Bank, Telegrafenstation, verschiedene Gewerbs- und Geschäftshäuser.

Eingetheilt wird dieses Departement in die Distrikte Federacion, Villa Libertad, Tatuti, Mandizovi, Gualeguaycito, Yuqueri, Yeruá, Chanar, Moreira, Federal, Diego Lopez, Atencio, Feliciano und Colonia Antelo.

Villaguay, auch **Santa Rosa de Villaguay** genannt, westlich von Colon unterm 32. Grad südlicher Breite mit 1200 Ein-

wohnern, wurde im Jahre 1865 gegründet. In der Nähe der große Wald Montiel, welcher den fünften Theil der Provinz bedecken soll und das beste Nutzholz liefert. Der Ort ist wenig bevölkert.

Colon oder **Villa Colon**, im Jahre 1869 gegründet und östlich der vorigen gelegen, mit 2980 Einwohnern, verdankt seine Entstehung der vom General Urquiza im Jahre 1856 gegründeten Colonie San José. Mit ersterem Namen belegt man den am Rio Uruguay befindlichen Hafen, während man mit letzterem Namen die Colonie bezeichnet. Die Bewohner sind hauptsächlich Schweizer, dann Franzosen und Italiener, welche seinerzeit auf Kosten des Generals hieher gebracht wurden. Jede Familie erhielt 30 Cuadras, die nöthigen Sämereien, Kühe und Ackerbauwerkzeuge und mußte sich dieselbe verpflichten, während der Dauer von fünf Jahren jedes Jahr den dritten Theil ihrer Ernte für das Land und die Vorschüsse abzugeben. Sämmtliche Familien kamen auch ihrem Versprechen nach. Von den jetzt bestehenden Chacras (Bauerngüter) ist jede 5000 bis 10,000 Fr. heute werth. Die Colonie hat 2 Kirchen und 4 Schulen. An industriellen Etablissements sind vorhanden: 2 Mühlen, 2 Schreiner, 3 Schlosser, 14 Almacenes und Tiendas, 3 Pulperien ꝛc. ꝛc. An Gebäulichkeiten zählt man 500. Der Viehreichthum besteht in 7000 Stück Rindvieh und Pferden. Der Umfang der Colonie beträgt 3 Quadratleguas. In der Nähe der Saladero des H. Benitez Lebhafter Handel mit Butter, Gemüse und Geflügel für die Märkte in Buenos-Aires, Paysandú (Republik Uruguay), welch' letzterer Ort vis-à-vis von Colon liegt. Von hier aus eine Bahnlinie nach Concepcion del Uruguay und nach Concordia projectirt. Hier eine Aduana.

Tala, südlich von Villaguay und im Jahre 1865 gegründet, liegt westlich von Concepcion und hat 1320 Seelen, worunter $^1/_3$ Europäer. Der Camp hier sehr gut. Dieses Departement zerfällt in die Distrikte: Raices al Norte y Sud, 1° y 2° Cuartel. Sauce al Sud y Norte und Blé. In der Nähe die Colonie gleichen Namens.

Nogoya, westlich der vorigen und am Flusse gleichen Namens gelegen, wurde im Jahre 1793 gegründet und hat 2350 Einwohner

Diligence nach Paraná 25 Leguas. Dieses Departement enthält die Distrikte Cruceſitas, D. Cristobal, Chiqueras, Algarobitas, Sauce und Montaya. Die Presse ist hier durch 3 Zeitungen vertreten.

Victoria, südwestlich der vorigen gelegen am kleinen Paraná, wurde im Jahre 1810 gegründet und hat gegen 4800 Einwohner. Großer Handel mit Kalk nach Buenos Aires. Hier wenig Ackerbau, obwohl der Boden sehr fruchtbar; aber mehr Viehzucht als in irgend einem anderen Partido.

Diligencen gehen außerdem noch von Uruguay aus nach Villaguay und von da nach Concordia 58 Leguas; nach Villa Colon 37 Leguas; nach Tala und Nogoya 36 Leguas. Von Gualeguay nach Nogoya und Victoria 22 Leguas. Von Gualeguaychu nach Uruguay 17 Leguas und nach Gualeguay 18 Leguas.

Die Viehzucht besteht in 5,000,000 Schafen, 2,000,000 Rindvieh, 600,000 Pferden und 20,000 Schweinen.

Der Werth des beweglichen und unbeweglichen Eigenthums erreicht die Höhe von 1,000,000,000 Fr.

Der Ackerbau, welcher nur in einigen Departements ausgeübt wird, steht noch auf einer sehr niedrigen Stufe, trotzdem der Boden daselbst ausgezeichnet für denselben ist. Allein man muß bei Ausübung dieses etwas mehr Fleiß und Arbeit verwenden, als solches bei der Viehzucht der Fall ist, weßhalb man letztere besser betreibt, weil sie keine Arbeit erfordert. Bebaut waren im Jahre 1883 10,733 Cuadras mit Mais und Weizen, wovon 6883 mit Mais und 3850 mit Weizen; ferner gegen 1000 Cuadras mit anderen Sämereien.

An Colonien bestehen dahier noch: Auli, Moran, La Virginia, Loreto Vela, Reduccion, Rocamora, Belga, Monte Caseros, Sueca, Hugue, San Juan, San Anselmo, Santa Rosa und 1° de Mayo. Die meisten erst gegründet und größtentheils mit Italienern bevölkert.

4. Die Provinz Corrientes.

La Provincia de Corrientes.

Dieselbe grenzt im Norden an den Rio Paraná, der sie von der Republik Paraguay trennt, im Osten an den Rio Uruguay, sie von dem Kaiserreiche Brasilien trennend, im Süden an die Provinz Entre Rios und im Westen an den Rio Paraná, der sie vom Gran Chaco scheidet.

Bodenbeschaffenheit und Vegetation. Der Boden dahier besteht aus einer ziemlich dicken Schicht sandigen Lehmes und über derselben eine fußdicke Lage humosen feinkörnigen Sand- und Lehmbodens, während die Barrancas am Rio Paraná entlang eine dünne Schicht grauer Humuserde, der in beträchtlicher Tiefe graugelber sandiger Lehm folgt, enthalten. Ueberhaupt schwankt der Humusgehalt dahier außerordentlich, Campflächen besitzen durchschnittlich weniger Humus als der Wald resp. Buschwaldboden. Doch existiren auch Campflächen, welche in Humusauflagerung jene übertreffen. Das Terrain besteht ferner aus mehr nassem als trockenem, also fruchtbarem Boden. Wasser findet sich schon in geringer Tiefe.

Der Boden ist dicht bewachsen. Der Wald von Payubre ist die Fortsetzung des in der Provinz Entre Rios liegenden Gebirges Montiel, welcher sich bis nach Misiones ausdehnt. Palmenwaldungen finden sich an verschiedenen Punkten. Die Palmen besitzen eine dattelförmige Frucht, welche zum Mästen des Viehes oder zur Herstellung von Oel oder Branntwein verwendet wird. Sehr häufig kommen die Orangenwaldungen vor und bilden die Früchte einen Hauptexportartikel. Ferner trifft man die nachfolgenden Bäume noch an, als: Lorbeer, Lapacho, Algarrobo, Urundey, Ceder, Quebracho ꝛc., deren Hölzer nicht allein in der Tischlerei, sondern auch im Baufache Verwendung finden. Die in der Nähe von der Stadt Corrientes sich befindlichen Wälder sind bereits gelichtet, während 20 Leguas davon entfernt dieselben ganz dicht existiren.

Lagunen und Flüsse. Von den ersteren ist erwähnenswerth der Lago (See) Iberá, in der Guaranisprache: „Aqua que vislumbra“ (Ein Wasser, was man nicht deutlich sieht) genannt. Derselbe nimmt eine Fläche von 200 Quadratleguas ein und befinden sich in derselben verschiedene Inseln und Buchten, welche noch nicht alle erforscht sind. Auf denselben erreicht das Zuckerrohr eine Höhe bis zu 10 Varas (Ellen), geben aber auch dem Tiger, dem Yacaré und anderen Thieren ein sicheres Versteck. Ein Hr. Mantilla besitzt auf einer dieser Inseln eine Estancia. Die in der Nähe von San Luis del Palmar gelegene Laguna Las Malohas, welche eine Fläche von 10 Leguas bedeckt, ist eine Fortsetzung der von Iberá. Außerdem existiren noch die Lagunen von Esquina, Sarandi, Empedrado und Corrientes.

Die hier sich befindlichen zahlreichen Flüsse, meistentheils ohne Brücken, gewähren in gewissen Zeiten dem Reisenden ein interessantes Bild. Der weitaus größte Theil dieser Flüsse hat seinen Ursprung in der Laguna Iberá und münden alle in den Paraná, wie: Corrientes, Batel, Santa Lucia, Ambrosio, San Lorenzo, Mirinay, Aguapey und Mocoreta, welch' letztere beide in den Rio Uruguay sich ergießen. Ersterer hat eine Länge von 120 englischen Meilen und wird von den Indianern auch Arnhay oder „Rio de los bravos“ (Fluß der Wilden) genannt.

Thierwelt. Dieselbe ist für den Jäger wie für den Naturforscher gleich interessant. Der Jaguar oder Tiger und der Caraya (eine Affenart, welche in Paraguay sehr häufig vorkommt) halten sich größtentheils an den Ufern des Paraná auf, während der Yaguaré in den Buchten und Seen heimisch ist. Die hier vorkommende Eidechse (lagarto) ist von beträchtlicher Größe, aber ein völlig unschuldiges Thier. Der Anguyá-tutú ist eine Art großer Maulwurf. Außerdem gibt es noch den Aguará-gazú oder Fuchs, sowie eine Anzahl von Jagdthieren. Das einzige giftige Thier ist der Mbucuruzú oder die vibora de la cruz (Kreuzotter). An Straußen ist kein Mangel, wie es denn alle Arten von Vögeln gibt,

worunter der Tuyuyu durch seinen schwarzen Kopf und durch seine Größe (5 ') erwähnenswerth ist.

Klima und Regenmenge. Trotz der etwas hohen Lage (vom 27. ° südlicher Breite bis 30. ° derselben Breite) ist das Klima sehr günstig und gesund. Die Durchschnittstemperatur für die einzelnen Monate des Jahres ist folgende: Januar 27,40, Februar 26,75, März 24,50, April 21,41, Mai 19,60, Juni 15,41, Juli 16,20, August 16,82, September 19,35, October 21,15, November 23,85 und Dezember 25,68 ° Celsius. Die Winde bringen meist einen plötzlichen Wechsel, womit auch ein Wechsel des Wetters Hand in Hand geht. Die Nord- und Ostwinde wechseln häufig mit Südost- Süd- und Südwestwinden. Der Ostwind bringt in der Regel Regen, der Westwind, welcher nicht allein hier, sondern auch in ganz Argentinien selten weht, Trockenheit.

Die größten Regenmassen fallen als Gewitterschläge im Sommer und Herbst, während es im Winter am wenigsten regnet, dagegen im Frühling wieder mehr Niederschläge vorkommen. Die durchschnittliche Regenmenge beträgt im Januar 142,8 mm, Februar 168,9, März 357,9, April 300,8, Mai 110,2, Juni 149,10, Juli 70,3, August 38,8, September 166,8, October 100,8, November 98,7 und Dezember 129,2.

Die Viehzucht bildet auch in dieser Provinz den Haupterwerbszweig und besteht dieselbe in 1,250,000 St. Schafen und 1,020,000 St. Rindvieh. Neben dieser ist die Obstzucht und der Handel mit den kostbarsten Nutzhölzern, von denen ungeheuer große Wälder vorhanden sind, kultivirt. Ferner finden sich hier große Saladeros (Niederlagen von gesalzenem und geräuchertem Fleisch), Destillationsgeschäfte (das hier in Menge gebaute und fast wild wachsende Zuckerrohr gibt ja den Stoff hiezu) und Gerbereien mit Quebracho-Rinde. Der Ackerbau ist noch nicht von Bedeutung und wird nur in 12 Distrikten ausgeübt. Neben den früher schon erwähnten Produkten wird hier noch gebaut: Tabak, Zuckerrohr und Baumwolle, welche sämmtlich gut gerathen. Engangrenzend an diese Provinz ist das

Territorium de Missiones, von dem die Provinz Corrientes einen Theil als ihr Eigenthum beansprucht.

Flächeninhalt und Bevölkerung. Der Flächeninhalt beträgt 6000 Quadratleguas, auf denen circa 204,100 Einwohner leben, worunter sich 6000 Europäer befinden. Durch die früher stattgefundenen häufigen Revolutionen ist das männliche Geschlecht, wie in Paraguay, sehr schwach in der Anzahl vertreten. Auf 100 Männer treffen schon 113 Frauen hier. Im Jahre 1857 zählte man noch 90,000 Bewohner.

An Deutschen (worunter wir immer Deutsche, Oesterreicher, u. s. w. verstehen) zählt diese Provinz gegen 300. In der ganzen Provinz spricht man eine eigene Sprache das „Guarani", herstammend von den ersten Bewohnern dieser Gegend, besonders aber von denen der Missiones.

Eisenbahnen. An solchen ist bis jetzt diese Provinz sehr arm, trotzdem eine Menge projectirt, aber nicht in Angriff genommen sind. Erst neuerdings haben die Herren Fontenelle & Comp. nachgesucht, eine Bahn von Corrientes bis nach Mercedes zu bauen und dürfte dieses Project sich baldigst realisiren.

Die Hauptstadt ist **San Juan de Vera de las siete Corrientes** (Sankt Johann von Vera zu den 7 Flüssen), gewöhnlich aber Corrientes, von den Indianern den Guaranis „Taraguy", was eine Menge von Eidechsen bedeutet, genannt, gelegen am Paraná in der Nähe des Zusammenflusses des Rio Paraguay in den Paraná mit 12,500 Einwohnern und dem Sitze des Gouverneurs. Sie besitzt einen guten Hafen und ist eine bedeutende Handelsstadt. Die Stadt liegt 60 Fuß über dem Paraná, welcher dahier eine Breite von 1 Legua hat. Vis-à-vis befindet sich die im Chaco Austral (südl. Chaco) gelegene Colonie Resistencia. An Kirchen zählt man 3; ferner existiren 4 Schulen, ein Nationalcolleg, eine Aduana, einige Hotels, worunter das „Hotel Hispano Americano" bemerkenswerth, eine Anzahl Gewerbs- und Geschäftshäuser, unter den ersteren sind erwähnenswerth die Gerbereien und die Schiffbauer. Der Marktplatz bildet bei Sonnenaufgang einen sehr lebhaften, für den Fremden außergewöhn-

lichen Anblick. Die Weiber, auf dem Boden sitzend, verkaufen unter Singen oder in der Guaranisprache conversirend, ihre Waaren. Die Arme und Füße derselben sind nackt und die Brust nur mit einem Tuche bedeckt. Alle rauchen Cigarren und dabei haben sie noch ihre Kleinen in den Armen. Ein buntes Gewühl, das noch vermehrt wird durch die aus dem Gran Chaco auf den Markt gekommenen langhaarigen, tättowierten und zigeunerhaft in Lumpen gekleideten Indianer, welche gegen Holz, Heu 2c. Waaren einzutauschen suchen. Die Markthallen sind hübsch gebaut und das auf der Hauptplaza befindliche Cabildo (Rathhaus) mit einer Siegessäule würden einer jeden europäischen Stadt zur Ehre gereichen. — Deutsche Bierbrauerei von Podeus und Wagner. Die Presse ist durch „La Verdad“ und „La Provinzia“ vertreten. In der Nähe befinden sich Ziegeleien.

Die Entfernung von Buenos Aires beträgt 258 Leguas. Die Verbindung geschieht mittelst der hier anlaufenden Flußdampfer. Von hier aus Diligencen nach Empedrado und Saladas.

Die Provinz wird eingetheilt in 20 Departemente.

Weitere Städte sind:

Empedrado, am Paraná und 50 Fuß über demselben, südlich der Stadt Corrientes gelegen, vom 28. Grad südlicher Breite durchschnitten, hat 1272 Einwohner. Das Städtchen, welches auf einer Barranca inmitten eines Orangenwaldes liegt, gewährt einen anmuthigen Anblick und ist vom gleichnamigen Hafen 1/4 Legua entfernt. Die hier cultivirten Producte sind Tabak und Mais. Entfernung von Corrientes 14 Leguas. In der Nähe die Lagunen gleichen Namens. Hier eine Aduana.

Bella Vista, am linken Ufer des Paraná gelegen, hat seit einigen Jahren ungefähr gleichviel Einwohner wie Goya, nämlich zirka 3000 Seelen, wovon 25 % dem weiblichen Geschlechte angehören. Es ist von der Hauptstadt Corrientes 28 Leguas entfernt, während die Entfernung von Buenos Aires 219 Leguas beträgt. Eine ungestörte Ruhe herrscht von Morgens bis Abends auf den sandigen Straßen. Selbst das langsame Rollen eines schweren, von Ochsen gezogenen Fuhrwerkes oder das Vorübergallopiren eines Reiters

Die Vicuna, eine Art Ziege. — La Vicuna.

sind kaum im Stande, dieselben zu beleben. Es ist geradezu seltsam! und doch ist Bella Vista der Haupthandelsplatz, von welchen fünf an Vieh reiche Departemente der Provinz, wie: Salados, San Roque, Concepcion, Mururcuya und Caa-Caati beherrscht und versorgt werden, in denen man aber auch Tabak und Yulca (Manioc) im Ueberflusse erntet und diese Produkte nach Bella-Vista bringt. Das Städtchen besitzt einige hübsche Gebäulichkeiten, sowie eine bereits im Bau begriffene Kirche und eine Adnana und verdient wirklich seinen Namen Bella-Vista (schöne Aussicht), da derselbe in der That im Einklange mit der Schönheit der Gegend steht. Von Bella-Vista könnte man sagen, es sei der Ort der Pomeranzen (Apfelsinnen), denn dieselben wachsen hier in solcher Menge und einer seltenen Größe, daß sie mit der Zeit eine Reichthumsquelle für jenen Ort werden können, besonders wenn sie im großen Maßstabe angepflanzt werden und der Transport erleichtert wird.

Einen prachtvollen Anblick gewähren die um die Stadt sich ausdehnenden Orangenhaine. Ein solcher gehört dem Italiener Mugnasca, der hiefür eine jährliche Rente von 100,000 Fr. einnimmt.

Trotzdem der Boden dieser Gegend für den Ackerbau nicht besser beschaffen sein könnte, wird der letztere bis jetzt doch vernachlässigt. Der Grund liegt darin, daß der größte Theil der Bevölkerung auf eine andere Weise seinen Unterhalt besser finden zu können glaubt. Daselbst wird man vergebens nach Artesanos (Handwerkern), Jornaleros (Taglöhnern) und Peones (Knechten) suchen. Will man solche, so muß man sich in die in der Nähe sich befindlichen Ansiedlungen begeben, wohin derartige Arbeiter eingewandert sind.

Flußdampfer und Segler vermitteln den Verkehr. Auf den in der Nähe sich befindlichen Inseln und an der Küste des Paraná trifft man noch Tiger an.

Santa Lucia oder auch **Lavalle** genannt, südlich der vorigen mit 600 Seelen. Der Ort, welcher eine von den Jesuiten erbaute Kirche besitzt, liegt am Flusse gleichen Namens, 3 Leguas von seiner

Einmündung in den Paraná entfernt. Hier bedeutender Handel mit Holz und Käse. Diligence nach Bella-Vista und Saladas 25 Leguas. Nicht weit davon ist Rincon de Soto mit einem vorzüglichen Hafen.

In diesem Departement sind gegen 3000 Hectaren mit Zucker angebaut. Die Besitzer der größeren Etablissements dahier sind die Herren Castro, Varela & Ca., Martinez, Murilla und Galazza.

Goya, von Corrientes 42 Leguas und von Buenos-Aires 205 Leguas entfernt, liegt südlich von Santa Lucia und zählt gegen 4250 Seelen. Bedeutender Handel mit Käse, durch welchen die Stadt, welche im Jahre 1807 gegründet wurde, berühmt ist. Dieselbe hat eine neue Kirche, 4 Schulen, eine Anzahl Gewerbs- und Geschäftshäuser und eine Aduana. Goya ist der Mittelpunkt zwischen Buenos Aires und Asuncion (Paraguay). Von hier aus noch 2 Tage dahin. Diligence nach Santa Lucia 5 Leguas; nach Mercedes und Paso de los Libres, auch Restauracion genannt, 60 Leguas.

Esquina, unter dem 30. Grad südl. Breite, südlich der vorigen auf einem Hügel gelegen, in der Nähe der Vereinigung der Flüsse Corrientes und Paraná, zählt gegen 2000 Einwohner, worunter einige Deutsche. Das Departement ist wenig bevölkert. Entfernung von Buenos Aires 175 Leguas. Verbindung mittelst der hier landenden Flußdampfer und Segler. Hier Hafen mit Zollhaus.

Curuzú-Cuatiá, in der Guaranisprache „ein gemaltes Kreuz" bedeutend, oberhalb des 30. Grades südl. Breite, südlich von Mercedes gelegen mit 2100 Seelen. In der Nähe die Lagune Sarandi. Die Campos sind hier sehr gut und das auf diesen geweidete Vieh gilt in den Saladeros von Goya und Concordia die besseren Preise.

Monte Caseros, südöstlich der vorigen am Rio Uruguay mit 800 Seelen, einem Hafen, einer Aduana und einer Eisenbahnstation — Endstation der Argentinischen Ostbahn —. Hier lebhafter Handel und Schifffahrt. Reiche Campos mit vielen Wäldern und Flüssen. Vis-à-vis befindet sich das in der Banda Oriental gelegene Städtchen Santa Rosa.

Restauracion oder auch Paso de los Libres genannt, nordöstlich von Monte Caseros, 22 Leguas entfernt, verbunden mit diesem durch eine Diligence und gelegen am Rio Uruguay hat 200 Einwohner, verschiedene Geschäftshäuser und eine Aduana. Die hier gelegenen Ländereien sind sehr gut. Man exportirt viel Vieh nach Pelotas, in der Provinz Rio Grande do Sul, (Brasilien) für die Saladeros. Der 6. Theil der Bevölkerung besteht aus Italienern, Brasilianern und Paraguayanern.

Restauracion oder Paso de los Libres liegt vis-à-vis des brasilianischen Städtchens Uruguayana. Die Entfernung von Buenos Aires beträgt 180 Leguas. Verbindung mittelst der Flußdampfer. Lebhafter Handel mit Yerba, Orangen und Holz, welches von den Missiones kommt.

La Cruz, nördlich der vorigen am Rio Uruguay und 14 Leguas von Restauracion entfernt, zählt 1900 Einwohner. Es ist die einzige Jesuitenmission, welche sich bis jetzt erhalten hat. Die Gebäulichkeiten sind von Stein und befinden sich am Fuße einer Gebirgskette. Gegründet wurde dieselbe im Jahre 1657. Handel mit Thee und Holz. In der Nähe der Ort

Yappeyú, wo sich eine im Jahre 1860 gegründete französische Colonie befindet.

Saladas, nordöstlich von Bellavista unterhalb des 28. Grades südl. Breite, 24 Leguas von Corrientes entfernt, hat 2250 Einwohner. Die Theile, welche gegen den Rio Paraná anliegen, sind bedeckt mit Sümpfen und undurchdringlichen Wäldern. Die Lage daselbst ist sehr malerisch und es scheint ein immerwährender Frühling dahier zu herrschen. Das Städtchen ist mit Orangenwaldungen umgeben. Ohne viel Arbeit und Mühe gedeihen Mais, Mandioca, Zuckerrohr, Kartoffeln und Tabak, sogar Baumwolle. Unter den Bewohnern gibt es einige Franzosen und Italiener. In der Nähe die Lagune vielmehr Lago oder See Ibera.

Mburucuya oder San Antonio de Mburucuya, oberhalb des 28. Grades und östlich von Empedrado in der Nähe der

Laguna Ibera liegt zwischen den Flüssen Ambrosio und Santa Lucia und hat 540 Seelen. Der Boden ist hier für Ackerbau sehr gut; auch gibt es sehr viele Wälder und Flüsse. Am Ufer des Flusses Ambrosio wächst die Caranday-Palme, deren Rinde zu Ranchos-Dächern verwendet wird. Der hier gebaute Tabak gilt als einer der besten in der Provinz. Der Partido ist stark bevölkert, darunter Italiener, Franzosen und Paraguayaner.

Cáa-Caati, nordöstlich der vorigen und vom Rio Paraná 10 Leguas entfernt, zählt 3000 Einwohner. Der Ort ist im Ackerbau vorgeschritten und wird hier viel Mais, Tabak, Zuckerrohr, Honig und Branntwein produzirt. Das Land ist sehr verschieden. Man befindet sich in einer Kette von Lagunen und Wäldern. In letzteren dominirt die Yatay-Palme, deren Frucht dem Vieh als Futter dient.

San Miguel zwischen der Lagune Ibera und der Tranquera de Loreto, nördlich der vorigen, ist wenig bevölkert und zählt nur 890 Seelen.

Yaguareté-Corá, unterhalb des 28. Grades und nördlich von Mercedes gelegen mit 450 Bewohnern, wovon $^2/_3$ Frauen sind. Der Ort hat seinen Namen von den noch in großer Anzahl dahier existirenden Tigern, welche sich in den Wäldern und Buchten der Lagunen Ibera und Batel aufhalten. Entfernung von Corrientes 55 Leguas.

San Luis de Palmar, östlich der Stadt Corrientes und 7 Leguas davon entfernt, umfaßt die großen Buchten der Lagune Maloyas und zählt gegen 780 Einwohner, welche sich mit Holzschneiden beschäftigen. Handel mit Orangen und Tabak. Der Boden erzeugt Orangen, Zuckerrohr, Tabak und Mandioca.

San Cosme oder auch Ensenadas genannt, nördlich der vorigen und nordöstlich von Corrientes mit 1150 Seelen. Ein prachtvoller Distrikt zwischen den Hügeln und Barrancas des Rio Paraná. In der Nähe Wälder und Lagunen, dazwischen die Orangen-Haine und der Paraná. Der Ort wurde im Jahre 1760 gegründet

und hat eine prachtvolle Lage. Im Distrikte existiren 5 Schulen. Von der Bevölkerung sind 5 % Fremde.

Guacaras oder Santa Ana, 5 Leguas von Corrientes entfernt, mit 150 Einwohnern. Hier war im Jahre 1633 eine Mission gegründet. Hier eine Zuckerfabrik, genannt La Primera Correntina, welche täglich 1200 Arrobas Zucker erzeugt. Administrator ist ein Herr Bolla.

San Antonio, östlich der vorigen, in der Nähe der Lagune Maloyas gelegen, besitzt noch eine alte indische Bevölkerung und zählt 1400 Einwohner. Handel mit Palmen-, Lapacho- und Quebracho-Hölzern. Der Boden ist hier so fruchtbar, daß sehr große Ernten von Zuckerrohr, Mais, Tabak, Mandioca und Orangen erzielt werden. Der Ort wird auch noch Itati genannt, östlich davon gleichfalls am Paraná **Ituzaingo** mit Aduana. Von hier aus Dampfer nach Posadas in den Missiones.

5. Die Provinz Cordoba.

La Provincia de Cordoba.

Ihre Grenzen sind im Norden die Provinz Santiago del Estero, im Osten die von Santa Fé, im Süden die von Buenos Aires und im Westen die von San Luis, Rioja und Catamarca und dehnt sich diese Provinz über 4 Breitegrade aus, nämlich vom 30.° bis zum 34.° südlicher Breite.

Bodenbeschaffenheit und Vegetation. Der südliche Theil, welcher sich bis zur Pampa hin erstreckt, besteht aus einer Landfläche mit salzhaltigen Lagunen, während der westliche Theil aus fünf verschiedenen Gebirgsketten besteht, welche unter dem Namen Sierra de Cordoba bekannt sind und in nördlicher Richtung sich ausdehnen. Es sind dieses die Sierras Lutis, San Javier, Achalas, Punilla und Ischilin, von denen einige ganz kahl sind, andere mit einer Vegetation bis zu ihrer Höhe bedeckt sind. Man findet gewöhnlich am Fuße derselben Wald und weiter höher gute Weiden. Ein recht anmuthiges

Die Tobias Indianer im nördlichen Chaco. — Los Indios Tobas en Chaco Borreal.

und fruchtbares Thal ist das von Punilla oder Cosquin auch genannt, welches eine Breite von 7 Leguas hat und vom Bache San Francisco und noch anderen durchzogen wird, die sich dann in die Flüsse Primero und Segundo wieder ergießen. Die Sierra Grande mit dem Thal von Pocho befindet sich an der Grenze von Rioja. Die Ausdehnung der Sierras de Cordoba beträgt 70 Leguas von Norden nach Süden, während deren Breite 7—8 Leguas ist. Dieselben haben Granitbildung mit Gängen von Gold, Silber, Kupfer, Blei, Eisen und Marmor 2c. 2c.

Der Ackerbau ist hier noch vernachlässigt, trotzdem sämmtliche Bodenprodukte wie Mais, Kartoffeln, Weizen, Lein, Tabak, Batatas (süße Kartoffeln) und Mani, von dem man dahier ein ausgezeichnetes Oel, welches viel besser, als das Olivenöl ist, bereitet, gebaut werden. Ferner gedeihen dahier in vorzüglicher Qualität: Der Durazno (Pfirsich), Membrillo (Quitte, von der das sogenannte Dulce bereitet wird), Manzana (Apfel), Pera (Birne), Ciruela (Kirsche), Uva (Traube), Higo (Feige) Nuez (Nuß) und Nopal de chumba (Indianische Feige), aus welch letzterer man Zucker und Branntwein gewinnen kann. Sämmtliche Früchte gehen nach Rosario und Buenos Aires und von dort weiter. In den Wäldern finden sich werthvolle Hölzer wie: Algarroba, Quebracho, Moye, Piquillin, Albarricoque, Chañar, Mistol 2c. 2c.

Klima. Das Klima ist gemäßigt, aber sehr trocken. In den Sierras herrscht ein prachtvolles aber verschiedenes Klima, ähnlich dem von Sicilien bis Norwegen und die Luft daselbst ist besonders für Lungenleidende sehr gesund und haben schon viele ihre Heilung dort wieder erhalten. In Calera befindet sich ein ausgezeichnetes, gutes und empfehlenswerthes Hotel. Die Regenzeit bilden die Monate September und März, während der Juni zu den mehr trockenen Monaten gehört. Die Nebel sind hier sehr häufig. Die mittlere Temperatur beträgt 20,8°; die niederste 8,8° und die höchste 41,0° Celsius, während die jährliche Regenmenge 729,7 mm. ausmacht.

Flüsse. Die 4 Hauptflüsse sind der Primero, Segundo, Tercero und Quarto und ist von allen diesen keiner schiffbar.

Thierwelt. Dieselbe ist repräsentirt nicht nur durch nützliche Hausthiere, sondern auch durch den Tiger, der Tigerkatze (gato montes), dem Puma (Silberlöwen), dem Fuchse (Zorro), dem Hasen (Liebre), dem Kaninchen (Conejo), dem Wiesel (Comadrija), dem Stinkthiere (Zorrino), dem Steinbock, dem Guanaco, dem Strauße und dem Gama, während es an Amphibien, die Ampalagua eine Art Boa constrictor und einige lagartos (Eidechsen) ꝛc. ꝛc. gibt.

Flächeninhalt und Bevölkerung. Der Flächeninhalt beträgt 6000 Quadratleguas, auf welchen 270,000 Seelen wohnen. Die Provinz ist in 22 Departemente eingetheilt.

Hauptstadt und Sitz des Gouverneurs ist **Cordoba,** gelegen am Rio Primero mit circa 40,000 Einwohnern. Dieselbe wurde im Jahre 1673 von Geronimo L. de Cabrera gegründet und ist in einem kleinen Thale erbaut, welches vom Rio Primero gespeist wird. Das alte Flußbett des Primero weist Barrancas bis zu einer Höhe von 10 Meter auf. Zu beiden Seiten des Flusses befindet sich die Stadt ausgebreitet und ist dieselbe gut gebaut. Der Hauptplatz (Plaza principal) auf welchem sich das Regierungs- und die anderen Staatsgebäude befinden, ist bepflanzt mit einer prachtvoll schattigen Allee, in der Ruhebänke ꝛc. angebracht sind. Die Ausdehnung der Stadt beträgt von Osten nach Westen 13 Quadras und von Norden nach Süden 9 Cuadras.

Cordoba ist die zweite Stadt Argentiniens, sie besitzt die National-Universität, welches die zweitälteste Südamerikas ist, sowie die National-Sternwarte und das meteorologische Landescentralbureau unter Leitung des Dr. Gould, weßhalb man sie auch als Gelehrtenstadt bezeichnet. Außerdem ist sie noch der Sitz eines Bischofs und hat zahlreiche schöne Kirchen und Klöster, von denen man 12 zählt, aufzuweisen. Durch die Eisenbahnlinie nach Tucuman ist Cordoba jetzt schon ein bedeutender Knotenpunkt zwischen den inneren Provinzen und denen von Buenos Aires und Santa Fé, weßhalb es ohnehin schon eine verkehrsreiche Stadt ist. Durch die Vollendung der Bahnlinie bis San Luis und Mendoza ist der Verkehr um ein Bedeutendes erhöht worden. Die Vorstadt Pueblito wird von zahmen In-

dianern bewohnt, deren Wohnungen nur aus einem Erdgeschosse, versehen mit einer Thüre, bestehen. Dieselben sind meistens aus Lehm mit Pfählen oder Bambusrohren gebaut und zwar ohne Fenster, während die Dächer aus Schilfstroh sind. Dieselben beschäftigen sich mit dem Ackerbau und der Ziegenzucht.

An Schulen besitzt die Provinz 98. Die Presse ist durch die Blätter: „El Progreso“, „El Interior“ und „El agricultor industrial“ vertreten.

An Hotels sind erwähnenswerth: Hotel de Europa, Calle General Paz 22, Hotel de la Paz, Calle Independencia 17, Hotel Argentino, Calle San Geronimo 156. In dieser Straße befinden sich noch: Hotel Central 183 und Universal 198, Hotel de Cordoba und Hotel de Francia Constitucion Nr. 54 und 53. Ferner existiren daselbst verschiedene Gasthäuser (Casas de huespedes genannt), wo man um mäßigen Preis Verpflegung ꝛc. haben kann. Diese befinden sich in Calle San Geronimo 81, Calle Independencia 28 und 73, Calle Buenos Aires 56 und Calle Santa Fé 10. Die Deutsche Bierbrauerei von Neubauer ist berühmt wegen des von ihr gebrauten Gerstensaftes.

An Deutschen dürften in der Provinz ungefähr gegen 300 sich aufhalten. Wegen der die Stadt Cordoba umgebenden Berge (Sierra de Ischilin) gewährt die Stadt einen schönen Anblick als Gebirgsstadt. Die Sierren von Tanticuchi und Sinsacate sind für Lungenleidende bestens zu empfehlen.

Nordwestlich von der Stadt befindet sich das Thal San Francisco, schön durch seinen Anblick. Hier hat man auch Gelegenheit, den südamerikanischen Löwen, „Puma“ genannt, zu jagen. Wegen seiner malerischen Lage in unmittelbarer Nähe der Stadt ist das Pueblo Nuevo ein sehr besuchter Ort. Die Entfernung von Buenos Aires beträgt 195 Leguas. Von hier aus Diligence nach Cruz del Eje, Soto und Santa Rosa; von der Station Rio segundo, nach Villa del Rosario und San Justo; von der Station Sarmiento nach Talas und Rio seco, passirend Tortoral, Tulumba, Dormida und Villa Rio

seco 106 Leguas. Ferner ist eine Eisenbahnlinie in die Quebrada (Schlucht) von Llogcina längst des Rio Primero entlang projektirt.

Weitere Orte sind:

15 Cuadras im Osten von Cordoba und in der Nähe der Argentinischen Centralbahn befindet sich der Ort

San Vicente, gegründet im Jahre 1870 von Augustin Garzon, welcher die Ländereien daselbst in Lotes (Parzellen) zu mäßigen Preisen verkaufte und an Arme verschenkte. Die Lage ist sehr hübsch, im Osten und Süden von Abhängen umgeben und im Nordosten der Rio Primero, welcher alle hier liegenden Campos zu bewässern gestattet. Einwohner zählt der Ort 351, welche meistens vom Ackerbau leben. Zwischen hier und der Stadt Cordoba verkehrt die Tramway.

General Paz, an der nördlichen Seite des Rio Primero und gegenüber des Bahnhofes, hat prächtige Häuser und Quintas (Villen oder Landhäuser), eine Kirche und eine Töchterschule. Hier befindet sich auch die Verwaltung und das Telegraphenamt der Nordbahn. Die Lage ist gleichfalls hübsch. Man bekommt dahier um monatlich 25—40 Pesos nacionales = 125—200 Fr. eine hübsche Quinta (Landhaus), in der Bäder und Fruchtgärten nicht fehlen. Der Ort ist mit Cordoba durch ein Tramway verbunden.

Anejos del Norte, bestehend aus Calera, Ceballos, San Vicente und Cannas, ist 4 Leguas von Cordoba entfernt und berühmt wegen des hier gewonnenen Kalkes, der als der beste in der Republik gilt. Dasselbe hat ein in einer malerischen Lage sich befindliches Hotel mit Bädern, ferner Jagdgelegenheit in der Sierra.

Anejos del Sur, sich ausdehnend von dem Flusse der Sierra bis Alta Gracia und dem Rio Segundo, umfaßt die Orte San Antonio, Molinos und San Isidro. Am Ufer des Rio Primero befinden sich einige Estancias, während auf dem höher gelegenen Terrain viele Waldungen und Chacras (Bauerngüter) existiren.

Die beiden Departemente haben einen Flächeninhalt von 250 Quadratleguas mit circa 13,855 Bewohnern.

Villa Nueva, am Rio Tercero, mit 3700 Einwohnern und einer Bahnstation, ist südlich der Stadt Cordoba gelegen. Der Bo-

den ist für hier sehr gut. Fabrikation von Seife, Kerzen und Dulces, sowie Handel mit Fellen, Wolle, Holz und getrockneten Früchten (Orejones).

Auf der andern Seite des Rio Tercero befindet sich **Villa Maria,** ½ Legua von der Vorigen entfernt und Eisenbahnstation. Hat 3 Hotels und ist von dichten Wäldern und Hügeln umgeben. Von hier aus Abzweigung der Bahn nach San Luis-Mendoza und San Juan.

Das Wasser dahier ist sehr heilsam. In der Nähe in Yucat hat die Argentinische Zentralbahn eine Arbeitswerkstätte mit Dampfsäge. Der Partido hat einen Flächeninhalt von 180 Quadratleguas mit 7230 Einwohnern. Die Pulverfabrik befindet sich in **Rio Quarto,** südwestlich der vorigen in der Nähe des Flusses gleichen Namens, mit 6000 Einwohnern und einer Eisenbahnstation. Sie ist nach Cordoba die bedeutendste Stadt der Provinz. Entfernung von Buenos Aires 189 und von Cordoba 40 Leguas. Das Departement, welches zwischen den Flüssen Quarto und Quinto liegt, umfaßt 2400 Quadratleguas mit 12,100 Bewohnern.

Fraile Muerto, östlich von Villa Nueva, am Rio Tercero gelegen, mit 3000 Einwohnern, Eisenbahnstation.

Den Ort nennt man auch noch Belle-Ville, zur Erinnerung an den Gründer der gleichnamigen dahier bestehenden englischen Colonie, welche circa 100 Köpfe zählen mag. Der Boden ist zum Ackerbau gut. In der Nähe die Dörfer Ballestero, Saladillo und Cruz Alta. 15 Leguas südlich des letzteren befindet sich das Fort Melincué, welches die Grenze von den Provinzen Buenos Aires, Santa Fé und Cordoba bildet. Dieses Departement hält 696 Quadratleguas, auf denen 5545 Seelen wohnen. Entfernung von Rosario 5 Stunden.

Rio Seco, oder auch Santa Maria genannt, nördlich von Cordoba an der Grenze der Provinzen Catamarca und Santiago, oberhalb des 30. Grades südlicher Breite gelegen, mit 500 Seelen. Der Boden dahier im Allgemeinen sehr trocken. In der Nähe, 10

Leguas entfernt, der See von Porongos, wo es gute Weiden und gute Jagd gibt. Der Partido hält 308 Quadratleguas mit 5490 Einwohnern.

Channar, auch San Francisco de Channar genannt, durchschnitten vom 64. Grad westlicher Länge und oberhalb des 30. Grades, zählt gegen 300 Seelen und ist von Cordoba 30 Leguas entfernt. Dasselbe liegt 2400' über der Meeresfläche und hat vorzügliche Weiden. Das Departement heißt Sobremonte und hält 240 Quadratleguas mit 6720 Bewohnern. Hier artesischer Brunnen.

Tulumba, nördlich von Cordoba, mit 1250 Einwohnern und der Eisenbahnstation Dean Funes, besteht vorzüglich aus Gebirgsland. Hier Fabrikation von Fußteppichen. In der Nähe befinden sich die Ruinen der Jesuitenklöster Santa Catalina und Jesus Maria, welch letzteres auch eine Eisenbahnstation und von Cordoba 51 Kilometer entfernt ist. Der Ort ist sehr bevölkert und hat eine malerische Lage. Hotel am Platze. Sehr besuchte Gegend.

Das Departement umfaßt 240 Quadratleguas mit 7800 Einwohnern.

Totoral, südlich der vorigen und im Norden der Sierra de Ischilin, hat 800 Seelen und ist 20 Leguas von Cordoba entfernt. In der Nähe circa 5 Leguas entfernt das fruchtbare Thal von Sinsacate. Verbindung mit demselben durch die Eisenbahnstation Jesus Maria und mit Tortoral durch die von Avellaneda. Das Departement enthält 384 Quadratleguas mit 7680 Bewohnern. Hier ein artesischer Brunnen.

Cruz del Eje, nordwestlich von Cordoba und der Sierra Punilla oder Alta gelegen, mit circa 250 Seelen. Der Ort ist 30 Leguas von Cordoba entfernt und nur mit Maulthieren erreichbar. Hier viel Weizenproduktion. Großer Handel mit einer Menge verschiedener hier gedeihender Früchte. In der Nähe Guayco, wo Silber- und Bleiminen existiren. Das Departement hält 210 Quadratleguas mit 13,500 Bewohnern. Hier gleichfalls artesischer Brunnen. Von der Station Dean Funes 11 Leguas hieher.

Las Higuéras südlich der vorigen liegt inmitten von hohen Sierras.

Santa Barbara in unmittelbarer Nähe der vorigen ist ein Minenwerk. Zwei Leguas hievon befindet sich die Grube „Rara Fortuna," den Herren Eddowes u. Comp. gehörend, welche seit 50 Jahren arbeitet, und mit Erfolg. Es werden ans Tageslicht gefördert: Gold, Silber, Kupfer und Blei. Die Leitung dieses Etablissements „Rara Fortuna Mining Company" genannt, hat der Ingenieur H. Maxwell, der bereits in Nordamerika schon in Minen thätig war.

Candelaria, in der Mitte der Sierra Punilla oder Alta, hat ausgezeichnete Marmorbrüche. Hier auch die Ruinen eines Jesuitenklosters.

Punilla, südöstlich der vorigen und nordwestlich von Cordoba, mit 200 Einwohnern, ist 10 Leguas von Cordoba entfernt und liegt an der Sierra gleichen Namens. Dasselbe besitzt hübsche Gärten und Chacras. Handel mit Früchten und Papageien. Der Partido nimmt das Thal von Dolores zwischen den Sierras de Cosquin und Punilla ein und umfaßt noch die Districte San Roque und San Antonio. Der Flächeninhalt beträgt 140 Quadratleguas mit 7510 Bewohnern.

Dolores, unterm 32. Grad südlicher Breite, südwestlich von Cordoba und vis-à-vis von San Pedro gelegen, zählt gegen 500 Seelen und ist von Cordoba circa 55 Leguas entfernt. Von hier aus wöchentlich eine Diligence nach der Stadt Cordoba. Siehe den Ort San Javier, zu welchem Departemente Dolores gehört.

Pocho, nördlich der vorigen und 20 Leguas von Cordoba entfernt, liegt an der Sierra gleichen Namens und hat 600 Einwohner, welche sich größtentheils mit dem Bergbaue und der Viehzucht beschäftigen. Hier erloschene Vulkane, wie Yerba Buena, Cienaga und Salsacate, welche gegen 3000' hoch sind. An einigen Stellen werden Marmor, Kupfer und Blei gefunden. Dieses Departement hält 100 Quadratleguas mit 6800 Bewohnern.

Rosario, auch Rio Segundo genannt, am Flusse gleichen Namens und östlich von Cordoba zwischen den Flüssen Segundo und Tercero gelegen, ist 15 Leguas von Cordoba entfernt und zählt 1300 Einwohner. Eisenbahnstation Rio Segundo. Dieses Departement ist sehr bevölkert, aber es gibt mehr Frauen als Männer. Haupterwerbszweig Ackerbau und Viehzucht. Ueber den Rio Segundo führt eine Eisenbahnbrücke, welche 25 Fuß hoch und 1300 Fuß lang ist. Der Flächeninhalt des Partido hält 140 Quadratleguas mit 12,920 Bewohnern.

Concepcion del Tio, auch San Justo genannt, östlich der Stadt Cordoba am Rio Segundo, und südlich des Mar Chiquita, mit 300 Seelen. Entfernung von Cordoba 30 und vom Fort Sunchales in der Provinz Santa Fé 15 Leguas. Der Flächeninhalt beträgt 300 Quadratleguas mit 5680 Bewohnern.

Santa Rosa, auch Rio Primero, östlich von Cordoba am Rio Primero gelegen, hat 3000 Einwohner und ist 18 Leguas von Cordoba entfernt. Fruchtbare Lage bis zu den Salzlagunen von Porongos und Mar Chiquita, welche eine Fläche von 300 Leguas an den Grenzen der Provinzen Cordoba, Santiago und Santa Fé bedecken. Der Flächeninhalt dieses Departements besteht in 180 Quadratleguas mit 16,380 Bewohnern.

Ischilin, nördlich von Cordoba an der Sierra gleichen Namens zwischen den Orten Cruz del Eje und Tulumba gelegen, mit 560 Seelen, ist 15 Leguas von Cordoba entfernt. Der District ist sehr bevölkert, auch gebirgig und für die Viehzucht sehr gut. Die Sierra de Ischilin bis Cruz del Eje ist sehr reich an Mineralien, besonders an Gold. Das Departement umfaßt 420 Quadratleguas mit 14,180 Bewohnern.

Calamuchita, westlich von Cordoba gelegen, besteht aus den Kupferminendistrikten Tio, Minotauro und Tacuru. Der Flächeninhalt beträgt 180 Quadratleguas mit 10,115 Bewohnern.

San Pedro, im Departement San Alberto, südwestlich von Cordoba und 1700′ über der Meeresfläche gelegen, zählt circa 600 Seelen und ist 15 Leguas von Cordoba entfernt. Das Departe-

ment besteht aus den westlichen Abhängen der Sierra bis fast zur Grenze der Provinz von San Luis hin. Die San Pedro umgebende Fläche, sowie die Thäler von Chaquinchuna und Panaolmo sind gut bevölkert und kultivirt. Die Sierra erreicht hier gegen 7000 Fuß. Der Partido hält 168 Quadratleguas mit 12,000 Bewohnern.

San Javier, getrennt von dem Departement San Alberto durch den Arroyo de la Cannada, liegt südwestlich von Cordoba und 2700 Fuß über der Meeresfläche. Die Bewohner beschäftigen sich mit dem Ackerbau und der Viehzucht. Das Departement umfaßt 126 Quadratleguas mit 14,350 Seelen.

Minas, nördlich von Cordoba, besteht aus den Minenbezirken San Carlos und Argentino und hält im Ganzen 80 Quadratleguas mit 8920 Bewohnern.

Rio Tercero, südwestlich von Cordoba liegend, mit den Dörfern Salto und Pampayaste, umfaßt 192 Quadratleguas mit 5750 Seelen.

Weitere Ortschaften sind noch San José, San Pedro, Quilino, Guanaco, Toscas, Socabon, Algarrobas, Las Tapias, Pozos, Pichana, La Punta, Jucania, Soto, Talitas, Guerra, Castellanos im Norden. Arroyitto, San Francisco, Pilar im Westen; Corunnilla, Mayasté, Desgracion, Lugunita, Cepeda, Aquila, Palma, Caseras, Las Leones, Ballesteros, Guanacos, Tampito, Chucal, Achiras, Barranguitas, Barrial, Espinillo, Montecillo, Salto, San Lorenzo, Soconcho, San Ignacio, Santa Rosa, Garay, San José, San Isidro, Tala, Uyaba, Dolores, Las Galitas, La Isla, La Cocho, Nono im Süden; Panolma, Palmar, San Carlos, San Roque im Westen.

Die in dieser Provinz angelegten Colonien sind: Sampacho, Caroya, Chacabuco, Maipu, Neapolis und Punta de Agua, Leones, Garibaldi, Tortugas und Marengo.

1. **Sampacho,** südwestlich der Stadt Cordoba im Departement Rio Quarto an der Andenbahn, unterm 33° südlicher Breite und zwischen dem 64. und 65° westlicher Länge gelegen, wurde im

Auf dem Wege nach Salta. — En Camino á Salta.

Jahre 1877 gegründet und zählt 1198 Personen, worunter sich 706 Männer und 492 Frauen befinden. Der Nationalität nach: 845 Italiener, 328 Argentiner, 8 Franzosen, 5 Spanier, 5 Deutsche, 3 Engländer, 3 Chilenen und 1 Orientale. Die Colonisten besitzen 236 Chacras = 17,700 Hectaren im Werthe von 177,000 Fr. Cultivirt sind 4291 Hectaren und zwar 1652 Hectaren Mais, 60 Hectaren Alfalfa und 2579 Hectaren vertheilt auf Weizen und andere Produkte. Ferner haben sich die Colonisten 25,376 Fruchtbäume und 367,227 Stück Bäume, als Nutz- und Brennholz verwendbar, angepflanzt.

Das den Colonisten gehörige Besitzthum an Ländereien, Gebäulichkeiten 2c. hat einen Gesammtwerth von 1,116,005 Fr.

Die hier jeder Ackerbaufamilie abzutretende Fläche beträgt 37 Hectaren = 101¾ schweizerische Jucharten = 111 preuß. Morgen und ist der Preis per Hect. 10 Fr. 30 Cts. = 8 Mk. 24 Pf., was einen Gesammtkaufpreis von 381 Fr. 10 Cts. = 304 M. 88 Pf. ausmacht. Diese Kaufsumme ist innerhalb 10 Jahren heimzuzahlen und beginnt die erste Raten- oder Theilzahlung nach Umfluß des zweiten Jahres.

2) **Caroya**, nördlich von der Stadt Cordoba in der Nähe der Eisenbahnstation Jesus Maria gelegen, wurde im Jahre 1878 gegründet und besteht aus 320 Familien mit 1565 Personen, von welchen 892 dem männlichen und 673 dem weiblichen Geschlechte angehören. Der Nationalität nach: 1171 Italiener, 268 Argentiner und 126 Oesterreicher.

Die Colonisten besitzen eine Fläche von 5092 Hectaren im Werthe von 50,920 Frcs. und es kam somit denselben die Hectare Regierungsland auf 10 Frcs. zu stehen.

Angebaut sind 1213 Hectaren und zwar: 409 Hect. Mais, 430 Hect. Weizen, 123 Hect. Hülsenfrüchte (Bohnen, Erbsen 2c.), 81 Hect. Luzerne, 41 Hect. Tabak und 29 Hect. Gerste. An Obstbäumen und Weinstöcken zählte man 26,895 Stück.

Der den Colonisten gehörige Besitz an Ländereien, Gebäulichkeiten 2c. erreicht den Werth von 804,915 Frcs.

Die Colonie ist von der Stadt Cordoba 10 Leguas entfernt. Verbindung mittelst der Bahn bis zur Station Jesus Maria (2 Std. 25 M. Fahrzeit) und von hier 1 Legua.

Von der Regierung war der Ort zur Anlage dieser Colonie etwas schlecht gewählt, da dieselbe mit Trockenheit 2c. 2c. zu kämpfen hat, in Folge dessen nur langsam vorwärts schreiten kann. Die Regierung sieht den begangenen Fehler ein und unterstützt die Colonisten auf jede mögliche Weise.

3) Chacabuco und 4) Maipo liegen in unmittelbarer Nähe der Colonie Sampacho und sind in der Bildung begriffen. Das gleiche ist bei den Colonien 5) Neapolis im Departement Tortoral, 6) Punta de Agua, 7) Leones, 8) Garibaldi, 9) Tortugas und 10) Marengo mehr oder minder der Fall. Die Bewohner dieser Colonien sind größtentheils Italiener, die früher als Arbeiter an den Bahnbauten verwendet wurden und dann sich ansiedelten.

Da der westliche und nördliche Theil der Provinz Gebirgsland ist, so wird in der Ebene, welche reichliche Gräser aufzuweisen hat, neben Ackerbau die Vieh-, und Mauleselzucht betrieben, dagegen in den Gebirgstheilen Obst- und Weinbau und neben diesen verlegt man sich sehr stark auf den Bergbau, der hier Gold, Silber, Kupfer, Blei, Eisen, Marmor und ausgezeichnet gute Kalksteine zu Tage fördert. Der Ackerbau, welcher nur in 9 Distrikten betrieben wird, sowie Obst- und Weinbau könnten noch viel rationeller hier betrieben werden, wenn man ins Auge faßt, daß daselbst Alles gedeiht. Allein die Sucht nach Gold und Silber 2c. ist es, welche viele veranlaßt, ihre Existenz im Bergbau zu suchen, der immer noch sehr viel zu wünschen übrig läßt.

Der Viehreichthum der Provinz besteht in 2,500,000 Stück Schafen und 1,750,000 St. Rindvieh und treffen somit auf die Quad.-Legua 357 Schafe und 250 St. Rindvieh.

An Minengesellschaften ist kein Mangel und sind die Sierras von fremden Ingenieuren und Geologen immer besucht. Die hervorragendste Gesellschaft ist „La Industrial" in Cordoba.

6. Die Provinz Santiago del Estero.

La Provincia de Santiago del Estero.

Diese grenzt im Norden an die Provinz Salta, im Osten an den Gran Chaco, im Süden an die Provinz Cordoba und im Westen an die Provinzen Catamarca und Tucuman.

Bodenbeschaffenheit und Erzeugnisse. Der Boden ist fruchtbar und gedeihen in demselben Weizen, Mais, Zuckerrohr, Tabak und Alfalfa (Luzerne) ꝛc. Auch dem Obstbau wird etwas mehr Aufmerksamkeit jetzt geschenkt, während die Wälder die Algarroben und Tunafrucht liefern, die nicht allein den Menschen, sondern auch dem Vieh als Nahrung dienen. Sandiges Land, welches von salzigen Lagunen durchschnitten wird, ist ziemlich viel vorhanden, weßhalb denn auch die Viehzucht und der Ackerbau sich nie bedeutend entwickeln werden. Der Viehreichthum der Provinz beträgt nur 260,000 St. Schafe und 250,000 St. Rindvieh, per Quadratlegua 73 Schafe und 71 Kühe. Früher unter den Jesuiten wurde sehr viel Baumwolle gepflanzt und exportirt und sind diese Pflanzungen mit der Zeit alle in Estancias umgewandelt worden. Die Hölzer sind hier überflüssig vorhanden und dienen für die Tischlerei und Färberei.

In dieser Provinz existiren bekanntlich die großartigen, ausgetrockneten Salinas (Salzlagunen). Es finden sich Salpeter, Stein- und Wassersalz und ist die Salzgewinnung eine sehr große.

Durch Hrn. P. Saint Germés, einem französischen Kapitalisten, ist in Santiago die Zuckerfabrikation in's Leben gerufen worden und macht der Anbau desselben bedeutende Fortschritte.

Klima. Das Klima ist wohl sehr gesund, aber im Sommer sehr heiß, dasselbe steigt oft auf 100—105° Fahrenheit. Während die niedrigste Temperatur 0,0° Celsius erreicht, ist die mittlere 21,6 und die höchste 43,5° Celsius. Dagegen beträgt die durchschnittliche Regenmenge 613,2 mm.

Flüsse. Die Hauptflüsse in der Provinz sind nur zwei, nämlich der Rio Dulce und der Rio Salado. Ersterer bildet sich

aus verschiedenen von der Sierra Aconquija kommenden Bächen, sowie dem Riarte oder Tala, welcher als die Grenze zwischen Salta und Tucuman betrachtet wird und dem Rio Hondo, der die Frontera zwischen Tucuman und Santiago durchfließt. Der Rio Dulce hat eine Tiefe von 3 Fuß und eine Breite von 60 Varas (Ellen). Der Rio Salado vom Gebirge Acay kommend, durchfließt einen großen Theil dieser Provinz und ist dieser Fluß dahier nur unter dem Namen Juramente bekannt.

Flächeninhalt und Bevölkerung. Die Provinz hat einen Umfang von 3500 Quadratleguas auf denen 170,000 Seelen wohnen. Die Einwohner sind meistens indianerscher Abstammung mit Ausnahme in den Städten, wo die spanische Race vorherrschend ist. Während die Männer dem Trunke und dem Cigarrenrauchen ergeben sind, arbeiten die Frauen, welche im Weben und Sticken eine außerordentliche Fertigkeit besitzen.

Die Provinz ist in 14 Departemente eingetheilt.

Hauptstadt ist **Santiago del Estero,** im Jahre 1553 gegründet und gelegen am rechten Ufer des Rio Dulce unterm 27° 47′ südl. Breite. Sie ist die älteste Stadt von den inneren Provinzen der Republik, zählt gegen 9000 Einwohner und ist der Sitz des Gouverneurs.

Die Stadt befindet sich in der Mitte von Quintas (Villen) mit Orangen- und Pfirsichwäldern, Weinstöcken, Granatäpfel- und Feigenbäumen, Zuckerrohr-, Mais- und Weizenpflanzungen. Die hier gedeihenden Feigen suchen an Größe ihresgleichen. Die Stadt liegt 520′ über der Meeresfläche, hat 3 Kirchen, ein Franziskanerkloster, 3 Schulen — 21 existiren in den übrigen Orten — und 2 Zeitungen: El ferro Carril und El Pais.

Bedeutender Handel mit Steigbügeln aus Holz und mit guten aus Wolle gefertigten Ponchos, welche gewöhnlich um 25—30 Frcs. per Stück verkauft werden. Die Eröffnung der Abzweigung der Nordbahn von der Station Frias bis hieher war nicht nur für die etwas leblose Stadt, sondern auch für die ganze Provinz von etwelcher

Bedeutung. Eine weitere Bahn ist von Santa Fé aus über Salavina nach hier projektirt. Die Entfernung von Buenos beträgt 315 und von Tucuman 30 Leguas.

Weitere Orte sind:

Salavina, am Rio Dulce südlich der vorigen gelegen und 20 Leguas von derselben entfernt, hat gegen 6000 Einwohner und einen artesischen Brunnen.

Hier trifft man den Jume an, einen Baum, der Seife liefert. Das Departement besitzt im Ganzen 11,190 Einwohner.

Soconcho, nördlich der vorigen am Rio Dulce mit 1300 Einwohnern, einer Kirche und einer Schule. Hier viel Schafzucht. Die Wolle sehr gut. Holz und Wasser hier sehr spärlich. Das Departement hat 6980 Einwohner.

Atamisqui, südlich von Santiago, auch „pueblito dulce" genannt (Süßes Städtchen), hat circa 800 Einwohner. Hier Ueberfluß an Waldhonig, welcher durch 8 verschiedene Classen von Insekten theils an Zweigen und Aesten in Form von Glocken, theils in hohlen Bäumen erzeugt wird.

Loreto, südlich von Santiago ungefähr 10 Leguas entfernt, mit 1250 Seelen. Der Partido hat im Ganzen 14,470 Bewohner.

Choya, welches zwischen den Salinen und an der Grenze der Provinz Catamarca liegt, ist südwestlich von Santiago und hat 200 Seelen. Eisenbahnstation Iriondo. Dieses Departement hat 4635 Bewohner.

Guasayan, an der Sierra gleichen Namens, mit 300 Seelen, hat im Ganzen 3380 Bewohner. Der Partido ist von Ziegen- und Schafhirten bewohnt.

Rio Hondo, am Rio Dulce, nordwestlich von Santiago mit 700 Einwohnern und einer Schule. In der Nähe die Schwefelbäder von Sotelillos. Hier starker Weizen-, Mais- und Lucernebau. Der Partido hat 9090 Einwohner.

Matara, nordöstlich von Salavina, unterm 28. Grad südlicher Breite und am Salado gelegen, zählt gegen 1000 Einwohner. Von

hier aus geht ein Weg nach dem Chaco bis Campo del Cielo, wo sich Eisenmeteor vorfindet. Das Departement zählt 21,960 Bewohner.

Banda, am linken Ufer des Rio Dulce gelegen und im Ganzen 5895 Einwohner zählend, hat circa 1000 Seelen. In diesem Partido befinden sich noch die Dörfer **Rincon** und **Maravilla.**

Robles, in unmittelbarer Nähe der Stadt Santiago am Rio Dulce mit 800 Seelen, hat Eichenwaldungen und Zuckerrohrpflanzungen, von welch' letzteren die von Luis Frias, als die größte in der Provinz gilt. Das ganze Departement zählt 5055 Bewohner.

Silipica, gleichfalls am Rio Dulce gelegen, hat 700 Einwohner, 2 Kapellen und Schulen. Hiezu gehören noch 2 Dörfer. Im Ganzen zählt dieser Partido 10,665 Bewohner, welche hauptsächlich Ackerbau treiben.

Sumampa, im Süden an der Grenze von Cordoba und in der Nähe des Rio Dulce gelegen, zählt gegen 900 Einwohner, während im ganzen Departement nur 10,000 Bewohner leben.

Gimenez, ein mit Wäldern bedeckter Partido, welcher im Ganzen 19,245 Seelen zählt.

Copo, am rechten Ufer des Salado und an der Grenze von Salta gelegen, zählt im Ganzen 17,000 Bewohner, von denen die Mehrzahl zahme Indianer sind, welche im 18. Jahrhundert von den Franziscanern bekehrt wurden.

Colonia Pinto, eine Zuckerfabrik, 8 Leguas von der Hauptstadt Santiago entfernt und 2 Leguas von der Eisenbahnstation, ist eines der größten Etablissemente. Dasselbe ist Eigenthum des Hrn. Pinto, hat einen Umfang von 2000 Quadrat-Cuadras, von denen 400 Cuadras mit Zuckerrohr bebaut sind. Das Gebäude ist von Eisen gebaut, 100 Meter lang und 24 Meter breit. Mit Santiago ist dasselbe durch 2 Telephone verbunden. Zur künstlichen Bewässerung hat Hr. Pinto 2 Canäle angelegt, von denen der eine 4, der andere 8 Leguas im Umfange durchläuft.

Zuckerfabriken. An solchen sind hier vorhanden die von San Germés, von Jaime Vieyra & Comp., Silva hnos, von Pinto, von Gonzalez Moreno und von Valiente Noailles, Giagnoni & Pelleschi.

Weitere Ortschaften sind noch im Norden Porongos, Unicampa, San Isidro, Bramilla, Simbol, Bagnal, Fanegas, Los Velez; im Osten Rincon, San José, Tuana; im Süden Managasta, Cachi, Gulo, Sabagosta, Maylin, El bracho, Malpas, Navicha, Esperanza, Carmen, Horqueta, San Antonio, Simbolar, San Cristobal, Cerillo, Gulo; im Westen San Antonio, Calera, Mozito, Miranda und Choya.

Von der Eisenbahnstation San Pedro aus Diligence nach Santiago, passirend Guasayan 30 Leguas, nach Salavina und den Zwischenorten 75 Leguas, nach Ojo de Agua und den Zwischenorten 75 Leguas, von Guasayan nach Maquijata 15 Leguas, von der Eisenbahnstation Dean Funes nach Ojo de Agua.

An Deutschen zählt diese Provinz nur circa 30 Personen.

In vielen Städten der Provinz wird noch die Quichuasprache gesprochen, welche von den Peruanern in früheren Zeiten herstammen soll.

Artesische Brunnen finden sich noch in Mercedes, Blanco Corral, Camino de San Pedro (auf der Straße nach San Pedro) und Uritamon.

7. Die Provinz Tucuman.

La Provincia de Tucuman.

Dieselbe ist begrenzt im Norden von der Provinz Salta, im Osten von Santiago del Estero, im Süden von Catamarca und im Westen gleichfalls von dieser letzteren.

Bodenbeschaffenheit und Erzeugnisse. Der Boden ist dahier sehr fruchtbar und auf demselben gedeihen Reis, Tabak, Mais, Weizen, Kartoffeln, Lein, Bohnen, Erbsen, Indigo ꝛc., sowie Zuckerrohr, welches neben dem Tabak das Hauptproduct dieser Provinz bildet. Neben diesen kommen auch eine Menge Arzneipflanzen wildwachsend vor. In den Wäldern finden sich die besten Nutzhölzer, während die Sierra Aconquija Gold, Silber, Kupfer und Blei

Auf einem Viehzuchtsgute in Tuyu, Provinz Buenos Aires. — En una Estancia en Tuyu, Provincia de Buenos Aires.

führende Gänge besitzen soll. Außerdem trifft man auch Töpfererde, sowie Gyps und Kalk an. Eine besondere Industrie ist die Käsefabrikation, welche im Thal von Tafi, woher die berühmten Tafikäse stammen, ausgeübt wird. Auch in der Verarbeitung der Bodenerzeugnisse ist der Eingeborene geschickt. So gewinnt derselbe z. B. Hanffasern, Zuckerbranntwein (Caña), Cideras-Liqueure aus Baumfrüchten des Mato und Arayan, verschiedene Weine aus den hier angepflanzten und gut gedeihenden Weinstöcken. Die hier von prächtiger Vicunna Wolle hergestellten Gewebe wie Mantillen und Ponchos bilden einen ziemlich guten Handelsartikel. Endlich die hier gut gedeihenden Früchte in allen möglichen Sorten.

Im Allgemeinen hat die Natur diese Provinz, welche nicht mit mit Unrecht der Garten der Republik genannt wird, mit einer Fülle von herrlichen Gaben ausgestattet, wie wir diese verschwenderische Freigebigkeit in keiner anderen Provinz antreffen. Boden und Vegetation haben ein viel frischeres Aussehen als in den anderen Provinzen. Die Gräser stehen dichter und entfalten ein helleres, saftigeres Grün, da der Salzgehalt des Bodens fast ganz verschwunden ist.

K l i m a. Was nun dieses anlangt, so ist dasselbe im Allgemeinen gesund, doch tritt sehr häufig hier das Chuchu (sogenannte Wechselfieber) auf, besonders in den Sommermonaten. Dasselbe soll von der unregelmäßigen und schmutzigen Lebensweise der Eingeborenen herrühren und sollen die Europäer, welche ein besseres und regelmäßigeres Leben führen, weniger zu leiden haben. Von Mitte Mai bis Ende October dauert die trockene Jahreszeit, dagegen fallen vom November bis Mai fast täglich mehrstündige Regen, hie und da von Gewittern begleitet. Im Sommer macht es sehr warm und steigt das Thermoter manchmal bis auf 40 ° Celsius, im Schatten, welche man als höchste Temperatur rechnen darf. Das Klima ist in der Nähe des Gebirges und im Gebirge ein äußerst gesundes, die mittlere Temperatur ist 19,4 und die niederste 1,7 ° Celsius, während die durchschnittliche Regenmenge jährlich 766 mm beträgt.

F l ü s s e. Eine Menge von kleineren Flüssen, wie Graneros, Medinas, Crastona, Seco, Valderrama, Colorado, Lules, Manantial

sowie die Arroyos (Bäche), Atahona, Sandoval, Simoca, Luna, del Rey, del Toro bewässern die Gefilde dieser Provinz.

Ackerbau, Viehzucht und Handel. Vom ersteren war im Jahre 1882 eine Fläche von 71,410 Hectaren angebaut, nämlich: 30,750 Hectaren Mais, 22,400 Weizen, 7,638 Zuckerrohr, 5,654 Alfalfa (Lucerne), 4000 Reis, 968 Tabak. Im Jahre 1883 war vom Zuckerrohr allein eine Fläche von 8128 Hektaren bepflanzt, welche 1½ Millionen Arrobas (ein Gewicht von 23 Pfd.) Zucker eintrug.

Der Viehreichthum bestand 1882 in 420,500 Stück Rindvieh und 150,900 Schafen, 85,000 Pferden, 20,000 Maulthieren und Eseln, 10,000 Schweinen und 10,000 Ziegen.

Der Export an Produkten erreichte im Jahre 1882 folgende Ziffern: Zucker 7,747,075 Kilos, Hölzer 2,585,930 Kilos, Branntwein (Aquardiente) 1,328,598 Kilos, Tabak 1,111,220 Kilos, Leder 966,930 Kilos, Orangen 793,117 Kilos, Reis 154,434 Kilos und Käse 68,610 Kilos.

Flächeninhalt und Bevölkerung. Ersterer beträgt 1570 Quadratleguas, während die letztere im Jahre 1883 die Höhe von 178,000 Seelen erreichte. Wenn gleich die Provinz die kleinste ist, so ist sie doch die dichtbevölkertste und am weitesten vorwärts gekommene, mit Ausnahme derer von Buenos Aires und Santa Fé. Die Anzahl der in dieser Provinz lebenden Deutschen dürfte sich auf 150 Personen beziffern.

Die Provinz ist in 9 Departements eingetheilt.

Hauptstadt und Sitz des Gouverneurs ist

San Miguel de Tucuman, gewöhnlich Tucuman genannt, gelegen unterm 26.° 52′ südlicher Breite am Rio Sali. Ihre Gründungszeit fällt in das Jahr 1564. Der Anblick dieser Stadt, welche 1½ Leguas vom Fuße der Cordillera entfernt ist und 441 Meter über der Meeresfläche liegt und sich zwischen Orangen- und Apfelsinnenbäumen ausdehnt, ist ein wirklich prachtvoller. Sie zählt ungefähr 25,000 Einwohner, besitzt 2 Plazas (Plätze), Independencia und Urquiza, ein Stadthaus, vier Kirchen, ein Nacional-Colleg, eine Normal-Schule, das Coleg Sarmiento, das Theater Belgrano, ein

Hospital und eine Tramway; ferner 2 Banken, 6 Hotels (worunter empfehlenswerth: Hotel Colon von José Gamboni, Plaza Independ. 111, Hotel de las Naciones von Juan M. Nougués, Calle San Martin und endlich die Privatpension La Universal von Hipolito Saint Paul, Calle General Paz 38; drei Bierbrauereien, darunter eine deutsche: Pappe Hermano, 30 Zuckeretablissements, 19 Gerbereien, 10 Importgeschäfte ꝛc. ꝛc. Die Presse ist durch 3 Zeitungen vertreten: La Razon, El Republicano and Boletin Oficial. An Schulen existiren in der Provinz 119.

Durch die Eisenbahnverbindung über Cordoba nach Rosario, welche hier ihre Endstation vorläufig erreicht, wird ein bedeutender Handel unterhalten. Aber auch die Eröffnung der Linie San Luis-Mendoza hat das Seinige hiezu beigetragen. Von Tucuman aus ist die Verlängerung der Bahn über Salta nach Jujuy im Bau begriffen und dürfte die Eröffnung der Strecke nach Salta im nächsten Jahre erfolgen.

Merkwürdig ist die große Kathedrale, welche ungefähr 300 Fuß lang ist. Auf dem Gerichtsgebäude befindet sich ein 120 Fuß hoher Thurm, von dem aus man die herrlichste Aussicht nach Westen, Norden und Süden genießt. Man zählt in einem Umkreise von 4 Leguas circa 30 große Zuckerpflanzungen, die jährlich gegen 2—3000 Tonnen Zucker, sowie 40—50,000 Barriles Aquardiente (Schnaps, Branntwein) produziren. Von hier aus jeden Montag, Donnerstag und Samstag Diligence nach Salta und Jujuy, 118 Leguas. Der Fahrpreis bis Salta beträgt 160 Fr.; ferner Diligencen nach San Francisco im Westen von Tucuman, 95 Leguas, nach Colalao und Riarte 60 Leguas, nach Burunyacu 44 Leguas, nach Quesca und Sance 54 Leguas, nach Santa Maria und Gafayate 100 Leguas. Die Entfernung von Buenos Aires beträgt 358 Leguas, und von Cordoba 163.

Weitere Orte sind:

Monteros, südwestlich der vorigen, mit 1580 Seelen, ist die zweitbedeutendste Stadt in der Provinz und 10 Leguas von Tucuman entfernt. Sie besitzt einige Sägemühlen, Zuckerfabriken und Gerbereien.

Die Frauen verfertigen Tücher und Stickereien von Baumwolle, welche daselbst gut gedeiht. In der Sierra de Quilmes findet man Silber, Kupfer und Eisen. Bedeutender Handel mit fettem Vieh nach Chile und den Nachbarprovinzen. Der Distrikt hält 60 Quadratleguas mit 15,600 Bewohnern.

Graneros, südlich von Tucuman, an der Grenze von Santiago del Estero, und von dieser durch den Rio San Francisco getrennt, liegt am Rio Maropá und zählt 1000 Einwohner. Eisenbahnstation Telfener. Nördlich von Graneros und zwischen Sierras befindet sich der Ort **La Cocha** mit circa 500 Seelen. Fruchtbarer Boden und viel Wald.

Das Departement hält 264 Quadratleguas mit 8390 Bewohnern.

Famayllá, südlich der Stadt Tucuman gelegen, in einer malerischen Lage mit reichen Weiden, mächtigen Waldungen und Mais, Reis und Zuckerrohrpflanzungen. Auch Weizen und Tabak wird hier gebaut. Der Ort hat 300 Einwohner, während der ganze Distrikt 11,220 Bewohner zählt, welche auf 77 Quadratleguas vertheilt sind.

Lules, in der Nähe von Famayllá am Fuße der Sierra de Tucuman, hat circa 250 Seelen. Hier die Zuckerfabrik von Clodomiro Hilleret.

Chicligasta, südlich von Tucuman mit 800 Einwohnern. Der Partido hält 126 Quadratleguas mit 13,160 Bewohnern.

Medina, südlich von Tucuman und zum vorigen Partido gehörig, ist der Haupthandelsplatz desselben. Der Ort, mit einer Telegrafenstation versehen, hat gegen 1000 Einwohner. Hier eine vorzügliche Sorte von Zuckerrohr. Export von Orangen nach Santiago in Chile. Fabrikation von Ponchos; ferner Handel mit Fellen und Tabak.

Rio Chico, ein 140 Quadratleguas haltendes Departement mit 9560 Bewohnern, liegt westlich von Tucuman und ist wenig bevölkert. Dieser Distrikt schließt den schönsten Theil der Provinz in sich, das Auge ist gefesselt von einer Reihe von Thälern, Sierras,

Flüssen, Wasserfällen, Wäldern und Quintas (Villen, Landhäusern). An Bäumen sind hier in bedeutender Menge vorhanden: der Quebracho, der Laurel, der Guayacan, der Cedernbaum und andere mehr. Ein prachtvolles Panorama des Aconquija mit seinen Hügeln und Wäldern hat man auf dem Wege bis zum Fort Andalgalá an der Grenze der Provinz Catamarca. Rio Chico hat 150 Einwohner.

Niogasta, in der Nähe des vorigen liegend, zählt gegen 130 Einwohner.

Trancas, nordwestlich von Tucuman liegend und die Gebirgsdistricte Vipos und Tala umfassend, hat 760 Einwohner, eine Kirche und eine Telegrafenstation.

Encalilla, südwestlich von Tucuman, ein sehr ausgebreiteter, aber wenig bevölkerter District. In diesem befindet sich das prachtvolle Thal von Tafi, berühmt durch seine Käsefabrikation. Die Estancias der Herren Laguna und Silva schicken jährlich gegen 10,000 Arrobas Käse nach Buenos Aires. Der Ort hat 300 Einwohner.

Die beiden letztgenannten Partidos haben einen Gesammtflächeninhalt von 1360 Quadratleguas, auf denen und zwar in Trancas 4037 und in Encalilla 1610 Bewohner leben.

Burru-Yacú, nördlich von Tucuman liegend und an die Provinzen Salta und Santiago angrenzend, liegt an dem Arroyo Uruena und zählt gegen 800 Seelen. In der Nähe eine Saline, welche ca. 200 Personen beschäftigt. Kalk und Marmor finden sich im Umkreis von 20 Leguas. Die Campos sind hier sehr gut. Der ganze Partido ist von Hügeln und Flüssen durchzogen und umfaßt 280 Quadratleguas mit 6050 Bewohnern.

Leales, am Rio Sali gelegen, mit 900 Einwohnern. Hier ausgezeichnete Campos für Ackerbau und Viehzucht. Der Partido hält 168 Quadratleguas mit 7925 Bewohnern.

Amaicha, im Westen von Tucuman gelegen, in einem herrlichen Thale mit circa 400 Einwohnern. Südlich von Amaicha mitten im Gebirge die Ueberreste einer aus Gebirgssteinen erbauten Incaburg.

Nogales, nördlich von Tucuman und 3 Leguas hievon entfernt, zählt 250 Einwohner.

Tapia, in der Sierra de Tucuman auf einem Berge gelegen, hat 200 Einwohner. Hier ist eine interessante Wetterscheide. Wenn es während der Sommermonate südlich von dem Dorfe wochenlang in Strömen regnet, so bleibt der kleine Ort selbst, sowie die nördlich davon gelegene Gegend fast ohne Regen, kaum daß es im Jahre 3—4 Mal regnet.

Etwa zwei Leguas von der Stadt entfernt, beginnen die ersten Zuckerrohrpflanzungen und dehnen sich dann bis auf eine Entfernung von circa 25 Leguas aus. Innerhalb dieses Umkreises sind bereits Zuckerfabriken in Thätigkeit und werden immer neue errichtet. Die bis jetzt angelegten, von denen eine nähere Beschreibung uns durch R. Hat zuging, haben wir kehrseits in einer Tabelle zusammengestellt.

In der Provinz existiren noch eine Menge anderer Etablissemente, wie die von Pondal, Juvalia, Vega, Olivier, Bouvier ꝛc., allein es war nicht möglich, bis jetzt einige Aufschlüsse zu erhalten.

Im Allgemeinen verspricht die Zuckerindustrie immer größere Erfolge und befinden sich die meisten Plantagen in der Nähe des Rio Dulce angelegt, wo die Ländereien durch ausreichende Canalisation bewässert werden können.

Das größte Etablissement ist das des Hrn. W. Posse é hijo (W. Posse & Sohn), das im Jahre 1880 einen Reingewinn von 1 Million Franken erzielte. Ueberhaupt wirft die Zuckerindustrie dahier eine beträchtliche Rente ab und werden neue Etablissemente immer noch angelegt. Die Maschinen stammen größtentheils aus Frankreich von den Häusern Tives-Lille und Cail, ein kleiner Theil aus England und Deutschland und aus letzterem von den Firmen Heckmann in Berlin und Paulmann in Hannover, von welch' letzterem Hause die Destilir-Apparate sind.

Weitere Ortschaften sind noch im Norden: Alburade, Bipos, Alsfama, Juntas, Florida, Ojo de Agua, Chilca, Burriayco, Ramada, Macomita; im Süden: Aval, Siaca, Ayacucho, Mistol, Palitas, Puerta, Medina, Valderama; im Westen: San Javier, Yerba Buena, Siambon.

Name der Fabrik	Ort und Lage	Entfernung von Tucuman Kilometer	Entfernung von der Eisenbahnstation Kilometer	Umfang (Fläche) Leguas	Quadrat Cuadras	Angebaut Cuadras
Esperanza . .	Cruz Alta	15	—	3	—	200
Lujan	„	15	—	—	525	112
El Paraiso . .	„	15	—	—	6	150
San Pablo .	Lules	13	5 von Lules	3½	1000	125
San Felipe . .	San Felipe	5	San Felipe	—	800	200
Lules	Lules	12	4 von Lules	—	280	35
Los Ralos . .	Los Ralos	23	—	—	1800	100
San Juan . .	Südlich von Tucuman	am Rio Sali	30 Cuadras entfernt	—	90	40
Amalia . . .	Tucuman	3	—	—	200	80
Lastenia . . .	Ranchillos	15	—	—	—	120
Mercedes. . .	Lules	16	3 von Lules	—	300	—
Bella Vista . .	Bella Vista	25	2 Cuadras von Bella Vista	—	30	—
San Miguel .	Ranchillos	15	—	—	262	106
San José . .	Cebil Redondo	5	—	—	10½	—
El Manantial .	Tucuman	5	—	—	102	—
Nueva Baviera .	Nueva Baviera	25	7 Cuadras von Bella Vista	—	50	40
Reduccion . .	Reduccion	25	8 v. „ „	—	35	130
Carpinchanga .	Carpinchaga am Fuße d. Sierra	50	25 Cuadras von Bella Vista	—	170	150
El Colmenar .	Tucuman	28 Cuadras	—	—	210	—
Santa Lucia .	Monteros	—	—	—	8	—
La Providencia .	„	52	20 v. Simoca	—	500	75
Buenos Aires .	Los Ralos	35	—	4	—	45
Hyde-Park . .	Malvinas	12	3 von Lules	—	—	25
Concepcion . .	Banda del Rio Sali	20 Cuadras	—	—	580	107
Trinidad . . .	Medina	114	33 v. Monteagudo	—	500	200
La Azucarera Argentina . .	Concepcion	121	40 v. „	—	50	—
San Felipe de Medinas . .	Medina	115	35 v. „ 30 v. Simoca	—	70	40
La Juvernada .	Graneros	97	45 v. La Madrid	—	—	—
San Andres .	Tucuman	7	—	—	—	—
Union	„	2	—	—	20	—

Gegenwärtige Produktion Jährlich		Arbeits-personal	Elektrische Beleuchtung	Deutscher Destillir-Apparat	Gründungs-jahr	Name des Besitzers
Zucker Arrobas *)	Branntwein Barriles **)					
140,000	3500	600	1	—	1845	W. Posse é hijo.
35,000	tägl. 15	250	1	1	1874	Gallo Hnos.
100,000	„ 15	250	1	1	1838	Garcia Hnos.
35,000	„ 12	300	—	1	1855	Nougués Hnos.
60,000	„ 40	425	—	—	1870	Posse Hnos.
100,000	—	398	1	—	1879	Clodomiro Hilleret.
40,000	„ 12	200	—	—	1879	Avellaneda y Teran.
25,000	„ 18	180	—	1	1870	Paz & Posse.
50,000	„ 13	350	—	1	1879	Exequiel Molina.
90,000	—	—	—	—	—	Maximo Etchecopar.
40,000	„ 40	211	—	—	1876	Padilla Hermanos.
8,000	„ 30	—	—	—	1882	Garcia Fernandez Hs.
50,000	2000	320	—	—	—	Belaustegui y Cia.
10,000	—	200	—	—	—	Justiniano Frias.
20,000	tägl. 30	150	—	—	1883	Videla y Garnaud.
50,000	„ 60	150	—	1	1883	Déporte y Cia.
35,000	„ 15	160	—	—	1852	Ermidio Posse.
—	—	150	—	—	1884	Juan Rekalt.
—	—	250	—	—	1884	Mata, Astoul & Dubourg.
—	—	—	—	—	1884	Gerardo Constanti & C.
—	—	360	1	—	1884	Sociedad Córdoba del Tucuman.
—	—	80	—	—	1884	Castellanos y Casaluis.
—	—	—	—	—	1884	Quinteros y Posse.
100,000	„ 120	400	—	—	1840	Juan C. Mendez.
130,000	„ 40	400	—	1	1882	Juan M. Mendez & Heller
60,000	„ 15	200	—	—	1882	Methveen y Cia.
20,000	„ 5	—	—	—	1883	Felipe Bernan.
—	—	—	—	—	—	Duberti y Ferreira.
—	—	—	—	—	—	Domingo J. Garcia.
15,000	„ 6	—	—	—	—	Taboado y Dode.

*) Eine Arroba = 11,485 Kilogramm.
**) Ein Barril = 76,004 Liter.

8. Die Provinz Salta.

La Provincia de Salta.

Ihre Grenzen sind im Norden die Provinz Jujuy und ein Theil der Republik Bolivien, im Osten der Gran Chaco, im Süden die Provinzen Santiago del Estero und Tucuman und im Westen die Cordilleren, welche sie von Chile und Bolivien trennen.

Bodenverhältnisse und Klima. Die ersteren sind günstige namentlich für die Kultur des Zuckerrohres, zu deren Bearbeitung die aus dem Gran Chaco in großer Menge kommenden Indianer, den Matacos und anderen Stämmen angehörend, als Arbeiter verwendet werden. Auch für Baumwolle und Indigo ist der Boden hier sehr gut, während in den Thälern an der Cordillere Weizen, Mais, Kartoffeln 2c. gepflanzt werden. Das Klima ist hier sehr verschieden, im Flachlande ein fast tropisches, dagegen im Gebirge oder auf erhöhten Orten ein ganz gut erträgliches für den Europäer schon auszuhaltendes. Freilich kann ein aus nördlichen Gegenden neu ins Land kommender Einwanderer nicht gleich Feldarbeiten oder an den Eisenbahnbauten arbeiten. Er hat sich vorerst immer in den Provinzen Buenos-Aires, Entre Rios, Santa Fé 2c. d. h. in weniger warmen Gegenden zu acclimatisiren. Ueberhaupt ist da, wo Weizen noch gedeiht, das Klima für den Europäer auch noch erträglich. Die höchste Temperatur erreicht gewöhnlich 43° C., die mittlere 17,5° und die niederste 5,8° Celsius, während die durchschnittliche jährliche Regenmenge 526,5 mm beträgt.

Produkte und Landwirthschaft. Die schönen und lieblichen Thäler, mit denen diese Provinz gesegnet ist, erzeugen nicht nur Produkte der gemäßigten, sondern auch der tropischen Zone. Es gedeihen Weizen, Mais, Kartoffel, Bohnen, Erbsen, Früchte aller Art und Weinreben; ferner Tabak, Reis, Zucker und Indigo. Von ersteren beiden dürfte die jährliche Produktion 200,000 Fanegas, von Kartoffeln 150,000 Arrobas betragen, während die von Tabak 40,000 Arrobas, Reis 120,000 Arrobas, Zucker 20,000 Arrobas 2c.

erreicht. In der Viehzucht zählt man 380,000 Stück Schafe, 320,000 St. Rindvieh, 55,000 St. Maulthiere und Esel und 50,000 St. Pferde sowie 10,000 St. Ziegen. Von ersteren beiden treffen auf die Legua 70 Schafe und 64 Rindvieh. Der Mauleselzucht wird dahier eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt und eine sehr bedeutende Anzahl dieser Thiere wird jährlich nach Bolivien und Peru ausgeführt.

Ferner werden hier auch Gold, Silber, Kupfer, Blei, Eisen und andere Metalle gewonnen, doch läßt der Minenbetrieb noch sehr viel zu wünschen übrig.

Flächeninhalt und Bevölkerung. Ersterer zählt 5000 Quadratleguas, während die letztere 125—130,000 Personen zählt. An Deutschen dürften sich in dieser Provinz zirka 50 Personen aufhalten. Die Bewohner sind sehr arbeitsam und in der Fertigung von Geweben sehr geschickt.

Die Provinz wird in 22 Departemente eingetheilt.

Hauptstadt und zugleich Sitz des Gouverneurs und eines Bischofs ist **Salta** am Rio Arias im Thale von Lerma gelegen mit 12,000 Einwohnern. Ferner besitzt dieselbe 3 Kirchen, (Catedral, San Francisco und Viña), 3 Schulen, 2 Plazas (Belgrano und Principal) ein Theater, eine Aduana und eine Menge Geschäftshäuser. Die Stadt selbst befindet sich 3700 Fuß über der Meereshöhe und gewährt von dem Cerro de San Bernardo einen prachtvollen Anblick; trotzdem ist die Lage der Stadt keine gesunde, weil sie den Ueberschwemmungen ausgesetzt ist, welche immer die Miasmen zum Wechselfieber (Chuchu) zurücklassen. Bis hieher ist die Bahn von Tucuman im Bau begriffen und wird dieselbe über Jujuy nach Bolivien weiter geführt. Die Entfernung von Buenos Aires beträgt 450, von Tucuman 92 und von der Stadt Jujuy 18 Leguas, während man von hier bis zur bolivianischen Grenze gegen 65 Leguas rechnet. Von hier aus Post, zu Pferd nach Valles Calchaquies 146 Leguas, nach Rivadavia 100 Leguas; nach Copiapo in Chile 150 Leguas; nach Oran 80 Leguas.

An Schulen besitzt die Provinz 90. Die Presse ist durch La Reforma vertreten, ferner besitzt die Stadt auch ein Hospital.

Weitere Orte sind:

Rosario de Lerma, im Thale gleichen Namens westlich von Salta gelegen und von demselben 10 Leguas entfernt, zählt gegen 1250 Einwohner. Das Departement ist sehr ausgebreitet und umfaßt die Gebirgszüge von Tastil y Toro an der Grenze der Provinz Jujuy. Das Thal wird von den Arroyos Carbajal und Silleta und dem Rio Toro durchzogen. Viehzucht wird auf den Gebirgshöhen betrieben.

Caldera, nördlich von Salta und 4600 Fuß über der Meeresfläche gelegen, zählt 200 Seelen. Der Boden ist hier sehr gut für Ackerbau und Viehzucht. In der Nähe Getemani, wo eine zur Fabrikation von Porzellain geeignete Erde sich befindet. Entfernung von Salta 6 Leguas.

Campo Santo, östlich von Salta gelegen und von derselben durch den Rio Lavayen getrennt, welcher das ganze Departement bewässert, ist von demselben 8 Leguas entfernt und zählt 220 Einwohner. Der Ort liegt 2300 Fuß über der Meeresfläche und gedeihen dahier alle Früchte der gemäßigten wie tropischen Zone. Es ist ein prachtvolles, fruchtbares und gesundes Departement. Der hier gebaute Kaffee ist dem Yunga in Bolivien ähnlich und kommt dem Brasilkaffee an Güte gleich. Zuckerrohr wird hier in großem Maßstabe gepflanzt. Zur Bearbeitung werden die Matacos Indianer aus dem Gran Chaco verwendet. Unter den hier gedeihenden Früchten sind die Chirimoya (Zuckerapfel) und die Coca (ein Strauch, dessen Blätter gekaut werden und einen angenehmen Geschmack geben) nennenswerth. Zwischen Hier und Oran wird eine Eisenbahnlinie hergestellt. Der Erbauer ist Mauricio Penano. Die Linie soll die Orte San Pedro, Ledesma, San Lorenzo und Rio de los Piedras berühren. Campo Santo wird Station der Bahn Tucuman-Salta-Jujuy.

Cobos, östlich von Salta gelegen mit 200 Einwohnern. In der Nähe eine Zuckerfabrik. Von hier aus beabsichtigt Hr. Carl

Wickmann, Ingenieur und Chef des Bureaus der Nordbahn eine Eisenbahnlinie durch den Gran Chaco bis an das Ufer des Paraná gegenüber Corrientes herzustellen. Die Länge derselben beträgt 750 Kilometer, die Herstellungskosten sind auf 70 Millionen Frs. veranschlagt.

Cerillos, 3700 Fuß über der Meeresfläche, westlich von Salta in dem Thale von Lerma gelegen, zählt zirka 1000 Einwohner und ist 5 Leguas hievon entfernt. Kalk und Zucker, besonders letzterer, sind hier Hauptprodukte. Der Partido umfaßt eine Fläche von 60 Quadratleguas und existieren in demselben verschiedene Berggipfel bis zu 3000 Fuß Höhe.

Payogasta, westlich von Salta, ein wildes, gebirgiges Territorium unterm 24. Grad südl. Breite, zählt 1000 Einwohner und ist bekannt wegen der in den Dörfern *Poma* und *San Antonio* kultivirten Früchte und Kartoffeln, womit bedeutender Handel getrieben wird.

Cachi, südlich der vorigen mit 500 Seelen, liegt 10,000 Fuß über der Meeresfläche zwischen Chicoana und dem Thal von Calchaqui an der Sierra gleichen Namens. Die hier sich befindlichen Schneegipfel von Cachi und Acay in der Richtung gegen Cobija und Oruro gehören schon zur bolivianischen Cordillere. Minen auf Silber und Kupfer. Nach Salta 40 Leguas.

Molinos, südlich von Cachi und nordwestlich von Salta mit 520 Einwohnern. Von hier nach Antofogasta in Chile 15 Leguas; der Ort liegt 6300 Fuß hoch in der Cordillere und ist ein wichtiger Handelspunkt zwischen Salta und Copiapo.

San Carlos, südwestlich an der Sierra de Santa Maria im inneren Theile des Thales von Calchaqui gelegen, zählt 500 Seelen und produzirt sehr gute Trauben und Früchte. Der hier gewonnene Wein ist sehr gut. Entfernung von Salta 55 Leguas.

Cafayate, südlich der vorigen und am Eingange in das Thal von Calchaqui und am Fuße der Schneeberge von Quilmes ist berühmt durch seinen Weinbau und zählt 620 Einwohner. Das Thal breitet sich 85 Leguas von Cerro Acay bis Tolombon aus. Hier

bedeutende Ziegen- und Schafzucht. Weizen geräth ebenfalls sehr gut. In den Gebirgsketten wird Kupfer gefunden.

Rosario de la Frontera, oberhalb des 26.°, südlich von Salta gelegen, mit zirka 400 Seelen, ist ein gebirgiges, bevölkertes Departement. Große Produktion von Tabak und Zucker, sowie von Käse, der dem von Tafi in Tucuman gleichkömmt. In der Nähe das Badetablissement gleichen Namens mit seinen heilbringenden Mineralwassern. Das Etablissement steht unter der Leitung des bewährten Arztes, Dr. Palan. Von Tucuman aus geht wöchentlich 3 Mal (Montag, Donnerstag und Samstag) eine Diligence nach hier und beträgt der Preis bis Rosario 8. 50 Pesos nacionales = 42 Frcs. 50 Cts. und von hier in das Bad 57 centav. = 2 Frcs. 85 Cts. Der tägliche Pensionspreis ist 1. 15 Pesos nacionales = 5 Frcs. 75 Cts. und jedes Bad I. Classe 43 centav. = 2 Frcs. 15 Cts. und II. Classe 29 centav. = 1 Fr. 45 Cts.

In der Nähe befinden sich die Ruinen des durch ein Erdbeben im Jahre 1692 zerstörten Ortes Esteco.

Tala, südlich der vorigen in der Sierra de Tucuman mit 480 Einwohnern. Von hier aus Diligence nach Candelaria 14 Leguas.

Candelaria, unterhalb des 26.° südl. Breite zwischen dem Flusse Rosario und der Grenze von Tucuman und am Cerro gleichen Namens gelegen, produzirt Käse, Tabak und Zucker. Die Einwohnerzahl beträgt zirka 300 Seelen. Entfernung von Salta 30 Leguas.

Metan auch San José de Metan genannt, nördlich der vorigen in der Sierra de Tucuman auf der Straße von Tucuman nach Salta mit 600 Einwohnern, hat Baumwollproduktion und eine Tuchfabrik, Eigenthum des H. Palacios. Entfernung von Salta 20 Leguas.

Anta, östlich von Salta an der Sierra de Lumbreras und an der gleichen Namens gelegen sowie an den Gran Chaco grenzend, ist 30 Leguas von Salta entfernt und zählt gegen 400 Seelen.

Aus den in diesem Partido gelegenen Ruinen der Forts oder der alten Missionsstationen, von denen noch in **Miraflores, Piquete** und **Guanacos** Kirchen bestehen, wurden Estancias gebildet.

Paraiso südlich von Metan, berühmt durch seine Mineralwasser. Der Ort ist 10 Leguas von Salta entfernt.

Oran, im Nordosten oberhalb des Wendekreises des Steinbocks gelegen, ist getrennt vom Rio Bermejo durch einen drei Leguas sich ausbreitenden Wald und zählt 2800 Einwohner. Bedeutender Handel nach Bolivien; ferner Handel mit Tabak, Zucker und Ananas. Hier prachtvolle Cedernwälder und andere kostbare Nutzhölzer. Von hier aus Post zu Pferd nach Baritu (Tarija) in Bolivien 60 Leguas; nach Iruja und Santa Victoria 64 Leguas; Entfernung von Salta 80 Leguas, von Jujuy 70 Leguas, von Humahuaca 35 und von Santa Cruz de la Sierra 200 Leguas. Das Thal von San Andres auf dem Wege nach Humahuaca hat im Umkreis von 30 Leguas eine tropische Vegetation, während das über 5000 Fuß über der Meeresfläche liegende Dorf **San Andres** in einer Zone liegt, wo der Schnee während des größten Theiles des Jahres nicht verschwindet. Die Quebrada (Schlucht) de Zenta, gegen 15,000 Fuß hoch, ist der höchste Punkt auf dem soeben genannten Wege Abuana.

Yruya, westlich der vorigen und an der Sierra Zenta gelegen, zählt 500 Seelen. Hier Ziegen- und Llamazucht.

Victoria, nördlich der vorigen an der Grenze von Bolivien und am Flüßchen Pucará, wo Goldwäschereien sind, gelegen, zählt gegen 520 Einwohner. In diesem Departement soll es Gold, Silber und Kupfer geben. In der Sierra Humahuaca und Zenta finden sich prachtvolle Krystallsteine von den schönsten Farben.

Rivadavia, eine Colonie bestehend aus meistentheils Bolivianern, liegt südöstlich von Oran, unterhalb des 24.° südlicher Breite am Rio Bermejo in der Nähe des Chaco-Gebietes. Sie zählt gegen 640 Seelen. Der Boden ist sehr fruchtbar und bilden Baumwolle und Zucker wie Tabakbau und Viehzucht den Hauptnahrungszweig der Colonisten. Entfernung von Oran 40 und von Salta 100 Leguas.

Valle de Lerma (Das Thal von Lerma), durch welches die Bahn nach Jujuy geht, besteht aus den Departementen Guachipas, La Viña, Chicoana, Rosario und Cerillos. Die Lage dieses Thales ist eine sehr hübsche und der Boden daselbst ein sehr fruchtbarer.

Angebaut sind 22,594 Cuadras, nämlich: 7750 mit Mais, 5200 mit Alfalfa, 4900 mit Weizen, 2615 mit Gemüsen, 975 mit Gerste, 520 mit Kartoffeln, 500 mit Fruchtbäumen und 134 mit Tabak. Die Viehzucht besteht in 70,000 Schafen, 65,500 Rindvieh, 15,300 Pferden, 12,200 Schweinen, 8300 Ziegen, 6300 Eseln und 4000 Maulthieren.

Das Thal, das jetzt schon ein bedeutendes Produktionsgebiet mit den dazu gehörigen Partidos ist, dürfte nach Eröffnung der Bahn noch bedeutender werden.

Weitere Ortschaften sind noch im Norden: Seclantas, Golpes, San José, Trigal, Totar; im Westen: Simbolan, San Antonio; im Süden: Pasage, Galea, Pilos, Macapillo, San Miguel, Copo, Canas, Madariaga, Mojarras, Mogoles, Arenal, Juntas, Conchas, Las Piedras, Quilmes, Jarita, Amaiba, Tolom, Animana, Payogastilla, Vinchina, Osma; im Westen: San Augustin, El Carmen, Abriga, Pucara, Chorillo, Tacail, Compuel, Aimacha, Amana, Sepulturas.

9. Die Provinz Jujuy.

La Provincia de Jujuy.

Diese dehnt sich vom 22.° südlicher Breite bis über den 24.° aus. Sie befindet sich im Wendekreis des Steinbockes und ihre Grenzen sind im Norden Bolivien, im Osten und Süden Salta und im Westen Bolivien.

Bodenverhältnisse und Klima. Der Boden ist dahier sehr fruchtbar. Die Provinz ist von allen Seiten mit Gebirgsketten umgeben, daher auch in manchen Distrikten unfruchtbarer Boden, während sich dieselbe im Osten in schöne Flächen ausdehnt. Deßhalb finden wir denn auch in den höheren Gegenden eine kalte Temperatur, in den Thälern eine tropische und in der Stadt selbst aber eine sehr warme. Das Klima ist gesund, aber ein tropisches. Die höchste Temperatur beträgt zwischen 43 und 44 ° Celsius, die mittlere 20°.

Das Merinoschaf. — El Merino.

Produkte und Landwirthschaft. Die Puna Region, in der sich ein Theil der Provinz befindet, erzeugt Weizen, Tabak, Zuckerrohr, Baumwolle und Früchte, unter den letztern die Chirimoya (Zuckerapfel), Ananas, Orangen, Apfel, Birnen und Pfirsiche. An Mineralien findet man Gold, Silber und Kupfer. Kostbare Nutzhölzer sind hier gleichfalls vorhanden. Endlich wird hier noch sehr viel Salz gewonnen und in bedeutenden Quantitäten exportirt. Die Viehzucht besteht in 21,000 St. Rindvieh und 15,800 Schafen und treffen somit auf die Legua 7 St. Rindvieh und 4¼ Schafe.

Flächeninhalt und Bevölkerung. Die Provinz umfaßt 3000 Quadratlegnas, auf denen sich eine Bevölkerung von 50,000 Seelen befindet. Von Europäern dürften sich in dieser Provinz höchstens 60 Personen aufhalten. Ein großer Theil der Bevölkerung besteht aus Indios ó Mestizzen, welche sehr schlau und der Chicha (ein aus Mais hergestelltes, schnapsähnliches Getränk) sehr ergeben sind.

Hauptstadt und Sitz der Provinzialregierung ist **Jujuy,** auch San Salvador de Jujuy genannt, gelegen am rechten Ufer des Rio Grande oder San Francisco unterm 24.° südlicher Breite mit ungefähr 4000 Einwohnern, worunter 30 Europäer. Hier Aduana.

Die Stadt, welche im Jahre 1592 gegründet wurde, liegt 4000 Fuß über der Meeresfläche, hat vier Kirchen und drei Schulen. Die Umgegend von Jujuy ist sehr malerisch. Die Sierras haben Futter für Kühe, Pferde und Schafe. Mais wird in den umliegenden Chacras sehr viel gebaut und bildet der hieraus bereitete Schnaps (Chicha) einen wichtigen Handelsartikel nach Bolivien und Peru. Ueberhaupt ist der Handel nach Chile wie nach den soeben genannten Ländern von hier aus ein sehr bedeutender; denn jede Woche wird in Jujuy ein Markt abgehalten, der von Kaufleuten aus diesen Ländern stark besucht ist. Als Handelsartikel gelten Rindshäute, Goldstaub, Vicuna und Chinchillafelle, Wolle, Seife, Bottasche, Salz, Zucker, Silber, Kupfer, Tabak und Chicha. Die Provinz hat 40 Schulen. Bis hieher ist die Nordbahn im Bau begriffen. Ferner ist von hier nach Las Punas, dem äußersten Grenzorte, die Verlänge-

rung der Bahn projektirt, zum Anschluß an die von Bolivien. In der Nähe der Stadt Jujuy und 3 Leguas hievon entfernt, befinden sich die Baños de los Reyes (Königsbäder).

Die Entfernung von Buenos Aires beträgt 468 Leguas. Von hier aus Diligence nach Salta 18 und Tucuman 100 Leguas, nach Tupiza in Bolivien 100 Leguas, nach Quiaca auf dem Wege nach Potosi 74, an die Bolivianische Grenze 54 und nach Oran 75 Leguas.

Weitere Orte sind noch:

Humahuaca, nördlich von Jujuy und auf der Landstraße (Camino real) nach Bolivien am Flusse gleichen Namens gelegen, zählt circa 800 Einwohner. Post zu Pferd nach Santa Victoria 64 Leguas, wo sich eine Aduana befindet.

Ledesma, nordöstlich von Jujuy unterhalb des Wendekreises des Steinbockes an der Sierra de Calilegua gelegen, hat 3465 Einwohner, eine Kirche und 2 Schulen, und wurde im Jahre 1628 gegründet.

In der Nähe befindet sich die Zuckerfabrik von Ovejero, welche 50 Cuadras im Umfang hält, 150 Tonnen Zucker und 1000 Barriles Branntwein jährlich produzirt und 350 Matacos und Chiriguanos Indianer als Arbeiter beschäftigt. In diesem Departement werden alle tropischen Produkte kultivirt, welche alle sehr gut gedeihen. Am Fuße der Sierra dürfte Petroleum gefunden werden, weil daselbst sich eine harzige Substanz vorfindet, welche die gleichen Eigenschaften besitzt, wie das erstere, ferner soll es noch Blei und Kupfer geben.

San Lorenzo, östlich von Jujuy, mit circa 200 Einwohnern. In der Nähe die Zuckerfabrik Villar, welche Eigenthum der Familie gleichen Namens ist. Hier wird ebenfalls eine große Anzahl Indianer aus dem Gran Chaco als Arbeiter beschäftigt.

Las Piedras und **San Ignacio,** nördlich von Jujuy, mit je einer Zuckerfabrik. Letzterer Ort war früher eine Jesuitenmission und existirt nur mehr die Kirche.

Tulcura, nördlich von Jujuy und auf der Landstraße nach Humahuaca, besitzt 500 Seelen und eine Schule.

Perico del Carmen, am Rio Lavayen, zählt 620 Seelen und hat eine Schule. Das Zuckerrohr gedeiht dahier noch bis zu einer Höhe von 3000 Fuß.

San Antonio, nördlich von Jujuy mit 250 Einwohnern und einer Schule. In den hier sich befindlichen Sierras Castillo und Rio Negro weidet man Viehheerden bis zu einer Höhe von 6000 Fuß, wo dieselben noch ein herrliches Futter finden.

Tumbaya, nördlich von Jujuy, in der Nähe des Rio Humahuaca, zählt gegen 200 Einwohner und hat eine Schule. Hier ist der erloschene Vulkan Pedregal. Der Boden ist für den Ackerbau daselbst nicht gut, weil zu salzig, doch für die Vieh- und Lamazucht sehr dienlich.

Valle Grande, auch Valle genannt, nördlich von Jujuy am Fuße der Sierra Zenta gelegen, hat 250 Einwohner und eine Schule.

San Lucas, südwestlich von Jujuy im Thale von San Francisco gelegen, zählt 150 Einwohner.

Rinconada, nördlich von Jujuy gelegen, mit 140 Seelen, exportirt jährlich gegen 4000 Unzen Goldstaub.

Cochinoca, nördlich von Jujuy, zählt gegen 200 Seelen und finden sich daselbst Goldwäschereien.

Santa Catalina, nördlich von Jujuy mit 250 Einwohnern und einer Schule.

Yavi, an der Grenze von Bolivien und nördlich von Jujuy, zählt 350 Einwohner, liegt an der Sierra gleichen Namens und hat Aduana.

Puna, nördlich von Jujuy und westlich der vorigen, mit 200 Einwohnern und einer Schule. Dieser Partido ist eine große unregelmäßige Fläche und umfaßt die vier letzten, soeben genannten Departemente, welche bis zu den häufig mit Schnee bedeckten Sierras Zenta und Castillo sich ausdehnen. Hier zwei große Seen, der von Casabindo im Norden und der Toro im Süden. Der erstere produzirt eine Menge Salz, das nach den angrenzenden Provinzen, sowie nach Bolivien ausgeführt wird.

San Pedro, östlich von Jujuy, unterhalb des 24. ° südlicher Breite und südlich der vorigen gelegen, zählt circa 600 Seelen und hat eine Schule. Hier befindet sich die große Zuckerfabrik der Familie Araoz. Entfernung von Jujuy 20 Leguas.

Im Nordwesten von Jujuy befinden sich noch folgende Ortschaften: San Juan de Mayo, Burras, Hac del Toro, Guacalera, Maimara, Leon. Im Norden: Santa Catalina, Miraflores, Quiaca, Cangrejo, Abrapampa, Tejada, Artamino, Guacalera, Parmamarca, Hornillos, Filcara, Uquia, Antampa, Rodera, Pucara, Ganso und La Gueva. Im Osten: Filquizo, Capilla, Sota und Santa Barbara. Im Süden: Rio Blanco, Perico chico, Cabana und Carillas.

10. Die Provinz Catamarca.

La Provincia de Catamarca.

Begrenzt wird dieselbe im Norden von Salta, im Osten von den Provinzen Tucuman und Santiago del Estero, im Süden von Rioja und im Westen von den Cordilleren.

Klima und Bodenverhältnisse. Das Klima ist hier gemäß der Lage ein sehr verschiedenes. In den höher gelegenen Gegenden im Frühling sehr schwül und regnerisch, im Sommer sehr warm und im Winter sehr frisch. In einigen Departements kommen die Wechselfieber (fiebres intermitentes) und das Sumpffieber (Chuchu) vor. Wer regelmäßig lebt, wird von denselben verschont bleiben. Die Luft ist trocken und Regen fällt nur selten.

Die höchste Temperatur beträgt 42 ° Celsius und die mittlere 19 °. Was nun die Bodenverhältnisse anbelangt, so ist der Boden größtentheils sandig, aber doch sehr fruchtbar, wo er bewässert wird, was ganz leicht durch die große Menge der hier existirenden kleinen Bergwasser mit geringer Mühe bewerkstelligt werden kann.

Produkte, Landwirthschaft und Ackerbau. Es gedeihen dahier Weizen, Mais, Kartoffel, Bohnen, Tabak und Früchte aller Art. Die Duraznos- (Pfirsich) Wälder bedecken weite Flächen.

Auch Zuckerrohr, Baumwolle und Safran werden kultivirt und bilden diese bedeutende Handelsartikel. Der hier produzirte Wein, dessen meiste Sorten dem Muskateller ähneln, wird dem Geschmacke nach, den Mendoza und San Juan Weinen vorgezogen. In den Wäldern, welche eine Fläche von 40 Quadratleguas bedecken, existiren prachtvolle Hölzer, worunter die Ceder, der Quebracho, der Algarrobo, der Lapacho, der Nogal und der Alamo (Pappel).

Der Bergbau in dieser Provinz wird sehr schwunghaft betrieben und mit Recht kann Catamarca das Land der Minen genannt werden, denn es bestehen daselbst bis jetzt 410 Minen, die sämmtlich von der Regierung privilegirt sind. An Mineralien werden an's Tageslicht befördert: Gold in Santa Maria und Culampaja; Silber in Ambato und Tinogasta; Kupfer und weißer und röthlicher Marmor in Atajo. Vorwiegend sind Kupfererze und silberhaltige Erze.

Der Viehreichthum in dieser Provinz besteht in 162,500 Stück Rindvieh und 79,500 Schafen und treffen auf eine Legua 21 Stück Rindvieh und 10 Schafe; ferner in 12,000 Stück Maulthieren und Eseln, deren Zucht sehr stark betrieben wird, 70,000 Pferden und 6000 Ziegen.

Außer den vorher genannten Produkten werden noch erzeugt und bilden gute Handelsartikel: Aquardiente (Branntwein), Käse, Wolle und gegerbte Felle. Ein bedeutender Handel wird mit Damenumschlagtüchern aus Vicunna-Wolle, welche von den Frauen dahier gewoben werden, betrieben. Der Preis für ein solches Tuch, welches Cordillate de Belen genannt wird, beträgt oft bis 200 Fr. und noch darüber.

Eisenbahnen. An solchen war diese Provinz bisher stiefmütterlich behandelt; doch wird diese Art Zurücksetzung durch Angriffnahme einer Linie von der Station Recreo aus der Bahnlinie Cordoba-Tucuman über Horqueta nach Chumbicha und von da nach Catamarca, wieder gut gemacht. Ist diese Bahn fertig, so wird dem Handel und Verkehr wieder ein neues, reiches Absatzgebiet erschlossen.

Der Prairiehirt mit seiner Familie. — El Gaucho con su familia.

Schulen. In der Provinz existiren 115 Schulen mit 7533 Kindern.

Flächeninhalt und Bewohner. Die Provinz dehnt sich von Norden nach Süden 110 und von Osten nach Westen 100 Leguas aus und beträgt der Flächeninhalt 3500 Quadratleguas mit circa 120,000 Einwohnern. An Fremden zählt diese Provinz ungefähr 1000 Personen, worunter sich 10 % Deutsche befinden dürften.

Hauptstadt und Sitz der Regierung ist **Catamarca,** unter'm 28° südlicher Breite, 1750 Fuß über der Meeresfläche am Fuße der Sierra Ambato und am Ufer des Rio Tala, welcher durch die Quintas und Orangenwaldungen in der Umgegend seinen Lauf nimmt, gelegen. Die ursprüngliche Stadt befand sich im Thale von San Juan de la Rivera (1558), wurde aber von dem Indianerstamme der Calchaquies zerstört (1618) und erst im Jahre 1680 entstand die neue Stadt da, wo sich dieselbe heute noch befindet. Die Stadt zählt 6300 Einwohner, mit schönen öffentlichen Gebäuden, mehreren Kirchen, worunter die von La Matriz, ein herrliches Gebäude von 75 Varas Länge und 30 Varas Breite; ein Franziskanerkloster, dessen Patres ein Colleg leiten, ferner ein Nationalcoleg, eine Menge Geschäfts- und Gewerbehäuser, worunter 2 Hotels, 5 Mühlen ꝛc. ꝛc. Am Westende der Stadt befindet sich Alameda, mit einem künstlich angelegten See, der vom Rio Tala gespeist wird. Die Presse ist durch 2 Zeitungen vertreten. La Union & Boletin oficial. Die Stadt hat einen artesischen Brunnen.

Entfernung von Buenos Aires 315 und von Tucumann 69 Leguas. Von hier aus Post zu Pferd und Mensagerias nach der Eisenbahnstation Recreo, ferner nach den an der Sierra de Alta gelegenen Orten und nach Ancasti über Vilimani 47 Leguas nur zu Pferd oder mittelst Maulthiere.

Weitere Orte sind:

Belen, nordwestlich von Catamarca, 70 Leguas hievon entfernt, am Flusse und der Sierra gleichen Namens gelegen, zählt 3000 Seelen und hat eine Kirche, 2 Schulen, 3 Mühlen, 1

Fonda 2c. Die Lage dieser Gebirgsstadt ist sehr gesund und hübsch. Die Umgegend von Belen ist sehr fruchtbar. Der dahier betriebene Handel besteht in Vieh und Ponchos nach Copiapo in Chile, während Maulthiere, Wein, Früchte und Weizen nach Bolivien exportirt werden. Hier Fabrikation der im Handel unter dem Namen Cordillate de Belen kommenden Tücher.

In den Waldungen gibt es für die Tischlerei nützliche Hölzer. Am Fuße der Sierra Belen in **Culampaja** und **Santa Catalina** findet man Gold haltenden Quarz, wie denn in den beiden Orten eine Anzahl Minen existiren, wo auf Gold, Silber und Blei gegraben wird.

Von hier aus Post nach Catamarca, ferner nach Chile über Salta.

Londres, südlich von Belen und 3 Leguas hievon entfernt, zählt 200 Einwohner und hat eine Kirche. Hier viel Ackerbau.

Gualfin, 10 Leguas nördlich von Belen bei San Fernando gelegen, hat eine Mineralquelle, welche nur von Mai bis Dezember benützt werden kann. Starker Ackerbau. In der Nähe

Corral-Quemado mit einer Zuckerfabrik.

Andalgala, nördlich von Catamarca und östlich der vorigen, am Fuße der Sierra Aconquija gelegen, ist von Belen 20 Leguas entfernt und zählt 3000 Einwohner, hat eine Kirche, Schule, Hotel 2c. 2c. In der Nähe Salinen und das Thal von Atajo. Erstere sind über 400 Quadratleguas ausgebreitet, während in dem letzteren sich bedeutende Minen auf Gold, Silber, Blei und Kupfer befinden, sowie starker Ackerbau getrieben wird.

Großer Handel mit Maulthieren, jährlich 5—6000 Stück, nach Peru und Bolivien, mit Häuten, Weinen und trockenen Früchten nach Tucuman. Der ganze Verkehr findet mittelst Maulthieres statt, dessen Rücken eine Last von 3 Zentnern tragen kann. Hier weben die Frauen wieder Ponchos und Stickereien. An Thieren existiren daselbst: Tiger, Puma (Silberlöwe), Guanacos (Schafkameele), Liebres (Hasen), Zorros (Füchse), und Strauße. Der Winter ist kalt und trocken, der Frühling und Sommer in den Thälern sehr warm.

Pacará, am Fuße der Sierra Chilca, mit den Ruinen eines Indianerfortes.

Cholla, in der Nähe von Andalgala, ist ein Minenort.

Chanquiago, an der Sierra Chilca und **Guazan** mit circa 400 Seelen, haben Schulen und bedeutenden Weinbau.

Piedra Blanca, östlich von Catamarca, an der Sierra de Ambato gelegen und von Catamarca 4 Leguas entfernt, zählt gegen 2000 Seelen, hat 1 Kirche, 2 Schulen, 2 Hotels, 2 Mühlen, 1 Zuckerfabrik und eine Anzahl Geschäftshäuser. Bedeutender Handel mit trockenen Feigen, Wein, Baumwolle und Tabak. Die Frauen dahier weben Ponchos von Vicunna-Wolle und Kleider von Wolle und Baumwolle, worin sie eine außerordentliche Fertigkeit besitzen und ihnen hierin Niemand gleich kommen kann. Sehr nützliches Holz für die Tischlerei in den Wäldern, in welchen der Jäger auch Gelegenheit hat, den Puma anzutreffen.

Dieses Departement besteht aus zwei tiefen, engen Thälern, welche man mit dem mexikanischen Namen „Cannon" bezeichnet, nämlich aus dem von Piedra Blanca zwischen den Sierras Gracian und Ambato, und dem von Paclin zwischen den Sierras Gracian und Totoral. Das erste, welches wieder zwei Theile umfaßt, ist eine Legua breit und 5 Leguas lang und erstreckt sich bis zur Quebrada (Schlucht) von Puerta, wo sich dann das Thal circa 14 Leguas weiter ausdehnt und beim Berge Narvaez endet. Der Cannon Pucarilla bildet gleichfalls einen Bestandtheil zu diesem. Die Fruchtbarkeit in diesem Thale ist wirklich sehr groß und es gedeihen sämmtliche Produkte. Das zweite, Cannon de Paclin genannt, erstreckt sich vom Portezuelo, in unmittelbarer Nähe von Catamarca, bis Malposo an der Grenze von Tucuman.

Ancaste südlich von Catamarca an der Sierra gleichen Namens und 14 Leguas von Catamarca entfernt, hat circa 1500 Einwohner, 1 Kirche, 1 Schule, Gerbereien und Geschäftshäuser 2c. Die Bewohner beschäftigen sich hauptsächlich mit Gerben von Fellen, mit Weben von Ponchos und anderen Flechtarbeiten. Zur ersterer Arbeit liefert der hier in großer Menge vorhandene Cebilbaum die beste

Rinde viel besser als Eichenrinde. Hier Wälder mit den nützlichsten Hölzern. Auch giebt es Silber und Kupferminen.

Vom Fuße der Sierra aus eine weite Fläche, welche 30 Leguas lang und 10 Leguas breit ist und auf der sich Quebracho-Channar- und Cebilwaldungen befinden. In den niedrigen Gegenden kommt hier auch das Chuchu (Sumpffieber) vor. Bedeutender Handel mit gegerbten Fellen, fettem Vieh und Käse, der dem Tafikäse ähnelt.

Puerta, nördlich von Catamarca, an der Sierra de Ambato gelegen, mit 800 Seelen, einem Juez de paz, 1 Kirche, 2 Schulen, 1 Mühle ꝛc. ꝛc., ist berühmt durch seine getrockneten Feigen, Trauben ꝛc., von denen jährlich um 100,000 Fr. exportirt werden.

Pumas und Condors gibt es hier sehr viele zu jagen.

Der Weg über die Sierra Ambato führt von Carrizo aus und es ist dieses der bessere; auch die Maulthiere können denselben leicht machen. Das Chuchu ist dahier allgemein, besonders nach dem Regen.

Santa Maria, nördlich von Catamarca und Andalgala unterm 26.° südlicher Breite gelegen und 80 Leguas von ersterer entfernt, zählt 1500 Einwohner, hat 1 Kirche, 1 Schule und einige Geschäftshäuser, und liegt am Flusse gleichen Namens.

Dieses Departement hat eine große Ausdehnung und umfaßt gegen 1200 Quadrat-Quadras, wovon der dritte Theil aus Gebirgen und der übrige Theil aus zwei parallel laufenden Thälern besteht, von denen das eine zwischen der Sierra Aconquija und den Anden von Norden nach Süden 43 Leguas sich ausdehnt, das andere 26 Leguas breit ist, eine kalte und trockene Atmosphäre besitzt, die für Schwindsüchtige sehr heilend wirkt. Die Sierras dahier bieten dem Naturforscher wie dem Jäger sehr viel Interesse. Eine Menge Medizinalpflanzen, sowie solche zum Färben und Gerben sind hier vorhanden. Ebenso findet sich an einigen Punkten Gold, Marmor und Salz. Rindvieh wird nach Chile, Maulthiere nach Bolivien und Käse und Salz nach andern Provinzen ausgeführt.

Von hier aus ein Fahrweg nach Salta (80 Leguas) und ein anderer über Belen (40 Leguas). Entfernung von Andalgala 40 Leguas.

San José, südlich der vorigen und 2 Leguas davon entfernt, zählt gegen 400 Einwohner. In der Nähe die Minen von Balastro, wo man das erste Kupfer fand. Hier artesischer Brunnen.

Fiambala, nordwestlich von Catamarca und südwestlich von Belen, 20 Leguas vom letzteren entfernt, zählt 200 Seelen. Wichtiger Ort durch seinen Verbindungsweg nach Bolivien, welcher der mehr kürzere und gefahrlosere ist. Von hier aus ein Weg nach Copiapo in Chile über Barrancas Blancas und San Francisco, 130 Leguas Entfernung. Warme Mineralwasser.

Nördlich hievon La Hoyada, wo sich ebenfalls Mineralquellen befinden.

Tinogasta, südlich der vorigen, westlich von Catamarca und 62 Leguas hievon entfernt, hat circa 2500 Einwohner, 1 Kirche, 2 Schulen, 1 Fonda, einige Geschäftshäuser und eine Aduana.

Tinogasta, welches ein ausgebreitetes Departement ist, liegt am Fuße der Cordillera hin ausgebreitet, ist sehr bevölkert und unterhält mit Chile einen sehr lebhaften Handel mit fetten Vieh, während Maulthiere nach Bolivien exportirt werden.

Singuil, an der Grenze von Bolivien und nördlich von Fiambala gelegen. In den Sierras dahier Silber und Kupfer, von welchen Metallen die Mine von Hoyada sehr viel zu Tage förderte, jetzt aber verlassen ist. In der Nähe die Laguna Blanca.

Villa Prima, am Fuße der Sierra Ambato und südlich von Catamarca gelegen, zählt gegen 1800 Einwohner. In der Nähe die Dörfer **Coneta** und **Miraflores,** welche großen Weizenbau haben.

Capallan, im Süden von Catamarca, umfaßt den größten Theil des Thales desselben und beträgt die Ausdehnung von Norden nach Süden 20 und in der Breite 15 Leguas. Hier viel Weizenproduktion. An den Abhängen der Sierra Ambato wächst guter Wein. Im Süden die große Sandsteppe von Pozos (Tra-

vesia de Pozos), welche eine Breite von 28 Leguas hält und auf dem Wege nach Cordoba liegt. In bestimmten Zwischenräumen sind hier Brunnen angelegt.

Valle Viejo, in der Nähe von Catamarca, mit 200 Einwohnern, 1 Kirche und 2 Schulen. Der Distrikt dehnt sich von der Sierra Aucaste bis zu der von Ambato aus und ist sehr fruchtbar. An Dörfern sind noch erwähnenswerth: **San Isidro** am Rio Valle, **Guaycamos,** am Fuße der Sierra Aucaste, und **Portezuelo,** am Eingang in das Thal von Paclin, in welch' letzterem sich nur der einzige Ort **Amadores,** 8 Leguas von dem Städtchen Piedra Blanca entfernt, befindet.

Alto, nördlich von Catamarca und 15 Leguas hievon entfernt, zählt 2200 Einwohner, hat 1 Kirche, 1 Schule und einige Geschäftshäuser. Es ist ein fruchtbarer Partido, in welchem neben Zucker und Baumwolle auch Weizen, Tabak und Früchte produzirt werden und geht vom ersteren sehr viel nach Cordoba. Der Ort befindet sich auf dem Camino real nach Santiago. Weitere Dörfer sind: **Bilis mano, Guayamba,** an der Sierra gelegen, **Cannos** und **Alijilar** mit einer Zuckerfabrik.

Poman, westlich von Catamarca im südlichen Theile der Sierra Ambato gelegen, zählt 1200 Einwohner.

Rodeo, nördlich von Catamarca und 3 Leguas von Puerta entfernt, zählt gegen 800 Einwohner. Dieser Ort ist von den reichen Catamarcener Familien im Frühling und Sommer wegen der dahier herrschenden guten und gesunden Luft sehr frequentirt.

Chilca, am Fuße der Sierra Ambato und 40 Leguas von Catamarca entfernt, zählt circa 500 Seelen und liegt auf der Straße nach Andalgala.

Chumbicha südlich von Catamarca. Bis hieher von der Station Recreo der Nordbahn eine Bahnlinie im Bau begriffen (176 Kilometer Länge), welche von hier nach Rioja (65 Kilometer Länge) und Catamarca (88 Kilometer Länge) abzweigt. Der Ort hat circa 800 Seelen, 1 Kirche und 1 Schule. Hier artesischer Brunnen.

San Pedro, auch San Pedro de Buen Retiro genannt, südwestlich von Catamarca an der Grenze von Cordoba, zählt gegen 600 Einwohner und hat 1 Kirche, 1 Schule und verschiedene Geschäftshäuser. Im Partido existiren noch die Dörfer **Santo Domingo, Quiros** und **Ramblones.**

Artesische Brunnen befinden sich noch in San Ignacio und San Gil.

Weitere Ortschaften sind noch im Norden der Provinz: Gualfin, San Gil, San Fernando, Jasiayco, Condoguase, Guayan, Alumayo, Maclin, Durazno. Im Osten: Choya, Albigasta, Rosario. Im Süden: Balde de la Punta, Horqueta, Chumbicha, La Punta, Juncal, Don Liego, Estanque, La Broa, Punta del Rio, Paigones, Velasco, San Pablo, Concepcion, Canela. Im Westen: Anapa, Puntilla, Capayana, Casadero.

11. Die Provinz Rioja.

La Provincia de Rioja.

Ihre Grenzen sind im Norden die Provinz Catamarca, im Osten die von Cordoba, im Süden die von San Luis und im Westen die Provinz San Juan.

Bodenverhältnisse, Klima, Produkte, Landwirthschaft ꝛc. Diese Provinz im Osten von einer Sandsteppe, im Süden von den Llanos und im Westen von der Cordillere umgeben, hat wohl guten Boden, der sich aber nur in den Thälern findet. Das Klima ist gesund, aber sehr warm. Die höchste Temperatur erreicht 43° Celsius, die mittlere 20° und die niederste 2° Celsius, während die jährliche Regenmenge 224,6 mm. beträgt.

Neben Viehzucht, welche in 98,000 St. Rindvieh und 60,000 St. Schafen besteht und wovon 28 St. Rindvieh und 17 Schafe auf eine Legua treffen, wird noch Ackerbau betrieben, der nicht von Belang ist. Den Hauptnahrungszweig bilden hier der Wein- und der Bergbau und wird ersterer in allen Theilen der Republik gefunden. Er übertrifft aber auch an Güte manchen französischen und deutschen Wein.

Karte der Umgebung von Buenos Aires und La Plata. — Mapa de Buenos Aires y La Plata.

Der Bergbau liegt in dem westlich von Rioja gelegenen und circa 30 Leguas hievon entfernten Famatinagebirge, das durch seinen Erzreichthum berühmt ist. In dieser Gebirgskette befinden sich gegenwärtig 35 Minen oder Gruben auf Silber, 4 auf Gold, 4 auf Kupfer und 15 auf Blei. Die Silberproduktion erreichte im Jahre 1882 den Werth von 950,000 Frcs., während an Kupfer 2050 Centner im Werthe von 1,250,000 Frcs. gewonnen wurden. Gold wurde im Werthe von 1 Million Frcs. gewonnen. Die Resultate sind wohl noch lange nicht zufriedenstellende, allein der Betrieb läßt wirklich viel zu wünschen übrig. Mit Eröffnung der Bahn von Chumbicha hieher dürfte sich der Bergbau etwas besser rentiren als jetzt.

Gebirge. Die Cordillere erreicht hier eine Höhe von 13,000 Fuß und es befinden sich gerade in diesem zwischen dem 28. und 32.° südl. Breite liegenden Gebirgsstocke, die höchsten Gipfel. So der Schneegipfel von Famatina 20,600 Fuß hoch, der Cerro Negro 15,000 Fuß und die Gipfel von Velasco, Jagüe und Vinchina erheben sich bis zu 10,000 Fuß.

Flächeninhalt und Bevölkerung. Ersterer umfaßt gegen 3500 Quadratleguas, während letztere 75,000 Seelen beträgt, worunter sich etwa 200 Europäer befinden dürften.

Die Provinz ist in 9 Departemente eingetheilt.

Hauptstadt und Regierungssitz ist **La Rioja** am Fuße der Sierra de Velasco, südwestlich von der Stadt Catamarca unterm 29.° 20′ südl. Breite und 1780 Fuß über der Meeresfläche gelegen. Die Stadt, welche im Jahre 1591 gegründet wurde, zählt 5600 Einwohner, 2 Kirchen, 3 Schulen und eine Anzahl Geschäfte und Handlungshäuser, sowie 1 artesischen Brunnen. In der Umgegend, welche sehr hübsch genannt werden kann, wird ausgezeichneter Weizen und Wein gebaut. Eine Bahnlinie ist von Chumbicha aus hieher projektirt und beträgt die Länge derselben 88 Kilometer.

Entfernung von Buenos Aires 311, von Catamarca 49 und von Cordoba 119 Leguas. Von der Stadt Rioja aus Post zu Pferd

nach Guandacol und andere Zwischenorte 78 Leguas; nach der Eisenbahnstation Recreo Diligence 62 Leguas; nach Villa Independencia Post zu Pferd 16 Leguas.

Weitere Orte sind:

Chilecito oder auch Villa Argentina genannt, westlich der vorigen am Fuße des Famatinastockes gelegen, mit ungefähr 1800 Einwohnern ist die zweitwichtigste Stadt in der Provinz. Dieselbe liegt 3700 Fuß über der Meeresfläche, umgeben von Villen und Bauernhöfen (Quintas y Chacras), die wieder eingehüllt sind von Oliven- und Orangenwaldungen, Weinbergen und Weizenfeldern und den von den Nevado herabkommenden Bächen. Chilecito hat 1 Kirche, 1 Schule, mehrere Tiendas und Almacenes, sowie Gewerbe und einen artesischen Brunnen. Minenbau wird hier stark betrieben, fast jeder Einwohner hat seine Minita (Grube). Es wird viel Silber gewonnen, welches theils nach Chile, theils nach Cordoba geht. Auch Wein wird stark kultivirt. Entfernung von Rioja und von Famatina 10 Leguas.

Hier erscheint eine Zeitung El Oeste genannt. Bis hieher ist von Rioja aus eine Bahn projektirt.

Bichigasta am Eingang des Engpasses von Guachin und südwestlich von Rioja gelegen, ist 20 Leguas vom letzteren entfernt und berühmt wegen der Fabrikation des aus der Algarrobofrucht bereiteten Dulce. Hier artesischer Brunnen. In der Nähe die Landstraße nach Vinchina, welche hier über die Sierra Famatina geht.

Nonagasta, westlich von Rioja, produzirt vorzüglichen Wein.

Campanas, nördlich von Rioja in einem prachtvollen Thale gelegen, zählt gegen 300 Seelen und ist berühmt durch seinen vorzüglichen Wein, der noch in einer Höhe von 6000 Fuß wächst und dem Oporto Wein nicht unähnlich ist, seine Aepfel und seinen Weizen. Der Name des Ortes hat seinen Ursprung von verschiedenen in der Nähe der Sierra Paymann existirenden Felsen, welche einen herrlichen Metallton, ähnlich dem einer Glocke, von sich geben.

Llanos, ein wildes, ungleiches Territorium, bedeckt mit Wäldern und gelegen im Süden von Rioja. In den Thälern gibt es

Wasser und Wald. Die Dörfer liegen sehr entfernt von einander. An der Südseite der Llanos oder auch der Sierra de los Llanos befindet sich der Ort.

Costa Alta mit 750 Einwohnern und einer Schule. Am äußersten Endpunkte der Sierra existiren Silber und Kupferminen.

Famatina, nordöstlich von Rioja und Chilecito zählt circa 800 Einwohner und hat viele Goldwäschereien. Der Ort umfaßt das prächtige Thal zwischen den Sierras von Nevado und Velasco, und die Thäler des Cerro Payman. Zwischen diesen letzteren und Famatina befindet sich der Paß von Aguadita, 9300 Fuß hoch.

Guandacol, westlich der Stadt Rioja am Rio Jachal und der Sierra gleichen Namens gelegen, hat 1500 Seelen, eine Schule und bedeutenden Handel mit Vicuña-Wolle, Chinchilla- und Guanacos-Fellen. Der Haupterwerbszweig dahier besteht im Mästen von Vieh für die Märkte Huasco und Copiapo in Chile. Entfernung 130 Leguas.

Arauco, nördlich von Rioja an der Sierra gleichen Namens zählt ungefähr 2800 Seelen und hat 4 Schulen. Berühmt durch seine vorzüglichen Weine, welche dem Xeres, dem Madeira, und dem Muscatel ähnlich sind. Gegenwärtig findet der Weintransport auf dem Rücken des Maulthieres statt, welches zwei Barriles trägt. Entfernung von Rioja 20 Leguas.

Vinchina, nordöstlich von Rioja gelegen, besteht aus den drei Thälern: Hermoso, Jagüe und Vinchina, zwischen der Sierra Famatina und der Cordillera. Fast sämmtliche Bewohner befassen sich mit dem Mästen von Vieh für Chile. Die Thäler werden durch den Arroyo Bermejo gespeist und dadurch fruchtbar gemacht. Am südlichen Abhange der Sierra Famatina befinden sich die Dörfer **Burra** und **Sanogasta** mit Schulen. In Vinchina eine Aduana.

Jagüe am Fuße der Sierra Leoncita zählt circa 200 Seelen. Weitere Orte sind im Norden: Los Talas, Aimagasta, San Antonio, Machigasta, Chanarmayo, Pitail, Santo Domingo, Angulos, Paiman, Escoleras, Carrical; im Westen: Tarabillo, Espino, San Guil-

lermo, San Pedro, Agareta, Hornillos; im Süden: Payancilla, San Cristobal, Iglesia, Aguango, Chepe, San Antonio, Utapes, Salana, Caluna, Aguadita, Solca, San Carlos, Chanical, Hediondo, Tala, Cholo, Pasquia, Tala Houda, Ampatain, Estanque; im Osten: Pato de Cruz, Siguia, Amilgancho, Barreal.

12. Die Provinz San Juan.

La Provincia de San Juan.

Dieselbe grenzt im Norden und Osten an Rioja, im Süden an Mendoza und im Westen an die Cordilleren, welche sie von Chile trennen.

Bodenbeschaffenheit und Klima. Während im Westen und Norden die Provinz mit Gebirgsabhängen umgeben ist, deren Thäler eine vorzügliche Fruchtbarkeit entfalten, ist sie gegen Osten eine etwas sandige Fläche. Die 3 großen Thäler, aus denen die Provinz besteht, sind das Thal von San Juan, von Jachal und das von Valle Fertil. Der Boden ist denn auch, da, wo er bewässert wird, sehr fruchtbar, weil durch diese künstliche Bewässerung demselben bedeutende Alluvialstoffe zugeführt werden, die es ermöglichen, daß die Ernte die Aussaat 50- bis 100fach zurückgiebt. Durch die von der Cordilleras und den Sierras kommenden Gebirgsbäche läßt sich die Bewässerung leicht bewerkstelligen. Das Klima ist gesund und sehr angenehm, im Winter trocken und im Sommer sehr warm mit einigen Regenfällen. Die höchste Temperatur erreicht 38 ° Celsius, die mittlere 18 und die niederste 0 ° Celsius. Die durchschnittliche jährliche Regenmenge beträgt 193 mm.

Landwirthschaft, Ackerbau und Producte. Der Viehreichthum besteht in 65,000 Stück Rindvieh und 64,000 Schafen und treffen somit auf die Legua 20 Stück Rindvieh und 19 Schafe. Mit Ackerbauproducten waren im Jahre 1882 78,983 Hectaren angebaut und zwar: 61,933 Hect. Alfalfa, 14,130 Weizen, 2274 Mais und 673 Gerste, Kartoffeln, Bohnen ꝛc. An Frucht-

bäumen existirten 3238 Hectaren, während die Weinpflanzungen eine Fläche von 6400 Hectaren mit 3,354,400 Stöcken einnahmen. Außerdem gedeihen noch Orangen und Pfirsiche im Ueberfluß. Das aus Früchten bereitete Dulce, sowie getrocknete Früchte, wie Trauben, Rosinen, Pfirsiche ꝛc. bilden einen guten Handelsartikel. Der Weinbau bildet aber immer noch den Haupterwerbszweig der Bevölkerung und betrug die Production desselben im Jahre 1882 5,236,110 Galonen (1 Galone = 3,800 Liter) im Werthe von $5^1/_2$ Millionen Frcs. Außerdem widmet man sich noch der Viehmastung, denn fettes Vieh wird sehr viel nach Chile ausgeführt und gut bezahlt. Cultivirt werden noch Lein, Tabak, Hanf, Zucker und Reis. Endlich befaßt sich auch die Bevölkerung wie in den vorerwähnten Provinzen mit dem Bergbau, der Gold, Silber, Kupfer und Blei zu Tage fördert. Die Silberminen sollen im Jahre 1869 noch eine Fläche von 1000 Hectaren bedeckt haben. Gegenwärtig bestehen in der Provinz 3 Gold- und 8 Silberminen und dürften die bedeutendsten Jachal, Tontal, Guayaguas, San Pedro, Iglesia, Marayes, Guachi, Gualilan und Huerta sein. Der Gesammtwerth der gegenwärtigen Weinproduction wird auf 10 Millionen Frs. veranschlagt. Gegen 40,000 Hektoliter werden allein durch die Firma Marenco & Ceresetto producirt. Weitere Firmen sind noch die von Roura, Maurin & Pagano.

Gebirge. Die hier bestehenden Gebirge sind im Osten die Sierra de Huerta, Pie de Palo; im Süden die Sierra de Zonda, Sierra de Tontal und die Cordillera mit dem Cerro de Iglesia; im Westen die Cordillera mit den Cerros Mercerin, de la Ramada, del Castano; im Norden die Sierras Villagun und Jachal.

Flüsse und Lagunen. Erstere sind: Rio Bermejo, Rio Jachal, Rio Zanjon, Rio San Juan, Rio de los Patos, Rio Castana und Rio Blanco; letztere bestehen nur in der südlich von San Juan gelegenen Laguna Guanacache.

Eisenbahnen. Die Verlängerung der Bahnlinie von Mendoza aus ist im Bau begriffen. Ist diese einmal in Betrieb, so dürfte sich diese Provinz auch besser mit Fremden bevölkern, als dieses gegenwärtig der Fall ist.

Flächeninhalt und Bewohner. Ersterer beträgt 3300 Quadratleguas, auf denen 90,000 Einwohner leben, von denen 300 Europäer sind.

Die Hauptstadt, welche zugleich der Sitz der Regierung und eines Bischofes ist, heißt **San Juan**, gelegen am Flusse gleichen Namens südlich der Stadt Rioja mit circa 9000 Einwohnern.

Die Stadt wurde im Jahre 1561 gegründet, hat eine Kathedrale, 3 Kirchen, 7 Schulen und eine Menge Geschäftshäuser. Dieselbe unterhält bedeutenden Handel mit Chile, welches in 6—8 Tagen über den Paß von Uspallata, auch Cumbre-Paß genannt, erreicht wird. Nach Santiago de Chile rechnet man von hier aus 128 Leguas. Entfernung von Mendoza 53, von Rioja 98, von Cordoba 120 und von Buenos Aires 376 Leguas. Von San Juan aus Post zu Pferd nach Valle Fertil 51, nach Calingasta über Iglesia 60 und nach Guandacol über Jachal 73 Leguas.

Die Presse ist durch La Voz de Cuyo, La Union und El Zonda vertreten. Bierbrauerei von Gonzalez & Sanchez, deren Leitung ein Hr. Rosenthal führt. Mechan. Werkstätte von Juan Brünner, (Schweizer). Die erste landwirthschaftliche Ausstellung fand im Juni 1883 statt.

Weitere Orte sind:

Concepcion, in der Nähe der Stadt San Juan, und zwar nördlich derselben, hat vorzüglichen Ackerbau und befindet sich in der Nähe des Pueblo Viejo.

Desamparados, auf der Straße nach Marquezado. Die dahier existirenden Hügel enthalten Kalk und Marmor.

Zonda, westlich von San Juan in einem prachtvollen Thale, welches sich 3300 Fuß über der Meeresfläche befindet, zählt einige Hundert Einwohner und ist berühmt durch seine Schwefelbäder, welche im Frühling und Sommer sehr stark frequentirt sind.

Pismanta, nördlich von San Juan und 45 Leguas hievon entfernt, zählt 300 Seelen und ist wegen seiner Schwefelquellen bekannt. Entfernung von Jachal 16 Leguas.

Villa de Salvador, auch Angaco genannt, befindet sich nordwestlich von San Juan, ist 6 Leguas hievon entfernt und zählt circa 890 Einwohner. Der Ort liegt zwischen den Sierras Villicum und Pie de Palo und ist sehr gut cultivirt. Durch Villa Salvador zieht sich die Landstraße nach Valle Fertil und Rioja.

San Martin, nördlich von San Juan, liegt in einem prachtvollen Thale zwischen den Sierras Ullum und Villicum, welche theils vom Rio San Juan, theils vom Arroyo Calingasta durchzogen werden. Hier fruchtbares Territorium. In der Nähe die Banos de la Laja, welche als Schwefelbäder bekannt sind.

Guayaguas, an der Sierra gleichen Namens und östlich von San Juan gelegen, zählt 300 Einwohner und besitzt eine Silbermine.

Huaca, nördlich von San Juan und östlich von Jachal, hat eine Schwefelquelle.

Albardon, südlich von San Juan und bekannt durch seine Salzwasserquellen.

Jachal, an der Sierra und am Flusse gleichen Namens, nördlich von San Juan unterm 30.° südlicher Breite gelegen, zählt gegen 1000 Seelen. Das Städtchen, welches in einem prachtvollen Thale, das der Rio Jachal durchfließt, sich befindet, unterhält einen starken Handel mit den Hafenstädten Coquimbo und Huasco in Chile. Entfernung von San Juan 50 Leguas. In der Nähe am Fuße der Sierra Gold- und Silberminen, wie **Chilca, Antecristo, Pescado** und **Guachi-Guaco,** letztere beide liegen zwischen den Sierras Jachal und Guandacol. In Jachal eine Aduana.

Valle Fertil, nordöstlich von San Juan ist, was der Name schon bestätigt, ein sehr fruchtbares Thal. Der Ort liegt im Mittelpunkte von kultivirten Chacras am Fuße der Sierra Huerta und zählt circa 520 Einwohner. Valle Fertil befindet sich auf dem Camino real (Landstraße) nach Rioja und geht der Weg vom ersteren Orte aus durch eine weite Einöde, in welcher nur in verschiedener Entfernung von einander Stationen angelegt sind. In der Sierra Huerta gibt es Silberminen, während man in **Marayes,** welches östlich von San Juan liegt, Kohlenflötze antrifft.

Plan von Buenos Aires. — Plano de Buenos Aires.

Rioja . . .
Catamarca . . .
Jujuy . . .
Misiones .
Saavedra .
Alberti . .
Matheu .
Pichincha .
Paseo . . .
Rincon . .
Sarandi .
Los Pozos .
Entre-Rios .
Solis . . .
Zeballos .
Lorea . . .
San José . .
Stgo del Estero
Salata . . .
Lima . . .
Buen Orden.
Tacuari . .
Las Piedras.
Chacabuco .
Peru . . .
Bolivar . .
Defensa . .
Balcarce .
Colon . . .

Plätze
PLAZAS.

1 25 de Mayo
3 Victoria
5 Monserat
7 Concepcion
9 Constitucion
11 Lorea

Caseros . . .
Brasil . . . .
Caray . . . .
Cochabamba .
San Juan . .
Comercio . . .
Europa . . . .
E. Unidos. . .
Lujan . . . .
Independencia.
Chile . . . .
Méjico . . . .
Venezulea . .
Belgrano . . .
Moreno. . . .
Alsina . . . .
Victoria . . .
*Rivadavia . .
Piedad . . . .
Cangallo . . .
Cuyo . . . .
Corrientes . .
G. Viamonte .
Tucuman . .
Temple . . .
Córdoba . . .
Paraguay . . .
Charcas . . .
Santa Fè . . .
Arenales . . .
Juncal . . .

Bermejo'
N. Granada
Cent. Amèrica
Castelli
Paso
Larrea
Azcuénaga
Ombù
Andes
Junin
Ayacucho
Rio Bamba
Callao
Garantias
Montevideo
Paraná
Uruguay
Talcahuano
Libertad
Cerrito
Artes
Suipacha
Esmeralda
Maipù
Florida
San Martin
Reconquista
25 de Mayo
Paseo de Julio

Plätze
PLAZAS.

2 G. Lavalle
4 Libertad
6 6 de Junio
8 M. Libertad
10 11 Setiembre
21 Retiro

* Die Calle Rivadavia theilt die Stadt in eine südliche und nördliche Hälfte.

Zwischen Valle Fertil und Guosilan befindet sich ein artesischer Brunnen.

Pozitos, südlich von San Juan am Cerro de Zonda und 3 Leguas von der Stadt entfernt, zählt gegen 400 Einwohner, und ist gut bevölkert und kultivirt. Die Chacras liegen in den Thälern von Acequian und Paramillos und produziren viel Weizen.

Caucete, östlich der vorigen, am Fuße des Pie de Palo gelegen und 6 Leguas von San Juan entfernt, zählt gegen 600 Einwohner. Artesische Brunnen existiren ausserdem noch in Rinconada, auf dem Wege nach Cordoba, Ulluno & Angaco im Norden.

Weitere Ortschaften sind im Norden: Gualilan (hier Minen), Magna, Cienaga, Talacasta, Barranquitas, Barrancas; im Osten: Morado; im Süden: Camarico, Rosario, Guanacache, Papagayos, Yalquaral, Leoncito, Iglesia (hier Minen); im Westen: Hilario, Tontal (Minen), Corral.

13. Die Provinz Mendoza.

La Provincia de Mendoza.

Im Norden finden wir dieselbe begrenzt von San Juan, im Osten von San Luis, im Süden von der Pampa und im Westen von den Cordilleren.

Bodenverhältnisse und Klima. Der westliche Theil der Provinz besteht aus den fruchtbaren Thälern und Abhängen der Cordillere, während der östliche und südliche Theil eine große sandige Fläche bilden. Durch den Lauf der Flüsse Mendoza, Desaguadero und Tunuyan sind den Bewohnern Mittel und Wege an die Hand gegeben, um ihre Ländereien mit der leichtesten Mühe bewässern zu können, was für einen Boden, der nicht viel von Regen befeuchtet wird, höchst nothwendig ist. Auf diese Weise sind von den Rios Mendoza, Tunuyan, Diamante ꝛc. ꝛc. 115,000 Quadras Land mit befruchtendem Wasser versorgt; ohne dieses würden dieselben nicht ertragsfähig sein, während sie durch diese künstliche Nachhilfe bei sehr mangelhafter Bodenbestellung nicht selten einen mehr als 100fältigen

Ertrag abwerfen. Das Klima ist angenehm und gesund, besonders auch für Lungenleidende ungemein wohlthätig. Die höchste Temperatur beträgt 35° Celsius und die mittlere 16°, während die niederste 0° Celsius erreicht. Die durchschnittliche jährliche Regenmenge beträgt 162,5 mm.

Landwirthschaft, Ackerbau und Produkte. Der Viehreichthum in der Provinz besteht in 107,810 St. Rindvieh, 45,249 Pferden, 34,523 Schafen und Ziegen, 10,059 Maulthieren, 9795 Schweinen, 2447 Straußen, 2083 Eseln und 113,498 Maulthieren als Last- oder Saumthiere verwendet. Den Hauptnahrungszweig bilden der Acker- und Weinbau. Weizen, Mais und Gerste gedeihen vorzüglich, vom ersteren waren im Jahre 1882 auf 10,321 Quadras 25,125 Fanegas ausgesäet, die eine Ernte von 228,353 Fanegas (circa 57,000 Zentner) abwarfen. Außerdem gedeiht die Weinrebe, sowie die Luzerne (Alfalfa). Der Weinbau wird hier sehr schwunghaft betrieben und soll der Wein manche Burgunderforten übertreffen. Im Jahre 1883 zählte man 1516 Weinbergbesitzer, welche eine Fläche von 2693 Hectaren besaßen, die mit 4,319,556 Weinstöcken bepflanzt war. Exportirt wurden im gleichen Jahre 5790 Bordalesas Wein und bildet derselbe neben den getrockneten Früchten wie Pfirsiche, Feigen, Oliven 2c. einen bedeutenden Handelsartikel. Außerdem werden noch gewonnen, Branntwein, Mehl, Häute, Talg, Seife und Tabak, die größtentheils nach Cordoba, San Luis, Buenos Aires und Chile versendet werden. Endlich ist die Provinz an Metallen sehr reich, denn neben Gold und Silber, welches sich besonders in den Sierras von Uspallata, Payen und Paramillos, westlich von der Stadt Mendoza gelegen, in großer Menge vorfindet, werden noch in diesem Theile der Cordillere Kalk, Gyps, Alaun, Erdpech, bituminöser Schiefer, Salz und Glaubersalz, sowie Steinkohlen angetroffen. Der Betrieb ist hier noch sehr lässig und werden die gewonnenen Erze vom Bergmanne gewöhnlich nach Chile in die Hüttenwerke gebracht, wo sie verschmolzen und nach Europa als chilenisches Produkt auf den Markt gebracht werden.

Vielleicht wird die bis Mendoza eröffnete Anden-Bahn die Verhältnisse in einer oder der anderen Weise bezüglich des Bergbaues dahier ändern. Einen rührigen Verkehr hat die Andenbahn bereits geschaffen.

Gebirge. Dieselben sind im Süden die Sierras Lulunta, Quaiqueria; im Westen die Cordillera mit den Sierras Tunuyan, Paramillos; im Norden die Sierra Zonda. In denselben befinden sich der mit ewigem Schnee bedeckte Tupungato 21,000 Fuß hoch, ferner die Gipfel Iglesia, Leon, Juncal, Cruz de Piedra, Portillo, Planchon, Maipu, und Tinguiririca, welche bis zu 17,000 Fuß Höhe erreichen. Der Nevado ist ein erloschener Vulkan an der äußersten Südgrenze, während der Payen von Mineurs bevölkert ist, welche in den Thälern, die der Chalilebu durchfließt, nebenbei Chacras kultiviren.

Flüsse. An solchen existiren in der Provinz der Rio Mendoza, der Rio San Juan, der Rio Tunuyan, der Rio Chalilebu oder auch Atuel, der Rio Nuevo Salado und der Rio Grande. Der Rio Mendoza bewässert allein über 27,000 Cuadras kultivirtes Land; Der Rio Tunuyan hat 23 Kanäle, 3 Zusammenflüsse und eine Menge verschiedener kleiner Bäche, durch welchen circa 50,000 Cuadras bewässert werden. Der Rio Diamante 24 Kanäle, 8000 Cuadras Land 2c. 2c. Im obern Lauf des Chalilebu oder Rio Atuel befindet sich der interessante Wasserfall von Niguil, welcher aus einer Höhe von 600 Fuß herabstürzt und einen imposanten Anblick gewährt. Die meisten dieser Flüsse kommen von der Cordillera.

Flächeninhalt und Bevölkerung. Die Provinz, welche sich von Norden nach Süden über 50 Leguas hin erstreckt, und deren Breite circa 80 Leguas beträgt; umfaßt 6500 Quadratleguas, auf denen 100,000 Einwohner leben, worunter sich gegen 1000 Europäer befinden.

Die Provinz ist in 13 Departemente eingetheilt.

Hauptstadt und Regierungssitz ist **Mendoza,** am Fuße der Cordillera in unmittelbarer Nähe des Uspallata- oder Cumbre-Passes mit 12,000 Einwohnern. Dieselbe besitzt 3 Kirchen, 4 Schulen —

an solchen zählt die Provinz 80 — 2 Banken, 2 Hotel und eine Menge Geschäfts- und Gewerbshäuser. Sie unterhält mit Santiago in Chile einen bedeutenden Handel. Der Weg dahin wird auf Maulthieren über den Paß von Uspallata in 4—5 Tagen zurückgelegt und kostet ein solches Thier zu dieser Reise 10 Pesos nacionales = 50 Frcs. Der Weg dahin ist sehr interessant und man hat einen prächtigen Anblick. Der Paß hat eine Höhe von 12,956 Fuß. Von Mai bis November ist der Paß nicht benützbar. Kein Theil in der ganzen Cordillerenkette bietet einen solchen prächtigen Anblick, als gerade dieser, in welchem die Stadt Mendoza liegt. Ueberallhin, wo das Auge nach Westen blickt, Berge mit grünen und waldigen Abhängen, und mit grauen und kahlen Gipfeln, über welche der majestätische Tupungato, bedeckt mit dem ewigem Schnee, seine weiße Kuppel weithin leuchten läßt.

Die Stadt besitzt noch eine Ackerbauschule unter der Leitung des Herrn Paulowsky und eine Zeitung „El Ferro-Carril". Einer der größten Weinproduzenten dahier dürfte Herr J. M. Maesen, ein Deutscher, sein. Unter dem Titel „La Andina" besteht dahier eine Gesellschaft, die den Weinbau in großem Maßstabe cultivirt. Derselben gehört der Gouverneur Oberst Ortega an, außerdem die Herren Meliton Gonzalez, Toribio Barrionuevo, Tiburcio Benegas, Carlos Gonzalez, Dr. Tabanera, Dr. Bermejo u. a. m.

Eine Landwirthschaftliche Ausstellung hat bereits hier stattgefunden.

Die Stadt Mendoza wurde am 20. März 1861 durch ein schreckliches Erdbeben vollständig zerstört, wobei gegen 10,000 Personen ums Leben kamen. Bis zum Jahre 1863 wohnten die vom Tode verschonten Einwohner unter Zelten, da man über den Bauplatz der neuen Stadt nicht einig werden konnte. Endlich entschied man sich den Bauplatz nur 1/2 Stunde südlicher zu wählen und heute dehnt sich dieselbe bereits bis in die Ruinen aus. Es ist wirklich der Mühe werth, die Ruinen zu besuchen. Namentlich interessant sind die Ueberbleibsel der beiden Kirchen Santo Domingo und San Francisco, die prachtvolle Gebäulichkeiten gewesen sein müssen. Die noch existirenden

Mauertheile sind 2 Meter dick, beide Gebäude waren aus Backsteinen und Kalk hergestellt. Wenn man diese Ueberreste sieht, so könnte man sich in die Ruinen eines römischen Kaiserpalastes versetzt glauben, namentlich ist ein stehen gebliebenes Portal merkwürdig. Auf die beiden Säulen ist der obere Theil des Portals herabgestürzt und zwar so, daß es unbegreiflicherweise jetzt noch festhält.

Der Kanal Guaymallen auch Zanjon genannt, durchfließt die ganze Stadt und geht bis Lujan. Er dient allen Quintas und Chacras zur Bewässerung.

Von hier aus Diligence über Lujan, San Carlos nach San Rafael 80 Leguas, über Nauquen-Tupungato nach Santa Rosa in Chile 100 Leguas.

Bis hieher ist die Andenbahn, deren Verlängerung von hier aus nach San Juan im Bau begriffen ist, im Betrieb.

An Weinbergbesitzern zählt man 38 mit 343,750 Stöcken auf 214 Hectaren.

Die umliegenden Ortschaften, wie **Chimba, Plumerillo, Tortugas, Rodeo del Medio, Cruz de Piedra, Villa Seca** und **San Nicolas** haben gut kultivirte Chacras und gewähren einen prachtvollen Anblick. Die Orte sind von den Städtern sehr besucht. Weitere Orte sind:

Challao und **Borbollon,** 3 Leguas von Mendoza entfernt, in den Sierras liegend, sind berühmt wegen ihrer Mineralquellen und der prächtigen Aussicht, welche man von diesen Orten aus genießt.

Vicencio, auch Villa Vicencio, westlich von Mendoza, auf der Straße liegend, welche von Mendoza über den Paß Uspallata nach Chile führt, zählt 200 Einwohner und ist ebenfalls berühmt wegen den daselbst bestehenden Schwefelquellen. Entfernung von Mendoza 15 Leguas. In der Nähe bestanden früher Silber- und Kupferminen, die aber jetzt verlassen sind.

Puente del Inca, westlich von Mendoza, in der Cordillera im Thale des Rio Mendoza liegend, ist nicht nur berühmt wegen der hier existirenden Kalktuffbank über Geröll, die durch den Fluß

unterwaschen ist, und somit eine natürliche Brücke bildet, sondern auch durch seine Mineralquellen. Der Ort liegt in der Nähe des Cumbre-Passes (Uspallata auch genannt).

San Vicente, in unmittelbarer Nähe der Stadt Mendoza, mit 860 Seelen, hat viele Weinberge und Gärten und wird durch den Canal Zanjon durchkreuzt. Im Departement befinden sich 132 Weinbergbesitzer, welche 346 Hectaren mit 555,000 Stöcken angepflanzt haben.

Lujan, südlich von Mendoza, 4 Leguas von der vorigen entfernt liegend, besitzt die besseren Weiden in der Provinz. Der Ort ist am Rio Mendoza. Hier 55 Weinbergbesitzer mit 218,750 Stöcken auf 136 Hectaren.

San Martin, südöstlich von Mendoza und im Ackerbau sehr vorwärts geschritten, zählt 600 Seelen. Weinbergbesitzer 203 mit 343,750 Stöcken auf 214 Hectaren. Hier Station der Andenbahn.

La Paz, gleichfalls südöstlich von Mendoza, zwischen den Flüssen Tunuyan und Desaguadero gelegen, ist ein Departement, dessen Ländereien vollständig durch Canäle bewässert sind. Der Ort zählt 400 Seelen und ist Station der Andenbahn. Hier viel Ackerbau. Der Weinbau umfaßt 7 Hectaren mit 12,500 Stöcken, welche auf 5 Besitzer sich vertheilen. Zwischen hier und San Rafael ein artesischer Brunnen.

Rosario, nördlich von Mendoza, unter'm 32. Grad südlicher Breite und an der Laguna von Guanacache gelegen, zählt gegen 600 Einwohner und ist von Mendoza 22 Leguas entfernt. Die Lagune ist sehr reich an Fischen und Geflügel. Trinkbares Wasser findet man hier in geringer Tiefe. Weinbergbesitzer 19 mit 47,500 Stöcken auf 29 Hectaren.

San Carlos, südlich von Mendoza und 30 Leguas hievon entfernt, am Fuße des Passes Portillo, der nur von März bis November passirbar ist, hat circa 500 Einwohner und befindet sich in unmittelbarer Nähe des im vorigen Jahrhundert von den Spaniern erbauten Fortes gleichen Namens. Das Departement breitet sich am Fuße der Cordillera hin wischen den Rios Tunuyan und Diamante

aus und umfaßt den nördlichen Theil des Thales von Uco. Guter Ackerbau und starker Handel mit Chile. Hier 7 Weinbergbesitzer mit 33,750 Stöcken auf 20 Hectaren. In der Nähe die Mineralquellen von Capi.

Chilecito, 2 Leguas südlich der vorigen, ist ein von Chilenen gegründeter und bewohnter Ort. Hier Marmor und Erdpech.

San Rafael, südlich von Mendoza und dem vorigen und von ersterem 60 Leguas entfernt, liegt im Thale Uco zwischen den Flüssen Diamante und Atuel, zählt 300 Seelen und ist zugleich Grenzfort gegen die wilden Stämme der Auracos, Pehuenchen und Aucas. In der Nähe die Cerros Diamante und Portezuelo. Südwestlich von San Rafael befinden sich die Gebirgspässe von Peteroa und Planchon, welche das ganze Jahr passirbar und circa 10,000 Fuß hoch gelegen sind. In den hier gelegenen Sierras und in den Thälern der Cordillera ist Jagdgelegenheit auf Tiger, Vicunnas, Guanacos und den Condor. Boden hier sehr gut, weil er überall bewässert werden kann. Bevölkerung noch spärlich. Hier 6 Weinbergbesitzer mit 13,121 Weinstöcken auf 8 Hectaren.

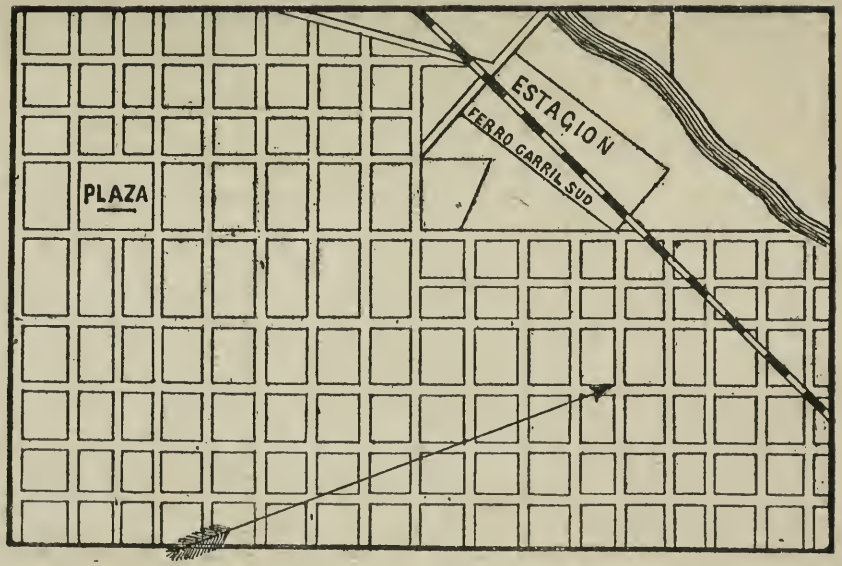
Uspallata, am Fuße des Aconcagua, westlich der Stadt Mendoza gelegen und hievon 15 Leguas entfernt, zählt ca. 7—800 Seelen und ist berühmt durch die dahier bestehenden Silber- und Kupfergruben.

Las Heras, 271 Weinbergbesitzer mit 706,875 Stöcken auf 442 Hectaren; **Guaimallan** 199 Besitzer mit 947,500 Stöcken auf 592 Hectaren; **Maipu** 173 Besitzer mit 521,875 Stöcken auf 326 Hectaren; **Tupungato** 25 Besitzer mit 13,400 Stöcken auf 8 Hectaren; **Tunuyan** 1 Besitzer mit 50,000 Stöcken auf 31 Hectaren; und **Junin** 391 Besitzer mit 511,785 Stöcken auf 320 Hectaren.

Weitere Ortschaften sind noch, im Norden: Channar, Cuevas, Charruzal, Higueras, San Lorenzo, Jacobi, Carpinteria, Barra San Miguel; im Süden Ramblan, Santa Rosa, Dormida, Tortoral, San Juan, Cormallin, Estacada; im Westen Paramita, Hornos, Cerrillos.

Artesische Brunnen befinden sich in der Richtung von Tunuyan zwischen San Rafael und La Paz, in der Richtung von Ramblan, 100 Kilometer gegen Osten von Mendoza.

Plan von Bahia Blanca im Süden der Provinz Buenos Aires.



Plano de Bahia Blanca.

14. Die Provinz San Luis.

La Provincia de San Luis.

Begrenzt ist dieselbe im Norden von Rioja, im Osten von Cordoba, im Süden von der Pampa und im Westen von Mendoza.

Bodenbeschaffenheit, Lage und Klima. Der Boden ist da, wo er bewässert werden kann, fruchtbar, während im Süden sich eine Ebene befindet, deren Boden eine grüne Vegetation hervorbringt, und auf dem Knollen und eine eigenthümliche Art Stachelpflanzen in Menge vorhanden sind. Das Klima ist sehr gesund, für Lungenleidende besonders in Carolina sehr wohlthätig und heilsam. Die Hitze ist im Frühling, vorzüglich aber im Sommer manchmal etwas stark, aber doch erträglich. Die höchste Temperatur beträgt 38 ° Celsius, die mittlere 17 ° und die niederste 0 ° Celsius, während die jährliche durchschnittliche Regenmenge 559 mm. erreicht.

Landwirthschaft, Ackerbau und Produkte. Der Viehreichthum besteht in 139,000 Stück Rindvieh und 100,000 Schafen, und treffen somit auf die Quadratlegua 35 Stück Rindvieh und 25 Schafe. Angebaut war im Jahre 1882 eine Fläche von 21,023 Hectaren, nämlich 10,000 Hectaren Alfalfa, 6484 Hectaren Mais und 4539 Hectaren Weizen. Außerdem werden noch die sämmtlichen Getreide- und Gemüsearten kultivirt. An Nutzhölzern ist die Provinz reich, so kommen eine Menge nützlicher Bäume vor, wie: Peje, 8 Meter hoch, 40—50 Centimeter Durchmesser. Sehr gutes Bauholz, die Frucht ist ein Abführmittel; Abri-boca, 4 Meter hoch, vorzügliches Möbelholz, Wurzel zur Färberei und Gerberei verwendbar; Guayacan, 3 Meter hoch, Hartholz, Frucht zur Tintebereitung; Tusca, 7 Meter hoch, Blätter werden als Pflaster bei Wunden verwendet, die Früchte als Viehfutter; Piquillin, 3 Meter hoch, Möbelholz, Frucht zur Syrup- und Spirituosenbereitung; Espinillo, 5 Meter hoch, Hartholz; Molle morado, 6 Meter hoch, 50 Centimeter Durchmesser, Holz sehr dauerhaft; Jarilla, 5 Meter hoch, 10 Centimeter Durchmesser, Holz zur Drechslerarbeit; Calden, ein mächtiger und sehr häufig vorkommender Baum, dessen Holz zu allen

möglichen Constructionen und dessen Frucht als Mastfutter verwendet wird, ferner der Algarrobo negro, der Chanar 2c. 2c.

Der Bergbau wird auch hier wieder stark betrieben, doch läßt derselbe, wie bereits früher schon erwähnt, auch hier viel zu wünschen übrig. In der Sierra de San Luis die Goldgruben von La Carolina, im Cerro Blanco gleichfalls Goldminen; in den Schluchten und Bächen, welche den Rio Quinto bilden, sowie an den Abhängen der Sierra de Carolina trifft man viel goldhaltigen Sand an. Goldwäschereien sind denn auch in Menge vorhanden, besonders in den Schluchten La Ronda, Arenilla und Durazno. Neben Gold findet man noch Silber, Kupfer, Blei und eine Menge Kalk und Schieferarten.

Gebirge. Dieselben sind die Sierra de San Luis im Norden, welche ein Ausläufer der Sierra de Cordoba zu sein scheint, mit ihren 5—7000 Fuß hohen Gipfeln San Francisco, Pancanta, Monigote und Tomalasta; die Sierras Gigante und Las Quijadas im Westen, und die Sierras Yulfo und Portezuelo im Osten. In den Thälern gibt es vorzügliche Weiden, welche mit Chacras (Bauernhöfen) ausgestattet sind. Hier findet man Kartoffel, Weizen, Käse, Milch und Butter 2c.

Flächeninhalt und Bevölkerung. Die Provinz umfaßt 2000 Quadratleguas und zählt eine Bevölkerung von 70,000 Personen, worunter sich 2000 Europäer befinden.

Die Provinz ist in 8 Departemente eingetheilt. Hauptstadt und Regierungssitz ist **San Luis** mit circa 4000 Einwohnern, gelegen an der Sierra gleichen Namens. Die Stadt, welche im Jahre 1597 von dem Jesuitenpater Martin de Loyola gegründet wurde, befindet sich 2550 Fuß über der Meeresfläche und ihre Lage ist eine sehr malerische, da sie auf einer Anhöhe (Punta de Venados) liegt, die eine Gruppe von Granithügeln bildet. Das Auge hat hier eine prachtvolle Fernsicht in die Cordillera, aus welcher der Aconcagua (23,900 Fuß hoch), sein weißes Kleid hervorschimmern läßt, während gegen Süden hin eine weite Fläche mit der großen Laguna Bebedero ersichtlich ist. Die Stadt besitzt 2 Kirchen, 3 Schulen,

verschiedene Geschäfts- und Gewerbshäuser, unter den letzteren die deutsche Bierbrauerei von Herrn Stetter sehr erwähnenswerth. Ferner hat dieselbe Post und Telegraph und ist Eisenbahnstation der Andenbahn. Bedeutender Handel nach Chile. Fabrikation von wollenen Decken. Entfernung von Mendoza 78, von Cordoba 110 und von Buenos Aires 245 Leguas. Die Presse ist durch die Zeitungen El Oasis und El Loro vertreten. Hier artesischer Brunnen.

7 Leguas von hier entfernt liegt die salzige Laguna Bebedero in die sich die meisten von den Sierras kommenden Flüsse ergießen. Weitere Orte sind:

Saladillo, nördlich der Stadt San Luis und die Thäler der Sierra San Luis bis zu den Gruben von Carolina umfassend, ist sehr bevölkert und produzirt sehr viel Weizen.

Carolina, ein Minenbezirk an der Sierra gleichen Namens, nördlich von San Luis, liegt 4903 Fuß über der Meeresfläche und $2^1/_2$ Leguas im Westen der Cannada Honda. Hier existiren eine Menge Goldgruben. Außer den Pappeln existirt in Carolina kein anderer Baum. Die Temperatur von 60—70° Fahrenheit ist sehr angenehm.

San José del Morro, östlich von San Luis am Cerro Yulfo 3400 Fuß über der Meeresfläche gelegen, ist wenig bevölkert, trotzdem es hier gute Weiden, viel Holz und Wasser gibt.

San Francisco, nördlich von San Luis zwischen den Sierras San Luis und Quijadas liegend, zählt 1560 Seelen und ist 2600 Fuß über der Meeresfläche. 3 Leguas vom Orte entfernt befinden sich Goldgruben. Hier artesischer Brunnen.

Lujan, in dem Departemente von San Francisco liegend, zählt 2570 Einwohner und ist nach San Luis der größte Ort.

Nogoli, in der Sierra von San Luis liegend, umfaßt die Gebirgsketten von Gigante und Socoscarra. Hier viel Wald und viele Bäche, welch' letztere von der Sierra Pancanta kommen. Gutes Territorium für Ackerbau.

Villa Mercedes, am Rio Quinto östlich von San Luis oberhalb des 34.° südlicher Breite gelegen, zählt gegen 1700 Ein-

wohner und ist 20 Leguas von San Luis entfernt. Eisenbahnstation der Andinischen Bahn. Die Stadt hat eine Kirche, eine Schule ꝛc. sowie eine Garnison.

Renca, nördlich der vorigen, mit circa 1000 Einwohnern und einer Schule umfaßt ein fruchtbares Thal zwischen den Sierras Cordoba und San Luis. Hier viele Obstbäume, Handel mit Früchten, Wolle, Mais und Weizen.

Piedra blanca, nördlich von Renca mit 920 Seelen und einer Schule. Weizen und Maisbau. Der hier vorbeifließende Bach führt Gold mit sich.

Santa Barbara, nordwestlich der vorigen, mit 320 Einwohnern und einer Schule. In der Nähe Gold- und Kupfergruben.

Dolores, nordöstlich der vorigen, mit 520 Einwohnern und 1 Schule. Obst- und Weizenbau. Artesische Brunnen sind noch in Pampa, Guanaco, Giaez und San Antonio.

Weitere Ortschaften sind noch im Norden: Las Talas, Masacruz, Rio Seco, Cudillo, Angelita, Quienes, Arbol Verde, Los Tunes; im Osten: La Cruz, Cerrillos, Los Loros; im Süden: Charlone und die Forts Fraga, Romero und Salto; im Westen: Balde, Chosmes und Cabra.

Außer den soeben genannten Provinzen gehören zu Argentinien noch folgende Territorien:

1. Der **Gran Chaco.**
El Gran Chaco.

Dieses Gebiet, welches sich vom 20. bis zum 29. ° südlicher Breite ausdehnt und zwischen dem 58. und 63. ° westlicher Länge von Greenwich liegt, grenzt im Norden an Bolivien und Paraguay, im Osten an den Rio Paraná, der es von der Republik Paraguay trennt, im Süden an die Provinzen Santa Fé und Santiago del Estero und im Westen an die von Tucuman und Salta.

Flächeninhalt und Bevölkerung. Ersterer beträgt 13,126 Quadratleguas, letztere dürfte circa 30,000 Seelen erreichen, die meistens in wilden Indianerstämmen bestehen, die man allgemein „Guaycurus" nennt. Bis jetzt kennt man folgende Stämme: Die Mocovies und Avipones, an der Grenze der Provinzen Santa Fé, Santiago del Estero und Salta im südlichen Theile des Chaco Austral sich aufhaltend. Die Matacos auf dem zwischen dem 61. und 63. ° westlicher Länge von Greenwich gelegenen Länderstriche — nördlicher Theil des Chaco Austral — anstoßend an den Rio Bermejo; die Chunupies, nördlich von der Colonie Resistencia, zwischen den Rios Tragadero und Bermejo; die Chiriguanos, Matacos und Tobas beherrschen den Chaco Central, gelegen zwischen den Rios Bermejo und Pilcomayo. Vom letzteren Stamme findet man einen Theil auch in dem östlichen Chaco Austral, welcher zum größten Theile von zahmen Indianern bewohnt ist. Viele von diesen Stämmen verdingen sich als Arbeiter in den Zuckerpflanzungen oder als Peone (Knechte) bei den Ansiedlern und Estancieros während der Mais- oder Weizenernte, oder sie unterhalten mit diesen Personen einen lebhaften Handel in Löwen-, Tiger- und anderen Fellen, in Straußenfedern, Schlangenhäuten u. s. w.

Die immer stattfindenden militärischen Expeditionen dürften bald dazu beitragen, daß die Unterjochung dieser Stämme eine vollständige wird.

Bodenverhältnisse und Klima. Das Chacogebiet dehnt sich über 7 Breitengrade aus und entbehrt vollständig der Gebirge. Der Boden ist im Allgemeinen sehr stark wellenförmig und sehr fruchtbar. Der feinsandige, dabei gut bindende Humusboden liegt in einer durchschnittlichen Höhe von 1 Meter. Man trifft ihn aber auch bis zu einer Tiefe von $3^1/_2$ Meter. Darunter befindet sich eine circa 1—4 Meter dicke Schicht lehmiger Sand auf eisenführendem Lehm, der um so röther und thoniger wird, je tiefer er liegt. In einigen Theilen des Chaco Austral, nämlich im Centrum und mehr im Süden und Westen in der Nähe der ersten Sierras befinden sich beträchtliche Strecken Landes, welche mit Sand, Salzlagunen und Salzpflanzen bedeckt sind und in welchen die Ameisen die einzigen Bewohner sind. Die Vegetation besteht in diesen Theilen nur aus dem Cactus, dem Durasnillo, aus kleinen stachlichten Gebüschen und harten Gräsern. Dagegen sind die an Flüssen, Buchten 2c. gelegenen Strecken von außerordentlicher Fruchtbarkeit und geeignet für Ackerbau und Viehzucht. Die hier bestehenden Waldungen, welche die besten Nutzhölzer enthalten, wechseln ab mit großen Stauden und Gebüschen und zeigen sich in ihrer vollsten Ueppigkeit. Auch Schlingpflanzen, hochwüchsige Gräser, Binsen 2c., fehlen nicht. Was nun das Klima anbelangt, so ist dasselbe je nach der Lage zu unterscheiden. Im Allgemeinen ist dasselbe sehr gesund, wegen der dahier immer bestehenden feuchten Luft, und auch erträglich. Im Herbst pflegt der meiste Regen zu fallen, während es im Sommer Platz- und im Winter Landregen gibt. Gewitterbildungen werden das ganze Jahr hindurch beobachtet.

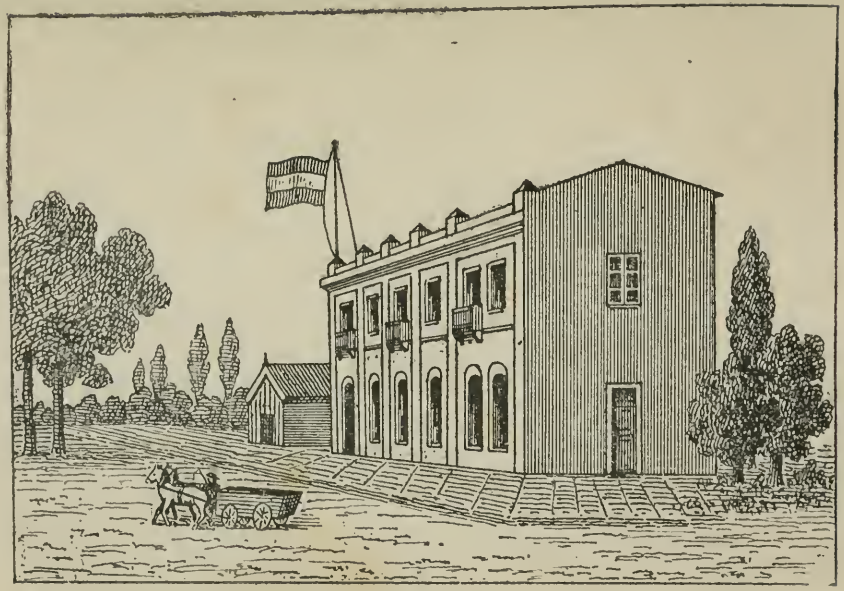
Nachfolgend geben wir eine Beobachtung des Hrn. Ingenieurs Seelstrang in Buenos Aires bekannt, welche derselbe während einer Expedition in der Zeit vom 20. September bis 12. April gemacht hat und zwar zwischen dem 26.° 45′ und 29.° 15′ südlicher Breite.

Monat	Barometer			Thermometer			Tage				Winde
	Mittl. mm.	Höchst. mm.	Niederst. mm.	Mittl. Centigrade	Höchst. Centigrade	Niedr. Centigrade	Helle	Hübsch.	Bewölkt	Regen	
September	759,03	763,00	754,00	22° 94	28° 50	16° 50	5	—	2	4	Süd.
Oktober	959,97	767,00	753,00	22° 98	32° 50	17° 50	13	12	2	4	Nord, Südost und Süd.
November	758,65	765,00	750,50	25° 16	34° 00	20° 00	12	12	—	6	Ost, Südost u. Süd.
Dezember	757,40	766,50	748,50	25° 73	38° 50	17° 00	7	7	5	12	Nordost mit Windstille.
Januar	755,87	760,50	750,50	25° 99	31° 50	19° 50	6	7	3	15	Südost und Windstille.
Februar	758,71	765,80	753,50	26° 89	37° 00	18° 50	9	7	3	10	Ost, N.-Ost u Windstille.
März	757,60	761,00	751,00	26° 19	32° 00	19° 50	9	11	5	6	Nordost und Ost.
April	761,24	764,50	758,28	24° 39	28° 50	20° 50	3	7	1	1	Südost.

In den oben bezeichneten Breitegraden liegen die Colonien: Formosa, Resistencia, Florencia, Las Toscas, Reduccion San Antonio, Ocampo, Timbo und Avellaneda.

Thierwelt. Dieselbe ist repräsentirt durch den Jaguar (Yaguareté felix onza), die Gato montes (chati), den Aguará-Guazu (derselbe ähnelt dem europäischen Fuchse und kommt nur im Innern vor), das Carpincho, den Lobo de agua (Art Fischotter, im ruhigen Wasser, besonders in den Buchten sich aufhaltend), die Nutrias (Schweifbiber), das Chancho salvaje (Wildschwein), den Ose hormiguero ó Yurumi (Ameisenbär), durch Ciervos ó guazuti (Hirsche), durch Corzos ó guazuvirá (Rehe), — erstere an der Küste, letztere in den höher gelegenen Campos und zwar in großer Anzahl —, durch eine große Menge von Affen, Vögeln und Reptilien, wie bereits früher schon erwähnt. Unter den letzteren ist der Alligator oder Kaiman erwähnenswerth, der hier häufig vorkommt und von den Indianern Yagaré genannt wird. Man findet ihn größtentheils am flachen Uferstrand, wo er sich den Sonnenstrahlen aussetzt und sofort im Wasser verschwindet, sobald er irgend ein Geräusch vernimmt; derselbe ist aber nicht gefährlich. Ferner

Haus des Colonisten Taberna in der Colonie San Carlos.



Casa del Colono Taberna en San Carlos.

trifft man hier eine Froschart von außergewöhnlicher Größe an, deren Biß ein heftiges Fieber verursacht. An Insekten ist in Folge des Klimas kein Mangel. Außer den Mosquitos (Schnacken), und den Tabanos (Bremsen), gibt es noch die Garrapatas (eine linien-große Zecke oder Filzlaus, die für Vieh und Menschen manchmal lästig wird). Die Insekten dahier machen dem Menschen wohl mancherlei zu schaffen, doch dürften dieselben als ein Hinderniß, sich hier anzusiedeln, nicht zu betrachten sein. Die Mosquitos z. B. sind nicht überall, sondern nur wo reichlich Vegetation ist, womöglich verbunden mit Feuchtigkeit, vorhanden, besonders an Flußufern, an Lagunen ꝛc. Im Uebrigen ist Reinlichkeit sehr zu empfehlen.

Bäume und Pflanzen. Außer den bereits früher schon in den Cap. 6 und 7 erwähnten Bäumen kommen hier noch vor: El Tatane, hat gelbes Holz, 25 Ctm. bis 1 Meter im Durchmesser. Verwendung für Möbel. Aguay-Guazu an den Ufern der Flüsse und in feuchten Lagen, hat dunkelgrüne Blätter, Frucht sehr aromatisch, aber giftig, wenn man sie roh essen will. Dieselbe muß gekocht oder gebraten werden, dann schmeckt dieselbe sehr gut. Das Holz ist hellgelb und elastisch. Curupicay, unter dem Namen Pegapega bekannt. Holz ist weiß und leicht. Visnal ist ein hübscher, schöner Baum, gibt ausgezeichneten Schatten. Seine Blätter klein und hellgrün. Tembetary ist ein großer Baum, dessen Holz grau und ausgezeichnet für Möbel ist. Arachichu. Holz ist weiß, die Blätter rund und die Frucht sternartig. Ababan ist 4—5 Meter hoch, Holz ist sehr dauerhaft, Frucht besteht in einer Hülse von 10 Ctm. Größe und $2^1/_2$ Ctm. Breite. In jeder Hülse befinden sich 5—6 Kerne, ähnlich der einer großen Bohne. Die Kerne werden roh und gebraten gegessen. Ambaú ist ein sehr schöner Baum und wächst in feuchten Gegenden, auch ist derselbe leicht zu kultiviren. Holz ist weiß und hat die gleichen Eigenschaften wie die Sauce. Blätter groß in Form von Sternen. Die Frucht, der des vorigen Baumes sehr ähnlich, dient zum Essen und zur Bereitung von Dulce. Patiguá. Holz ist weiß und solid. Die Rinde dient zum Gerben von weißen Fellen. Ceibo ist an den Ufern sehr überflüssig. Sein

Holz ist leicht und wird zu Brücken über ganz kleine Bäche verwendet. Der Baum hat viele Stacheln, wächst sehr schnell und ist auch für Hecken sehr zweckmäßig. Canelon, gerade wachsender Baum mit vielen Blättern, welche 7 Ctm. lang und 3 breit sind. Das Holz ist weich und enthält verbrannt sehr viel Pottasche. Chichita, das Holz repräsentirt einen grünen Stamm mit gelben, schwarzen Adern. Die Frucht in der Größe eines Maiskornes ist weiß und schmeckt säuerlich. Aus dieser bereitet man Aquardiente (Branntwein) und ein stärkendes, kühlendes Getränk, Chicha genannt. Guayabo, sehr häufig vorkommender Fruchtbaum, leicht zu kultiviren. Seine Frucht, welche rothes Fleisch hält und voll von kleinen Körnchen ist, wird als Dulce sehr geschätzt und ist ein bedeutender Handelsartikel nach Brasil. Auch roh ist die Frucht genießbar und schmeckt angenehm. Die Blätter sind oval, Holz ist weiß, hart und schön. Garabatá ist sehr häufig, Holz ist weich und biegsam, und wird zu Stielen und Werkzeugen verwendet. Yvirapitá-Guazú, ein großer Baum mit röthlichem Holz, Blätter 4 Ctm. lang und 3 Ctm. breit. Yguaviyú, ein ausgezeichneter Fruchtbaum, Blätter 2—3 Ctm. lang und 1 Ctm. breit. Die Frucht in der Größe einer kleinen Kirsche ist schwarz und süß. Holz ist gut und findet Verwendung für Maschinentheile, Räder, Achsen ꝛc. Yucurubuzú, wächst in feuchten Lagen, hat gewöhnlich 15 Ctm. lange und 8 Ctm. breite Blätter, welche das Rost- oder Sandpapier, welch' letzteres man zum Holzpoliren benützt, ersetzen. Holz ist leicht und weißlich und dem Ceibo ähnlich. Ynga, großer, schöner Baum, sehr häufig, hat große dunkelgrüne Blätter und weiße Blüthen. Yatyta, ein Fruchtbaum in hohen und trockenen Lagen gedeihend, hat schwarze, ovalartige Frucht in der Größe einer Erbse, welche roh nicht gegessen werden kann. Dieselbe schmeckt gebraten mehlig und ist sehr nahrhaft. Holz weich und biegsam. Yvapoy ó higuerilla ist ein großer Baum, welcher sehr schnell wächst, gibt vorzüglichen Schatten durch seine großen, 7—8 Ctm. breiten und 20—24 Ctm. langen Blätter. Frucht in der Größe einer Traube, voll von kleinen Körnchen wie die Feige und sehr schmackhaft. Yvá-hehé, was in der Guaranisprache süße

Frucht bedeutet, hat Blätter ähnlich des Sauce. Holz ist gelblich, hart und fein. Die Frucht ist sehr angenehm. Dieselbe ist sehr gelb und hat die Größe einer Nuß. Yvirará-poroati ist ein mit Stacheln von verschiedener Größe — 1 bis 20 Ctm. Länge — bedeckter Baum. Yvirá-hum, Stamm ist schwarz, Holz weiß und leicht, Blätter 3 Ctm. breit und 9 Ctm. lang. Die Frucht ist weiß und hat die Größe einer Johannisbeere. Yvahai ist ein schnell wachsender Fruchtbaum. Holz ist schön und dauerhaft, von hellgelber Farbe. Blätter sind etwas hart, von 2—3 Ctm. Breite und 5—6 Ctm. Länge. Die Frucht ist rund und gelb und dem Durazno (Pfirsich) ähnlich. Der Geschmack ist säuerlich. Yvá-payagua, wilder Orangenbaum, Holz ähnlich der Tanne. Frucht wird nur von den Indianern gegessen. Manduvirá, wilder Mandelbaum, wächst an den Bachufern. Holz weiß und weich. Die Frucht ist in Form und Geschmack der Mandel ähnlich. Nandupá, einer von den mehr schöneren Bäumen des Gran Chaco. Blätter größer als die des Orangenbaumes, in Form aber gleich. Die Frucht hat die Größe und Farbe einer Kartoffel, ist süß und gewürzhaft. Holz ist weiß, dauerhaft und nicht dick. Der Baum wächst an den Buchten und Nebenflüssen des Paraná. Samahù, kommt im Innern vor, ist bis zur Hälfte seines Stammes dick und wird von da an bis zu seiner Spitze immer dünner. Er ist bedeckt mit dicken Stacheln von 1 Ctm. Länge. In den Samenkapseln befindet sich sehr schöne Baumwolle, welche man zu Matrazen verwendet. Sapirangui wächst auf den Inseln in Paraná, hat gelblichtes Holz, welches viel Verwendung findet. Caranday kommt sehr viel in feuchten Lagen, besonders an Ufern vor. Holz ist hart und dauerhaft und wird zu Dächern verwendet. Ferner kommen eine unzählige Menge von industrieellen und Medizinal-Pflanzen vor und es ist unmöglich, diese hier alle ausführlicher zu beschreiben. Der Name dürfte deshalb genügen: Der Indigo ó annil, die Caraguatà, eine Distelart, welche eine ausgezeichnete Fiber zu Geweben gibt, La higuerilla, El guaco, heilsam gegen den Biß von giftigen Insekten, El altea, La sanguinaria, Sangre de drago, Malvas, Zarza blanca,

La zarzaparilla, La raiz de guaycuru, El culantrillo, Cabo torú, Doradilla, Tacuarilla, Cidrilla, La albahaca de campo, El Toroca, La verbena, La salvia, El agrillo ꝛc.

Holzschlägereien. Solche existiren 12 und haben nachfolgende Personen von der Regierung die Bewilligung zum Holzfällen erhalten. Ambrosio Quartino — David Methener — Ceferino Ruidiaz — Santiago Beterette — Onofre Daniere — Juan Salaberry — Domingo Bibolini — Juan Ramella — Francisco Capurro — Nicolas Bado — Adres Boló und Estevan Cogurno.

Das Terrain befindet sich zwischen 25° und 27° südl. Breite und zwar in der Nähe des Flusses Paraguay.

Regierung. Ueber dieses Territorium ist ein Gouverneur gesetzt. Gegenwärtig nimmt diese Stelle der Oberst Manuel Obligado ein.

Eintheilung. Der Gran Chaco zerfällt in 3 Theile: Chaco Boreal (nördlicher Chaco), Chaco Central (mittlerer Chaco), und Chaco Austral (südlicher Chaco).

A. Chaco Boreal. — Chaco Boreal.

Der Chaco Boreal, welcher sich vom 20. bis 25.° südlicher Breite ausdehnt, — der Rio Pilcomayo macht die Grenze, — bildet hier eine ungeheure Fläche, die streckenweise überschwemmt wird und die 430 Fuß über dem Meeresspiegel liegt. Diese Fläche ist nicht allein mit Waldung, in der man das kostbarste Nutzholz findet, bedeckt, sondern auch mit einem vorzüglichen Weideland versehen, welches für Viehzucht geeignet ist.

Das Klima ist in diesen Breitegraden auf den höher gelegenen Theilen wohl gesund, aber ein tropisches, und für den Nordeuropäer, der im Freien arbeiten muß, nicht erträgliches.

Der Boden ist in diesem Theile wohl unendlich fruchtbar und mit einer 5 Fuß dicken Humusschicht bedeckt, dem eine sehr stark eisenhaltige und kieselige Erde folgt, allein diese Eigenschaften dürften Niemanden veranlassen, sich hier ein Heim aufzuschlagen. Italiener und Neapolitaner mögen sich hier gut befinden, Deutsche aber nie.

Mit Leichtigkeit werden denn auch kultivirt Zuckerrohr, Baumwolle, Seide, Tabak, Reis, Kaffee, Safran u. s. w.

Der Hauptfluß dieses nördlichen Theiles ist der Pilcomayo in der Cordillera Real, nordwestlich von Potosi in Bolivien entspringend und der sich nach einem Laufe von ungefähr 600 Meilen unter'm 25.° südlicher Breite, gegenüber der Stadt Asuncion in Paraguay, und unterhalb des Städtchens Villa Occidental in den Rio Paraguay ergießt. Ob dieser Fluß bis zu seinem Ursprunge oder bis an die bolivianische Grenze hin schiffbar ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Es haben bereits verschiedene Untersuchungen und Expeditionen stattgefunden, welche zu der Annahme berechtigen, daß die Schifffahrt auf demselben mit keinen Schwierigkeiten verbunden sei, höchstens gehemmt werden könne durch angeschwemmte Bäume. Allein die bisher veranlaßten Expeditionen stießen jedesmal auf Hindernisse, die ihnen theils die natürliche Beschaffenheit und Lage dieser Region, theils die in derselben wohnhaften wilden Stämme entgegensetzten, theils aber auch in der Unbrauchbarkeit der gebauten Schiffe lag.

B. Chaco Central. — Chaco Central.

Der Chaco Central liegt zwischen den Rios Pilcomayo und Bermejo und dehnt sich über einen Breitegrad aus (25° 50—26° 10). In diesem Theile befindet sich die Colonie **Formosa,** am Rio Paraguay vom 26.° südlicher Breite und dem 58.° westlicher Länge durchschnitten. Dieselbe wurde im Jahre 1879 gegründet und besteht aus 78 Familien mit 441 Personen, worunter 236 Männer und 205 Frauen sind. Der Nationalität nach 213 Oesterreicher, 176 Italiener, 48 Argentiner, 8 Franzosen und 6 Spanier. Das Terrain, welches den Colonisten geschenkt wurde, besteht in 6100 Hectaren, eingetheilt in Lotes à 100 Hectaren und repräsentirt einen Werth von 61,000 Fr. = 48,000 Mark. In Cultur befanden sich 103 Hectaren, nämlich 63 Hectaren Mais, 20 Hectaren Zuckerrohr, 11 Hectaren Mandioca und 9 Hectaren Bohnen. An Gebäulichkeiten existiren 80. Der Werth des den Colonisten

gehörigen Besitzthums an Vieh, Ländereien ꝛc. beziffert sich auf 271,405 Fr. Gründer dieser Colonie ist der Coronel Luis Jorge Fontana.

Hier befindet sich auch die Residenz des Gouverneurs des Chaco. In der Nähe der Colonie existiren 2 zahme Indianertribus, von denen der eine im Nordwesten gelegen, 5 Leguas entfernt, von dem Caciquen (Anführer) Caraya, der andere westlich der Colonie liegend und 4 Leguas entfernt von dem Caciquen Pichon angeführt wird. Südlich der Colonie, zwischen dem Rio Bermejo und dem Rio Pacu, gibt es herrliche Wälder mit verschiedenen Nutzhölzern und fruchtbare Terrenos für Ackerbau und Viehzucht.

Sämmtliche Dampfer, welche den Verkehr zwischen Asuncion-, Corrientes-Rosario-Buenos Aires vermitteln, laufen hier an. Auch eine Telegraphenstation ist am Platze. Die Lage als Hafenplatz ist sehr günstig.

Die Colonisten hatten dahier mit verschiedenen Widerwärtigkeiten zu kämpfen, die zum Theil jetzt überwunden sind, allein kein gutes Licht auf die von der Regierung angelegten Colonien werfen. Die Einwanderer haben hier wirklich viel Elend durchzumachen gehabt, denn sie fanden bei ihrer Ankunft nichts, als den leeren Campboden vor und mußten bei zufällig eingetretenem Regenwetter im Freien kampiren. Die Lebensmittel, die man denselben verabreichte, waren schlechter Qualität. Land war noch gar nicht vermessen, trotzdem die Regierung hiezu den Auftrag schon längst ertheilt und einen Feldmesser hieher gesandt hatte. Laut Vertrages mit dem Einwandererbureau in Buenos Aires sollte der Lieferant in Corrientes „Animales gordos, mansos y nuevos“ (kräftige, zahme, junge Thiere) liefern, ferner Lebensmittel erster Qualität. Statt dessen wurden Ochsen geliefert, die bereits gänzlich abgeschunden waren und statt zahmer Thiere bei 100 Stück ungezähmte. Die Kühe gehörten vollends zum Ausschuß. Schließlich kam der Regierung ein Theil dieser Ungebührlichkeiten doch zu Ohren, besonders als die Colonie in der Auflösung begriffen war und dieselbe schuf Abhilfe. Allein so lange nicht mit praktischen Erfahrungen ausgerüstete Männer als Colonie-

verwalter angestellt werden, sondern überall Büreauhelden und sonstige Theoretiker, werden die National-Colonien nie vorwärts kommen. Westlich von Formosa befinden sich Waldungen zu Exploitationszwecken, gute Weiden, laufendes Wasser, hoch gelegene und trockene Campos.

An Flüssen existiren in diesem Theile außer den beiden bereits genannten: der Rio Formosa, Rio Pacu, der Araguay-Mini, die Arroyos del Yacaré, der Carpincho, Desaguadero und der Rio Teuco, sämmtlich Nebenflüsse des Rio Bermejo.

Verlassene Toldos (Indianer-Wohnstätten) finden sich den Rio Teuco entlang wie in Isla Sola, Pedro, Mortula, Pablo, Julian, Carancho, Largo, Carasuria, Lorenzo, Dos Reales, Viscacha, Tusca, Tora, Tomasita und Echastaneque, sämmtlich zwischen dem 60. und 63.° westlicher Länge von Greenwich gelegen und zwar in west-nordwestlicher Richtung von Formosa.

Indianerstämme. Dieser Theil des Chaco ist von folgenden Stämmen bewohnt: Indios Tobas, Chiriguanos und Matacos.

C. Chaco Austral. — Chaco Austral.

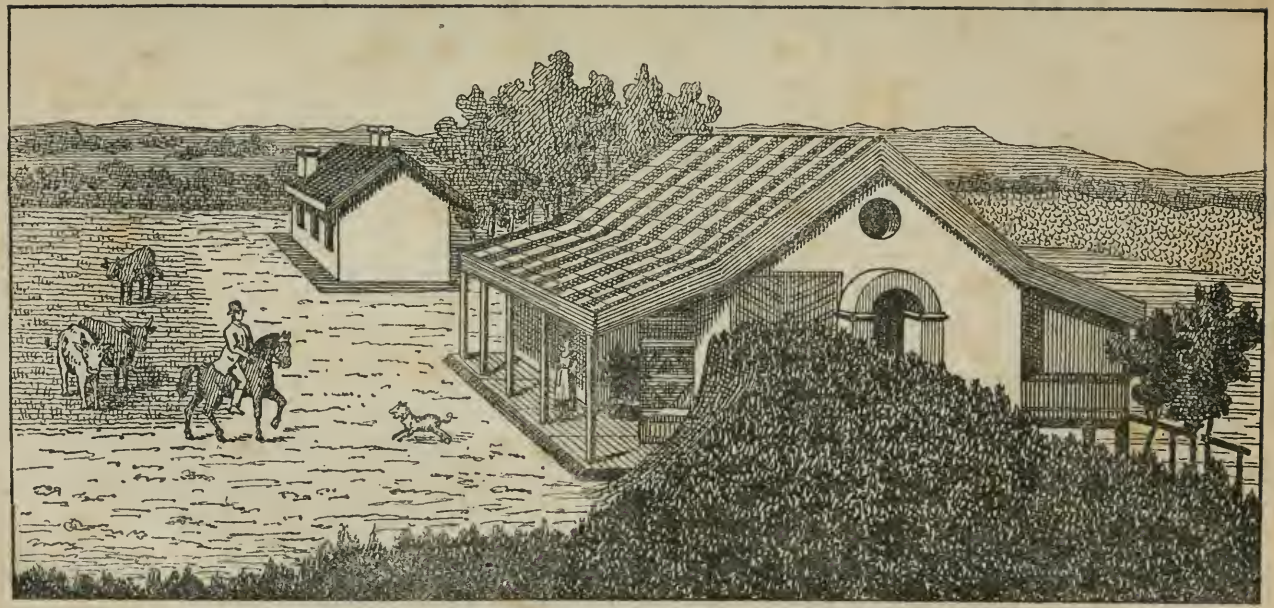
Der Chaco Austral, südlich vom Rio Bermejo, zwischen dem 26. und 29.° südlicher Breite liegend, ist gleichfalls eine weite Fläche und mit den nämlichen Eigenschaften von der Natur ausgestattet, wie der Chaco Boreal.

Was nun hier das Klima anbelangt, so ist dasselbe schon ein ganz anderes, als das im Chaco Boreal, und, wenn auch etwas heiß, doch für jeden Europäer erträglich und gesund.

An Flüssen sind in diesem Theile die bedeutenderen: Rio de Oro in den Paraguay mündend, die Rios Guaycuru, Tragadero, Paraná Mini, Ancho, de los Amores, Timbo, Ivirá-pita, Palometacuá, Pirá-cuá, und Negro.

Landconcession des Dr. Wasserzug. Zwischen den Rio Bermejo und Oro, befindet sich eine 800 Quadratkilometer haltende Fläche, welche im Osten an den Rio Paraguay grenzt, und Eigen-

Una Casa en la Colonia Carcarana.



Ein Haus in der Colonie Carcarana. (Argentinische Centralbahn).

thum des Oesterreichers Dr. Wasserzug ist. Die Fläche soll zu Colonisations- und Holzexploitationszwecken verwendet werden.

An Colonien, welche sämmtlich durch Telegraphen miteinander verbunden sind, existiren in diesem Theile:

1. **Colonia Resistencia.** Dieselbe liegt unterm 27.° südl. Breite und durchzogen vom 59.° westl. Länge, an einem Arme des Rio Paraná und zwar gegenüber der Stadt Corrientes. Der Ort, auf welchem die Colonie im Jahre 1878 gegründet wurde, hieß früher San Fernando, war eine Missionsstation der Jesuiten und von den Indianerstämmen Tobas, Velelas und Chunipies bewohnt. Erst durch Anlage der Colonie wurde der größere Theil dieser Stämme, der sich nicht ergeben wollte, verdrängt, so daß sich in der nächsten Umgebung von Resistencia nur sehr wenige mehr befinden.

Die Bevölkerung bestand am 1. Januar 1882 in 895 Personen, worunter 512 dem männlichen und 383 dem weiblichen Geschlechte angehörten. Der Nationalität nach 639 Italiener, (worunter italienisch sprechende Oesterreicher) 210 Argentiner, 20 Brasilianer, 6 Franzosen, 10 Engländer, 4 Schweizer, 3 Spanier und 3 Paraguayaner.

Den Colonisten wurden Grundstücke im Gesammt-Umfange von 14,016 Hectaren von der Regierung geschenkt, welche einen Werth von 140,160 Frcs. = 112, 128 Mark ausmachen. Hinzugekauft wurden von denselben noch 1279 Hectaren im Werthe von 12,790 Frcs. = 10,232 Mark, so daß der Gesammtflächeninhalt der den Colonisten gehörigen Grundstücke 15,295 Hectaren beträgt, welche 152,950 Frcs. = 122,360 M. werth sind.

Angebaut waren nur 1308 Hectaren, nämlich 1076¼ Hect. Mais, 138 Hect. Hülsenfrüchte, 81 Hect. Mandioca, 7¾ Hectaren Alfalfa, und 5 Hect. Zuckerrohr.

An Gebäulichkeiten existirten in der Colonie: 1 Mühle, 31 Häuser aus Material, 245 Häuser aus Lehmziegeln und Holz und 92 aus verschiedenem Material. Der Werth derselben erreicht die Summe von 319,100 Frcs. = 255,280 Mark.

Besitzer der Mühle, mit der zugleich noch eine Destillerie verbunden ist, sind die Herren Aymann & Boggi.

Die Colonisten bauen in ihren Gärten noch zu ihrem eigenen Bedarf: Etwas Weizen, Kartoffeln, Melonen, Tabak, Wein und Obst. Der Hafen von Resistencia ist Barranquero, der täglich von kleinen Dampfern und Segelbooten besucht ist. Hier befinden sich denn auch eine Hafenpolizei, richtiger Hafenwache und 2 Schenkwirthe. Von hier aus per Wagen nach der Colonie. Telegraf nach Santa Fé. Hier auch Militär.

Lage, Klima, sowie Boden tragen viel zum Prosperiren dieser Colonie bei; so wird hier z. B. der Mais dreimal des Jahres geerntet, statt wie in anderen Gegenden zweimal.

Die Colonie ist von der Regierung gegründet.

In der Nähe der Colonie und 23 Kilometer hievon entfernt und zwar in der Richtung nach Nordosten befindet sich eine Fläche von 200 Quadratkilometer Land, welche um den jährlichen Pachtzins von 160 Pes. nac. an Herrn Emilio Paravicini verpachtet ist.

2. **Colonia Presidente Avellaneda.** Dieselbe befindet sich unterm 29.° südl. Breite, liegt am Arroyo del Rey, welcher sie von der Colonie Reconquista trennt und der zugleich auch die Nordgrenze der Provinz Santa Fé bildet. Ihre Gründungszeit fällt in das Jahr 1879 und die Bevölkerung bestand am 1. Januar 1882 (ein neuerer Census liegt uns gegenwärtig nicht vor) aus 1130 Personen, worunter 644 Männer und 486 Frauen. Der Nationalität nach 936 Oesterreicher (511 Männer und 425 Frauen); 116 Argentiner (80 Männer und 36 Frauen); 50 Engländer (38 Männer und 12 Frauen); 28 Italiener (15 Männer und 13 Frauen). In dem Besitze der Colonisten ist eine Fläche von 7956 Hectaren im Werthe von 79,560 Frcs. = 63,648 Mark, worunter sich 6660 Hect. als geschenkt und 1296 Hect. als hinzugekauft befinden.

Bebaut war eine Fläche von 1625 Hectaren, nämlich 1258 Hect. Mais, 284 Hect. Hülsenfrüchte, 44 Hect. Mandioca, 29 Hect. Weizen, 4 Hect. Gerste, 4 Hect. Alfalfa und 2 Hect. Zuckerrohr.

An Gebäulichkeiten existirten in der Colonie 215 einzelnstehende Häuser (Ranchos) gebaut aus verschiedenem Fachwerk und 14 Häuser aus Lehmziegeln.

Der Gesammtwerth der den Colonisten gehörigen Grundstücke, Haus- und Wirthschaftsgeräthe und des Viehes beziffert sich auf 652,825 Frcs. = 522,260 Mark.

Diese Colonie ist gleichfalls von der Regierung angelegt und geht allmählig vorwärts.

Mit der Stadt Goya in der Provinz Corrientes, welche vis-à-vis der Colonie Avellaneda liegt und nur durch den Rio Paraná getrennt ist, besitzt die letztere direkte Verbindung mittelst der hier regelmäßig anlaufenden Dampfer.

Das Land, welches jeder Ackerbaufamilie abgetreten werden kann, besteht in 36 Hectaren = 99 schweizerische Jucharten = 108 preußische Morgen à 2 Pesos moneda nacional = 10 Frcs. 30 Cts. = 8 Mk. 24 Pf. per Hectare. Der Preis für die ganze Fläche von 36 Hectaren beträgt 370 Frcs. 80 Cts. = 296 M. 64 Pf. Diese Kaufssumme ist in zehn Jahresraten, deren erste nach Ablauf des zweiten Jahres fällig ist heimzubezahlen, ohne daß ein Zins hiefür berechnet wird.

Im Süden der Colonie Avellaneda hat die Regierung 10,000 Hectaren vermessen lassen, um eine neue Colonie daselbst zu gründen.

3. **Colonia Timbo,** oder auch Las Garzas noch genannt, 3 Leguas von der vorigen entfernt und am Rio Saladillo gelegen, ist eine Privatcolonie.

4. **Colonia Ocampo,** nördlich der vorigen unterm 28° 30′ südlicher Breite vis-à-vis des in der Provinz Corrientes gelegenen Städtchens Bella Vista gelegen, wurde im Jahre 1877 von den Herren Andrieu und Doncel gegründet und befindet sich seit 2 Jahren in dem Besitze der Herren Ocampo, Samanés & Amar, welche ohne jedwede Unterstützung der Regierung hier ein Unternehmen geschaffen haben, das bereits die ersten Anfänge hinter sich hat und einer großen Zukunft entgegensehen darf. Denn die Colonie befindet sich in einem sehr günstigen Zustande, und die Bevölkerung resp. der Zuzug zu

derselben vermehrt sich mit jedem Tage. Auch die Kultivirung des Zuckerrohres, das hier sehr gut vorwärts kommt, wird eifrig betrieben.

Die Colonie besteht aus den 3 Dörfern: San Vicente, Nueva Rioja und Ocampo. Während der erstere und letztere Ort als Bewohner Correntiner, Basken, Franzosen, Deutsche und Schweizer haben, besitzt Nueva Rioja nur ehemalige Bewohner der Provinz Rioja.

Die Gesammt-Einwohnerzahl beträgt 1700 Seelen, worunter $^3/_4$ Theile dem männlichen Geschlechte angehören.

Der Viehreichthum, den die Colonisten besitzen, besteht in 1000 Stück Arbeitsochsen, 550 Pferden und etwa über 4000 St. Rindvieh. An industriellen Etablissements besitzt die Colonie 1 Destillerie, 2 große mechanische Werkstätten, 1 Dampfsägewerk, 2 Backsteinfabriken, ferner 1 Zuckerfabrik. (Eigenthum der Herren Ocampo und Amar). In der Colonie fehlen auch die elektrischen Lampen nicht und sind an solchen 8 Stück in Verwendung, ebenso ist Telegraph und Telephon vorhanden.

Auch eine 26 Kilometer betragende Eisenbahnlinie ist in Betrieb, wovon 6 Kilometer System Decauville sind.

Die Verbindung mit Bella Vista und dem Hafen San Vicent wird durch einen kleinen Dampfer hergestellt.

Zwischen dieser und der nachfolgenden Colonie ließ die National-Regierung ein Terrain in Lotes von je 100 Hectaren durch den Feldmesser Juan Czets abmessen, was jedenfalls zu Colonisationszwecken verwendet werden wird.

Bezüglich des Klimas ꝛc. machte Hr. Edmundo Riffard, Ingenieur daselbst, während des Monats April 1885 folgende Beobachtung:

Tag	Temperatur im Schatten Centigrade						Barome. Höhe		Regenfall Millim.		Himmel		Winde
	Morgens 7 Uhr	Mittags	Abends 7 Uhr	Höchste	Mittlere	Niederste	Morgens 9 Uhr	Abends 6 Uhr	während des Tages	während der Nacht	hell	bedeckt	
1—4	21.5	29.25	22.25	31.25	28.56	18.25	747	746	26	—	3	1	Nord, Ost, Süd
5—11	17.43	27.7	20.7	29.3	23.78	13.13	747	746	—	86	5	2	Nord, Ost, Südost & Süd
12—18	14.14	17.86	13.43	20.14	16.39	10.43	750	749	4.3	5.1	2	5	Südost & Süd
19—25	14.56	23.42	17.56	25.28	20.20	11.—	751	750	25.8	8	4	3	Nord, Südost und Süd
26—30	13.6	22.4	16.4	23.8	19.51	11.—	750	749	—	30.5	4	1	Südost & Süd

5. **Colonia Las Toscas,** unterm 28.° 20′ südlicher Breite gelegen, wurde im Jahre 1879 gegründet und ist im Besitze der Herren Tomassone & Comp. Die Bevölkerung besteht aus Italienern.

In Las Toscas wird noch cultivirt das China Gras (Urtica Tenacissima) und kommt sehr gut fort. Der Ertrag einer Hectare ist 800 Kilogramm und zwar nach zwei Jahren.

6. **Reduccion San Antonio,** zwischen der Colonie Ocampo und der von Las Toscas gelegen, ist ein von zwei Indianertribus — Mocovies und Tobas — seit dem Jahre 1883 bewohnter Ort.

7. **Colonia Florencia.** Dieselbe liegt unterm 27.° 27′ südl. Breite und nördlich der Colonie Las Toscas am Rio Tapenaga und wurde im März 1884 von dem englischen Millionär Langworthy gegründet.

Die Lage und die Bodenbeschaffenheit dieser Colonie lassen nichts zu wünschen übrig und der Pflug kann sofort, ohne Urwald ausroden zu müssen, seine Thätigkeit beginnen. Das Land ist bereits alles vermessen und in Concessionen abgetheilt. Die hier zu verkaufende Concession enthält 50 Hectaren. Der Kaufpreis, welcher 10 Franken per Hectare oder 500 Fr. für jedes Lote beträgt, ist in 7 Jahresraten zahlbar mit 5% Verzinsung desjenigen Theils, der nach Ablauf von 2 Jahren vom Tage der Uebernahme der Concession an gerechnet, noch übrig bleibt. An Vorschüssen erhält der Colonist einen Pflug, ein Paar Ochsen, ein Pferd, sowie Draht und palos (Pfosten) zum Einzäunen seines Besitzthums, sowie das zum Bauen eines Hauses nöthige Material, was ihm alles zum Selbstkostenpreis berechnet wird. Der Colonist hat aber die Verpflichtung, innerhalb 6 Monaten vom Tage der Uebernahme der Concession an, ein Haus herzustellen. Der Betrag für diese Vorschüsse ist innerhalb fünf Jahren heimzuzahlen und mit 10 % zu verzinsen, während dem mittellosen Colonisten bei der Administration noch ein Kredit für den Bezug von Lebensmittel im Betrage von monatlich 15 Pes. nac. = 75 Frcs. eröffnet ist. Wer in dem Städtchen sich ansiedeln will, kann eine Quadra zum Preise von 60 Pes. nac. zu den gleichen Zahlungsbedingungen übernehmen wie soeben erwähnt. Daß in der

Colonie bereits ein sehr reges Leben herrscht, beweist das Vorhandensein einer Dampfsäge, einer Gerberei mit Dampfbetrieb, acht Ziegeleien; ferner beabsichtigt Herr Langworthy, von der Colonie aus bis zum Rio Paraná eine Eisenbahn anzulegen, wozu das Material auf dem Wege hieher ist. Die Colonisten finden dahier nicht nur lohnende Arbeit, sondern auch ein neues Heim.

Die Colonie ist 5 Kilometer von der Colonie Las Toscas entfernt, welch' letztere im Jahre 1879 gegründet wurde. Weiter südlich von Florencia befinden sich die Colonien: Reduccion San Antonio gegründet 1883, Entfernung 38 Kilometer; Las Garzas, Gründung 1884, Entfernung 66 Kilometer; und Presidente Avellaneda, Gründung 1879, Entfernung 88 Kilometer. Was nun das Klima anlangt, so ist dasselbe gesund, aber etwas heiß. Doch soll mit diesem nicht gesagt sein, daß das Klima von einem Europäer nicht zu ertragen sei. Wenn man auch im Sommer an manchen Tagen 38° Celsius im Schatten hat, so ist diese Wärme immer noch auszuhalten und sogar gut wegen der hier bestehenden Feuchtigkeit der Luft. Der Winter ist kurz und gemäßigt und umfaßt die zwei Monate Juni und Juli; der Frühling ist lang und warm. Nebel sind nicht häufig, Reife kommen im Winter zwar vor, aber sie sind nicht stark. Schnee kennt man nicht, Hagel fällt selten. Es gibt zwei Jahreszeiten eine trockene und eine nasse. In den Monaten Mai — September regnet es sehr wenig; die Regenzeit beginnt im September und endet mit April. Trinkbares Wasser, was für jede Colonie einen Hauptfaktor bildet, kommt hier auf 8—10 Meter schon. In den an die Colonie angrenzenden Waldungen gibt es 27 Holzarten, von denen der größte Theil in der Schreinerei, Tischlerei und Wagnerei verwendet werden kann.

In der Colonie befinden sich 95 Familien bestehend in 655 Personen, an welche bereits 220 Concessionen verkauft sind. An Vieh besitzen dieselben 1500 Stück Rindvieh und 300 Pferde.

Unter den 212 Personen, welche theils als Beamte, theils als Arbeiter bei der Administration der Colonie verwendet sind, finden wir einen Naturforscher des britischen Museums, W. Saunders, einen

Arzt, Roberto Bickersdorf, einen Schiffs-Ingenieur, R. Hunt, einen Architekten, J. Sturzenegger ꝛc. ꝛc. Ferner als Colonisten und Handwerker folgende Schweizer: Pedro Schneider mit Frau und 6 Kindern, M. Galliker, Alberto Vollenweider mit 3 Kindern, Carlos Vollenweider, H. Kuntz mit Frau und 1 Kind, Emilio und Ernesto Siegrist, Santiago Imfeld mit Frau und 4 Kindern, Santiago Kaufmann mit Frau und 7 Kindern, Rodolfo Kaufmann mit Frau und 5 Kindern, Juan Fiaut mit Frau und 7 Kindern, Eduardo Zeller mit Frau und 3 Kindern, Carlos Sen, Johann Oswald mit Frau und 2 Kindern, Carlos Grindat, Otto Kuntz, J. J. Sturzenegger mit Frau und 4 Kindern, Emilio Koni, Eduardo Volki mit Frau, Godofredo Streuli mit Frau, Gustavo Streuli, Pedro Bernard mit Frau und 6 Kindern, David Zweifel mit Frau und 4 Kindern, F. River mit Frau und 3 Kindern, Ana Kauffmann mit 2 Kindern, Johannes Kraft, Juan Gros, Peter Kraus, Juan von Au, Antonio Galliker, Antonio Hababucker mit Frau und 2 Kindern; und Deutsche: A. Zimmermann mit Frau und 2 Kindern, Carlos Doltke mit Frau und 3 Kindern, Guillermo Plate mit Frau und 5 Kindern, Franz Koppe, Max Hendrich, mit Frau und 3 Kindern, Enrique Plate, Frederico Plate mit Frau und 1 Kinde.

Die Beförderung nach dieser Colonie geschieht von Buenos Aires aus auf Kosten der Regierung.

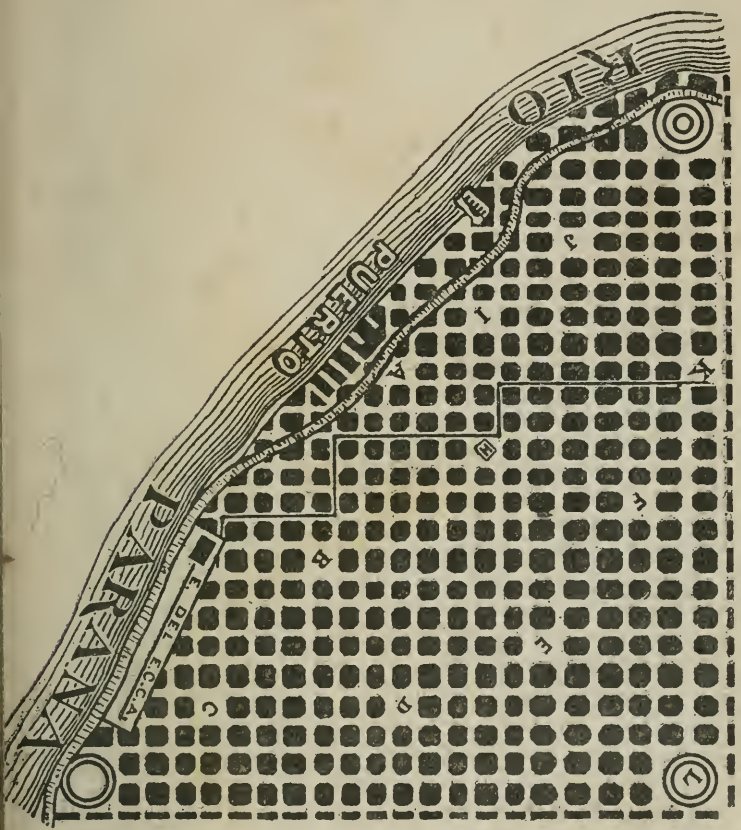
Die Colonisten, von denen 8 als Tagelöhner resp. Peones bei der Colonie-Administration arbeiten, verdienen täglich 1 Pesos nacionales = 5 Frcs.; als Professionisten, wie Schreiner, Zimmerleute 2 Pesos nacionales = 10 Frcs.

In den hier bestehenden Waldungen finden sich nachfolgende nützliche Holzarten: Urunday sehr viel vorhanden, zu Bauzwecken; Quebracho colorado, desgleichen; Quebracho blanco, desgleichen zu Wagen- und Carretenbau; Guayacan, wenig, zu verschiedenen Zwecken; Lapacho, hinreichend vorhanden, zu Wagen- resp. Carreten-Bau; Mora, wenig, in der Tischlerei; Tatané, wenig, in der Tischlerei; Nandubay, wenig, als Pfosten verwendbar; Algarrobo negro und colorado, hinreichend, zu verschiedenen Zwecken; Viraro, Vira-

Plan der Stadt Rosario.

PLAZAS PUBLICAS

A. Plaza 25 de Mayo. — B. Id. de las Artes. — C. Id. Garay. — D. Id. Lincoln. — E. Id. Gaboto. — F. Id. Libertad. — G. Id. Urquiza. — H. Id. de Mercado. — I. Id. de Marte. — J. Id. Colon. — K. Id. Gral. Lopez. — L. Id. Independencia.



Necochea
Colon
Ayacucho
Belgrano
1º de Mayo
25 de Diciembre
Buenos Aires
Comercio
Aduana
Puerto
Libertad
Progreso
Entre-Rios
Corrientes
Paraguay
Independencia
Orden
Uruguay
Dorrego
Moreno
Balcarce

Rivadavia
Guemes
Brown
Jujuy
Salta
Catamarca
Tucuman
Gral. Urquiza
San Lorenzo
Santa Fé
Cordoba
Rioja
San Luis
San Juan
Mendoza
3 de Febrero
9 de Julio
Lopez
Montevideo

Plano de la Ciudad Rosario.

pita mini und Virapita guazú, wenig, zu verschiedenen Zwecken; Laurel blanco und Laurel negro, wenig, in der Tischlerei; Viramina, wenig, zu verschiedenen Zwecken; Espina corona, überflüssig, zu verschiedenen Zwecken; Palo lanzo blanco, überflüssig, zu Joche und Werkzeugstiele; Timbo colorado und blanco, wenig, in der Schreinerei; Ibaé, wenig, zu Bauzwecke; Timbataré, wenig, in der Tischlerei; Guayavi und Guayay, überflüssig, zu Joche und Werkzeugstiele; Sauce colorado, wenig, zu verschiedene Zwecke; Inga zu Holz; Mistol, wenig, zu verschiedene Zwecke.

Die Colonie hatte im März 1885 eine Bevölkerung von 655 Seelen, worunter sich befanden: Verheirathete Colonisten mit oder ohne Kinder 95; Wittwer und Ledige 66; Frauen der Colonisten 95; Kinder der Colonisten 216; Beamte und Arbeiter der Administration (keine Colonisten) ohne Hinzurechnung ihrer Familie 183.

In der Colonie existirt auch eine Schule.

Die Viehpreise in der Umgegend der Colonie sind für fettes Jungvieh zum Schlachten 16—18 Pes. nac. = 80—90 Fr. das Stück, welches gewöhnlich 16—18 Arrobas Fleisch hält. — Ochsen zur Arbeit, zahm und stark, 5—8jährig. 20—22 Pes. nac. = 100—110 Fr. das Stück. — Vieh zur Zucht von 9—11 Pes. nac. = 45—55 Fr. per Stück. — Milchkühe von 12—16 und 18 Pesos nac. = 60—80—90 Fr. — Stuten 4—5 Pes. nac. = 20—25 Fr. — Pferde von 10—50 Pes. nac. = 50—250 Fr. — Schweine zum Mästen, Preis nach Gewicht. Per Arroba 1 Pes. nac. = 5 Fr.

In dem Coloniegebiete befinden sich 3 Brücken, welche alle 5 Meter breit sind. Die eine von 13 Meter Länge über den Arroyo Rabon, die andere von 25 Meter Länge über den Charrás, und die dritte von 8 Meter Länge über den Eduardo in der Nähe des Paraná. Eine vierte Brücke ist über den Rio Tapenaga im Bau begriffen.

Der Nachen oder die Fähre, welche gegenwärtig auf dem Paraná Mini die Produkte, das Vieh ꝛc. befördert, bis der vom Coloniegründer bestellte Dampfer angelangt ist, hält 1000 Tonnen.

Wer in diese Colonie will, hat bis Bella Vista in der Provinz Corrientes mit den Flußdampfern auf dem Paraná zu fahren, von hier aus geht es auf einem anderen Dampfer nachfolgenden Weg. Vom Hafen Bella Vista bis zur Einmündung des Rio Patocua in einen Arm des Paraná, genannt Virapitá 18 Kilometer; Von der Einmündung des Patocua in die Tres Bocas, (Paranámini) 21 Kilometer; von Tres Bocas auf dem Paraná-mini bis zur Mündung des Arroyo Tapenaga 55 Kilometer; von der Mündung des Tapenaga in den Parana-mini bis zur Colonie 29 Kilometer.

Das Langworthysche Unternehmen steht einzeln in seiner Art da und hat eine vielversprechende Zukunft vor sich. Bedenkt man ferner noch, daß Hr. Langworthy weder die Sprache noch die Landesgebräuche kennt und demnach Alles hergestellt hat, so muß man unbedingt über die eiserne Ausdauer, den ernsten Willen 2c. dieses englischen Kapitalisten seine Bewunderung ausdrücken.

In diesem Theile des Chaco gibt die Nationalregierung zum Zwecke der Colonisation oder auch in Pacht Ländereien ab.

Bezüglich der in Pacht zu nehmenden Ländereien heißt es im Art. 14 des betr. Gesetzes: „Die jährlichen Pachtzinse betragen für jede 2500 Hectaren Land im Chacogebiet unterm 25—30.° südl. Breite und dem 49. und 62.° westlicher Länge von Greenwich a) am Ufer von schiffbaren Flüssen und an Bächen gelegen 100 Pesos nacionales = 500 Frcs. b) nicht am Ufer gelegen 80 Pesos nacionales = 400 Frcs.

Was nun den Gran Chaco bezüglich der Colonisation anlangt, so bietet derselbe im Allgemeinen neben ungünstigen Faktoren — besonders im Chaco Boreal und Central — auch sehr günstige, z. B. seinen Reichthum an werthvollen Holzarten, seine wunderbare Vegetation 2c. Ein solches Beispiel liefert die Colonie Ocampo gegenüber Bella Vista. Das für die Colonisten bestimmte Terrain liegt ungleich höher als dasjenige von Formosa und ist von vorzüglicher Beschaffenheit (tiefgründige Humuserde). Es wurde in erster Linie der Landungsplatz gehörig in Stand gesetzt, es wurden Wege-Anlagen, Magazine, Werkstätten 2c. errichtet. Die Colonisten bekommen Waaren,

Geräthschaften, Arbeitsvieh ꝛc. ꝛc., gut conditionirt, zu anständigen Preisen, wozu kommt, daß der Absatz der Produkte sich leicht vermitteln läßt. Ein gleiches ist bei der Colonie Florencia der Fall. Wenn nun von dem im Chaco angelegten Nacional-Colonien die eine oder andere nicht weiter vorwärts schreitet, so sind blos die betreffenden Verwaltungen hieran Schuld. Es ist bei denselben fast Alles so eingerichtet, daß einige höhere Angestellte, sowie die Lieferanten sich aus den Staatsgeldern mästen können, was aber anderswo auch geschieht, aber auf eine nicht so öffentliche Art und Weise. Bei ihnen gilt der Grundsatz: „Aprés nous le déluge". (Nach uns komme die Sündfluth).

Anders verhält es sich mit Privatgesellschaften. Diese haben die finanziellen Folgen des Gelingens oder Mißlingens der Colonisation selbst zu tragen. Kommt der Kolonist hübsch vorwärts, so stehen sie sich besser dabei, als wenn er verkümmert. Die Colonisten erfreuen sich der wohlwollendsten Behandlung seitens der Verwaltung der soeben citirten beiden Colonien, worauf bei neuen Anfängern das Meiste ankommt.

Der Chaco Austral bietet für die Viehzucht vorzügliche Weidegründe, während die in demselben existirenden Waldungen prächtiges und kostbares Holz liefern. Die große Ausdehnung, welche derselbe einnimmt, besitzt nicht nur fruchtbare, sondern auch sumpfige, sandige und dürre Flächen.

Man findet an den Ufern der Flüsse und Bäche neben Holzschlägerei auch den Ackerbau und die Viehzucht und gegen Salta hin, die Kultur der tropischen Pflanzen.

Das Gran Chacogebiet wurde erst unlängst in nachfolgende 9 Departemente eingetheilt: Resistencia, Florencia, Las Toscas, San Antonio de Obligado, Ocampo, Presidente Avellaneda, Guaicurú, Solalindo und Coronel Martinez de Hoz.

Commissär der Departemente Florencia und Las Toscas ist Hr. José Samaniogo, für Ocampo Hr. Juan de Dios Chapo und für Avellaneda Herr Enrique Romero.

2. Die Missiones.

Las Misiones.

Dieses Gebiet liegt zwischen dem 25.° 30′ und 29.° südlicher Breite, dehnt sich also über 4 Breitegrade aus und ist 80 Leguas lang und 20 Leguas breit. Die Grenzen bildet im Norden der Rio Iguazú mit dem Kaiserreich Brasilien, im Osten die Rios Peperyguazú oder Chapecó und San Antonio oder Chopin, im Süden der Arroyo Garrupá mit seinen Nebenflüssen Pindapoi und Chimiray und im Westen der Paranástrom.

Flächeninhalt und Bewohner. Der Flächeninhalt dieses Territoriums beträgt 2000 Quadratleguas, während die Bevölkerung circa 3000 Seelen zählen dürfte.

Das Land hatten früher und zwar im Jahre 1620 die Jesuiten inne, welche innerhalb eines kurzen Zeitraumes 30 Ortschaften anlegten, die sie mit über 100,000 Personen (Indianern) bevölkerten. Im Jahre 1767 wurden sie von der spanischen Regierung aus Südamerika vertrieben und so kam es, daß dieses Territorium mit seiner ursprünglichen Bevölkerung nach und nach bis auf eine Bewohnerzahl von 3000 Köpfen zusammenschmolz.

Bodenverhältnisse, Vegetation, Klima ꝛc. ꝛc. Das Territorium der Missiones bildet ein Dreieck zwischen dem Rio Uruguay im Osten, dem Mirinay und der Laguna Iberá (Provinz Corrientes) im Westen, dem Paraná im Norden und den Urwäldern im Nordosten. Bis zu dem Punkt, an welchem die beiden großen Ströme sich bis auf 20 Leguas nähern, besteht diese Region aus einer wellenförmigen, bewaldeten Ebene mit Seen und Bächen, die sich alle in den Rio Uruguay ergießen. Der Boden ist im Allgemeinen roth, thonig, fein zerkleinert, krumlich, sehr humusreich, ziemlich feucht, kurz eine fruchtbare gute Dammerde von beträchtlicher Tiefe. An Bächen trifft man ihn hie und da grau und schwarz, am Paranáufer zuweilen sandig.

Was nun die Vegetation anlangt, so ist dieselbe sehr üppig und dicht und trotzt im Allgemeinen von besonderer Schönheit und

Mannigfaltigkeit. Bäume, höhere Sträucher, Palmen, Schlinggewächse, Farrenkräuter ꝛc. ꝛc. finden sich überall und befinden sich unter den ersteren die kostbarsten Nutzhölzer. Außerdem gibt es noch eine Menge Gewächse, welche den Eingeborenen Medicamente, Balsame, bittere Extractstoffe, Farbstoffe ꝛc. ꝛc. liefern.

Ueber die klimatischen und meteorologischen Verhältnisse berichtet Herr Gustavo Niederlein, der als General-Forstinspector in diesem Territorium von der National-Regierung ernannt ist, nachfolgendes. An Niederschlägen soll es das ganze Jahr hindurch nicht fehlen. Rasch hintereinander kommen auf bewölkte und regnerische Tage wieder sonnige. Im Sommer und im Herbst und zum Theil im Frühjahr, mitunter auch auch im Winter, sind die Niederschläge von electrischen Erscheinungen begleitet und deswegen auch dann von kurzer Dauer. Im Winter und Frühjahr soll dagegen das Land oft von längerem Landregen heimgesucht werden. Neben der relativ großen Feuchtigkeit der Atmosphäre ist auch der starke Thauniederschlag merkwürdig, der hier ganz ebenso wie in der Pampa, recht gut einen kleinen Regenschauer ersetzt. Es erklärt sich dieses leicht aus der großen Temperaturdifferenz zwischen Tag und Nacht, die oft 16° Celsius (Schattentemperatur) beträgt. Die kühlen Nächte sind ganz gewiß ein Segen für das Land, weil sie den Menschen vor Erschlaffung schützen, nur muß man sich hüten, sich Nachts dem Thau sehr preiszugeben, da sich schon Mancher dadurch einen Wechselfieberanfall (Chuchu) geholt haben soll. Das Chuchu ist übrigens vor 8 Jahren gar nicht beobachtet worden. Erst später soll eine Paraná-anschwellung es gebracht haben. Nimmt man rechtzeitig Chinin oder eine Abkochung der sehr bittern Rinde des einheimischen, sogenannten Quinabaumes, so geht das Fieber rasch und ohne weitere Folgen vorüber. Temperatur-Wechsel. Merkwürdig ist hier auch der öftere Temperaturwechsel, wie er durch den Wechsel der Nord- und Südwinde verursacht wird. Genannte Winde sollen herrschend sein und wie gesagt oft mit kurzen Uebergangsluftströmungen wechseln. Vom Frost und Reif soll längs des Paraná bis $^{3}/_{4}$ Leguas ins Land hinein, auch bei den kältesten Südwinden im Winter,

nichts Wesentliches, wenigstens nichts Schädliches wahrgenommen werden. Man wird immer gut thun, die geschützteren Hänge, nicht Südhänge für besonders empfindliche Culturen zu wählen. Was nun die Sonnenhitze selbst anbetrifft, so ist sie oft recht lästig, aber an der Arbeit oder an der Lust zur Arbeit vermag sie niemand zu hindern. Ein Culturhinderniß, was Manche gern glauben machen möchten, ist das warme Klima hier ganz entschieden nicht.

Das allgemeine Resumé wird nun sein, daß trotz der Wärme und der sehr lästigen Hitze das Klima immer noch erträglich ist.

Produkte und Erzeugnisse. Würde das Land nicht fruchtbar gewesen sein, hätten die Jesuiten, denen Niemand einen scharfen Blick und richtige Erkentniß absprechen wird, dieses Territorium nicht zu ihrem Lieblingssitz, ja zum Centrum ihrer Herrschaft gemacht. Die Anlage der 30 Ortschaften mit ihren 100,000 Seelen beweist dieses zur Genüge. Reisende und Schriftsteller schilderten das Land als eine Art Paradies. Und in der That war und ist das ehemalige Jesuitenland ein wunderschönes Land, fruchtbar, malerisch schön, mild und gesund, von Riesenströmen umschlossen und von zahlreichen Gewässern durchzogen. Reichbewässerte Ebenen wechseln ab mit Berg- und Hügelland. Hier gedeihen nun Kaffee, Zuckerrohr, Reis, Baumwolle, Tabak, Mandioca, Bananen, Wein, Mais, Weizen, sämmtliche Hülsenfrüchte, Orangen, Feigen, Oliven ꝛc. und die sogenannte Yerba Maté (Paraguaythee). So producirte während der Jesuitenherrschaft z. B. eine Ortschaft, bestehend aus 300 Indianern, d. h. Arbeitern mit ihren Familien jährlich 800 Arrobas Yerba Maté, 300 Fanegas Kornfrüchte, 100 Fanegas Weizen, 50 Arrobas Tabak, 50 Arrobas Honig und 45,000 Varas (Ellen) Baumwollenzeug.

Die hier bestehenden Waldungen liefern die kostbarsten Hölzer, worunter Herr Niederlein folgende anführt: a) Nutzhölzer zu verschiedenen Zwecken verwendbar: Abati-timbalin (Leg.), Acouta cavallo oder Ivatingi (Luhea grandiflora); Aguay blanco (Sapoteae), Aguay amarillo, Alecrin, Anchico blanca oder Corupaina (Cassia brasiliensis), Anchico (Acacia Angico), Arazá

(Psidium Arazá), Blanquillo, Canafistola (Cassia), Canelo de brejo, Canelon, Cedro macho oder Cedrillo, Cedro colorado, Coronillo, Cobachichu, Curupaina, Curupai, Curupai crespo, Espina de Corona (Garugandra amorphoides), Fariña seca (Sterculia rex), Guabirá (Myrtus), Guatambu amarillo, Guariapiapuña, Guayacan, Guayavi (Patagonula americana), Higo bravo oder Higueron (ficus Ibapohy), Ipé-mi oder Lapachillo (Aristolochia macroura), Ignajai, Ivira-obi-laurel, Ivirapitamini, Ivirapuita, Iviraro, Iviravi, Incienso, Inga (Inga uruguensis), Isapuy oder Canela de brejo, Ipé oder Lapacho (Tecoma Ipé), Laurel blanco, Laurel negro, Lapacho amarillo, colorado und negro (Tabebuia sps.), Loro amarillo, blanco und negro, Maria preta, Mora (Maclura Mora), Nandupá, Palo blanco (Solanum calycophyllum), Palo rosa, Peterebi, Tatané, Tataré, Tatayubá, Timbo colorado, blanco und negro, Tembetary (Xantoxylon), Tembetary-mi, Urundey-mi und Veracatú. b) Medicinalpflanzen: Aguaribay, Coroba, Sangre de drago (Croton), Tembetary (Xantoxylon). c) Fruchtbäume: Arazá, Arrayan (Feijoa Sellowiana), Guabirá (Myrtus), Guaviyú, Guayava blança (Psidium guayava), Guabiroba (Campomanesia crenata), Higo bravo, Higuera brava, Jaboticaba (Eugenia), Pitanga (Eugenia Pitanga), Tarumá, Yacaratiá (Carica papayá), Yvaponú. d) Gerbstoffhaltige Bäume: Catiguá, Curupicai, Curupai, Espinillo (Acacia cavenia). e) Farbstoffhaltige Bäume: Catigua. f) Faserhaltige Bäume, verwendet in der Textilindustrie: Ceraguata, Ortiga brava (Urena baccifera), Paina oder Samohu (Chorisia insignis).

Alle werthvollen Hölzer hat man selbstverständlich vorher in ihren besten und schönsten Stämmen auszusuchen. Für den Verkauf pflegt man das Holz zur Zeit des Vollmondes oder während des letzten Viertels zu fällen. Man sagt, daß es sonst leicht wurmstichig und auch leichter morsch würde. Dieser Nachtheil soll besonders bei weichern Hölzern wie Timbo, Canafistola, Viraro ꝛc., aber auch bei härteren, wie z. B. bei Guayavi wahrgenommen werden.

Viehzucht im weiteren Sinne wird hier nicht betrieben werden können, wenigstens jetzt nicht, wo es an natürlichen und künstlichen Weiden fehlt. Man wird sie aber auch bei dem weit lucrativeren Ackerbau gar nicht nöthig haben und auch gar nicht betreiben wollen. Das, was der Ansiedler an Schlachtthieren, Zugochsen und Maulthieren nöthig haben wird, soll er auch nach Art und Menge des Futters aufziehen und zu unterhalten im Stande sein. Es hält gar nicht schwer, die vorhandenen, mit Gras durchsetzten Waldlichtungen durch öfteres Abbrennen innerhalb 2—3 Jahren zu einem recht nutzbarem Weidelande umzuwandeln. Ziegen und Schweine werden immer gedeihen. Die Hauptbrodfrucht der Bevölkerung bildet die Mandioca, die man schon nach der ersten oberflächlichen Aufreißung des Bodens in kleinen Stecklingen (Zweig- oder Stammstücke der Staude) mit einer größeren Anzahl von Augen bis etwa zur Hälfte senkrecht und zwar in Reihen und in einer Entfernung von ca. 1 m in den Boden bringt. Nach circa $^1/_2$ Jahre kann man schon anfangen, die großen Knollen in bekannter Weise, d. h. nach dem momentanen täglichen Bedarfe, ungefähr ein Jahr lang, zu ernten. Verkehrs- und Absatzwege der Producte ꝛc. ꝛc. sind in den Flüssen Paraná und Uruguay, von denen dieses Territorium eingeschlossen ist, geschaffen.

Eintheilung. Das Territorium ist in 5 Departemente eingetheilt, nämlich: San Martin oder auch Corpus genannt, Piray beide liegen im Paranágebiete und am unteren Iguazú; San Javier, Monteagudo, beide im Gebiete des Uruguaystromes und Iguazú, im mittleren Bereiche des Flußgebietes gleichen Namens bis zum Chopin oder San Antonio-guazú.

Als Hauptstadt wurde unter dem Namen **San Martin** der Ort Corpus erklärt, der es aber bis jetzt noch nicht geworden ist. Der Ort liegt in der Nähe des Rio Paraná. Oberhalb Corpus befindet sich die große Zuckerpflanzung des Herrn Ortiz. In der Nähe von Corpus die von Herrn Conde del Vasco in's Leben gerufene Colonie „Avellaneda", die wegen Mangel am nöthigen Capital und in Folge unrichtiger Leitung und Ansiedelung bald wieder zu Grunde ging.

Weitere Orte sind:

Posadas, auch Trinchera de San José genannt, am Rio Paraná gelegen, liegt in einer Ebene, die Ueberschwemmungen oft ausgesetzt ist. Hier ist die Residenz des Gouverneurs für das Misiones-Gebiet: Oberst Roca. Die Straßen sind 20 Varas breit, schnurgerade und gewähren einen herrlichen Fernblick. Der Haupterwerbszweig der Bewohner hier besteht in der Ausnützung der Theewälder und in der Präparirung und Verpackung des Paraguaythees. Posadas besitzt ferner 6 Theemühlen, 5 Zuckersiedereien, 1 Gerberei und einen Hafen. Telegraf. Bis hieher geht jetzt eine directe Dampferlinie des „Lloyd Argentino" von Ituzaingo aus. Diese Strecke von 20 Leguas mußte früher per Ochsen-Carrette zurückgelegt werden. Hier Aduana.

Candelaria, gleichfalls am Paraná gelegen, einst die Hauptstadt der großen Provinz der Missionen, ist heutzutage nichts weiter als eine Ruine im Wald, umgeben von einigen Ranchos. Zwischen hier und Posadas der Rio Guarupa, der nicht leicht zu überschreiten ist. Brücke fehlt. Von hier aus sind die Ufer des Paraná 30—40 Meter hoch und mit üppiger Vegetation bedeckt und zum Weinbau geeignet. In der Nähe der Rio San Juan. Hier Zuckerrohrplantagen des Herrn Heinrich Puck, eines Deutschen.

Die Regierung hat hier eine Colonie angelegt und erhalten die sich ansiedelnden Colonisten eine Fläche von 100 Hectaren zum Preise von 10 Fr. 30 Cts. = 8 M. 24 Pf. die Hectare, sonach 1030 Fr. = 824 M. Dieser Kaufpreis ist innerhalb 10 Jahren heimzuzahlen und beginnt die erste Rate oder Theilzahlung nach Umfluß des zweiten Jahres.

Die ersten 25 Familien, welche sich hier niederlassen, erhalten 100 Hectaren gratis. Eine weitere Colonie befindet sich in **Santa Ana,** ebenfalls am Paraná gelegen. Hier können sich Colonisten unter den gleichen Bedingungen niederlassen, wie unter den bei Candelaria angegebenen. Daselbst hat sich seit Mai 1884 der Schweizer Hr. Dr. Moses Bertoni aus dem Kanton Tessin mit 30 Familien angesiedelt.

An das Ackerbaudepardement sind bereits nachfolgende von den Colonisten gewonnene Producte gesandt worden wie: Reis, Zuckerrohr, Tabak, Mandioca, Mais, Honig, Branntwein, Weizen ꝛc. ꝛc.

San Martin, 8 Leguas von Paso de los Libres entfernt, am Rio Uruguay gelegen, mag etwa mit der Umgegend 45 Familien meist Franzosen zählen. Der Ort ist gegen Ueberschwemmungen geschützt, und eine Stunde von der Mündung des Rio Ibicuy entfernt. Die Personen, welche sich hier mehr der Schafzucht widmen als dem Ackerbau, prosperiren vortrefflich und sammeln viel Vermögen.

La Cruz, 7 Leguas oberhalb San Martin, ist auf einem Hügel am Ufer des Rio Uruguay gelegen. Der Hügel enthält Zinnober. Ein Theil der früheren Gebäude ist in Ruinen.

Santo Tomé, unterm 28.° südlicher Breite und vom 56.° westlicher Länge durchschnitten, befindet sich 20 Leguas oberhalb La Cruz und $1^1/_2$ Leguas oberhalb des brasilianischen Hafens San Borja am Rio Uruguay. Der Ort war eine der ältesten Missionsstationen und seine Ruinen lassen noch seine Bedeutung erkennen. Das Innere der Ruinen dient den Bewohnern der Umgegend als Begräbnißplatz. An Einwohnern dürfte der Ort, welcher auch eine Schule hat, 2000 zählen. Handel mit Yerba und Holz.

San Javier, unweit des Paraná obern 28.° südlicher Breite gelegen, mit circa 600 Einwohnern, ist der wichtigste Handelsort dieses Gebietes auf dem Rio Uruguay.

Von den früher von den Jesuiten gegründeten 30 Ortschaften wie: San Ignacio, Mini, Loreto, San José, San Carlos, Apostolos, Concepcion, Santa Maria, Martyres, Santa Cruz, Trinidad, Jesus, Itapua, San Cosme, Santiago, Santa Rosa, San Ignaziguazú, Santa Maria de Fé, San Nicolas, San Lorenzo, San Miguel, San Juan, San Angelo, San Borja, San Luis, Belem, San Joaquin, San Estanislao, existiren heutzutage noch viele, die entweder verödet oder nur ganz wenig bevölkert sind.

Wenn Herr Bertoni, Herr Bove, die Leipziger Südamerikanische Colonisationsgesellschaft, die Herren Gelling u. Morrish, und Herr Ortiz in den Misiones bis jetzt nichts haben schaffen können, wie sich Herr Gustavo Niederlein äußert, so liegt dieses ganz gewiß nicht am Lande, sondern theils in mitgebrachten, vollständig unpraktischen Vorstellungen und unverständigen Illusionen, theils an Capital-

oder Capitalistenmangel, theils in den Landbesitzern, die zu viel Geld profitiren wollen, theils auch in anderen Ursachen und zwar mehr individueller Art, über die sich dieser Herr nicht weiter aussprechen will.

Wer nun noch ausführlichere Auskünfte über dieses Territorium wissen will, dem empfehlen wir die Lesung der Reisebriefe über die erste deutsch-argentinische coloniale Landprüfungs-Expedition in das untergegangene südamerikanische Reich der Väter Jesu von Gustavo Niederlein. Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin oder wende sich direct an Herrn Gustavo Niederlein in Posadas. Die Adresse desselben ist Sennor Don Gustavo Niederlein, Inspector General de los Bosques del Territorio de Misiones en Posadas. Republica Argentina.

3. Die Pampas.

Las Pampas.

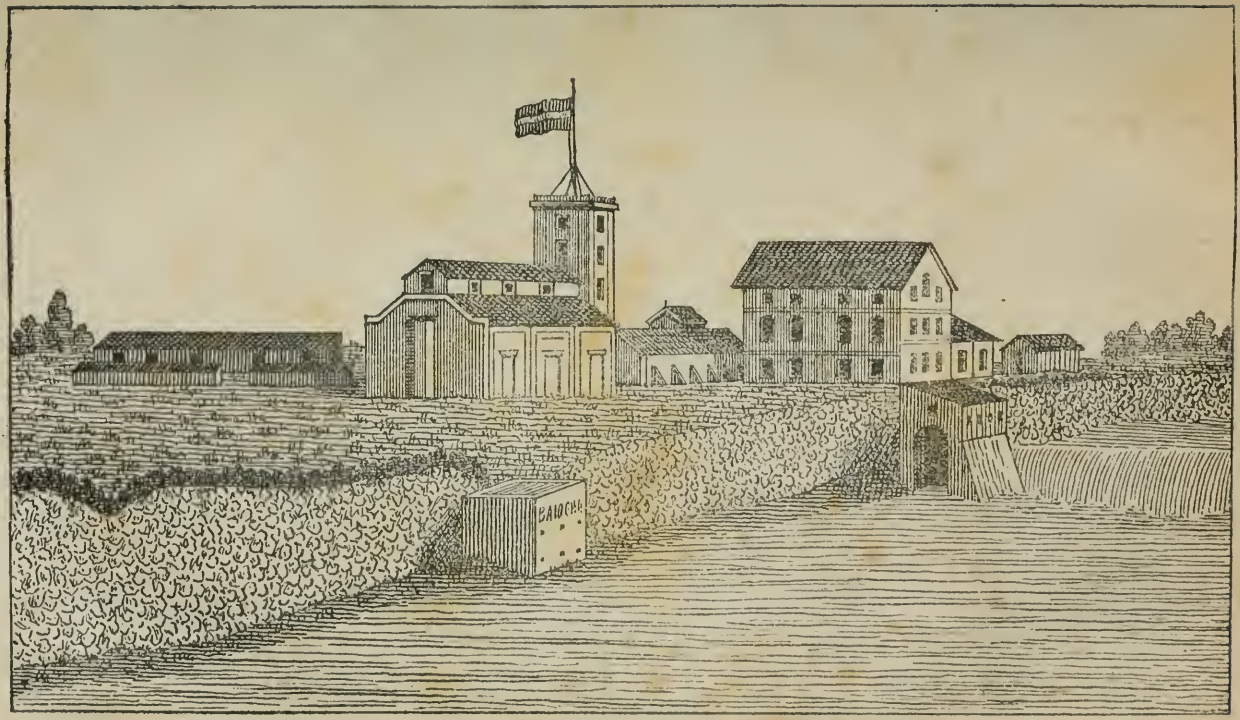
Was nun diesen Landstrich anlangt, so bildet derselbe eine ungeheure Fläche, die sich zwischen Patagonien und den Provinzen von Buenos Aires, Cordoba, San Luis, Mendoza und den Cordilleren ausbreitet.

Der Flächeninhalt beträgt 16,000 Quadrat-Leguas auf denen ungefähr 21,000 Indianer-Seelen wohnen.

Im Osten bildet dieses Land eine große Fläche mit Viehweiden bis zur Provinz Buenos Aires, wo sich dann allmählig Hügel formiren, die bis zu den Sierras Tapalquen, Curumalan und Ventana, ober dem 38.° südl. Breite und darunter gelegen, sich verlieren, während im Westen hohe und niedere Gebirgsausläufer der Cordilleren existiren, welche die Ebene von Chile trennen.

Bewohnt ist dieses Territorium von Indianern, welche in viele Stämme zerfallen und von denen der größte Theil bereits zahm gemacht ist. Die drei vorzüglichsten sind:

1) Die Pehuenches sind Gebirgsbewohner und halten sich größtentheils in den Anden auf. Ihr Gebiet liegt zwischen den



Molino y Banos en Carcarana. — Mühle und Bäder in der Colonie Carcarana.

Flüssen Atuel, später Salado genannt, und Colorado, südlich des in der Provinz Mendoza gelegenen Grenzfortes San Rafael, also zwischen dem 35. und 37 ° südl. Breite.

2) Die Ranqueles im Osten des Rio Salado, fast im Centrum der Pampas.

3) Die Puelchen zwischen dem Rio Negro und dem Rio Colorado sind nicht mehr so zahlreich, auch nicht so intelligent, wie die ersteren. Ihre Zahl wird heute noch auf circa 500—600 Köpfe geschätzt.

4) Die Tehuelchen am Rio Negro, unterm 40. ° südl. Breite, gehören zu den Patagoniern.

Alle diese Indianer sind sehr schlau und hinterlistig und in der Handhabung der Pferde, im Werfen des Lasso (Wurfschlinge) und im Schleudern der Bolas (Wurfriemen mit daran befestigten Kugeln) äußerst geschickt. Die Pehuenches und Ranqueles cultiviren etwas Mais und Gemüse, doch leben die meisten von der Jagd und Fischerei, sowie von dem gestohlenen Vieh, welches sie den Ansiedlern wegnehmen, bei derartigen Streifzügen aber immer schlecht wegkommen. Die zahmen Indianer unterhalten mit den Ansiedlern einen Tauschhandel.

Die Sierra Payen oberhalb des 36. ° südl. Breite soll Silber und Kupfer enthalten, ebenso sollen in den Abhängen des Planchon, Nevado, Chillan, Antuco und Villa Rica kostbare Metalle vorkommen. Das Klima ist sehr verschieden, aber auch sehr kalt, wenn die Sierras mit Schnee bedeckt sind. Die Winde sind sehr heftig, besonders der Pampero. Die Pampas sind mit guten Gräsern versehen und die Viehzucht resp. der Estanciabetrieb dehnt sich immer mehr in dieselbe hinein aus.

In diesem Gebiete haben zwei sehr bedeutende Flüsse ihren Ursprung. Es sind dieses:

1) Der Rio Negro in den Cordilleren, aus dem See von Nahuelhuapi unterm 40. ° südl. Breite kommend, ergießt sich, nachdem er liebliche und fruchtbare Gegenden durchfließt und den Rio Neuquen noch aufnimmt, 5 Leguas von dem Städtchen Carmen de

Patagones entfernt, in den atlantischen Ocean. Derselbe soll fast bis an die Cordilleren hin mit kleinen Fahrzeugen schiffbar sein. Die beiden kleinen Dampfer Rio Negro und Neuquen haben die Bestimmung, Lebensmittel für die Armee und die bereits daselbst angesiedelten Colonisten flußaufwärts zu führen und die von letzteren gewonnenen Feldfrüchte flußabwärts zu bringen. Eine eigentliche Colonisation dieses Gebietes, von dem einige Theile fruchtbar und gesund sind, hat noch nicht begonnen.

2) Der Rio Colorado bildet sich aus dem Zusammenflusse der Flüsse Grande und Barrancas, welche von den Anden kommen, und ergießt sich in den Atlantischen Ocean. Dieser Fluß soll mit kleinen Fahrzeugen gleichfalls schiffbar sein.

Militaircomandos existiren im Pampaterritorium folgende: In **Luan Lauquen** unterm 36° südl. Breite, westlich von dem in der Provinz Buenos Aires sich befindlichen Orte Trenque Lauquen gelegen; in **Nainco** südlich von Luan Lauquen; in **Poitague** südwestlich des vorigen und in **Traro Lauquen,** südlich von Poitague.

Indianer Toldos (Wohnsitze) finden sich noch: Nördlich von Poitague nämlich die von Marlin, Lowe, Epugner, Retrau, Ranquelco; Echoue, westlich von Poitague die von Ranquel Vitre; südlich die von Relmu, Pichenao, Caichilhue, Sané Mahuida und de la Gama. Ferner westlich von Trarolauquen und am Ufer des Colorado, sowie nördlich der Sierra de Piedra Blanca unterm 37° südl. Breite und zwischen 66 und 68° westl. Länge von Greenwich.

Wege durch die Pampas. Von **Trenquelauquen,** Grenzort der Provinz Buenos Aires über Sanquilco, Potro-ló, Catri-lo, Rimanco-lo, Arquento, Pihue-hue, Nay-Nay, Malal, nach Luanlauquen. Von **Luanlauquen** über Malal, Pichipicu-lauquen, Tremra có nach Poitague. Von **Poitague** über Auoa-melehué, Altoneue, Levuco, Trapal, Aillanco, Salado, Pitro-ló, Yente-có, Tapera de Anciano, Vuta Trequen, Lonco- Waca, Tromen, Coli Mala, Anhelo, Zorro Colgado nach Fort Sarmiento. Von **Poitague** über Trapal nach Cochisquingham. Von **Poitague** über Trigal Nahuel, Mapu, Trapalco nach Meuco. Von **Poitague** über Hueda Loco, Trun-Trequen, Coyul fué, Sané Mahuida, de la Gama, Pichi Lafquen nach Traru-Lauquen. Von **Poitague** über Hueda Loco, Caichilhue,

Sanquilque, Tripahue nach Traru-Lauquen. Von **Trarulauquen** über Quine Malal, Utracan, Quehne, Puchu-piculauquen, Chacu-Chacu, Chayaguelo, Arquento nach Trenquelauquen. Von **Trarulauquen** über Chadi Trequen, Pichi Trequen, über Sierra Pichi Mahuida, Choyque Mahuida, über den Rio Chadi Leuvu, über die Sierra Lihue Catel, Pultrel-Toroel zurück nach Trarulauquen. Von **Trarulauquen** über Quine Malal, Lauquen, Medano del Macachen, Pichi Carhue, Nainco. Von **Guamini** Grenzort der Provinz Buenos Aires über Medano de la Viscacha, Medano de la Ventana, Pichi, Carhue nach Nainco. Von **Puan** Grenzort der Provinz Aires über Carhue Lauquen, Ranquilco, Conu Lauquen Chico, Conu Lauquen. Von **Lonco Waca** nordwestlich von Luan Lauquen, unterm 35° süd. Breite über Chical-có, Mallecito nach dem Fort 3 de Febrero und von hier nach den Forts Pringles, Esquina Retiro und der Stadt Mercedes in der Provinz San Luis. Von **Chical-có** über Santiago Pozo, Pozo Avestruz nach Esquina, Tortoritas wie bei der vorhergehenden Route. Von **Chical-có** über Trapalito, Lince, Chorillos nach San Luis. Von **Chical-có** über Trapalito, Chichaca Grande, Charlone, Lince etc. nach San Luis. Von **Chichaca Grande** über Chichaca Chica, Pozo del Peje nach Paso de las Carretas. Von **Lago Urru-Lauquen** über Choyquehué, Vutu Lelvun, Tripahue-Vure-có, über den Arroyo Rarahue, Limen, Mahuida, Barbon, Guitrao, La Chilquete, über den Paso del Loro des Rio Atuel, Curruhuaca, La Varita, La Picaza, Punta del Medano, nach den Fort Cuadro Nacional am Rio Diamante, Provinz San Luis.

Wer in den Pampas reisen will bedarf eines guten Vaqueano (Führers), einiger guter Pferde, und muss sich auf viele Strapazen gefasst machen, da eigentliche Herbergen nicht existiren. Unter freiem Himmel campiren ist etwas alltägliches.

Wir werden später ausführlicher noch die Routen beschreiben, sowie die Entfernungen angeben, da für diesesmal der Raum zu beschränkt ist, es hier weiter ausführen zu können.

4. Patagonien.

Patagonia.

Begrenzt wird dieses Territorium im Norden vom Rio Negro, im Osten vom Atlantischen Ocean, im Süden von der Magellanstraße und im Westen von den Cordilleren, welche es von Chile trennen.

Vor der Südspitze liegen mehrere Inseln, welche man Feuerland nennt und welche durch die soeben erwähnte Straße von Patagonien getrennt sind. Der Flächeninhalt beträgt 35,000 Quadratleguas, auf denen circa 24,000 wilde Indianer noch leben sollen, welche wieder in verschiedene Tribus getheilt, die Moluces, Puelchen, Araucaner, Tehuelchen 2c. genannt werden.

Ein Tribus wohnt zwischen den Flüssen Chubut und Limay, der andere zwischen Chubut und der Magellanstraße, während die Araucaner Indianer in den Cordilleren auf der Chilenischen Seite seßhaft und ein tapferes Volk sind. Alle übrigen bezeichnet man mit dem Hauptnamen Pampasindianer, die wandernde Völker sind.

Die Patagonier oder Tehuelchen sind groß und stark, ebenso die Frauen. Dieselben haben bis jetzt nur ein Meter 860 Millimeter gemessen. Dieselben haben einen etwas großen Kopf, herabhängendes schwarzes Haar, schwarze große und manchmal auch schielende Augen, ovales Gesicht, runderhabene Stirn, Adlernase, großen Mund und große Lippen, während die Hände und Füße klein sind. Ihre Farbe ist mehr dem Mulatten ähnlich.

Die Gastfreundschaft ist eine ihrer höchsten Tugenden und der Reisende findet daher bei denselben immer die beste Aufnahme und die aufrichtigsten Gesinnungen. Es ist wirklich übertrieben, wenn man diese Indianer noch als Menschenfresser oder wer weiß als was noch schildert.

Bezüglich der Vegetationsverhältnisse dieses Territoriums haben wir in Cap. 6 schon Näheres erwähnt und fügen demselben nur noch bei, daß dieses Gebiet eine Ebene bildet, welche von vielen Thälern wieder durchzogen wird und in der sich eine Menge kleinerer Gebirge aufthürmen, welche entweder eine selbstständige Erhebung bilden oder Ausläufer der Cordilleren sind.

An Ansiedlungen existiren solche am Rio Negro und am Rio Chubut.

Das Thal des ersteren ist bereits von der Mündung 25 Leguas aufwärts bevölkert, während 2 Leguas vom Flusse entfernt, also vom

Ufer weder nach Süden noch nach Norden eine Ansiedelung anzutreffen ist. Ueber den Ort Carmen de Patagones, welcher am Rio Negro liegt, siehe Seite 166.

Die Bewohner treiben Viehzucht und etwas Ackerbau, der bis jetzt sehr günstige Resultate geliefert hat. Außerdem beschäftigen sich dieselben noch mit dem Handel, den sie mit den Indianern unterhalten und der ihnen Straußfedern, Guanacos und sonstige Felle ꝛc. ꝛc. einbringt.

An Colonien befinden sich in diesem Territorium:

Colonia **Conesa,** am rechten Ufer des Rio Negro unterm 40.° südl. Breite, ist 150 Kilometer vom Städtchen Biedma entfernt.

Die Fläche, welche hier dem Colonisten abgetreten wird, besteht in 100 Hectaren à 10 Fr. 30 Cts., so daß die Gesammtkaufssumme 1030 Fr. ausmacht, welcher Betrag in 10 Jahresraten, deren erste nach Ablauf des zweiten Jahres fällig ist, heimbezahlt werden muß, ohne daß hiefür ein Zins berechnet wird.

Die ersten 25 Familien, die sich hier niederlassen resp. ansiedeln, erhalten noch 100 Hektaren gratis.

Diese Colonie sowie die nachfolgenden drei sind in der Gründung begriffen.

Colonia **Rincon de Linares,** ebenfalls am Rio Negro gelegen, ist 90 Kilometer von Biedma entfernt, und sind hier die Ansiedlungsbedingungen die gleichen wie bei der vorigen.

Colonia **Roca.** Dieselbe liegt unterm 38.° südl. Breite in der Nähe des Zusammenflusses der Rios Neuquen und Limay, die dann von hier aus den Rio Negro bilden. Die Bedingungen wie bei der vorigen. Hier wurden im Jahre 1884 Canalisationsarbeiten zuerst vorgenommen, um die Terrenos zu bewässern und deren Fruchtbarkeit noch ergiebiger zu machen.

Colonia **Mahuida,** 60 Leguas von der vorigen entfernt, an den Ufern des Rio Agrio, eines Nebenflusses des Neuquen. Ansiedlungsbedingungen die gleichen wie bei den vorigen. Diese Colonie ist eine deutsche und wird von dem im Jahre 1883 in Buenos Aires ein-

gewanderten Herrn Otto von Duisburg, ehemaligen Polizeiassessor in Berlin, verwaltet. Hier erhalten die Colonisten außerdem noch Lebensmittelvorschüsse.

Was nun die Besiedlung der zwei letzten Colonien anlangt, so dürfte dieselbe etwas langsam vor sich gehen, da bedeutende Schwierigkeiten zu überwinden sind, bis man an Ort und Stelle ist. Ist z. B. der Wasserstand des Rio Negro kein günstiger, so bleibt nur der Weg über Mendoza und über das Fort San Rafael übrig. Die Zurücklegung dieser Strecke nimmt immer einen Monat in Anspruch.

Wenn auch die Bodenverhältnisse in dieser Region nach den Mittheilungen des Herrn Ingenieurs Fourque sehr günstige sind, und das Klima für den Nordeuropäer besser zusagend ist, so ist das für die Colonisten bestimmte Terrain doch zu weit landeinwärts und der Bezug der nothwendigen Lebensbedürfnisse und später der Absatz der Produkte ein äußerst schwieriger.

Das Gute bei der ganzen Sache ist, daß der Gouverneur dieses Gebietes, Oberst Olascoaga, den Colonisten thätig unter die Arme greift, und so lange dieser an Ort und Stelle sein wird, dürften die Colonisten an nichts Mangel leiden.

Ländereien. Die in Patagonien gelegenen öffentlichen Ländereien werden entweder verkauft oder verpachtet. Im ersteren Falle beträgt der Preis für eine Legua 500 pes. nac. = 2500 Fr. und kann ein und dieselbe Person nicht mehr als 10 Loose, welche aus ganzen und halben Leguas bestehen, kaufen. Im letzteren Falle heißt es im Art. 14 des Gesetzes über öffentl. Ländereien: „Die jährl. Pachtzinse betragen für jede 2500 Hectaren Land zwischen dem Rio Negro und Limay im Norden und dem Santa Cruz im Süden 50 pes. nac. = 250 Fr.; und zwischen dem Rio Santa Cruz und der Grenze gegen Chile 30 pes. nac. = 150 Fr.

Colonisationsunternehmen. Unter den vielen Projekten, die bezüglich der Colonisirung von Ländereien in dieser Gegend circuliren, dürften einige von Interesse sein.

1) Eine Gesellschaft, an deren Spitze die gutaccreditirten Kaufleute Hollmann u. Comp. in Buenos Aires stehen, hat sich um die

Section 21, zwischen dem Chimpay und Neuquen gelegen und circa 60 Quadrat-Leguas umfassend, beworben. Ferner sollen noch 200 Leguas am Rio Salado, von Matará bis zur Mündung des Flusses in den Paraná, zum gesetzlichen Preise von 50 pes. nac. = 2500 Fr. per Legua übernommen werden. Die Gesellschaft bildet ein Kapital von 20 Millionen Fr. und verpflichtet sich, deutsche Einwanderer, jährlich 500 Familien, während 10 Jahren einzuführen und zwar mit freier Reise, wogegen die National Regierung bei ihrer Ankunft in Buenos Aires für jede Familie 50 pes. nac. = 250 Fr. zu vergüten hätte. Die Gesellschaft würde für Bewässerungskanäle und für Ermöglichung der Schifffahrt auf dem Rio Salado bis Matará sorgen. Die National Regierung hätte der Gesellschaft weitere Landstrecken zu reserviren und überdieß für das Capital der 20 Mill. Fr. eine Zinsengarantie von 6 % zu übernehmen.

2) Die englische Firma Runcimann u. Comp. verlangt 500 Leguas Land, zwischen dem Rio Colorado und Chabi Leofu gelegen. Die Vermessung muß die Regierung vornehmen lassen, wogegen per Legua nur 400 Pesos nac. bezahlt werden. Die Unternehmung verpflichtet sich, Berieselungscanäle und einen schiffbaren Canal zwischen dem Rio Colorado und der Bahia Union herzustellen und auf je 100 Hectaren eine Familie von 2—5 Personen anzusiedeln ꝛc. Die National-Regierung hätte jeder Familie an den Reisekosten 35 Pes. nac. zu vergüten.

3) Ein Herr Schultz in Stettin erhielt 2 Sectionen zu je 40,000 Hectaren, muß sich aber verpflichten, 500 deutsche Einwanderer darauf anzusiedeln.

Ob eines oder das andere realisirt wird, vermag man nicht zu beantworten. Vielleicht dürften die erst jüngst in diesem Gebiete stattgefundenen Ländereienverkäufe seitens der Regierung dazu beitragen, diese Terrenos eher zu bevölkern. Der Preis der Quadratlegua = 2700 Hectaren betrug 500 Pes. nac. = 2500 Fr.

Colonia **Chubut.** Dieselbe befindet sich unterm 43 ° südl. Breite am Flusse gleichen Namens und wurde im Jahre 1866 von Walisern (Bewohnern des Districts Wales in England) gegründet.

An Bewohnern zählte sie im Jahre 1882 1205 Personen, wovon 706 dem männlichen und 499 dem weiblichen Geschlechte angehörten. Der Nationalität nach: 773 Waliser, 379 Argentinier, 25 Engländer, 9 Nordamerikaner, 4 Franzosen, 4 Brasilianer, 3 Deutsche, 3 Spanier, 3 Italiener und 2 Chilenen.

Das Land, welches die Colonisten besitzen, hat einen Werth von 572,000 Fr. = 457,600 Mark. Angebaut waren 331 Hectaren, nämlich 288 Hect. Waizen, 36 Hect. Gerste, 6 Hect. Luzerne und 1 Hect. Kartoffeln; Obstbäume waren 88 und Pappeln 2550 vorhanden. An Gebäulichkeiten zählte man 240, ferner besitzt die Colonie 5 Kirchen, worunter auch Kapellen, 4 Schulen, 3 Dampfmühlen und 1 Windmühle.

Der den Colonisten gehörige Grundbesitz mit Gebäuden ꝛc. ꝛc. beziffert den Werth von 2,354,380 Fr. = 1,883,504 Mark.

Die Colonisten unterhalten einen lebhaften Handel mit den von ihnen zahm gemachten Indianern, welche ihnen Guanacosfelle, Liebresfelle, Straußfedern ꝛc. ꝛc. bringen, wofür sie den Indianern Stoffe, Tücher, Glasperlen ꝛc. ꝛc. geben. Zur Colonie gehören auch die beiden Orte Rawson und Gaiman, mit welchen die Colonie einen Umfang von 5 Leguas einnimmt und im ganzen 3000 Einwohner zählt. Der hier sich befindliche englische Pastor Mr. Jones, der sehr beliebt ist, treibt neben seiner Seelsorgepflege, sehr stark den Ackerbau. Er pflügt, säet, ꝛc., auch eine kleine Druckerei besitzt derselbe und es wird von ihm die Zeitung „Wladva Cymbreg" verlegt und redigirt.

Von einigen Colonisten wurden hier Gold und Steinkohlen führende Lager entdeckt.

Entfernung von Patagones 193, und von Buenos Aires 762 Seemeilen. Von hier aus nach dem Puerto Deseado 276 Seemeilen.

Colonia **Puerto Deseado** unterm 47 ° südl. Breite am Flusse gleichen Namens und der Einmündung desselben in den atlantischen Ocean gelegen. Colonieverwalter ist Herr Antonio Oneto. Die Colonisten, welche hier angesiedelt wurden, erhielten Vorschüsse. Lage und Bodenbeschaffenheit sind günstig, doch soll es Plätze geben, wo es an Süßwasser fehlt.

An Vieh besitzen die Colonisten 738 Stück Rindvieh, 315 Pferde, 300 Schafe und 130 feine und ordinaire Ziegen.

Der Ort hat einen ausgezeichneten guten Hafen. An der Küste giebt es eine Menge Möven, Pinguins 2c. und ließe sich Guano gewinnen. Auch Seewölfe finden sich. Gegen Norden trifft man Ruinen von alten Werken, Forts 2c. an, die von den Spaniern aus früheren Zeiten herrühren dürften. Im Süden befindet sich der „Tower Rock" ein aus Porphyrschiefer erbauter Thurm, dessen Höhe 27,85 Meter über der Meeresfläche beträgt. Der Thurm hat die Form eines Y und gleicht einer Pyramide.

Weiter südlicher noch vom 50° südl. Breite durchschnitten befinden sich die beiden Orte **Piedra Buena** und **Rougand,** an der Einmündung des Rio Santa Cruz in den atlantischen Ozean gelegen. Dieselben sind als Anlaufsstationen zu betrachten. Man nennt sie auch noch La Isla Pavon (Insel Pavon). Die wenigen Bewohner — etwa 10 Personen — leben von der Jagd 2c., und das Leben derselben ist wirklich ein sehr eintöniges, langweiliges.

5. Feuerland.
Tierra del Fuego.

Dieses ist durch die Magellanstraße von Patagonien getrennt, und von einem armseligen Fischer- und Jägervolk, welches familienweise an den Küsten herumstreift und „Pescheraehs" genannt wird, bevölkert.

In der Bucht von San Sebastian befindet sich eine neu angelegte katholische Mission.

14. Bodenerzeugnisse, Landwirthschaft, Viehzucht, Handel und Industrie.
Producciones del Suelo, Agricultura, Ganaderia, Comercio é Industria.

Von der größeren oder geringeren pflanzenerzeugenden Kraft des Bodens hängt der Reinertrag sämmtlicher Bodenerzeugnisse ab, es bildet also die Bodenbeschaffenheit die Grundlage des ganzen landwirthschaftlichen Betriebes.

Wir haben bereits im Cap. 6 mitgetheilt, wie der Boden in Argentinien beschaffen sei und welche Fruchtbarkeit demselben innewohne, so daß daselbst nicht nur die Pflanzen der gemäßigten, sondern auch der heißen Zone gedeihen.

Und was bietet nicht Argentinien der Landwirthschaft für unermeßliche Gebiete dar! Begünstigt nicht das herrliche Klima die Viehzucht wie den Ackerbau, somit die gesammte Landwirthschaft? Gerade diese ist es wieder, welche nicht allein die nöthigen Erzeugnisse zum Lebensunterhalt liefert, sondern auch die Natur belebt und veredelt, weßhalb kein anderes Gewerbe so einflußreich auf die gesammten Verhältnisse eines Landes einwirkt, als die Landwirthschaft. Sie ist das unentbehrliche Fundament für Gewerbe, Künste und Wissenschaften, steigert also auch mittelbar durch diese den Wohlstand des Landes.

Sollten Handel und Industrie stocken, so schafft doch die Landwirthschaft immer den nothwendigsten Bedarf zum täglichen Leben, wenn auch der Ueberschuß nicht immer verwerthet werden kann.

„Der Ackerbau zeichnet grünende Saaten, reifende Früchte," „Thiere und Menschen auf öde Fluren." So hat um ein großartiges Beispiel der neueren Zeit zu nennen der Menschengeist durch den Ackerbau in den Urwäldern Nordamerikas der Erde sein Bild aufgedrückt; seine Schriftzeichen sind Städte und Dörfer. Und die deutsche! Kraft des Landwirthes! war es, welche solches vollbrachte.

Auch in Argentinien finden wir schon derartige Schriftzeichen, die aber noch nicht von weitreichender Bedeutung sind; doch wird auch hierin die Zeit Rath zu schaffen wissen und der Regierung Mittel und Wege an die Hand geben, solches besser zu bewerkstelligen, da Argentinien seine zukünftige Größe vorzugsweise der Entwicklung des Ackerbaues und der landwirthschaftlichen Industrie in allen ihren Zweigen zu verdanken haben wird.

Wir kennen hier angesiedelte ehemalige Proletarier aus deutschen Großstädten, denen bei der Einwanderung alle und jede Kenntniß ihrer jetzigen Berufsthätigkeit fehlte und die sich trotzdem in sehr

kurzer Zeit vermittelst des Ackerbaues! zu Wohlstand, ja zum Reichthum emporgeschwungen haben, wie uns auch solche nicht unbekannt sind, welche als fleißige und sachkundige Ackerbauer in noch kürzerer Zeit dasselbe Ziel erreichten, und auch jetzt noch ihren Reichthum dadurch zu vergrößern suchen, daß sie mit dem Pfluge immer weiter vorwärts liegende Strecken erobern.

Die rührige, fleißige Hand eines Jeden, unterstützt von gehöriger Ausdauer und ernstem Willen, vermag hie viel zu leisten und Reichliches zu verdienen.

Es würde der Raum dieses Buches nicht genügen, wenn wir an, alle Einzelnheiten der Bodenkunde behufs Ackerbaues eingehen wollten, weßhalb wir nur ganz kurz das Nothwendigste anführen, indem wir auf unser demnächst erscheinendes Buch „der Landwirth in Südamerika" hinweisen, welches Alles ausführlicher enthalten soll, wie man hier die Landwirthschaft betreiben und in Flor bringen muß.

Das Ackern und Pflügen. Man darf dahier nicht auf die Ackerkrumme, die obere Schicht des Bodens sehen, sondern muß auch den Untergrund berücksichtigen, welcher auf die Krumme und Vegetation von bedeutendem Einflusse ist, was aber hier meistentheils außer Acht gelassen wird. Statt den Pflug etwas tiefer in den Boden eingreifen zu lassen, um die hier unter dem Humus befindliche eisenschüssige oder auch ocherige Erde an die Luft zu befördern, geschieht hier gerade das Gegentheil, man ackert nicht tief genug, was eine Verminderung der Fruchtbarkeit zur Folge hat. Ein einziges Beispiel möge genügen. Jemand säte auf ein Stück gepflügten Landes Klee, auf ein anderes Weizen und auf ein drittes Mais. Das erste Jahr brachte ihm eine vollständige Ernte ein. Im zweiten Jahre säete er auf die gleichen Ländereien, doch zu seinem größten Erstaunen — blieb die Ernte aus. Im nächstfolgenden nahm er sogar Düngung vor, allein vergebens. Wir riethen ihm nun, nachdem er uns solches erzählt hatte, den Pflug recht tief zu stellen und in die Erde eingreifen zu lassen, wenn es auch etwas höher gehe. Solches that er denn, und die Folge hievon war, daß der Mann jedes Jahr seine Ernte wieder hatte, wie Anfangs. Es war also der Boden und hier

wieder der Untergrund Schuld, welcher Eisenoxyd in sich geführt hat, wie wir uns selbst überzeugt haben. Ein geringes Quantum hievon ist jedem Boden dienlich, indem es durch seinen Sauerstoff die Zersetzung des Humus befördert, wie sich denn auch die Eisenerden um so vortheilhafter für den Boden erweisen, je länger sie der Luft ausgesetzt sind. Eben dieser Umstand hat bewirkt, daß die drei Aecker wieder fruchtbar geworden sind, da durch das tiefere Pflügen diese Erde auf die Oberfläche gebracht werden konnte.

Man lasse sich daher keine Mühe gereuen und verfahre vorderhand, wie man es in Europa als gebräuchlich gelernt hat und der Erfolg wird nie ausbleiben.

Jahreszeiten:

Das Frühjahr beginnt in Südamerika am 21. September,
Der Sommer „ „ „ „ 21. Dezember,
Der Herbst „ „ „ „ 21. März,
Der Winter „ „ „ „ 21. Juni.

Die Jahreszeiten sind also gerade den europäischen entgegengesetzt.

Bau der Getreidearten: Weizen. (Trigo) wird überall gebaut, die Zeit der Aussaat ist für Sommerweizen der Monat Juli bis Anfangs August. Gut ist es, die Aussaat in den Tagen des Vollmondes vorzunehmen.

Mais, (Maiz) (Auch türkischer Weizen oder Welschkorn genannt) wird ausgesäet von Ende September bis November, doch setzt man die Saat oft noch bis Dezember fort.

Gerste, (Cebada) hat ihre Aussaat von Ende Juli bis Ende August.

Roggen, wird im Juli und August gesäet. Der Anbau dieses Getreides wird noch nicht strenge kultivirt.

Winterweizen. Die Aussaat desselben findet vom 15. April bis 15. Mai statt.

Winterroggen hat die gleiche Aussaatszeit wie der Winter-Weizen.

Kartoffel. Die beste Aussaatszeit für die erste Ernte ist der ganze September und für die zweite der Monat Januar. Auch eine

süße Kartoffel existirt dahier, welche sehr gut schmeckt und ein Lieblingsgericht der Eingeborenen bildet.

Bohne. Auch sie hat eine zweimalige Ernte. Aussaat, wie bei der Kartoffel.

Erbsen. Wie bei der Bohne.

Klee, wird meistens Ende Februar bis Anfangs April gesäet. Manchmal auch mit Weizen oder Gerste vermischt.

Lein oder Flachs geräth hier sehr gut. Er wird hier weder als Gespinnst, noch als Oelpflanze kultivirt. Dagegen bildet sein Samen einen nach Europa sehr absatzfähigen Exportartikel, weßhalb denn jetzt große Strecken damit angebaut werden.

Die Aussaatzeit ist Februar bis Mitte März, und August bis Mitte September.

Die Gemüse, wie Kohl, Rüben, Gurken, Meerrettig, Salat, Sellerie, Spargel u. s. w. gedeihen hier vorzüglich und man hat das ganze Jahr hindurch frisches Gemüse.

Der Sapallo (Kürbis), welcher in Europa fast gar nicht beachtet wird, liefert hier ein sehr gutes Gemüse zum Rindfleisch und ist ein fast tägliches Gericht.

Die Erdmandel kommt hier ebenfalls sehr gut fort und dürfte deren Anbau besser betrieben werden, denn sie gibt nicht nur ein gutes Kaffeesurrogat, sondern sie eignet sich auch vorzüglich als Spiritusmaterial. 100 Theile getrocknete Erdmandeln liefern 12% Trockenstoff und 9% wasserfreien Alkohol. Ferner bekommt man von derselben auch ein geruchloses, klares, im Geschmack dem Nußöl ähnliches Oel.

Ihre Frucht ist mandelartig und wird geröstet sehr gerne gegessen.

Der Tabak gedeiht dahier in sämmtlichen Provinzen. Obwohl sein Anbau eine sehr einträgliche Nahrungsquelle bietet, so läßt derselbe noch viel zu wünschen übrig; denn in den 14 Provinzen finden wir nur gegen 4000 Cuadras = 6600 Hectaren angebaut, was für dieses Produkt gewiß eine ganz kleine Fläche ist, wenn man bedenkt, daß sämmtliche ausländische Sorten hier vorzüglich gerathen und man eine 2—3malige Ernte hat.

60—80 Pflanzen liefern gewöhnlich eine Arroba Tabak (Gewicht von 25 Pfd.) und kostet dieselbe in Durchschnittspreisen:

Negro del Brasil	130=225	$	=	20	M.	80	₰	—	36 M. — ₰
Smithy Norte americano	200	„	=	—	„	—	„	—	32 „ — „
Lauton Berry	180	„	=	—	„	—	„	—	30 „ 40 „
Virginia	160—185	„	=	25	„	60	„	—	29 „ 60 „
Tucuman	60— 75	„	=	9	„	60	„	—	12 „ — „
Paraguay	75—115	„	=	12	„	—	„	—	18 „ 40 „

Der Obstbau wird gerade nicht vernachlässigt, doch in geringem Maßstabe betrieben, trotzdem Boden wie Klima zu dessen Ausbeutung vorzüglich geeignet sind. Allein eine rationelle Obstzucht kennt man hier nicht, denn man ist zu bequem hiezu, da das Stecken der Fruchtkerne, das Setzen, das Verpflanzen, das Verpropfen, das Beschneiden ꝛc. zu viel Mühe verursacht, obwohl Setzlinge von Europa eingeführt, mit großem Erfolg gezogen werden können.

Diese Kultur, gehörig in die Hand genommen und mit etwas Sorgfalt betrieben, bietet Jedem einen lohnenden Erwerbszweig.

Der Weinbau läßt noch viel zu wünschen übrig und kann nur erst dann eine größere Bedeutung erlangen, wenn man sich auf die Cultivirung desselben mit mehr Sorgfalt verlegte, wie dieses bereits in einigen Provinzen der Fall ist.

Für Personen, welche des Weinbaues kundig sind, wäre dieser Erwerbszweig eine sehr gute Einnahmsquelle.

Der Hopfenbau ist dahier bis jetzt ganz vernachlässigt, trotzdem von uns angestellte Versuche ein sehr günstiges Resultat ergeben haben. Wir machen daher auf diese Cultur besonders aufmerksam, da dieselbe sehr geldeinbringend ist, weil sämmtlicher Hopfen bis jetzt importirt wurde und zwar nicht immer von der besten Sorte.

Die Baumwolle gedeiht hauptsächlich in den Provinzen Corrientes, San Juan, Rioja, Tucuman, Salta und Jujuy, und wird auch da nur in kleinen Quantitäten produzirt, trotzdem dieselbe sogar wild wächst.

Das Zuckerrohr wird hauptsächlich in den Provinzen Corrientes, Santiago del Estero, Jujuy, Salta und vorzüglich in Tucuman reichlich producirt und soll der daselbst gewonnene Zucker

dem brasilianischen an Güte gleichkommen. Der Preis desselben für die Arroba beträgt für die bessere Sorte 72 $ = 14 Fr. = 11 M. 20; für die mittlere 63—65 $ = 12—13 Fr. = 9 M. 60 bis 10 M. 40, „ „ schlechtere 55—57 $ = 11—12 „ = 8 M. 80 „ 9 M. 60. Doch existirt noch eine billigere Sorte, deren Preis per Arroba sich auf 45—50 $ = 9—10 Fr. = 7 M. 50 Pf. bis 8 M. beläuft.

Die Seidenraupenzucht ist erst in ihrem Anfange begriffen. Sie kann im ganzen Lande betrieben werden und zwar als Nebenzweig der Landwirthschaft, wie dieses bereits in einigen Ackerbaucolonien der Fall ist, wo die Frauen und Kinder sich damit beschäftigen. Denn der Maulbeerbaum gedeiht hier ausgezeichnet und wächst sehr rasch.

An Futterpflanzen finden wir hier nur die Lucerne (ewiger Klee) und auch diese nur in einem kleinen Quantum angebaut, obwohl dieses Futter in sämmtlichen Provinzen sehr gut gedeiht.

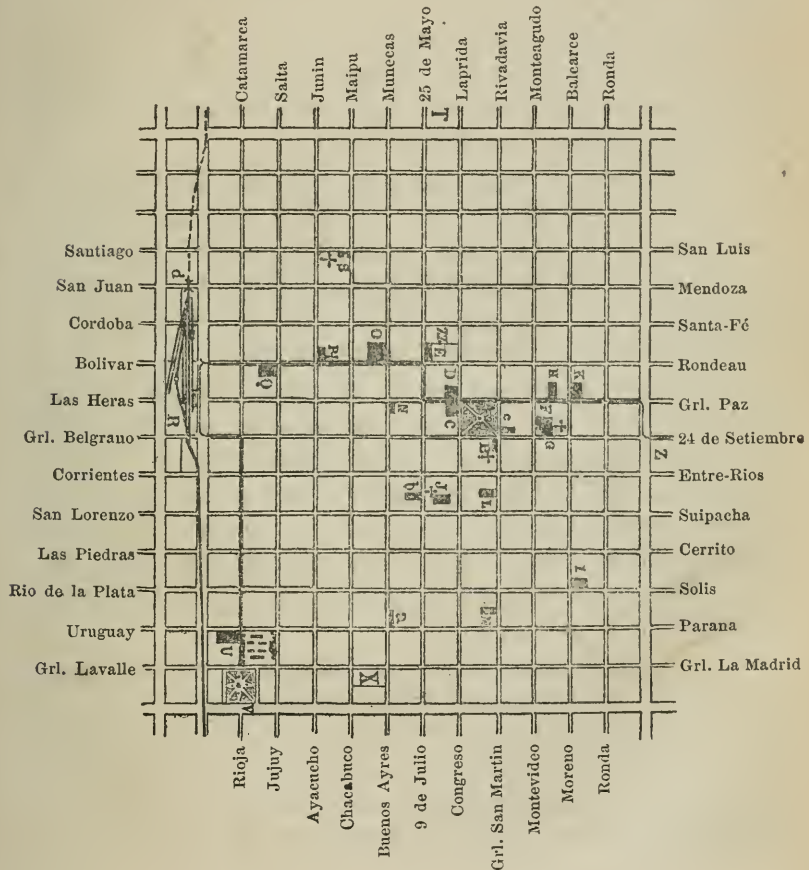
Raps und Rüben, welche hier ebenfalls gut fortkommen, vermissen wir ganz. Trotzdem dieselben sehr schätzbare Futterpflanzen für Milchkühe sind, da sie sehr viel Milch erzeugen, und ebenso ein ausgezeichnetes Mastfutter für das Rindvieh und für Schafe abgeben, baut man sie doch nicht an. Auch liefern sie das beste saftige Grünfutter für trächtige oder säugende Mutterschafe, wie sie denn auch bedeutende Oelpflanzen sind.

Anstatt manchmal über den Mangel an Futter oder über schlechte Weide zu klagen, würde es viel besser sein, eine kleine Fläche mit Futterpflanzen zu bebauen, um diesen Uebeln abzuhelfen, aber hiezu ist man zu bequem, weil es schon wieder einige Arbeit verursacht. Wir stießen immer und immer wieder auf Ausflüchte der sonderbarsten und lächerlichsten Art, wenn wir dieses oder jenes zur Anpflanzung empfahlen oder gar selbst probirten.

Auch alle andern Futterpflanzen kommen hier fort. Es würde sich daher für tüchtige Landwirthe empfehlen, Versuche mit dem Anbau der verschiedenen Futterpflanzen auf kleinen Flächen vorzunehmen; die eine oder andere wird sich wohl als vortheilhaft erweisen.

Plan der Stadt Tucuman. — Plano de la Ciudad de Tucuman.

A. Platz Independencia. — *B.* Matriz-Kirche. — *C.* Stadthaus. — *D.* San Francisco-Kirche. — *E.* Colegio Normal. — *F.* Colegio Nacional. — *G.* Mercedes-Kirche. — *H.* Theater. — *I.* Männer-Hospital. — *J.* Santo Domingo-Convent. — *K.* Ostmarkt. — *L.* Post und Telegraph. — *M.* Südmarkt. — *N.* Colegio Sarmiento. — *O.* Algarrobo-Markt. — *P.* Kapelle Paciencia. — *Q.* Weiberhospital. — *R.* Eisenbahnhof. — *S.* Kapelle Milagro. — *T.* Platz Urquiza. — *U.* Jesus-Kapelle. — *V.* Platz Gral Belgrano. — *X.* Platz Gral San Martin. — *Z.* Platz Constitucion. — *ZZ.* Platz Recoba vieja. — *OM.* Gemischtes Hospital. — *a.* Waisenhaus. — *b.* Baumschule. — *c.* Nationalbank. — *d.* Brücke über die Eisenbahnlinie nach Salta.



Was wir ebenfalls sehr stark vermissen, ist die Cultur von Gewürz-, Oel- und Farb-, sowie Medicinal-Pflanzen, da Boden und Klima zu deren Ausbeutung vorzüglich geeignet sind. Angestellte Versuche haben bereits das Resultat geliefert, daß Anis, Safran, Raps, Mohn, Färberröthe oder Krapp, schwarze Malve, von der einige Arten dahier sogar wild wachsen, Saflor, Arnika, Königskerze, Lavendel, Pfeffermünze, Rhabarber vorzüglich gedeihen; ebenso noch die Runkel- oder Zuckerrübe, welche bereits unterm 42.° südlicher Breite in der Colonie Chubut geräth.

Auf die Producte dieser Pflanzen näher einzugehen, erlaubt uns der Raum dieses Buches nicht und müssen wir etwaige Interessenten auf das von uns herauszugebende Buch hinweisen, welches wir Eingangs dieses Kapitels schon erwähnt haben.

Der Ackerbau produzirt jetzt schon nach kaum 15 jährigen Betriebe, mehr als der eigene Consum des Landes erfordert. Die Fortschritte, welche er in dieser kurzen Zeit machte sind wirklich überraschend, den die Ausfuhr von Ackerbauproducten stieg allein im letzten Jahrzehnt von 761,450 Frcs. (im Jahre 1875) auf 44,514,420 Frcs. (im Jahre 1884) also eine 60fache Werthvermehrung.

Uebrigens schlage man sich den unsinnigen Gedanken aus dem Kopf, hier gleich Geld und zwar viel verdienen zu wollen, ohne Arbeit und Mühe anzuwenden. Dieses kommt weder in der alten, noch weniger aber in der neuen Welt vor, und merke man sich nur, daß jede Arbeit und Mühe, wenn sie auch manchmal etwas mehr Zeit in Anspruch nimmt, dahier reichlich belohnt wird. Also lasse sich ja Niemand gereuen, das anzupflanzen, was er als verständiger Landwirth für nothwendig hält.

Zur Landwirthschaft gehört aber auch die Viehzucht, ohne welche weder der Pflanzenbau gehörig betrieben werden kann, noch auch die Menschheit überhaupt in gesittetem Zustande leben könnte. Es ist also das eine so nothwendig, wie das andere, doch wird hier die Viehzucht in großem Maßstabe ohne Zuthun oder Hilfe vieler Arbeitskräfte betrieben, weil diese eben mangeln.

Wir haben im Cap. 13 bereits mitgetheilt, wie viele Millionen Stück Vieh in Argentinien vorhanden sind; und diese Alle nähren sich von dem Grase, welches die Natur in den Wiesen oder Weiden geschaffen hat und vermehren sich ohne Beistand ihrer Besitzer. In Folge dieser natürlichen, günstigen Beschaffenheit schenkt man der Viehzucht dahier nicht die erforderliche Aufmerksamkeit.

Man stellt eben Alles und Alles der Natur anheim, ohne zu bedenken, daß man derselben, will man entsprechende Vortheile aus ihr ziehen, zu Hilfe kommen, sie leiten muß. Es kann daher gar nicht befremden, daß ungünstige Witterungsverhältnisse manchmal den Viehbesitzern erschreckend große, oft nicht ersetzbare Verluste verursachen, welche durch manche Vorkehrungen hätten können vermieden werden.

Wir meinen hier die Vorsorge an Futter bei eintretender Dürre, oder bei anhaltender Nässe und Kälte, sowie die Verbringung des Viehes in eingezäunte und trockene Weideflächen.

Möge dieses ja der Viehzüchter berücksichtigen, wenn er vor Schaden bewahrt sein will.

Eine rationelle Viehzucht ist bis jetzt noch nicht vorhanden und ist solche erst mit der Vermehrung der Bewohner dieses Landes, resp. der Einwanderer zu erwarten. Trotzdem bildet die Rindviehzucht immer noch eine sichere Geldquelle; denn das erzielte Fleisch wird zu Extrakten (Fleischextrakten) verwendet, resp. verarbeitet und auch nach Europa verschickt, und zwar zu sehr anständigen Preisen, während die Produktion von Milch, Käse und Butter noch auf einer sehr niedrigen Stufe steht. Statt Käse und Butter zu bereiten und in großen Quantitäten auszuführen, verausgabt man jährlich bedeutende Summen für deren Einfuhr; denn zur Gewinnung dieser Produkte ist man schon wieder zu bequem. Auf manchen Estanzias (Viehzuchts-Gütern) ist die Butter gänzlich unbekannt und die Milch eine Seltenheit, wovon wir uns oft aus eigener Anschauung überzeugt haben.

Welche Gelegenheit ist hier nicht geboten, diesen Faktor gehörig zu verwerthen? Welch reiches Erträgniß würde die Ausbeut-

ung desselben nicht abwerfen, zumal bei einer rationellen Bewirthschaftung durch Einführung edler Zuchtthiere, durch sorgfältige und richtige Behandlung, durch Anlage beweglicher Futterställe u. s. w.

Soll Züchtung überhaupt rationell betrieben werden, so muß man Intelligenz und Ausdauer besitzen, zwei Eigenschaften, welche dahier nur bei wenigen Personen in glücklicher Weise vereinigt, sich vorfinden.

Die Viehzucht wird in den sämmtlichen Provinzen betrieben; in den nördlichen wie Jujuy, Salta, Tucuman und Catamarca betreibt man hie und da in den nahen Bergen die Alpenwirthschaft, aber auch diese auf eine gleichfalls viel zu wünschen übrig lassende Weise.

An Hornvieh dürften gegenwärtig 15 Millionen Stück vorhanden sein.

Die Pferdezucht ist wohl sehr bedeutend, aber auch noch nicht rationell betrieben und man zählt ungefähr 5 Millionen Stück. Eine Ausfuhr von solchen würde sich jedenfalls lohnen.

Die Mauleselzucht wird besonders in den nördlichen und inneren Provinzen sehr stark betrieben, weil daselbst der Maulesel die Stelle des Pferdes vertritt und als Zug-, Reit- und Lastthier Vorzügliches leistet. Diese Race könnte man jedenfalls verbessern, wenn man gute Eselshengste einführen würde, allein dieses macht eben schon wieder Mühe und verlangt Aufmerksamkeit, weshalb man es lieber unterläßt.

Die Ausfuhr von solchen Thieren nach Bolivien, Peru, Chile und den Bermudas Inseln ist eine bedeutende.

Die durchschnittliche Ziffer der ausgeführten Maulesel beträgt jährlich 100,000 Stück.

Die Zucht dieser Thiere ist demnach sehr lohnend. Gegenwärtig dürften ungefähr 80,000 Stück vorhanden sein. Was aber dahier am bedeutendsten ist, das ist die Schafzucht, welche, wenn sie rationell betrieben wird, durchaus nicht zu unterschätzen ist.

Dieselbe wird und kann aber nur da wirklich vortheilhaft und einträglich betrieben werden, wo die Weiden (Wiesen, dahier Camp

genannt) so beschaffen sind, daß sie der Natur der Schafe zusagen, wo man eine den gegebenen Verhältnissen angemessene Zuchtrichtung verfolgt, wo man das nöthige und gute Winterfutter hat, wo man die Vorrichtungen besitzt, um sie bei anhaltender Nässe oder Kälte oder bei Stürmen (temporales) unterbringen zu können und wo man bei Anschaffung und Züchtung der Thiere mit Umsicht und Verstand verfährt, endlich wo man die Schafheerden nicht zu groß werden läßt, was leider hier der Fall ist, da man solche bis zu 200,000 Stück besitzt. Denn je geringer an Zahl eine Heerde ist, desto besser wird die Wolle, desto weniger Lämmer gehen verloren und desto mehr Pflege und Sorgfalt kann man denselben angedeihen lassen, sowie sie auch etwas leichter bewacht werden können.

Das sogenannte Pferchen, wie solches in Süddeutschland gebräuchlich ist, dürfte dahier von günstigem Einflusse auf die Schafzucht sein. Es wäre also nur einmal ein kleiner Versuch zu machen, der, wie wir hoffen, ganz lohnend sein dürfte.

Die Anlegung von transportabeln Schafstallungen, von fahrbaren Futtertrögen und Schafraufen oder Krippen wird sich ebenfalls als sehr nothwendig und praktisch erweisen.

Der Hauptgrund am völligen Mangel aller dieser Maßregeln ist jedoch immer das Fehlen der nöthigen Menschenhände. Sind diese erst einmal vorhanden, so wird man jedenfalls das jetzige Wirthschaftssystem mit einem viel gesünderen vertauschen müssen. Obwohl die Schafzucht noch viel zu wünschen übrig läßt, so hat dieselbe doch einen Aufschwung genommen, wie ihn kein anderes Land zu verzeichnen vermag, Australien ausgenommen; denn der gegenwärtige Stand beziffert sich auf rund 78 Millionen Stück, wovon auf die Provinz Buenos-Aires allein gegen 58 Millionen Stück entfallen, welche jährlich 200 Millionen Pfund Wolle liefern.

Doch würde diese Zucht noch bedeutender sein, wenn nicht sehr oft ansteckende Krankheiten, wie z. B. die sogenannte Schafräude — scabies ovilis — unter den Heerden ausbrechen würden. Es ist nicht immer Ansteckung die Hauptursache, sondern die Räude kann auch von selbst entstehen durch knappes, schlechtes Futter, anhalten-

den Regen, Nässe, Kälte, Wind und Sturm, durch Verschließung der Schweißporen der Haut, durch äußerliche Einwirkungen, namentlich Staub, und wollen wir uns hier über diese Krankheit noch etwas näher auslassen.

Hat man sich überzeugt, daß die Räude unter der Heerde ausgebrochen ist, so muß man sofort jedes einzelne Stück untersuchen. Man nimmt zu diesem Behufe den Kopf des Thieres zwischen die Beine und drückt beide Hände flach auf alle Theile der Haut. Je dichter das Vließ ist, desto stärker muß der Druck der flachen Hand sein. Ist nun das Schaf schon räudig, so wird es bei Berührung der kranken Stellen um sich beißen, mit den Füßen stampfen und mit dem Schwanze wedeln. An solchen Stellen scheitelt man die Wolle und man wird so den Sitz der Krankheit finden. Steht dagegen das Schaf bei dieser Untersuchung ganz ruhig, so kann man es als ganz gesund betrachten. Da nun die Räude ansteckend ist, so müssen alle kranken und verdächtigen Thiere von den gesunden streng gesondert werden. Bei Heerden in geringer Anzahl tritt auch diese Krankheit sehr selten auf, weshalb wir die Bildung von Heerden von 300—500 Stück für sehr zweckmäßig und praktisch halten.

Zur Heilung empfehlen wir Petroleum (Kerosen) und Karbolsäure.

Man macht für 100 Schafe ein Bad aus 2 Kilo roher Karbolsäure, 1¼ Kilo Kalk, 4 Kilo Pottasche, 4 Kilo grüner Seife aufgelöst in 130 Liter Wasser, und wiederholt dieses Bad innerhalb 8 Tagen zweimal. Ebenfalls sehr gut sind 3 Gaben Schwefelbalsam, jede zu 2 Tropfen, wobei aber die Thiere nach dem Eingeben weder fressen noch saufen dürfen.

Immer aber müssen wir auf einen rationellen Betrieb hinweisen, der hier Ungeheures einzubringen vermag, denn die Schafzucht dehnt sich bereits auf Kosten der Rindviehzucht aus.

Die Llamazucht ist gegenwärtig nicht von Bedeutung, trotzdem die Gebirgsgegenden im Westen und Norden die Heimath der Llamas sind. Dasselbe ist mit der Vicunnazucht der Fall. Statt dieses Thier zu züchten, verfolgt man es auf der Jagd in solcher

Weise, daß seine Ausrottung in nicht gar langer Zeit bevorsteht. Seine Wolle ist ausgezeichnet und wird sehr geschätzt; man verfertigt aus ihr die feinsten und theuersten Waaren.

Die Ziegenzucht dagegen steht schon wieder besser in Blüthe und der Ausfuhrhandel ist in diesem Artikel sogar von Bedeutung, besonders in den westlichen und nördlichen, an den Cordilleren liegenden Provinzen. Aus dem Felle der Aconquija-Ziege stellt man eine Satteldecke her, welche an Feinheit den aus Angora-Ziegenfellen gefertigten fast gleichkommt und solche an Farbenschönheit noch übertrifft.

Die Tucuman-Ziege ist eine der feinsten und schönsten Ziegenarten und an Gestalt und anatomischem Bau der Himalaya-Ziege ähnlich, doch an Größe und Ertrag ihr überlegen, da sie ein Haar von 12—16 Zoll Länge gibt.

Die Ziegenzucht, mit mehr Intelligenz und Sorgfalt betrieben, müßte von unberechenbarem Nutzen werden. Gegenwärtig schätzt man die Zahl der dahier existirenden Ziegen auf etwa 2 Millionen Stück.

Die Schweinezucht läßt noch sehr viel zu wünschen übrig, trotzdem das Schwein dahier sehr gut fortkömmt. Anstatt bedeutende Quantitäten von Schinken, Speck u. s. w. zu exportiren, führt man solche ein. Doch wird die Zeit auch das bessern und Leute senden und bringen, welche sich auch dieser Zucht sorgfältig annehmen.

Der Bestand wird gegenwärtig auf 260,000 Stück angegeben.

Die Geflügelzucht steht noch auf einer sehr niedrigen Stufe, obwohl sich sämmtliche Geflügelarten in Folge des milden Klimas sehr schnell vermehren. Allein, man macht es wie überall, man überläßt Alles der Thätigkeit der Natur, weßwegen man nicht viel Hühnerhöfe oder Hühnerbehälter 2c. antrifft, wo das Geflügel gegen Nässe, Kälte 2c, geschützt wäre. Ein rationeller Betrieb würde jedenfalls bedeutenden Gewinn abwerfen.

Die Jagd und Fischerei ist bis jetzt freigegeben und sind hierüber noch keine gesetzlichen Bestimmungen getroffen. Erstere bietet neben der ungeheuren Menge von Wasservögeln, Enten, Gänsen, Schwänen 2c. noch eine Unzahl von Tauben, Papageien, ab-

gesehen von der Menge der Rebhühner und Schnepfen, welche man Schritt für Schritt aufjagt. Wer noch nicht Jäger ist, der wird es hier, weil sich ihm eine Gelegenheit bietet, von der selbst ein Jagdkundiger sich keinen Begriff machen kann.

Die Jagd auf vierfüßige Thiere, wie auf Hirsche, Rehe, Pampashasen, Guanacos, Gürtelthiere, Tapire, Pumas (Löwen), Tiger und Bären bietet ebenfalls eine günstige Gelegenheit, doch rathen wir dem Jäger, sich bei der Löwen- und Tigerjagd immer der Hilfe von 3—6 Hunden zu bedienen. Auch soll man immer beritten und nie allein ein derartiges Vergnügen unternehmen.

Die Jagd bietet aber auch einen einträglichen Nahrungszweig, ebenso wie die Fischerei. Man findet in allen Gewässern, mögen solche noch so klein, eine ungeheure Menge von Fischen aller Art, deren Fang immer noch wenig betrieben wird, da man Fischkonserven oder geräucherte Fische 2c. von Europa einführt, statt sie dorthin zu exportiren.

Wir glauben nun zur Genüge bestätigt zu haben, was eine rationelle Landwirthschaft in Argentinien noch leisten, sowie welchen Nutzen dieses Land aus derselben ziehen kann. Doch müssen wir jedem Landwirthe rathen, das in der alten Welt Gelernte auch hier anzuwenden und Neuerungen höchstens zu gebrauchen, wo sie den Verhältnissen nach nöthig sind. Wenn auch solches anfangs etwas mehr Mühe, Arbeit und Sorgfalt kostet, so wird dieses später immer wieder reichlich ersetzt.

Man habe Liebe zur Sache, Thätigkeit, Umsicht, Entschlossenheit, Geistesgegenwart, Festigkeit und ruhige Besonnenheit, weise Sparsamkeit, Häuslichkeit, endlich das Nothwendigste: **Beharrlichkeit** und **Ausdauer** in der Ausführung jedes nach ruhiger Prüfung gefaßten Entschlusses, Eigenschaften, welche jeder Landwirth oder **Colonist** besitzen muß und soll.

Schließlich können und dürfen wir nicht verschweigen, daß der Ackerbau und die Landwirthschaft in Argentinien den nämlichen Naturereignissen ausgesetzt sind, wie überall, denn es gibt kein Land, wo solches nicht der Fall wäre. Hierüber mehr am Schlusse des Werkes.

Handel und Industrie. Da wo die Landwirthschaft blüht, nimmt auch die Produktion und Veredelung der landwirthschaftlichen Produkte zu. Diese nun dienen einestheils der Bevölkerung wieder zum Lebensunterhalt, anderntheils zur Verarbeitung und zum Handel.

In der That hat Argentinien seit 20 Jahren großartige Fortschritte auf dem Handelsgebiete errungen. Dasselbe liefert heute Produkte nach allen Welttheilen, hat Eisenbahnen geschaffen, welche den Norden, Süden und Westen bestreichen, Straßen angelegt, überhaupt Alles gethan, um dem Lande eine sichere Zukunft zu geben.

Obgleich das Land so schwach bevölkert ist, haben dennoch die auswärtigen Handelsbeziehungen Argentiniens zugenommen und bereits eine Bedeutung gewonnen, welche es eine hervorragende Stellung unter den Handeltreibenden Völkern einnehmen läßt.

So erreichte der auswärtige Handel der Republik im Jahre 1884 den Werth von 810,429,900 Frcs., gegen das Jahr 1883 ein Mehr von 107,210,880 Frcs. Hievon treffen auf den Import 470,280,720 Fr. und den Export 340,149,180 Frcs.

Unter den eingeführten Gegenständen befindet sich eine große Menge von Artikeln, die in der Republik ähnlich hergestellt werden, sowie solche, welche dereinst angefertigt werden können, wenn die Handarbeit billiger sein wird. Diese Artikel repräsentiren einen Werth von 160 Millionen Frcs. und machen den dritten Theil der Gesammt-Einfuhr aus. Der ganze auswärtige Handel hat sich während 24 Jahren verfünffacht.

Während die Wollproduction des Landes sich innerhalb der letzten dreißig Jahre verdoppelt hat, ist die Saladero Industrie zurückgegangen. Die Ausfuhr von Kuhhörnern, Haaren, Kuhhäuten, Fellen und Klauen hat abgenommen, die von Ziegenfellen und Pferdehäuten dagegen zugenommen. Gleich blieb die Ausfuhr von thierischen Oelen, von Asche und Knochen. Aus diesem geht hervor, daß die Schafzucht sich auf Kosten der Rindviehzucht ausdehnt, und das ist als ein Fortschritt anzusehen, weil zur Genüge bestätigt wird, daß wir uns in dem Stadium des Uebergangs von der Viehzucht zum Ackerbau befinden und welche Fortschritte derselbe gemacht, darüber ist

bereits erwähnt worden. Während des Jahres 1884 kamen in den Häfen der Argentinischen Republick 10,976 Schiffe mit 3,022,363 Tonnen Gehalt an.

Wir wollen hier nur ganz kurz anführen, welche Artikel exportirt werden.

Knochenasche und Knochen, Bein- und Markknochen, Hörner, Hornplatten, Carpincho-Felle, Hirsch-Felle, Fischotter-Felle (Nutria), Reh-Felle, Schaf-Felle (ungewaschene und gewaschene), Ziegen-Felle, Ziegenlamm-Felle, Salzfleisch, getrocknetes Salzfleisch, Roß- und Hornvieh-Haare, Rindshäute (trockene und gesalzene), Kälberfelle, Pferdehäute (trockene und gesalzene), Häuteabfälle, animalisches Oel, Straußenfedern, Talg und Fett, Wolle (gewaschene und im Schweiß), Kupfer, Feinsilber, Silber-Erze, andere Metalle und Erze, Esel, Maulthiere, Pferde und Stuten (nach Bolivien und Chile), Hornvieh, Schafe und Hammel, diverse Felle, Klauen, gesalzene Zungen, Hausthiere, getrockneter Klee, Heu, Gerste, Mais, Weizen, Mehl, Käse, Fleischextrakt, gegerbte Felle und Leder, Tabak, Nutzholz und Guano.

Dagegen werden importirt:

Baumwollene und wollene Gewebe, Gewebe aus Leinen und Hanf, seidene Gewebe, andere Gewebe, Baumwollen, Leinen und Hanf-Garn, andere Garne, Näh- und Stickseide, fertige Kleidungsstücke und Weißwaaren, Kopfbekleidung für Männer, Schuhwaaren aller Art, gegerbte Felle und Sohlleder, Pferdegeschirre, Reitsättel, 2c. 2c., Wagen, Parfümerien, Gold- und Silberwaaren, Edelsteine, Kunstgegenstände, Halbfabrikate 2c. 2c., Kurz- und Galanteriewaaren, Waffen aller Art, Kupfer- und Broncewaaren, Eisen- und Stahlwaaren, Roheisen und Stahl, Maschinen, landwirthschaftliche Geräthe, musikalische Instrumente, Schreib- und Zeichnen-Materialien, Papiere aller Art incl. Tapeten, Bauhölzer, Möbelhölzer, andere Hölzer, Mobilien, Fliese, Dachziegel, Glas und Kristall in Scheiben, Hohl- und sonstige Glas- und Kristallwaaren, Porzellanwaaren, Halbporzellanwaaren, Farbwaaren, Tauwerk, Streichhölzchen aller Art, Rohtabak, Roll- und Kautabak, Cigarren, Steinsalz, Steinkohlen, Petroleum, Droguen, Spezereiwaaren, conservirte Nahrungsmittel, getrocknete

Früchte, Suppen, Extracte, Nudeln, Reis, Stärke, Käse, Kaffee, Thee, Paraguay-Mate (Thee), Brasil-Mate (Thee), Zucker, raffinirter Zucker, Wein in Fässern und in Flaschen, Bier in Flaschen, Branntwein in Fässern und in Flaschen, Liqueure in Flaschen, Spiritus von 25—40 Grad in Fässern, Oliven-Oel in Blechkisten und Flaschen, gedruckte Bilder, Druckerei-Utensilien incl. ungeleimtes Druckpapier, Eisenbahn-Materialien, Telegrafen-Material, Pferdebahn-Material.

Wir sehen aus diesem zur Genüge, wie bedeutend die Einfuhr der Produkte ist, trotzdem Viele in Argentinien erzeugt werden könnten und tüchtige, fachkundige Industrielle hier ein großes Ausbeutungsfeld haben würden, und erlauben wir uns deßhalb auf einige Industriezweige aufmerksam zu machen.

Es rentiren sich:

Die Anlegung von Spiritusfabriken, Liqueur- und Branntwein-Fabriken, Bierbrauereien, Fabriken zur Bereitung des raffinirten Zuckers; Chemischen Fabriken, Cigarren-Fabriken, Ziegeleien, Parfümerie-Fabriken, Schuh-Fabriken, Woll-Fabriken 2c. 2c., wie es denn auch eine Menge von Produkten gibt, an deren Ausfuhr bis jetzt noch Niemand gedacht, weßhalb denn auch sachverständige Kräfte Vorzügliches leisten könnten.

Die sämmtlichen Einfuhr-Artikel unterliegen einem Eingangs-Zolle in der Höhe von 50, 40, 30, 25, 3 und 2 Prozent.

Zollfrei dagegen ist die Einfuhr folgender Artikel:

Quecksilber, Steinkohlen mit Ausnahme der zur Gaserzeugung bestimmten, Faßdauben und Fässer von Holz in Stücken, lebendes Vieh, Draht zu Umzäunungen und Telegrafen, galvanisirt oder nicht, Maschinen, Werkzeuge und Materialien, welche ausschließlich für Buchdruckereien dienen, mit Ausnahme der Typen, Maschinen für Dampfschiffe und alle diejenigen Maschinen, welche nach Ansicht der Exekutivgewalt zur Begründung neuer Industriezweige dienen, sei dieses für Bergwerke, landwirthschaftliche, industrielle oder wissenschaftliche Zwecke, Mobilien und Geräthschaften der Einwanderer, falls sie ausschließlich zum Zwecke der Niederlassung bestimmt, deren Eigenthum und von geringem Werthe sind, gemünztes Gold und

Silber, nicht gebundene, gedruckte Bücher, weißes Druckpapier ohne Leim oder zum Drucken geleimt, Lithographiepressen, Sämereien, wenn solche nach Ermessen der Regierung ausschließlich zur Aussaat bestimmt sind, Mäh- und Dreschmaschinen, eiserne Schienen, Keile und Querhölzer, Schrauben, Weichen, Drehscheiben, Räderwerk, Lokomotiven und Wagen für Eisen- und Pferdebahnen.

Der Waarenhandel hat bereits eine große Ausdehnung erhalten und wird sich noch bedeutender gestalten, sobald sich einmal die bis jetzt noch ganz darniederliegende Industrie ordentlich wird entwickelt haben. Denn von einer fabrikmäßigen Verarbeitung von Rohmaterial ist bis jetzt noch keine Rede, da Fachkenntnisse, Kapital und die so nothwendigen Arbeitskräfte mangeln. Diesen ungünstigen Verhältnissen kann nur durch eine Vermehrung der Bevölkerung und hier nur wieder durch eine tüchtige, solide Einwanderung abgeholfen werden, denn je mehr Arbeitskräfte, Industrielle und Gewerbsleute in einem Lande wohnen und alle Güter hervorbringen, welche zur Nothdurft und Bequemlichkeit des menschlichen Lebens erforderlich sind, desto glücklicher sind dieselben und mit ihnen das Land. Und je weniger Argentinien zu seiner eigenen Consumtion fremde Waaren einführt, desto mehr wird es seinen Reichthum erhalten und desto weniger von anderen Ländern abhängig sein; je mehr aber dieses von seinem Ueberflusse andern Völkern zuführen kann, desto mehr wird sein Reichthum zunehmen. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr ferne, welche der Republik Argentinien die treuen Pioniere zuführt, die bestimmt sind, die Industrie groß zu ziehen, denn die Grundlagen, auf denen sich ein mächtiges Industriegebäude erheben kann, sind ja von der Natur ohnehin schon gegeben. Werden z. B. nicht jährlich nach dem Auslande rohe Häute im Werthe von vielen Millionen verschickt, um als Sohlenleder, oder auch als verarbeitete Schuh- und Sattlerwaaren wieder eingeführt zu werden, während das Land so reich an gerbstoffhaltigen Materialien ist, daß statt der rohen Häute, Leder ausgeführt werden sollte.

In keinem Lande trifft man für die Leimfabrikation so günstige und große Vortheile an, wie hier, und trotzdem läßt man das hiezu dienliche Material zu Grunde gehen.

Welch' große Vortheile sind z. B. für die Papierfabrikation gegeben! Auch diese läßt man unbenützt. Gleiches ist mit der Conservenfabrikation der Fall. Statt, daß man beträchtliche Quantitäten conservirter Früchte u. s. w. ausführt, wandern jährlich Summen von Tausend und Tausenden nach Europa, um solche einzuführen, trotzdem hier Früchte, Gemüse 2c. im Ueberflusse vorhanden und billigst zu haben sind.

Argentinien ist ein Hauptwollproduktionsland, doch zur Herstellung von Geweben 2c. fehlen unsere deutschen Wollindustriellen. Im Norden existiren einige Etablissements, deren Betrieb aber sehr Vieles zu wünschen noch übrig läßt.

S a l z könnte in enormer Menge ausgeführt werden, statt dessen führt man aber solches in ungeheuren Quantitäten ein.

Die Ausnützung der hier vorhandenen und vorzügliches, heilsames Wasser enthaltenden Mineralquellen bleibt ebenfalls unbeachtet. Der Export von solchen Wassern wäre gewiß lohnenswerth.

Mit der Herstellung und Zubereitung von ätherischen Oelen aus den hier in Menge vorhandenen aromatischen Blüthen, Früchten, Hölzern und Kräutern 2c. hat sich bis jetzt noch Niemand befaßt, trotzdem diese Oele in großen Quantitäten eingeführt werden.

Viele Flächen sind mit Pflanzen bedeckt, deren Asche hohe Prozente von Soda aufweist und in Folge dessen zur Seifenfabrikation verwendet werden kann, doch die Pflanzen bleiben unberührt, sie sind ja unnütz. An Farbstoffen aller Art ist das Land gleichfalls reich, wie denn auch die Wälder und Wiesen Medicinalpflanzen in der größten Fülle darbieten. Von den Nutzhölzern gar nicht zu reden, an welchen Argentinien einen so unendlich reichen Ueberfluß hat. Leider aber ist alles dieses und noch vieles Andere ein ungehobener Schatz; man kennt seinen Werth und seine Bedeutung für die Zukunft des Landes und doch bleiben diese Schätze liegen, man ist zu schwach, sie zu heben, man kann aber auch nicht zwei Herren dienen und wenn, so fehlen die Absatzgebiete, sodann die Industriellen und die Arbeitskräfte.

Deutsche Exportgesellschaften, denen aber auch an einer tüchtigen deutschen Colonisation gelegen sein muß, können hier Vorzügliches

leisten durch Erwerbung einer großen Fläche Landes, auf welche sie deutsche Ackerbauer ꝛc. setzen, um denselben die Früchte ihres Fleißes abzunehmen und solche dann nach Deutschland ꝛc. zu verbringen. Freilich müßte Anfangs jedem Colonisten etwas unter die Arme gegriffen werden, eine Ausgabe, die nicht zu vermeiden ist, aber in der Zukunft sicheren Gewinn bringen wird.

15. Post, Telegraph und sonstige Verkehrswege.

(Die Pässe über die Anden.)

Correos y Telegrafos é otros Caminos del Trafico.

(Pasos de los Andes.)

A. Post.

Der Postverkehr und seine Einrichtungen lassen in Argentinien nicht mehr viel zu wünschen übrig, obwohl es immer eine große Aufgabe ist, bei einer derartigen Ausdehnung, wie sie Argentinien bietet, Allem und auch dem Kleinsten allmählig gerecht zu werden. Ein wichtiger Fortschritt war der Beitritt zum Weltpostverein.

Wir lassen nun aus dem Postreglement einige Stellen folgen, die von Interesse sein dürften.

1) Briefe (Cartas). Das Porto für jeden Brief, der nicht über 15 Gramm wiegt, beträgt in der ganzen Republik Argentinien 8 Centavos nac. = 40 Cts. = 32 Pfg. Für jede 15 Gramm mehr werden weitere 8 Centavos nac. berechnet. Das Porto nach Europa für Briefe von nicht mehr als 15 Gramm Gewicht kostet 12 Centavos nac. = 60 Cts. = 48 Pfg. Für jede 15 Gramm oder deren Bruchtheil mehr werden 12 Centavos nac. weiter berechnet.

2) Postkarten (Tarjetas Postales). Einfache Postkarten kosten im Lande 4 Centavos nac.; solche mit „Rückantwort bezahlt" (Respuesta paga) 7 Centavos nac. = 35 Cts. = 28 Pfg. Dagegen nach Europa und zwar einfache (sencillas) 6 Centavos nac. = 30 Cts. = 24 Pfg. und mit „Rückantwort bezahlt" (respuesta paga) 12 Centavos nac. = 60 Cts. = 48 Pfg.

Als Postkarten werden nur die von der Postbehörde ausgegebenen Karten anerkannt.

3) Geschäftspapiere (Papeles de Negocios). Hiefür beträgt das Porto nach Europa

bis zu			50	Gramm	10	Centavos nac.
von	50	bis	100	„	12	„
„	100	„	150	„	14	„
„	150	„	200	„	16	„
„	200	„	250	„	18	„

und für jede 50 Gramm mehr oder deren Bruchtheil 4 Centavos nac.

4. Muster (Muestras):

Bis 50 Gramm 6 Centavos nac.
Von 50—100 „ 8 „

für jede 50 Gramm mehr oder deren Bruchtheil 4 Centavos nac.

5. Zeitungen und sonstige Drucksachen (Diarios y demas impresos): Für jede 50 Gramm oder deren Bruchtheil 2 Centavos nacionales.

6. Poste restante-Briefe (Cartas al apartado). Diese Briefe sind auf dem Generalpostamte in alphabetisch geordneten Listen öffentlich mit Vor- und Zuname, sowie der laufenden Ankunftsnummer angeschlagen. Wer nun einen derartigen Brief in Empfang nehmen will, hat sich am Schalter des Bureaus unter Angabe der Einlaufnummer mittelst eines Passes oder einer Paßkarte oder eines schon früher an ihn gerichteten Briefes zu legitimiren und kann dann den Brief gegen Bezahlung von 2 Centavos nacionales in Empfang nehmen.

7. Unbestellbare Briefe. Diese kommen gleichfalls in die Listen und zwar erst am 7. Tage nach ihrer Ankunft.

8. Briefe der Colonisten. In Betreff dieser ist unter'm 28. August 1880 ein Dekret des Ministers des Innern erlassen worden, nach welchem die Korrespondenz der im hiesigen Lande sich niedergelassenen Colonisten frei nach ihrem Vaterlande befördert wird.

Es ist dieses wieder ein Beweis, daß die Regierung Argentiniens immer bestrebt ist, die Einwanderung auf jede nur mögliche Art zu unterstützen.

Was nun die jetzt bestehenden Postbureaus oder Postaufgabeorte anlangt, welche in 3 Categorien zerfallen, so lassen wir dieselben am Ende des Buches folgen.

B. Telegraph.

Der Telegraph spielt auch hier eine wichtige Rolle, da die Republik die Fäden desselben über ihr ganzes Land zu ziehen im Sinne hat. Im Betriebe sind gegenwärtig bereits 25,262 Kilometer, wovon 12,519 Kilometer allein auf die Provinz Buenos Aires kommen. Argentinien steht aber nicht allein mit den eigenen Provinzen durch den Draht in Verbindung, sondern auch mit Europa und Nordamerika, weßhalb wir aus dem Telegraphengesetze einige nicht unwichtige Punkte folgen lassen.

Ein gewöhnliches Telegramm kostet 40 Centavos für die ersten 10 Worte. 20 Centavos für jede fernern 12 Worte oder deren Bruchtheil.

Datum, Name und Wohnort des Empfängers und des Absenders sind gratis.

Für Telegramme mit garantirt richtiger Ankunft (Despachos Recomendados) ist außer der obigen Taxe eine Zahlung von 40 Centavos zu leisten, einerlei, welches der Umfang der Depesche sei.

Für am Abgangsort zu bezahlende Rückantwort (Despachos con Respuesta paga) gilt der gleiche Tarif, wie für das Telegramm selbst.

Als „eilig" (Despachos urgentes) bezeichnete Telegramme zahlen das dreifache der gewöhnlichen Taxe und ist die Offizin verpflichtet, über den Empfang Meldung zu erstatten.

Für in fremder Sprache abgefaßte Telegramme (Despachos de Transito en Idioma Estrangero) sind 50 Prozent auf die gewöhnliche Taxe zu entrichten.

Die Ablieferung der Telegramme an den Empfänger geschieht gratis, wenn derselbe nicht über 10 Cuadras vom Telegraphenbureau enfernt wohnt. Dagegen sind für die ersten ferneren 5 Cuadras oder deren Bruchtheil 5 Centavos fuertes und 10 Centavos fuertes

für jede fernere 5 Cuadras zu entrichten. Wohnt der Empfänger über 30 Cuadras vom Telegraphenamte, so richtet sich der Botenlohn nach dem, was diese Behörde selbst für das Ueberbringen zahlen muß.

Die ausschließliche Benützung der Telegraphenlinie für einen bestimmten Zeitraum kostet 6 Pesos nac. für die erste Viertelstunde und 2 Pesos nac. für jede fernere 5 Minuten.

An Zeitungen gerichtete Telegramme von allgemeinem Interesse kosten 25 Prozent weniger als obige Taxe.

Schließlich noch die Bemerkung, daß außerdem Privatgesellschaften dahier bestehen, welche Telegraphenlinien unterhalten, wie die Agencia Havas, Reconquista 209; Estado, Calle Piedad 85; Oriental, Calle Piedad 72; Rio de la Plata, Calle Piedad 112; deren Bestimmungen hier anzuführen wir unterlassen.

Auch das Telephon hat die Hauptstadt beglückt und ist bereits von 2 Gesellschaften auf den flachen Dächern der Häuser ein großes Terrain erobert.

C. Fahrwege und Verbindungswege mit der Westküste — Chile und Peru — sowie mit Bolivien.

Was nun die ersteren anlangt, so sind diese Fahrwege noch lange nicht das, was man sich überhaupt in Europa bei uns unter diesen Namen vorstellt. Diese Wege dürfen wir getrost vergleichen mit unseren Feldwegen, oder wie man sie noch zu nennen pflegt „Vicinalstraßen". Sie lassen deßhalb viel zu wünschen übrig, und trotzdem jährlich eine ungeheure Summe zur Unterhaltung dieser bewilligt wird, geschieht so viel wie gar nichts. Allein man ist eben in Amerika, wo man anders lebt und denkt und kann nur einstens die Zeit einige Abhilfe schaffen.

Die zweiten, die Verbindungswege führen über die riesigen Cordilleren, welche diese Wege in gewissen Jahreszeiten unpassirbar machen.

Man zählt nicht weniger als 20 Pässe (Verbindungswege,) welche Argentinien mit dem Westen verbinden. Die bedeutendsten derselben sind:

1. Der Cumbre-Paß oder der Paß von Uspallata.

Derselbe ist zu wählen, wenn man von Mendoza nach Santiago in Chile will. Die Entfernung zwischen beiden Städten beträgt 107 Leguas. Für Maulthiere ist dieser Paß vom November bis Mitte Mai zu passiren, während in der andern Zeit Fußreisende nur unter großen Gefahren denselben überschreiten können, wobei solches manchmal mit dem Leben bezahlt werden muß. Der höchste Punkt dieses Passes liegt circa 12,000 Fuß = 4000 Meter über der Meeresfläche. Die Reisenden über diesen Paß sollen immer trachten, vor 10 Uhr Morgens die höchste Stelle überschreiten zu können, denn nach dieser Zeit geht gewöhnlich ein sehr starker Wind, der das Vorwärtsschreiten gehörig hemmt.

Die Reise von Mendoza nach Santa Rosa in Chile kann man in 3—6 Tagen machen, letztere auf folgende Stationen vertheilt: Villa Vincencio, Uspallata, Punta de las Vacas, Pie de las Cumbre, Guardia, Vieja und Santa Rosa.

2. Der Portillo-Paß, südlich des Tupungato, unter'm 32.° südlicher Breite gelegen, ist nur vom Februar an bis Mai passirbar. Weil dieser Paß circa 80 Leguas kürzer ist, so wird er dem Vorigen sehr oft vorgezogen. Sein höchster Punkt liegt etwa 14,000 Fuß = 4665 Meter über der Meeresfläche, während sich der Paß bis in das Thal des Flusses Maipu in Chile erstreckt.

3. Der Paß De los Patos liegt nördlich vom Aconcagua, durchschnitten vom 32.° südl. Br. und führt durch das Thal des Flusses Putaendo nach Chile. Die Entfernung von der Stadt San Juan bis nach Valparaiso in Chile beträgt 128 Leguas.

4. Die Pässe Fiambalá, San Francisco und Antofagasta, zwischen dem 26. und 28.° südl. Br. gelegen, vermitteln hauptsächlich den Verkehr der argentinischen Provinzen Salta und Catamarca mit Chile, besonders mit der Stadt Copiapo daselbst. Der Paß von Antofagasta führt durch die Portezuela de Come Caballo über die Cordilleren und beträgt der höchste Punkt 10,000 Fuß = 3330 Meter. Auch wird derselbe von den Vieh-Caravanen sehr gerne

benützt. Die Entfernung beträgt 200 Leguas, zu deren Zurücklegung 15 Tage erforderlich sind.

Weiters sind noch bemerkenswerth: Die Despoblado-Straße im Westen der Provinz Salta — ein Weg durch eine weite Sandfläche zwischen Salta und Cobija; — der Paß de la Cruz de Piedra (11,360 Fuß hoch), gerade vom 34.° südl. Br. berührt und in der Nähe des Vulkans von Maipo gelegen; die Straße über den Planchon, zwischen dem 35. und 36.° südl. Br. zieht sich den Flüssen Claro und Teuco entlang nach Curico und Talca in Chile. Ihre Höhe beträgt 3000 Meter über der Meeresfläche.

Die Pässe von Calingasta, Tocota, Agua Negra, Coconto, Colangije, Deidad und Dona Ana werden von Viehkaravanen benützt, welche von San Juan nach den chilenischen Provinzen Aconcagua, Coquimbo und Atacama gehen.

Die Pässe Pircas, Pulido und Come-Caballo sind im Frühling und Sommer zwischen San Juan und der chilenischen Stadt Copiapó sehr frequentirt. Entfernung 200 Leguas.

Bis jetzt sind nur Steinhäuschen an den verschiedenen Pässen angelegt, welche den Zweck haben, den Reisenden bei Stürmen eine Unterkunftsstätte zu bieten.

Verbindungswege zwischen Argentinien und Bolivien existiren zwei, welche immer passirbar sind.

1. Der Weg von Salta bis Peru, von den Spaniern früher hergestellt und auf welchem niemals die Maulesel fehlen, geht über Tastil, Burras und Alocha ꝛc.

2. Der von Salta über Jujuy, Humahuaca und Suipacha ꝛc.

D. Wasserstraßen.

Während nun diese Landverkehrswege noch viel zu wünschen übrig lassen, findet dieses bei den Wasserstraßen noch in höherem Maße statt; denn eine Korrektion der bedeutenderen Flüsse hat bis jetzt noch nicht stattgefunden, obwohl die Vornahme einer solchen von den größten Resultaten begleitet sein würde, da die Schifffahrt auf

sämmtlichen Flüssen und Gewässern Argentiniens für alle Flaggen frei ist, somit Handel und Industrie eine noch größere Höhe erreichen könnten, als dieses bereits der Fall.

Wenn ferner in Betracht gezogen wird, daß im Monat dahier 60 bis 70 Dampfschiffe ankommen, ohne der Menge von Segelschiffen zu erwähnen, so ist demnach der Verkehr ohnehin schon ein lebhafter, und er würde sich ohne Zweifel um ein Bedeutendes erhöhen, wenn verschiedene Verbesserungen vorgenommen werden würden. So kamen während des Jahres 1884, 10,976 Schiffe mit 3,022,363 Tonnen Gehalt an.

16. Eisenbahnen und Dampfschiffe.

Ferro-Carriles y Vapores.

A. Eisenbahnen.

Heute vermissen wir die eisernen Schienenwege selbst nicht mehr in solchen Ländern, die vor wenigen Jahrzehnten kaum noch der Fuß eines Weißen zu betreten wagte.

In dieser Beziehung ist denn auch Argentinien hinter anderen Ländern nicht zurückgeblieben. Trotz der noch geringen Bevölkerung besitzt dasselbe ein Eisenbahnnetz, welches in die entlegensten Orte sich ausdehnt, wo sich erst Handel und Industrie die Wege bahnen müssen.

Durch Legung der Schienen bis in solche Theile des Landes hat die Argentinische Regierung wieder zur Genüge bewiesen, wie bestrebt sie immer ist, dem Lande eine große Zukunft zu sichern.

Dem Verkehr sind bis jetzt 5700 Kilometer übergeben (die Provinz Buenos Aires allein hat über 2800 Kilometer), worunter 1041 Staatsbahnen; der Rest ist Privatbahnen. Zu den ersteren gehören die Argentinische Andenbahn (Villa Maria, Rio Quarto und Villa Mercedes); die Verlängerung derselben vom letzteren Orte aus über San Luis nach Mendoza ist bereits im Betriebe und von letzterer Stadt nach San Juan die Verlängerung in Angriff genommen; die Primer-Entre-Riano-Bahn (Gualeguay-Puerto Ruiz); die Central-

Nordbahn (Cordoba-Tucuman). Von hier aus Verlängerung nach Salta und Jujuy, welche im Bau begriffen ist.

Zu den Bahnen, welche Eigenthum von Privatgesellschaften sind, zählen alle übrigen. Außerdem sind aber noch viele Bahnen bereits zum Bau concessionirt und projectirt. Am Ende dieses Buches lassen wir die verschiedenen Routen folgen, versehen mit den Stationen.

Sind nun erst die schon concessionirten Bahnen ausgebaut und ist die Bevölkerung auch etwas dichter, so steht bedeutender Verkehr zu erwarten; denn gerade die Schienenwege sind es wieder, welche für einen Staat vom größten volkswirthschaftlichen Interesse sind.

Pferdebahnen bestehen fast in jeder größeren Stadt. Buenos Aires allein zählt 5 Pferdebahngesellschaften, welche im Jahre 1884 gegen 23 Millionen Menschen beförderten und gegen 8—900,000 Fahrten machten.

Die Gesellschaften sind:

City of Buenos Aires Tramway Company	56	Kil.	9,954,116 Passagiere.
Anglo-Argentino	42	„	3,886,444 „
Central	25	„	4,282,032 „
Boca	13	„	1,915,859 „
Belgrano	12	„	2,793,864 „

Dieselben beschäftigen 1319 Bedienstete und besitzen 3,063 Pferde und 180 Wagen.

Der Preis beträgt für die Fahrt innerhalb der Stadt Buenos Aires 8 Centavos und nach Punkten außerhalb derselben 12, 16 und 25 Centavos. Die Unternehmer dieser Pferdebahnen sind meistens Engländer und Franzosen.

B. Dampfschiffe.

Der Dampfschifffahrts-Verkehr ist ein äußerst lebhafter und zwar nicht allein mit Europa, sondern auch auf den Flüssen Paraná und Uruguay, sowie mit Montevideo.

Die bedeutendsten Seehäfen Europas, wie Antwerpen, Barcelona, Bordeaux, Bremen, Genua, Hamburg, Havre, Lissabon, Liverpool, London, Marseille und Southampton senden wenigstens 2—3

mal im Monate Schiffe hieher, worunter wir nur die Dampfer meinen. Die Zahl der in Buenos Aires ankommenden Dampfer beträgt monatlich zwischen 60 und 70.

Auch mit den an der Südküste gelegenen Ansiedelungen, wie Bahia-Blanca, Patagones, Chubut ꝛc. steht Buenos Aires im Verkehr, während dasselbe mit Montevideo eine tägliche Verbindung unterhält.

Die Gesellschaften, welche ihre Schiffe auf den Flüssen Paraná, Uruguay und Paraguay nicht allein zur Personen-, sondern auch zur Frachtbeförderung verkehren lassen, sind:

1) Die Herren Mayer u. Brugo (Argentinischer Lloyd), Calle 25 de Mayo Nr. 82—84.
   Für die Route Buenos Aires-Rosario, Paraná-Goya-Corrientes-Formosa-Asuncion-Villa Concepcion u. s. w.
2) D. Bruce, Calle Cangallo Nr. 54 und 56 die Route Rosario und andere Zwischenhäfen.
3) Pedro Risso, Calle Reconquista 143. Für die Route Rosario-San Nicolas-Santa Fé-Paraná-Diamante-Montevideo.
4) E. D. Risso, Calle Reconquista 147 und 149. Für die Route nach Asuncion, Curumba-Cuyaba u. s. w.
5) Hillner u. Comp. Calle Victoria 38. Für San Nicolas und Rosario.
6) La Platense, französische Dampfergesellschaft. Generalagent P. Christophersen. Calle Piedad 102 für die Route nach San Pedro, San Nicolas, Rosario; für Bahia Blanca und für Montevideo.

Diese Flußschiffe sind in dem Besitze von Privaten und comfortabel eingerichtet. Die Verpflegung auf denselben ist ausgezeichnet, doch sind die Fahr- wie Frachtpreise etwas hoch. Einige Gesellschaften sollen die Preise ermäßigt haben, worunter auch die von Mayer und Brugo, die wir bestens empfehlen können.

Entfernungsanzeiger.

Cuadro Sinóptico.

Buenos-Aires														
126	Paraná													
121	5	Santa Fé												
83	44	39	Rosario											
189	151	146	107	Rio Quarto										
245	207	202	163	56	San Luis									
323	285	280	241	134	78	Mendoza								
376	338	333	294	187	131	53	San Juan							
195	157	152	80	54	110	188	241	Cordoba						
315	277	272	233	174	230	308	361	120	Santiago					
358	320	315	276	217	73	269	216	163	43	Tucuman				
450	412	407	368	309	365	361	308	255	135	92	Salta			
468	430	425	386	327	383	379	426	273	153	110	18	Jujuy		
315	277	272	233	174	239	200	147	120	112	69	161	179	Catamarca	
311	273	268	229	170	226	151	98	116	161	118	210	228	49	Rioja
272	146	151	190	297	353	431	484	303	423	466	558	576	423	419	Corrientes

Um nun zu wissen, wie weit eine Stadt von der andern entfernt ist, verfolge man die horizontale Linie bis zu der Stadt, welche man wissen will, also bezeichnet durch eine verticale Linie, welche dann die Meilenzahl angibt, hier also die Leguas.

Ein Beispiel wird genügen, dieses besser verstehen zu können.

Wie weit ist die Stadt Cordoba von Buenos Aires entfernt?

Um dieses zu erfahren, suche man diejenige horizontale Linie, auf welcher die Stadt Cordoba steht und verfolge diese Linie bis zu derjenigen verticalen, welche überschrieben ist mit Buenos-Aires und so wird man dann finden, daß die Entfernung 195 Leguas beträgt, indem sich der horizontale Strich mit dem vertikalen hier schneidet.

17. Münzen, Maaße und Gewichte.

Monedas, Medidas y Pesas.

Es gibt Gold, Silber und Kupfermünzen, sowie Papiergeld.

Die Goldmünze besteht in dem Argentino, zu 25 frcs = 20 Reichsmark gewerthet, und dem halben zu 12 frcs 50 cts = 10 Reichsmark.

Die Silbermünze besteht in Stücken zu 1 Peso = 100 centavos = 5 frcs = 4 Reichsmark; zu 50 centavos = 2 frcs 50 cts = 2 Mark; zu 20 centavos = 1 frcs. = 80 Pfg.; zu 10 centavos = 50 centimes = 40 Pfg. und zu 5 centavo = 25 centimes = 20 Pfg.

Die Kupfermünze besteht in Stücken zu 2 centavos = 10 cts = 8 Pfg. und zu 1 centavos = 5 centimes = 4 Pfg.

An Papiergeld circuliren noch 1 Pesosnoten (1 Papierthaler) = 20 cts = 16 Pfg.; 5 Pesosnoten = 1 frcs = 80 Pfg.; 10 Pesosnoten = 2 frcs = 1 M. 60 Pfg. und dann höher aufwärts. Dieses ist Papiergeld der Provinz Buenos Aires. Außerdem cursiren Noten in Peso nacional gleich 5 frcs = oder 25 einfache Pesosnoten.

Längenmaß.

1 Legua (Meile) = 5,196 Meter,
1 pulgada (Zoll) = 0,024 Meter,
12 pulgadas = 1 pié (Fuß) = 0,289 Meter,
3 Fuß = 1 vara (Elle) = 0,866 Meter,

100 Varas = 1 manzana = 86,600 Meter,
150 „ = 1 cuadra = 129,900 Meter,
6000 „ = 1 legua = 5,196 Kilom. oder rund 5 Kilom.

Flächenmaße.

1 pulgada cuadrada (Quadratzoll) = 5,787 Quad.-Centim.
1 pie „ („ Fuß) = 0,083 „ Meter,
1 vara „ = 0,750 „ „
1 manzana „ = 0,750 Hectaren,
1 cuadra „ = 1,687 „
1 legua cuadrada = 2699,842 Hectaren (nicht ganz 2700 Hectaren.)

Kubikmaße.

1 pulgada cubica (Kubikzoll) = 13,920 Kubikmeter,
1 pié „ (Kubikfuß) = 24,054 „ Decimeter,
1 vara „ = 0,649 „ Meter.

Fruchtmaße.

1 cuartilla = 34,299 Liter,
4 cuartillas = 1 fanega = 137,198 Liter = 1,372 Hectoliter.

Dieses Maß ist in einigen Provinzen sehr verschieden. So hat z. B. die fanega Weizen in der Provinz Buenos Aires ein Gewicht von 210—225 Pfund = 8—9 Arrobas; in der Provinz Santa Fé ein Gewicht von 375 Pfund = 15 Arrobas; in der Provinz Entre Rios 400 Pfund = 17 Arrobas.

Die Fanega Mais in Kolben soll 400 Pfund = 16 Arrobas und in Körnern 300 Pfund = 12 Arrobas wiegen.

Flüssigkeitsmaße. 1 cuarta = 0,594 Liter; 4 cuartas = 1 frasco = 2,375 Liter; 1 galon = 3,800 Liter; 20 galones = 1 barril = 76,004 Liter; 6 barriles = 1 pipa = 456,025 Liter.

Gewicht. 1 grano = 0,050 gramm; 36 granos = 1 adarme = 1,795 gramm; 16 adarmes = 1 onza (Loth) = 28,713 gramm; 16 onzas = 1 libra (Pfund) = 0,459 Kilogramm; 25 libras = 1 arroba = 11,485 Kilogramm; 4 arrobas = 1 quintal (Zentner) = 45,940 Kilogramm; 20 quintales = 1 tonelada (Tonne) = 918,000 Kilogramm.

18. Arbeitslöhne.

Salarios.

Diese sind nun wohl um ein bedeutendes höher als in Europa resp. in Deutschland, der Schweiz und in Oesterreich. Nach tüchtigen Handwerkern ist immer Nachfrage, wie denn überhaupt auch Arbeitskräfte jederzeit gesucht sind.

Gegenwärtig werden folgende Arbeitslöhne bezahlt:

Schreiner, Tischler, Zimmerleute täglich 30 bis 100 $ = 6—20 frcs = 4 Mk. 80 Pfg. bis 16 Mk.

Schlosser, Schmiede, Eisendreher und Kleinmechaniker täglich 30—150 $ = 6—30 frcs = 4 Mk. 80 Pfg. bis 24 Mark.

Maschinisten und Mechaniker täglich 35—150 $ = 7 frcs bis 30 frcs = 5 Mk. 60 Pfg. bis 24 Mark.

Buchbinder, Sattler, Spengler und Heizer täglich 30 bis 60 $ = 6—10 frcs = 4 Mk. 80 Pfg. bis 9 Mk. 60 Pfg.

Graveure, Schriftsetzer, Lithographen, Schnitzer in Holz und Metall täglich 40—150 $ = 8—30 frcs = 6 Mk. 40 Pfg. bis 24 Mk.

Cigarrenmacher täglich 30—100 $ = 6—20 frcs = 4 Mk. 80 Pfg. bis 16 Mk.

Diese werden aber auch nach dem Stück bezahlt.

Maurer und Taglöhner täglich 30—60 $ = 6—12 frcs = 4 Mk. 80 Pfg. bis 9 Mk. 60 Pfg. Nach Letzteren, wenn sie als Eisenbahnarbeiter Beschäftigung wollen, herrscht eine große Nachfrage.

Erdarbeiter täglich 50—75 $ = 10—15 frcs = 8 Mk. bis 12 Mk.

Solche finden nicht allein bei den Eisenbahnen, sondern auch bei den Hafenbauten Verdienst und Arbeit, da gegenwärtig in der Provinz Buenos Aires circa 1500 Kilometer Eisenbahnen, sowie Hafenbauten im Riachuelo und in La Plata hergestellt werden.

Schuhmacher und Schneider täglich 25—50 $ = 5 frs. — 10 frcs. = 4 Mk. bis 8 Mk.

Bedienten, Kutscher, Kellner, Wärter, Portiere, Lehrlinge ꝛc. ꝛc. monatlich 300—500 $ = 60—100 frcs = 48—80 Mk., nebst freier Wohnung und Verpflegung.

Köche monatlich 500—800 $ = 100—160 frcs = 80 bis 128 Mk. gleichfalls mit freier Wohnung und Verpflegung.

Bauernknechte und Feldarbeiter monatlich 300—600 $ = 60—120 frcs = 48—96 Mk. nebst freier Wohnung und Verpflegung.

Diese Arbeiter sind gleichfalls immer gesucht.

Auch das weibliche Dienstpersonal wird stark begehrt und gut bezahlt. So erhalten:

Köchinen monatl. 400—1000 $ = 80—200 frcs = 64—160 Mk.

Kindsmägde monatl. 200—400 $ = 40—80 frcs = 32—64 Mk.

Stuben- und Zimmermädchen monatlich 300—600 $ = 60—120 frcs = 48—96 Mk. nebst freier Wohnung und Verpflegung.

Nätherinnen täglich 20—25 $ = 4—5 frcs = 3 Mk. 20 Pfg. bis 4 Mk.

Kleidermacherinnen täglich 30—40 $ = 6—8 frcs = 4 Mk. 80 Pfg. bis 6 Mk. 40 Pfg.

Modistinnen täglich 30—40 $ = 6—8 frcs = 4 Mk. 80 Pfg. bis 6 Mk. 40 Pfg.

Büglerinnen, Wäscherinnen ꝛc. täglich 30—50 $ = 6—10 frcs = 4 Mk. 80 Pfg. bis 8 Mark.

Bonnen monatl. 300—500 $ = 60—100 frcs = 48—80 Mk.

Alle Löhne richten sich nach der Brauchbarkeit der betreffenden Arbeiter, so daß dieselben bei manchen oft noch höher zu stehen kommen.

Familien ohne Kinder, welche dem Ackerbau treibenden Stande angehören, finden Mann wie Frau auf Estancias und Chacras (Viehzuchtsgütern und Bauernhöfen) jederzeit Verwendung und sind solche Haushaltungen immer gesucht.

Fleißigen und tüchtigen Ackerbaufamilien giebt man außerdem auch Land, Arbeitsgeräthe, Vieh und Samen, verlangt aber dafür von denselben die Abtretung der Hälfte des jeweiligen Ernteertrages. Solche Familien werden demnach als Medionære (Halbpächter) untergebracht.

19. Preise der Lebensmittel und anderer Produkte.

Precios de los Víveres é otros Productos.

Dieselben sind nun viel niedriger als irgendwo anders, besonders auf dem Lande, wie die nachstehende Liste zeigen wird:

Ein fetter Hammel m. Zub. kostet	30	$	=	6 frcs	=	4 Mk.	80 Pfg.
„ gewöhnl. „ „ „	20	$	=	4 „	=	3 „	20 „
„ Hammelschlegel „	5	$	=	1 „	=	— „	80 „
„ Kilo Hammelfleisch „	12	rls	=	30 cts	=	— „	24 „
„ Dutzd. Hammelzungen „	8	$	=	1 fr. 60 cts	=	1 Mk.	28 Pf.
„ „ Rippchen z. Cotelets „	5	$	=	1 frcs	=	—	80 „
„ fettes Lamm „	30	$	=	6 „	=	4 Mk.	80 „
„ halbes „ „	15	$	=	3 „	=	2 „	40 „
„ fettes Viertel „	7	$	=	1 fr. 40 ct.	=	1 M.	12 „
„ Lammskopf „	2	$	=	— 40 „	=	—	32 „
„ Dutzend Lammsfüße „	3	$	=	— 60 „	=	—	48 „
„ Kilo Lammsfleisch „	12	rls	=	— 30 „	=	—	24 „
„ Kilo Rindfleisch „	2	$	=	— 40 „	=	—	32 „
„ halber Rindskopf „	1½	$	=	— 30 „	=	—	24 „
„ Rindszunge „	3-4	$	=	60-80 „	=	48-64	„

Gemüse.

Blumenkohl je nach Größe 3—4 Stück	1	$	=	20	cts	= 16	Pfg.
Frische grüne Erbsen das Pfund	3	$	=	60	„	= 48	„
1 Bund Rettige	2	rls	=	5	„	= 4	„
Süße Kartoffel das Pfund	½	$	=	10	„	= 8	„
Gewöhnl. „ „	2	rls	=	5	„	= 4	„

Die Arroba (= 23 Pfd. 450 Gramm deutsch. Gew.) gewöhnl. Kartoffel kostet durchschnittlich 8—12 $ = 1 fr. 64 cts. bis 2 fr. 40 cts. = 1 Mk. 20 — 1 Mk. 92 Pfg.

1 Bund Zwiebeln	2—4	rls	=	5—10	cts.	= 4—8	Pfg.
1 „ Salat	2	„	=	5	„	= 4	„
1 „ kleine Rüben	2—4	„	=	5—10	„	= 4—8	„
1 Dutzend rothe Rüben	3	$	=	60	„	= 48	„

1 Dutzend gelbe Rüben (sehr große) 2—3 $ = 40—60 cts. = 32—48 Pfg.
1 Dutzend Endivie 2 $ = 40 cts = 32 Pfg.
1 Bündel Spinat 2 $ = 40 „ = 32 „

Man erhält das ganze Jahr hindurch frisches Gemüse und man thut gut, von den Kartoffeln 2c. immer gleich eine Arroba oder noch mehr zu kaufen, weil man wohlfeiler wegkommt.

Eier. Das Dutzend, je nach der Jahreszeit 5—8 $ = 1 frcs. — 1frcs 60 cts = 80 Pfg. bis 1 Mk. 28 Pfg.

Butter. Das Pfund 4—6 $ = 80 cts bis 1 frcs 20 cts = 64—96 Pfg.; im Winter 7—10 $ = 1 frcs 40 cts bis 2 frcs = 1 Mk. 12 Pfg. bis 1 Mk. 60 Pfg.

Milch. Der Liter 2 $ = 40 cts = 32 Pfg.
Mehl. Das Pfund 1 $ = 20 cts = 16 Pfg.
Brod. Das Pfund 1½ $ = 30 cts = 24 Pfg.
Wein. Der Liter von 3½ an = 70 cts = 56 Pfg.

Geflügel.

1 Huhn 5—10 $ = 1—2 frcs = 80 Pfg. bis 1 Mk. 60 Pfg.
1 Henne 10—15 $ = 2—3 „ = 1M.60 „ „ 2 „ 40 „
1 Ente „ „ = „ „ = „ „ „ „ „
1 Truthahn 35—40 $ = 7—8 frcs = 5 M. 60 Pfg. bis 6 M. 40 Pf.

20. Preise des Viehes und der Producte aus dem Ackerbau und der Viehzucht.

Precios del Ganado y de los Productos de la Agricultura y Ganaderia.

	$		frcs		Mark
Fette Ochsen	500—1000	=	100—200	=	80—160
Ein Joch-Ochsen	1250—1500	=	250—300	=	200—240
Ochsen zum Mästen	500— 600	=	100—120	=	80— 96
Fette Stiere	400— 500	=	80—100	=	64— 80
Stiere zum Mästen	300— 400	=	60— 80	=	48— 64

	℔		frs.		Mark.
Fette Stiere $2^1/_2$—3 Jahre alt	400— 500	=	80—100	=	64— 80
Stiere verschnitten	200— 300	=	40— 60	=	32— 48
Magere Stiere	200— 250	=	40— 50	=	32— 40
Stiere zum Schlachten	400— 500	=	80—100	=	64— 80
Fette Kühe	300— 400	=	60— 80	=	48— 64
Kuh mit ihrem Kalb	500— 750	=	100—150	=	80—120
Kühe zum Mästen	250— 350	=	50— 70	=	40— 56
II. Schafe:					
Fette Hammel	30— 50	=	6— 10	=	4 Mk. 80—8 Mk.
Schafe, gewöhnliche	20— 40	=	4— 8	=	3 Mk. 20—6.40
III. Pferde:					
Ein gutes Pferd	300— 500	=	60—100	=	48— 80
„ gewöhnl. „	150— 200	=	30— 40	=	24— 32
Stuten zum Schlachten	100— 150	=	20— 30	=	16— 24
„ gewöhnliche	50— 80	=	10— 16	=	8— 12
IV. Maulthiere:					
In versch. Arten	400— 500	=	80—100	=	64— 80
V. Ziegen:					
Eine Ziege	30	=	6	=	4 Mk. 80 Pf
VI. Schweine:					
Ein Schwein zur Zucht	25— 40	=	5— 8	=	4—6 Mk. 40 Pf.
Ein fettes Schwein	100— 200	=	20—40	=	16— 32

Es ist selbstverständlich, daß die Preise bei Zucht- und Racenthieren ganz andere sind, als die soeben verzeichneten nur auf Thiere einheimischer Abstammung bezüglichen Angaben.

Preise der Erzeugnisse aus der Viehzucht und dem Ackerbau. Dieselben sind: Fleisch, Fett, Felle, Knochen 2c. 2c. und die Preise nachstehende:

Fleisch, die Arroba = 25 Pfd. (23 Pfd. 450 Gramm deutsches Gewicht) 20—30 ℔ = 4—6 frcs = 3 Mk. 20 Pfg. bis 4 Mk. 80 Pfg.

Fett, (Talg, Unschlitt) die Arroba 40—45 $ = 8—9 frcs =6 Mk. 40 Pfg. bis 7 Mk. 20 Pfg.

Pferdefett, die Arroba 14—20 $ = 2 frcs 80 cts bis 4 frcs = 2 Mk. 24 bis 3 Mk. 20 Pfg.

Häute, Kuh, trockene, die Pesada (Gewicht von 35 Pfd.) 160 bis bis 170 $ = 32—34 frcs = 25 Mk. 60 Pfg. bis 27 Mk. 20 Pfg.

„ Ochsen, die Pesada 210—220 $ = 42—44 frcs = 33 Mk. 60 Pfg. bis 35 Mk. 20 Pfg.

„ Pferde, das Stück von 18—32 = 3 frcs 60 bis 6 frcs 40 cts = 2 Mk. 88 Pfg. bis 5 Mk. 12 Pfg.

„ Schaf, das Dutzend 16—24 $ = 3 frcs 20 bis 4 frcs 80 cts = 2 Mk. 56 Pfg. bis 3 Mk. 84 Pfg.

Knochen, die Arroba 5—10 $ = 1—2 frcs = 80 Pfg. 1 Mk 60 Pfg.

Roßhaare d. Arroba 100—140 $ = 20—28 frcs = 16—20 Mk.

Wolle, die Arroba 60—110 $ = 11—22 frcs = 9 Mk. 60 Pfg. bis 17. Mk. 60 Pfg.

Milch, der Liter 2 $ = 40 cts = 32 Pfg.

Butter, das Pfund im Sommer 4—6 $ = 80 cts. bis 1 frcs 20 cts = 64—95 Pfg.

„ das Pfund im Winter 7—10 $ = 1 frcs 40 cts bis 2 frcs = 1 Mk. 12 Pfg. bis 1 Mk. 60 Pfg.

Mais, die Fanega (ein Gewicht von 4 Arroben) und zwar:

a) in Kolben 52—58 $ = 10—12 frcs = 8 Mk. bis 9 Mk. 60 Pfg.

b) in Körnern gelb 45—50 $ = 9—10 frcs = 7 Mk. 20 Pfg. bis 8 Mk.

„ „ weiß 45—50 $ = 9—10 frcs = 7 Mk. 20 Pfg. bis 8 Mk.

Weizen, die Fanega 120—150 $ = 24—30 frcs = 19 Mk. 20 Pfg. bis 24 Mk.

„ als Samen 200—225 $ = 40—45 frcs = 32 bis 36 Mk.

Gerste von Buenos Aires die Fanega 50—80 $ = 10 bis 16 frcs = 8 Mk. bis 12 Mk. 80 Pfg.

„ von Bahia Blanca 140 $ = 28 frcs = 22 Mk. 40 Pfg.

Kartoffeln, die Arroba 9—12 $ = 1 frcs 80 cts bis 2 frcs 40 cts = 1 Mk. 44 Pfg. bis 1 Mk. 92 Pfg.

Erbsen, die Arroba 15—25 $ = 3—5 frcs = 2 Mk. 40 Pfg. bis 4 Mk.

Zwiebeln, das Tausend 50—70 $ = 10—14 frcs = 8 Mk. bis 11 Mk. 20 Pfg.

Bohnen, die Arroba 10—15 $ = 2—3 frcs = 1 Mk. 60 Pfg. bis 2 Mk. 40 Pfg.

Lein, die Arroba 10—15 $ = 2—3 frcs = 1 Mk. 60 Pfg. bis 2 Mk. 40 Pfg.

Erdnuß, die Quintale (1 Zentner oder 100 Pfd.) 60—70 $ = 12—14 frcs = 9 Mk. 60 Pfg. bis 11 Mk. 20 Pfg.

Rüben, die Fanega 60—120 $ = 12—24 frcs = 9 Mk. 60 Pfg. bis 19 Mk. 20 Pfg.

Trauben, getrocknete, die Arroba 20—30 $ = 4—6 frcs = 3 Mk. 20 Pfg. bis 4 Mk. 80 Pfg.

Tabak Tucuman Sorte die Arroba 40—60 $ = 8—12 frcs = 6 Mk. 40 Pfg. bis 9 Mk. 60 Pfg.

„ Virginia die Arroba 150—180 $ = 30—36 frcs = 24 Mk. bis 28 Mk. 80 Pfg.

Hafer, d. Fanega 50—70 $ = 10—14 frcs = 8 bis 11 Mk. 20 Pfg.

Reis, die Arroba 40—55 $ = 8—11 frcs = 6 Mk. 40 Pfg. bis 8. Mk. 80 Pfg.

Zucker, Tucuman Sorte, die Arroba 40—70 $ = 8—14 frcs = 6 Mk. 40 Pfg. bis 11 Mk. 20 Pfg.

Wein, verschiedene Sorten, der Liter 3—15 $ = 60 cts bis 3 frcs = 48 Pfg. bis 2 Mk. 40 Pfg.

Die Preise, wie sie hier angeführt, sind die üblichen Marktpreise und zwar im Durchschnittsverhältniß.

21. Die Einwanderungsbehörde.

La Comisaria General de Inmigracion.

Die Einrichtungen dieses Staatsinstitutes, welche zur Unterbringung u. s. w. der in Buenos Aires anlangenden Einwanderer getroffen sind, beweisen sich als sehr zweckmäßig, sowie vorzüglich und sind bis jetzt von keinem andern Lande noch übertroffen worden, nicht einmal von den Vereinigten Staaten Nordamerikas.

Der Einwanderungsbehörde dahier steht ein General-Commissär vor, welcher Alles, was die Colonisten anlangt, zu leiten und auszuführen hat. Gegenwärtig bekleidet dieses Amt Herr Samuel Navarro, ein Mann von klarer Intelligenz und sehr praktischen, zeitgemäßen Ansichten bezüglich der Einwanderung. Diesem sind wieder in allen Provinzialhauptstädten und sonstigen für die Colonisation wichtigen Ortschaften Einwanderungs-Commissionen oder Sub-Commissionen das in Buenos Aires sich befindliche Central-Arbeits-Nachweisbureau und das Einwanderungs-Hotel daselbst unterstellt.

In diesem Hotel, welches militärisch eingerichtet ist, wird allen Einwanderern auf Wunsch freie Kost und freies Logis für fünf Tage gewährt. Es ist dieses wohl kein Hotel nach europ. Begriffen, doch kann man sich daselbst ganz gut aufhalten und das einem angebotene Geschenk auch annehmen, weil man eben kein Geld auszugeben braucht und sich innerhalb dieser Zeit um Arbeit und Beschäftigung ꝛc. umsehen kann.

Was nun die Landung anlangt, welche in Buenos Aires einige Kosten verursacht, weil die großen Dampfer in Folge des niedrigen Wasserstandes des La Plata nicht direkt anlegen können bis der Hafen daselbst und in La Plata vollendet sein wird, so wird dieselbe durch kleine Dampfer bewerkstelligt, wofür eine Taxe von 1 Pes. nac. = 5 Francs = 4 Mark per Kopf zu entrichten ist.

Für die Einwanderer aber erfolgt diese Ausschiffung kostenfrei, wenn sie solches dem an Bord kommenden Beamten der Einwanderungsbehörde bekannt geben oder dem Kapitän ihres Schiffes melden. Der Beamte ist dann verpflichtet, den Einwanderern für sie und ihr Gepäck gültige Freibillets für den

kleinen Dampfer zu behändigen, welche beim Aussteigen in Buenos Aires wieder abgegeben werden. Sind nun dieselben am Lande, so wird ihr Gepäck der Zollrevision unterworfen und sie können dann mit demselben hingehen, wohin sie wollen. Die Einwanderer haben für jedes nicht tragbare Gepäck von der Landungsbrücke (Muelle de las Catalinas) bis zum Zollhause 20 Centavos = 1 Fr. = 80 Pfg. zu entrichten, während sie für das Verbringen desselben in das Einwanderungshotel nichts zu entrichten haben.

Die Einwanderer bleiben immer ihre eigenen unbeschränkten Herren, sie können das Hotel benützen oder nicht; sie können dasselbe schon nach Stunden wieder verlassen oder da bleiben bis ihre Zeit abgelaufen ist, oder sie können von der ferneren Begünstigung Gebrauch machen, welche allen neugelandeten Einwanderern auf ihr Ansuchen zu Theil wird, auf Kosten der Regierung nach irgend einer von ihnen zu bestimmenden Gegend, Stadt 2c. 2c. oder nach den Colonien gratis befördert zu werden. Es sind dies Vortheile, welche kein Land den Einwanderern bietet, als die Republik Argentinien, woraus zur Genüge ersichtlich, wie bestrebt man immer ist, der Einwanderung die größte Aufmerksamkeit zu schenken. Hängt ja doch von derselben das volkswirthschaftliche Wohl, die ganze Zukunft der neuen Welt ab.

22. Der Ansiedler oder Colonist.

El Colono.

Wer als Ansiedler oder Colonist in eine Colonie gehen, oder einzeln als solcher seinem Berufe nachgehen will, der muß ein sparsamer, genügsamer, unverdrossener sowie ausdauernder Mensch sein; denn nur mit solchen Eigenschaften ausgerüstet, ist es ihm möglich, vorwärts zu kommen.

Auch muß derselbe, sei er nun Landwirth oder Professionist, Proletarier oder Beamter 2c. 2c. wenigstens mit so viel Baarmitteln versehen sein, um sich vorerst einen Rancho (Lehmhütte) bauen, Acker-

geräthschaften 2c. kaufen, sowie seinen Lebensunterhalt für die erste Zeit bestreiten zu können.

Das hiezu erforderliche Kapital ist nicht groß; es berechnet sich dasselbe folgendermaßen:

Für 2 Arbeitsochsen	200	Fr.	= 160	Mk.
„ 2 Arbeitspferde	100	„	= 80	„
„ 1 Milchkuh mit Kalb	100	„	= 80	„
„ 1 Schwein	10	„	= 8	„
„ ½ Dutzend Hühner	15	„	= 12	„
„ 1 Pflug mit Egge	140	„	= 112	„
„ Joche, Hacken, Schaufel 2c.	100	„	= 80	„
„ Samen	100	„	= 80	„
„ Lebensmittel während der ersten Zeit	300	„	= 240	„
„ den Hausbau	150	„	= 120	„
in Summa	1215	Fr.	= 972	Mk.

Diese Summe kann aber noch vermindert werden, wenn man z. B. statt zweier Pferde nur eines kauft; Ackergeräthschaften, wie Joche, Riemen, Geschirre 2c. 2c. schon aus Europa mitnimmt, die Lehmsteine zum Hausbau selbst macht u. s. w.

Doch kann man sich zur ersten Unterkunft eine ganz primitive Hütte erstellen, worin die hartgetretene Erde den Dielen-Boden vertritt, während man das Strohdach auf Gabelenden und niedrigen Pfählen an den Seiten stützt und die Mauern mit bloßen Erdmotten (Rasen) dazwischen aufrichtet. (Siehe Abbildung Seite 45).

Der Unterhalt einer Colonistenfamilie während der ersten 2 Jahre richtet sich natürlich nach der Kopfzahl derselben. Würde z. B. eine Colonistenfamilie aus 5—7 Köpfen bestehen, so wäre für deren Unterhalt während der 2 ersten Jahre immer ein Betrag von rund 1200 Franken = 960 Mark nöthig, wie folgende Berechnung aufweist:

Für 100	Arrobas	Fleisch à 20 Cts. = 16 Pf.	= 460	Fr.	= 368	M.
„ 100	„	Mais	130	„	= 104	„
„ 15	„	Reis	40	„	= 32	„
„ 70	„	Mehl	310	„	= 248	„

Für andere Haushaltungsgegenstände, wie Salz,
Pfeffer, Zucker, Kaffee, Thee, Gewürze,
Petroleum, Seife ꝛc. . . . . 200 Fr. = 160 M.
(Die Arroba: Ein Gewicht von 23 ℔.)

Da nun Jagd und Fischerei frei sind, kann der Colonist seinen Fleischbedarf auch hiedurch abwechselnd decken, und hat demnach weniger auszugeben.

Der Colonist kann seine Einnahme erzielen a) durch Ackerbau, b) durch Viehzucht, c) durch rationelle Geflügelzucht (bei dieser ist auf den Eierverkauf zu sehen), d) durch Schweinezucht u. a. m.

Wenn nun derselbe eine Landconcession von 30 Cuadras (ca. 50 Hectaren = 137 schweizerische Jucharten) besitzt, so kann er immerhin ganz gut über ein Drittel bearbeiten und den Rest entweder als Weide, wenn er nebenbei noch etwas Viehzucht betreibt, benützen oder brach liegen lassen.

Auf einer solchen Concession pflegt man nach den gemachten Erfahrungen 8—12 Fanegas Weizen zu säen, welche dann immer einen Ertrag von 150—250 Fanegas abwerfen. Durchschnittlich kann und darf man aber 200 Fanegas Ernteertrag rechnen.

Wenn nun hiefür per Fanega ein mittlerer Preis von 23 Franken erzielt wird, so hat der Colonist eine Einnahme von 4600 Franken, aus welchem Betrage seine sämmtlichen Unkosten leicht zu decken sind. Wir haben es schon selbst erlebt, daß man im ersten Jahre aus der Weizenernte bereits mehr herausgebracht hat, als das ganze Land werth war und der Unterhalt für die Familie betrug.

Der Ertrag kann aber noch viel größer werden, wenn man statt des Weizens Leinsamen oder Mais säet.

Je rühriger, thätiger und umsichtsvoller ein Colonist ist, desto ergiebiger wird seine Einnahmequelle. Das Erträgniß aus dem Halten einer Kuh ist ebenso günstig, wie das aus dem Ackerbau. Man kann mit Bestimmtheit von jeder Kuh, vorausgesetzt, daß dieselbe gut gefüttert wird, einen Ertrag von durchschnittlich 1500 Liter Milch per Jahr rechnen,

eine Quantität, welche jeder Colonist mit der größten Sicherheit erzielen kann. Es ist daher für die Colonisten, wie für jeden Viehzüchter eine der ersten Sorgen, für sein Vieh hinreichendes Futter zu schaffen, und ist der Anbau von Alfalfa (Lucerne, Klee) eine der nothwendigsten Arbeiten. Versteht dann ein Colonist außerdem noch die Käsebereitung, so kann derselbe einen ebensolchen guten Käse fabriziren wie in der Schweiz, Deutschland, Holland 2c. 2c. Die Einnahme, welche er hiefür erzielt, richtet sich ganz nach der Qualität des Käses. So bezahlt man in Buenos Aires für den gewöhnlichen weichen Käse per Pfd. 12—16 C. = 60=80 Cts. = 48—64 Pf.; für etwas besseren 20—24 C. = 1 Fr. bis 1 Fr. 20 Cts. = 80—96 Pfg., während man für den feineren Käse, welcher noch in sehr großer Menge aus der Schweiz, Deutschland und Holland eingeführt wird, per Pfund 10—15 $ = 2—3 Fr. = 1 Mk. 60 Pfg. bis 2 Mk 40 Pfg. bezahlen muß. Versteht aber der Colonist das Käsen nicht, so hat derselbe immer noch einen hübschen Erlös aus seiner Milch, wovon der Liter mit 40 Cts. = 32 Pfg. verkauft wird.

Diejenigen Ansiedler, welche Familie haben, sind immer am besten daran, da sie keine fremden Leute zur Arbeit bedürfen; denn auf einer Colonie arbeitet alles, Männer und Frauen, Kinder und alte Leute, doch jedes immer nach seinen Kräften.

Als Colonisten kann man nur diejenigen brauchen, welche auf dem Lande gelebt und gearbeitet, wenige Bedürfnisse haben und geringe Anforderungen vorerst stellen. Auch müssen dieselben an das Frühe aufstehen und das Arbeiten im Freien gewöhnt sein. Aller Anfang ist schwer, so auch hier. Städter, welche weder an die ländliche Arbeit, noch an das ländliche Leben mit seinen anfangs auftretenden unvermeidlichen Strapazen und Entbehrungen gewöhnt sind, können sich oft sehr schwer in das Colonistenleben fügen, auch wenn sie manchmal tüchtige Arbeiter sind.

Von Leuten, welche eine bessere Erziehung genossen, in besseren Verhältnissen gelebt haben, an Freuden und Genüße gewöhnt sind, wollen wir gar nicht reden. Denn dieselben passen absolut nicht für **unser Colonistenleben** aber auch nicht für **Amerika**. Ehemalige

Offiziere und Beamte ꝛc. die gerne voll von noblen Passionen und Bedürfnissen stecken, ein Befehlen und eine Subordination gewöhnt sind, oder gar noch auf ihr Prädicat „von" oder „Baron" sich etwas einbilden, das Monocle ins Auge geklemmt und weiße Handschuhe getragen u. s. w. und hiedurch schließlich in Schulden gekommen sind, von anderen Dingen gar nicht zu reden und denen der europäische Boden zu heiß geworden ist, passen **nie und nimmer zu Kolonisten.** Dieses sind dann die Leute, welche alles besser wissen wollen, und bei jeder Gelegenheit darauf pochen, welche hohe Stellung sie in Europa eingenommen, in welchen Gesellschaftskreisen sie verkehrt und in welchem Regimente ꝛc. sie gedient haben. Diese sind es dann wieder, welche verächtlich auf ihre Landsleute herabsehen und sich viel besser dünken als dieselben. Solchen Leuten ist nur zu rathen, dort zu bleiben, wo sie sind, und ihren unpraktischen und phantastischen Gewohnheiten dorten noch länger nachzugehen, uns aber mit ihrer Anwesenheit verschonen zu wollen.

Für den deutschen Ackerbauer in Argentinien sind die Kinder ein enormer Reichthum und ein solcher wird auch rasch vorwärts kommen, wenn er dieselben zur Arbeit anhält, da er keiner fremden Arbeitskräfte bedarf und ihm alles besser von der Hand geht, als einem Laien und dem Eingebornen, oder einem, der sich in die Verhältnisse nicht im Geringsten zu fügen weiß.

23. Mittheilungen für Auswanderer.

Noticias para Emigrantes.

Wir sind weit davon entfernt, Argentinien als das Paradies der Erde hinzustellen. Es hat dasselbe seine Schattenseiten ebenso wie jedes andere Land. Doch die Erfahrung hat bisher gelehrt, daß noch jeder Einwanderer, der mit dem Vorsatz, zu arbeiten und sich ein neues Heim zu gründen, sich hieher begeben hat, nach sehr kurzer Zeit seine Wünsche besser erfüllt sah, als irgend wo anders. Nur muß derselbe ernsten Willen und Ausdauer besitzen, sowie den Verhältnissen des Landes sich fügen.

Er darf sich von keinem mißglückten Versuch in seinen Unternehmungen abschrecken lassen, sondern trachten, vorwärts zu kommen, um möglichst bald sein eigener Herr zu werden.

Bei den hohen Löhnen, die nicht nur an Handwerksleute resp. Professionisten, sondern auch an Bauernknechte oder Taglöhner bezahlt werden, kann Jeder, der es versteht, sein Geld zusammenzuhalten, in verhältnißmäßig kurzer Zeit so viel erübrigen, um Land zu erwerben und so sein eigener Herr zu werden.

Jeder, der sich eine Colonie aussucht und entweder die letzten Groschen auf ein Billet II. oder III. Klasse anwendet oder sich „hinüberarbeitet", muß sich auf folgendes vorbereiten:

1. Alles viel schlimmer vorzufinden, als er sich es vorstellt. 2. Jede ihm offerirte Arbeit im Anfang, sei sie auch noch so unangenehm, sofort anzunehmen. 3. Nie den Muth zu verlieren.

In Betreff des ersten Punktes denken sich die meisten Auswanderer eine Colonie als ein Eldorado für ein Schlaraffenleben, nichts thun, jagen, reiten, fahren, unter Eucaliptus oder Ombus oder Palmen sitzen ꝛc. Die Wahrheit aber ist anders; oft wird das Geld im Voraus schon verjubelt, — oder bald nach der Ankunft, wenn Alles nüchtern besehen und betrachtet worden, wird man krank resp. melancholisch, die übernommenen Pflichten werden vernachlässigt, wirkliches oder fingirtes Heimweh stellt sich ein, den früheren Gewohnheiten kann man hier nicht nachgehen, totale Unfähigkeit, Reibereien mit Kameraden ꝛc. und schließlich Durchbrennen oder Entlassung.

Bezüglich des zweiten Punktes rathen wir folgendes: Fahre auf eigene Kosten in bescheidenen Auftreten und Kleidung III. Klasse vergiß für immer die Vergangenheit, sei höflich und freundlich gegen deine Mitmenschen an Bord, lüge nicht, sondern sage einfach, daß du bereit bist, mit deinem Händen und deinem Kopfe in einem fremden Lande zu arbeiten, sei möglichst heiter, zehn zu eins, daß du schon auf der Reise Freunde machen wirst, die dir drüben helfen werden.

Wenn irgendwo in der Welt, so gilt auch hier die Parole: „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen", vor

Allem in Amerika. Der Versicherung, daß das Arbeitsgewand in Amerika das vornehmste Ehrenkleid sei, pflichten wir hier mit allem Nachdrucke bei. Es ist ein böser Irrthum, unter welchem hie und da Auswanderungslustige sich befinden, wenn sie glauben, Geld und alle Annehmlichkeiten des Lebens rollen dort dem Menschen nur so vor die Füße und seien so mühelos aufzuheben, wie die Aepfel unter dem Baume. Ebenso viele und mehr Dornen wird der Träge und Lässige daselbst finden als in seiner Heimath, und von dem Machtspruche der Vorsehung, daß der Mann im Schweiße seines Angesichtes sein Brod essen müsse, ist auch das fruchtbare und reiche Argentinien nicht ausgenommen. Fleiß und Ausdauer werden zwar unter jeder Zone, auch vielleicht noch in der alten Welt und in Nordamerika von Erfolg gekrönt, nirgends aber so rasch und sicher, als in solchen Ländern Amerika's, welche erst der Entwickelung entgegengehen, wie z. B. Argentinien, wo der deutsche, arbeitsame Bauer ein weites, freies, unbestrittenes Feld seiner Thätigkeit findet. Der Eingeborne daselbst denkt nie daran, ihm Konkurrenz zu machen, im Gegentheil, derselbe ist sehr gerne bereit, ihn in seinen Bemühungen in jeder Weise, wo er nur kann, zu unterstützen. Keiner der neuen Ansiedler schadet dem andern und der Einwanderer findet das, was er will und anstrebte, ein freies Land mit freien Institutionen.

Wer sich mit Auswanderungsgedanken trägt, muß sich auf sein Vorhaben vorbereiten, und ist das Reiseziel schließlich immer die Hauptsache. Daß eine unrichtige Wahl des Reisezieles schon sehr viele in noch größere Unannehmlichkeiten gebracht hat, als die Auswanderer vielleicht in ihrer Heimath zu erleiden gehabt hätten, ist zur Genüge bekannt, und sollte diese Thatsache jeden zur größten Vorsicht mahnen. Allein, da einmal ausgewandert sein muß, so läuft man eben nur dem großen Haufen nach und kümmert sich weiter nicht mehr darum, in was für ein Gebiet man schließlich verschlagen wird.

Was nun die mitzunehmenden Gegenstände anbetrifft, so ist Folgendes zu bemerken: Sehr rathsam ist es, Kleider, Wäsche, Schuhe und Bettzeug nicht zu Spottpreisen zu verkaufen, sondern mit-

zunehmen; jedoch enthalte man sich jeder Neuanschaffung solcher Gegenstände. Alles kleinere Handwerkszeug behalte man, desgleichen kleinere Blumensämereien, welche in Blechdosen verpackt sein müssen. Mit Lebensmitteln wie Schinken oder geräuchertem Fleisch, altem Hartkäs, Aepfelschnitzen 2c. und etwas Cognac oder Kirschwasser versehe man sich; auf der Eisenbahn und auf dem Schiffe, besonders nach überstandener Seekrankheit, wird man hierüber froh sein. Wir empfehlen dies gestützt auf eigene Erfahrung. Wer mit der Nähmaschine umzugehen versteht, d. h. auf derselben Nähen kann, nehme diese mit. Dieselben sind in Buenos Aires sehr theuer gleich das doppelte und dreifache und werden diese Maschinen alle importirt. Wer freie Stunden im Hauswesen besitzt, kann sich nebenbei mit Nähen ein hübsches Sümmchen erübrigen. Die Arbeit bestehend im Zusammennähen von Röcken, Beinkleidern, Hemden 2c. wird zugeschnitten und mit Zubehör ins Haus gegeben und bei Ablieferung baar bezahlt.

Auch wollene Decken nehme man mit. Dieselben sind gleichfalls sehr theuer und lange nicht so gut wie hier. Man rechnet für die Person 2—3 Stück. Betten existiren sehr wenig; besonders sind dieselben im Sommer sehr lästig, dagegen im Winter angenehm. Wer an dieselben gewöhnt, kann solche mitnehmen, weil er sie doch zu Schleuderpreisen verkaufen müßte. Am leichtesten werden dieselben in einen starken leinenen Sack verpackt, damit man sie auf dem Schiffe gleich hat, wenn man solche benützen will. Auf dem Schiffe leistet einem das Bett vorzügliche Dienste.

An Küchengeschirr nehme man mit, was nicht zerbrechlich ist. Will man außerdem noch andere Sachen, wie Porzellan, Gläser 2c. mitnehmen, so müssen diese Sachen gut in der Wäsche verpackt sein, damit sie nicht zerbrechen. Denn die Frachtgüter werden beim Ein- und Ausladen gar nicht sanft behandelt; weßhalb denn auch die Kisten von sehr starkem Holz, und gut genagelt sein müssen. Zur Vorsorge lasse man noch 2 blecherne Reife über jede Kiste schlagen. Wer einige Möbelstücke mitnehmen will, dem rathen wir, wie wir es gethan, zu einer oder 2 Kommoden, je nach der Stärke

der Familie, und einer Chiffoniere. Diese Gegenstände packe man ordentlich voll an, und passe sie hernach ganz knapp in eine sehr starke Kiste und versehe dieselbe wieder mit Reifen.

In fremdem Land ist derjenige besser daran, der das Nothwendigste bei sich hat und anfangs dem Ankaufe von Kleidern, Bettzeug und Handwerksgeschirr ausweichen kann; der Bedarf an baarem Gelde ist anfangs besonders nothwendig für den Ankauf von Land, Vieh, Ackerwerkzeug, Saatgut und Lebensmitteln. Ebenso nehme man noch mit: Jagdflinten oder Stutzer, eine gute eiserne Egge, welche leicht auseinandergenommen und gut verpackt werden kann. Sämmtliche Gegenstände, welche der Einwanderer mit sich bringt, sind zollfrei. Was das baare Geld anlangt, welches man mitzunehmen wünscht, so läßt man sich, wenn es größere Summen betrifft, einen Chèque auf ein Bankhaus in Buenos Aires ausstellen; im übrigen wechselt man sich französisches oder englisches Gold ein.

24. Verschiedenes,

Cosas diferentes.

Schattenseiten Argentiniens. Nun kommen wir zu den verschiedenen Plagen, mit denen gegen Argentinien immer zu Felde gezogen wird, und zwar in einer Weise, als wenn dieselben nur in Argentinien heimisch, dagegen andere Länder hievon befreit wären.

Als erste Plage oder Schattenseite werden die oft wiederkehrenden Dürren angeführt, denn während derselben ist und wird eine Bodenbearbeitung unmöglich, da der Lehm steinhart wird und in demselben große Risse und weite Spalten sich bilden. Auch kann in solchen Perioden das gesäte Korn nicht keimen, ebenso kein Futter wachsen, sowie auch der gesäte und schon in großen Stauden stehende Mais vertrocknet. Endlich muß auch noch der Staub herhalten, der äußerst lästig wird.

Es ist wahr, daß hie und da Dürren eintreten, wie ja solche, aber auch in andern Ländern, wie Europa, Nordamerika 2c. vorkommen. Doch treten nach unseren gemachten Erfahrungen die Dürren

oder die Trockenheit nicht ein, wenn der Boden bearbeitet werden muß, da alle Aussaaten in den Winter oder das Frühjahr fallen, wo der Boden meistens weich ist. Wenn Dürren auftreten, so kommen sie gewöhnlich in den Monaten Januar bis incl. März, und dann treten sie nicht so intensiv auf, als in den nördlichen Provinzen oder als sie überhaupt dargestellt werden. Wenn ferner in Folge der Trockenheit, die momentan jede Vegetation hemmt, Hunderttausende von Schafen und Rindern zu Grunde gehen, so ist doch wirklich hieran nicht das Land schuld, sondern derjenige, der diesem Uebelstande nicht abhilft. Ein vernünftiger sorgsamer Hausvater in der Landwirthschaft wird Sorge tragen, bei Eintritt solcher Naturereignisse geschützt zu sein, d. h. Futter zu haben, und um solches anzubauen, dazu ist man hier schon wieder zu bequem.

Was nun noch den Staub anlangt, so kann auch dieser in Europa schon sehr lästig werden, man braucht daher wirklich nicht nach Argentinien zu gehen.

Die zweite Plage sind die Heuschrecken. Der Eine läßt durch einen Schwarm die Sonne verfinstern und dadurch plötzlich Nacht werden, der Andere sie in die Häuser kriechen und Leinwand und Baumwollstoffe zerstören, wieder ein Anderer sie in die unbedeckten Brunnen fallen, wo sie dann das Wasser verpesten u. s. w.

Wahr ist es, daß diese Thiere, welche vom Norden her kommen, manchen Schaden anrichten. Sie schonen weder junge Pflanzen, noch Bäume, noch die keimenden Saaten, und verwandeln in der kürzesten Zeit das schöne Grün in lauter Stoppeln. Manchmal wünscht der Ackerbauer diese Plage sogar sehnsüchtig herbei, damit die zu stark emporschießenden Pflanzen ꝛc. abgefressen werden. Uebrigens kommen dieselben nicht jedes Jahr, und wenn, so werden sie nur strichweise wahrgenommen, und in manchen Provinzen kennt man sie gar nicht. Das beste Mittel ist, sie todt zu machen. Eines Tages, während wir auf einer Estancia beschäftigt waren, kam ein solcher Schwarm angerückt. Der Besitzer, der sofort hievon verständigt wurde, ließ nun sämmtliches Personal, Groß und Klein, mit vielblätterigen Baumästen versehen. Mit diesen ausgerüstet ging es nun auf den nieder-

gelassenen Schwarm los, von dem der größte Theil todt gemacht wurde, während der Rest sich auf die Bäume flüchtete. Nach einer Zeit kamen dieselben von den Bäumen wieder herab, und es begann die Arbeit neuerdings und dieses wiederholte sich so lange, bis von dem Schwarme wenig oder gar nichts mehr übrig blieb. Sehr gut kann man sie tödten in der Frühe, während der Thau noch auf sie liegt.

Würden die Estancieros oder Chacreros so verfahren, wie eben angegeben, also eine wirksame Vertheidigung gegen dieselben führen, so sind wir überzeugt, daß diese Plage auch seltener werden wird. Aber so lange es noch Leute giebt, die ruhig zusehen, wie der Schwarm alles abfrißt ꝛc., kann von einer Plage nach unserer Ansicht gar keine Rede mehr sein.

Die dritte Plage bilden die Ameisen. Von diesen aber kann nur die schwarze Ameise, welche circa 1 ctm. lang ist, den jungen Pflanzen und Bäumen schädlich werden. Dieselben sind tief unter der Erde und deren Ausrottung eine sehr leichte. Entweder Ausgraben des Nestes oder Ausräucherung mittelst Schwefels. Will man ersteres vornehmen, so gräbt man so lange bis man das Nest findet; hat man solches, so schüttelt man eine Menge Wasser in die ausgegrabene Oeffnung und bildet mit diesem und der Erde einen Schlamm, den man gehörig mit dem Spaten noch bearbeitet. Dadurch werden nicht nur die Ameisen ersäuft, sondern auch die Eier zerstampft, erstere bleiben im Schlamme festkleben und trocknen später ein. Die Oeffnung lasse man immer 5—8 Tage der Luft ausgesetzt. Nach dieser Zeit werfe man die ausgegrabene Erde zu dem unterdessen ganz fest gewordenen Schlamme. Letzteres wird durch eine flüssige Substanz dadurch ausgeführt, daß man vor jeder Ameisenöffnung ein wenig von derselben gießt, und zwar derart, daß hiervon auch etwas in die Oeffnung kommt, nimmt hernach ein Zündhölzchen und zündet die vor die Oeffnung hingegossene Flüssigkeit an, worauf es einen fürchterlichen unterirdischen Knall giebt, durch welchen die Ameisen getödtet werden. Dieses wird dann an 6—8 Oeffnungen zu gleicher Zeit ausgeführt. Diese Schwefelsubstanz erhält man in allen Droguerien.

Die vierte Plage ist die Biscacha oder der Pampashase, wie man dieselben noch zu nennen pflegt. Die Biscacha ist nicht überall; sie hat eine sehr tiefe Höhle und wühlt die Erde immer nach Oben, frißt die Wurzeln der Pflanzen, wodurch dieselben absterben und zernagt die Rinden der Bäume. Während des Tages trifft man keines dieser Thiere an. Erst nach Sonnenuntergang kommen dieselben zum Vorschein, wo sie sich vor den Oeffnungen ihrer Höhlen zu dritt oder viert umhertummeln. Dieselben haben ein furchtbar zähes Leben, da sie, obgleich von einer Kugel getroffen, immer wieder in ihre Höhlen entschlüpfen, und darin später zu Grunde gehen. Das beste Mittel sie auszurotten, ist die Höhlen fest zuzuwerfen, doch muß man Obacht geben, daß während der Nacht diese Höhlen nicht wieder aufgegraben werden und zwar von den Biscachas, deren Höhlen sich in der Nähe befinden. Die Italiener rotten aber jetzt diese Thiere sehr stark aus, man bezahlt denselben per Bau 20 ctvos = 1 frcs.

Die fünfte Plage ist der Bicho moro und der Bicho canasto. Ersterer ist ein kleiner, grau zierlicher Käfer mit schwarzen Punkten, der besonders gerne den Kartoffeln nachstellt. Dieser Käfer verliert sich bei fortgesetzter Cultur des Bodens, auch ist derselbe nicht häufig. Letzteres ist ein Insekt, welches sich während der Winterszeit in eine Hülse, einem Körbchen ähnlich, einspinnt. Dieses Körbchen oder diese Hülse wird gewöhnlich an den Aesten der Bäume, besonders der Obstbäume, Akazien und Weiden ꝛc. festgemacht, wodurch die Blätter zerstört werden. Das beste Mittel ist Abschneiden dieser Hülse mit der Scheere.

Die sechste Plage sind Ueberschwemmungen, Regen zur Unzeit ꝛc. Dieses sind Naturereignisse, die anderswo gleichfalls vorkomen.

Die siebente Plage bilden die Mosquitos. Dieselben sind den Schnacken oder Mücken ganz ähnlich und man stellt diese Insekten derart hin, als wenn von denselben Menschen zu Grunde gerichtet werden. Sie halten sich meistens an Flußufern, und feuchten Stellen auf und da nicht überall. Wohl können dieselben ebenso lästig werden wie in Europa. Das Vorkommen dieser Thiere ist also nichts außergewöhnliches.

Viele machen noch weitere Plagen wie: Die daselbst bestehende Hitze, die Campbrände, die wilden und giftigen Thiere, — ob und wie viele solche vorhanden, siehe im Cap. 5. — die Bremsen (tabanos), die Wanzen, die Flöhe ꝛc. nahmhaft, als ob solches anderswo gar nicht vorkäme.

Das wäre nun die böse Sieben Argentiniens, die gewiß nicht dazu angethan ist, Leute vor einer Einwanderung dahin abzuschrecken. Schattenseiten hat jedes Land und hievon ist weder Deutschland noch die Schweiz ꝛc. ausgenommen.

Reise. Wer gesund, kann solche unternehmen und dauert dieselbe ab Hamburg und Bremen 28—30 Tage; ab Antwerpen 24 bis 26 Tage, ab Havre 22—25 Tage, ab Marseille 24—26 Tage. Was nun die Seekrankheit anlangt, welche viel ärger gemacht wird, als sie wirklich ist, so ist kein Grund vorhanden, solche zu fürchten, da sie lediglich durch das Schwanken des Schiffes und durch die Seeluft verursacht wird, und nur erst vergeht, wenn sich der Magen an dieses gewöhnt hat. Doch kommt wieder sehr viel auf die Natur des Reisenden an, denn manche bleiben verschont, während andere von derselben heimgesucht werden. Ein Mittel dagegen gibt es nicht. Alles, was dagegen angepriesen wird, ist Schwindel. Empfehlenswerth ist tüchtig Essen, auch wenn es nicht schmecken sollte, Warmhalten des Magens und Unterleibes und immerwährender Aufenthalt auf dem Schiffsdecke, also in der freien Luft. Befällt einem wirklich etwas Uebelkeit, nehme man einen Schluck guten Cognac oder Kirschwasser. Brod in Rothwein getaucht, ist ebenfalls sehr gut. Schwarzbrod mit Salz bestrichen und ein Glas Bier hilft manchmal auch sehr viel.

Pässe, Legitimationspapiere ꝛc. Mit solchen hat sich Jeder zu versehen; auch genügen die letzten Arbeitszeugnisse oder die Heimatscheine.

In Buenos Aires angekommen, läßt man sich sodann von seinem betreffenden Consul einen pasaporte (Paß) in spanischer Sprache ausstellen, welcher zum Abholen von Briefen, Paqueten ꝛc., überhaupt zur Identität der Person dient. Solche Pässe sind ex officio auszufertigen, kosten also nichts.

Temperatur. Diese ist hier, wie bereits bekannt gegeben, sehr verschieden. Man hüte sich deßhalb, vorerst leichte Kleidung zu tragen. Auch gehe man nicht ohne Kopfbedeckung, da man sehr leicht den Rheumatismus sich holen kann. Bei heftigem Schweiß wechsele man seine Wäsche. Uebrigens trage man halbwollene Unterhemden oder gleich wollene Hemden, da wärmende Wolle immer am Körper zu tragen sehr gut ist. Endlich hüte man sich überhaupt vor Unmäßigkeit; denn eine regelmäßige, geordnete Lebensweise trägt viel zur Gesundheit und zur Erreichung eines hohen Alters dahier bei.

Fleiß und dessen Resultate. Wendet man hier etwas mehr Fleiß an, als in Europa, und besitzt man auch den ernsten Willen, zu arbeiten, sowie die Gabe und den Muth, mit einigen Schwierigkeiten und Entbehrungen anfangs zu kämpfen, so wird die Arbeit leichter vor sich gehen und in kurzer Zeit dann reichlich dahier belohnt werden. Wir kennen Dutzende von Familien, welche ihr Vaterland vergessen haben, da sie ein zweites gefunden, wo sie zufriedener, glücklicher und sorgenfreier leben können, was ihnen vorher trotz ihrer Mühe und Plage nicht zu erringen möglich war.

Wer in Europa nichts thun wollte, wird dahier erst recht nichts, denn solche Professionisten gibt es unter den Eingeborenen selbst sehr Viele und bedarf man wirklich nicht mehr der Fremden, um diesen Stand noch größer und zahlreicher zu machen.

Sogenannte Bummler oder auch Brummer und verkommene Subjekte gibt es genug. Aber daß dieselben es bis jetzt noch nicht weiter gebracht haben, daran ist wirklich nicht das Land Schuld, wohl aber diese Klasse von Menschen selbst. Gerade diese sind es wieder, welche dann in ihrem Jammer und Elend herzzerreißende Briefe in die Heimat senden, in denen alles Erdenkliche über das Land geschrieben wird, was dasselbe durch Veröffentlichung nur in Mißkredit bringen kann, während sie wohlweislich dabei verschweigen, daß sie selbst an ihrem Unglücke durch ihr Nichtsthun und ihren Lebenswandel daran Schuld sind. Ob man mit solchen Personen dann noch Mitleid haben soll, die sich längst besser hätten betten können, überlassen wir der Beurtheilung unserer Leser.

Das Reisen im Lande. Dieses geschieht meistentheils mit der Bahn, den Dampfschiffen und der Diligence, oder zu Pferde. Fußreisende trifft man nicht viele; und da die Pferde nicht hoch im Preise sind, 40—60 Fr. = 32—48 Mk. je eines, so reitet eben Alles; sogar der Bettler kommt zu Pferde um Almosen.

Bei der Gastfreundschaft, welche hier im ganzen Lande wenigstens den Eingeborenen eigen ist, erhalten derartige Reisende, ob zu Fuß oder zu Pferde, immer freie Herberge über Nacht, nur müssen dieselben trachten, jederzeit vor Sonnenuntergang die Besitzungen (Estancias oder Chacras) zu erreichen, auf denen sie über Nacht bleiben wollen.

Man trete nie in eine Estancia, Chacra oder in ein Haus, ob verschlossen oder offen, ohne zuvor den Besitzer oder das Dienstpersonal durch Lärm, z. B. öfteres Händeklatschen 2c., aufmerksam gemacht zu haben.

Etwas weiter im Innern des Landes muß man noch beim Eintritt in dieselben und bei der Bitte um ein Nachtlager den Gruß „Ave Maria" sagen. Man hat aber immer darauf zu achten, daß der Eintritt in eine Estancia oder Chacra noch vor Sonnenuntergang geschieht, da nach demselben kein Wanderer mehr eingelassen wird. Diesen Gebrauch trifft man auch schon in der Provinz Buenos Aires an und derselbe wird auch so leicht nicht abkommen.

Als Nachtlager erhält man gewöhnlich einige Schaffelle, um solche auf dem Boden auszubreiten; nimmt dann eine von den Decken noch als Unterlage, von denen jeder Reiter fast immer zwei mit sich führt, während man die andere oder seinen Poncho als Zudecke benützt und schließlich den Sattel als sein Kopfkissen.

Niemals weigere man sich, wenn der Eingeborne Etwas anbietet, was vielleicht auch nicht nach Geschmack sein sollte, solches ihm abzuschlagen, denn man würde sich denselben zum Feinde machen.

Das Reisen mit der Diligence ist oft mit Hindernissen verbunden, welche der Eingeborene mit Leichtigkeit zu beseitigen weiß, denn der hiesige Wegbau beschränkt sich hier nur darauf, daß die

Bahn für einen oder 2 Wägen passirbar gemacht wird. Etwaige im Wege sich befindliche Schwierigkeiten läßt der Eingeborene unbeachtet, er umgeht sie, wo möglich, wenn auch auf großen Umwegen, oder er fährt über dieselben weg, gleichviel ob Passagiere und die Pferde zu Grunde gehen, resp. Schaden leiden. Es überkam uns manchmal eine große Furcht, wenn wir wahrnehmen mußten, über welche Hindernisse wir hinweggesetzt werden sollten, und dieses noch dazu auf Wägen, unseren Omnibussen oder Stellwägen ähnlich, gezogen aber von 8—10 Pferden, mit denen man nur dahinfliegt, dem Dampfrosse gleich. Aber man gewöhnt sich daran. Die Fahrpreise sind nicht so hoch, aber die der Bahnen und Dampfschiffe höher. Dagegen befindet man sich in Amerika, wo sehr viel verdient wird und man auch solche Preise bezahlen kann.

Ehe der Einwanderer der Sprache nicht mächtig ist, möchten wir denselben vor einer Reise weit in das Innere des Landes warnen, außer er hat bereits dorten ansäßige Verwandte oder Bekannte. Derselbe wird wohl von der Einwandererbehörde gratis überall hin befördert, wohin er nur will, aber das Zurückkommen ist dann immer eine sehr schwierige Sache wieder, weil es viel Geld kostet, welches aber meistens der Einwanderer in der ersten Zeit nicht besitzt und er solches sich erst verdienen muß, wenn er nicht vorzieht, zu Fuß wieder nach Buenos Aires zu wandern, wie dieses schon Viele gethan. Dagegen ist es für denselben immer von größtem Vortheile, in die Colonien zu gehen, vorzüglich in solche, wo bereits Deutsche sind, und rathen hier ihm vorerst, die in der Provinz Buenos Aires gelegenen Colonien Baradero und Olavarria, und dann die der Provinz Santa Fé und Entre Rios.

Die Verhältnisse des Landes. Urtheil hierüber in der fremden Presse. Wir wissen und es ist zur Genüge bekannt, daß über Argentinien die haarsträubendsten Berichte schon veröffentlicht wurden und noch werden, welche aber nicht im Geringsten auf Wahrheit beruhen. Meistentheils sind diese Berichte die ersten Eindrücke der frisch Angekommenen und von keinem Belang. Ebenso verhält es sich mit den Berichten von Reisenden oder Corre-

spondenten, welche hierin wirklich Großartiges leisten. Ein Phantasiegemälde ersetzt das andere und vom Kennen der Verhältnisse gar keine Idee.

Solche Landeskenner reisen mit bequemen Transportmitteln, logiren sich in guten Hotels ein, kritisiren Alles und lassen sich das, was sie bedürfen, von anderen Personen erzählen u. s. w. Diese Personen sind es meistens, deren Veröffentlichungen von der Wahrheit sehr stark abweichen.

Um dieses zu beweisen, lassen wir einige Stellen von solchen Publikationen folgen:

Ein Herr Wülfing, der in seiner Broschüre: „Der Erwerb für Ackerbau und Handelskolonien", Verlag von Maier in Köln, sich als ein Mann einführt, der außer Australien alle Welttheile der Erde bereist und sein Hauptaugenmerk auf die Colonisation gerichtet habe, schreibt auf Seite 18: „Die großen Ströme Argentiniens überschwemmen Alles und verwandeln das Land in einen Wasserspiegel; alsdann müssen Menschen und Vieh nach den höheren Bergen sich begeben, was um so schwerer geht, da Pferde, Esel, Rinder, Maulthiere, Kühe und Ochsen in ganzen Heerden wild umherschweifen und demnächst von den Llaneros oder Gauchos unter Bedrohung von Raubthieren, namentlich von Tigern und von giftigen Schlangen eingefangen werden. Nur der kleinere Theil besteht aus fruchtbarem Boden mit reicher Vegetation. Dazu kommt noch, daß beständige Kriege herrschen und die politischen und religiösen Parteien sich fortwährend bekämpfen. Ein nationales deutsches Leben läßt sich hier nicht schaffen und erhalten und werden Deutsche, welche sich hier niederlassen, in der zweiten Generation, wie in Nordamerika, vielfach ihre Nationalität schon verlieren. Hierzu kommt aber noch der wesentliche Umstand, daß hier gleiche Rechte für alle Confessionen nicht vorhanden sind und die katholische Religion in allen Beziehungen bevorzugt ist; Aehnliches gilt von Rio Grande do Sul in Brasilien."

Es gehört wirklich ein Stück Unverfrorenheit dazu, solche Unwahrheiten zu veröffentlichen.

Herr Hugo Zöller, der in den Jahren 1882 auf 83 Argentinien bereiste, der Berichterstatter der „Köln. Zeitung", äußert sich in

seinem Werke: „Pampas und Anden", Verlag von W. Spemann in Stuttgart, z. B. auf Seite 195: „Von der bis Mendoza weiter zuführenden Eisenbahn sind zwischen Fraga (einer bloßen Ansammlung von Güterschuppen) und dem kleinen Oertchen La Paz einzelne Stücke vollendet, annoch vermag Niemand zu sagen, in wie viel Jahren die Eisenbahn Mendoza, den bedeutendsten Handelsplatz am Ostfuße der Anden, erreichen wird und alles weitere schwebt in der Luft, wenn man es auch in Buenos Aires an hochtönenden Reklamen und Fanfaraden nicht fehlen läßt."

Nun ist aber seit Januar 1885 die Strecke bis Mendoza in Betrieb, und die Verlängerung der Bahnlinie bis San Juan im Bau begriffen. Wir könnten aus diesem Buche noch Dutzende von Stellen anführen, allein es dürfte dieses genügen, um unsere Leser ein Urtheil bilden lassen zu können. Auch die Reisebeobachtungen des Landrichters a. D. Richard Dilthey, Dr. Meverts Reisebriefe und anderer Autoren enthalten viele Unrichtigkeiten und können wir hierauf Raummangels wegen nicht eintreten.

Kurz und gut, das beste ist nur das, daß Argentinien noch lange nicht so aussieht, wie es von solchen Landeskennern geschildert wird und daß es den Vergleich mit andern Ländern ganz gut aushalten kann.

Bei richtiger Beurtheilung aber muß man nicht alle südamerikanischen Republiken in einen Sack hineinwerfen, als ob sie sämmtlich schlimm gestaltet wären. Wie überall, so findet auch hier eine Ausnahme statt und wir können nicht umhin, unter diesen Republiken „Argentinien und Chile" als diejenigen zu bezeichnen, in denen deutsche Kräfte und deutsche Industrie mitgeholfen haben zu dem, was heute dieselben sind. Besonders hat sich Argentinien seit dem Jahre 1872 bedeutend gehoben, wie es sich auch unter der jetzigen Regierung des General D. Julio, A. Roca noch besser vervollkommnet hat. Denn derselbe, sowie der frühere Gouverneur der Provinz Buenos Aires, Dr. Dardo-Rocha, sowie des Letzteren Nachfolger. Dr. Carlos A. D. Amico haben zur Genüge bereits bewiesen, und beweisen solches tagtäglich, wie sie bestrebt sind, die Entwickelung des hiesigen Landes zu fördern, dem blos eine tüchtige

deutsche Einwanderung fehlt. Ist es doch diese gewesen, welche Nordamerika groß gemacht hat und von der man sagen kann: „Sie ist das Mark und die Kraft der Union.“ Und fürwahr, denn was deutsche Hände und deutscher Fleiß geschaffen haben, finden wir nur zur Genüge bestätigt in der Anlage der vielen Städte und der Umwandlung der Wildniß in blühende Gärten.

Wenn wir nun bedenken, daß der deutsche Einwanderer in Nordamerika mit bedeutenden Schwierigkeiten und Mühsalen für die ersten Jahre zu kämpfen, außerdem aber auch verschiedene Krankheiten wie langwierige Fieber, Ruhren, Rheumatismen u. s. w. zu dulden hat, besonders in den westlichen Theilen, aber auch mit der Intelligenz der Yankees einen harten Standpunkt hat, so nimmt es uns nur nur Wunder, daß diese Einwanderung von Jahr zu Jahr gestiegen ist, ohne sich anderswo hinzuwenden und glauben wir mit Bestimmtheit versichern zu können, daß von den Auswanderern nach der Union nur die Anpreisungen und Vorspiegelungen zu verlockende waren und sind, um nicht dorthin einzuwandern.

Wir kennen Dutzende von Familien, welche durch dieses veranlaßt nach Nordamerika auswanderten, jedoch nach kurzer Zeit wiederkehrten, um ein anderes Land aufsuchen zu können oder bitter enttäuscht da zu bleiben, wo sie früher waren, wenn sie eben keine Mittel mehr besaßen, anderswohin zu gehen. Frägt man dieselben, warum sie nicht in der Union blieben, so hört man von ihnen, daß sie es viel anders angetroffen haben, als ihnen von den betreffenden Agenten mitgetheilt wurde, übrigens Alles übersetzt sei, vieler Schwindel herrsche u. s. w. und jeder Deutsche, in welchem Auswanderungsgedanken sind, trachten müsse, sich ein anderes Land auszuwählen, als die Union Diese Aussagen, von den Leuten selbst gemacht, stimmen ganz genau mit den Berichten in den nordamerikanischen Zeitungen überein, die nicht das geringste Hehl über die dortigen Zustände machen. Hieraus läßt sich nur der Schluß ziehen, daß die verlockenden Berichte über die Union bis jetzt ihren Zweck noch nie verfehlt haben und auch nicht verfehlen werden. Denn wer kümmert sich um die Auswanderer? Wer beräth die vielen Tausende, in denen

von Jahr zu Jahr der Gedanke der Auswanderung meist nach vielen Zweifeln und manch innerem Kampfe zur Reife gelangt u. s. w.? Sind es nicht lediglich wieder die Agenten der verschiedenen Dampferlinien, und wohl auch die Helfer nordamerikanischer Landspekulanten, welche die Auswanderungslustigen werbend umkreisen. Ist also hierin nicht eine große Abhilfe nöthig?

Dr. Fabri sagte selbst auf dem Congresse für deutsche Auswanderung und Handelscolonisation, welcher am 26. Oktober 1880 zu Berlin abgehalten wurde, wie die deutsche Auswanderung in wirthschaftlichen und nationalen Zusammenhange mit dem Mutterlande zu erhalten sei und wo. Hier macht derselbe zur Einwanderung geltend „Südbrasilien" und „Argentinien" und mit Recht können wir dieser Einwanderung dahin nur beistimmen, denn Argentinien ist zum größten Theile jungfräuliche Erde, welche die wichtigsten Schätze zur Ausbeutung noch besitzt. Ungeheure Flächen sind unbewohnt und harren des Pfluges des deutschen Ackerbauers und eine Menge Artikel laden den Industriellen ein, sie auszubeuten.

Und wer ist im Stande dieses besser ausführen zu können, als nur wieder der Deutsche. Betrachten wir nur die von deutschen errichteten blühenden Colonien in Argentinien sowie den Aufschwung des Handels, so müssen wir unverhohlen gestehen, daß Argentinien mit Hülfe deutschen Elementes noch weiter ausgebaut werden könne und wird.

Der Deutsche aber ist und bleibt einmal ein fleißiger, energievoller, nüchterner Mensch und wo es irgendwie angeht, bohrt er sich ein, klebt fest und wird fett. Geschickt und hartnäckig überflügelt er jede andere Nation und so finden wir denn jetzt eine Menge wohlhabender, gut situirter Leute, welche unter den traurigsten Verhältnissen in das Land kamen und sich nur einzig und allein durch eigene Kraft und Ausdauer zu dem hinaufgearbeitet haben, was sie jetzt sind. Die Regierung ist eine solche, daß sie unbedingtes Vertrauen verdient. Auch hat sie bereits bewiesen, von welchen Bestrebungen und von welchem Eifer dieselbe für das Wohl des Landes beseelt ist. Daher man mit gutem Gewissen die Einwanderung empfehlen kann.

25.

ANHANG.

ANEXO.

Eisenbahnen und Stationen.

Ferro-Carriles y Estaciones.

1) Buenos-Aires-Chivilcoy-Bragado-Nueve de Julio. Once Setiembre, Almagro, Caballito, Flores, Floresta, Liniers, Ramos Mejia, Moron, Ituzaingo, Merlo, Moreno, Rodriguez, Lujan, Jauregui, Olivera, Mercedes, Suipacha, Gorostiaga, Chivilcoy, Alberti, Larrea, Bragado, Olascoaga, Dennehy, Nueve de Julio.

2) Buenos Aires-Lobos-Saladillo. Once Setiembre, Almagro, Caballito, Flores, Floresta, Liniers, Ramos Mejia, Moron, Ituzaingo, Merlo, General Suares, Marcos Paz, General Hornos, Las Heras, Zapiola, Lobos, Salvador Maria, Roque Perez, Del Carril, Cazon, Saladillo.

Buenos Aires-Pergamino-San Nicolas. Die Strecke wie bei Nr. 1 bis Lujan und von da nach C. Keen, Azcuenaga, San Antonio, Duggan, Capitan Sarmiento, Arrecifes, Anchorena, Pergamino, Ortiz, Basualdo, Rojas, Acevedo, Conesa, Rojo, San Nicolas.

4) Buenos Aires-Palermo-San Isidro-Tigre. Retiro, Recoleta, Palermo, Hipódromo, Belgrano, Nunez, Rivadavia, Olivos, Martinez, San Isidro, San Fernando, Tigre. Ab Centralbahnhof.

5) Buenos Aires-Lomas de Zamorra-Burzaco-San-Vicente-Altamirano-Ranchos-Las Flores-Azul-Bahia Blanca. Venezuela, Tres Esquinas. Ab Plaza Constitucion: Barracas al Norte, Barracas al Sud, Lanus, Banfield, Lomas de Zamorra, Temperley, Adrogué, Bursaco, Glew, San Vicente, Domselaar, Ferrari, Jeppener, Altamirano, Alegre, Ranchos, Villanueva, Bonemont, Salado, Chas, San Pedro, Rosas, Las Flores, Colorado, Pardo, Cachari, Parish, Pinedo, Azul, Olavarria, Hinojos, La Gama, Tornquist, Naposta, Currumalan, Sauce Corte, Tigre, Bahia Blanca.

6) Buenos Aires-San Vicente-Altamirano-Chascomus-Dolores-Ayacucho-Tandil. Die Strecke Nr. 5 bis Altamirano. Altamirano, Gan

dare, Chascomus, Adela, Monasterio, Lezama Guerrero, Taillade, Sevigne, Dolores, Parravicini, Velasquez, Maipu, Rodriguez, Fair, Ayacucho, Victoria, Reconquista, Iraola, Tandil.

7) **Buenos Aires-Belgrano-Lujan-Campana-Zarate-Baradero.** Retiro, 3 de Febrero, Belgrano, San Martin, Bancalari, Pacheco, Alvear, Escobar-Pilar, Rio Lujan, Campana, Zarate, Lima, Alsina, Baradero. Ab Centralbahnhof.

8) **Buenos Aires-Boca-Quilmes-Ensenada-La Plata.** Ab Centralbahnhof. Venezuela, Casa Amarilla, General Brown, Boca, Barracas de Pena, Tres Esquinas, Puente Barracas, Barracas Iglesia, General Mitre, Bernal, Quilmes, Berazategui, Godoy, Conchitas, Pereyra, Punta Lara, Ensenada, Empalme La Plata, La Plata.

9) **Buenos-Aires-La Plata.** Ab Plaza Constitucion. Temperley, Marmol, Glaypole, San Juan, Juan Maria Gutierrez, Empalme Pereyra, Tolosa, La Plata.

10) **La Plata-Ferrari.** Gomez, Ferrari.

11) **Buenos Aires-Mercedes-Junin.** Ab Once de Setiembre. Almagro, Caballito, Floresta, Liniers, Ramos Mejia, Moron, Ituzaingo, Merlo, Moreno, Rodriguez, Lujan, Jauregui, Olivera, Mercedes, Franklin, General Rivas, Castilla, Rawson, San Patricio, Chacabuco, O'Higgins, Junin.

12) **Rosario-San Geronimo-Villa Maria-Laguna Larga-Cordoba.** Rosario, Avila, Roldan, San Geronimo, Carcarana, Correa, Canada de Gomez, Tortugas, Leones, Bellville, Ballesteros, Villa Maria, Chanares, Oncativo, Laguna Larga, Rio Segundo, Cordoba.

13) **Cordoba-Avellaneda-San Pedro-Tucuman.** General Paz, Jesús Maria, Sarmiento, Avellaneda, Dean Funes, Quilino, San José, Totoralejos, Recreo, San Antonio, Frias, Iriondo, Lavalle, San Pedro, La Madrid, Telfener, Guemes, Monteagudo, Bella Vista, Rio Lules, Tucuman.

14) **Rosario-Villa Maria-Rio Quarto-Villa Mercedes-Fraga-San Luis-Mendoza.** Avila, Roldan, San Geronimo, Carcarana, Correa, Canada de Gomez, Tortugas, Leones, Bellville, Ballesteros, Villa Maria, Veles Sarsfield, General Cabrera, Rio Quarto, Sampacho, Chajan, Villa Mercedes, Fraga, La Paz, San Luis, Mendoza.

15) **Concordia-Federacion-Monte Caseros.** Gualeguaycito, Federacion, Chacari, Mocoreta, Naranjito, Monte Caseros.

16) **Cordoba-Recreo-Santiago del Estero.** General Paz, Jesús Maria, Sarmiento, Avellaneda, Dean Funes, Quilino, San José, Totoralejos, Recreo, Choya, Santiago del Estero.

17) **Buenos Aires-Temperley-Canuelas.** Ab Plaza Constitucion. Temperley, Santa Catalina, Ezeyza, Llavollol, Vicente Casares, Canuelas.

18) **Rosario-Candelaria. (Santa Fecinische Westbahn).** Rosario, Perez, Zavalla, Pujata, Villa Casilda.

19) **Santafecinische Colonialbahn.** Santa Fé, San José, Frank, Pujato, Esperanza, Cavour, Humboldt, Nueva, Pilar, Aurelia, Rafaela, Lehmann.

Stationen und Preise der Diligence von Tucuman nach Salta und von Salta nach Jujuy.

Estaciones é Precios de las Mensagerias de Tucuman á Salta y de Salta á Jujuy.

Von Tucuman nach:

Tapia	3 $ B.*)	Metan	20 $ B.
Vipos	5 „ „	Mistol oder Conchas	23 „ „
Alurralde	6 „ „	Rio de las Piedras	25 „ „
Trancas	8 „ „	Algarrobos	27½ „ „
Tala	10 „ „	Rio Pasage	30 „ „
Mogotes	12 „ „	Palomitas	32 „ „
Arenal	14 „ „	Cabeza del Buey	33 „ „
Rosario de la Frontera	15 „ „	Cobos	35 „ „
Pozo Verde	17 „ „	Salta	40 „ „
Yatasto	20 „ „		

Von Salta nach:

Caldera	2 $ B.	Perico del Carmen	6 „ „
Angosto	4 „ „	Jujuy	10 „ „

*) Ein $ B. = Peso boliviano = 3 Fr. 35 Cts. oder 67 Centavos.

Verschiedene Reiserouten im Innern des Landes.

Wer zu Pferde reisen will und die Strapazen nicht scheut, der findet nachstehend einige Routen angegeben.

a) Von Villa Nueva, Station der Argentinischen Centralbahn, über Rio Quarto-San Luis-Mendoza nach San Juan.

Von Villa Nueva nach:

Cabral	3¼ Lg.*	Achiras	4½ „	Villa de la Paz	7¼ „
Cannada de Lugue	2¾ „	Portezuelo	5½ „	Dormida	4½ „
Totoral	4 „	Morro	3¼ „	Santa Rosa	6¼ „
Guanacho	4½ „	Lorro	4¼ „	Retamo	9 „
Tambito	6 Lg.	Rio Quinto	5½ „	Mendoza	6 „
Chucull	4 „	Cerrillos	4¼ „	Jujuli	13½ „
Rio Quarto	6¼ „	San Luis	4¼ „	Guanacache	8½ „
Ojos de Agua	3½ „	Tisera	3½ „	Posito	3½ „
Barranquita	3½ Lg.	Chosmes	3½ „	bis San Juan	
		Cabra	11¼ „		

*) 1 Legua (Meile) = 5,196 Kilometer.

b) Von Villa Nueva nach Cordoba-Tucuman-Salta.

Von Villa Nueva nach:

Tio Pugio	4 Lg.	Horquetas	2¾ „	Favorina	4¾ „
Channares	2½ „	Aquila	3½ „	Tucuman	3½ „
Espinillo	2½ „	Guardia	6¼ „	Channar	3¼ „
Desgraciado	2½ „	Puesto d. Monte	3¼ „	Ramada	4¼ „
Uncativo	5 „	Chilue	5¾ „	Puerto	1¾ „
Mendez	3 „	Lago Chapuin		Borriaco	3 „
Moyano	2½ „	Nodri	2 „	Chileu	3 „
Rio Segundo	2¼ „	Altamique	3½ „	Laguna de los	
Geromito	3 „	Cannada	3 „	Robles	1½ „
Cordoba	4 „	Loreto	2¼ „	Ajos de Agua	5½ „
Pajo del Rosario	3 „	Machani	2½ „	Cannas	2¼ „
Guerra	1½ „	Alpapuja	2½ „	Madriaga	4½ „
Salitre	5¼ „	Mano Gasla	2¾ „	Mojaras	4 „
Tala	3¼ „	Cardoso	3¾ „	Santos	3 „
Divisadero	5½ „	Santiago	2½ „	Conchas	3¾ „
Quitiquan	3¾ „	Bella Vista	2¼ „	Piedras	6½ „
Santa Cruz	3½ „	Tepiro	3¾ „	Pasaje	8 „
San Pedro	4 „	Chauchillo	2¼ „	Simbolar	4½ „
Carril	2½ „	Sotelitos	3¾ „	Ramada	5¾ „
Piedritas	3¼ „	Pozuelos	4¼ „	Salta	
Pozo del Tigre	4 „	Bagual	2 „		
Portezuelo	2½ „	Tres Pozos	2¾ „		

Stellwagenfahrten in der Provinz Santa Fé.

Mensagerias en la Provincia de Santa Fé.

Von Santa Fé nach Esperanza (7 Leguas); nach **Emilia** und San Justo (32 Lg); nach Santo Tomé (1 Lg.); nach San Carlos über San Agustin (9 Lg.); nach Frank und Las Tunas (5 Lg.); nach San Carlos, Coronda, Oronno und Gessler (12 Lg.); nach San Carlos und San Martin (43 Lg.); nach Santa Maria über Frank, Las Tunas und San Geronimo (12 Lg.); nach Rosario über San Lorenzo, Coronda, Oronno, Gessler, San Carlos, San Agustin, Alberdi, Jesus Maria, Puerto Gomez, Barrancas, Puerto de Cerrazon und Santo Tomé (40 Lg.); nach San Javier per Dampfer (90 Lg.). **Von Rosario** nach Candelaria (12 Lg.); nach San Lorenzo, Jesus Maria, Santa Teresa und Caridad (19 Lg.); nach San José de la Esquina (23 Lg.); nach San Urbano (25 Lg.). **Von Esperanza** nach Pilar, Puente Rosa, Bajada, Susana, Aurelia, Nueva Roma, Estancia Grande und Gayastacito; nach San Geronimo. **Von Santo Tomé** nach San Carlos, San Agustin, Tunas und Frank. **Von Humboldt** nach Esperanza und Cavour; nach Grüttli. **Von San Carlos** nach Oronno und Coronda. **Von San José** nach Helvecia und el Rey. **Von San Javier** über Eloisa und Alejandra nach der Colonie Malabrigo (25 Lg.); nach el Rey über California, Galense, Alejandra und Malabrigo (40 Lg.).

Stellwagenfahrten in der Provinz Buenos Aires.

Mensagerias en la Provincia de Buenos Aires.

Von Arrecifes nach San Pedro 15 Kilometer, 7 mal wöchentlich, 24 Stunden Reisedauer.

Ayacucho nach Loberia 40 Kilometer 8 mal monatlich, 8 Stunden Reisedauer.

Azul nach Pringles 65 Km. 1 mal wöchentl., 3 Tage Reisedauer.

Nach Coronel Suarez 60 Km. 5 mal monatl. 3 Tage Reisedauer.

Nach Tandil, Juarez, Necochea und Tres Arroyos, 90 Km. 15 mal monatl., 58 Stunden Reisedauer.

Nach Bahia Blanca 95 Km., 12 mal monatl. während des Sommers, und 8 mal während des Winters, 54 Stunden Reisedauer.

Nach Guamini und Carhue 60 Km., 4 mal monatl. im Sommer, und 3 mal monatl. im Winter, 20 Stunden Reisedauer.

Von Azcuenaga nach Giles 2½ Km., 2 mal täglich.

Bragado nach Nueve de Julio 11 Km., 1 mal tägl. im Sommer und im Winter alle anderen Tage, 4 und 6 Stunden Reisedauer.

Nach Lincoln und Lavalle 32 Km., 15 mal monatl., 28 Stunden Reisedauer.

Cachari nach Tapalque 10 Km., 15 mal monatl., 14 Stunden Reisedauer.

Nach Rauch 18 Km., 15 mal monatl., 8 Stunden Reisedauer.

Campana nach Zárate 2½ Km., 2 mal tägl., 3 Stunden Reisedauer.

Nach Exaltacion de la Cruz 6 Km., 1 mal tägl., 4 Stunden Reisedauer.

Nach Zárate und Baradero 17 Km., 15 mal monatl., 8 Stunden Reisedauer.

Carhue nach General Acha 41 Km., 6 mal monatl. im Sommer, 4 mal monatl. im Winter, 36 Stunden Reisedauer.

Chacabuco nach Junin 10 Km., 15 mal monatl., 12 Stunden Reisedauer.

Chivilcoy nach Chacabuco 12 Km., 1 mal tägl., 15 Stunden Reisedauer.

Nach Veintecinco de Mayo, 15 Km., tägl. 1 mal, 18 Stunden Reisedauer.

Nach Salto und Pergamino 27 Km. 1 mal tägl., 32 Stunden Reisedauer.

Nach Gainza über Chacabuco, Junin, Lincoln und General Lavalle 79 Km., 3 mal montl., 48 Stunden Reisedauer.

Dolores nach Mar Chiquita 40 Km., 6 mal monatl. im Sommer, 3 mal monatl. im Winter, 3 Tage Reisedauer.

Nach Tordillo und Ajo 18 Km., 10 mal monatl. im Sommer 6 mal monatl. im Winter, 13 Stunden Reisedauer.

Ensenada nach Magdalena 13 Km., 1 mal täglich.

Las Heras nach Canuelas 5 Km., 1 mal tägl. 3 Stunden Reisedauer.

Lobos nach Monte 8 Km., 1 mal tägl., 5 Stunden Reisedauer.

Nach Saladillo und General Alvear 28 Km., 30 mal monatl. im Sommer und 15 mal monatl. im Winter, 20 Stunden Reisedauer.

Lujan nach Exaltacion de la Cruz 8 Km., 3 monatl., 1 Stunde Reisedauer.

Maipu nach Pueyrredon 35 Km., 6 mal monatl., 23 Stunden Reisedauer.

Nach Tuyu und Balcarce 28 Km. 6 mal monatl. im Sommer und 3 mal monatl. im Winter, 30 Stunden Reisedauer.

Magdalena nach Rivadavia 9 Km., 5 mal monatl.

Moron nach Bella Vista und Pilar 4 Km., 2 mal tägl., 5 Stunden Reisedauer..

Nach Matanzas, Canuelas und San Vicente 10½ Km., 1 mal tägl. 6 Stunden Reisedauer.

Nach Canuelas 9 Km., 1 mal tägl., 6 Stunden Reisedauer.

Nueve de Julio nach Fuerte Victorica über Pehuajo, Trenquelauquen und Tuay 130 Km., 4 mal monatl., 60 Stunden Reisedauer.

Nach Bolivar 25 Km., 7 mal monatl., 10 Stunden Reisedauer.

Olavarria nach Blanca Grande 24 Km., 2 mal monatl., 24 Stunden Reisedauer.

Rojas nach Junin 12 Km., 15 mal monatl., 14 Stunden Reisedauer.

Nach Pergamino 9 Km., 15 mal monatl., 10 Stunden Reisedauer.

Nach der Colonie Teodolina 14 Km., 4 mal monatl. 8 Stunden Reisedauer.

Nach Villa Colon 12 Km., 1 mal wöchentl., 7 Stunden Reisedauer.

San Antonio de Areco nach Baradero 12 Km., 15 mal monatl. im Sommer und 10 mal monatl. im Winter, 4 Stunden Reisedauer.

San Vicente nach der Station gleichen Namens 1½ Km., 2 mal tägl. 1 Stunde Reisedauer.

Salto nach der Station Sarmiento und San Pedro und von letzterem nach Sarmiento, Carmen de Areco, Mercedes 51 Km., 1 mal tägl., 12 Stunden Reisedauer.

Nach Rojas 10 Km., 1 mal tägl. 13 Stunden Reisedauer.

Station General Rodriguez nach Pilar 3½ Km., 2 mal tägl. 2 Stunden Reisedauer.

Station Zapiola nach Navarro 4½ Km. 2 mal tägl. im Sommer und 1 mal tägl. im Winter 4 Stunden.

Werth der Ländereien. Derselbe ist in der Provinz Buenos Aires ein sehr verschiedener und richtet sich gewöhnlich nach Lage, Beschaffenheit u. s. w. und kann in 8 Klassen eingetheilt werden.

Aus nachfolgender Zusammenstellung ist ersichtlich, zu welchem Preise die Hectare Land = 4 preußische Morgen = 2 3/4 schweizerische Juchart verkäuflich ist, und sind die in derselben angeführten Preise nur für Privatland zu verstehen.

Klassen	Partidos	Preise für 1 Hectare			Preis für 2700 Hectaren = 1 Quadratlegua Mittlerer
		Geringster	Höchster	Mittlerer	
		Frcs.	Frcs.	Frcs.	Frcs.
1.	Barracas, Belgrano und Flores	1200	3000	2100	5,670,000
2.	Moron, San Fernando, San Isidro und San Martin.	500	1200	850	2,295,000
3.	Brown, Conchas, Lomas, Matanzas und Quilmes	300	500	400	1,080,000
4.	Arrecifes, Baradero, Canuelas, Ensenada, Exaltacion, Giles, Heras, Lujan, Marcos Paz, Mercedes, Merlo, Moreno, Pilar, Pergamino, Ramallo, Rodriguez, Salto, San Antonio de Areco, San Nicolas, San Pedro und Zarate	150	300	225	607,500
5.	Brandzen, Chacabuco, Chascomus, Carmen de Areco, Chivilcoy, Lobos, Magdalena, Monte, Navarro, Ranchos, Rivadavia, Rojas, San Vicente, Suipacha und Viedma	75	150	137 1/2	371,250
6.	Ajo, Arenales, Ayacucho, Azul, Balcarce, Bragado, Castelli, Dolores, Junin, Las Flores, Mar Chiquita, Monsalvo, 25 de Mayo, Pila, Rauch, Saladillo, Tandil, Tordillo und Vecino.	40	150	57 1/2	157,250
7.	Alvear, Bahia Blanca, Bolivar, Juarez, 9. de Julio, Lincoln, Loberia, Necochea, Olavarria, Pringles, Pueyrredon, Suarez, Tapalque und Tres Arroyos . .	15	40	27 1/2	74,250
8.	An der Frontera und in Patagonien	2 1/2	17 1/2	10	27,000

Der Verein zum Schutze deutscher Einwanderer in Buenos Aires.

Gegründet seit 1882.

Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Einwanderern zu ihrem weiteren Fortkommen behilflich zu sein und zwar dadurch, daß er für die vorläufige Unterkunft derselben je nach Verhältniß der Mittel sorgt, ihnen im Verkehr mit der Zoll- und Einwanderungsbehörde an die Hand geht und denselben je nach ihrer Profession und nach Möglichkeit Arbeit oder Anstellung verschafft.

Durch das Inslebentreten dieses Vereins ist vielen unredlichen Subjekten das Geschäft, sich von den Einwanderern zu bereichern und sie in's Elend zu stürzen, gründlich verdorben und ein großes Uebel beseitigt worden, denn bisher hatte sich noch Niemand recht der deutschen Einwanderer angenommen gehabt und sie sind meistens in unredliche Hände gefallen. An der Spitze des Vereins steht ein Mann, welcher bedeutendes Ansehen genießt und von uneigennützigen, biederen Charakter ist und gemäß seiner Stellung einen sehr großen Einfluß bei der Provinzial- wie Nationalregierung besitzt. Es ist dieses Herr Francisco Seeber, Besitzer der Muelle de las Catalinas, Präsident verschiedener Gesellschaften und ehemaliger Deputirter — ein Deutsch-Argentiner.

Mitglied des Vereins kann jeder „Deutschsprechende" werden, wenn er einen monatlichen Minimalbeitrag von 1 Mk. entrichtet. — Das Bureau des Vereins befindet sich in der Calle General Viamonte 86.

Diplomatische Behörden & Consulate in Buenos Aires.

Der Ministerresident des deutschen Reiches ist:

Baron Dr. Th. von Holleben.

Secretair: H. Wiedemann.

Die Kanzlei der Ministerresidentur befindet sich Calle Bolivar 226 und ist täglich von 11—3 Uhr geöffnet.

Der Ministerresident von Oesterreich-Ungarn ist:

Baron von Salzberg.
Secretair: Richard Danscher.
Die Kanzlei befindet sich Calle Rivadavia 193.

Deutsches Generalconsulat.

Calle Bolivar 226. Amtsstunden von 12—3 Uhr.

Generalconsul: Vacant.
Vicekonsul: A. Schäffer.
Secretair: M. Berlin.

Oesterreichisches Generalkonsulat.

Calle Rivadavia 193. Amtsstunden täglich von 11—3 Uhr.

Generalkonsul: Rudolf Heimendahl.
Secretair: Richard Wendelstadt.

Schweizer Consulat.

Calle Alsina 63/I. Amtsstunden täglich von 10—4 Uhr.

Consul: L. Ulisses Jaccard.
Secretair: Hans von Arx.

Deutsche Viceconsulate.

In Rosario: M. Tietjen u. Co. Calle Aduana 95;
In Cordoba: O. Pabst u. Döring;
In San Juan: Enrique Schade;
In Salta: Jorge Boden;
In Gualeguaychu: Jacobo A. Spangenberg.

Deutscher Krankenverein
in Buenos Aires.
Bestehend seit 1847.

Dieser Verein hat den Zweck jedem kranken Mitgliede die nöthige ärztliche Hilfe, freie Medizin und eine tägliche Unterstützung von 60 Centavos angedeihen zu lassen. Das Eintrittsgeld beträgt 2 Pesos

nacionales = 10 Fr. = 8 Mk. Der Monatsbeitrag 60 Centavos = 3 Fr. = 2 Mk. 40 Pfg., welcher praenumerando zu entrichten ist. Der Vorstand des Vereines besteht aus folgenden Mitgliedern:

Präsident: Herr F. Schwarz, Calle General Brown 40.
Secretair: „ Fr. Fritzsch, „ Libertad 616.
Cassier: „ A. Jennerich, „ Santa Fé 756.
Beisitzer: „ L. Dietrich, „ Rivadavia 251.
„ „ H. Hoepke, „ Tucuman 634.

Die Aufnahme von Mitgliedern findet bei dem Präsidenten Herrn F. Schwarz und bei dem Cassier Herrn A. Jennerich statt.

Vereins-Aerzte.

Herrn Dr. Christiani, Calle Corrientes 112.
„ „ Roberto Wernicke, „ Viamonte 59.
„ „ P. Beeck, „ Chacabuco 46.

Vereins-Apotheken.

Apotheke des Herrn A. Weißenbach, Calle Rivadavia 273.
„ „ „ O. Recke, „ Corrientes 457.
„ „ „ L. Jones & Comp. „ Florida 67.
„ „ „ E. Cranwell, „ Victoria 95.

Der Vorstand des deutschen Kranken-Vereins macht darauf aufmerksam, daß ein jeder von Europa kommender Deutscher, welcher im Laufe der ersten vier Wochen seiner Anwesenheit in Buenos Aires sich als Mitglied aufnehmen läßt, auf sofortige Unterstützung in Krankheitsfällen Anspruch machen kann.

Deutscher Hilfsverein in Buenos Aires.

Gegründet seit 1873.

Zweck des Vereins ist, unbemittelten Deutschen und Deutschredenden im Falle von Krankheiten oder unvorhergesehenem Unglück und Noth die den Verhältnissen und den Vereinsmitteln entsprechende Unterstützung zu gewähren. Präsident des Vereins ist: Viceconsul A. Schäffer, Calle Bolivar 226; Vicepräsident: Pastor Paul Meyer, Calle Esmeralda 92.

Das Deutsche Hospital.

Gegründet seit 1875 befindet sich Calle Centro America 662.

Schweizer Kranken-Unterstützungs-Verein Helvetia in Buenos Aires.

Bestehend seit 1871.

Zweck des Vereins ist in erster Linie die gegenseitige Unterstützung in Krankheitsfällen.

Der Vorstand besteht aus folgenden Mitgliedern:

Präsident: Herr E. Siegfried, Calle Piedras 59; Vicepräsident: Herr Thomas Rohrer, Calle 25 de Mayo 241; Kassier: Herr Samuel Niggli, Calle Ascuenaga 169; Secretair: Herr H. Bucher, Calle Rivadavia 197; Vicesecretair: Herr R. Kamm, Calle Piedad 283.

Vereinsärzte die Herren; Dr. J. Scherrer, Calle Rivadavia 207; Dr. P. Beeck, Calle Chacabuco 46; Dr. A. v. Fink, Calle Cuyo 206; Dr. A. Lausen, Calle Piedad 266; Dr. J. Fontana, Calle Suipacha 111; Dr. Rr. Tognola, Calle General Viamonte 171.

Vereinsapotheken. Botica Alemana, Calle Rivadavia 273; Farmacia de la Piedad, Calle Callao 45; Botica Bonelli, Calle Cangallo 253; Farmacia del Sud, Calle Estados Unidos 362; Farmacia Francaise, Calle Cangallo 280 und Botica Grana, Calle Libertad 689.

Philantropique Suisse in Buenos Aires.

Gegründet seit 1861.

Vereinslocal Calle Suipacha 119. Der Zweck dieses Vereins ist: Alle diejenigen Schweizer zu unterstützen, die ohne ihre Schuld in's Unglück gekommen sind. Präsident des Vereins ist: August Ziegler, Calle San Martin 73.

Weitere Vereine zur Unterhaltung ꝛc. sind:

Deutscher Turnverein. Gegründet 1855. Local Calle Cordoba 197. Präsident: Eduard Peters, Calle Rivadavia 27; **Concordia,** seit 1864, Local Calle Cuyo 523. Präsident: A. Sackmann,

Calle Paragnay 495; **Germania,** seit 1855, Local Calle Tucuman 385. Präsident: Carlos Heinecke, Calle Peru 382. **Deutsche Singacademie,** seit 1862, Concerthalle, Calle General Viamonte 318. Präsident: Siegmund Niebuhr, Caballito. **Deutsch literarischer Verein,** seit 1880. Local Calle San Martin 151. Präsident: Ernst Bachmann, Calle Peru 823. **Club Suisse,** seit 1875, Local Calle Suipacha 119. Präsident: G. Oltramare, Calle Cuyo 314. **Schweizer Schützengesellschaft,** sett 1872. Local und Schießstand in Belgrano. Präsident: Albert Meyer, Calle Cangallo 102. **Liberale Ticinese,** seit 1878. Local Calle Suipacha 119. Präsident: G. Tonazzi, Calle Corrientes 328. **Schweizer Männerchor,** seit 1881. Local Calle San Jose 3. Präsident: Samuel Niggli, Calle Azcuenaga 169. **Union Suisse,** seit 1882, Local San Jose 3. Präsident: Alexander Brun, Calle General Viamonte 318. **Verein Vorwärts,** seit 1882, Local Calle General Viamonte 560. Präsident: Theodor Weber, Calle Buen Orden 427.

Schneiderei u. Kleiderhandlung

des

Wilhelm Thiemer

220 Calle Buen Orden 220

empfiehlt sein Lager in fertigen Kleidern aller Art zu den billigsten Preisen. Kleider nach Maass und Schnitt werden schnellstens gefertigt. Grosse Auswahl von Stoffen.

Deutsche Bäckerei

des

Ferdinand Strassburger

empfiehlt ihr deutsches und englisches Brod, Buttertorten und Zwiebacke der besten Sorte in vorzüglicher Qualität. Versandt nach den Provinzen und liefert frei in's Haus.

Buenos Ayres, Calle Lima 406.

Verzeichniss der Städte, Dörfer und Colonien.

Indice de las Ciudades, Pueblos y Colonias.

	Seite
Abrapampa	331
Abriga	326
Achiras	302
Agareta	345
Aguadita	345
Aguango	345
Aimacha	326
Aimagasta	344
Ajo	110
Albigasta	340
Albardon	348
Aldurade	317
Alejandra	204
Algarrobas	302
Alijilar	339
Alumayo	340
Alto	339
Alvear	112
Alvear, General	266
Amadores	339
Amana	326
Amaicha	316
Amaida	326
Amilgancho	345
Ampatain	345
Anapa	340
Ancaste	336
Andalgala	335-338
Angaco	350
Anejos del Norte, Sud	297
Angelita	361
Angulos	344
Animana	326
Anta	324
Antampa	331
Antecristo	348
Antonio Tomas	278
Aquila	302
Arauco	344
Arbol Verde	361
Arenal	326
Arenales	114
Ayacucho	
Argentina	205
Artamino	331
Arteaga	205
Arrecifes	113
Arroyitto	302
Astama	317
Atamisqui	308
Auli	281
Aurelia	206
Aval	317
Ayacucho	317
Azul	115
Bagnal	310
Bahia Blanca	116
Balcarce	119
Balde	361
Balde de la Punta	340
Ballesteros	298
Banda	309
Bannos de los Reyes	329
Barracas al Sud	122
Baradero	120
Barrancas	350
Barranguitas	302 350
Barra San Miguel	356
Barreal	345
Belga	281
Belgrano	125
Bella Italia	206
Bella Vista	286
Belen	334 335
Bernstadt	241
Bichigasta	343
Bilismano	339
Bipos	317
Bolivar	126
Borbollon	354
Bragado	123
Bramilla	310
Brandzen	124
Brown	128
Bustinza	206
Buenos Aires	92
Burra	344
Buruyacu	314 315
Cáa-Caati	209
Cabana	331
Cabra	361
Cachi	310 323
Cafayate	323
Calamuchita	301
Caldera	322
Calera	310
California	208
Caluna	345
Camarico	350
Campanas	343
Campo Santo	322
Canas	326
Candelaria 208 300	324 390
Canela	340
Cangrejo	331
Canuelas	129
Canada de Gomez	209
Canos	309
Capayana	340
Capallan	338
Capilla	331
Carhue	199
Caridad	212
Carillas	331
Carrical	345

	Seite
Carolina	360
Carmen de Areco	130
Carmen	310
Caroya	304
Carpentaria	356
Casadero	340
Caseras	302
Castelli	131
Castellanos	302
Catamarca	334
Caucete	350
Cavour	212
Cayastá	214
Cayastacito	215
Cepeda	302
Cerillos	310 323
Cerrito	273
Cienaga	350
Clodomira	215
Clusellas	216
Cobos	322
Cocha	315
Cochinoca	330
Colalao	314
Colastine	216
Colon	280
Compuel	326
Conchas	326
Concepcion	340 347
Concepcion del Uruguay	264
Concepcion del Tio	301
Coneta	338
Concordia	279
Condoguase	340
Conesa	398
Constancia	216
Copo	309 326
Cordoba	295
Corondina	216
Corral	350
Corral-Quemado	335
Corrientes	285
Cormallin	356
Corunilla	302
Costa Alta	344
Cruz Alta	298
Cruz del Eje	299
Cruz de Piedra	354
Curuzu-Cuatia	289
Chacabuco	132 305
Challao	354
Chanical	345
Chanarmayo	345
Chanquiago	336
Charlone	361
Charruzal	356
Chascomus mit Biedma	134
Channar	299
Chepe	345
Chical-có	396
Chichaca Grande	336
Chichigasta	315
Chilca	317 339 348
Chilecito	343
Chimba	354
Chivilcoy	135
Cholla	336
Chorillo	326
Chosmes	361
Choya	308 340
Chucal	302
Chumbicha	339
Desamparados	347
Desgracion	302
Diamante	266
Don Liego	340
Dolores	136 300 302
Dormida	356
Durazno	340
El Bracho	310
El Carmen	326
Emilia	217
Empedrado	286
Encalilla	316
Ensenada	138
Escoleras	344
Esperanza	217 310
Espinillo	302
Espino	344
Esquina	289
Estacada	356
Estanque	340
Esteco	324
Exaltacion de la Cruz	139
Fanegas	310
Famaylla	315
Famatina	344
Federacion	278
Felicia	220
Frambala	338
Filcara	331
Filquizo	331
Florida	220 317
Florencia	378
Formosa	370
Francesa	219
Frank	219
Fraile Muerto	298
Gafayate	323
Galca	326
Ganso	331
Garay	302
Garibaldi	221 305
General Paz	297
„ Roca	221
„ Urquiza	221
Germania	256
Gessler	221
Getemani	322
Gimenez	309
Golpes	326
Goya	289
Graneros	315
Grütli	221
Guacaras	292
Guacalera	331
Guachi-Guaco	348
Guadalupe	222
Guanaco	302
Guanacos	324
Guanacache	350
Guamini	199 396
Guandacol	344
Gualfin	340
Gualfia	335
Gualeguay	265
Gualeguaychu	265
Gualilan	350
Guasayan	308
Guaimallan	356
Guaycamos	339
Guayco	299
Guayan	340
Guayaguas	348
Guerra	302
Gulo	310
Hac del Toro	331
Hediondo	345
Helvecia	224
Hernandarias	275

	Seite
Higueras	356
Hilario	350
Hornillos	331 305
Hornos	356
Horqueta	310 340
Huaca	348
Hugue	281
Humahuaca	329
Humboldt	225
„ Chico	226
Iglesia	345 350
Iriondo	226
Ischilin	301
Ituzaingo	292
Jachal	348
Jacobi	356
Jagüe	344
Jarita	326
Jasiayco	340
Jesus Maria	228 299
Juarez	140
Jucania	302
Jujuy	328
Juncal	340
Junin	141
Juntas	317 326
La Broa	340
La Cocha	302
Las Conchas	142
La Cruz	290 391
Las Flores	144
La Flor	230
Las Galitas	302
La Gueva	331
Las Heras	145
Las Higueras	300
La Hoyada	338
La Isla	392
Las Leones	502
La Paz	272
Las Piedras	326 329
La Providencia	230
La Punta	302 340
Las Tapias	302
Las Toscas	378
Las Tunas	230
La Virginia	281
Laja de los Bannos	348
Larguia	231
Larrechea	231
Lavalle	288
Leales	316
Ledesma	329
Lehmann	231
Leones	305
Leon	331
Leoncito	350
Libertad	278
Lincoln	146
Loberia	147
Lobos	147
Lomas de Zamora	148
Louco Waca	396
Londres	335
Loreto Vela	281
Loreto	308
Los Loros	361
Los Talas	344
Los Tunes	361
Los Velez	310
Luan-Lauquen	395
Lujan	150
Lules	315
Lugunita	302
Macapillo	326
Machigasta	344
Macomita	317
Maclin	340
Madariaga	326
Magdalena	151
Magna	350
Mahuida	398
Maimara	331
Maipo	305
Maipu	356
Malpas	310
Managasta	310
Mandisobi	279
Maravilla	309
Marayes	348
Marcos Paz	152
Mar Chiquita	153
Marengo	305
Masacruz	361
Matanzas	154
Matara	308
Matilde	232
Mayaste	302
Maylin	310
Mburucuya	290
Medina	315
Mendoza	352
Mercedes	154
Merlo	156
Metan	324
Minas	302
Minotauro	301
Miraflores	324 331 338
Miranda	310
Misiones	383
Mistol	317
Mogoles	326
Mojarras	326
Molinos	297 323
Monte	157
Monte Caseros	281 289
Montecillo	302
Monsalvo	157
auch Maipu	
Moran	281
Morado	350
Moreno	158
Moron	160
Mozito	310
Nainco	395
Navarro	161
Navicha	310
Neapolis	305
Necochea	162
Nicasito	233
Niogasta	316
Nonagasta	343
Nogales	316
Nogoya	280
Nogoli	360
Nono	302
Nueva	232
Nueva Torino	233
Nueve de Julio	163
Ocampo	376
Ojo de Agua	317
Olavarria	164
Orono	233
Osma	326
Pacara	336
Paigones	340
Paiman	344
Palitas	317
Palma	302
Panolma	302
Pampas	392
Pampayaste	302

Seite

Papaguayos . . . 350
Parana 269
Paramita 356
Paraiso 325
Parmamarca . . 331
Pasage 326
Paso de los Libres 290
Pasquia 344
Patagones . . . 166
Patagonia . . . 396
Pato de Cruz . . 344
Payancilla . . . 344
Payogasta . . . 323
Payogastilla . . 326
Pergamino . . . 167
Perico chico . . 331
Perico del Carmen 330
Pescado 348
Pichana 302
Piedra Blanca . . 336
Piedra Buena . . 402
Pila 168
Pilar . . 169 234 302
Pilos 326
Pinto 309
Piquete . . 235 324
Pismanta . . . 347
Pitail 344
Plumerillo . . . 354
Pocho 300
Poitague 395
Poman 339
Porongos 309
Portezuelo . . . 339
Posadas 390
Pozos 302
Pozitos 350
Presid. Avellaneda 375
Presidente Roca . 235
Pringles 194
Progreso 254
Puan . . . 199 396
Pucara 326
Puenta del Inca . 354
Puerta . . . 317 337
Puerto Deseado . 401
Pueyrredon . . . 170
Pujato 236
Pujol 236
Puna 330
Punilla 300

Seite

Punta de Agua . 305
„ del Rio . . 340
Quesca 314
Quiaca 331
Quienes 361
Quilino 302
Quilmes . . 171 326
Quiros 340
Rafaela 237
Ramada 317
Ramallo . . . 172
Ramblon 356
Ramblones . . . 340
Ranchos 173
Rara Fortuna . . 300
Rauch 174
Reconquista . . . 237
Reduccion . . . 281
Reduccion San Antonio . . . 378
Renca 361
Resistencia . . . 374
Restauracion . 293
Riarte 314
Rincon 309
Rincon de Linares 398
Rinconada . 330 350
Rio Blanco . . . 331
„ Chico . . 315
„ Hondo . . . 303
„ Quarto . . . 298
„ Seco 298
„ Tercero . . . 302
Rioja 342
Rivadavia 151 238 325
Robles 309
Roca 398
Rocamora . . . 281
Rodera 331
Rodeo 339
Rodeo del Medio . 354
Rodriguez . . . 174
Rojas 176
Roldan 241
Romang 238
Romero 361
Rosario 203 301 340
Rosario de la Frontera . . . 324
Rosario de Lerma 322
Rougaud 402

Seite

Sabagosta . . . 310
Saguier 242
Saladas 290
Saladillo . . 187 298
Salana 345
Salta 321
Salto . . . 188 302
Salavina 308
Sampacho . . . 302
San Agustin 242 326
„ Andres . . . 325
„ Anselmo . . 281
„ Antonio 292 297 310 326 330 344 345
San Antonio de Areco 177
San Antonio de Giles 178
San Carlos 242 302 323 345
San Cosme . . . 291
„ Cristobal 310 345
„ Fernando 179 340
„ Francisco . . 302
„ Genaro . . . 212
„ Geronimo 244 247
„ „ del Sauce 246
„ Gil 340
„ Guillermo . . 344
„ Ignacio . 302 329
„ Isidoro 182 297 310 339
„ Javier 247 302 317 391
„ José 248 227 302 310 326 338
„ José de Flores 180
„ „ del Moro 360
„ Juan . 281 347
„ „ de Mayo 331
„ Justo . . . 249
„ Lorenzo 254 302 329
„ Lucas . . . 330
„ Luis 359
„ „ de Palmar 291
„ Martin 183 348 389 391
„ „ de las Escobas . . 250
„ Miguel 291 326

Seite

„ Nicolas . . 184
„ Pablo . . . 340
„ Pedro 185 301 302 331 340 345
„ Rafael . . . 356
„ Roque . . . 302
„ Urbano . . . 251
„ Vicente 186 297
Sanogasta . . . 344
Santa Ana . 292 390
„ Barbara 300 331
„ Catalina 330 335
„ Elena . . 273
„ Fé . . . 202
„ Isabel . . 247
„ Lucia . . 288
„ Maria 249 314 337
„ Rosa 257 281 301
„ Teresa . . 251
Santo Domingo 340 344
„ Tomé . 258 391
Santiago del Estero 307
Sarmiento . . . 251
Sauce . . . 256 314
Seclantas 326
Sepulturas . . . 326
Siambon 317
Siguia 345
Silipica 309
Simbol 309
Simbolan . . 310 326
Singuil 338
Socabon 302
Soconcho 308
Solca 345
Sol de Mayo . . 252
Sota 331
Sotelillos 308
Soto 302
Suarez 194

Seite

Sueca 281
Suipacha 189
Sumampa . . . 309
Susana 252
Tacail 326
Tacuru 301
Tafi 316
Tala . . 280 302 345
Tala Honda . . . 345
Talacasta . . . 350
Talitas 302
Tampito 302
Tandil 190
Tapalque 192
Tapia 317
Tarabillo 344
Tejado 331
Teodelina . . . 253
Tierra del Fuego 402
Tinogasta . . . 338
Tio 301
Timbo 376
Tolom 326
Tontal 350
Tordillo 193
Tortoral 299
Tortugas 305
Toscas 302
Totar 326
Trancas 316
Trarolauquen . . 395
Trenquelauguen 199 395
Tres Arroyos . . 194
Trigal 326
Tuana 310
Tucuman 313
Tulcura 330
Tulumba 299
Tumbaya 330
Tunuyan 356
Tupungato . . . 356

Seite

Tuyu 195

Uguia 331
Ulluno 350
Union 253
Unicampa . . . 309
Uspallata 356
Utapes 345
Uyaba 302

Valderama . . . 317
Valle de Lerma . 325
„ Fertil . . . 348
„ Grande . . 330
„ Viejo . . . 339
Vecino 198
Veinte cinco d. Mayo 196
Velasco 340
Vercelli 253
Vicencio 354
Vichina . . 326 344
Victoria . 266 281 325
Villaguay 279
Villa Colon . . . 280
„ Maria . . . 298
„ Mercedes . 360
„ Nueva . . 297
„ Prima . . . 338
„ de Salvador 348
„ Seca . . . 354
„ Urquiza . . 270
Weelwright . . . 253
Yaguareté-Cora . 291
Yalquaral . . . 350
Yappeyu 290
Yavi 330
Yerba Buena . . 317
Yruya 325
Yucat 298
Zaraté 197
Zonda 348

Postaufgabeorte.

Agencias del Correo.

Postaufgabeorte *Agencias del Correo*	Provinz *Provincia*	Postaufgabeorte *Agencias del Correo*	Provinz *Provincia*
Achiras	Cordoba	**Caa-Cati**	Corrientes
Aimogasta	Rioja	Cachari	Buenos-Aires
Ajo	Buenos-Aires	Cafayate	Salta
Alberdi	„	Calamuchita	Cordoba
Almirante Brown	„	Calingasta	San Juan
Altamirano	„	Campana	Buenos-Aires
Alvear	„	Canada de Gomez	Santa Fé
Ancaste	Catamarca	Canuelas	Buenos-Aires
Andalgala	„	Carcarana	Santa Fé
Anillaco	Rioja	Carmen	Salta
Arrecifes	Buenos-Aires	Carmen de Areco	Buenos-Aires
Arenales	„	Castelli	„
Atalaya	„	Catamarca	Catamarca
Ayacucho	„	Cerrito	Corrientes
Azul	„	Chacabuco	Buenos-Aires
Atamisque	Santiago d. E.	Chacaré	Entre Rios
Bahia Blanca	Buenos-Aires	Chanar ó S.Francisc.	Cordoba
Balcarce	„	Chascomus	Buenos-Aires
Baradero	„	Chas	„
Barracas al Sud	„	Chicoana	Salta
„ al Norte	„	Chivilcoy	Buenos-Aires
Belen	Catamarca	Chilecito	Rioja
Belgrano	Buenos-Aires	Colalao	Tucuman
Belgrano	Rioja	Colon, auch Villa C.	Entre Rios
Bella Vista	Corrientes	Concepcion	Tucuman
Belleville	Cordoba	Concepcion d. Urug.	Entre Rios
Bernal	Buenos-Aires	Concordia	„
Boca	„	Copa cabana	Catamarca
Bracho	Santiago d. E.	Cordoba	Cordoba
Bragado	Buenos-Aires	Corrientes	Corrientes
Burruyacu	Tucuman	Coronda	Santa Fé
Burzaco	Buenos-Aires	Cruz del Eje	Cordoba

Postaufgabeorte *Agencias del Correo*	Provinz *Provincia*	Postaufgabeorte *Agencias del Correo*	Provinz *Provincia*
Curuzu-Cuatia	Corrientes	Iruya	Salta
Dean Funes	Cordoba	Ita Ibate	Corrientes
Diamante	Entre Rios	Itati	„
Dolores	Buenos-Aires	Ituzaingo	Corrientes
Domselaar	„	Ituzaingo	Buenos-Aires
Empedrado	Corrientes	**Jachal**	San Juan
Ensenada	Buenos-Aires	Jeppener	Buenos-Aires
Esquina	Corrientes	Jesus Maria	Cordoba
Exaltacion de la Cruz	Buenos-Aires	Juarez	Buenos-Aires
Exaltacion de Capilla del Sennor	„	Jujuy	Jujuy
		Junin	Buenos-Aires
Famailla	Tucuman	Junin	Mendoza
Famatina	Rioja	**La Cocha**	Tucuman
Federacion	Entre Rios	La Cruz	Corrientes
Ferrari	Buenos-Aires	La Paz	Entre Rios
Figueroa	Santiago d.E.	La Paz	Mendoza
Flores	Buenos-Aires	La Poma	Salta
Floresta	„	La Quiaca	Jujuy
Fortin Los Riflos	„	Las Conchas	Buenos-Aires
Frias	Santiago d.E.	Las Flores	„
General Hornos	Buenos-Aires	Las Heras	„
„ Rodriguez	„	Lavalle	Corrientes
Glew	„	Leales	Tucuman
Gorostiaga	„	Ledesma	Jujuy
Goya	Corrientes	Lezama	Buenos-Aires
Graneros	Tucuman	Lincoln	„
Guachigas	Salta	Loberia	„
Gualeguay	Entre Rios	Lobos	„
Gualeguaychu	„	Lomas de Zamora	„
Guandacol	Rioja	Lomas	Corrientes
Guasayan	Santiago d.E.	Loreto	Santiago d. E.
Hornillos	Rioja	Loreto	Corrientes
Humahuaca	Jujuy	Lujan	Buenos-Aires
Icano	Catamarca	Lujan	Mendoza
Iglesia	San Juan	Lules	Tucuman
Independencia	Rioja	**Magdalena**	Buenos-Aires

Postaufgabeorte *Agencias del Correo*	Provinz *Provincia*	Postaufgabeorte *Agencias del Correo*	Provinz *Provincia*
Maipu od. Monsalvo	Buenos-Aires	Patagones	Buenos-Aires
Maipu	Mendoza	Pergamino	„
Malanzan	Rioja	Perico del Carmen	Jujuy
Mar Chiquita	Buenos-Aires	Pila	Buenos-Aires
Marcos Paz	„	Pilar	„
Martin Garcia	„	Pilciao	Catamarca
Martara	Santiago d. E.	Piquete	Salta
Mburucuya	Corrientes	Pocho	Cordoba
Medina	Tucuman	Pocito	San Juan
Mendoza	Mendoza	Poma	Salta
Mercedes	Buenos-Aires	Poman	Catamarca
Mercedes	Corrientes	Puerto Alegre	Rioja
Mercedes	San Luis	Punta Lara	Buenos-Aires
Merlo	Buenos-Aires	**Quilmes**	„
Molino	Salta	Quiaca	Jujuy
Monsalvo	Buenos-Aires	**Ranchos**	Buenos-Aires
Monte	„	Ramallo	„
Monte Caseros	Corrientes	Ramos Mejia	„
Monteros	Tucuman	Rauch	„
Moreno	Buenos-Aires	Recreo	Catamarca
Moron	„	Renca	San Luis
Morro	San Luis	Rinconada	Jujuy
Navarro	Buenos-Aires	Rincon de S. José	Santa Fé
Necochea	„	Rio Quarto	Cordoba
Nogoya	Entre Rios	Rioja	Rioja
Nogoli	San Luis	Rio Primero	Cordoba
Nueve de Julio	Buenos-Aires	Rio Seco	„
Ojo de agua	Santiago d. E.	Rio Segundo	„
Olavarria	Buenos-Aires	Rio Tercero	„
Olivera	„	Rivadavia	Salta
Olivos	„	Rojas	Buenos-Aires
Oran	Salta	Roldan	Santa Fé
Palermo	Buenos-Aires	Rosario de Lerma	Salta
Parana	Entre Rios	Rosario d. Flarontera	„
Pardo	Buenos-Aires	Rosario de Santa Fé	Santa Fé
Paso de los Libres	Corrientes	Rosario de Tama	Rioja

Postaufgabeorte *Agencias del Correo*	Provinz *Provincia*	Postaufgabeorte *Agencias del Correo*	Provinz *Provincia*
Rosario de Tala	Entre Rios	Santa Maria	Catamarca
Rosas	Buenos-Aires	Santa Maria	Corrientes
Saladillo	„	Santa Rifa de Catuna	Rioja
Salado	„	San Martin	Buenos-Aires
Salavina	Santiago d. E.	San Martin	„
Saladas	Corrientes	San Martin	Rioja
Salta	Salta	San Martin	San Luis
Salto	Buenos-Aires	San Miguel	Corrientes
Santa Ana	Corrientes	San Nicolas	Buenos-Aires
Santa Ana	Tucuman	San Pedro (Norden)	Mendoza
San Andres	Buenos-Aires	San Pedro (Süden)	Buenos-Aires
San Antonio d. Areco	„	San Pedro	Santiago d. E.
San Agustin	Santa Fé	San Pedro (N.)	Cordoba
San Blas	Rioja	San Pedro (S.)	„
San Carlos	Mendoza	San Rafael	Mendoza
San Carlos	Salta	San Roque	Corrientes
Santa Catalina	Jujuy	Santo Tomé	„
San Cosme	Corrientes	San Vicente	Buenos-Aires
San Fernando	Buenos-Aires	Santa Victoria	Salta
San Francisco	San Luis	Sauce	Corrientes
San Francisco	Cordoba	Sauces	Tucuman
Santiago del Estero	Santiago	Sevigne	Buenos-Aires
San Ignacio	Cordoba	Suipacha	„
San Isidro	Buenos-Aires	**Taillade**	„
San José de Flores	„	Tala	Entre Rios
San José d. Feliciano	Entre Rios	Tandil	Buenos-Aires
San José de Metan	Salta	Tapalque	„
San José del Moro	San Luis	Tigre	„
San Juan	San Juan	Tilcara	Jujuy
San Justo	Buenos-Aires	Tinagosta	Catamarca
San Justo	Santa Fé	Trancas	Tucuman
San Lorenzo	„	Tucuman	„
Santa Lucia	Corrientes	Tulumba	Cordoba
San Luis	San Luis	**Uspalla ta**	Mendoza
San Luis	Corrientes	**Victoria**	Entre Rios
Santa Fé	Santa Fé	Villa Argentina	Rioja

Postaufgabeorte *Agencias del Correo*	Provinz *Provincia*	Postaufgabeorte *Agencias del Correo*	Provinz *Provincia*
Villa Colon	Entre Rios	Vichina	Rioja
Villaguay	„	Vinna	Salta
Villa de Lujan	Buenos-Aires	Veinte cinco de Mayo	Buenos-Aires
Villa Dolores	Cordoba	**Yavi**	Jujuy
Villa Maria	„	**Zarate**	Buenos-Aires
Villa Mercedes	San Luis	Zapiola	„

ferner in den sämmtlichen Colonien der Provinz Santa Fé mit Ausnahme der neu angelegten.

Argentinisches Wochenblatt.

Herausgeber: Juan Aleman.

Calle Corrientes 1154. BUENOS AIRES.

Abonnementspreis für Buenos Aires 50 Centavos nac. = 2 Frs. 50 Cts. monatlich; für Auswärts 60 Centavos nac. = 3 Frs. monatlich und zwar gegen Vorausbezahlung. Die Administration dieses Blattes befindet sich Calle Cuyo 108.

DEUTSCHE LA PLATA-ZEITUNG.

Herausgeber: Hermann Tjarks.

Calle Cuyo 232. BUENOS AIRES.

Abonnementspreis für die Stadt 1 $ 25 m/n. = 6 Frs. 25 Cts.; für auswärts 1 $ 50 m/n. = 7 Frs. 50 Cts. und für Deutschland 7 Mark pro Monat.

Grösstes, ältestes

Möbel- und Tapezier-Geschäft

in Argentinien

des

Hermann Schmeil

aus

Damendorf

Hallischer Saalkreis, Provinz Sachsen.

Preisgekrönt mit verschiedenen Medaillen.

Empfiehlt sein reiches Lager von Möbeln und Tapezier-Arbeiten der feinsten, wie einfachsten Art zu stets billigen Preisen, der gefälligen Benützung.

Auch werden alle in dieses Fach einschlagenden Artikel gefertigt und zur Arbeit übernommen.

Buenos-Aires, — Calle Rivadavia 294.

Thee
Souchong
Congou
Mandarin
Carararane
Suchong-Congou
etc.

Deutsche

Gewürz-Waaren-Handlung

von

Scheiner & Loeb

Grösstes Deutsches Geschäft

Cafe- & Thee-Dépôt

Kafe
Mocca
Jungas
Martiniguez
Portorico
Java
Brasil
etc.

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in Zucker, Kafee, Thee, trockenen und eingemachten Früchten, Reismehl, Sago, Rollgerste, in Fleischwaaren, in vorzüglichen Weinmarken, sowie in sämmtlichen Artikeln des täglichen Gebrauches in vorzüglich guter Waare zu billigen Preisen.

Niederlage von Feueranzündern.

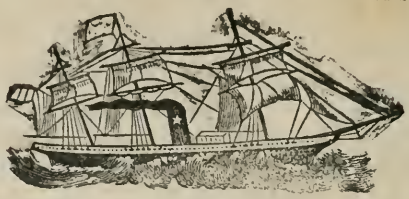
BUENOS AIRES

Hauptgeschäft Calle Peru 83—85

Filiale Ecke der Calle Piedad und Reconquista

Jeden Tag frische Butter.

Regelmässige Passagierbeförderung nach Amerika.



Vermittelst der prachtvollen Postdampfer
der Red Star Line, Antwerpen, des Norddeutschen Lloyd, Bremen der Hamburg Amer. Paketfahrt, Hamburg, und der Cunard Line, Liverpool etc.

Passage-Billets 1., 2. u. 3. Classe nach New-York, Boston, Philadelphia, Quebec, Canada und Manitoba, New-Orleans, Texas & Californien, Rio-Janeiro, Buenos-Ayres u. Süd-Amerika, Melbourne, Sidney u. Australien, sowie Eisenbahn-Billets in's Innere der Vereinigten Staaten u. Canadas zu billigsten Preisen. Alle Auskunft ertheilt gratis

Jean Peters, St. Ingbert, Pfalz.
Ueberseeisches Passage- Speditions- und Wechsel-Geschäft.

Die patentirte schweizerische

General-Auswanderungs-Agentur

von

Isaak Lewenberger

in Biel (Bielerhof), Zweig-Bureau in Bern Bärenplatz 25

befördert fortwährend Reisende und Auswanderer nach den verschiedenen überseeischen Ländern mit Postdampfern erster Classe via **Hâvre, Antwerpen, Bordeaux, Marseille** etc. zu billigen Preisen und unter **loyalen, streng seriosen Bedingungen.**

Der Argentinischen Republik, als Ziel der schweizerischen Auswanderung, ist hierseits stets eine ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt worden und dies speziell auch seitens des Hauptvertreters dieser Firma für die Ostschweiz

*Hrn. **Max Rizzi** in **Zürich.***

Einzige

Jede *grösste deutsche* nach

Neuheit sofort **Spielwaaren-Handlung** Erscheinen.

von

C. Gudenschwager & Comp.

Calle Victoria 159 in *Calle Orden Buen 245.*

BUENOS AYRES

empfiehlt ihr grosses, reiches Lager von deutschen, französischen und englischen Spielwaaren, Korbwaaren, Meerschaumwaaren, sowie von allen auf diesem Gebiete neu erscheinenden Artikeln gegen billige Preise.

Versandt nach allen Provinzen der Republik.

Reelle Bedienung.

Deutsche Bäckerei

und

Mehlniederlage

des

A. JENNERICH

Buenos Ayres **Calle Santa Fé 756**

empfiehlt gut gebackenes, deutsches Hausbrod. wie Weissbrod, welches jeden Tag frisch in's Haus gebracht wird.

Möbel, Tapeziergeschäft

und

mechanische Schreinerei

von

H. OTTO

empfiehlt sein grosses Lager in Möbeln und Tapeziergegenständen.

Solide Waare, Prompte und reelle Bedienung. Auch werden alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten geliefert.

Buenos Ayres, Calle Maipu 137.

Die

ARCHE NOAH

201, Calle Cuyo, 201

in

BUENOS AYRES

von

H. Thoele.

Eier, Butter und Delicatesen-Handlung

Fettes **Geflügel** aller Art

Sauerkraut, das Pfund. . . 3 $, 25 Pfund 50 $
1 ℔ = 20 cts. = 16 ℌ
Schneidebohnen „ . . . 4 $, 25 „ 75 „
Saure Gurken die Flasche . . . . . 6 „
Senf „ „ . . . . . 6 „
Salz „ das Dutzend . . . . . 6 „

In grösseren Parthien bezogen nach Uebereinkunft in Fässern bedeutend billiger.

Butter,

Einkauf . . . . . 5 bis 10 $ per Pfund
Verkauf . . . . . 7 „ 12 „

Eier.

Einkauf . . . . . 4 „ 10 $ p. Dutzend
Verkauf . . . . . 5 „ 11 „ „

Käse

frischer je nach Qualität per Pfund 2 $ bis 5 $.

Ferner empfehle ich:

Cafe in allen Sorten und **Zucker,** sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel und liefere die gekauften Artikel **gratis** in's Haus im Bezirke der Stadt.

Transport und Export überseeischer Seefische.

Versandt

gesalzenen und geräucherten Fleisches besonders von geräucherten

Hammelschinken . per 100 Kilo 500 $ und
Zungen . . . . per Dutzend 60 „

Dieses Geschäft, das erste und einzige in diesem Fache, offerirt allen kommenden und gehenden Schiffen eine grosse Auswahl gesalzener Butter u. gesalzenen Fleisches zu den billigsten und reellsten Preisen. Ich empfange und versende nach jeder Proviuz der Republik.

Aufträge nehmen noch entgegen **Ernst Nolte,** Buchhandlung, **Cangallo 115** und **G. Müller,** Droguerie, **Piedras 78** sowie die

Arche Noah
201 Calle Cuyo 201
von **H. THOELE**

Grosses Rauchwaaren-Geschäft von Schinken, Speck, Rauchfleisch Hammelschinken, Mettwurst, Zungen, Leberwurst, Knackwurst, Gänsebrüste, frische Würste aller Art, sowie die neuerfundenen geräucherten Fische, welche eine Delicatesse sind.

Fabrik von conservirten Gemüsen und Früchten sowie Sauerkraut, Schneidebohnen, Saure Senf- und Salz-Gurken, Spargel, Erbsen und Bohnen, Pflaumen, Kirschen, Aepfel, Birnen und Pfirsichen.

G. GROMMECK

Maler und Decorateur

liefert alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten zu den billigsten Preisen.

Arbeiten in und ausser dem Hause.

Buenos-Ayres, Calle Montevideo 210.

Bierbrauerei

des

Friedrich Rothenburger

empfiehlt ihren ausgezeichneten Stoff in Flaschen, wie in in Fässern, frei in's Haus und Versandt nach sämmtlichen Provinzen.

Buenos Ayres, Calle San José 875.

Die

Deutsche Buch- und Kunsthandlung

sowie

Zeitschriften-Agentur

von

ERNST NOLTE

Calle Cangallo 115.

Gegründet 1866.

Die einzige deutsche Buchhandlung

am

Rio de la Plata

Buenos Ayres, Calle Cangallo 115.

Telegraphen-Bauanstalt

von

Ferdinand Neumann.

Einrichtung von Elektrischen Glockenzügen, Sprachrohren, Blitzableitern, galvanische Elemente von allen bisher bekannten Systemen, sowie alle Arbeiten, die auf die Elektricität Bezug haben, werden in obiger Anstalt gefertigt.

Buenos Aires, Calle Cuyo 304.

Deutsches Spezerei-Geschäft

en gros des Friedrich Kautz **en detail**

empfiehlt sein reich assortirtes Lager in allen Spezerei-Waaren in vorzüglicher Qualität zu den billigsten Preisen.
Niederlage von sämmtlichen Weinen, Cognac und Liqueuren, wie von englischen Conserven. Lager von sämmtlichen Camp-Artikeln (d. h. von Waaren, welche der Ackerbauer resp. der Landbewohner bedarf).

☞ **Versandt nach sämmtlichen Provinzen** ☜

Buenos Aires, — Calle Buen Orden 369.

Deutsche Firniss- und Lackfabrik

des

August Stoelzing

empfiehlt sein grosses Lager in allen Sorten zu den billigsten Preisen. Verkauf en detail und en gros. Versandt nach allen Provinzen.

Buenos Aires, Calle Cuyo 630.

Photographische Anstalt

Emilio Halitzky

☞ **Preisgekrönt mit verschiedenen Medaillen.** ☜

empfiehlt sich zur Herstellung von Bildern in allen Grössen zu den billigsten Preisen.

Buenos Aires, Calle Tacuari 82.

LLOYD ARGENTINO

Compañia Nacional de Navegacion à Vapor

Oficina: Calle 25 de Mayo 82—84, Buenos Aires.

Fahrtenplan

der regelmässigen Dampfschifffahrt auf den Flüssen Paranà und Paraguay.

Abfahrten von Buenos Aires:				*Abfahrten von Asuncion:*			
Am	4.	der Dampfer	Taraguy	Am	4.	der Dampfer	San Martin
„	10.	„ „	Mensegero	„	9.	„ „	Rio Uruguay
„	14.	„ „	San Martin	„	15.	„ „	Taraguy
„	19.	„ „	Rio Uruguay	„	20.	„ „	Mensagero
„	24.	„ „	Taraguy	„	25.	„ „	San Martin
„	1.	„ „	Mensagero	„	31.	„ „	Rio Uruguay

Abfahrtszeit von der Boca del Riachuelo jeweilen um 11 Uhr Vormittags. Auf der Plaza Victoria stehen v. 9—10 Uhr Rollwagen zur kostenfreien Beförderung des Passagierguts bereit. Tramway gratis. Wenn Fracht vorhanden, fahren die Dampfer bis nach Montevideo. Die Agentur besorgt die Zollabfertigung, sowie das Verladen des Frachtgutes.

Dampfschifffahrt auf dem Oberen Paranà:

Der neue Dampfer „POSADAS“ fährt von Corriantes jeweilen am 10., 20. und 30. und von Ituzaingo den 4. 14. und 24. ab. Bei hohem Wasserstande fährt er bis Posadas.

Der neue Dampfer „MISIONES“ versieht in Combinacion mit dem Dampfer „Posadas“ den Dienst zwischen Ituzaingo und Posadas.

Der Dampfer „ALTO PARANA“ macht zwischen Asuncion und Villa Concepcion wöchentlich eine Rundreise.

HOTEL del NORTE

von

Juan Balzer

220 Paseo de Julio 220

Buenos Aires.

In unmittelbarer Nähe der Landungsbrücke und des Bahnhofes gelegen, ist dieses Gasthaus vorzüglich den Reisenden als Absteigquartier zu empfehlen.

Prachtvolle Aussicht auf den Fluss und die Promenade.

Schöne comfortable Zimmer.

Gute deutsche Küche. Mässige Preise.

Aelteste und bedeutendste Generalagentur

für

Auswanderung.

Filiale Bern: Käfiggässlein 4

Filiale Zürich: Bahnhofpl. 13

Filiale Locarno: Piazza grande 283.

Filiale Chur: am Graben.

Andreas Zwilchenbart

BASEL

9 Centralbahnplatz 9

Firma-Inhaber: **GEBRÜDER IMOBERSTEG.**

Alleinige Vertretung

der

Compagnie Générale Transatlantique

Abfahrt von Basel jeden Freitag Morgen mit Extrazug. Ankunft in Havre Samstag Morgen vor Abgang des franz. Postdampfers.

Tägliche Spedition nach allen Welttheilen.

Preis ab Basel nach **Buenos Aires** mit Kost & Logis in guten Gasthöfen bis zur Einschiffung (mit einem Tage Aufenthalt in Paris) 200 Pfund Freigepäck **Frs. 200.**

Bei grösseren Gesellschaften entsprechenden Rabatt. Reisedauer von Hâvre bis Buenos Aires 23—24 Tage. Freie Ausschiffung in Buenos Aires, **Auskunftertheilung und Unterbringung der Einwanderer in der Stadt und in den Colonien.**

Cajüttenplätze werden prompt besorgt. Alle Anfragen werden unentgeldlich beantwortet.

Man wende sich an Andreas Zwilchenbart oder an dessen Vertreter.

La Plata Post.

Wochenblatt der Deutschen La Plata Zeitung. Abonnementspreis 50 Centavos nac. = 2 Fr. 50 Cts. = 2 Mark pro Monat.

Der Argentinische Bote.

Herausgeber: C. M. Reinhardt.

in ESPERANZA, Provinz SANTA FÉ,

Abonnementspreis für die Provinz Santa Fé 50 Centavos nac. = 2 Fr. 50 Cts. = 2 Mark pro Monat; für die übrigen Argentinischen Provinzen, sowie für Paraguay und Uruguay 1½ $ m/n. = 7 Fr. 50 Cts. per Vierteljahr. Das Blatt erscheint jede Woche einmal.

Druckfehlerberichtigung.

Auf	Seite	75	ist	statt	im Cap. 12	zu lesen	„13“
„		149	„		del Victoria	„	de la Victoria.
„		204	auf	Zeile	12 statt 87	„	85
„		208	„		6 „ westlich	„	nördlich.
„		229	statt		Sudoeste	„	Sudeste.
„		237	„		Ernt	„	Ernte.
„		293	„		Tobias	„	Tobas.
„		314	„		and	„	und.
„		317	auf	Zeile	20 statt Tives	„	Fives.
„		325	„		17 „ Wege Aduana	„	Wege. Hier Aduana.
„		404	„		8 „ hie	„	hier
„		404	„		11 „ an	„	auf
„		412	„		28 „ 100,000	„	10,000
„		454	„		4 „ nahmhaft	„	namhaft

Inhaltsverzeichniss.

Indice.

Cap.		Seite
1.	Flächeninhalt und Grenzen. Area y Limites	7
2.	Gebirge. Montanas	8
3.	Flüsse. Rios	10
4.	Seen und Lagunen. Lagos y Lagunas	15
5.	Thierwelt. Reino animal	16
6.	Pflanzenwelt. El Reino vejetal	32
7.	Nützliche Bäume und Pflanzen. Arboles y arbustos utiles	52
8.	Mineralien. Minerales	72
9.	Mineralquellen. Fuentes minerales	76
10.	Klima. Clima	81
11.	Bevölkerung. Poblacion	84
12.	Verfassung. Constitucion	88
13.	Die 14 Provinzen. Las quatorze Provincias de la Republica.	92
14.	Bodenerzeugnisse, Landwirthschaft, Viehzucht, Handel und Industrie. Producciones del suelo, Agricultura, Ganaderia, Comercio é Industria	102
15.	Post- Telegraf und sonstige Verbindungswege, Pässe über die Anden. Correos y Telegrafos é otros Caminos del trafico. Pasos de los Andes	122
16.	Eisenbahnen und Dampfschiffe. Ferro Carriles y Vapores	128
17.	Münzen, Maasse und Gewichte. Monedas, Medidas y Pesas.	132
18.	Arbeitslöhne. Salarios	134
19.	Preise der Lebensmittel und anderer Producte. Precios de los Viveres é otros Productos	136
20.	Preise des Viehes und der Producte aus dem Ackerbau und der Viehzucht. Precios del Ganado y de los Productos de la Agricultura y Ganaderia	137
21.	Die Einwanderungsbehörde. La Comisaria General de Inmigracion	141
22.	Der Ansiedler oder Colonist. El Colono	142
23.	Mittheilungen für Auswanderer. Noticias para Emigrantes	146
24.	Verschiedenes. Cosas diferentes	150
25.	Anhang. Anexo	162

BINDING SECT. NOV 17 1969

F
2815
G7

Greger, José
Die Republik Argentinien

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 13 24 12 05 003 7